



Unser Weg.
Entschlossen. Konsequenz.

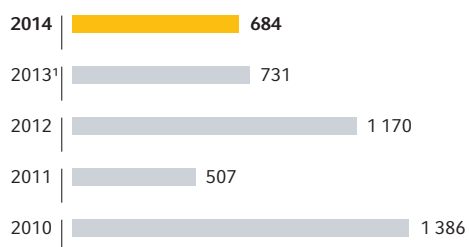
Geschäftsbericht 2014

Die Bank an Ihrer Seite

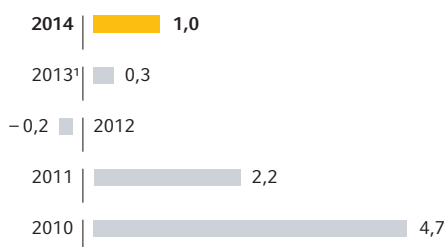
Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013¹
Operatives Ergebnis (Mio. €)	684	731
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,60	0,80
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	623	238
Konzernergebnis ² (Mio. €)	264	81
Ergebnis je Aktie (€)	0,23	0,09
Operative Eigenkapitalrendite (%)	2,5	2,7
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	79,1	73,3
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{2,3} (%)	1,0	0,3
Bilanz	31.12.2014	31.12.2013¹
Bilanzsumme (Mrd. €)	557,6	549,7
Risikoaktiva (Mrd. €)	215,2	190,6
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	27,0	26,9
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	39,3	40,6
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	11,7	13,5
Harte Kernkapitalquote ⁴ (%)	11,7	13,1
Eigenkapitalquote (%)	14,6	19,2
Mitarbeiter	31.12.2014	31.12.2013
Inland	39 779	41 113
Ausland	12 324	11 831
Gesamt	52 103	52 944
Lang-/Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	Baa1/P-2	Baa1/P-2
Standard & Poor's, New York	A-/A-2	A-/A-2
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis (Mio. €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{2,3} (%)



¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Restatements Kreditversicherungen und Steuern sowie der geänderten Berechnung des zurechenbaren durchschnittlichen Konzernkapitals.

² Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

³ Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital.

⁴ Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (im Wesentlichen Gezeichnetes Kapital und Rücklagen) und der gewichteten Risikoaktiva.

Das ist die Commerzbank

Die Commerzbank ist eine der führenden Privat- und Firmenkundenbanken in Deutschland und eine international agierende Geschäftsbank mit Standorten in mehr als 50 Ländern.

Mit den Geschäftsbereichen Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe und Corporates & Markets bietet sie ihren Privat- und Firmenkunden sowie institutionellen Investoren ein umfassendes Portfolio von Bank- und Kapitalmarktdienstleistungen an. Die Commerzbank ist Marktführer im deutschen Außenhandel und in der Mittelstandsfinanzierung. Mit den Töchtern comdirect und der polnischen mBank verfügt sie sowohl über eine führende Direktbank im Onlinewertpapiergeschäft als auch über eine der weltweit innovativsten Onlinebanken. Die Commerzbank betreibt eines der dichtesten Filialnetze der deutschen Privatbanken. Insgesamt betreut sie rund 15 Millionen Privat- sowie 1 Million Geschäfts- und Firmenkunden. Die 1870 gegründete Bank ist an allen wichtigen Börsenplätzen der Welt vertreten. Im Jahr 2014 erwirtschaftete sie mit durchschnittlich rund 52 000 Mitarbeitern Bruttoerträge von knapp 9 Mrd. Euro.



Das ist unsere Vision

Wir sind eine Bank mit 145 Jahren Tradition. Diese Tradition ist Anspruch und Verpflichtung für die Zukunft zugleich. Wir verbinden modernes Banking mit traditionellen Werten wie Fairness, Vertrauen und Kompetenz. Unser Ziel ist es, die führende Position in unseren Kernmärkten Deutschland und Polen nachhaltig zu festigen. Wir werden unseren Privat- und Firmenkunden die Bank- und Kapitalmarktdienstleistungen anbieten, die sie brauchen. Weltweit werden wir als Partner der Wirtschaft unseren Kunden auch künftig in allen Märkten zur Seite stehen. Grundlage unseres Geschäfts wird stets der faire und kompetente Umgang mit Kunden, Investoren und Mitarbeitern sein.

Das ist unsere Mission

In den vergangenen Jahren hat sich das Geschäftsumfeld für Banken grundlegend verändert. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld, eine immer weiter zunehmende Regulierung und verändertes Kundenverhalten haben die Geschäftsaktivitäten von Banken nachhaltig beeinflusst. Auf diesen Paradigmenwechsel werden wir konsequent reagieren: Wir bauen Risiken weiter ab und optimieren unsere Kapitalausstattung, setzen das strikte Kostenmanagement fort und investieren gleichzeitig in die Ertragskraft der Kernbank, indem wir unser Geschäftsmodell an den Bedürfnissen unserer Kunden und der Realwirtschaft ausrichten.

Struktur des Commerzbank-Konzerns

Vorstand

Segmente

Privatkunden

Mittelstandsbank

Central & Eastern Europe

Corporates & Markets

Non-Core Assets

Operative Einheiten

Private Kunden

Private Kunden Nord

Private Kunden Ost

Private Kunden Mitte

Private Kunden West

Private Kunden Süd

Direct Banking

Commerz Real

Corporate Banking

Mittelstandsbank Nord

Mittelstandsbank Ost

Mittelstandsbank Mitte

Mittelstandsbank West

Mittelstandsbank Süd

Corporates International

Financial Institutions
+ CTS

mBank

Corporate Finance

Equity Markets &
Commodities

Fixed Income & Currencies

Credit Portfolio
Management

Client Relationship
Management

Research

Transition London

Commercial Real Estate

Deutsche Schiffsbank

Public Finance

Alle Stabs- und Steuerungsfunktionen sind im Unternehmensbereich Group Management zusammengefasst.

Die Unterstützungsfunktionen Group Information Technology, Group Organisation & Security, Group Banking Operations, Group Markets Operations, Group Delivery Center und Group Exzellenz & Support werden vom Unternehmensbereich Group Services bereitgestellt.

Unser Weg. Entschlossen. Konsequent.



Die Commerzbank setzt ihren Wachstumskurs in der Kernbank fort. Entschlossen und konsequent. Vor dem Hintergrund des anhaltend schwierigen Marktumfeldes haben die kundenorientierten Kernsegmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe sowie Corporates & Markets insgesamt ein Operatives Ergebnis in Höhe von 2,7 Mrd. Euro erzielt, nach 2,4 Mrd. Euro im Vorjahr. Dazu maßgeblich beigetragen hat unser auf die veränderten Kundenbedürfnisse angepasstes Produkt- und Leistungsangebot. Am Ziel sind wir aber noch nicht. Unser Weg geht weiter. Auf den folgenden Seiten finden Sie ausführliche Informationen zu den Schritten, die wir im zurückliegenden Geschäftsjahr bei **Privatkunden und Mittelstandsbank** unternommen haben.

- › Hohe Zufriedenheit bei Privatkunden Seite 70
- › Kreditvolumen der Mittelstandsbank ausgeweitet Seite 75
- › mBank verzeichnet Zuwachs bei Netto-neukunden Seite 80
- › Corporates & Markets mit Zuwachs im Corporate-Finance-Geschäft mit internationalen Firmenkunden Seite 84
- › Wertschonender Abbau des NCA-Portfolios Seite 89

Kunden erleben eine neue Art des Bankings

➤ Gegenüber der Berliner Gedächtniskirche ist seit April eine der modernsten Bankfilialen Deutschlands zu finden. Die Flagship-Filiale am Kurfürstendamm wurde komplett neu gestaltet und ist Teil eines Konzepts, mit dem die Commerzbank in Berlin und Stuttgart die Zukunft des Filialgeschäfts testet – mit erweitertem Produkt- und Leistungsangebot sowie einem neuen Beratungsansatz. Laut Umfragen kommt das Konzept bei den Kunden sehr gut an. Rund 80 % empfinden es als „überraschend“ und „neuartig“.

Fokus auf individueller Beratung: Die Architektur stellt den Kunden in den Mittelpunkt.



Modernes Banking in neuem Design: Die Flagship-Filiale der Commerzbank in Stuttgart.

+51 %

Zuwachs bei mandatierten Anlage-modellen und PremiumDepots

Immer mehr Kunden delegieren die Anlageentscheidung an die Commerzbank und vertrauen bei der Geldanlage unseren „Rundum-Sorglos“-Paketen: dem PremiumDepot, den Vermögensmanagement-Produkten oder der Individuellen Vermögensverwaltung. Hierbei erhalten unsere Kunden ein professionelles Portfoliomanagement mit einem unabhängigen Investmentprozess und transparenten Preismodell. Dabei entscheidet ausschließlich das jeweilige Kundenbedürfnis über Anlagehorizont und Portfoliostruktur. Aufgrund der hohen Attraktivität und der überdurchschnittlichen Performance unserer mandatierten Anlagemodelle konnte auch im vergangenen Jahr hier wieder ein kräftiger Volumenzuwachs verzeichnet werden: Von 21 Mrd. Euro im Jahr 2013 auf 32 Mrd. Euro im Jahr 2014. Dies entspricht einer Durchdringung von 37 % unseres Wertpapier-Depotvolumens.

1,1 Millionen Downloads der Commerzbank-Apps

Unser Angebot für Nutzer mobiler Endgeräte wie Smartphones und Tablets wächst kontinuierlich. Im zurückliegenden Jahr haben wir eine Mobile Banking Application (App) speziell für Tablets auf den Markt gebracht. Ebenfalls neu: Eine App zur schnellen Abfrage des Kontostands ohne Eingabe der Zugangsdaten. Insgesamt wurden die Apps der Commerzbank bis zum Jahresende etwa 1,1 Millionen Mal heruntergeladen. Im Rahmen unseres neuen Geschäftsmodells verfolgen wir das Ziel, das digitale Banking als eine gleichberechtigte und mit den Filialen eng vernetzte Säule auszubauen.

+ 288 000

Immer mehr Kunden entscheiden sich für uns

Bei Kunden, Konten und Assets ist das Segment Privatkunden weiterhin auf Wachstumskurs. Allein im Geschäftsjahr 2014 kamen rund 288 000 Nettoneukunden hinzu, davon 221 000 in der Filialbank. Rückenwind bei der Gewinnung neuer Privat- und Geschäftskunden gab es durch die Marketingkampagne zur Fußball-Weltmeisterschaft,

bei der das „Kostenlose Girokonto mit Zufriedenheitsgarantie“ im Mittelpunkt stand. Fairness, Leistung, Respekt, Partnerschaftlichkeit und Teamgeist sind nicht nur im Sport von entscheidender Bedeutung. Für die Commerzbank sind diese Werte ebenfalls elementare Faktoren der Unternehmenskultur.



Sorgte im WM-Jahr für Aufmerksamkeit: Die Marketingkampagne der Commerzbank mit der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.



Nutzerfreundlich und komfortabel: das neue Onlinebanking-Portal der Commerzbank.

Onlinebanking-Portal mit größerem Leistungsumfang



Die Startseite können sich die Kunden nun nach ihren persönlichen Wünschen zusammenstellen: Das Onlinebanking-Portal ist im vergangenen Jahr nutzerfreundlicher und moderner geworden, zudem ausgestattet mit einem größeren Leistungsumfang.

Auch die technischen Prozesse wurden deutlich verbessert, so lassen sich beispielsweise Wertpapierorders schnell und komfortabel online platzieren. Darüber hinaus testet die Commerzbank innovative Funktionen, wie die Legitimation per Video bei Abschluss ausgewählter Produkte. Im Jahr 2014 wurden knapp 140 000 neue Onlinezugänge eingerichtet.



Hohe Kundenorientierung und Beratungsqualität: Über die Hälfte der gehobenen mittelständischen Unternehmen und 90 % der Großkunden in Deutschland vertrauen der Commerzbank.

Immer mehr Unternehmen entscheiden sich für uns

➤ Immer mehr kleinere Mittelständler und Kunden des gehobenen Mittelstands entscheiden sich für die Commerzbank. Unsere Kundenbasis konnten wir im vergangenen Jahr deutlich erweitern. Neun von zehn Großkunden in Deutschland setzen auf uns. Sie schätzen unsere hohe Produktkompetenz und unseren etablierten Beratungsansatz. Hohe Kundenorientierung und Beratungsqualität sind für uns der Dreh- und Angelpunkt einer Kundenbeziehung. Auch in der Schweiz und in Österreich erfahren wir erfreulichen Zulauf. Über die prozesseffiziente Abwicklung von Dokumentengeschäften im Ausland erschließen wir uns perspektivisch neue Kunden außerhalb unserer Kernmärkte. Innerhalb Deutschlands stehen Mittelstand und Großkunden bundesweit 150 Standorte für die Firmenkundenbetreuung zur Verfügung. Hinzu kommen unsere internationalen Einheiten in Westeuropa, Osteuropa, Asien und Nordamerika.

+ 8 %

Steigerung des Kreditvolumens mit inländischen Firmenkunden über Markt

Erneut haben wir unseren Anspruch unter Beweis gestellt, unsere Kunden als strategischer Partner zu begleiten. Die Anerkennung und hohe Zufriedenheit unserer Kunden werden uns in unseren jährlichen Kundenbefragungen bestätigt. Abermals konnten wir unsere bereits sehr guten Werte steigern. Als Gründe für die hohe Zufriedenheit wurden in erster Linie die Beratungskompetenz sowie das Engagement der Firmenkundenbetreuer und Spezialisten ermittelt. Das Vertrauen unserer Kunden spiegelt sich auch in der Einbindung in ihre Wachstumsmaßnahmen wider. Die Kreditinanspruchnahme konnte in den vergangenen 12 Monaten in allen 3 Konzernbereichen gesteigert werden. In Deutschland ist es uns trotz zunehmender Wettbewerbsintensität gelungen, im Kreditvolumen mit inländischen Firmenkunden um 8 % zu wachsen. Damit entwickelten wir uns besser als der Markt, der im Laufe des vergangenen Jahres leicht rückläufig war. Gleichzeitig gelang es uns, die Risiken unseres Kreditportfolios auf einem moderaten Niveau zu halten. Zusätzlich konnten wir die Erträge aus anderen Produktfeldern steigern. Insbesondere im International Business und Corporate Finance konnten wir unsere Kunden überzeugen.

Nr. 1

Die beste Mittelstandsbank

„Testsieger Mittelstandsbank“ – dieses Prädikat haben wir zu Beginn des vergangenen Jahres im Rahmen einer Befragung des Deutschen Instituts für Service-Qualität (DISQ) erhalten. Die Mittelstandsbank überzeugte insbesondere in den Bereichen Leistung und Kundenorientierung. Die Mitarbeiter, so das DISQ, „punkteten durch Glaubwürdigkeit und Know-how“. Interne Kundenbefragungen bestätigen diese Einschätzung: Seit 2011 konnten wir bei der Zufriedenheit unserer Firmenkunden deutlich zulegen.



Motor für Wachstum und Beschäftigung: Mit unserem umfassenden Know-how stehen wir Unternehmen als Partner zur Seite.

Internationalisierung vorangetrieben: Expansion unseres erfolgreichen Geschäftsmodells im Ausland

Bei ihren zunehmend internationaleren Aktivitäten in den relevanten Märkten begleiten wir unsere Kunden mit dem bewährten inländischen Betreuungsansatz. Aber wir expandieren auch international: Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir 5 zusätzliche Standorte in der Schweiz eröffnet, uns das lokale Firmenkundengeschäft in Österreich erschlossen und intensiv

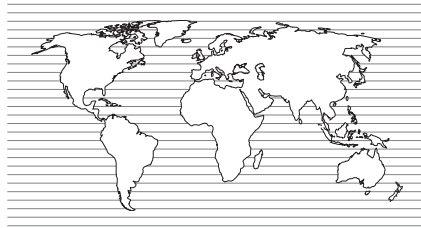
an der Vorbereitung der Eröffnung einer Tochtergesellschaft in São Paulo (Brasilien), die für 2015 geplant ist, gearbeitet. Des Weiteren haben wir unser Bankpartner-Netzwerk in Asien mit 2 indischen Banken gestärkt. Mit der Aufnahme des Renminbi-Clearings in Frankfurt bieten wir unseren Kunden den Zugang zum einzigen Renminbi-Clearingzentrum in der Eurozone.



17 %

Hoher Marktanteil an Exportakkreditiven in der Eurozone

In unserem Konzernbereich Financial Institutions bündeln wir die Kundenverantwortung und Vertriebskompetenz für rund 5 000 in- und ausländische Kreditinstitute und Zentralbanken. Damit stärken wir unsere Rolle als eine bedeutende Außenhandelsbank in allen wichtigen Regionen der Welt. Das zeigt sich auch darin, dass wir unsere Position als eine der führenden Banken bei der Abwicklung von Exportakkreditiven in Deutschland, aber auch in der Eurozone erneut ausbauen konnten – unseren Marktanteil in der Eurozone konnten wir gemäß SWIFT Watch auf inzwischen über 17 % kontinuierlich erhöhen.



Commerzbank im Überblick

Umschlag 2 bis Umschlag 8



An unsere Aktionäre

Seite 8 bis Seite 24



Unternehmerische Verantwortung

Seite 25 bis Seite 54



Konzernlagebericht

Seite 55 bis Seite 106

Konzernrisikobericht

Seite 107 bis Seite 144

Konzernabschluss

Seite 145 bis Seite 326

Weitere Informationen

Seite 327 bis Seite 339

Inhaltsverzeichnis

U2–U8

- U2 Kennzahlen
 - U3 Das ist die Commerzbank
 - U4 Struktur des Commerzbank-Konzerns
 - U5 Commerzbank weltweit
 - U7 Fünfjahresübersicht
 - U8 Finanzkalender, Kontaktadressen
-

8–24

- 8 Brief des Vorstandsvorsitzenden
 - 11 Das Vorstandsteam
 - 12 Bericht des Aufsichtsrats
 - 18 Aufsichtsrat und Ausschüsse
 - 21 Unsere Aktie
-

25–54

- 27 Corporate-Governance-Bericht
 - 31 Vergütungsbericht
 - 48 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
 - 53 Corporate Responsibility
-

55–106

- | | |
|--|---------------------------------|
| 57 Grundlagen des Commerzbank-Konzerns | 85 Corporates & Markets |
| 62 Wirtschaftsbericht | 90 Non-Core Assets |
| 71 Entwicklung der Segmente | 93 Sonstige und Konsolidierung |
| 71 Privatkunden | 94 Unsere Mitarbeiter |
| 76 Mittelstandsbank | 97 Nachtragsbericht |
| 81 Central & Eastern Europe | 98 Prognose- und Chancenbericht |
-

107–144

- | | |
|---|---------------------------|
| 109 Executive Summary 2014 | 137 Liquiditätsrisiken |
| 110 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung | 139 Operationelle Risiken |
| 116 Adressenausfallrisiken | 140 Sonstige Risiken |
| 133 Marktrisiken | |
-

145–326

- 147 Gesamtergebnisrechnung
 - 150 Bilanz
 - 152 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 - 154 Kapitalflussrechnung
 - 156 Anhang (Notes)
 - 324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 - 325 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
-

327–339

- 328 Zentraler Beirat
- 329 Mandate
- 331 Glossar
- 335 Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
- 336 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
- 338 Quartalsergebnisse nach Segmenten

Brief des Vorstandsvorsitzenden
Frankfurt am Main, im März 2015



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 war für die gesamte Finanzbranche von einem weiterhin schwierigen Marktumfeld und großen Herausforderungen geprägt. Dazu gehören insbesondere das anhaltend niedrige Zinsniveau sowie die steigenden Anforderungen seitens der Aufsichtsbehörden, die in immer kürzeren Abständen zunehmen – mit erheblichen finanziellen und personellen Belastungen für die betroffenen Marktteilnehmer. Aber auch die Kunde-Bank-Beziehung befindet sich im Wandel. Die Erwartungen der Kunden an „ihre Bank“ und die Beratungswünsche werden zunehmend komplexer. Sie orientieren sich viel stärker als in früheren Jahren an den individuellen Bedürfnissen und der jeweiligen Lebenssituation beziehungsweise bei Firmenkunden an ihrer Wettbewerbssituation und verlangen von den Banken ein Höchstmaß an Flexibilität. Diese Rahmenbedingungen sind für die Bankbranche eine große Herausforderung – mit zunehmendem Ertrags- und Kostendruck. Diesen Gegebenheiten müssen wir uns stellen. Wir sehen in diesem sich im Wandel befindlichen Umfeld aber auch Chancen, die wir nutzen wollen und auf die wir mit unseren umgesetzten beziehungsweise eingeleiteten strategischen Maßnahmen ganz gezielt eingehen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, im Hinblick auf die bereits bekannten Ermittlungen im Zusammenhang mit US-Sanktions- und Geldwäscherstößen haben wir uns Mitte März nach langen Verhandlungen mit den ermittelnden US-Behörden geeinigt. Mit dieser Einigung schließen wir einen für alle Beteiligten langwierigen und komplizierten Prozess ab. Maßnahmen zur Beseitigung der von den US-Behörden identifizierten Mängel wurden bereits eingeleitet. Die Ihnen im Rahmen unserer Bilanzpressekonferenz am 12. Februar 2015 vorgestellten Ergebniszahlen wurden am 3. März 2015 aufgrund der zu erwartenden Einigung angepasst und die Rückstellungen für Prozess- und Regressrisiken erhöht.

Dessen ungeachtet hat sich das operative Geschäft im Berichtsjahr 2014 der Commerzbank trotz der eingangs beschriebenen Herausforderungen gut entwickelt. In der Kernbank sind wir weiter gewachsen, wir haben Marktanteile gewonnen und unsere Kundenbasis ausgeweitet. Sowohl im Segment Privatkunden als auch in der Mittelstandsbank stieg die Kundenzufriedenheit und es ist uns gelungen, Kundenvertrauen zurückzugewinnen. Durch den weiteren Abbau von Risiken und die Stärkung der Kapitalbasis hat die Commerzbank ihre Stabilität auch im Jahr 2014 erhöht. Von besonderer Bedeutung war in diesem Zusammenhang sicherlich, dass wir Ende des Jahres sowohl den „Asset Quality Review“ als auch den sich daran anschließenden Stresstest der Europäischen Zentralbank (EZB) nicht nur bestanden haben: Wir lagen sogar deutlich über den Anforderungen. Das gute Ergebnis der umfassenden

8	Brief des Vorstandsvorsitzenden
11	Vorstandsteam
12	Bericht des Aufsichtsrats
18	Aufsichtsrat und Ausschüsse
21	Unsere Aktie

Prüfung durch die EZB ist ein Beleg für den erfolgreichen Umbau der Commerzbank in den vergangenen Jahren und bestätigt, dass wir sowohl mit unseren Anstrengungen zur Reduzierung unserer nicht strategischen Portfolios als auch mit dem Ausbau unseres kundenorientierten Geschäftsmodells auf dem richtigen Weg sind.

Lassen Sie mich nun, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, einen Blick auf die Entwicklung der Commerzbank im abgelaufenen Geschäftsjahr werfen. Die stabilen bis sehr guten Ergebnisse unserer Kernsegmente im Berichtsjahr zeigen, dass wir mit unseren strategischen Maßnahmen, unseren Investitionen sowie der Anpassung unseres Produkt- und Leistungsangebots an die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden an den richtigen Stellhebeln arbeiten.

Im Privatkundengeschäft sind wir dabei, unser Betreuungsmodell durch neue Service- und Beratungsangebote anzupassen. Die Eröffnung unserer ersten komplett neu gestalteten Flagship-Filialen in Berlin und Stuttgart im Frühjahr 2014 war hierfür ein wichtiger Meilenstein und ein weiterer Schritt im Rahmen unserer Filialstrategie. Aber auch der Ausbau digitaler Angebote wie das Online- und Mobile Banking sind wichtig, um unser Produkt- und Leistungsangebot auch als echte Multikanalbank anbieten zu können. Ende 2014 wurde die Direktbankfähigkeit erreicht. Das bedeutet, Kunden der Commerzbank können nun alle wesentlichen Geschäfte auch online erledigen – und immer mehr Kunden nutzen diesen Service. Aber auch das Onlinebanking-Portal wurde 2014 komplett überarbeitet. Dabei haben wir uns von der Nutzerfreundlichkeit und einem modernen Auftritt leiten lassen und die technischen Prozesse verbessert und verkürzt. Als Folge der kompletten Überarbeitung unseres Produkt- und Leistungsangebots im Rahmen der Privatkundenstrategie hat sich der Wachstumskurs bei Kunden, Konten und Assets fortgesetzt. Rückenwind bei der Gewinnung neuer Kunden gab es 2014 unter anderem durch die erfolgreiche Marketingkampagne zur Fußball-Weltmeisterschaft, bei der das kostenlose Girokonto mit Zufriedenheitsgarantie im Mittelpunkt stand. Insgesamt haben sich im Verlauf des Jahres 2014 im Privatkundensegment rund 288 000 Nettoneukunden für die Commerzbank entschieden.

Unverändert gut positioniert sind wir in der Mittelstandsbank. Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, die Kundenbasis weiter zu vergrößern. Neben dem Ankerprodukt „Kredit“ stellen wir unseren Firmenkunden aber auch passgenaue und effiziente Lösungen für ihre spezifischen Anforderungen zur Verfügung, um den Wünschen unserer Kunden auch weiterhin vollumfänglich nachkommen zu können. Im Rahmen unseres Selbstverständnisses als „Führende Bank für den Mittelstand“ stellt die Commerzbank sicher, dass Kunden der Mittelstandsbank weltweit nach einem einheitlichen Betreuungsmodell betreut und die lokalen sowie grenzüberschreitenden Bedürfnisse von global tätigen Unternehmen gezielt erfüllt werden. Im Zuge der Erweiterung unserer internationalen Strategie intensivieren wir unser Geschäft in ausgewählten Kernmärkten. In der Schweiz sind wir seit April 2014 an insgesamt sechs Standorten operativ tätig und verzeichnen seitdem erfreuliche Neukundenzuwächse. Neben der bisherigen Ausrichtung auf Großkunden werden an diesen Standorten nun auch mittelständische Firmenkunden betreut, die das gesamte Produktspektrum nutzen können. Hier stehen wir unseren Firmenkunden sowohl bei ihren lokalen Geschäften als auch bei internationalen Aktivitäten zur Seite.

Die erfreuliche und dynamische Entwicklung des Segments Central & Eastern Europe, das durch unsere Tochtergesellschaft mBank – die viertgrößte Bank Polens – repräsentiert wird, hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt. Das anhaltend dynamische Wachstum resultierte auch aus der kontinuierlichen Weiterentwicklung innovativer Produkte und technischer Lösungen. Im Geschäftsjahr 2014 hat die mBank eine Reihe sowohl neuer als auch weiterentwickelter Produkte aus den Bereichen Kredit, Einlagen und Anlagen angeboten sowie neue Prozesse zur Unterstützung des Vertriebs eingeführt. Beispielfähig möchte ich hier die Kooperation mit Orange Polska, einem der größten Telekommunikationsanbieter in Polen, nennen. Mit dem gemeinsamen Projekt „Orange Finance“ im Bereich „Mobile Banking“ wurde ein neues Angebot für Kunden erarbeitet, die einen leichten und ortsunabhängigen Zugang zu ihren Finanzen erwarten.

Darüber hinaus bietet die mBank den Orange-Finance-Kunden auch über eine Onlinebanking-Plattform im Internet sowie in rund 900 Shops des Mobilfunkanbieters in Polen Bankprodukte an.

Die Geschäftsentwicklung des Segments Corporates & Markets war 2014 von einem Marktumfeld historisch niedriger Zinsen und zeitweise geringer Volatilität geprägt. Durch die breite Aufstellung des Segments konnten Effekte aus geringeren Geschäftsaktivitäten in einzelnen Bereichen von den Stärken anderer Geschäftsfelder zum Teil ausgeglichen werden. Hier zahlt sich unser diversifiziertes Geschäftsmodell aus. Im Konzernbereich Corporate Finance war das Geschäftsjahr durch eine größtenteils gute Entwicklung gekennzeichnet. So ist in Deutschland und Europa das Geschäft mit Aktienemissionen im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen. Demgegenüber sorgte das anhaltende Niedrigzinsumfeld in bestimmten Geschäftsfeldern für rückläufige Kundenaktivitäten. Beispielfür die enge Verzahnung mit der Mittelstandsbank ist, dass im Berichtsjahr mit der Bank of China eine Vereinbarung über die direkte Abwicklung von Renminbi-Zahlungen am Finanzplatz Frankfurt unterzeichnet werden konnte. Die Commerzbank bietet nunmehr in Asien und in Europa Renminbi-Konten an, die Firmenkunden die Möglichkeit bietet, Zahlungen in chinesischer Währung direkt auf das chinesische Festland zu transferieren.

In unserem Abbausegment Non-Core Assets (NCA) haben wir im Geschäftsjahr 2014 weitere Fortschritte beim Portfolioabbau erzielt. So haben wir die Portfolios gewerblicher Immobilien in Spanien und Japan sowie ein notleidendes Immobilienkreditportfolio in Portugal veräußert. Darüber hinaus ist es uns gelungen, unser Schiffsportfolio durch den Verkauf von neun Containerschiffen weiter zu verringern. Bis 2016 streben wir für unser Immobilien- und Schiffsportfolio eine Größenordnung von 20 Mrd. Euro an.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für all unsere bereits umgesetzten und geplanten strategischen Maßnahmen, Investitionen sowie Produkt- und Leistungsangebote ist es aber entscheidend, dass sich diese auch in der Ergebnisentwicklung niederschlagen. Und das 2014 erreichte Operative Ergebnis der kundenorientierten Kernsegmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe und Corporates & Markets in Höhe von 2,7 Mrd. Euro, nach 2,4 Mrd. Euro im Vorjahreszeitraum, ist ein Beleg dafür, dass wir mit der konsequenten Ausrichtung unseres Geschäftsmodells auf die veränderten Rahmenbedingungen auf dem richtigen Weg sind. Insgesamt erzielten wir im Berichtszeitraum ein Operatives Konzernergebnis von 684 Mio. Euro, nach 731 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis betrug 264 Mio. Euro, nach 81 Mio. Euro im Vorjahr.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, die konsequente Umsetzung unserer strategischen Agenda ist auch weiterhin ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Commerzbank. Nach wie vor sind unsere gesamten Anstrengungen darauf ausgerichtet, die für 2016 genannten Ziele zu erreichen. Bei aller Zuversicht darf man aber nicht ignorieren, dass sich die Rahmenbedingungen für Banken verändert haben und dass das Marktumfeld für ein breites, profitables Bankgeschäft schwieriger geworden ist. Mit unseren bereits umgesetzten und noch geplanten Maßnahmen haben wir aber auch für das Jahr 2015 die Grundlagen geschaffen, um weiter zu wachsen – bei Kunden, Marktanteilen und Assets. Ich würde mich freuen, wenn Sie „Ihre Bank“ auf diesem anspruchsvollen Weg begleiten. Zu unserer Hauptversammlung 2015 lade ich Sie bereits jetzt herzlich ein und freue mich auf Ihr Kommen.



Martin Blessing
Vorstandsvorsitzender

Das Vorstandsteam

Martin Blessing

51 Jahre, Vorsitzender
Central & Eastern Europe
Mitglied des Vorstands seit 1.11.2001

Michael Reuther

55 Jahre, Corporates & Markets
Non-Core Assets (Public Finance)
Mitglied des Vorstands seit 1.10.2006

Frank Annuscheit

52 Jahre, Chief Operating Officer
Human Resources
Mitglied des Vorstands seit 1.1.2008

Dr. Stefan Schmittmann

58 Jahre, Chief Risk Officer
Mitglied des Vorstands seit 1.11.2008

Markus Beumer

50 Jahre, Mittelstandsbank
Non-Core Assets (Deutsche Schiffsbank
und Commercial Real Estate)
Mitglied des Vorstands seit 1.1.2008

Martin Zielke

52 Jahre, Privatkunden
Mitglied des Vorstands seit 5.11.2010

Stephan Engels

53 Jahre, Chief Financial Officer
Mitglied des Vorstands seit 1.4.2012

Bericht des Aufsichtsrats

Frankfurt am Main, 17. März 2015



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

während des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung der Commerzbank regelmäßig überwacht. Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über alle wesentlichen Entwicklungen in der Bank, auch zwischen den Sitzungen. Wir haben uns wiederholt über die Geschäftslage des Unternehmens und die wirtschaftliche Situation der einzelnen Geschäftsfelder, die Unternehmensplanung, die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten, die Entwicklung des Aktienkurses sowie die strategische Ausrichtung samt Risikostrategie der Bank informieren lassen und den Vorstand hierzu beraten. Zwischen den Sitzungen stand ich als Vorsitzender des Aufsichtsrats im Rahmen fest vereinbarter Termine in ständigem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und weiteren Vorstandsmitgliedern und habe mich fortlaufend über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle in der Bank und im Konzern unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat war in die Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank eingebunden und hat, soweit erforderlich, nach umfassender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt neun Aufsichtsratssitzungen statt, davon vier Sitzungen in Form einer Telefonkonferenz. Zudem fand jeweils eine ganztägige Strategiesitzung für die Vertreter der Arbeitnehmer und der Anteilseigner statt.

Gegenstand aller ordentlichen Sitzungen war die aktuelle Geschäftslage der Bank, die wir jeweils eingehend mit dem Vorstand erörterten. Wir behandelten vertieft die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Bank, die Risikolage, die Strategie, die Planung, das Risikomanagementsystem und das interne Kontrollsystem. Schwerpunkte unserer Tätigkeit waren zudem die wirtschaftliche Entwicklung und Ausrichtung der einzelnen Geschäftsfelder. Die Vorstandsberichte haben wir kritisch hinterfragt und zum Teil ergänzende Informationen angefordert, die stets unverzüglich und zu unserer Zufriedenheit erteilt wurden. Wir haben uns

8	Brief des Vorstandsvorsitzenden
11	Vorstandsteam
12	Bericht des Aufsichtsrats
18	Aufsichtsrat und Ausschüsse
21	Unsere Aktie

zudem auch über interne und behördliche Untersuchungen der Bank im In- und Ausland unterrichten lassen, hierzu Fragen gestellt und uns dazu ein Urteil gebildet. In mehreren Sitzungen beschäftigten wir uns nach vorheriger Beratung in den zuständigen Ausschüssen mit Vorstandsangelegenheiten, insbesondere mit der Anpassung des Vorstandsvergütungssystems an die neuen regulatorischen Vorgaben. Ferner erörterten und beschlossen wir für das Geschäftsjahr 2013 die Zielerreichungen der einzelnen Mitglieder des Vorstands und legten die Ziele für das Jahr 2015 für den Vorstand fest. Beschlüsse des Aufsichtsrats wurden, soweit zwischen den Sitzungen erforderlich, im Umlaufverfahren gefasst.

In der Sitzung am 12. Februar 2014 standen – neben Berichten zur aktuellen Geschäftslage, zum Recovery-Plan und zum Segment Privatkunden – die vorläufigen Zahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr 2013 sowie der Ausblick für die Commerzbank für das Geschäftsjahr 2014 und der bevorstehende Asset Quality Review im Mittelpunkt unserer Erörterungen. In der anschließenden Diskussion überzeugten wir uns von der Plausibilität der vorgetragenen Erwartungen und Ziele, insbesondere im Hinblick auf das Segment Privatkunden, und erörterten die verschiedenen Handlungsalternativen. Zudem haben wir uns mit der Entsprechenserklärung, dem Bericht des Aufsichtsrats und dem Corporate-Governance-Bericht für den Geschäftsbericht befasst. Wir diskutierten und beschlossen die Zielerreichung für die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013 sowie das Verhältnis der variablen Vergütung zur fixen Vergütung für das Geschäftsjahr 2014. Ferner besetzten wir den Nominierungsausschuss neu.

In der Bilanzsitzung am 19. März 2014 prüften wir den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2013 und billigten diese auf Empfehlung des Prüfungsausschusses.

Auch verabschiedeten wir den Vorschlag für die Wahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat an die Hauptversammlung und die Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung 2014 einschließlich des Gewinnverwendungsvorschlags. Ferner haben wir uns mit den Berichten des Aufsichtsrats für den Geschäftsbericht befasst und stimmten der Bestellung des Vergütungsbeauftragten zu. Zudem verlängerten wir die Vorstandsbestellungen von Herrn Michael Reuther und Herrn Stephan Engels.

Die Sitzung vor der Hauptversammlung am 8. Mai 2014 diente vornehmlich der Vorbereitung auf die anschließende Hauptversammlung. Wir erörterten den Ablauf der Hauptversammlung und die angekündigten Gegenanträge und haben Anpassungen der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses an regulatorische Änderungen beschlossen. Wir wurden über das Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main in dem Verfahren Sieber gegen Commerzbank wegen Abberufung aus dem Vorstand informiert und beschlossen, gegen das Urteil Berufung einzulegen.

In einer außerordentlichen Telefonkonferenz am 16. Juni 2014 haben wir Fragen zum Beteiligungsportfolio diskutiert.

In der Sitzung am 4. September 2014 erläuterte uns der Vorstand die Geschäftsentwicklung und das Ergebnis des ersten Halbjahres 2014. Wir wurden über den Verfahrensstand in Bezug auf Untersuchungen zu Verstößen der Bank gegen US-Sanktionen informiert und haben gemeinsam mit dem Vorstand intensiv über das weitere Vorgehen beraten. Ferner wählten wir neue Mitglieder des Risiko-, Sozial-, Nominierungs- und Vermittlungsausschusses. Des Weiteren berichtete der Bereichsvorstand des Segments IT anhand ausführlicher Unterlagen über die IT-Strategie der Commerzbank sowie über den Status der Maßnahmen infolge der Prüfung nach § 44 KWG durch die Bundesbank. Der Vorstand informierte uns über die neuen Mitarbeitervergütungsmodelle im Gesamtkonzern. Zudem beschäftigten wir uns ausführlich mit der Anpassung des Vorstandsvergütungsmodells an die neuen regulatorischen Vorgaben und legten die Parameter gemäß Nummer 4.2.2 Abs. 2 des Kodex für den Vertikalvergleich im Rahmen der Angemessenheitsprüfung der Vorstandsvergütung fest. Außerdem befassten wir uns mit den Ergebnissen der Effizienzprüfung 2014 des Aufsichtsrats.

In zwei Sondersitzungen am 24. und am 26. Oktober 2014 befassten wir uns ausführlich mit den Ergebnissen des Comprehensive Assessments der EZB in Bezug auf die Resultate für die Commerzbank und erörterten diese auch im Kontext der Resultate aller 130 Banken.

In der ordentlichen Sitzung am 5. November 2014 lag der Schwerpunkt unserer Beratungen auf dem Bericht über die Geschäftslage einschließlich Budget für das Jahr 2015 und der Mittelfristplanung bis 2018. Wir haben uns auf Basis der Geschäftszahlen die Ziele für die Bank und den Konzern darstellen lassen und ausführlich mit dem Vorstand besprochen. Außerdem haben wir die Geschäfts- und Risikostrategie der Commerzbank intensiv mit dem Vorstand diskutiert. Ferner berichtete der Bereichsvorstand Compliance über die Compliance-Organisation und -Umsetzung in der Bank. In diesem Zusammenhang wurden wir vom Vorstand auch über den Verfahrensstand von US-Ermittlungen im Zusammenhang mit Maßnahmen der Bank zur Verhinderung von Geldwäsche informiert. Zudem diskutierten wir die Anpassung des Vorstandsvergütungsmodells an die regulatorischen Vorgaben, überprüften die Angemessenheit der Vergütung für den Vorstand unter Einbindung externer, unabhängiger Vergütungsberater und beschlossen die Ziele 2015 für die Mitglieder des Vorstands. Weitere Themen dieser Sitzung waren die Corporate Governance der Bank, insbesondere haben wir die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 Aktiengesetz verabschiedet und die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands angepasst. Nähere Einzelheiten zur Corporate Governance in der Commerzbank finden Sie in diesem Geschäftsbericht auf den Seiten 27 bis 30.

In einer weiteren außerordentlichen Sitzung am 10. Dezember 2014 befassten wir uns erneut intensiv mit dem neuen Vorstandsvergütungsmodell. Ferner wurden wir über die staatsanwaltlichen Ermittlungen in den USA im Zusammenhang mit Maßnahmen der Bank zur Verhinderung von Geldwäsche informiert.

Ausschüsse

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat aus seiner Mitte insgesamt sieben Ausschüsse gebildet. Die aktuelle Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf Seite 20 dieses Geschäftsberichts abgedruckt. Die Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt, die im Internet veröffentlicht ist und unter www.commerzbank.de eingesehen werden kann.

Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr fünfmal, davon einmal in Form einer Telefonkonferenz. Gegenstand der Beratungen war die Vorbereitung und Vertiefung der Sitzungen des Aufsichtsratsplenums, insbesondere hinsichtlich der Geschäftslage. Ferner befasste er sich mit den Verlängerungen der Vorstandsbestellungen von Herrn Reuther und Herrn Engels. Zudem bereitete der Präsidialausschuss Beschlüsse des Plenums vor und stimmte der Übernahme von Mandaten der Vorstandsmitglieder bei anderen Unternehmen zu. Außerdem haben wir uns mit der Kreditvergabe an Mitarbeiter und Organmitglieder der Bank befasst. Eilbedürftige Beschlüsse wurden im Umlaufverfahren herbeigeführt.

Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2014 zu insgesamt sechs Sitzungen zusammen. Darüber hinaus fasste er wegen Eilbedürftigkeit Beschlüsse im Umlaufverfahren. Er erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Commerzbank sowie die Prüfungsberichte. Der Prüfungsausschuss holte die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex ein, unterbreitete dem Aufsichtsrat Vorschläge für die Bestellung des Abschlussprüfers sowie für die Höhe des Honorars und beriet den Aufsichtsrat zur Fortsetzung des Prüfungsauftrags. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit Aufträgen an den

8	Brief des Vorstandsvorsitzenden
11	Vorstandsteam
12	Bericht des Aufsichtsrats
18	Aufsichtsrat und Ausschüsse
21	Unsere Aktie

Abschlussprüfer für Nichtprüfungsleistungen; er ließ sich außerdem regelmäßig den aktuellen Stand und einzelne Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung erläutern und diskutierte jeweils vor ihrer Veröffentlichung die Zwischenfinanzberichte. Die Arbeit der Abteilungen Group Audit und Group Compliance der Bank waren ebenfalls Gegenstand der Erörterungen. Ferner wurde der Prüfungsausschuss regelmäßig über den jeweiligen Abarbeitungsstand der vom Prüfer festgestellten Monita informiert. Der Prüfungsausschuss befasste sich des Weiteren mit der Funktionsfähigkeit des IKS-Systems und der Entwicklung der Reputations- und Compliance-Risiken im Konzern. Er überprüfte die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems der Bank und erörterte zudem die Entwicklung bei den Whistleblowing-Fällen sowie den Bericht des Wirtschaftsprüfers zur Prüfung der wertpapierhandelsrechtlichen Meldepflichten (§ 9 WpHG) und Wohlverhaltensregeln (§§ 31 ff. WpHG). Außerdem informierte sich der Prüfungsausschuss über interne und externe (regulatorische) Untersuchungen sowie die nicht anlassbezogenen Prüfungen der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung. Ferner beschäftigte er sich mit dem Asset Quality Review der EZB, mit dem Commerzbank-Liquidity-Project und den Rückstellungen der Bank für Rechtsrisiken und Regresse – insbesondere in Bezug auf Untersuchungen zu Verstößen der Bank gegen US-Sanktionen. Zudem hat sich der Prüfungsausschuss über aktuelle und bevorstehende Änderungen des Aufsichts- und Bilanzrechts berichten lassen. An den Sitzungen nahmen jeweils Vertreter des Abschlussprüfers teil, die über ihre Prüfungstätigkeit berichteten.

Der Risikoausschuss tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt viermal. Der Risikoausschuss befasste sich in diesen Sitzungen intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank, insbesondere mit der Gesamtrisikostategie 2015, der Weiterentwicklung der Risikostrategie und den Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken sowie den Reputations- und Compliance-Risiken. Für die Bank bedeutsame Einzelengagements wurden ebenso ausführlich mit dem Vorstand diskutiert wie die Portfolios des Segments Non-Core Assets, insbesondere das Schiffsportfolio. Der Risikoausschuss beschäftigte sich zudem mit dem Recovery-Plan der Bank. Ferner überprüfte der Risikoausschuss, ob die Konditionen im Kundengeschäft mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Bank im Einklang stehen. Gegenstand der Sitzungen waren auch das Mitarbeitervergütungssystem sowie die risikomäßige Bewertung der Commerzbank durch ihre Regulatoren. Des Weiteren befasste sich der Risikoausschuss mit der Risikotragfähigkeit der Commerzbank, den Großkrediten und den Organkrediten an Unternehmen der Commerzbank-Gruppe.

Der im Geschäftsjahr 2014 neu gebildete Vergütungskontrollausschuss trat zu zwei Sitzungen zusammen. Er beschäftigte sich mit dem Vorstandsvergütungsmodell, der Anpassung an die regulatorischen Vorgaben und der Angemessenheit der Vorstandsvergütung. Ferner befasste er sich mit den Mitarbeitervergütungssystemen, insbesondere mit der Angemessenheit der Ausgestaltung der Mitarbeitervergütungssysteme. Zudem stellte sich der Vergütungsbeauftragte vor, erörterte seinen Geschäftsauftrag und stimmte die Zusammenarbeit mit dem Ausschuss ab.

Der Sozialausschuss traf sich im Berichtsjahr zu einer Sitzung, in der er sich in erster Linie mit der Personalpolitik und der Personalentwicklung beschäftigte. Daneben befasste sich der Sozialausschuss mit der Entwicklung des Personalabbaus, allgemeinen personalwirtschaftlichen Kennzahlen und den Themen Gesundheit, Recruiting und mit dem HR-MOVE-Center.

Der Nominierungsausschuss hat im Berichtsjahr dreimal getagt. Er hat sich mit der Zusammensetzung des Aufsichtsrats und Vorschlägen für die Wahl von Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat an die Hauptversammlung 2014 sowie mit möglichen Vorschlägen an die Hauptversammlung 2015 beschäftigt. Ferner setzte er sich mit den Aufgaben des Nominierungsausschusses nach § 25d Abs. 11 Satz 2 KWG auseinander, insbesondere mit der gemäß Kreditwesengesetz durchzuführenden Bewertung von Aufsichtsrat und Vorstand.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsratsplenum regelmäßig in der jeweils nächsten Aufsichtsratssitzung über deren Arbeit.

Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank sind gemäß § 3 Abs. 6 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats verpflichtet, potenzielle Interessenkonflikte gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden beziehungsweise dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen, die wiederum eine Beratung im Präsidialausschuss des Aufsichtsrats und die Offenlegung gegenüber dem Aufsichtsrat veranlassen. Im Berichtszeitraum hat kein Aufsichtsratsmitglied einen Interessenkonflikt offengelegt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen die für ihre Aufgabe erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahr. Sie wurden dabei von der Commerzbank angemessen unterstützt. Insbesondere für die neuen Mitglieder des Aufsichtsrats wurde eine interne zweitägige Qualifizierungsmaßnahme angeboten. Zudem wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats laufend über neue Entwicklungen im Aufsichtsrecht informiert. Ferner wurden Themen wie Compliance, IT-Security und bankbezogene Projekte vertieft behandelt. Die Mitglieder des Nominierungsausschusses erörterten darüber hinaus die Aufgaben des Nominierungsausschusses gemäß § 25d Abs. 11 KWG.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat im abgelaufenen Geschäftsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Jahres- und Konzernabschluss

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahres- und Konzernabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB, der Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugesandt. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhielten darüber hinaus sämtliche Anlagen und Erläuterungen zu den Prüfungsberichten; alle Aufsichtsratsmitglieder hatten die Möglichkeit, diese Unterlagen einzusehen. Der Prüfungsausschuss befasste sich in seiner Sitzung am 16. März 2015 eingehend mit den Abschlussunterlagen. Wir haben im Aufsichtsratsplenum den Jahres- und Konzernabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns in unserer Bilanzsitzung am 17. März 2015 ebenfalls behandelt und gebilligt. Die Abschlussprüfer nahmen an den beiden Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsratsplenums teil, erläuterten die wesentlichen Prüfungsergebnisse und standen für Fragen zur Verfügung. In beiden Sitzungen wurden die Abschlussunterlagen eingehend mit dem Vorstand sowie den Vertretern des Abschlussprüfers diskutiert.

Nach der abschließenden Prüfung durch den Prüfungsausschuss und unserer eigenen Prüfung erhoben wir keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss und stimmten dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse von AG und Konzern gebilligt, der Jahresabschluss der AG ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

8	Brief des Vorstandsvorsitzenden
11	Vorstandsteam
12	Bericht des Aufsichtsrats
18	Aufsichtsrat und Ausschüsse
21	Unsere Aktie

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 8. Mai 2014 legte Herr Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans-Peter Keitel sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats der Commerzbank nieder. Als Nachfolger wählte die Hauptversammlung Herrn Nicholas R. Teller für die Zeit vom Ablauf der Hauptversammlung am 8. Mai 2014 bis zum Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 entscheidet, in den Aufsichtsrat.

Herr Dr. Marcus Schenck hatte sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats bereits mit Wirkung vom Ablauf des 10. September 2013 niedergelegt. Für ihn war der als Ersatzmitglied gewählte Herr Solms U. Wittig am 11. September 2013 in den Aufsichtsrat nachgerückt. Die Hauptversammlung 2014 wählte Herrn Dr. Stefan Lippe für die Zeit vom Ablauf der Hauptversammlung am 8. Mai 2014 bis zum Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 entscheidet, als Nachfolger von Herrn Dr. Marcus Schenck in den Aufsichtsrat. Mit dieser Wahl erlangte Herr Solms U. Wittig seine Stellung als Ersatzmitglied zurück. Zudem wurde Herr Wittig von der Hauptversammlung 2014 als Ersatzmitglied für Herrn Teller und Herrn Dr. Lippe in den Aufsichtsrat gewählt.

Wir danken Herrn Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Keitel für seine langjährige Verbundenheit mit unserer Bank und die besonders engagierte Mitarbeit im Zentralen Beirat und seit 2008 im Aufsichtsrat.

Dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2014.

Für den Aufsichtsrat



Klaus-Peter Müller

Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank Aktiengesellschaft

Klaus-Peter Müller

70 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Commerzbank Aktiengesellschaft

Stefan Burghardt¹

55 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Gebietsfilialleiter
Mittelstandsbank Bremen

Uwe Tschäge¹

47 Jahre, Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
seit 30.5.2003, Bankkaufmann

Karl-Heinz Flöther

62 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Selbst. Unternehmensberater

Hans-Hermann Altenschmidt¹

53 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 30.5.2003, Bankkaufmann

Dr. Markus Kerber

51 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Hauptgeschäftsführer des
Bundesverbandes der Deutschen Industrie

Dr. Nikolaus von Bomhard

58 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 16.5.2009, Vorsitzender des Vorstands der
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Alexandra Krieger¹

44 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Ressortleiterin Betriebswirt-
schaft/Unternehmensstrategien Industrie-
gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie,
Betriebswirtin/Bankkauffrau

Gunnar de Buhr¹

47 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Bankkaufmann

Oliver Leiberich¹

58 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Bankkaufmann

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

- 8 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 11 Vorstandsteam
- 12 Bericht des Aufsichtsrats
- 18 Aufsichtsrat und Ausschüsse
- 21 Unsere Aktie

Dr. Stefan Lippe

59 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 8.5.2014, Ehemaliger Präsident der
Geschäftsleitung der Swiss Re AG

Mark Roach¹

60 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 10.1.2011, Gewerkschaftssekretär
ver.di-Bundesverwaltung

Beate Mensch¹

52 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Gewerkschaftssekretärin
ver.di Landesbezirk Hessen,
Organisationsentwicklung

Petra Schadeberg-Herrmann

47 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Geschäftsführende Gesellschaf-
terin der Krombacher Finance GmbH

Dr. Roger Müller

54 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 3.7.2013, General Counsel
Deutsche Börse AG

Margit Schoffer¹

58 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Bankkauffrau

Dr. Helmut Perlet

67 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 16.5.2009, Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Allianz SE

Nicholas Teller

55 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 8.5.2014, Chairman
E.R. Capital Holding GmbH & Cie. KG

Barbara Priester¹

56 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Bankkauffrau

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

62 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1.6.2012, Ehemaliges Mitglied des
Direktoriums der Europäischen Zentralbank

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidialausschuss Vergütungskontrollausschuss	Prüfungsausschuss	Risikoausschuss
Klaus-Peter Müller Vorsitzender	Dr. Helmut Perlet Vorsitzender	Klaus-Peter Müller Vorsitzender
Hans-Hermann Altenschmidt	Hans-Hermann Altenschmidt	Gunnar de Buhr
Dr. Markus Kerber	Karl-Heinz Flöther	Dr. Markus Kerber
Uwe Tschäge	Margit Schoffer	Dr. Stefan Lippe
	Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell	Dr. Helmut Perlet
Nominierungsausschuss	Sozialausschuss	Vermittlungsausschuss (§ 27 Abs. 3 MitbestG)
Klaus-Peter Müller Vorsitzender	Klaus-Peter Müller Vorsitzender	Klaus-Peter Müller Vorsitzender
Hans-Hermann Altenschmidt	Dr. Nikolaus von Bomhard	Hans-Hermann Altenschmidt
Dr. Markus Kerber	Gunnar de Buhr	Nicholas Teller
Nicholas Teller	Stefan Burghardt	Uwe Tschäge
Uwe Tschäge	Petra Schadeberg-Herrmann	
	Uwe Tschäge	

Unsere Aktie

Entwicklung der Aktienmärkte und Kursindizes

Im Jahr 2014 konnten die Börsen in den USA und Europa neue Rekordstände verzeichnen, obwohl sie über das Gesamtjahr nicht an die hohen Steigerungsraten von 2013 anknüpfen konnten. Einmal mehr waren die großen Notenbanken mit ihrer Unterstützung hinsichtlich des Wachstums der Weltwirtschaft für die positive Börsenentwicklung maßgeblich verantwortlich. Als die Europäische Zentralbank (EZB) in ihrer Sitzung Anfang Juni den Leitzins auf ein Rekordtief von 0,15 % senkte und einen Negativzins von -0,10 % für Bankeinlagen bei der EZB festlegte, setzten die Börsen zu neuen Rekordfahrten an. Der DAX erreichte am 20. Juni mit 10 051 Punkten ein neues Rekordhoch und auch der Dow Jones setzte Anfang Juli eine neue Rekordmarke. Im Juli wurde der Kapitalmarkt durch die Krise in der Ukraine und die darauffolgenden EU-Sanktionen für Russland verunsichert. Zudem gab der aufflackernde Nahostkonflikt Anlass zur Sorge. Der DAX fiel von seinem Rekordhoch um mehr als 10 % auf 9 009 Punkte. Im September erholten sich die Börsen zwar wieder, aber bereits im Oktober fiel der DAX mit 8 571 Punkten auf seinen niedrigsten Stand in diesem Jahr. Marktbestimmend war einmal mehr die schwache Verfassung der Konjunktur. Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft

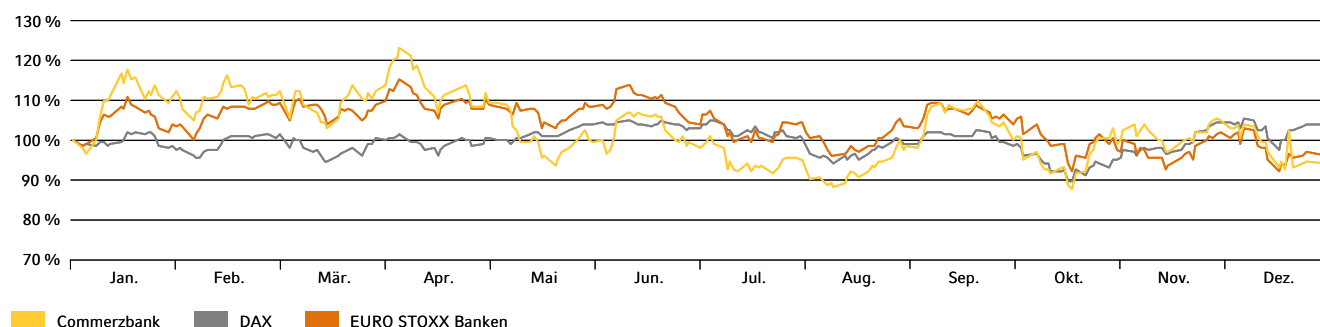
trübte sich im Oktober den sechsten Monat in Folge ein. Der ifo-Geschäftsklimaindex fiel auf den niedrigsten Stand seit Dezember 2012. Im November hellte sich die Stimmung in der Deutschen Wirtschaft überraschend auf. Die Schwäche des Euro begünstigte die Exportwirtschaft und auch der niedrige Ölpreis wirkte positiv. Gleichzeitig stieg der ifo-Geschäftsklimaindex erstmals wieder an. Die expansive Geldpolitik der EZB führte zu einem Rückgang der 10-Jahres-Bundrenditen von 1,95 % Anfang Januar auf 0,55 % Ende Dezember. Vor diesem Hintergrund erreichte der DAX am 5. Dezember ein neues Rekordhoch mit 10 087 Punkten. Die robuste Konjunktorentwicklung in den USA führte auch an der New Yorker Börse zu einem neuen Rekordstand des Dow Jones mit knapp 18 000 Punkten.

Im Laufe des Dezembers stieg allerdings die Angst vor einem erneuten wirtschaftlichen Rückschlag. Die Ankündigung vorgezogener Präsidentschaftswahlen in Griechenland und die sich weiter zuspitzende russische Wirtschaftskrise verunsicherten die Märkte insbesondere in Europa. Im Ergebnis blieb eine Jahresendralley aus und der DAX verharrte unter der 10 000-Punkte-Marke. Er schloss am Jahresende bei 9 806 Punkten, ein Zuwachs im Gesamtjahr von nur 2,6 % im Vergleich zu 25,5 % im Vorjahr.

Abbildung 1

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im Jahr 2014

Tageswerte, 30.12.2013 = 100



Commerzbank-Aktie: positive Entwicklung im Durchschnittskurs für das Gesamtjahr

Anfang 2014 profitierten Bankaktien von einer neu aufkeimenden Phantasie um eine weitere geldpolitische Lockerung. Die EZB sicherte den Finanzmärkten mit Nachdruck langfristig niedrige Zinsen zu und hielt sich offen, die Geldpolitik weiter anzupassen. Zusätzlich beschlossen die Bankaufseher, dass Europas Banken künstliche Finanzprodukte (Derivate) wie zum Beispiel Aktienoptionen oder Warentermingeschäfte mit deutlich weniger Eigenkapital absichern müssten als bislang geplant.

In den Vereinigten Staaten von Amerika versprach die neue US-Notenbankchefin Janet Yellen eine Kontinuität in der Geldpolitik, was die Entwicklung von Finanzwerten stützte. Im Februar 2014 wurde der Kurs der Commerzbank-Aktie durch ein über den Erwartungen liegendes Jahresergebnis für 2013 und dem wertschonenden Verkauf eines Portfolios spanischer Problemkredite positiv beeinflusst. Die Commerzbank-Aktie erreichte ihr Jahreshoch am 4. April bei 14,48 Euro.

Gegen Ende des zweiten Quartals 2014 gerieten internationale Finanzwerte unter Druck. Unsicherheiten mit Blick auf die Krise in der Ukraine, Zweifel an einem nachhaltig globalen Wirtschafts-

wachstum, eine niedrigere Ertragskraft der Institute und die zunehmenden Kosten für Regulierungsanforderungen wirkten sich negativ auf den Kurs von Bankaktien aus. Die Commerzbank-Aktie fiel im Zuge dessen am 19. Mai von ihrem Jahreshoch um 24,4 % auf 10,95 Euro.

Zwar erholte sich die Aktie im Juni wieder etwas, aber die negative Entwicklung der Börsen im Juli sowie die sehr hohen Strafen seitens der US-Behörden wegen Verstößen gegen Sanktionen belasteten die Entwicklung von Bankaktien insgesamt. Der Banken-Branchenindex fiel infolgedessen um über 7 % auf sein Quartals-tief am 7. August 2014. Auch die Commerzbank-Aktie war von dieser Entwicklung betroffen und notierte Anfang August 2014 bei 10,18 Euro.

Wertpapierkürzel

Inhaberaktien	CBK100
Reuters	CBKG.DE
Bloomberg	CBK GR
ISIN	DE000CBK1001

Das zweite Quartalsergebnis 2014 der Commerzbank überraschte positiv und führte zu entsprechenden Analystenkommentaren. Hervorgehoben wurden insbesondere der schnelle Abbau des NCA-Portfolios, die Kostenkontrolle sowie die eingeleiteten Maßnahmen zur Modernisierung des Privatkundengeschäfts. Am Tag der Bekanntgabe des Ergebnisses des zweiten Quartals stieg die Aktie um rund 2 % in einem schwachen Gesamtmarkt.

Die überraschende Leitzinssenkung der EZB am 4. September 2014 zusammen mit der Ankündigung von breit angelegten Wertpapierkäufen – insbesondere von Staatsanleihen sowie auch von forderungsbesicherten Wertpapieren – seitens der EZB führte zu einem starken Kursanstieg bei Bankaktien. Die Commerzbank legte als stärkster Wert im DAX an diesem Tag um über 5 % zu.

Ende Oktober hat die Commerzbank sowohl den Asset Quality Review (AQR) der Europäischen Zentralbank (EZB) als auch den Stresstest der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) bestanden. Die harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1) nach Übergangsregeln von Basel 3 lag nach den Ergebnissen der EZB im AQR per 1. Januar 2014 bei 10,8 % und damit deutlich über der maßgeblichen Hürde von 8,0 %. Dies stützte den Kurs der

Aktie im November. Im Dezember wirkten Sorgen um die politische Situation in Griechenland sowie vor einem schnelleren Ende der expansiven Geldpolitik in den USA negativ auf die Kurse von Bankaktien. Der Schlusskurs der Commerzbank-Aktie lag zum Jahresende 2014 bei 10,98 Euro. Im Jahr 2014 fiel der Commerzbank-Kurs um 6,2 % während sich der EURO-STOXX-Bankenindex im selben Zeitraum um 4,7 % verringerte. Der durchschnittliche Kurs der Commerzbank-Aktie lag 2014 bei 12,05 Euro und damit deutlich über dem Durchschnittskurs von 9,15 Euro im Vorjahr.

Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien lagen 2014 – gemessen an der Stückzahl – unter dem Niveau des Vorjahres. Im Schnitt lag der tägliche Börsenumsatz im Berichtszeitraum bei 10,5 Millionen Aktien, nach 11,3 Millionen Aktien im Jahr 2013. Grund für den vergleichsweise höheren Umsatz 2013 war die Kapitalerhöhung vom Mai 2013.

Indizes, die die Commerzbank enthalten

Blue-Chip-Indizes

DAX

EURO STOXX Banken

Nachhaltigkeitsindizes

ECPI EMU Ethical Equity

ECPI Euro Ethical Equity

Aktienkennzahlen

Vor dem Hintergrund des anhaltend schwierigen Marktumfeldes und der zunehmenden regulatorischen Anforderungen hat das Thema „Kapitalstärkung“ für uns oberste Priorität. Für das Geschäftsjahr 2014 wird es keine Dividendenausschüttung geben.

Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag Ende des Jahres 2014 bei 12,5 Mrd. Euro, verglichen mit 13,3 Mrd. Euro ein Jahr zuvor. Die Gewichtung im DAX betrug rund 1,3 %, damit lag die Commerzbank an 22. Stelle. Im europäischen Branchenvergleichsindex EURO STOXX Banken betrug das Gewicht der Commerzbank zum Jahresende 2,2 %, wodurch sie an 11. Stelle notierte. Zudem ist die Bank in den Nachhaltigkeitsindizes „ECPI EMU Ethical Equity“ und dem „ECPI Euro Ethical Equity“ vertreten, die neben ökonomischen und sozialen insbesondere auch ökologische und ethische Kriterien berücksichtigen.

- 8 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 11 Vorstandsteam
- 12 Bericht des Aufsichtsrats
- 18 Aufsichtsrat und Ausschüsse
- 21 Unsere Aktie

Tabelle 1

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	2014	2013
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (31.12.)	1 138,5	1 138,5
Xetra-Intraday-Kurse in €		
Hoch	14,48	12,96
Tief	9,91	5,56
Schlusskurs (31.12.)	10,98	11,71
Börsenumsätze pro Tag¹ in Mio. Stück		
Hoch	30,2	67,2
Tief	3,5	2,9
Durchschnitt	10,5	11,3
Indexgewicht in % (31.12.)		
DAX	1,3	1,4
EURO STOXX Banken	2,2	2,7
Ergebnis je Aktie in €	0,23	0,09
Buchwert je Aktie² in € (31.12.)	22,88	22,82
Net Asset Value je Aktie³ in € (31.12.)	21,28	21,31
Marktwert/Net Asset Value (31.12.)	0,52	0,55

¹ Deutsche Börsen gesamt.

² Ohne Nicht beherrschende Anteile.

³ Ohne Nicht beherrschende Anteile und der Rücklage aus Cash Flow Hedges sowie abzüglich der Geschäfts- oder Firmenwerte.

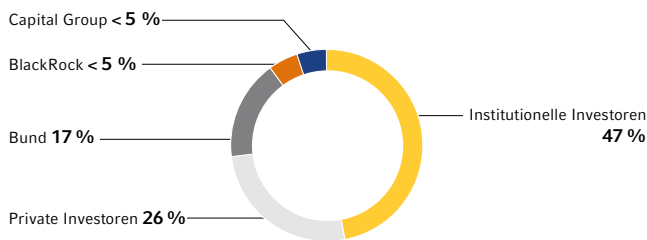
Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2014 befanden sich rund 53 % der Commerzbank-Anteile im Besitz unserer Großaktionäre SoFFin, Capital Group und BlackRock sowie unserer überwiegend in Deutschland beheimateten Privataktionäre. Rund 47 % aller Commerzbank-Aktien entfielen auf institutionelle Investoren. Capital Group und BlackRock haben zum Jahresende 2014 jeweils die 5%-Meldegrenze unterschritten. Der Streubesitz, der sogenannte Free Float, lag bei rund 73 %. Der Anteil der Aktien, der von Anlegern aus Deutschland gehalten wurde, belief sich auf 48 %, der Auslandsanteil lag entsprechend bei 52 %.

Abbildung 2

Aktionärsstruktur

zum 31. Dezember 2014



Analysten und Investoren

Mit bestehenden und potenziellen Aktieninvestoren und Fremdkapitalgebern kommunizieren wir proaktiv. Dabei ist es unser Anspruch, transparent, nachvollziehbar und zeitnah über die Unternehmensentwicklung zu informieren und damit das Vertrauen in die Commerzbank weiter zu stärken.

Wir haben in rund 300 Einzelgesprächen, Gruppenmeetings und Telefonkonferenzen Aktieninvestoren und Fremdkapitalgeber die Entwicklung der Bank sowie unsere Strategie erläutert.

Bei internationalen Investorenkonferenzen an den wichtigsten Finanzplätzen wurde den Investoren und Analysten ein tief gehender Einblick in die strategische Agenda der nächsten Jahre gegeben.

Im Jahr 2014 berichteten etwa 30 Analysten regelmäßig über die Commerzbank. Zum Jahresende 2014 lag der Anteil der Kaufempfehlungen bei 24 %, ein Zuwachs um 5 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Rund die Hälfte (49 %) der Analysten empfahl das Halten unserer Aktie. Zum Verkauf unserer Aktie rieten 27 % der Analysten, gegenüber 28 % im Vorjahr. Auf unseren Investor-Relations-Seiten im Internet bieten wir eine Vielzahl von Informationen an. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt des Dialogs mit unseren Fixed-Income-Investoren auf Non-Deal-Roadshows – Einzelgespräche mit institutionellen Investoren ohne die konkrete Absicht, eine Neuemission zu vermarkten.

Ratingsituation der Commerzbank

Das Rating der Commerzbank – wie auch der meisten anderen internationalen Banken – unterscheidet sich in ein Finanzkraft-rating und ein Rating für langfristige Verbindlichkeiten. Dabei hängt das Rating für langfristige Verbindlichkeiten auch von Annahmen einer möglichen systemischen Unterstützung der Bank im Krisenfall ab.

Das Rating für langfristige Verbindlichkeiten der Commerzbank profitiert bei Standard & Poor's aktuell von zwei Stufen systemischer Unterstützung. Zusätzlich besteht eine Stufe Unterstützung für die weiterhin zu erwartende erfolgreiche Restrukturierung der Bank. So liegt das langfristige Rating bei A– und das Finanzkraft-rating bei BBB–. Bei Moody's bestehen drei Stufen Unterstützung, das Rating für langfristige Verbindlichkeiten liegt bei Baa1 und das Finanzkraft-rating bei Ba1. Fitch Ratings gewährt vier Stufen systemischer Unterstützung, das Rating für langfristige Verbindlichkeiten liegt bei A+ und das Finanzkraft-rating bei BBB. Es wurde am 10. Februar 2014 von BBB– auf BBB um eine Stufe erhöht. Gründe waren Fortschritte in der Restrukturierung der Bank und die erwartete stärkere Profitabilisierung im Kerngeschäft.

Durch die in Deutschland seit dem 1. Januar 2015 geltende neue „Bank Recovery and Resolution Regime Direktive“ (BRRD) haben die großen Ratingagenturen bereits angekündigt, dass die Unterstützung in den Ratings zukünftig geringer ausfallen oder ganz entfallen wird. Abhängig ist dies unter anderem von der konkreten Ausgestaltung in nationales Recht, der systemischen Relevanz der einzelnen Bank und der Beteiligung des Staates an der Bank. Die Anpassungen der systemischen Unterstützung im Rating für langfristige Verbindlichkeiten werden auch Auswirkungen auf das Rating der Commerzbank haben.

Börsennotierungen der Commerzbank-Aktie

Deutschland

- Berlin
- Düsseldorf
- Frankfurt
- Hamburg
- Hannover
- München
- Stuttgart
- Xetra

Europa

- London
- Schweiz

Nordamerika

- Sponsored ADR (CRZBY) CUSIP: 202597308

Unternehmerische Verantwortung

- › Wir bekennen uns zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung, die im Deutschen Corporate Governance Kodex zusammengefasst sind, und folgen nahezu allen dort gegebenen Empfehlungen und Anregungen. Über diesen Teil unserer unternehmerischen Verantwortung geben die Seiten 27 bis 30 Auskunft.
- › Unternehmerische Verantwortung oder Corporate Responsibility beschreibt den Grad, in dem ein Unternehmen sich seiner Verantwortung bewusst ist, wann immer seine geschäftlichen Tätigkeiten Auswirkungen auf Gesellschaft, Mitarbeiter, Umwelt oder das wirtschaftliche Umfeld haben. Wir bekennen uns zu dieser Verantwortung und berichten darüber auf den Seiten 53 und 54.

Inhalt

27 Corporate-Governance-Bericht

- 27 Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex
- 28 Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex
- 28 Vorstand
- 29 Aufsichtsrat
- 29 Diversity
- 30 Bilanzierung
- 30 Aktionärsbeziehungen, Transparenz und Kommunikation
- 31 Vergütungsbericht**
 - 31 Vorstand
 - 45 Aufsichtsrat
 - 47 Sonstige Angaben

48 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

- 48 Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs und erläuternder Bericht
- 49 Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 des Handelsgesetzbuchs

53 Corporate Responsibility

- 53 Nachhaltige Unternehmensführung
- 53 Produkte mit Mehrwert
- 54 Auswirkung auf die Umwelt
- 54 Raum für Entwicklung
- 54 Einsatz für eine zukunftsfähige Gesellschaft

Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung

Corporate Governance im Sinne einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle, die auf nachhaltige Wertschaffung ausgerichtet ist, hat in der Commerzbank seit jeher einen hohen Stellenwert. Daher unterstützen wir – Vorstand und Aufsichtsrat – den Deutschen Corporate Governance Kodex und die damit verfolgten Ziele und Zwecke ausdrücklich.

Corporate Governance-Beauftragter der Commerzbank ist Günter Hugger, Bereichsvorstand Recht. Er ist der Ansprechpartner für alle Fragen der Corporate Governance und hat die Aufgabe, Vorstand und Aufsichtsrat bei der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex zu beraten und über die Umsetzung durch die Bank zu berichten.

Nachfolgend erläutern wir die Corporate Governance in der Commerzbank gemäß Nummer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Dieser Bericht enthält zudem die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB.

Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Bank erklärt jährlich, ob den Verhaltensempfehlungen der Kommission entsprochen wurde und wird und erläutert, weshalb welche Empfehlungen nicht umgesetzt werden. Diese Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auf den Internetseiten der Commerzbank (www.commerzbank.de) veröffentlicht. Dort findet sich auch ein Archiv mit den Entsprechenserklärungen seit 2002. Die aktuelle Erklärung wurde am 5. November 2014 abgegeben.

Die Commerzbank erfüllt die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nahezu vollständig; sie weicht davon lediglich in wenigen Punkten ab:

- Nummer 4.2.1 des Kodex empfiehlt, dass eine Geschäftsordnung die Arbeit des Vorstands inklusive der Ressortverteilung der Vorstandsmitglieder regeln soll. Der Vorstand hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Geschäftsordnung gegeben. Die Ressortverteilung legt der Vorstand allerdings selbst außerhalb der Geschäftsordnung fest. Auf diese Weise werden die erforderliche Flexibilität bei notwendigen Änderungen und damit eine effiziente Arbeitsteilung sichergestellt. Der Aufsichtsrat wird über alle Änderungen informiert und auf diese Weise in die Ressortverteilung eingebunden. Die Geschäftsordnung des Vorstands

einschließlich der Ressortzuständigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder ist auf den Internetseiten der Commerzbank veröffentlicht.

- Gemäß Nummer 4.2.3 Abs. 2 Satz 6 des Kodex soll die Vergütung der Vorstandsmitglieder insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsteile betragsmäßige Höchstgrenzen aufweisen. Das neue Vorstandsvergütungssystem der Bank, das mit Wirkung vom 1. Januar 2015 umgesetzt werden soll, sieht zum einen ein festes Jahresgrundgehalt vor. Zum anderen ermittelt der Aufsichtsrat bei der variablen Vergütung nach Ablauf eines Geschäftsjahres auf Basis vorab vereinbarter Ziele einen Gesamtzielerreichungsbetrag. Für diesen Gesamtzielerreichungsbetrag gilt eine betragsmäßige Höchstgrenze. 50 % des Gesamtzielerreichungsbetrages werden in virtuellen Commerzbank-Aktien geleistet, für die überwiegend ein Zurückbehaltungszeitraum von 5 Jahren und eine Wartefrist von weiteren 12 Monaten gelten. Am Ende der Wartefrist wird der Gegenwert der virtuellen Commerzbank-Aktien in bar ausgezahlt. Kursveränderungen der Aktie während dieses Zeitraumes lassen die Zahl der zu gewährenden virtuellen Aktien unberührt und verändern den Auszahlungsbetrag. Dieser Betrag ist höhenmäßig nicht begrenzt. Nach dem Konzept des neuen Vergütungssystems sollen die Vorstandsmitglieder als Element einer nachhaltigen Vergütung ab Ermittlung des Gesamtzielerreichungsbetrages im Hinblick auf die Volatilität der virtuellen Aktien im Risiko sein. Die Begrenzung der Chance auf Teilhabe an einer positiven Kursentwicklung wäre insbesondere vor dem Hintergrund, dass auch keine Begrenzung für Kursverluste vorgesehen ist, nicht angemessen.
- In Bezug auf die Vorstandsvergütung soll gemäß Nummer 4.2.3 Abs. 2 Satz 8 des Kodex eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter variabler Vergütungsteile ausgeschlossen sein. Nach dem Aktiengesetz und der Institutsvergütungsverordnung soll der Aufsichtsrat für außerordentliche Entwicklungen die Möglichkeit vereinbaren, die variable Vergütung des Vorstands zu begrenzen. Demgemäß ist der Aufsichtsrat der Commerzbank berechtigt, bei außerordentlichen Entwicklungen die Zielwerte und sonstige Parameter der variablen Vergütungsteile anzupassen, um positive wie negative Auswirkungen auf die Erreichbarkeit der Zielwerte in angemessener Weise zu neutralisieren.

- Der Kodex empfiehlt in Nummer 4.2.3 Abs. 3, dass der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen zugunsten des Vorstands das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen soll. Im Jahr 2011 wurde bei der Commerzbank das System der Altersversorgung auf ein System der beitragsorientierten Leistungszusage umgestellt. Ein konkretes Versorgungsniveau wird somit nicht mehr definiert. Vielmehr hat jedes Vorstandsmitglied Anspruch auf einen jährlichen Versorgungsbaustein, dessen Höhe sich nach einem festen Prozentsatz des Jahresgrundgehalts des einzelnen Vorstandsmitglieds bemisst. Erhöhungen des festen Jahresgrundgehalts führen nur dann zu einer Erhöhung des Versorgungsbausteins, wenn der Aufsichtsrat dies ausdrücklich beschließt. Nach Definition des Prozentsatzes – und bei Nichtberücksichtigung sonstiger versicherungsmathematischer Einflüsse – hängt die letztendliche Höhe der erzielten Altersversorgungsansprüche eines Vorstandsmitglieds somit allein von der Dauer der Vorstandszugehörigkeit ab. Durch die Zuwendung eines festen Prozentsatzes des jeweiligen Jahresgrundgehalts erhält der Aufsichtsrat ein weitestgehend präzises Bild von dem jährlichen und langfristigen Aufwand für die Gesellschaft. Der tatsächliche jährliche Aufwand für die Gesellschaft hängt von versicherungsmathematischen Einflüssen ab. Der Verzicht auf die Definition eines angestrebten Versorgungsniveaus im Zusammenhang mit der Umstellung auf eine beitragsorientierte Leistungszusage entspricht der sich in der Unternehmenspraxis vermehrt durchsetzenden Regelung.
- Gemäß Nummer 5.3.3 des Kodex soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist. Aufgrund des im Kreditwesengesetz neu eingefügten § 25d Abs. 11 Satz 2 Nr. 1 soll der Nominierungsausschuss den Aufsichtsrat bei der Ermittlung von Bewerbern für die Besetzung von Stellen in der Geschäftsleitung bei Kreditinstituten unterstützen. Diese Aufgabe wurde bei der Commerzbank bisher vom Präsidialausschuss wahrgenommen, dem auch Arbeitnehmervertreter angehören. Um die bisherige Beteiligung von Arbeitnehmer- und Anteilseignervertretern bei der Auswahl von Bewerbern für den Vorstand beizubehalten, sind zwei Mitglieder des Nominierungsausschusses des Aufsichtsrats der Commerzbank Arbeitnehmervertreter.
- Nach Nummer 5.4.6 Abs. 2 Satz 2 des Kodex soll, sofern den Aufsichtsratsmitgliedern eine erfolgsorientierte Vergütung zugesagt wird, diese auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank erhalten neben einer festen Vergütung eine variable Vergütung von 3 000,00 Euro je 0,05 Euro Dividende, die über einer Dividende von 0,10 Euro je Stückaktie für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. An die Aktio-

näre wurde für das Geschäftsjahr 2013 keine Dividende und damit an die Aufsichtsratsmitglieder auch keine erfolgsorientierte Vergütung gezahlt. Im Kontext mit einer Wiederaufnahme von Dividendenzahlungen wird sich die Commerzbank mit der Neuordnung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder befassen.

Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Commerzbank erfüllt auch weitgehend die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und weicht nur in wenigen Punkten davon ab:

- Abweichend von Nummer 2.3.2 ist der Stimmrechtsvertreter grundsätzlich nur bis zum Tag vor der Hauptversammlung erreichbar. Allerdings besteht für Aktionäre, die in der Hauptversammlung anwesend oder vertreten sind, die Möglichkeit, dem Stimmrechtsvertreter am Tag der Hauptversammlung auch dort noch Weisungen zu erteilen.
- In Nummer 2.3.3 wird angeregt, die Hauptversammlung vollständig über das Internet zu übertragen. Die Commerzbank überträgt die Reden des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Vorstandsvorsitzenden, nicht jedoch die Generaldebatte, da die vollständige Übertragung angesichts der Dauer von Hauptversammlungen nicht angemessen erscheint. Zudem haben die Aktionäre so die Möglichkeit, unbelastet von einer weitgehend öffentlichen Übertragung mit der Verwaltung zu diskutieren.

Vorstand

Der Vorstand der Commerzbank leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung im Unternehmensinteresse. Er ist dabei den Belangen von Aktionären, Kunden, Mitarbeitern und sonstigen der Bank verbundenen Gruppen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung verpflichtet. Er entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, erörtert sie mit dem Aufsichtsrat und sorgt für ihre Umsetzung. Darüber hinaus gewährleistet er ein effizientes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand führt die Geschäfte der Commerzbank nach dem Gesetz, der Satzung, seiner Geschäftsordnung, unternehmensinternen Richtlinien und den jeweiligen Anstellungsverträgen. Er arbeitet mit den anderen Organen der Commerzbank und den Arbeitnehmervertretern vertrauensvoll zusammen.

Die Zusammensetzung des Vorstands und die Zuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder sind im Geschäftsbericht auf der Seite 11 dargestellt. Die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Vorstand wird durch eine Geschäftsordnung des Vorstands bestimmt, die auf den Internetseiten der Commerzbank unter www.commerzbank.de veröffentlicht ist.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder ist im Vergütungsbericht auf den Seiten 31 bis 44 ausführlich dargestellt.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstands und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Der Aufsichtsrat führt seine Geschäfte nach den Vorschriften des Gesetzes, der Satzung und seiner Geschäftsordnung; er arbeitet vertrauensvoll und eng mit dem Vorstand zusammen.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf den Seiten 18 bis 20 dieses Geschäftsberichts dargestellt. Über Einzelheiten zur Arbeit des Gremiums, seiner Struktur und seiner Kontrollfunktion informiert der Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 12 bis 17. Weitere Angaben zu der Arbeitsweise des Aufsichtsrats und dessen Ausschüssen finden sich in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die auf den Internetseiten der Commerzbank unter www.commerzbank.de eingesehen werden können.

Nummer 5.4.1 Abs. 2 des Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennt, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2 des Kodex, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Der Aufsichtsrat der Commerzbank hat im Einzelnen folgende konkrete Ziele beschlossen:

- Beibehaltung eines Frauenanteils im Aufsichtsrat von mindestens 30 % unter der Voraussetzung, dass der aktuelle Frauenanteil der Arbeitnehmervertreter auch in Zukunft aufrechterhalten wird.
- Beibehaltung zumindest eines internationalen Vertreters.
- Berücksichtigung von Sachverstand und Kenntnis in Bezug auf die Bank.
- Berücksichtigung besonderer Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren.
- Vermeidung von potenziellen Interessenkonflikten.
- Stets mindestens 8 von der Hauptversammlung gewählte unabhängige Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2 des Kodex.
- Berücksichtigung der Regelaltersgrenze von 72 Jahren.

Der Aufsichtsrat der Commerzbank besteht aus 20 Mitgliedern, dazu gehören aktuell eine internationale Vertreterin und – einschließlich der internationalen Vertreterin – 6 Frauen.

Der Aufsichtsrat hat gemäß Nummer 5.4.2. des Deutschen Corporate Governance Kodex festgestellt, dass ihm eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehört.

Die Effizienz seiner Arbeit überprüfte der Aufsichtsrat in den vergangenen 5 Jahren dreimal durch einen detaillierten und anonymisierten Fragebogen und einmal durch einen externen Personalberater. Die Ergebnisse der Effizienzprüfungen wurden dem Plenum vorgetragen und dort auch diskutiert. Die Effizienzprüfung 2014 hat anhand eines Fragebogens stattgefunden. Wir sind der Auffassung, dass die Arbeitsweise des Aufsichtsrats effizient ist und ein hoher Standard erreicht wurde. Anregungen aus dem Kreis der Aufsichtsratsmitglieder wurden und werden für die zukünftige Arbeit berücksichtigt. Ab dem Geschäftsjahr 2015 wird der Aufsichtsrat die Effizienzprüfung mit seiner gemäß § 25d Absatz 11 KWG durchzuführenden Bewertung verbinden und die Prüfung jährlich durchführen.

Gemäß § 3 Abs. 6 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats hat jedes Aufsichtsratsmitglied Interessenkonflikte offenzulegen. Im Berichtsjahr hat kein Aufsichtsratsmitglied einen Interessenkonflikt im Sinne von Nummer 5.5.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex offengelegt.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist im Vergütungsbericht auf den Seiten 45 und 46 detailliert erläutert.

Diversity

Sowohl bei der Zusammensetzung des Vorstands, der Besetzung von Führungsfunktionen in der Bank als auch bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (Nummern 4.1.5, 5.1.2 und 5.4.1 des Kodex) sowie zur Besetzung sonstiger Gremien werden Vorstand und Aufsichtsrat der Commerzbank im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeit dafür sorgen, dem Gesichtspunkt der Vielfalt (Diversity) verstärkt Rechnung zu tragen, und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.

Der Vorstand initiierte im Jahr 2010 das Projekt „Frauen in Führungspositionen“. Ziel ist es, unter Berücksichtigung aller Talente ein leistungsfähiges Führungsteam für die Commerzbank zu sichern. Umfassende Analysen ergaben ein detailliertes Bild der Ausgangssituation. Auf dieser Basis wurden spezifische Maßnahmen zur Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen entwickelt und fortlaufend umgesetzt. Der Vorstand wird halbjährlich über den Umsetzungsfortschritt und die Entwicklung des Anteils von Frauen in Führungspositionen informiert. Das obere Management in allen Banksegmenten verantwortet die nachhaltige Umsetzung der Ziele. Durch das Projekt „Frauen in Führungspositionen“ konnte der Frauenanteil über alle Führungspositionen im Konzern auf über 28 % gesteigert werden.

Darüber hinaus unterstützt die Commerzbank die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch betrieblich geförderte Kinderbetreuung, das Programm „Keep in Touch“ als Maßnahme zur Kontaktpflege für die Dauer der Elternzeit und das Comeback-Plus-Programm zur Wiedereingliederung nach der Elternzeit. Zur Förderung der Kinderbetreuung bietet die Commerzbank ein umfassendes Angebot, das aus Beratung zur Kinderbetreuung, Vermittlung von Betreuungsplätzen sowie finanziellen Zuschüssen besteht. Seit dem 1. Juni 2005 ist die Kindertagesstätte „Kids & Co.“ in Frankfurt für Mitarbeiterkinder geöffnet. „Kids & Co.“ verfügt über Krippen (Betreuung für Kinder von 9 Wochen bis 3 Jahre in derzeit 6 Einrichtungen in Frankfurt) und Kindergarteneinrichtungen (Betreuung für Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt in derzeit 2 Einrichtungen) sowie seit dem Jahr 2011 auch über einen Schülerhort. Ferner können Mitarbeiter seit dem Jahr 2010 Kinderbetreuung im Krippen- und Kindergartenbereich in den Regionen bundesweit an insgesamt 23 Standorten nutzen. Die Commerzbank Aktiengesellschaft unterstützt diese Einrichtungen mit einem hohen finanziellen Engagement und bietet aktuell insgesamt circa 320 Kinderbetreuungsplätze an. Zudem kann bundesweit eine spontane Kinderbetreuung und Ferienbetreuung an derzeit 21 Standorten genutzt werden.

Bilanzierung

Die Rechnungslegung des Commerzbank-Konzerns vermittelt ein tatsächliches Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Sie erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS); der Einzelabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft wird gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt. Konzern- und AG-Abschluss werden vom Vorstand aufgestellt und vom Aufsichtsrat gebilligt beziehungsweise festgestellt. Die Prüfung obliegt dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer.

Zum Jahresabschluss gehört auch ein ausführlicher Risikobericht, der über den verantwortungsvollen Umgang des Unternehmens mit den unterschiedlichen Risikoarten informiert. Er ist auf den Seiten 107 bis 144 dieses Geschäftsberichts abgedruckt.

Während des Geschäftsjahres werden Anteilseigner und Dritte zusätzlich durch den Halbjahresfinanzbericht und zwei weitere Quartalsberichte über den Geschäftsverlauf unterrichtet. Auch diese Zwischenabschlüsse werden nach den einschlägigen internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt.

Aktionärsbeziehungen, Transparenz und Kommunikation

Einmal im Jahr findet die ordentliche Hauptversammlung statt. Sie beschließt insbesondere über – soweit ausgewiesen – die Verwendung des Bilanzgewinns, die Entlastung von Vorstand und Auf-

sichtsrat, die Bestellung des Abschlussprüfers sowie Satzungsänderungen. Gegebenenfalls erteilt sie die Ermächtigung zu Kapitalmaßnahmen oder die Zustimmung zum Abschluss von Gewinnabführungsverträgen. Dabei gewährt jeweils eine Aktie eine Stimme.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von der in § 120 Abs. 4 Aktiengesetz vorgesehenen Möglichkeit, die Hauptversammlung über die Billigung des Systems zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschließen zu lassen, im Jahr 2010 Gebrauch gemacht. Die Hauptversammlung 2010 hat die Grundzüge der variablen Vergütung und das feste Jahresgrundgehalt der Vorstandsmitglieder gebilligt. Auch das neue Vorstandsvergütungssystem soll der Hauptversammlung 2015 zur Billigung vorgelegt werden. Zudem soll die Hauptversammlung 2015 über das Verhältnis zwischen der variablen und der fixen jährlichen Vergütung für Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter gemäß § 25a Abs. 5 Satz 5 KWG beschließen.

Die Aktionäre der Bank können Empfehlungen oder sonstige Stellungnahmen per Brief oder E-Mail einbringen beziehungsweise persönlich vortragen. Für die Bearbeitung schriftlicher Hinweise ist das zentrale Qualitätsmanagement der Bank zuständig. Bei der Hauptversammlung erfolgt die Kommentierung oder Beantwortung direkt durch Vorstand oder Aufsichtsrat. Daneben können die Aktionäre durch Gegen- oder Erweiterungsanträge zur Tagesordnung den Ablauf der Hauptversammlung mitbestimmen. Auf Antrag der Aktionäre kann auch eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden. Die für die Hauptversammlung rechtlich erforderlichen Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts sind im Internet abrufbar, ebenso die Tagesordnung der Hauptversammlung und eventuelle Gegen- oder Erweiterungsanträge.

Die Commerzbank informiert die Öffentlichkeit – und damit auch die Aktionäre – viermal pro Jahr über die Finanz- und Ertragslage der Bank; kursrelevante Unternehmensnachrichten werden zudem als Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Damit ist die Gleichbehandlung der Aktionäre sichergestellt. Im Rahmen von Pressekonferenzen und Analystenveranstaltungen berichtet der Vorstand über den Jahresabschluss beziehungsweise die Quartalsergebnisse. Zur Berichterstattung nutzt die Commerzbank verstärkt die Möglichkeiten des Internets; unter www.commerzbank.de werden umfangreiche Informationen über den Commerzbank-Konzern veröffentlicht. So sind unter anderem die Satzung der Commerzbank sowie die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat im Internet verfügbar. Im Geschäftsbericht und im Internet wird darüber hinaus der Finanzkalender für das laufende und nächste Jahr publiziert. Er enthält alle für die Finanzkommunikation wesentlichen Veröffentlichungstermine und den Termin der Hauptversammlung.

Wir fühlen uns zu offener und transparenter Kommunikation mit unseren Aktionären und allen anderen Stakeholdern verpflichtet. Diesen Anspruch wollen wir auch künftig erfüllen.

Vergütungsbericht

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist auch Bestandteil des Konzernlageberichts.

Der Bericht folgt den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und trägt den Anforderungen nach IFRS Rechnung.

Vorstand

Grundzüge des Vergütungssystems

Kernbestandteile des Vergütungssystems sind ein festes Jahresgrundgehalt sowie ein Short Term Incentive (STI) und ein Long Term Incentive (LTI) als variable Vergütungskomponenten. Die Hauptversammlung 2010 hat die Grundzüge der variablen Vergütung und das feste Jahresgrundgehalt der Vorstandsmitglieder gemäß § 120 Abs. 4 Aktiengesetz gebilligt.

Im August 2011 hat der Aufsichtsrat eine Anpassung dieses Systems an die Erfordernisse der Institutsvergütungsverordnung beschlossen, die anschließend vertraglich umgesetzt wurde. Ferner hat der Aufsichtsrat Ende 2011 eine Änderung der Altersversorgung der Vorstandsmitglieder in eine beitragsorientierte Leistungszusage beschlossen, die rückwirkend ab dem 1. Januar 2011 umgesetzt wurde.

Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile (festes Jahresgrundgehalt)

Zu den erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteilen zählen das feste Jahresgrundgehalt und die Sachbezüge.

Das feste Jahresgrundgehalt, das in gleichen monatlichen Beträgen ausbezahlt wird, beträgt 750 Tsd. Euro¹. Die Angemessenheit des festen Jahresgrundgehalts wird regelmäßig im Abstand von jeweils 2 Jahren überprüft.

Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus Dienstwagenutzung mit Fahrer, Sicherheitsmaßnahmen und Versicherungsbeiträgen (Unfallversicherung) sowie darauf entfallende Steuern.

Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile (variable Vergütung)

Das Vergütungssystem sieht als erfolgsbezogene variable Vergütungskomponenten ein Short Term Incentive mit einem Gesamtzielwert von 400 Tsd. Euro und ein Long Term Incentive mit einem Gesamtzielwert von 600 Tsd. Euro pro Vorstandsmitglied vor. Der

Zielwert der variablen Vergütungskomponenten für ein Vorstandsmitglied liegt damit insgesamt bei 1 Mio. Euro.² Die maximale Zielerreichung liegt bei 200 %, was bei dem Short Term Incentive insgesamt 800 Tsd. Euro und bei dem Long Term Incentive 1 200 Tsd. Euro entspricht. Die Mindestgesamtwerte betragen jeweils 0 Euro.

Short Term Incentive (STI) Der STI hat eine Laufzeit von einem Jahr. Er besteht aus 2 gleich gewichteten Komponenten, von denen eine die STI-Leistungskomponente ist und die andere an den Economic Value Added (EVA)³ anknüpft. Ein Anspruch auf Zahlung des STI entsteht aufschiebend bedingt durch die Feststellung des Jahresabschlusses für das betreffende Jahr sowie der STI-Zielerreichung des Vorstandsmitglieds durch den Aufsichtsrat. Danach sind die Bezüge des STI zu 50 % fällig und als Barbetrag zahlbar sowie zu 50 % in Commerzbank-Aktien – oder aktienbasiert in bar – nach einer Wartezeit von weiteren 12 Monaten. Der Gesamtzielwert des STI beträgt 400 Tsd. Euro, der Zielwert der einzelnen Komponenten liegt bei jeweils 200 Tsd. Euro. Die Zielerreichung kann grundsätzlich zwischen 0 und 200 % liegen.

› **STI-EVA-Komponente** Für die STI-EVA-Komponente legt der Aufsichtsrat vor Beginn des Geschäftsjahres einen Zielwert für den Konzern-EVA nach Steuern fest, der einer Zielerreichung von 100 % entspricht. Außerdem wird festgelegt, welche EVA-Werte einer Zielerreichung von 0 % und von 200 % entsprechen.

› **STI-Leistungskomponente** Die individuelle Leistung jedes Vorstandsmitglieds wird auf Basis einer Gesamtbetrachtung von Kriterien beurteilt, die der Aufsichtsrat vor Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres festlegt.

Long Term Incentive (LTI) Der LTI hat eine Laufzeit von 4 Jahren. Er besteht aus 2 gleich gewichteten Komponenten, von denen eine an den Economic Value Added (EVA) anknüpft (LTI-EVA-Komponente) und die andere aktienbasiert ist (LTI-Aktienkomponente). Ein Anspruch auf Zahlung des LTI entsteht aufschiebend bedingt durch die Feststellung des Jahresabschlusses für das letzte Geschäftsjahr der 4-jährigen Laufzeit des jeweiligen LTI sowie die Feststellung der LTI-Zielerreichung durch den Aufsichtsrat. Danach sind die Bezüge des LTI zu 50 % fällig und als Barbetrag zahlbar sowie zu 50 % in Commerzbank-Aktien – oder aktienbasiert in bar – nach einer Wartezeit von weiteren 12 Monaten. Der Gesamtzielwert des LTI beträgt 600 Tsd. Euro, der Zielwert der einzelnen Komponenten jeweils 300 Tsd. Euro. Die Zielerreichung kann insgesamt zwischen 0 und 200 % liegen; jede der beiden Komponenten kann

¹ Für den Vorstandsvorsitzenden beträgt das feste Jahresgrundgehalt das 1,75-Fache des genannten Betrages und damit 1 312 500 Euro.

² Für den Vorstandsvorsitzenden liegen die Zielwerte beim 1,75-Fachen der genannten Beträge.

³ EVA ist der Konzernüberschuss nach Steuern und Minderheitenanteilen abzüglich der Kapitalkosten der Bank (Produkt aus Investorenkapital ohne Fremdanteile und Kapitalkostensatz nach Steuern).

demzufolge zwischen 0 und 600 Tsd. Euro betragen. Der vorläufige LTI-Auszahlungsbetrag der beiden LTI-Komponenten wird dahingehend modifiziert, dass er sich jeweils um den hälftigen Prozentsatz erhöht oder reduziert, um den die Zielerreichung für den leistungsorientierten Teil des STI im ersten Jahr der 4-jährigen LTI-Laufzeit 100 % über- oder unterschreitet. Diese Anpassung kann +/-20 % des Zielwertes der jeweiligen LTI-Komponente nicht überschreiten. Jedes Vorstandsmitglied ist verpflichtet, jährlich 50 % des ihm aus dem LTI zugeflossenen Nettoauszahlungsbetrags in Commerzbank-Aktien zu investieren (Eigeninvestment), bis sein Eigeninvestment einen Betrag von mindestens 350 Tsd. Euro erreicht.

› **LTI-Aktienkomponente** Der vorläufige Auszahlungsbetrag der LTI-Aktienkomponente ergibt sich einerseits aus der relativen Total-Shareholder-Return-(TSR-)Performance der Commerzbank im Vergleich zur TSR-Performance der anderen Banken des Dow Jones EURO STOXX Banken und andererseits aus der absoluten Kursperformance der Commerzbank-Aktie. Der Aufsichtsrat legt vor Beginn der LTI-Laufzeit die Anzahl der Commerzbank-Aktien fest, die das Vorstandsmitglied bei einer Zielerreichung von 100 % nach dem Ende der 4-jährigen LTI-Laufzeit gegebenenfalls erhält. Außerdem definiert er, welche TSR-bezogene Platzierung der Commerzbank im Vergleich zu den anderen relevanten Banken welchem Zielerreichungsgrad entspricht. Die relative TSR-Performance bestimmt dann die Anzahl der virtuell zugeteilten Aktien; deren Gegenwert wird durch die absolute Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie während der LTI-Laufzeit bestimmt.

› **LTI-EVA-Komponente** Die Zielwerte der EVA-basierten LTI-Komponente werden vom Aufsichtsrat vorab für die gesamte LTI-Laufzeit festgesetzt und können für die einzelnen Jahre der Laufzeit differieren. Der Aufsichtsrat definiert außerdem vorab, welcher EVA-Wert welchem Zielerreichungsgrad entspricht. Die Zielerreichung wird während der 4-jährigen LTI-Laufzeit jährlich festgestellt, wobei die Zielerreichung der einzelnen Jahre grundsätzlich zwischen -100 und +200 % liegen kann. Nach dem Ende der 4-jährigen LTI-Laufzeit ermittelt der Aufsichtsrat die durchschnittliche Zielerreichung, die zwischen 0 und 200 % liegen kann, und den sich daraus ergebenden vorläufigen Auszahlungsbetrag.

Im Falle außerordentlicher Entwicklungen mit erheblichem Einfluss auf die Erreichbarkeit der Zielwerte von STI oder LTI kann der Aufsichtsrat diesen positiven oder negativen Einfluss durch Anpassung der Ziele neutralisieren.

Vergütung des Vorstandsvorsitzenden

Das feste Jahresgrundgehalt und die Zielwerte der variablen Vergütungskomponenten liegen für den Vorstandsvorsitzenden beim 1,75-Fachen der für Vorstandsmitglieder genannten Beträge.

Vergütung für die Übernahme von Organfunktionen bei konsolidierten Unternehmen

Die einem Vorstandsmitglied zufließende Vergütung aus der Wahrnehmung von Organfunktionen bei konsolidierten Unternehmen wird auf die Gesamtbezüge des Vorstandsmitglieds angerechnet. Diese Anrechnung erfolgt jeweils zum Auszahlungszeitpunkt nach der Hauptversammlung, die den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr entgegennimmt, in dem dem Vorstandsmitglied die Vergütung aus der Wahrnehmung von Konzernmandaten zugeflossen ist.

Teilverzicht der Vorstandsmitglieder im Hinblick auf die variable Vergütung für 2014

Im Hinblick auf die ab dem 1. Januar 2014 geltenden rechtlichen Anforderungen haben die Vorstandsmitglieder auf ihre variable Vergütung für das Jahr 2014, soweit sie das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung von 1:1 überschreitet, verzichtet.

Altersversorgung

Das im Jahr 2011 vom Aufsichtsrat beschlossene System der betrieblichen Altersversorgung für Vorstandsmitglieder beinhaltet eine leistungsorientierte Leistungszusage.

Dem Versorgungskonto jedes Vorstandsmitglieds wird bis zur Beendigung der Bestellung als Vorstandsmitglied der Bank jährlich ein Versorgungsbaustein gutgeschrieben. Der Versorgungsbaustein eines Kalenderjahres ergibt sich durch Umwandlung des jeweiligen Jahresbeitrags in eine Anwartschaft auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenpension. Bei der Einführung des neuen Vergütungssystems im Jahre 2010 wurde die Höhe der Altersversorgung nicht angepasst. Auch bei der Einführung des neuen Altersversorgungssystems im Jahr 2011 wurden der Initialbaustein und die Versorgungsbausteine so bestimmt, dass eine Äquivalenz zu den zuvor bestehenden Vorstandszusagen gegeben war.

Im Einzelnen hat ein Vorstandsmitglied nach Eintritt eines der folgenden Versorgungsfälle Anspruch auf Versorgungsleistungen in Form einer lebenslangen Pension:

- als Alterspension, wenn das Anstellungsverhältnis mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres endet, oder
- als vorzeitige Alterspension, wenn das Anstellungsverhältnis mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjahres endet oder nach mindestens 10-jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand und Vollendung des 58. Lebensjahres oder nach mindestens 15-jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand, oder
- als Invalidenpension, bei dauernder Dienstunfähigkeit.

Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Eintritt eines Versorgungsfalles aus der Bank aus, so bleibt ihm eine bereits erworbene unverfallbare Anwartschaft auf Versorgungsleistungen erhalten.

Der Monatsbetrag der Alterspension errechnet sich als ein Zwölftel des Standes des Versorgungskontos bei Eintritt des Versorgungsfalles.

Zur Ermittlung der vorzeitigen Alterspension wird die Pension im Hinblick auf den früheren Zahlungsbeginn gekürzt.

Bei Eintritt des Versorgungsfalls wegen Invalidität vor Vollen- dung des 55. Lebensjahres wird der Monatsbetrag der Invaliden- pension um einen Zurechnungsbetrag aufgestockt.

Bei Ausscheiden nach Vollendung des 62. Lebensjahres kann jedes Vorstandsmitglied anstatt einer laufenden Pension eine Ein- malzahlung oder eine Auszahlung in 9 Jahresraten wählen. Dabei errechnet sich der Auszahlungsbetrag nach einem Kapitalisierungsfaktor in Abhängigkeit vom Alter des Vorstandsmitglieds.

Den Vorstandsmitgliedern wird für die Dauer von 6 Monaten anstelle der Pension das anteilige Grundgehalt als Übergangsgeld fortbezahlt, wenn sie mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjah- res oder aufgrund dauernder Dienstunfähigkeit aus dem Vorstand ausscheiden. Sofern ein Vorstandsmitglied eine vorzeitige Alters- pension erhält und noch nicht das 62. Lebensjahr vollendet hat, wer- den erzielte Einkünfte aus anderen Tätigkeiten bis zu diesem Alter zur Hälfte auf die Pensionsansprüche angerechnet.

Die Witwenpension beträgt 66 2/3 % der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds. Falls keine Witwenpension gezahlt wird, haben die minderjährigen oder in der Ausbildung befindlichen Kinder einen Anspruch auf eine Waisenrente in Höhe von jeweils 25 % der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds, insgesamt jedoch maxi- mal in Höhe der Witwenpension.

Regelungen für nach der Neuregelung eingetretene Vorstands- mitglieder Die Altersversorgung für nach der Neuregelung ein- getretene Vorstandsmitglieder wurde am Commerzbank-Kapitalplan zur betrieblichen Altersvorsorge ausgerichtet und vom Aufsichtsrat am 2. Dezember 2011 verabschiedet. Eine Altersversorgung in Form einer Kapitaleistung wird danach gezahlt, wenn ein Vorstandsmit- glied

- mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahrs (Alterskapital) oder
- mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjahrs (vorzeitiges Alterskapital) aus der Bank ausscheidet oder
- vor Vollendung des 62. Lebensjahres dauerhaft dienstunfähig ist.

Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Eintritt eines dieser Versor- gungsfälle aus der Bank aus, so bleibt ihm seine Anwartschaft auf Versorgungsleistungen erhalten.

Für jedes Kalenderjahr während des bestehenden Anstellungsver- hältnisses bis zum Eintritt des Versorgungsfalls wird jedem nach der Neuregelung eingetretenen Vorstandsmitglied ein Jahres- baustein gutgeschrieben, der 40 % des festen Jahresgrundgehalts (Jahresbeitrag) multipliziert mit einem altersabhängigen Transfor- mationsfaktor beträgt. Die Jahresbausteine werden bis zum Aus- scheiden des Vorstandsmitglieds auf einem Versorgungskonto geführt. Nach Vollendung des 61. Lebensjahres wird dem Versor-

gungskonto des Vorstandsmitglieds bis zum Eintritt des Versor- gungsfalls jährlich ein Zuschlag von 2,5 % des am jeweils vorange- gangenen 31. Dezember erreichten Stands des Versorgungskontos gutgeschrieben.

Ein in Abhängigkeit vom Alter des Vorstandsmitglieds zu bestim- mender Anteil des Jahresbeitrags wird in Investmentfonds angelegt und in ein virtuelles Depot eingebracht.

Die Höhe des Alterskapitals beziehungsweise des vorzeitigen Alterskapitals entspricht dem Stand des virtuellen Depots, mindes- tens jedoch dem Stand des Versorgungskontos bei Eintritt des Ver- sorgungsfalls.

Für die ersten beiden Monate nach Eintritt des Versorgungsfalls erhält das Vorstandsmitglied ein Übergangsgeld in Höhe von monat- lich einem Zwölftel des festen Jahresgrundgehalts.

Falls ein Vorstandsmitglied vor Eintritt eines Versorgungsfalls stirbt, haben die Hinterbliebenen Anspruch auf die Auszahlung des Hinterbliebenenkapitals, das dem Stand des virtuellen Depots am Wertstellungsstichtag entspricht, mindestens jedoch der Summe aus dem Stand des Versorgungskontos und einem etwaigen Zurech- nungsbetrag. Der Zurechnungsbetrag wird gewährt, sofern das Vorstandsmitglied bei Eintritt des Versorgungsfalls wegen Dienst- unfähigkeit beziehungsweise bei Tod mindestens 5 Jahre ununter- brochen als Vorstandsmitglied der Bank bestellt war und noch nicht das 55. Lebensjahr vollendet hatte.

In der Tabelle 2 haben wir für die aktiven Vorstandsmitglieder die am 31. Dezember 2014 erreichten jährlichen Pensionsanwart- schaften bei Eintritt des Pensionsfalls im Alter von 62 Jahren, die zugehörigen versicherungsmathematischen Barwerte am 31. De- zember 2014 sowie die in dem Barwert enthaltenen Dienstzeitauf- wendungen für das Jahr 2014 aufgeführt und den jeweiligen Vor- jahresbeträgen gegenübergestellt. Die in der Tabelle angegebenen Barwerte der erreichten Pensionsanwartschaften liegen 2014 deut- lich über den Werten von 2013. Dies ist im Wesentlichen auf den gesunkenen Diskontierungszinssatz zurückzuführen, der für die Berechnung nach IFRS maßgeblich ist. Dieser orientiert sich an den Markterwartungen hinsichtlich zukünftiger Marktzinssätze. Die erwarteten Marktzinssätze sind 2014 im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen, was aufgrund der langen Kapitalisie- rungszeiträume einen erheblichen, erhöhenden Einfluss auf die nachfolgend aufgeführten Barwerte hat.

Die zur Absicherung dieser Pensionsverpflichtungen dienenden Vermögenswerte wurden auf der Grundlage eines sogenannten Contractual Trust Arrangements auf den Commerzbank Pension- Trust e.V. übertragen.

Zum 31. Dezember 2014 belaufen sich die Pensionsverpflich- tungen (Defined Benefit Obligations) für zum Stichtag aktive Vor- standsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft auf insge- samt 28,4 Mio. Euro (Vorjahr: 19,9 Mio. Euro; siehe auch Tabelle 2).

Tabelle 2

Tsd. €		Erreichte Pensionsanwartschaften auf jährliche Altersrente mit Vollendung des 62. Lebensjahres Stand zum jeweiligen 31.12.	Barwerte der erreichten Pensionsanwartschaften ¹ Stand zum jeweiligen 31.12.	Dienstzeitaufwendungen
Martin Blessing	2014	297	7 555	434
	2013	269	4 658	455
Frank Annuscheit	2014	157	3 782	386
	2013	133	2 201	405
Markus Beumer	2014	147	3 498	353
	2013	124	1 974	372
Stephan Engels	2014	60 ²	891	316
	2013	40 ²	541	333
Jochen Klösches	2014 ³	–	–	–
	2013	109	1 450	399
Michael Reuther	2014	190	4 820	438
	2013	165	3 046	450
Dr. Stefan Schmittmann	2014	202	5 041	612
	2013	169	3 142	627
Ulrich Sieber	2014 ³	–	–	–
	2013	105	1 354	381
Martin Zielke	2014	126	2 861	456
	2013	97	1 505	478
Gesamt	2014		28 448	2 995
	2013		19 871	3 900

¹ Der Anstieg der Barwerte wurde im Wesentlichen durch den gesunkenen Diskontierungszinssatz verursacht, der für die Berechnung nach IFRS maßgeblich ist.

² Kapitaleistung verrentet.

³ Jochen Klösches und Ulrich Sieber sind zum 31. Dezember 2013 aus dem Vorstand ausgeschieden, sodass die Angabepflicht für 2014 entfällt.

Regelungen für den Fall der Beendigung der Organstellung

Für den Fall der wirksamen Beendigung der Organstellung als Mitglied des Vorstands gilt Folgendes:

Falls die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vorzeitig endet, endet der Anstellungsvertrag grundsätzlich mit Ablauf von 6 Monaten ab dem Ende der Bestellung (Koppelungsklausel). Dem Vorstandsmitglied werden in diesem Fall das feste Jahresgrundgehalt, STIs und LTIs – vorbehaltlich § 615 Satz 2 BGB (Anrechnung von Vergütung aus anderweitigem Erwerb) – bis zum Ende der ursprünglichen Bestellungsperiode weiter gewährt.

Endet der Anstellungsvertrag bei vorzeitiger Beendigung der Organstellung aus anderen Gründen als nach der oben beschriebenen Koppelungsklausel, wird das feste Jahresgrundgehalt gegebenenfalls zeitanteilig bis zur Beendigung des Anstellungsvertrages bezahlt. Die für Geschäftsjahre vor Beendigung des Anstellungsvertrages zugesagten STI und LTI bleiben unberührt. Der Auszahlungsbetrag für STI und LTI des Beendigungsjahres wird gegebenenfalls anteilig reduziert.

Wird der Anstellungsvertrag zum Ablauf der jeweiligen Bestellungsperiode nicht verlängert, ohne dass ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt, oder endet der Anstellungsvertrag nach der beschriebenen Koppelungsklausel, erhält das Vorstandsmitglied für die Dauer von 6 Monaten nach Ablauf der ursprünglichen Bestellungsperiode weiterhin das feste Grundgehalt. Diese Zahlung endet, sobald das Vorstandsmitglied Pensionszahlungen erhält.

In jedem dieser Fälle werden die genannten Bezüge für die Zeit nach wirksamer Beendigung der Organstellung höchstens bis zu einem Gesamtbetrag in Höhe von 2 Jahresvergütungen¹ gezahlt (Cap).

Beendet die Bank die Organstellung vorzeitig oder verlängert sie diese bei Ablauf der Bestellungsperiode nicht, und zwar aufgrund von Umständen, die die Voraussetzungen des § 626 BGB erfüllen, so verfallen Ansprüche aus den für das Geschäftsjahr der Beendigung der Organstellung zugesagten STI und LTI ersatzlos und werden bis zu einer etwaigen späteren Beendigung des Anstellungsvertrages keine STI und LTI mehr gewährt.

¹ Für die Berechnung des Caps soll auf die Vergütung des letzten abgelaufenen Geschäftsjahres vor Beendigung der Organstellung abgestellt werden.

Sonstiges

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat kein Mitglied des Vorstands Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten in Bezug auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Zusammenfassung

Die Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Jahr 2014 und zum Vergleich für das Jahr 2013 wird in der Tabelle 3 dargestellt.

Die Tabelle 3 zeigt die Bezüge gemäß Deutschem Rechnungslegungs Standard Nr. 17 (DRS 17), der die Anforderungen an die Berichterstattung über die Vorstandsvergütung konkretisiert. Die aktienbasierten Bezüge beziehungsweise Bezüge mit Ausgleich in Aktien des STI und LTI sind nach DRS 17 ungeachtet ihrer tatsächlichen Wertentwicklung mit dem ursprünglichen Wert zum Zeitpunkt ihrer Gewährung zu Beginn des Jahres 2014 darzustellen. Sie spiegeln somit die Vergütung bei der zu diesem Zeitpunkt erwarteten Zielerreichung wider, die bei den „EVA-abhängigen STI- und LTI-Komponenten“ mit Ausgleich in Aktien auf der Mehrjahresplanung für die Jahre 2014 bis 2017 beruht. Alle anderen aktienbasierten Komponenten beziehungsweise Komponenten mit Ausgleich in Aktien spiegeln die Vergütung bei 100 % Zielerreichung wider. Die Tabelle 3 stellt bezüglich dieser Komponenten dementsprechend theoretische Werte oder Auszahlungsbeträge dar.

Nach IFRS 2 sind Vergütungen mit Ausgleich in Aktien eigenkapitalneutral zu berücksichtigen – und zwar hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung in den Jahren 2015 bis 2017 mit ihrem ursprünglichen Wert zum Zeitpunkt ihrer Gewährung zu Beginn des Jahres 2014. Die Bank strebt seit 2014 keine tatsächliche Aktienaussgabe, sondern vielmehr eine Barvergütung auf der Basis virtueller Aktien als Standardvergütung an. Daher wird für 2014 voraussichtlich keine Vergütung mit Ausgleich in Aktien mehr geleistet. Dementsprechend werden nach IFRS 2 alle aktienbasierten Vergütungsbestandteile mit ihren tatsächlich erwarteten Werten als aktienbasierte Vergütungen mit Barausgleich erfasst (siehe folgender Absatz) und nicht mehr – wie im Vorjahr – als Vergütungen mit Ausgleich in Aktien. Diese waren im Vorjahr mit insgesamt 4 187 Tsd. Euro anzusetzen; davon für Martin Blessing 706 Tsd. Euro, für Martin Zielke 475 Tsd. Euro, für Frank Annuscheit und Michael Reuther jeweils 451 Tsd. Euro, für Jochen Klösge und Ulrich Sieber jeweils 434 Tsd. Euro, für Dr. Stefan Schmittmann 428 Tsd. Euro und für Markus Beumer und Stephan Engels jeweils 404 Tsd. Euro.

Die aufwandswirksam erfassten aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich gemäß IFRS 2 beinhalten 2014 zusätzlich die zuvor als Vergütungen mit Ausgleich in Aktien klassifizierten Vergütungskomponenten und fallen folglich höher aus als im Vorjahr. Sie betragen 2014 insgesamt 3 368 Tsd. Euro; davon für Martin Blessing 771 Tsd. Euro, für Frank Annuscheit 452 Tsd. Euro, für Dr. Stefan Schmittmann und Martin Zielke jeweils 441 Tsd. Euro, für Michael Reuther 429 Tsd. Euro sowie für Markus Beumer und Stephan Engels jeweils 417 Tsd. Euro; im Vorjahr insgesamt

145 Tsd. Euro; davon für Martin Blessing aufgrund seines Verzichts 0 Euro, für Frank Annuscheit, Michael Reuther und Martin Zielke jeweils 19 Tsd. Euro, für Jochen Klösge, Dr. Stefan Schmittmann und Ulrich Sieber jeweils 18 Tsd. Euro und für Markus Beumer und Stephan Engels jeweils 17 Tsd. Euro.

Kredite an Mitglieder des Vorstands

Barkredite an Vorstandsmitglieder wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres bis zur Fälligkeit im Jahr 2042 sowie zu Zinssätzen zwischen 1,5 und 5,5 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 15,4 %, gewährt. Die Kredite sind im marktüblichen Rahmen, soweit erforderlich, mit Grundschulden und Pfandrechten besichert.

Zum Bilanzstichtag betragen die an Mitglieder des Vorstands gewährten Kredite insgesamt 3 165 Tsd. Euro; im Vorjahr waren es 3 822 Tsd. Euro. Zugunsten der Vorstandsmitglieder wurden im Berichtsjahr mit Ausnahme von Mietavalen keine Haftungsverhältnisse seitens der Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns eingegangen.

Darstellung der Vorstandsvergütung nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK)

Gemäß Ziffer 4.2.5 DCGK in der Fassung vom 24. Juni 2014, der durch entsprechende, dem DCGK beigelegte Mustertabellen konkretisiert wird, sollen für jedes Vorstandsmitglied zum einen die im Berichtsjahr gewährten Zuwendungen (Ziel- beziehungsweise Erwartungswerte), zum anderen der Zufluss (tatsächliche Auszahlungsbeträge für das Berichtsjahr) ausgewiesen werden. Dabei sollen sowohl gewährte Zuwendungen als auch Zufluss getrennt nach Festvergütung, Nebenleistungen, einjähriger sowie mehrjähriger variabler Vergütung und Versorgungsaufwand (das heißt Dienstzeitaufwand nach IAS 19) angegeben werden.

Die Tabelle 4 folgt diesen Empfehlungen, aus Gründen der Übersichtlichkeit jedoch zusammengefasst in nur einer Tabelle.

Die nicht aktienbasierten einjährigen Vergütungskomponenten (STI 2014 und STI 2013 in bar) sowie die nicht aktienbasierten mehrjährigen Vergütungskomponenten (LTI 2014 und LTI 2013 in bar) sind in der Gewährungstabelle kodexgemäß mit ihren Werten bei einer jeweiligen Zielerreichung von 100 % angegeben. Diese Werte liegen nicht unwesentlich über den hierfür derzeit erwarteten Beträgen.

Der oben unter der Überschrift „Teilverzicht der Vorstandsmitglieder im Hinblick auf die variable Vergütung 2014“ beschriebene Teilverzicht der Vorstandsmitglieder auf die variable Vergütung für das Jahr 2014 wirkt sich auf die Vergütung nur aus, soweit die variable Vergütung eines Vorstandsmitglieds tatsächlich das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung von 1:1 überschreitet. Die Zuflüsse für das Geschäftsjahr 2014 für die einzelnen variablen Komponenten liegen unterhalb dieses 1:1-Verhältnisses. Außer bei Martin Blessing wirkt sich der Teilverzicht auch nicht auf die gewährte variable Vergütung für das Jahr 2014 aus, sondern nur auf die theoretischen Maximalbeträge in der Tabelle.

Tabelle 3

Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Jahr 2014 und zum Vergleich für das Jahr 2013

Tsd. €		Erfolgsunabhängige Komponenten				Erfolgsabhängige Komponenten mit kurzfristiger Anreizwirkung (STI)			
		Grund- gehalt	Vergütung für die Übernahme von Organ- funktionen ²	Verrech- nung von Vergütun- gen aus der Wahrneh- mung von Konzern- mandaten im Folgejahr ²	Sonstiges ³	Variable Vergütung in bar ⁴		Variable Vergütung mit Ausgleich in Aktien ⁵	
						abhängig von EVA- Ziel- erreichung	abhängig von der Erreichung individu- eller Ziele	abhängig von EVA- Ziel- erreichung	abhängig von der Erreichung individu- eller Ziele
Martin Blessing	2014	1 313	–	–	73	35	201	110	175
	2013	1 313	–	–	68	–	–	–	–
Frank Annuscheit	2014	750	–	–	57	20	120	63	100
	2013	750	–	–	50	32	120	22	100
Markus Beumer	2014	750	–	–	38	20	105	63	100
	2013	750	–	–	40	32	100	22	100
Stephan Engels	2014	750	41	–41	69	20	105	63	100
	2013	750	41	–41	66	32	100	22	100
Jochen Klösches	2014 ¹	–	–	–	–	–	–	–	–
	2013	750	–	–	36	32	113	22	100
Michael Reuther	2014	750	–	–	70	20	110	63	100
	2013	750	–	–	71	32	120	22	100
Dr. Stefan Schmittmann	2014	750	–	–	49	20	115	63	100
	2013	750	–	–	50	32	110	22	100
Ulrich Sieber	2014 ¹	–	–	–	–	–	–	–	–
	2013	750	36	–36	54	32	113	22	100
Martin Zielke	2014	750	–	–	68	20	115	63	100
	2013	750	–	–	59	32	130	22	100
Gesamt	2014	5 813	41	–41	424	155	871	488	775
	2013	7 313	77	–77	494	256	906	176	800

¹ Jochen Klösches und Ulrich Sieber sind zum 31. Dezember 2013 aus dem Vorstand ausgeschieden.

² Die erhaltenen Vergütungen aus der Wahrnehmung von Konzernmandaten werden im jeweiligen Folgejahr auf die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder angerechnet.

³ Unter Sonstiges sind die im Geschäftsjahr gewährten Sachbezüge, auf Sachbezüge entfallende Steuern sowie Arbeitgeberanteile zum BVV ausgewiesen.

⁴ Jeweils auszahlbar im Folgejahr nach Feststellung des Jahresabschlusses für das abgelaufene Geschäftsjahr. „EVA-Zielerreichung“ beschreibt die Erreichung eines vor Beginn des Geschäftsjahres vom Aufsichtsrat festgelegten rechnerischen Economic Value Added (EVA) für den Commerzbank-Konzern.

⁵ Die Vergütungen werden zunächst als vorläufige Auszahlungsbeträge ermittelt. Anschließend errechnet sich die Anzahl der zu gewährenden Aktien durch Division der vorläufigen Auszahlungsbeträge durch einen zukünftigen durchschnittlichen Aktienkurs. Nach DRS 17 werden diese Vergütungskomponenten ungeachtet ihrer tatsächlichen Wertentwicklung mit der ursprünglich zum Zeitpunkt ihrer Gewährung zu Beginn des Jahres erwarteten Zielerreichung dargestellt.

27 Corporate-Governance-Bericht

31 Vergütungsbericht

48 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

53 Corporate Responsibility

Tsd. €		Erfolgsabhängige Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung (LTI)				Gesamtbezüge gemäß DRS 17 ⁷
		Variable Vergütung in bar ⁶	Variable Vergütung ⁵			
			abhängig von EVA-Ziel- erreichung im 4-Jahres- Zeitraum	Aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich	Mit Ausgleich in Aktien	
		abhängig von Aktienkurs- und TSR-Performance im 4-Jahres- Zeitraum	abhängig von EVA-Ziel- erreichung im 4-Jahres- Zeitraum	abhängig von Aktienkurs- und TSR-Performance im 4-Jahres- Zeitraum		
Martin Blessing	2014	–	263	241	263	2 674
	2013	–	–	–	–	1 381
Frank Annuscheit	2014	–	150	138	150	1 548
	2013	–	150	118	150	1 492
Markus Beumer	2014	–	150	138	150	1 514
	2013	–	150	118	150	1 462
Stephan Engels	2014	–	150	138	150	1 545
	2013	–	150	118	150	1 488
Jochen Klösches	2014 ¹	–	–	–	–	–
	2013	–	150	118	150	1 471
Michael Reuther	2014	–	150	138	150	1 551
	2013	–	150	118	150	1 513
Dr. Stefan Schmittmann	2014	–	150	138	150	1 535
	2013	–	150	118	150	1 482
Ulrich Sieber	2014 ¹	–	–	–	–	–
	2013	–	150	118	150	1 489
Martin Zielke	2014	–	150	138	150	1 554
	2013	–	150	118	150	1 511
Gesamt	2014	–	1 163	1 069	1 163	11 921
	2013	–	1 200	944	1 200	13 289

⁶ Die Auszahlungen sind insbesondere von der Entwicklung des Economic Value Added (EVA) eines 4-Jahres-Zeitraums abhängig und erfolgen vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses des letzten Jahres dieses 4-Jahres-Zeitraums im darauffolgenden Jahr, für das Geschäftsjahr 2014 beziehungsweise den 4-Jahres-Zeitraum 2014 bis 2017 somit im Jahr 2018.

Die Bandbreiten der möglichen Auszahlungen für das Geschäftsjahr 2014 liegen für ein Vorstandsmitglied zwischen 0 und 300 Tsd. Euro und für den Vorstandsvorsitzenden zwischen 0 und 525 Tsd. Euro, wobei beim Gesamtbetrag der variablen Vergütung der Teilverzicht aller Vorstandsmitglieder auf Beträge, die das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung von 1:1 überschreiten, zu beachten ist.

Infolge der Begrenzung der Vorstandsvergütung in den Jahren 2010 und 2011 und dem Verzicht der Vorstandsmitglieder auf die EVA-abhängigen Komponenten für das Geschäftsjahr 2012 werden vor dem Jahr 2017 keine Auszahlungen auf diese Komponente erfolgen.

⁷ Die Gesamtbezüge gemäß DRS 17 beinhalten aktienbasierte beziehungsweise aktienkursabhängige Vergütungsbestandteile mit der bei Gewährung erwarteten Zielerreichung. Die Gesamtbezüge gemäß DRS 17 beinhalten dagegen nicht die mögliche langfristige variable Vergütung in bar, sondern lediglich daraus tatsächlich erhaltene Zahlungen (siehe Fußnote 6).

Tabelle 4

Martin Blessing Vorsitzender Central & Eastern Europe						
Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2014	Minimalwert	Maximalwert	2013 ¹	2014	2013
Festvergütung	1 313	1 313	1 313	1 313	1 313	1 313
Nebenleistungen	73	73	73	68	73	68
Summe	1 386	1 386	1 386	1 381	1 386	1 381
Einjährige variable Vergütung²	350	0	700	350	236	0
Mehrfährige variable Vergütung^{2, 3}	1 314	0	2 800	1 209	0	0
STI 2012 in Aktien (bis Q1/2014)	–	–	–	–	0	–
STI 2013 in Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	214	–	–
STI 2014 in Aktien (bis Q1/2016) ⁴	285	0	700	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015)	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	525	–	–
LTI 2013 in Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	470	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	525	0	1 050	–	–	–
LTI 2014 in Aktien (bis Q1/2019) ⁴	504	0	1 050	–	–	–
Teilverzicht auf variable Vergütung⁵	–164	–	–2 000	–	–	–
Summe	2 886	1 386	2 886	2 940	1 622	1 381
Versorgungsaufwand	434	434	434	455	434	455
Gesamtvergütung	3 320	1 820	3 320	3 395	2 056	1 836

Frank Annuscheit Chief Operating Officer Human Resources						
Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2014	Minimalwert	Maximalwert	2013	2014	2013
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistungen	57	57	57	50	57	50
Summe	807	807	807	800	807	800
Einjährige variable Vergütung²	200	0	400	200	140	152
Mehrfährige variable Vergütung³	751	0	1 600	690	59	0
STI 2012 in Aktien (bis Q1/2014)	–	–	–	–	59	–
STI 2013 in Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	122	–	–
STI 2014 in Aktien (bis Q1/2016) ⁴	163	0	400	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015)	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	300	–	–
LTI 2013 in Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	268	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	300	0	600	–	–	–
LTI 2014 in Aktien (bis Q1/2019) ⁴	288	0	600	–	–	–
Teilverzicht auf variable Vergütung	0	–	–1 000	–	–	–
Summe	1 758	807	1 807	1 690	1 006	952
Versorgungsaufwand	386	386	386	405	386	405
Gesamtvergütung	2 144	1 193	2 193	2 095	1 392	1 357

Fußnoten siehe Seite 42.

- 27 Corporate-Governance-Bericht
 31 Vergütungsbericht
 48 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
 53 Corporate Responsibility

Tabelle 4 (Fortsetzung)

Markus Beumer						
Mittelstandsbank, Non-Core Assets (Deutsche Schiffsbank und Commercial Real Estate)						
Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2014	Minimalwert	Maximalwert	2013	2014	2013
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistungen	38	38	38	40	38	40
Summe	788	788	788	790	788	790
Einjährige variable Vergütung²	200	0	400	200	125	132
Mehrjährige variable Vergütung³	751	0	1 600	690	76	0
STI 2012 in Aktien (bis Q1/2014)	–	–	–	–	76	–
STI 2013 in Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	122	–	–
STI 2014 in Aktien (bis Q1/2016) ⁴	163	0	400	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015)	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	300	–	–
LTI 2013 in Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	268	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	300	0	600	–	–	–
LTI 2014 in Aktien (bis Q1/2019) ⁴	288	0	600	–	–	–
Teilverzicht auf variable Vergütung	0	–	–1 000	–	–	–
Summe	1 739	788	1 788	1 680	989	922
Versorgungsaufwand	353	353	353	372	353	372
Gesamtvergütung	2 092	1 141	2 141	2 052	1 342	1 294

Stephan Engels
 Chief Financial Officer

Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2014	Minimalwert	Maximalwert	2013	2014	2013
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistungen	69	69	69	66	69	66
Summe	819	819	819	816	819	816
Einjährige variable Vergütung²	200	0	400	200	125	132
Mehrjährige variable Vergütung³	751	0	1 600	690	48	0
STI 2012 in Aktien (bis Q1/2014)	–	–	–	–	48	–
STI 2013 in Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	122	–	–
STI 2014 in Aktien (bis Q1/2016) ⁴	163	0	400	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015)	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	300	–	–
LTI 2013 in Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	268	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	300	0	600	–	–	–
LTI 2014 in Aktien (bis Q1/2019) ⁴	288	0	600	–	–	–
Teilverzicht auf variable Vergütung	0	–	–1 000	–	–	–
Summe	1 770	819	1 819	1 706	992	948
Versorgungsaufwand	316	316	316	333	316	333
Gesamtvergütung	2 086	1 135	2 135	2 039	1 308	1 281

Fußnoten siehe Seite 42.

Tabelle 4 (Fortsetzung)

Jochen Klösger						
Mitglied des Vorstands bis 31.12.2013						
Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2014 ⁶	Minimalwert	Maximalwert	2013	2014 ⁷	2013
Festvergütung	–	–	–	750	–	750
Nebenleistungen	–	–	–	36	–	36
Summe	–	–	–	786	–	786
Einjährige variable Vergütung²	–	–	–	200	–	145
Mehrjährige variable Vergütung³	–	–	–	690	47	0
STI 2012 in Aktien (bis Q1/2014)	–	–	–	–	47	–
STI 2013 in Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	122	–	–
STI 2014 in Aktien (bis Q1/2016) ⁴	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015)	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	300	–	–
LTI 2013 in Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	268	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in Aktien (bis Q1/2019) ⁴	–	–	–	–	–	–
Teilverzicht auf variable Vergütung	–	–	–	–	–	–
Summe	–	–	–	1 676	47	931
Versorgungsaufwand	–	–	–	399	–	399
Gesamtvergütung	–	–	–	2 075	47	1 330

Michael Reuther
Corporates & Markets,
Non-Core Assets (Public Finance)

Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2014	Minimalwert	Maximalwert	2013	2014	2013
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistungen	70	70	70	71	70	71
Summe	820	820	820	821	820	821
Einjährige variable Vergütung²	200	0	400	200	130	152
Mehrjährige variable Vergütung³	751	0	1 600	690	59	0
STI 2012 in Aktien (bis Q1/2014)	–	–	–	–	59	–
STI 2013 in Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	122	–	–
STI 2014 in Aktien (bis Q1/2016) ⁴	163	0	400	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015)	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	300	–	–
LTI 2013 in Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	268	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	300	0	600	–	–	–
LTI 2014 in Aktien (bis Q1/2019) ⁴	288	0	600	–	–	–
Teilverzicht auf variable Vergütung	0	–	–1 000	–	–	–
Summe	1 771	820	1 820	1 711	1 009	973
Versorgungsaufwand	438	438	438	450	438	450
Gesamtvergütung	2 209	1 258	2 258	2 161	1 447	1 423

Fußnoten siehe Seite 42.

- 27 Corporate-Governance-Bericht
 31 Vergütungsbericht
 48 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
 53 Corporate Responsibility

Tabelle 4 (Fortsetzung)

Dr. Stefan Schmittmann Chief Risk Officer						
Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2014	Minimalwert	Maximalwert	2013	2014	2013
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistungen	49	49	49	50	49	50
Summe	799	799	799	800	799	800
Einjährige variable Vergütung²	200	0	400	200	135	142
Mehrjährige variable Vergütung³	751	0	1 600	690	53	0
STI 2012 in Aktien (bis Q1/2014)	–	–	–	–	53	–
STI 2013 in Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	122	–	–
STI 2014 in Aktien (bis Q1/2016) ⁴	163	0	400	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015)	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	300	–	–
LTI 2013 in Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	268	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	300	0	600	–	–	–
LTI 2014 in Aktien (bis Q1/2019) ⁴	288	0	600	–	–	–
Teilverzicht auf variable Vergütung	0	–	–1 000	–	–	–
Summe	1 750	799	1 799	1 690	987	942
Versorgungsaufwand	612	612	612	627	612	627
Gesamtvergütung	2 362	1 411	2 411	2 317	1 599	1 569

Ulrich Sieber
Mitglied des Vorstands bis 31.12.2013

Tsd. €	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
	2014 ⁶	Minimalwert	Maximalwert	2013	2014 ⁷	2013
Festvergütung	–	–	–	750	–	750
Nebenleistungen	–	–	–	54	–	54
Summe	–	–	–	804	–	804
Einjährige variable Vergütung²	–	–	–	200	–	145
Mehrjährige variable Vergütung³	–	–	–	690	59	0
STI 2012 in Aktien (bis Q1/2014)	–	–	–	–	59	–
STI 2013 in Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	122	–	–
STI 2014 in Aktien (bis Q1/2016) ⁴	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015)	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	300	–	–
LTI 2013 in Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	268	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2014 in Aktien (bis Q1/2019) ⁴	–	–	–	–	–	–
Teilverzicht auf variable Vergütung	–	–	–	–	–	–
Summe	–	–	–	1 694	59	949
Versorgungsaufwand	–	–	–	381	–	381
Gesamtvergütung	–	–	–	2 075	59	1 330

Fußnoten siehe Seite 42.

Tabelle 4 (Fortsetzung)

Martin Zielke						
Privatkunden						
	Gewährte Zuwendungen			Zufluss		
Tsd. €	2014	Minimalwert	Maximalwert	2013	2014	2013
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistungen	68	68	68	59	68	59
Summe	818	818	818	809	818	809
Einjährige variable Vergütung²	200	0	400	200	135	162
Mehrjährige variable Vergütung³	751	0	1 600	690	53	0
STI 2012 in Aktien (bis Q1/2014)	–	–	–	–	53	–
STI 2013 in Aktien (bis Q1/2015)	–	–	–	122	–	–
STI 2014 in Aktien (bis Q1/2016) ⁴	163	0	400	–	–	–
LTI 2012 in bar (bis 31.12.2015)	–	–	–	–	–	–
LTI 2012 in Aktien (bis Q1/2017)	–	–	–	–	–	–
LTI 2013 in bar (bis 31.12.2016)	–	–	–	300	–	–
LTI 2013 in Aktien (bis Q1/2018)	–	–	–	268	–	–
LTI 2014 in bar (bis 31.12.2017)	300	0	600	–	–	–
LTI 2014 in Aktien (bis Q1/2019) ⁴	288	0	600	–	–	–
Teilverzicht auf variable Vergütung	0	–	–1 000	–	–	–
Summe	1 769	818	1 818	1 699	1 006	971
Versorgungsaufwand	456	456	456	478	456	478
Gesamtvergütung	2 225	1 274	2 274	2 177	1 462	1 449

¹ Der Vorstandsvorsitzende Martin Blessing hat auf seine gesamten Ansprüche aus variabler Vergütung 2012 und 2013 verzichtet. Dennoch sind gemäß DCGK unter den gewährten Zuwendungen die ursprünglich zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 gewährten Beträge beziehungsweise die jeweiligen Zielbeträge anzugeben.

² Die einjährige variable Vergütung umfasst den STI in bar, der jeweils im Folgejahr ausbezahlt wird. Alle übrigen variablen Vergütungskomponenten sind aufgrund ihrer nicht am jeweiligen Bilanzstichtag endenden Bewertungszeiträume unter der mehrjährigen variablen Vergütung erfasst.

³ Die Laufzeiten der Barkomponenten enden jeweils am 31. Dezember. Der tatsächliche Zufluss im Folgejahr ist nach dem DCGK dennoch bereits – wie bei der einjährigen variablen Vergütung – für das abgelaufene Geschäftsjahr anzugeben. Die Aktienkomponenten berücksichtigen hingegen nicht nur die Kursentwicklung des Folgejahres, sondern auch die Kursentwicklung des übernächsten Jahres bis zum Auszahlungszeitpunkt und sind daher erst als Zufluss für dieses Jahr anzugeben.

⁴ Die beim STI und LTI 2014 in Aktien angegebenen Maximalbeträge können theoretisch durch positive Aktienkursentwicklungen in den letzten 12 Monaten vor der Auszahlung überschritten werden. Aufgrund der Teilverzichte hätte dies aber selbst bei 200 %-iger Zielerreichung auf die maximale Gesamtvergütung keinen Einfluss.

⁵ Für den Teilverzicht wird von Maximalbeträgen für die fixe Vergütung von 1,5 Mio. Euro für den Vorstandsvorsitzenden und 1,0 Mio. Euro für die übrigen Vorstandsmitglieder ausgegangen. Da diese Beträge unterhalb der tatsächlich geleisteten fixen Vergütung liegen, geht der Teilverzicht über die gesetzlichen Anforderungen hinaus. Daher wirkt sich der Teilverzicht beim Vorstandsvorsitzenden bereits auf die nach DCGK für 2014 gewährten Zuwendungen aus, nicht jedoch auf die Zuflüsse (tatsächlichen Auszahlungsbeträge) für 2014.

⁶ Gewährte Zuwendungen sind nur für aktive Vorstandsmitglieder anzugeben. Zahlungen im Rahmen der vertraglichen Vergütungsfortzahlung sind in den Vergütungen für ehemalige Vorstandsmitglieder anzugeben (siehe Anhang).

⁷ Die hier anzugebenden Zuflüsse 2014 von Jochen Klösger und Ulrich Sieber betreffen ausschließlich die aufgeschobene variable Vergütung für 2012. Darüber hinaus haben Jochen Klösger und Ulrich Sieber Zahlungen im Rahmen der vertraglichen Vergütungsfortzahlung erhalten, die in Summe in den Vergütungen für ehemalige Vorstandsmitglieder anzugeben sind (siehe Anhang).

Neues Vorstandsvergütungssystem ab dem 1. Januar 2015

Der Aufsichtsrat der Commerzbank Aktiengesellschaft hat im Dezember 2014 ein neues Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands beschlossen. Die Einführung eines neuen Systems ab 2015 war notwendig geworden, um die Vorstandsvergütung an die neuen beziehungsweise geänderten Regelungen der CRD IV, der Institutsvergütungsverordnung sowie des KWG anzupassen. Zudem sollte das bestehende System vereinfacht werden, um seine Transparenz und die Nachvollziehbarkeit der Erfolgsmessung zu erhöhen. Das neue Vergütungssystem soll rückwirkend zum 1. Januar 2015 eingeführt werden. Bei der Ausgestaltung des neuen Vergütungssystems wurde der Aufsichtsrat vom seit 2014 bestehenden Vergütungskontrollausschuss unterstützt. Dieser bereitet unter anderem Entscheidungen des Aufsichtsrats über die angemessene Ausgestaltung des Vergütungssystems für den Vorstand vor. Er berücksichtigt dabei die Auswirkungen dieser Beschlüsse auf die Risiken und das Risikomanagement der Bank und trägt insbesondere auch den Interessen der Anteilseigner und Anleger Rechnung. Gemäß den Empfehlungen des DCGK hat sich der Aufsichtsrat mit der Angemessenheit der Vergütung sowohl im horizontalen Vergleich gegenüber Wettbewerbern als auch im vertikalen Vergleich im Verhältnis zur Vergütung des oberen Führungskreises sowie zu den Einkommen der Mitarbeiter im Inland auseinandergesetzt.

Grundzüge des neuen Vergütungssystems für den Vorstand der Commerzbank Aktiengesellschaft Kernbestandteile des neuen Vergütungssystems sind ein festes Jahresgrundgehalt sowie eine variable Vergütung mit einem einheitlichen Zielbetrag. Die bisherige Aufteilung der variablen Vergütung in mehrere mit unterschiedlichen Zielen versehene Einzelbeträge und unterschiedlichen Bemessungszeiträumen (Short Term Incentive und Long Term Incentive) entfällt. Sofern im Rahmen der Hauptversammlung 2015 die Obergrenze für die variable Vergütung auf 140 % der fixen Vergütung festgelegt wird, bleibt das Jahresgrundgehalt der ordentlichen Vorstandsmitglieder unverändert bei 750 Tsd. Euro und der Zielbetrag für die variable Vergütung ebenfalls unverändert bei 1 000 000 Euro pro Geschäftsjahr. Sollte es nicht zu einem entsprechenden Beschluss der Hauptversammlung 2015 kommen und deswegen die Obergrenze für die variable Vergütung von 100 % der fixen Vergütung gemäß § 25a Abs. 5 KWG gelten, wird das Jahresgrundgehalt der ordentlichen Mitglieder des Vorstands rückwirkend ab Januar 2015 auf 875 Tsd. Euro erhöht und der Zielbetrag für die variable Vergütung bei einer Zielerreichung von 100 % auf 806 040 Euro abgesenkt, um diese Obergrenze einzuhalten.

Bei einer Zielerreichung von 100 % lag nach dem alten Vergütungsmodell die Gewichtung der Vergütungskomponenten bei 43 % Festvergütung und 57 % variabler Vergütung (23 % kurzfristige und 34 % langfristige variable Vergütung). Im Fall der Anhebung der Obergrenze für die variable Vergütung durch die Hauptversamm-

lung bliebe das Verhältnis von Festvergütung zu variabler Vergütung unverändert. Sofern die angestrebte Anhebung der Obergrenze für die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder durch die Hauptversammlung 2015 nicht beschlossen wird, würde sich ein Verhältnis der Vergütungskomponenten von 52 % Festgehalt und 48 % variabler Vergütung (19 % zahlbar im Jahr der Festsetzung und 29 % nach Ablauf eines Zurückbehaltungszeitraums) ergeben.

› **Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile** Zu den erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteilen zählen das Jahresgrundgehalt und die Sachbezüge. Das Jahresgrundgehalt beträgt unverändert 750 Tsd. Euro beziehungsweise (im Falle der Nichtanhebung der Obergrenze für das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung) 875 Tsd. Euro. Es wird in gleichen monatlichen Raten jeweils zum Monatsbeginn ausgezahlt. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus der Dienstwagennutzung mit Fahrer, Sicherheitsmaßnahmen und Versicherungsbeiträgen sowie den darauf entfallenden Steuern.

› **Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile** Das neue Vergütungssystem sieht nur noch eine einheitliche, an die Erreichung jeweils zu Beginn eines Geschäftsjahres gesetzter Ziele geknüpfte variable Vergütungskomponente vor, deren Zielwert 1 000 000 Euro (beziehungsweise 806 040 Euro im Fall der Nichtanhebung der Obergrenze für die variable Vergütung) beträgt. Die Messung der Zielerreichung für die unternehmensbezogenen Ziele knüpft zu 70 % an den geschäftlichen Erfolg des Konzerns, gemessen am Economic Value Added (EVA), sowie zu 30 % an die Ergebnisse und Zielerreichungen der vom betreffenden Vorstandsmitglied zu verantwortenden Ressorts an. Die Konzern- und Ressortergebnisse werden abhängig von der individuellen Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds mit einem Faktor zwischen 0,7 und 1,3 multipliziert. Der Zielwert der variablen Vergütung wird gezahlt, wenn die Zielerreichung für Konzern und Ressorts bei 100 % und das Ergebnis der individuellen Zielerreichung ebenfalls bei 100 % liegt und damit zu einem Faktor von 1,0 führt. Die Zielerreichungen für den Konzern und die jeweils verantworteten Ressorts werden dabei rückschauend anhand eines 3-jährigen, gewichtet berücksichtigten Messzeitraums ermittelt. Dabei wird das jeweils aktuell zu beurteilende Geschäftsjahr (Performancejahr) dreifach, das Vorjahr zweifach und das wiederum davor liegende Jahr einfach gewichtet. Der Aufsichtsrat legt jeweils vor Beginn eines Geschäftsjahres Zielwerte für den Konzern-EVA und die Ressort-EVAs fest, die einer Zielerreichung von 100 % entsprechen. Außerdem wird festgelegt, welcher Zielerreichung darunter- und darüberliegende EVA-Werte jeweils entsprechen. Die Zielerreichung kann für Konzern, Ressorts und individuelle Leistung jeweils zwischen 0 und 200 % liegen, die Gesamtzielerreichung ist jedoch auch unter Berücksichtigung des die individuelle Leistung bewertenden Faktors auf 150 % des Zielbetrages der variablen Vergütung begrenzt.

Eine variable Vergütung wird nur bei einem positiven Gesamterfolg des Konzerns im Performancejahr festgesetzt.

Zudem hat sich der Aufsichtsrat vorbehalten, eine Reduzierung beziehungsweise eine vollständige Streichung der anhand der beschriebenen Kriterien ermittelten variablen Vergütung zu beschließen, wenn unter anderem die Risikotragfähigkeit der Bank, ihre Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung oder die Fähigkeit der Bank, die Kapitalpufferanforderungen des KWG zu erfüllen, bestimmte vorab definierte Quoten nicht erreichen.

Von der variablen Vergütung werden 40 % im Jahr ihrer Festsetzung ausgezahlt, davon die Hälfte als Barbetrag und die andere Hälfte nach einer Wartezeit von 12 Monaten aktienbasiert ebenfalls in bar, wodurch die Wertentwicklung der Commerzbank-Aktie innerhalb dieser Wartezeit berücksichtigt wird. Die verbleibenden 60 % der variablen Vergütung werden zur Hälfte nach Ablauf eines Zurückbehaltungszeitraums von 5 Jahren in bar beziehungsweise nach Ablauf dieses Zurückbehaltungszeitraums und einer Wartezeit von zusätzlichen 12 Monaten aktienbasiert in bar ausbezahlt. Dies gilt jedoch nur, sofern der Aufsichtsrat nicht im Rahmen einer nachträglichen Leistungsbewertung nach dem Ablauf des Zurückbehaltungszeitraums von 5 Jahren zu dem Ergebnis kommt, dass der Anspruch auf die aufgeschobene variable Vergütung zu kürzen oder zu streichen ist. Dies wäre unter anderem dann der Fall, wenn sich aufgrund nachträglich bekannt gewordener Tatsachen die ursprüngliche Festsetzung als unzutreffend herausstellt, sich die Kapitalausstattung der Bank signifikant verschlechtert hat oder die wirtschaftliche Lage der Bank zum Zeitpunkt der nachträglichen Leistungsbewertung beziehungsweise bei Ablauf der anschließenden Wartezeit eine Zahlung nicht zulassen würde. Anders als das alte Vergütungssystem enthält das neue Vergütungsmodell für die Vorstandsmitglieder keine Verpflichtung mehr, Teile der variablen Vergütung in Commerzbank-Aktien zu investieren.

Vergütung des Vorstandsvorsitzenden Im Fall der Anhebung der Obergrenze für das Verhältnis zwischen variabler und fixer Vergütung auf 140 % erhält der Vorstandsvorsitzende nach dem neuen Vergütungssystem weiterhin das 1,75-Fache des Jahresgrundgehaltes eines ordentlichen Vorstandsmitglieds, das heißt 1 312 500 Euro. Der Zielbetrag für die variable Vergütung liegt in diesem Fall bei 1 628 640 Euro und damit beim 1,63-Fachen des Zielbetrages eines ordentlichen Vorstandsmitglieds. Kommt der Beschluss zur Billigung eines höheren Verhältnisses zwischen fixer und variabler Vergütung in der Hauptversammlung nicht zustande, wird das Festgehalt auf 1 575 000 Euro erhöht und gleichzeitig der Zielbetrag für die variable Vergütung auf 1 338 300 Euro (entspricht dem 1,66-Fachen eines ordentlichen Vorstandsmitglieds) reduziert.

Vergütung für die Übernahme von Organfunktionen bei konsolidierten verbundenen Unternehmen Wie schon beim alten Vorstandsvergütungssystem wird die einem Vorstandsmitglied aus der Wahrnehmung von Organfunktionen bei konsolidierten verbundenen Unternehmen zufließende Vergütung auf die Gesamtbezüge des Vorstandsmitglieds angerechnet.

Altersversorgung Die Regelungen zur Altersversorgung der Vorstandsmitglieder werden insoweit abgeändert, als zukünftig Erhöhungen des festen Jahresgrundgehaltes nicht mehr automatisch zu erhöhten Pensionsansprüchen führen, sondern nur noch dann, wenn der Aufsichtsrat dies ausdrücklich so entscheidet.

Regelungen für den Fall der Beendigung der Organstellung Gegenüber dem aktuellen Vorstandsvergütungssystem sieht das neue System eine Klarstellung vor, wie die variable Vergütung für Zeiträume zu bemessen ist, in denen die Organstellung bereits vor dem Ende des Anstellungsvertrages beendet wird. In diesem Fall wird künftig ab dem Zeitpunkt der Beendigung der Organstellung auf den Durchschnitt der Zielerreichung der übrigen Vorstandsmitglieder für das jeweilige Performancejahr abgestellt. Die oben im Absatz „erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile“ beschriebene nachträgliche Leistungsbewertung nach Ablauf des Zurückbehaltungszeitraums bleibt aber in vollem Umfang möglich. Für Zeiträume, für die vor Beendigung der Organstellung bereits eine Zielerreichung ermittelt wurde, erhält das Vorstandsmitglied diese variable Vergütung ebenfalls unter dem Vorbehalt der nachträglichen Leistungsbewertung. Wie bisher erhält ein Vorstandsmitglied im zukünftigen Vergütungssystem keine variable Vergütung mehr für das letzte Jahr seiner Organzugehörigkeit, wenn die Voraussetzungen für eine außerordentliche Kündigung des Anstellungsvertrages nach § 626 BGB bei Beendigung der Organstellung oder bei Nichtverlängerung einer Bestellung vorliegen; künftig gilt dasselbe für den Fall, dass ein Vorstandsmitglied sein Mandat ohne einen durch die Bank veranlassten wichtigen Grund niedergelegt hat. Gleiches gilt für das feste Jahresgrundgehalt ab dem Ende des Monats, in dem die Organstellung endet.

Aufsichtsrat

Grundzüge des Vergütungssystems und Vergütung für das Geschäftsjahr 2014

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 15 der Satzung geregelt; die derzeit gültige Fassung wurde von der Hauptversammlung am 16. Mai 2007 beschlossen und blieb seitdem unverändert. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für das jeweilige Geschäftsjahr neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Grundvergütung, die sich zusammensetzt aus:

- einer festen Vergütung von 40 Tsd. Euro pro Jahr und
- einer variablen Vergütung von 3 Tsd. Euro pro Jahr je 0,05 Euro Dividende, die über einer Dividende von 0,10 Euro je Stückaktie für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte der dargestellten Grundvergütung. Für die Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss, der mindestens zweimal im Kalenderjahr tagt, erhält der Ausschussvorsitzende eine zusätzliche Vergütung in Höhe der Grundvergütung und jedes Ausschussmitglied in Höhe der halben Grundvergütung; diese zusätzliche Vergütung wird für maximal 3 Ausschussmandate gezahlt. Darüber hinaus erhält jedes Aufsichtsratsmitglied je Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses ein Sitzungsgeld von 1,5 Tsd. Euro. Feste Vergütung und Sitzungsgeld sind jeweils zum Ende des Geschäftsjahres, die variable Vergütung ist nach Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das betreffende Geschäftsjahr beschließt, zahlbar. Die auf die Vergütung zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Bank erstattet.

Die Vergütung verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

Tabelle 5

Tsd. €		Feste Vergütung	Variable Vergütung	Sitzungsgeld	Summe
Klaus-Peter Müller	2014	200,0	–	31,5	231,5
	2013	200,0	–	36,0	236,0
Uwe Tschäge	2014	117,7	–	22,5	140,2
	2013	100,0	–	24,0	124,0
Hans-Hermann Altenschmidt	2014	80,0	–	30,0	110,0
	2013	80,0	–	34,5	114,5
Dr.-Ing. Burckhard Bergmann (bis 19. April 2013)	2014	–	–	–	–
	2013	12,0	–	4,5	16,5
Dr. Nikolaus von Bomhard	2014	40,0	–	10,5	50,5
	2013	40,0	–	13,5	53,5
Karin van Brummelen (bis 19. April 2013)	2014	–	–	–	–
	2013	18,0	–	10,5	28,5
Gunnar de Buhr (seit 19. April 2013)	2014	60,0	–	19,5	79,5
	2013	42,0	–	13,5	55,5
Stefan Burghardt (seit 19. April 2013)	2014	40,0	–	10,5	50,5
	2013	28,0	–	10,5	38,5
Karl-Heinz Flöther (seit 19. April 2013)	2014	73,5	–	25,5	99,0
	2013	46,3	–	15,0	61,3
Uwe Foullong (bis 19. April 2013)	2014	–	–	–	–
	2013	12,0	–	3,0	15,0
Daniel Hampel (bis 19. April 2013)	2014	–	–	–	–
	2013	12,0	–	6,0	18,0
Dr.-Ing. Otto Happel (bis 19. April 2013)	2014	–	–	–	–
	2013	12,0	–	1,5	13,5
Beate Hoffmann (bis 19. April 2013)	2014	–	–	–	–
	2013	12,0	–	6,0	18,0
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans-Peter Keitel (bis 8. Mai 2014)	2014	21,2	–	4,5	25,7
	2013	60,0	–	16,5	76,5
Dr. Markus Kerber (seit 19. April 2013)	2014	80,0	–	24,0	104,0
	2013	56,0	–	15,0	71,0
Alexandra Krieger	2014	40,0	–	12,0	52,0
	2013	40,0	–	15,0	55,0

Tabelle 5 (Fortsetzung)

Tsd. €		Feste Vergütung	Variable Vergütung	Sitzungsgeld	Summe
Oliver Leiberich (seit 19. April 2013)	2014 2013	40,0 28,0	– –	12,0 9,0	52,0 37,0
Dr. Stephan Lippe (seit 8. Mai 2014)	2014 2013	32,3 –	– –	9,0 –	41,3 –
Dr. h. c. Edgar Meister (bis 19. April 2013)	2014 2013	– 24,0	– –	– 12,0	– 36,0
Beate Mensch (seit 19. April 2013)	2014 2013	40,0 28,0	– –	9,0 4,5	49,0 32,5
Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec. Ulrich Middelmann (bis 2. Juli 2013)	2014 2013	– 30,2	– –	– 13,5	– 43,7
Dr. Roger Müller (seit 3. Juli 2013)	2014 2013	40,0 19,8	– –	12,0 7,5	52,0 27,3
Dr. Helmut Perlet	2014 2013	100,0 100,0	– –	27,0 25,5	127,0 125,5
Barbara Priester	2014 2013	40,0 40,0	– –	10,5 15,0	50,5 55,0
Mark Roach	2014 2013	40,0 40,0	– –	12,0 15,0	52,0 55,0
Petra Schadeberg-Herrmann (seit 19. April 2013)	2014 2013	53,5 42,0	– –	15,0 10,5	68,5 52,5
Dr. Marcus Schenck (bis 10. September 2013)	2014 2013	– 41,5	– –	– 9,0	– 50,5
Margit Schoffer (seit 19. April 2013)	2014 2013	60,0 42,0	– –	21,0 13,5	81,0 55,5
Astrid Schubert (bis 19. April 2013)	2014 2013	– 12,0	– –	– 6,0	– 18,0
Nicholas Teller (seit 8. Mai 2014)	2014 2013	32,3 –	– –	10,5 –	42,8 –
Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell	2014 2013	60,0 60,0	– –	19,5 25,5	79,5 85,5
Solms U. Wittig (vom 11. September 2013 bis 8. Mai 2014)	2014 2013	14,1 12,2	– –	4,5 4,5	18,6 16,7
Gesamt	2014 2013	1 304,6 1 290,0	– –	352,5 396,0	1 657,1 1 686,0

Da die Commerzbank für das Geschäftsjahr 2014 keine Dividende zahlt, entfällt die variable Vergütung für das Jahr 2014. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für das Geschäftsjahr 2014 eine Vergütung von netto insgesamt 1 657 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 686 Tsd. Euro). Davon entfallen auf die Grund- und Ausschussvergütung 1 305 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 290 Tsd. Euro) und auf das Sitzungsgeld 352 Tsd. Euro (Vorjahr: 396 Tsd. Euro). Die auf die Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer (zurzeit 19 %) für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz in Deutschland wird von der Commerzbank Aktiengesellschaft erstattet.

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen wurden durch Mitglieder des Aufsichtsrats auch im Jahr 2014 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats

Bankkredite an Mitglieder des Aufsichtsrats wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres und letzter Fälligkeit im Jahr 2047 sowie zu Zinssätzen zwischen 2,3 und 5,1 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 11,8 %, herausgelegt. Die Besicherung erfolgte zu marktüblichen Bedingungen soweit erforderlich mit Grundschulden oder Pfandrechten.

Zum Bilanzstichtag betragen die an Mitglieder des Aufsichtsrats gewährten Kredite insgesamt 563 Tsd. Euro; im Vorjahr waren es 592 Tsd. Euro. Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Berichtsjahr keine Haftungsverhältnisse seitens der Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns eingegangen.

Sonstige Angaben

D&O-Versicherung

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung („D&O“). Für Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder beträgt der Selbstbehalt jeweils 10 % des Schadens, für alle Versicherungsfälle in einem Jahr höchstens jedoch das Eineinhalbfache der festen jährlichen Vergütung.

Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft

Nach § 15a des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) besteht eine Mitteilungs- und Veröffentlichungspflicht für Geschäfte von Führungskräften börsennotierter Unternehmen und von deren Familien-

angehörigen. Danach sind Käufe und Verkäufe von Aktien sowie von sich auf die Commerzbank beziehenden Finanzinstrumenten ab einer Höhe von 5 Tsd. Euro per annum unverzüglich und für die Dauer von einem Monat anzuzeigen. Entsprechend den Empfehlungen des Emittentenleitfadens der BaFin bezieht die Bank diese Meldepflicht auf Vorstand und Aufsichtsrat.

Im Jahr 2014 haben die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat der Commerzbank die folgenden Geschäfte mit Commerzbank-Aktien oder darauf bezogenen Derivaten („Directors' Dealings“) gemeldet:¹

Tabelle 6

Geschäfts- tag	Name des Meldepflichtigen	Ange- höriger	Teilnehmer- kreis	Kauf/ Verkauf	Stück- zahl	Preis €	Geschäfts- volumen €
17.12.2014	Leiberich, Oliver		AR	Kauf	524,00	10,755	5 635,62

Insgesamt besaßen Vorstand und Aufsichtsrat am 31. Dezember 2014 nicht mehr als 1 % der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Frankfurt am Main

Commerzbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

¹ Die Directors' Dealings wurden im Berichtsjahr auf der Internetseite der Commerzbank unter der Rubrik „Directors' Dealings“ veröffentlicht.

Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs und erläuternder Bericht

Zusammensetzung des Grundkapitals

Die Commerzbank hat lediglich Stammaktien ausgegeben, für die sich die Rechte und Pflichten aus den gesetzlichen Regelungen, insbesondere der §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 Aktiengesetz, ergeben. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 1 138 506 941,00 Euro. Es ist eingeteilt in 1 138 506 941 Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und Änderungen der Satzung

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat nach Maßgabe des § 84 Aktiengesetz und § 6 Abs. 2 der Satzung bestellt und abberufen. Gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens 2 Personen; im Übrigen legt der Aufsichtsrat gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung die Anzahl der Vorstandsmitglieder fest. Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, ohne dass der Aufsichtsrat eine entsprechende Bestellung vornimmt, so wird dieses in dringenden Fällen nach Maßgabe des § 85 Aktiengesetz gerichtlich bestellt. Jede Satzungsänderung bedarf gemäß § 179 Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz eines Beschlusses der Hauptversammlung. Soweit das Gesetz nicht zwingend eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt ergänzend die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals (§ 19 Abs. 3 Satz 2 der Satzung). Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 10 Abs. 3 der Satzung in Übereinstimmung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 Aktiengesetz auf den Aufsichtsrat übertragen worden.

Befugnisse des Vorstands

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erhöhung des Grundkapitals in Höhe von insgesamt 1 462 936 397,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien nach § 4 Abs. 3 (Genehmigtes Kapital 2011) und in Höhe von insgesamt 1 150 000 000,00 Euro durch Aus-

gabe neuer Aktien nach § 4 Abs. 5 (Genehmigtes Kapital 2012/I) der am 31. Dezember 2014 geltenden Satzung ermächtigt. Der Vorstand ist jeweils ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten Fällen, insbesondere um das Grundkapital gegen Sacheinlagen zu erhöhen, auszuschließen.

Außerdem hat die Hauptversammlung vom 23. Mai 2012 den Vorstand zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder von Genussrechten (mit oder ohne Wandlungs- oder Optionsrecht) gegen Bar- oder Sachleistung im Gesamtnennbetrag von bis zu 8 400 000 000,00 Euro ermächtigt. Hierfür steht nach § 4 Abs. 4 der Satzung ein Bedingtes Kapital von bis zu 2 750 000 000,00 Euro zur Verfügung (Bedingtes Kapital 2012/I). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten Fällen, insbesondere soweit die Finanzinstrumente gegen Sachleistung ausgegeben werden, auszuschließen.

Aufgrund der unter Tagesordnungspunkt 10 der Einladung zur Hauptversammlung am 19. April 2013 erklärten Selbstverpflichtung wird der Vorstand von den vorgenannten genehmigten Kapitalien einerseits sowie dem Bedingten Kapital 2012/I andererseits mit Zustimmung des Aufsichtsrats während ihrer Laufzeiten jeweils nur in Höhe von maximal 50 % des zuvor genannten Grundkapitals Gebrauch machen.

Für die Einzelheiten des Genehmigten und des Bedingten Kapitals, insbesondere zu Laufzeiten und Ausübungsbedingungen, verweisen wir auf die ausführlichen Erläuterungen im Anhang Nr. 74 und 75.

Die Befugnisse des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals aus Genehmigtem und Bedingtem Kapital, zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen und von Genussrechten ermöglichen es der Bank, auf veränderte Kapitalbedürfnisse angemessen und zeitnah zu reagieren.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 19. Mai 2010 nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 Aktiengesetz ermächtigt, bis zum 18. Mai 2015 zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu erwerben und zu veräußern. Der Bestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien darf am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Commerzbank Aktiengesellschaft nicht übersteigen. Der Preis, zu dem jeweils eine eigene Aktie erworben wird, darf den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise beziehungsweise vergleichbare Nachfolgepreise der Commerzbank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem dem Xetra-System vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den 3 dem jeweiligen Tag des Erwerbs vorangehenden Börsentagen um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten.

Wesentliche Vereinbarungen bei einem Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebots

Die Commerzbank hat im Rahmen von ISDA Master Agreements mit einem Teil der Vertragspartner für den Fall eines Kontrollwechsels bei der Commerzbank ein außerordentliches Kündigungsrecht zugunsten dieser Vertragspartner vereinbart. In der Regel setzt das Kündigungsrecht zusätzlich eine wesentliche Verschlechterung der Kreditwürdigkeit der Commerzbank voraus. Die unter diesen Master Agreements abgeschlossenen Einzelverträge wären im Falle einer solchen Kündigung zum Marktwert abzurechnen, der börsentäglich ermittelt werden kann. Es ist aber nicht auszuschließen, dass die Kündigung eines Kunden mit besonders großem Geschäftsvolumen im Einzelfall aufgrund der möglichen Zahlungsverpflichtungen der Bank dennoch wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Commerzbank haben kann.

Beteiligungen am Kapital von mehr als 10 vom Hundert der Stimmrechte

Gemäß der Stimmrechtsmitteilung vom 4. Juni 2013 ist der Finanzmarktstabilisierungsfonds an der Commerzbank Aktiengesellschaft mit 17,15 vom Hundert am stimmberechtigten Kapital beteiligt.

Weitere nach § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs angepfllichtige Tatsachen existieren nicht.

Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 des Handelsgesetzbuchs

Ziel des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Finanzberichterstattung ist es, dass der Jahresabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft und des Commerzbank-Konzerns gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften nach HGB und IFRS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. In der Commerzbank sind das Interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem – beide mit Blick auf die Finanzberichterstattung – miteinander integriert. Im Folgenden wird daher der Begriff „IKS (Internes Kontrollsystem)“ verwendet. Details des Risikomanagementsystems können dem Risikobericht auf den Seiten 107 bis 144 entnommen werden.

Das Ziel einer ordnungsgemäßen Finanzberichterstattung ist durch die Existenz von Risiken gefährdet, die auf die Finanzberichterstattung einwirken. Unter Risiken wird dabei die Möglichkeit verstanden, dass das oben genannte Ziel nicht erreicht wird und wesentliche Informationen in der Finanzberichterstattung fehlerhaft sind. Hierbei spielt es keine Rolle, ob dies durch einen einzelnen Sachverhalt oder erst durch die Kombination mehrerer Sachverhalte gegeben ist.

Risiken für die Finanzberichterstattung können durch Fehler in den Geschäftsabläufen entstehen. Zudem kann betrügerisches Verhalten zu einer fehlerhaften Darstellung von Informationen führen. Daher ist von der Bank sicherzustellen, dass die Risiken bezüglich einer fehlerhaften Darstellung, Bewertung oder Ausweises von Informationen der Finanzberichterstattung minimiert werden.

Das IKS der Commerzbank ist darauf ausgerichtet, eine hinreichende Sicherheit bezüglich der Einhaltung geltender rechtlicher Anforderungen, der Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit sowie der Vollständigkeit und Richtigkeit der finanziellen Berichterstattung zu gewährleisten. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die implementierten Methoden und Verfahren des IKS Fehler oder Betrugsfälle nicht vollständig ausschließen können und somit zwar keine absolute, aber dennoch eine angemessene Sicherheit bieten.

Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien

In § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB ist vom Gesetzgeber vorgegeben, dass Kapitalgesellschaften im Lagebericht die wesentlichen Merkmale ihres IKS beschreiben. In der Commerzbank sind die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) getroffenen Grundsätze zur institutsspezifischen Ausgestaltung des Internen Kontrollsystems umgesetzt.

Grundlage für die Gestaltung des Internen Kontrollsystems der Bank ist das vom „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ (COSO) entwickelte und international gültige Rahmenwerk. Die Commerzbank leitet hieraus folgende Ziele ab:

- Effektivität und Effizienz der Geschäftsprozesse
- Einhaltung der gültigen Gesetze und Vorschriften
- Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung

Im Hinblick auf die von COSO geforderte Risikobeurteilung des Rechnungslegungsprozesses (wie zum Beispiel Sicherstellung der Vollständigkeit der erfassten Transaktionen oder der korrekten bilanziellen Bewertung) bezüglich der Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung orientiert sich die Bank an den Empfehlungen des „International Standards of Auditing and Quality Control, No. 315, 2009 Edition“ (im Folgenden ISA Nummer 315).

Organisation

Eine wesentliche Basis für eine solide Unternehmensführung mit entsprechender Ausgestaltung einer unter Risikoaspekten orientierten strategischen Ausrichtung des Gesamtkonzerns ist ein detailliertes Rahmenwerk (Governance Framework).

Das Governance Framework legt für alle Unternehmenseinheiten einheitliche und verbindliche Mindestanforderungen an die Aufbauorganisation im Hinblick auf Dokumentation und Aktualisierung fest. Primäres Merkmal ist hierbei das Prinzip der eindeutigen Verantwortungszuweisung, ausgehend vom Geschäftsverteilungsplan für den Gesamtvorstand bis hin zur Einzelkompetenz auf Mitarbeiterbasis. Der Umfang und die Ausgestaltung des Governance Framework orientieren sich sowohl an rechtlichen und regulatorischen Anforderungen als auch an der durch den Gesamtvorstand verabschiedeten „Unternehmensverfassung der Commerzbank“. Daher übersetzt das Governance Framework wesentliche Leitgedanken der Unternehmensverfassung in praktische Regelungen und beinhaltet folgende Elemente:

- Geschäftsverteilungsplan für den Gesamtvorstand
- Geschäftsordnungen
- Organigramme
- Geschäftsaufträge
- Kompetenzregelungen

Inhaltlich nicht miteinander zu vereinbarende Aufgaben sind in der Bank nach dem Prinzip der Funktionstrennung in unterschiedlichen Bereichen organisiert. Zusätzlich werden zur Minimierung der Risiken in der Finanzberichterstattung wesentliche Kontrollen im Vieraugenprinzip durchgeführt.

In Anlehnung an die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) liegt die Verantwortung für Implementierung, Umsetzung, Durchführung, Weiterentwicklung und Überprüfung des bankweiten IKS primär beim Gesamtvorstand, hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses beim Finanzvorstand (CFO) der Bank. Während der Gesamtvorstand die Ausgestaltung und den Nachweis der Angemessenheit des bankweiten IKS verantwortet, trägt der CFO die Verantwortung für die Ausgestaltung und die Effektivität des IKS für die Finanzberichterstattung. Er ist verantwortlich für die Gestaltung des IKS durch angemessene und wirksame Kontrollschritte und deren Einbettung in die jeweiligen Prozesse. Dem CFO obliegt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Aufstellung des Einzel- und Konzernabschlusses.

In der Überwachung der Finanzberichterstattung wird der Aufsichtsrat vornehmlich durch den eigens hierfür geschaffenen Prüfungsausschuss unterstützt. Dieser unterstützt bei der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des Internen Kontrollsystems, der Compliance und des internen Revisionssystems. Zusätzlich unterstützt er bei der Überwachung der Durchführung der Abschlussprüfungen, insbesondere hinsichtlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer erbrachten Leistungen. Weiterhin überwacht der Prüfungsausschuss die zügige Behebung der vom Prüfer festgestellten Mängel.

Die Interne Revision (Group Audit) berichtet unterjährig an den Aufsichtsrat beziehungsweise die von ihm eingesetzten Ausschüsse über die Revisionsarbeit und deren wesentliche Ergebnisse.

Für die Erstellung der Abschlüsse im Einklang mit den jeweiligen Gesetzen sowie internen und externen Richtlinien ist der direkt dem CFO unterstellte Bereich Group Finance (GM-F) zuständig.

Innerhalb von GM-F ist die Abteilung Accounting Policies & Guidelines mit der intranetbasierten Bereitstellung konzernweiter Bilanzierungsrichtlinien betraut. Die Umsetzung dieser Bilanzierungsrichtlinien unterstützt eine konzernweit konsistente und korrekte Bilanzierung.

GM-F wird im Hinblick auf die Rechnungslegung von weiteren Konzernbereichen der Bank unterstützt. Insbesondere ist hier der Konzernbereich Group Information Technology zu nennen, der die Verantwortung für die Bereitstellung und die technische Weiterentwicklung der in der Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme trägt.

Kontrollen zur Risikominimierung

Kontrollen sind in der Bank technisch oder manuell (organisatorisch) direkt in die betrieblichen Abläufe integriert. Technische Kontrollen werden in den verwendeten IT-Systemen eingesetzt und bestehen beispielsweise aus Kontrollsummen und Prüfziffern. Ergänzt werden die technischen Kontrollen häufig um manuelle Kontrollbestandteile wie zum Beispiel Bildschirmfreigaben, die von dem zuständigen Personal durchgeführt werden. Die Qualität der Daten bei der technischen Ersterfassung sind durch die organisatorischen Maßnahmen des Vieraugenprinzips, der Kompetenzregelungen, der Funktionstrennung und die technischen Maßnahmen bei der Vergabe von IT-Berechtigungen sichergestellt. In der weiteren Verarbeitung stellen zusätzliche Kontrollen die Vollständigkeit und Richtigkeit der übernommenen Daten sicher.

Überwachung durch Group Audit

Group Audit (GM-A) erbringt im Auftrag des Vorstands unabhängig, objektiv und risikoorientiert Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, die Geschäftsprozesse der Commerzbank hinsichtlich Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit zu beurteilen und Optimierungspotenzial aufzuzeigen. GM-A unterstützt den Vorstand, indem systematisch und zielgerichtet die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements, des Internen Kontrollsystems sowie der Geschäftsprozesse bewertet, wesentliche Projekte revisorisch begleitet und Empfehlungen ausgesprochen werden. Hierdurch wird zur Sicherung der geschäftlichen Vorgänge und Vermögenswerte beigetragen.

GM-A ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und diesem berichtspflichtig. GM-A nimmt seine Aufgaben selbstständig und unabhängig wahr. Insbesondere bei der Berichterstattung und der

Wertung der Prüfungsergebnisse ist GM-A keinen Weisungen unterworfen. Ausgehend von den MaRisk erstreckt sich die Prüfungstätigkeit auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse des Konzerns, unabhängig davon, ob diese innerhalb des Konzerns erfolgen oder ob sie ausgelagert sind. GM-A ist als Konzernrevision im Rahmen des Risikomanagements der Gruppe ergänzend zu Revisionsabteilungen in Tochtergesellschaften tätig. Die Prüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS umfasst die Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme, das Berichtswesen, die Informationssysteme sowie die Finanzberichterstattung. Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat GM-A ein uneingeschränktes Informationsrecht.

Über jede Prüfung erstellt GM-A zeitnah einen schriftlichen Bericht, der unter anderem den zuständigen Vorstandsmitgliedern zugeht. Auf der Grundlage der Prüfungsberichte überwacht und dokumentiert GM-A die fristgerechte Beseitigung der festgestellten Mängel. Bei Nichtbeachtung kommt ein Eskalationsverfahren zur Anwendung. Darüber hinaus erstellt GM-A einen Jahresbericht über die von GM-A im Laufe des Geschäftsjahres durchgeführten Prüfungen, die festgestellten wesentlichen Mängel sowie die ergriffenen Maßnahmen und legt diesen dem Vorstand vor.

Prozess der Finanzberichterstattung

Die Prozesse im Rechnungswesen der Commerzbank werden von IT-Systemen unterstützt, die in die jeweiligen Prozessabläufe integriert sind. Im Rahmen der Meldeprozesse für die Finanzberichterstattung werden alle Informationen, die für die Abschlusserstellung des Commerzbank-Konzerns nach IFRS und der Commerzbank Aktiengesellschaft nach HGB relevant sind, durch die Meldestellen (Commerzbank Aktiengesellschaft Inland und ausländische Niederlassungen sowie Tochtergesellschaften) an GM-F übermittelt. Die Übermittlung der Daten erfolgt mittels einer Funktionalität zur Onlinedatenerfassung direkt in die Konsolidierungssoftware SAP EC-CS, die an die Bedürfnisse der Bank angepasst ist. Tochtergesellschaften melden grundsätzlich IFRS-Daten, von den inländischen und ausländischen Niederlassungen werden zusätzlich HGB-Meldungen erstellt. Die Daten werden automatisch auf Konsistenz geprüft, bevor sie an GM-F übermittelt werden. Wenn die hinterlegten Plausibilitätsprüfungen erfolgreich durchlaufen sind, können die einzelnen Zumeldungen finalisiert werden. Auf Basis dieser Daten werden in GM-F weitere Plausibilitätskontrollen durchgeführt. Nach erfolgreichem Abschluss dieser Kontrollen werden die Einzelabschlusserstellung der Commerzbank Aktiengesellschaft und sämtliche Konsolidierungsschritte für die Konzernabschlusserstellung durchgeführt. Die Maßnahmen zur Erstellung des Konzernabschlusses bestehen dabei aus diversen einzelnen Konsolidierungsschritten (wie Kapital-, Schulden-, Aufwands- und Ertragskonsolidierung), der Währungsumrechnung und der Zwischengewinneliminierung.

Die Berichterstattung nach unternehmensspezifischen Segmenten ist durch ein separates IT-System gewährleistet. Dabei findet eine Abstimmung mit den Daten aus dem Rechnungswesen statt.

Maßnahmen zur weiteren Verfeinerung des IKS bezüglich der Finanzberichterstattung

Das IKS bezüglich der Finanzberichterstattung ist an die Bedürfnisse des Commerzbank-Konzerns angepasst. Dabei wird es laufend weiterentwickelt. Zu diesem Zweck ist in GM-F als dauerhafte Maßnahme die „Control Environment Initiative (CEI)“ implementiert worden. Basis für CEI ist die sogenannte „Prozesslandkarte“ von GM-F. In dieser Prozesslandkarte werden Top-down alle wesentlichen Prozesse aufgeführt, mittels Ablaufbeschreibungen verfeinert und die Risiken hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung in Anlehnung an das COSO-Rahmenwerk identifiziert. Hierbei lehnt sich die Bank zusätzlich an die Empfehlungen des ISA Nummer 315 an. Dabei wird geprüft, ob ein Risiko folgenden 3 Kategorien und deren Ausprägungen zugeordnet werden kann:

- Aussagen zu Arten von Geschäftsvorfällen: Eintritt, Vollständigkeit, Richtigkeit, Periodenabgrenzung, Kontenzuordnung;
- Aussagen zu Kontensalden am Abschlussstichtag: Vorhandensein, Rechte und Verpflichtungen, Vollständigkeit, Bewertung und Zuordnung;
- Aussagen zur Darstellung im Abschluss und zu den Abschlussangaben: Eintritt sowie Rechte und Verpflichtungen, Vollständigkeit, Ausweis und Verständlichkeit, Richtigkeit und Bewertung.

Zur Minimierung der identifizierten Risiken sind entsprechende Kontrollen implementiert, die dadurch ebenfalls den Kategorien und Ausprägungen des ISA Nummer 315 zugeordnet werden. Für die Wirksamkeit des IKS sind die Ausgestaltung der Kontrollen durch angemessene Kontrollschritte und deren Einbettung in den jeweiligen Prozess sowie die operative Durchführung der Kontrollen die entscheidenden Faktoren zur Risikominimierung.

Das IKS wird mit Blick auf die Finanzberichterstattung dabei durch eine regelmäßige Bewertung von Effektivität und Effizienz der Schlüsselkontrollen sowie mittels einer regelmäßigen Überprüfung der Kontrolldurchführung gestärkt.

Durch diese Vorgehensweise ist gewährleistet, dass Risiken erkannt, minimiert und eventuelle operative Fehlentwicklungen vermieden werden können.

Sonstiges

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine wesentlichen Änderungen am IKS der Finanzberichterstattung.

Corporate Responsibility

64 %

Verringerung von Treibhausgasemissionen schreitet voran

4,6 Mrd. €

Ausbau des Kreditportfolios im Bereich erneuerbare Energien

12 %

Rückgang des jährlichen Energieverbrauchs

Nr. 1

Einzigste deutsche Bank im CPLI 2014

Wirkungsvolles Engagement

Im Oktober ist die Commerzbank in den renommierten Klimaschutzindex „Climate Performance Leadership 2014“ (CPLI) aufgestiegen – und das als einzige deutsche Bank. Die unabhängige Non-Profit-Organisation CDP würdigte damit unser Engagement im Kampf gegen den Klimawandel. Bei der Umsetzung der anvisierten CO₂-Reduktion befinden wir uns auf der Zielgeraden: Zuletzt lagen die CO₂-Emissionen für den Bankbetrieb schon 63,7 % unter denen des Basisjahres 2007. Bis 2020 wollen wir eine Reduktion um insgesamt 70 % erreichen.



Corporate Responsibility

Wir nehmen unsere Verantwortung an

Die Commerzbank ist davon überzeugt, dass langfristiger ökonomischer Erfolg von einem schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen und einem intakten sozialen Umfeld abhängt. Ziel unseres Handelns ist deshalb eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Dafür haben wir im Nachhaltigkeitsmanagement der Commerzbank Handlungsfelder definiert, die unsere zentralen Herausforderungen beschreiben und zugleich den Rahmen unserer Antworten darauf bilden. Denn wir wollen alle Möglichkeiten nutzen, um Risiken für unser Geschäft zu vermeiden und zugleich Chancen für eine zukunftsorientierte Ausrichtung zu erschließen.

Nachhaltige Unternehmensführung

Das ordnungsgemäße und gesetzestreue Handeln aller Geschäftsbereiche sehen wir als Grundlage unserer unternehmerischen Verantwortung. Dazu zählen beispielsweise die Verhinderung und Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen und die Wahrung der Kundeninteressen im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit. Da sich Geschäftsprozesse stetig wandeln und neue gesetzliche Anforderungen entstehen, arbeiten wir kontinuierlich an der Optimierung der Compliance-relevanten Prozesse und entwickeln diese ständig weiter. 2014 war unter anderem geprägt vom Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, den steigenden Anforderungen in Bezug auf die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie den Untersuchungen hinsichtlich möglicher Manipulation von Quotierungsprozessen. Dementsprechend waren Schwerpunkte unserer Aktivitäten die Optimierung der Prozesse und Systeme zur Einhaltung von Wirtschaftssanktionen, der Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung und die Begleitung einer Vielzahl regulatorischer Projekte. Im Kontext der stetig wachsenden und komplexer werdenden Anforderungen ist die Stärkung der Compliance-Kultur ein zentrales Element, das wir neben den Fachthemen in den Fokus gerückt haben.

Eine weitere wichtige Konzerneinheit für die Definition der Leitplanken unserer Geschäftstätigkeit ist das Reputationsrisiko-Management. Im Geschäftsjahr 2014 bewertete die Abteilung rund 5 000 Geschäfte, Produkte und Kundenbeziehungen, bei denen Nachhaltigkeitsaspekte eine besondere Rolle spielten (2013: 2 800). Der deutliche Anstieg der Votierungen ist insbesondere auf die Ergänzung neuer sensibler Themenfelder sowie auf die Ausweitung der Anwendungsfelder zurückzuführen. Zusätzlich zur Mittelstandsbank sind die Prozesse des Reputationsrisiko-Managements nunmehr auch in den Segmenten Privatkunden, Corporates & Markets und Non-Core Assets sowie in den wesentlichen Konzerngesellschaften vollständig implementiert. Anfragen, die nicht mit unserem Verständnis unternehmerischer Verantwortung vereinbar waren,

erhielten aufgrund sozialer, ökologischer oder ethischer Bedenken eine negative Bewertung. Dies betraf beispielsweise die Themenfelder Palmöl, Bergbau, Holz und Textil. Im Geschäftsjahr 2014 erarbeitete das Reputationsrisiko-Management darüber hinaus Bewertungskriterien zum Umgang mit Textil- und Rohholzlieferungen.

Produkte mit Mehrwert

Die wachsende Bedeutung von Nachhaltigkeit bietet der Commerzbank zahlreiche Chancen: Der Einsatz erneuerbarer Energien und die Reduzierung von Treibhausgasen erfordern neue Technologien und Produkte, die mit hohen Investitionen verbunden sind. Gleichzeitig wächst das Interesse an nachhaltigen Anlagemöglichkeiten. Deswegen entwickeln wir Produkte und Dienstleistungen, die der veränderten Nachfrage nach Finanzierungen, neuen Renditechancen und den Kundenbedürfnissen gerecht werden.

Die von der Bundesregierung eingeleitete Energiewende birgt zahlreiche Herausforderungen auch für Kunden der Commerzbank. Mit dem bankweiten Projekt „Energiewende@Commerzbank“ wollen wir unseren Beitrag zum Gelingen dieses gesellschaftlichen Zukunftsprojekts leisten und unsere Kunden bei der erfolgreichen Umsetzung der mit der Energiewende verbundenen Aufgaben unterstützen. Bereits seit Mitte der 1980er-Jahre leistet die Commerzbank einen beachtlichen Beitrag, insbesondere durch die Finanzierung erneuerbarer Energien. Das Kreditportfolio des Competence Center Energy umfasste 2014 rund 4,6 Mrd. Euro, nach 4,5 Mrd. Euro im Vorjahr.

Zudem ist die Commerzbank seit Juli 2014 Mitglied der Green Bond Principles der International Capital Market Association. Diese Leitlinien definieren einen freiwilligen Standard für den Emissionsprozess von Green Bonds. Ziel ist es, die Standardisierung, Integrität und Transparenz im Markt für grüne Anleihen zu fördern. Green Bonds ermöglichen es Investoren, nachhaltige Projekte als Fremdkapitalgeber zu unterstützen. Das noch junge Marktsegment grüner Anleihen wird in den kommenden Jahren mit der zunehmenden Nachfrage nach sozial verantwortlichen Investments weiter wachsen.

Zur unternehmerischen Verantwortung gehört für uns auch, unseren Kunden uneingeschränkten Zugang zu unseren Dienstleistungen zu ermöglichen. Deshalb legen wir großen Wert auf die barrierefreie Gestaltung unserer Filialen. Anfang 2014 entsprachen 65 % unserer Geschäftsstellen diesen Anforderungen. Bei jeder

› Nachhaltige Unternehmensführung

www.commerzbank.de > Konzern > Unsere Verantwortung > Governance

› Verantwortung für Kunden

www.commerzbank.de > Konzern > Unsere Verantwortung
> Markt und Kunden

zukünftigen Umbaumaßnahme in einer Filiale und der Einrichtung von Geldautomaten achten wir auf einen optimalen Zugang für alle Nutzergruppen. Persönliche Beratung in Gebärdensprache gehört seit vielen Jahren zum Angebot der Commerzbank. Seit 2014 sind außerdem rund 80 % aller Geldausgabeautomaten der Commerzbank mit einer Vorlesefunktion für sehbehinderte Kunden ausgestattet.

Auswirkung auf die Umwelt

Betrieblicher Umweltschutz und die systematische Verringerung des Ressourcenverbrauchs der Bank sind wichtige Bestandteile unseres Nachhaltigkeitsverständnisses. Um den ökologischen Fußabdruck der Commerzbank zu verringern, haben wir auch 2014 an den verschiedenen Maßnahmen unserer konzernweiten Klimastrategie sowie der stetigen Verbesserung unseres zertifizierten Umweltmanagementsystems gearbeitet. Und das sehr erfolgreich: Das 2013 formulierte neue Klimaziel der Commerzbank, das bis 2020 eine Verringerung der CO₂-Emissionen um 70 % gegenüber 2007 vorsieht, ist mit einer CO₂-Reduktion von 63,7 % Ende 2013 bereits größtenteils erreicht. Zudem ist die Commerzbank 2014 in den renommierten Climate Performance Leadership Index (CPLI) aufgestiegen und dort als einzige Bank aus Deutschland vertreten. Die unabhängige Non-Profit-Organisation CDP attestiert der Commerzbank damit „eine vorbildliche Rolle beim Eindämmen des Klimawandels“. Insgesamt bewertete CDP für das Jahr 2014 die Klimadaten von weltweit knapp 2 000 börsennotierten Unternehmen. Neben der Commerzbank werden 186 weitere Unternehmen im CPLI 2014 geführt, darunter 13 aus Deutschland.

Raum für Entwicklung

Ein partnerschaftlicher und fairer Umgang mit den Mitarbeitern ist die Basis für einen langfristigen Unternehmenserfolg. Deshalb fördern wir mit unserer Personalarbeit die Qualifikation und Motivation unserer Mitarbeiter. Mit der Einführung des Commerzbank-Expertenprogramms bieten wir den circa 30 000 Spezialisten je nach persönlichen Zielsetzungen und betrieblichen Anforderungen klar strukturierte Qualifizierungs- und Entwicklungswege. Darüber hinaus schafft der Kompetenz-Dialog, der ebenfalls 2014 eingeführt wurde, bankweit einheitliche Standards zum Austausch von Führungskräften und Mitarbeitern über Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Mitarbeiter. Im Jahr 2014 haben wir außerdem unsere

bestehenden Teilzeitmodelle optimiert. Diese bieten unseren Mitarbeitern die Chance, ihre Arbeitszeit mit ihrer aktuellen Lebenssituation in Einklang zu bringen. Ausführliche Informationen zur Personalarbeit der Commerzbank finden Sie auf den Seiten 94 ff. dieses Geschäftsberichts.

Einsatz für eine zukunftsfähige Gesellschaft

Als Teil der Gesellschaft sieht die Commerzbank ihre Aufgabe auch darin, ihr Umfeld positiv zu beeinflussen. Durch zahlreiche Kooperations- und Sponsoring-Projekte, die Unterstützung von freiwilligem Mitarbeiterengagement und die Tätigkeit von neun Stiftungen bringen wir uns für das Gemeinwohl ein. So nahmen 2014 das dritte Jahr in Folge rund 500 Mitarbeiter der Commerzbank am Malteser Social Day teil und unterstützten bundesweit 44 soziale Projekte in 17 Städten. In verschiedenen gemeinnützigen Einrichtungen halfen sie mit Renovierungs- und Gartenarbeiten, kümmerten sich um Kinder, ältere und kranke Menschen oder kochten für Obdachlose. Die Commerzbank stellt die Mitarbeiter für den Malteser Social Day von der Arbeit frei und übernimmt die anfallenden Kosten.

Ein weiterer zentraler Bestandteil des gesellschaftlichen Engagements der Commerzbank ist die Sportförderung. So unterstützt die Commerzbank unter anderem die Initiative „DFB-Junior-Coach“ als nationaler Projektpartner im Rahmen der DFB-Premium-Partnerschaft. Die Initiative wurde 2014 deutlich ausgeweitet: An nunmehr gut 100 Schulen in ganz Deutschland wird teilnehmenden Schülerinnen und Schülern der Einstieg in die lizenzierte Fußball-Trainer Tätigkeit ermöglicht. Die sportliche Ausbildung übernimmt der DFB. Die Commerzbank unterstützt die Nachwuchstrainer in ihren Vorbereitungen zum Berufseinstieg, bietet neben einer praxisnahen Vermittlung von finanzieller Allgemeinbildung auch Bewerbertrainings oder Schülerpraktika in den Filialen. Ein Commerzbank-Mitarbeiter steht den Junior-Coaches dabei als Pate und Ansprechpartner zur Verfügung. Ziel des Programms ist es, Jugendliche für ein aktives Engagement als Ehrenamtliche im Fußball zu begeistern und gleichzeitig beim Start ins Berufsleben zu unterstützen.

Vertiefende Informationen zum Nachhaltigkeitsmanagement der Commerzbank sind im Statusbericht zur unternehmerischen Verantwortung 2014 zusammengeführt. Er entspricht den Anforderungen eines Fortschrittsberichts zur Umsetzung der 10 Prinzipien des UN Global Compact, dem die Commerzbank 2006 beigetreten ist. Fortlaufend aktuelle Informationen finden sich im Internetportal „Unsere Verantwortung“, das Anfang 2014 komplett überarbeitet wurde und nun auch in englischer Sprache zur Verfügung steht: www.nachhaltigkeit.commerzbank.de.

› Verantwortung für die Umwelt

www.commerzbank.de > Konzern > Unsere Verantwortung > Ökologie

› Verantwortung für Mitarbeiter

www.commerzbank.de > Konzern > Unsere Verantwortung > Mitarbeiter

› Gesellschaftliche Verantwortung

www.commerzbank.de > Konzern > Unsere Verantwortung > Gesellschaft

› Statusbericht zur unternehmerischen Verantwortung

www.commerzbank.de > Unsere Verantwortung

Konzernlagebericht

- › Im Konzernlagebericht erläutern wir die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie deren Einflüsse auf die Geschäftsaktivitäten der Commerzbank. Des Weiteren informieren wir ausführlich über die Geschäftsentwicklung des Commerzbank-Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 und geben einen Ausblick auf die erwartete Entwicklung des Commerzbank-Konzerns sowie die zu erwartenden Rahmenbedingungen.
- › Das Geschäftsjahr 2014 war erneut ein ereignisreiches Jahr mit erheblichen Herausforderungen. Bei der Umsetzung der strategischen Agenda ist die Bank weiter gut vorangekommen. In der Kernbank sind wir weiter gewachsen, wir haben Marktanteile gewonnen und unsere Kundenbasis ausgeweitet. Sowohl im Segment Privatkunden als auch in der Mittelstandsbank stieg die Kundenzufriedenheit und es ist uns gelungen, Kundenvertrauen zurückzugewinnen. Durch den weiteren Abbau von Risiken und die Stärkung der Kapitalbasis hat die Commerzbank ihre Stabilität auch im Jahr 2014 erhöht. Vor dem Hintergrund des anhaltend schwierigen Marktumfeldes haben die kundenorientierten Kernsegmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe sowie Corporates & Markets insgesamt ein Operatives Ergebnis in Höhe von 2,7 Mrd. Euro erzielt, nach 2,4 Mrd. Euro im Vorjahr.

Inhalt

57 Grundlagen des Commerzbank-Konzerns

- 57 Struktur und Organisation
- 57 Ziele und Strategie
- 59 Unternehmenssteuerung
- 59 Vergütungsbericht
- 59 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
und erläuternder Bericht
- 59 Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
- 59 Wichtige personelle und geschäftspolitische Ereignisse

62 Wirtschaftsbericht

- 62 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 63 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 68 Resümee Geschäftslage 2014

71 Entwicklung der Segmente

- 71 Privatkunden
- 76 Mittelstandsbank
- 81 Central & Eastern Europe
- 85 Corporates & Markets
- 90 Non-Core Assets
- 93 Sonstige und Konsolidierung

94 Unsere Mitarbeiter

97 Nachtragsbericht

98 Prognose- und Chancenbericht

- 98 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 99 Künftige Situation der Bankbranche
- 100 Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns
- 103 Chancenmanagement in der Commerzbank
- 103 Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns
- 106 Konzernrisikobericht

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Grundlagen des Commerzbank-Konzerns

Struktur und Organisation

Die Commerzbank Aktiengesellschaft ist das zweitgrößte Kreditinstitut sowie eine der führenden Privat- und Firmenkundenbanken in Deutschland. Unseren Kunden steht eines der dichtesten Filialnetze aller deutschen Privatbanken zur Verfügung. Insgesamt betreut die Commerzbank rund 15 Millionen Privat- sowie 1 Million Geschäfts- und Firmenkunden weltweit. Ziel der Commerzbank ist es, ihre Position als Marktführer im Privat- und Firmenkundengeschäft in Deutschland weiter zu stärken.

Die Commerzbank gliedert ihre Geschäftstätigkeit in die vier Kernsegmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe sowie Corporates & Markets. In dem Abbausegment Non-Core Assets (NCA) hat die Bank neben dem Staatsfinanzierungsgeschäft alle Aktivitäten der gewerblichen Immobilienfinanzierung und Schiffsfinanzierung gebündelt. Die Kernsegmente werden jeweils von einem Mitglied des Vorstands geführt, die Zuständigkeit für die Konzernbereiche innerhalb von NCA ist auf zwei Vorstände aufgeteilt.

Unter Group Management sind alle Stabs- und Steuerungsfunktionen gebündelt: Group Audit, Group Communications, Group Compliance, Group Development & Strategy, Group Finance, Group Human Resources, Group Investor Relations, Group Legal, Group Treasury sowie die zentralen Risikofunktionen. Die Unterstützungsfunktionen werden von Group Services bereitgestellt. Hierunter fallen Group Banking Operations, Group Markets Operations, Group Information Technology, Group Organisation & Security, Group Delivery Center und Group Exzellenz & Support. In der Berichterstattung sind die Stabs-, Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen im Bereich Sonstige und Konsolidierung zusammengefasst.

Im Inland steuert die Commerzbank Aktiengesellschaft aus ihrer Zentrale in Frankfurt am Main heraus ein flächendeckendes Filialnetz, über das alle Kundengruppen betreut werden. Wichtigste inländische Tochtergesellschaften sind die comdirect bank AG, die Commerz Real AG und die Hypothekbank Frankfurt AG. Im Ausland ist die Bank mit 6 wesentlichen Tochtergesellschaften, 23 operativen Auslandsniederlassungen und 35 Repräsentanzen in 53 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen wie London, New York, Tokio, Hongkong und Singapur vertreten. Der Schwerpunkt der internationalen Aktivitäten liegt aber auf Europa.

Die Commerzbank erstellt einen Konzernabschluss, in den neben der Commerzbank Aktiengesellschaft – als operative Führungsgesellschaft – alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen werden, an denen die Bank mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder anderweitig einen beherrschenden Einfluss ausübt. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Ziele und Strategie

Im Rahmen eines Investorentags hat die Commerzbank Ende 2012 ihre strategische Agenda bis zum Jahr 2016 vorgestellt. Ein wesentliches Kernelement ist die Anpassung des Geschäftsmodells der Commerzbank an die sich verändernden Rahmenbedingungen. Ziel dabei ist es, das mit der Finanz- und Staatsschuldenkrise verlorene Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen und sich am Markt nachhaltig erfolgreich zu positionieren. Die Commerzbank will für faire und kompetente Beratung stehen, die ausnahmslos an den Bedürfnissen der Kunden und der Realwirtschaft ausgerichtet ist. „Die Bank an Ihrer Seite“ – an diesem Versprechen lässt sich die Commerzbank bei allem, was sie tut, messen. Die Schwerpunkte der „Strategie 2016“ sind fokussiertes Wachstum, die Anpassung der Kostenbasis sowie die Optimierung der Kapitalausstattung. Dabei verstärkt die Bank ihr konsequentes Kostenmanagement und baut nicht strategische Aktivitäten weiterhin kontinuierlich ab. Dies ermöglicht zielgerichtete Investitionen in neue Produkte und Dienstleistungen, um die Ertragskraft langfristig zu steigern.

Insgesamt ist der Pfad zur Erreichung der von uns vor zwei Jahren angestrebten quantitativen Ziele deutlich steiler geworden. Die Rahmenbedingungen für Banken haben sich in den letzten beiden Jahren merklich verändert und das Marktumfeld für ein breites, profitables Bankgeschäft ist spürbar schwieriger geworden. Insbesondere das Zinsumfeld hat sich seit Kommunikation der Finanzziele der Bank im Jahr 2012 deutlich verschlechtert. Nach wie vor sind aber unsere gesamten Anstrengungen darauf ausgerichtet, die für 2016 genannten quantitativen Ziele zu erreichen.

Für das Jahr 2016 streben wir in unserem Kerngeschäft eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von mehr als 10 % an. Die Aufwandsquote der Kernbank soll auf rund 60 % reduziert werden. Die Core-Tier-1-Quote des Konzerns soll auch unter Berücksichtigung von Basel 3 bis Ende des Jahres 2016 über 10 % liegen. Zudem streben wir für unser Immobilien- und Schiffsportfolio im Abbausegment Non-Core Assets (NCA) bis zum Jahr 2016 eine Größenordnung von 20 Mrd. Euro an.

Das Bankgeschäft hat sich in den vergangenen Jahren wesentlich verändert. Das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen, wird die Aufgabe aller Banken in den kommenden Jahren sein. Die Commerzbank zeigt mit ihrer strategischen Agenda den Weg dahin auf. Zudem gilt es, technologische Entwicklungen der vergangenen Jahre in die Beratung zu integrieren und einer informierten Kundschaft weiterhin Anreize zu bieten, die Produkte und Serviceleistungen der Commerzbank zu nutzen. Das Ziel der Strategie 2016 ist es, dass die Kunden die Commerzbank als faire und kompetente Bank wahr-

nehmen und wir wieder erfolgreich am Markt agieren. Bis 2016 sollen die Erträge der Commerzbank weiter gesteigert werden. Die Umsetzung der strategischen Maßnahmen in den einzelnen Marktsegmenten bildet hierfür eine entscheidende Grundlage:

Zum Anstieg der Erträge soll insbesondere die strategische Neuausrichtung des Privatkundengeschäfts beitragen. Marktveränderungen und ein verändertes Kundenverhalten erfordern den Umbau unseres Geschäftsmodells. Unsere Strategie hierfür ist klar: Positionierung, Modernisierung, Wachstum und Profitabilisierung – das heißt, wir investieren in unser Geschäftsmodell und reduzieren gleichzeitig unsere Kostenbasis. Insgesamt sollen bis zum Jahr 2016 etwa 1,0 Mrd. Euro in die Plattformen, das Produkt- und Serviceangebot, den Beratungsprozess und die Qualifizierung der Mitarbeiter im Privatkundengeschäft investiert werden. Damit soll der Ertrag pro Kunde gesteigert, die Anzahl der Kunden um 1 Million erhöht und so im Jahr 2016 ein Operatives Ergebnis in Höhe von mehr als 500 Mio. Euro erwirtschaftet werden. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern soll dann bei über 12 % liegen.

In der Mittelstandsbank wird die Commerzbank ihr erfolgreiches Geschäftsmodell fortführen und ihre Marktposition im In- und Ausland weiter ausbauen. Der Wachstumsfokus liegt dabei neben der Gewinnung von Neukunden, insbesondere im kleinen und mittelgroßen Firmenkundensegment, und der Ausweitung des Geschäfts mit Bestandskunden in Deutschland auch auf der Expansion in wirtschaftlich attraktive Länder. Seit 2014 ist die Commerzbank mit 6 Standorten in der Schweiz vertreten und baut das lokale Firmenkundengeschäft mit Schweizer Unternehmen deutlich aus. Gleichzeitig wurde mit dem Ausbau des Standorts Wien das lokale Firmenkundengeschäft in Österreich erschlossen. Überdies hinaus wurde das internationale Netzwerk der Mittelstandsbank um die thailändische KASIKORNBANK und zwei weitere Partnerbanken in Indien erweitert. Somit gelang es der Bank, ihr Engagement in den ASEAN-Ländern weiter auszubauen. Im Ausland wird das Geschäft an den bestehenden Standorten weiterentwickelt und in den Ausbau der Position als führende Trade-Service-Bank in Europa investiert. Insgesamt soll im Jahr 2016 bei einer unterstellten Normalisierung der Risikovorsorge eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von über 20 % erreicht werden. Die Aufwandsquote soll dabei trotz der Investitionen auf einem im Wettbewerbsvergleich niedrigen Niveau von unter 45 % bleiben.

Im Segment Central & Eastern Europe besitzt die Commerzbank mit der mBank eine der modernsten Banken im Bereich des Direct Bankings. Im Rahmen ihrer eingeleiteten strategischen Neuausrichtung implementiert die mBank das „One Network“-Projekt zur Vereinheitlichung ihres Vertriebsnetzes. Das Ziel des Projektes ist es, den Bedürfnissen der Privat- und Firmenkunden noch besser gerecht zu werden. Bislang getrennte Filialen für Privat- und Firmenkunden werden durch Beratungszentren ersetzt. Zusätzlich werden an ausgewählten Standorten, zum Beispiel in Einkaufszentren, sogenannte „Light-Filialen“ eröffnet. Die ersten Ge-

schäftsstellen im neuen Format wurden 2014 eröffnet. Central & Eastern Europe soll einen stabil wachsenden Wertbeitrag im Konzern leisten und im Jahr 2016 eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von mehr als 15 % sowie eine Aufwandsquote von weniger als 55 % erzielen.

Im Segment Corporates & Markets positioniert die Commerzbank sich noch stärker als großer Nischenanbieter und wird dafür auch die enge Verzahnung mit dem Privat- und Firmenkundengeschäft der Commerzbank nutzen. Besonderen Fokus legt das Segment hierbei auch auf den Ausbau der State-of-the-Art-Handelsplattformen, um den Bedürfnissen der Kunden jederzeit gerecht zu werden. Gerade im Bereich der Kapitalmarktfinanzierung wird das Segment seine Stärken weiter ausbauen und diese europäischen multinationalen Unternehmen zur Verfügung stellen. Einen großen Stellenwert nimmt auch weiterhin das Thema Kostendisziplin ein. Neben bereits realisierten Einsparungen sind weitere Kosteneinsparungen geplant. Bis Jahr 2016 ist es das Ziel, bei stabiler Marktentwicklung, im Investmentbanking die Aufwandsquote auf unter 65 % abzusenken und eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von mehr als 15 % zu erwirtschaften.

Der geplante Abbau der im Segment Non-Core Assets (NCA) gebündelten Konzernbereiche Public Finance, Commercial Real Estate und Deutsche Schiffsbank konnten im Berichtsjahr durch Verkäufe von Portfolios im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung und bei Schiffsfiananzierungsportfolios weiter vorangetrieben werden. Für unser Immobilien- und Schiffsportfolio streben wir bis zum Jahr 2016 eine Größenordnung von 20 Mrd. Euro an. Als Ergebnis des Abbauprozesses soll das frei werdende Kapital innerhalb der Kernbank für Wachstum eingesetzt werden. Der bei NCA geplante Stellenabbau wird entsprechend dem Portfolioabbau umgesetzt.

Trotz des fokussierten Wachstums im Kerngeschäft soll die Risikovorsorge im Konzern bis zum Jahr 2016 auf dem Niveau des Jahres 2014 gehalten werden.

Bis zum Jahr 2016 wollen wir den Verwaltungsaufwand trotz der Investitionen in das Kerngeschäft, höherer Lohnabschlüsse und steigender Sachkosten stabil halten. Dafür wird die Bank ihr striktes Kostenmanagement fortsetzen und den signifikanten Kostenzuwachs sowohl aus der Umsetzung regulatorischer Maßnahmen als auch den Investitionen zur Steigerung der Profitabilität unter anderem durch die effizientere Gestaltung von Prozessen, die Einführung der neuen Filialstruktur und die Anpassung der Personalkapazitäten Kosten kompensieren. Hierfür werden entsprechende Restrukturierungsaufwendungen anfallen.

Auch im Geschäftsjahr 2014 hat die Commerzbank wichtige Meilensteine im Hinblick auf die beim Investorentag 2012 verkündete strategische Agenda erreicht. Informationen zu den in den Segmenten im laufenden Jahr umgesetzten Maßnahmen finden sich im Kapitel „Entwicklung der Segmente“ auf Seite 71 ff.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Unternehmenssteuerung

Die Unternehmenssteuerung im Commerzbank-Konzern basiert auf einem wertorientierten Steuerungskonzept. Die Ausgestaltung dieses Konzepts beruht zum einen darauf, dass die durch die Geschäftseinheiten eingegangenen Risiken mit externen und internen Risikotragfähigkeitsrichtlinien vereinbar sein müssen, und zum anderen, dass langfristig eine angemessene Rendite auf das eingesetzte Kapital erwirtschaftet wird. In diesem Zusammenhang überprüft die Bank regelmäßig die Allokation knapper Ressourcen auf die Geschäftseinheiten und passt ihre Geschäftsstrategie aktiv den sich ändernden Marktverhältnissen mit dem Ziel an, langfristig den Unternehmenswert zu steigern.

Wesentliches Instrument der Unternehmenssteuerung ist der jährliche Planungsprozess. Auf Basis der Geschäftsstrategie werden im Planungsprozess durch den Vorstand Ergebniszielgrößen für die Geschäftseinheiten festgelegt. Die vorhandenen Ressourcen wie Kapital und Risikolimits werden den Segmenten unter Einbeziehen der Ergebnisansprüche und der Risikoprofile zugeordnet.

Die Bank berücksichtigt in ihrer Unternehmenssteuerung die beiden Säulen der Kapitalanforderung. Um die interne Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleisten zu können, werden im Rahmen der Planung die ökonomischen Kapitalbeträge nach Risikoarten unterteilt an die Segmente allokiert. Das regulatorische Kapital mit seinen Vorgaben zur Risikounterlegung gemäß Basel 3 ist Grundlage der Ermittlung des gebundenen Eigenkapitals der Segmente. Die Verzinsungsvorgaben an die Segmente orientieren sich an diesem externen Kapitalkonzept. Die angestrebte Mindestverzinsung des eingesetzten Kapitals wird – wie für wertorientierte Steuerungskonzepte üblich – aus der Renditeerwartung am Kapitalmarkt abgeleitet.

Auf Grundlage der Geschäftsstrategie und der Ergebnisse des Planungsprozesses operationalisieren die Segmente die Planvorgaben. Die Einhaltung der Geschäftsplanung wird regelmäßig durch den Vorstand überwacht. Neben dem monatlichen Management-Reporting findet quartalsweise ein Performance-Review der Geschäftseinheiten statt. Abweichungen werden dadurch frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Als Kriterien zur Beurteilung des Erfolges dienen im Prozess der Unternehmenssteuerung die Ergebnisgrößen Operatives Ergebnis und Ergebnis vor Steuern sowie die Kennzahlen Eigenkapitalrendite, Aufwandsquote und Economic Value Added. Die Eigenkapitalrendite der Segmente errechnet sich aus dem Verhältnis des Operativen beziehungsweise des Vorsteuerergebnisses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie zeigt, wie sich das im jeweiligen Segment eingesetzte Kapital verzinst hat. Die Aufwandsquote dient zur Beurteilung der Kosteneffizienz und ist als Verhältnis aus Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge definiert. Der Economic Value Added der Segmente gibt den durch die Segmente geschaffenen Unternehmenswert an und er-

rechnet sich als Differenz zwischen dem Operativen Ergebnis und den Kapitalkosten vor Steuern. Der Economic Value Added des Konzerns ist definiert als Überschuss des den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses über die Kapitalkosten. Die Kapitalkosten entsprechen der Mindestrenditeerwartung unserer Aktionäre an die Verzinsung ihres eingesetzten Kapitals. Aktuell kalkuliert die Commerzbank mit Kapitalkosten in Höhe von 9 % nach Steuern.

Die oben genannten Controllinggrößen sind als Konzernkennzahlen eingebettet in ein System weiterer segmentspezifischer Kennzahlen, die je nach Geschäftsstrategie der einzelnen Segmente unterschiedlich sind.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist im Corporate-Governance-Bericht im Kapitel „Unternehmerische Verantwortung“ enthalten. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB) und erläuternder Bericht

Die Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und erläuterndem Bericht sind im Kapitel „Unternehmerische Verantwortung“ enthalten. Sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.

Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

Die Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB sind im Kapitel „Unternehmerische Verantwortung“ enthalten. Sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.

Wichtige personelle und geschäftspolitische Ereignisse

Im Geschäftsjahr 2014 ist die Commerzbank auf dem Weg der Umsetzung ihrer strategischen Agenda weiter vorangekommen. So konnte die Bank beim weiteren Abbau ihres nicht strategischen gewerblichen Immobilienportfolios sowie ihres Schiffsportfolios weitere Fortschritte erzielen. Weiterhin haben die Commerzbank und BNP Paribas Personal Finance beschlossen, dass sie die bisher erfolgreiche Partnerschaft in Deutschland fortsetzen. Im Rahmen

der langfristigen Refinanzierung des Kerngeschäfts im Segment Privatkunden haben wir erfolgreich einen Hypothekenspfandbrief platziert. Ein Beleg für den erfolgreichen Umbau der Commerzbank in den vergangenen Jahren und eine Bestätigung, dass wir mit unseren Anstrengungen sowohl zur Reduzierung unserer nicht strategischen Portfolios als auch mit dem Ausbau unseres kundenorientierten Geschäftsmodells auf dem richtigen Weg sind, ist das gute Abschneiden beim „Asset Quality Review“ und beim sich daran anschließenden Stresstest der Europäischen Zentralbank. Personelle Veränderungen gab es bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Commerzbank.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Die Hauptversammlung am 8. Mai 2014 hat, wie vom Aufsichtsrat vorgeschlagen, Dr. Stefan Lippe und Nicholas Teller mit deutlicher Mehrheit in den Aufsichtsrat der Commerzbank Aktiengesellschaft gewählt. Solms U. Wittig wurde zudem von der Hauptversammlung als Ersatzmitglied für die beiden neuen Aufsichtsratsmitglieder gewählt. Die personellen Veränderungen im Aufsichtsrat wurden nötig, da Prof. Dr. Hans-Peter Keitel sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung vom Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2014 niedergelegt hat. Zudem hatte Dr. Marcus Schenck sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats bereits mit Wirkung vom Ablauf des 10. September 2013 beendet.

Commerzbank veräußert gewerbliche Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien und Japan sowie notleidendes Kreditportfolio in Portugal

Mitte Juni hat die Commerzbank Vereinbarungen über den Verkauf ihrer CRE-Portfolios in Spanien und Japan sowie des notleidenden CRE-Kreditportfolios in Portugal unterzeichnet. Die Transaktionen umfassten gewerbliche Immobilienkredite in Höhe von insgesamt 5,1 Mrd. Euro. Davon stufte die Bank 1,4 Mrd. Euro als notleidende Kredite ein (Spanien: 1,1 Mrd. Euro, Portugal: 0,3 Mrd. Euro).

Das Portfolio gewerblicher Immobilienfinanzierungen in Spanien sowie das CRE-Problemkreditportfolio in Portugal im Volumen von insgesamt 4,4 Mrd. Euro wurde an ein Konsortium von J. P. Morgan und Lone Star verkauft. Das CRE-Weißbuch in Portugal verblieb bei der Commerzbank. In Japan hat die Bank ihre Tochtergesellschaft Commerz Japan Real Estate Finance Corporation an die PAG-Fonds „Secured Capital REP V“ und „Pacific Alliance Special Situations Fund“ verkauft.

Damit gingen von der Gesellschaft gehaltene Kredite in Höhe von 0,7 Mrd. Euro, bei denen es sich vornehmlich um nachrangige Darlehen handelte, auf den Erwerber über. Sie wurden von der Bank als höher risikobehaftet eingestuft. Das Portfolio wird nun von PAGs „Secured Capital Investment Management“ aus Tokio heraus betreut.

Über die Einzelheiten der Verträge war Stillschweigen vereinbart worden. Im Zusammenhang mit den Transaktionen wurde das Ergebnis im zweiten Quartal 2014 mit 71 Mio. Euro belastet. Die Transaktionen führten aufgrund der hohen Freisetzung von risikogewichteten Aktiva (RWA) um 3,4 Mrd. Euro zu einem positiven Nettokapitaleffekt von rund 200 Mio. Euro. In der Summe wirkten sich die Verkäufe damit positiv auf die Kernkapitalposition der Commerzbank aus. Mit den Transaktionen verbesserte sich das Risikoprofil des CRE-Kreditbestandes entsprechend deutlich. Das Portfolio der Kredite, die die Bank im Bereich CRE als stärker risikobehaftet einstufte, wurde durch die Verkäufe nahezu komplett zurückgeführt. Zudem wurde das Volumen der CRE-Problemkredite durch die Transaktionen um knapp ein Drittel reduziert.

Commerzbank und BNP Paribas Personal Finance setzen ihre erfolgreiche Zusammenarbeit im Ratenkreditgeschäft fort

Anfang Juli haben die Commerzbank und BNP Paribas Personal Finance, die Nummer 1 im europäischen Konsumentenkreditgeschäft, bekannt gegeben, dass sie die bisher erfolgreiche Partnerschaft in Deutschland fortsetzen. Die Zusammenarbeit im Rahmen des Joint Ventures Commerz Finanz GmbH begann im Januar 2010, als Nachfolge der Dresdner Cetelem Kreditbank. Die Anteile werden aktuell und zukünftig zu 50,1 % von BNP Paribas Personal Finance und zu 49,9 % von der Commerzbank gehalten. Im Commerzbank-Filialnetz ist die Commerz Finanz exklusiver Partner im Vertrieb von Ratenkrediten der Commerzbank. Das Know-how des Joint-Venture-Partners BNP Paribas Personal Finance im Point-of-Sale- und E-Commerce-Geschäft ergänzt das Produktangebot der Commerz Finanz GmbH sinnvoll und schafft damit die Voraussetzung für eine breite und solide Wachstumsbasis. Im Rahmen der fortgeführten Partnerschaft verpflichten sich die beiden Unternehmen, die Commerz Finanz intensiv zu unterstützen, damit sie ihr aktuelles Geschäftsmodell weiter ausbauen und gleichzeitig neue Technologien, neue Produkte sowie neue, innovative Vertriebswege im Markt etablieren kann.

Für die Commerzbank ist die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der BNP Paribas Personal Finance ein wichtiger Bestandteil der neuen Privatkundenstrategie. Durch diese Kooperation wird die Commerzbank ihre Position als Ratenkreditanbieter in Deutschland weiter stärken und die Wachstumschancen in diesem Geschäftsfeld nutzen.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Commerzbank vereinbart Verkauf von neun Containerschiffen

Ende August unterzeichnete die Commerzbank mit einem Käufer und den Eigentümern von neun von der Bank finanzierten Containerschiffen eine Vereinbarung über deren Verkauf. Der Verkaufserlös wurde zur Rückführung der Kredite mit einem Gesamtvolumen von rund 160 Mio. Euro verwendet. Das gesamte Portfolio wurde vollständig an den Käufer, eine Joint-Venture-Gesellschaft bestehend aus KKR Special Situations Group von Kohlberg Kravis Roberts & Co. L. P. (USA) und Borealis Maritime Ltd. (UK), transferiert, ohne dass die Commerzbank dabei Finanzierungen behielt. Über die Einzelheiten der vertraglichen Vereinbarungen wurde Stillschweigen vereinbart. Diese Transaktion war die zweite erfolgreiche Kapitalmarktmaßnahme im Geschäftsfeld Deutsche Schiffsbank innerhalb eines Jahres, und das in einem unverändert schwierigen Marktumfeld an den internationalen Schiffsmärkten. Mit der Transaktion treibt die Commerzbank den wertschonenden Abbau im Segment NCA weiter voran.

Commerzbank platziert Hypothekendarlehen im Volumen von 1 Mrd. Euro

Die Commerzbank Aktiengesellschaft hat Mitte September einen Hypothekendarlehen am Kapitalmarkt emittiert. Die Benchmarkanleihe hat ein Volumen von 1 Mrd. Euro, eine Laufzeit von fünf Jahren und einen Kupon in Höhe von 0,375 % per annum. Der platzierte Hypothekendarlehen ist mit privaten Baufinanzierungskrediten der Commerzbank in Deutschland besichert. Das

Kerngeschäft im Segment Privatkunden wird damit langfristig refinanziert.

Commerzbank besteht umfassende Bankenprüfung durch die EZB

Die Commerzbank hat sowohl den Asset Quality Review (AQR) der Europäischen Zentralbank (EZB) als auch den Stresstest der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) bestanden. Die harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 – CET 1) nach Übergangsregeln von Basel 3 lag nach den Ergebnissen der EZB im AQR per 1. Januar 2014 bei 10,8 % und damit deutlich über der maßgeblichen Hürde von 8,0 %. Im Basisszenario des Stresstests kam die Commerzbank unter Berücksichtigung der AQR-Ergebnisse auf eine harte Kernkapitalquote (CET 1) von 11,4 % und lag damit deutlich über der Hürde von 8,0 %. Im sogenannten adversen Szenario des Stresstests lag diese harte Kapitalquote mit 8,0 % ebenfalls deutlich über der Hürde von 5,5 %. Selbst unter vollständiger Anwendung von Basel 3 und unter Berücksichtigung der AQR-Ergebnisse lag die harte Kernkapitalquote im adversen Szenario des Stresstests bei komfortablen 6,9 %.

Stichtag für die Prüfung durch die EZB war der 31. Dezember 2013. Seitdem hat die Commerzbank sowohl ihre Gewinne weiter gesteigert als auch den Abbau von Risiken konsequent vorangetrieben. Das gute Ergebnis der umfassenden Prüfung durch die EZB ist ein Beleg für den erfolgreichen Umbau der Commerzbank in den vergangenen Jahren und die Stärke unseres kundenorientierten Geschäftsmodells. Der Stresstest bestätigt dabei deutlich die Stabilität und Stressresistenz der Bank.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Hoffnungen auf eine weltweite Belebung der Konjunktur haben sich 2014 nicht erfüllt. Wie 2013 ist die Weltwirtschaft im vergangenen Jahr nur um unterdurchschnittliche 3,3 % gewachsen. Gebremst wurde das globale Wachstum vor allem durch das schwächere Wachstum in den Schwellenländern, insbesondere in China, und den Konjunkturreinbruch in Japan nach der Anhebung der Mehrwertsteuer. Die Volkswirtschaften in den westlichen Industrieländern konnten dagegen zulegen.

In den USA hat die Wirtschaft die Krise endgültig überwunden. Der witterungsbedingte Einbruch zu Jahresbeginn wurde schnell aufgeholt. Insgesamt wuchs die US-Wirtschaft im Berichtsjahr um 2,4 %. Im zweiten und dritten Quartal 2014 legte das reale Bruttoinlandsprodukt saisonbereinigt um mehr als 1 % pro Quartal zu. Und auch im Schlussquartal 2014 betrug das Plus nach ersten Schätzungen 0,75 %. Noch beeindruckender ist die Erholung am US-Arbeitsmarkt. Im vergangenen Jahr nahm die Beschäftigung um 2 % zu. Dies ist der stärkste Anstieg seit 2006. Die Arbeitslosigkeit liegt inzwischen mit zuletzt 5,6 % nicht mehr weit von der Vollbeschäftigungsmarke der amerikanischen Notenbank entfernt. In einem ersten Schritt hat die US-Notenbank daher im Oktober den Kauf von Anleihen eingestellt. Zuvor hatte die US-Notenbank ihre Bilanzsumme seit Beginn der Finanzmarktkrise auf rund 4 500 Mrd. US-Dollar verfünffacht.

Auch im Euroraum hat die Wirtschaft 2014 wieder in die Wachstumsspur zurückgefunden. Mit schätzungsweise 0,9 % fiel das Plus aber sehr bescheiden aus und die Arbeitslosigkeit sank nur geringfügig. Mit 11,4 % lag die Arbeitslosenquote zum Jahresende 2014 weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Anders als in den USA sind in einigen Euroländern die vorausgegangenen Übertreibungen an den Immobilienmärkten und die übermäßige Verschuldung von Unternehmen und privaten Haushalten noch nicht vollständig korrigiert.

Die deutsche Wirtschaft war auch 2014 die Konjunkturlokomotive im Euroraum. Sie wuchs mit 1,6 % erneut deutlich stärker als die Wirtschaft in den übrigen Euroländern. Allerdings hat die Erholung in Deutschland im Jahresverlauf merklich an Schwung verloren. Nach einem guten Start ins Jahr, der teilweise auch auf die ungewöhnlich milde Witterung zurückzuführen war, trat sie im Sommerhalbjahr auf der Stelle. Erst im Schlussquartal konnte die deutsche Wirtschaft wieder moderat zulegen. Die Europäische Zentralbank hat 2014 ihre Stabilisierungsmaßnahmen weiter ausgeweitet. Nach dem Rückgang der Inflationsrate auf nur noch

0,5 % im Frühjahr beschloss sie im Juni ein weiteres umfangreiches Maßnahmenpaket. Unter anderem senkte sie den Refinanzierungssatz auf 0,15 % und den Einlagesatz auf -0,10 %. Im September folgte eine weitere Zinssenkung um 0,1 Prozentpunkte auf 0,05 % und -0,20 %. Zudem stellte die EZB den Banken zielgerichtete Sondermittel für vier Jahre zur Verfügung. Inzwischen haben die einbrechenden Rohölpreise die Inflationsrate deutlich in den negativen Bereich gedrückt. In der Folge haben auch die langfristigen Inflationserwartungen abgenommen. Um diese zu stabilisieren, hat die Europäische Zentralbank im Januar 2015 beschlossen, Staatsanleihen in großem Umfang zu kaufen.

Die Finanzmärkte wurden auch 2014 von der sehr expansiven Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken in den Industrieländern dominiert. Dies führte dazu, dass Anleger weiter in risikoreichere Anlageformen wie Aktien, Unternehmensanleihen und die Staatsanleihen der Peripherieländer drängten.

Branchenumfeld

Die Eskalationsrisiken der europäischen Finanz- und Staatsschuldenkrise haben sich 2014 in der Wahrnehmung der Märkte weiter reduziert. Maßgeblich hierfür waren die Ankündigung und Durchführung ungewöhnlich weitreichender geldpolitischer Schritte, die Schaffung institutioneller und organisatorischer Rahmenbedingungen der Bankenunion, die höhere Transparenz im Bankensektor durch das Comprehensive Assessment der EZB, erste fundamentale Anpassungserfolge der Reformen in den Krisenländern und eine Rückkehr der Eurostaaten auf einen zumindest moderaten konjunkturellen Wachstumspfad. Die systemischen Anspannungen an den wichtigsten Finanzmärkten für Staaten und Banken sind nach Angaben der Europäischen Zentralbank (EZB) zuletzt auf das niedrigste Niveau seit Ausbruch der Krise 2007 gefallen. Die Renditen der meisten europäischen Staatsanleihen erreichten abermals neue Tiefststände, die Preise für Kreditausfallderivate auf diese Anleihen waren ebenfalls kaum durch Krisenzuschläge belastet und auch die Finanzierungsbedingungen von europäischen Unternehmen am Kapitalmarkt haben sich weiter verbessert. Anhaltende Kritik an der Ertragsschwäche der deutschen Kreditinstitute insgesamt und an ihrem relativ hohen Verschuldungsgrad haben aber dazu beigetragen, dass die Finanzierungskosten der Banken bei Anleihen weiter höher ausfielen als die von Nichtbanken und dass Bankaktien erneut deutlich schlechter als der Gesamtmarkt abgeschnitten haben.

Auf die Gewinnentwicklung im Bankensektor 2014 schlug die Entspannung jedoch nur abgeschwächt durch. Die Ertragslage der Kreditwirtschaft blieb insbesondere durch strukturelle Entwicklungen – auf den Gebieten Regulatorik und Wettbewerbsintensität – und durch das weiterhin niedrige Zinsniveau belastet. Das anhal-

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

tende Umfeld relativ niedriger Zinsen und zunehmender Wiederanlageprobleme traf somit bei gleichzeitiger Antizipation neuer regulatorischer Vorgaben im Bereich von Kapital und Liquidität auf eine nur wenig verbesserte Grundertragskraft der Banken. Die im Berichtsjahr anfallenden hohen Zahlungen für Strafen und Vergleiche im Zusammenhang mit Rechtsverfahren haben die Profitabilität der Großbanken ebenfalls belastet. Die bestenfalls normal ausgelasteten Kapazitäten im Unternehmenssektor führten nicht dazu, dass sich das Kreditgeschäft spürbar erholen konnte; im Gegenteil: Die Buchkredite an inländische nicht finanzielle Unternehmen gingen zuletzt merklich zurück. Der Zinsüberschuss geriet mit zunehmender Dauer der Niedrigzinsphase und einer abflachenden Zinsstrukturkurve weiter unter Druck. Dennoch ist das deutsche Bankensystem durch deutlich geringere Forderungen gegenüber den Krisenländern, einen Abbau von anderen Problemportfolios, eine merkliche Erhöhung der Kernkapitalquoten und durch den Rückgang des Verschuldungsgrades im vergangenen Jahr erneut widerstandsfähiger geworden. Das Comprehensive Assessment der EZB hat nach Ansicht der Deutschen Bundesbank gezeigt, dass die Bilanzen der teilnehmenden deutschen Banken belastbar sind und dass die Institute einem wirtschaftlichen Schock standhalten würden.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Commerzbank bewegte sich auch im Berichtsjahr 2014 nach wie vor in einem für Banken schwierigen Marktumfeld, das durch ein anhaltend niedriges Zinsniveau gekennzeichnet war. Auch die für Banken zunehmenden und in immer kürzeren Abständen umzusetzenden regulatorischen Vorgaben sorgen für wachsende Herausforderungen und entsprechende Ergebnisbelastungen. Zusätzlich belasteten Rückstellungen für Prozess- und Regressrisiken im Zusammenhang mit den Ermittlungen einzelner US-Behörden die Ergebnisentwicklung. Positiv auf die Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2014 wirkte sich das – vor dem Hintergrund der stabilen konjunkturellen Entwicklung – nach wie vor niedrige Risikovororgenniveau aus.

Das Operative Ergebnis des Commerzbank-Konzerns belief sich für das Jahr 2014 auf 684 Mio. Euro. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Rückgang um 6,4 %. Das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis betrug für den Berichtszeitraum 264 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme lag zum 31. Dezember 2014 mit 557,6 Mrd. Euro um 1,4 % über dem Jahresultimo 2013. Während die Handelsaktiva und die Finanzanlagen angestiegen sind, haben sich die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden gegenüber dem Vorjahresultimo reduziert. Insbesondere im Zusammenhang mit der Erstanwendung von Basel 3 stiegen die Risikoaktiva auf 215,2 Mrd.

Euro an, im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs der risikogewichteten Aktiva im Bereich der Markt- und Kreditrisiken.

Die Common-Equity-Tier-1-Quote unter vollständiger Anwendung von Basel 3 stieg per Ende Dezember 2014 auf 9,3 %.

Mit Beginn des Jahres 2014 wurden im Commerzbank-Konzern sowohl neue als auch geänderte IFRS-Anforderungen umgesetzt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst und eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr hergestellt. Ausführliche Erläuterungen zu den Anpassungen finden sich im Anhang des Konzernabschlusses auf Seite 160 f.

Gewinn- und Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung haben sich im Berichtsjahr 2014 wie folgt entwickelt:

Das Zins- und Handelsergebnis ging im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 % auf 6 000 Mio. Euro zurück. Während der Zinsüberschuss mit 5 607 Mio. Euro um 9,0 % rückläufig war; stieg das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen um 475 Mio. Euro auf 393 Mio. Euro an. Im Segment Privatkunden führte das aktive und nachhaltige Zinsmanagement als Antwort auf das anhaltende Niedrigzinsumfeld zu wesentlichen Fortschritten bei der Zinsmarge. Im Zusammenhang mit den niedrigen Kreditzinsen verzeichnete das Segment einen deutlichen Anstieg im Baufinanzierungsneugeschäft. Insgesamt führte dies zu einem Anstieg des Zinsüberschusses. Positiv auf die Entwicklung des Zinsüberschusses wirkte die Zunahme des Kreditvolumens im Segment Mittelstandsbank, die durch Belastungen im Einlagengeschäft allerdings teilweise kompensiert wurde. Auch im Segment Central & Eastern Europe war ein deutlicher Anstieg des Zinsüberschusses zu verzeichnen, der insbesondere auf gestiegene Kredit- und Einlagevolumina bei Privat- und Firmenkunden zurückzuführen war. Demgegenüber führte im Segment Non-Core Assets der beschleunigte Abbau des Kreditportfolios zu einem im Vergleich zum Vorjahr deutlichen Rückgang im Zinsüberschuss. Aus der Veräußerung des CRE-Portfolios resultierte dabei eine Belastung des Zinsüberschusses in Höhe von 173 Mio. Euro. Weitere Informationen zur Zusammensetzung des Zinsüberschusses sowie des Handelsergebnisses finden sich im Anhang des Konzernabschlusses auf den Seiten 184 und 187.

Der Provisionsüberschuss lag mit 3 205 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau. Im Segment Privatkunden konnte der im Jahresverlauf verzeichnete Rückgang der Erträge aus dem transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft noch nicht vollständig kompensiert werden, so dass sich für das Gesamtjahr 2014 ein leichter Rückgang des Provisionsüberschusses ergab. Im Segment Mittelstandsbank haben wir insbesondere im Dokumenten- und Corporate-Finance-Geschäft Zuwächse erzielt, die marktbedingt rückläufige Erträge aus Zins- und Währungsabsicherungsgeschäften

überkompensieren konnten. Im Segment Central & Eastern Europe trugen die weiterhin erfreulich wachsende Zahl von Neukunden sowie die gestiegene Anzahl von Transaktionen zur guten Entwicklung der Provisionserträge bei. Demgegenüber war der Provisi-

onsüberschuss im Segment Non-Core Assets im Zusammenhang mit der Einstellung des Neugeschäfts im Vorjahresvergleich rückläufig.

Tabelle 7

Ergebnisrechnung Mio. €	2014	2013 ¹	Veränderung
Zinsüberschuss	5 607	6 161	- 554
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 1 144	- 1 747	603
Provisionsüberschuss	3 205	3 206	- 1
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	393	- 82	475
Finanzanlagen-, at-Equity- und Sonstiges Ergebnis	- 451	- 10	- 441
Verwaltungsaufwendungen	6 926	6 797	129
Operatives Ergebnis	684	731	- 47
Restrukturierungsaufwendungen	61	493	- 432
Ergebnis vor Steuern	623	238	385
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	253	66	187
Konzernergebnis	370	172	198
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	264	81	183

¹ Anpassung aufgrund des Restatements Kreditversicherung sowie weiterer Anpassungen (siehe Anhang Seite 160 f.)

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich auf 82 Mio. Euro, nach 17 Mio. Euro im Vorjahr. Im Berichtsjahr standen Erträge aus dem zinstragenden Geschäft Wertminderungen aus dem Public-Finance-Exposure in den USA im Vorjahr gegenüber.

Das Sonstige Ergebnis belief sich auf -577 Mio. Euro, nach -87 Mio. Euro im Vorjahr. Die Belastungen resultierten im Wesentlichen aus Rückstellungen im Zusammenhang mit Prozess- und Regressrisiken. Ausführliche Erläuterungen zu den im Berichtsjahr vorgenommenen Zuführungen zu Rückstellungen für Prozess- und Regressrisiken finden sich im Anhang des Konzernabschlusses auf Seite 228 ff.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 34,5 % auf -1 144 Mio. Euro. Der Rückgang beruhte auf einem geringeren Vorsorgeerfordernis sowohl im Segment Privatkunden als auch in der Mittelstandsbank. Das Segment Corporates & Markets wies für den Berichtszeitraum erneut eine Nettoauflösung aus. Im Abbausegment Non-Core Assets ging der Risikovorsorgebedarf deutlich zurück. Zur Verbesserung haben hier auch Wertaufholungen im Zusammenhang mit Verkäufen von gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios beigetragen. Insgesamt blieb die Risikovorsorge im Segment Non-Core Assets - insbesondere in der Schiffsfinanzierung - auf einem hohen Niveau.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen im Berichtszeitraum bei 6 926 Mio. Euro, nach 6 797 Mio. Euro im Vorjahr. Zusätzliche Investitionen und höhere regulatorische Kosten konnten durch aktives Kostenmanagement nahezu ausgeglichen werden. Rückläufig entwickelte sich der Personalaufwand, der im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 % zurückgegangen ist. Grund hierfür war in erster Linie eine niedrigere Mitarbeiteranzahl. Der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen stieg demgegenüber um 6,0 %. Dies resultierte sowohl aus höheren IT- und Projektkosten als auch aus gestiegenen Prüfungs- und Beratungskosten - insbesondere im Zusammenhang mit dem Asset Quality Review der Europäischen Zentralbank. Ebenfalls zugelegt haben die Aufwendungen für Werbemaßnahmen. Kosteneinsparungen konnten bei Miet- und Leasingaufwendungen sowie sonstigen Raumkosten erzielt werden.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern im Geschäftsjahr 2014 ein Operatives Ergebnis von 684 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, in dem 731 Mio. Euro erzielt wurden, ist dies ein Rückgang um 6,4 %.

Die für das Berichtsjahr auszuweisenden Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 61 Mio. Euro stehen im Zusammenhang mit geplanten weiteren Kosteneinsparungen bei der Tochtergesellschaft Hypothekenbank Frankfurt. Im Vorjahr waren im Zusammenhang mit dem geplanten Stellenabbau im Zuge der Anpassung der Personalkapazitäten bis 2016 an das veränderte Marktumfeld 493 Mio. Euro auszuweisen.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Das Ergebnis vor Steuern betrug 623 Mio. Euro, nach 238 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 253 Mio. Euro an, nachdem der Steueraufwand im Vorjahr 66 Mio. Euro betragen hatte.

Das Ergebnis nach Steuern belief sich für das Geschäftsjahr 2014 auf 370 Mio. Euro, gegenüber 172 Mio. Euro im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Nicht beherrschenden Anteile in Höhe von 106 Mio. Euro nahm das den Commerzbank-Aktionären zuzurechnende Konzernergebnis auf 264 Mio. Euro zu, nach 81 Mio. Euro im Vorjahr.

Aufgrund des Ergebnisausweises der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß HGB für das Geschäftsjahr 2014 ist vorgesehen, alle von der Commerzbank Aktiengesellschaft emittierten Genussscheine für das Geschäftsjahr 2014 zu bedienen; es wird keine Dividende ausgeschüttet.

Die sogenannte Gesamtergebnisrechnung, die neben dem Konzernergebnis auch das Sonstige Periodenergebnis berücksichtigt, belief sich für das Jahr 2014 auf 155 Mio. Euro. Das Sonstige Periodenergebnis von –215 Mio. Euro setzt sich aus den addierten Veränderungen der Neubewertungsrücklage (262 Mio. Euro), der Rücklage aus Cash Flow Hedges (111 Mio. Euro), der Rücklage aus der Währungsumrechnung (–27 Mio. Euro), der aus at-Equity-bewerteten Unternehmen (5 Mio. Euro) sowie der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (–566 Mio. Euro) zusammen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,60 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,23 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 0,80 Euro beziehungsweise 0,09 Euro.

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns lag zum 31. Dezember 2014 bei 557,6 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresresultimo 2013 war dies ein Zuwachs um 1,4 % beziehungsweise 8,0 Mrd. Euro. Während die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden zurückgegangen sind, haben sich sowohl die Handelsaktiva als auch die Finanzanlagen erhöht.

Die Barreserve hat sich gegenüber dem Vorjahresresultimo um 7,5 Mrd. Euro auf 4,9 Mrd. Euro verringert. Dies resultierte insbesondere aus einem stichtagsbedingten Rückgang der Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Forderungen an Kreditinstitute sind um 7,5 Mrd. Euro auf 80,0 Mrd. Euro zurückgegangen. Dies resultierte vornehmlich aus geringeren Forderungen aus dem besicherten Geldmarktgeschäft, die sich um 8,1 Mrd. Euro ermäßigt haben. Die Forderungen an Kunden lagen mit 232,9 Mrd. Euro um 5,3 % unter dem Niveau des Vorjahresresultimos. Der Volumenrückgang resultierte insbesondere aus rückläufigen Kundenforderungen – im Wesentlichen durch einen Rückgang der besicherten Geldmarktgeschäfte in Form von Reverse Repos sowie Cash Collaterals – sowie aus Bestandsverringerungen im Hypothekenbankgeschäft aufgrund von Fälligkeiten und Portfolioverkäufen. Ein Zuwachs der Kundenforderungen war hingegen bei den Kernbanksegmenten zu verzeichnen.

Das Kreditvolumen an Kunden und Kreditinstitute belief sich zum Berichtsstichtag insgesamt auf 240,9 Mrd. Euro und lag um 2,4 % unter dem Wert zum Jahresresultimo 2013. Während die Kredite an Kreditinstitute mit 25,2 Mrd. Euro um 2,6 Mrd. Euro anstiegen, war das Kundenkreditgeschäft mit 215,7 Mrd. Euro gegenüber dem Jahresresultimo 2013 rückläufig. Dabei wurde der Anstieg des Kreditvolumens in den Kernsegmenten durch den Abbau des nicht strategischen Geschäfts im Segment NCA überkompensiert.

Die Handelsaktiva beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 130,3 Mrd. Euro, ein Anstieg gegenüber dem Stand zum Jahresende 2013 um 26,7 Mrd. Euro oder 25,8 %. Hierzu haben – vor dem Hintergrund des positiven Marktumfeldes für Aktienprodukte und der damit einhergehend hohen Kundennachfrage – im Wesentlichen um 4,7 Mrd. Euro gestiegene Bestände an Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds sowie die um 23,5 Mrd. Euro höheren positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten beigetragen.

Die Finanzanlagen lagen mit 90,4 Mrd. Euro um 10,1 % über dem Niveau des Vorjahresresultimos. Während die Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere um 8,3 Mrd. Euro auf 89,1 Mrd. Euro stiegen, lagen die Bestände an Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Beteiligungen mit 1,2 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau.

Tabelle 8

Aktiva Mio. €	31.12.2014	31.12.2013¹	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	80 036	87 545	-8,6
Forderungen an Kunden	232 867	245 938	-5,3
Handelsaktiva	130 343	103 616	25,8
Finanzanlagen	90 358	82 051	10,1
Übrige Aktiva	24 005	30 504	-21,3
Gesamt	557 609	549 654	1,4

Passiva Mio. €	31.12.2014	31.12.2013¹	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	99 443	77 694	28,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	248 977	276 486	-9,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	48 813	64 670	-24,5
Handelspassiva	97 163	71 010	36,8
Übrige Passiva	36 253	32 861	10,3
Eigenkapital	26 960	26 933	0,1
Gesamt	557 609	549 654	1,4

¹ Nach Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Anhang Seite 160 f.)

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – insbesondere bei Repos sowie Cash Collaterals – deutlich um 21,7 Mrd. Euro auf 99,4 Mrd. Euro. Zugelegt haben darüber hinaus auch die Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel um 3,5 Mrd. Euro. Der Volumenanstieg insgesamt entfiel zu drei Vierteln auf Kreditinstitute im Ausland. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ermäßigten sich gegenüber dem Vorjahr um 9,9 % auf 249,0 Mrd. Euro, was durch den Rückgang der Repos und Cash Collaterals um 29,6 Mrd. Euro bedingt war. Die Verbrieften Verbindlichkeiten lagen mit einem Volumen von 48,8 Mrd. Euro um 15,9 Mrd. Euro unter dem Vorjahresresultimo. Die begebenen Schuldverschreibungen fielen dabei um 15,7 Mrd. Euro auf 45,7 Mrd. Euro. Dies resultierte zum einen aus dem Rückgang von Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefen um 8,6 Mrd. Euro, im Wesentlichen aufgrund von Fälligkeiten bei der Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG, zum anderen ging das Volumen der restlichen Schuldverschreibungen, insbesondere aufgrund von Fälligkeiten bei der Commerzbank Aktiengesellschaft, um 7,0 Mrd. Euro zurück. Bei den Handelspassiva ergab sich insgesamt ein Volumenzuwachs um 26,1 Mrd. Euro auf 97,2 Mrd. Euro. Dies resultierte hauptsächlich aus dem Anstieg sowohl währungs- als auch zinsbezogener derivativer Geschäfte.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen zeigten im Vergleich zum Vorjahr einen Volumenanstieg: Die kreditbezogenen Eventualverbindlichkeiten stiegen um 1,9 Mrd. Euro auf 37,1 Mrd. Euro, während die unwiderruflichen Kreditzusagen um 7,5 Mrd. Euro auf 59,9 Mrd. Euro zulegten.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2014 ausgewiesene Eigenkapital vor Nicht beherrschenden Anteilen lag mit

26,1 Mrd. Euro um 0,1 Mrd. Euro über dem Niveau des Jahresresultimos 2013. Informationen zu den Anpassungen des Eigenkapitalausweises finden sich im Anhang des Konzernabschlusses auf Seite 160 f. Die Kapitalrücklage hat sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 2013 nicht verändert. Zum Berichtsstichtag betrug sie 15,9 Mrd. Euro. Ebenfalls unverändert blieb mit 1,1 Mrd. Euro das Gezeichnete Kapital. Die Gewinnrücklagen lagen mit 10,4 Mrd. Euro um 0,3 Mrd. Euro unter dem Wert des Jahresresultimos 2013. Zum Berichtsstichtag lag die Neubewertungsrücklage bei -957 Mio. Euro, eine Entlastung gegenüber dem Jahresende 2013 um 0,2 Mrd. Euro. Dies war insbesondere auf die Marktwertverbesserungen italienischer Staatsanleihen zurückzuführen. Zusammen mit den negativen Rücklagen aus Cash Flow Hedges und den Rücklagen aus der Währungsumrechnung war damit eine Belastung des Eigenkapitals in Höhe von -1,4 Mrd. Euro zu verzeichnen, nach -1,7 Mrd. Euro zum Vorjahresresultimo.

Die Risikoaktiva stiegen per 31. Dezember 2014 insbesondere im Zusammenhang mit der Erstanwendung von Basel 3 gegenüber dem Jahresresultimo 2013 um 24,6 Mrd. Euro auf 215,2 Mrd. Euro, im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs der risikogewichteten Aktiva im Bereich der Markt- und Kreditrisiken. Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresresultimo 2013 durch die Erstanwendung von Basel 3 um 0,6 Mrd. Euro auf 25,1 Mrd. Euro ab. In Verbindung mit den gestiegenen Risikoaktiva ist die Kernkapitalquote auf 11,7 % zurückgegangen. Das Common-Equity-Tier-1-Kapital belief sich auf 25,1 Mrd. Euro. Es ist unter der Basel-3-phase-in-Regelung identisch mit dem Kernkapital. Die Eigenkapitalquote betrug zum Berichtsstichtag 14,6 %. Der Rückgang um 4,6 Prozentpunkte ist hauptsächlich durch Veränderungen bei der Anrechenbarkeit von Ergänzungskapital unter Basel 3 verursacht. Die Leverage Ratio, die das Ver-

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

hältnis von Tier-1-Kapital zum Leverage Exposure zeigt, lag zum Berichtsstichtag auf Grundlage der überarbeiteten CRD IV/CRR („delegated act“) bei 4,6 % („phase-in“). Gemäß der bislang ausgewiesenen Capital Requirements Directive (CRD IV/CRR „phase-in“) liegt die Quote bei 4,3 %.

Die Bank hält alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen ein. Die aufsichtsrechtlichen Angaben beinhalten jeweils das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis.

Refinanzierung und Liquidität des Commerzbank-Konzerns

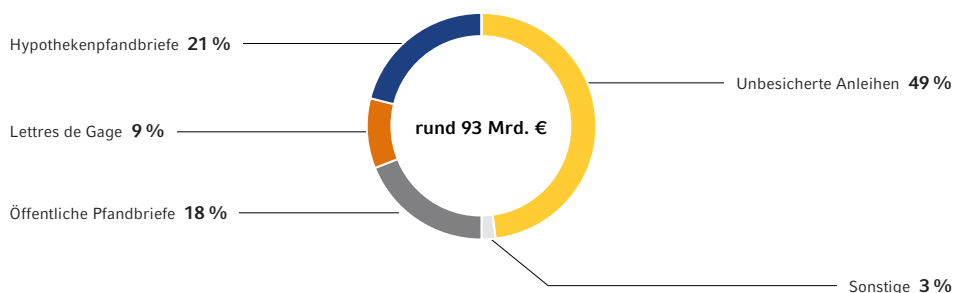
Das Liquiditätsmanagement des Commerzbank-Konzerns liegt in der Verantwortung des Bereichs Group Treasury, der an allen wesentlichen Standorten des Konzerns im In- und Ausland vertreten ist und über Berichtslinien in alle Tochtergesellschaften verfügt. Das Liquiditätsmanagement gliedert sich in operative und strategische Komponenten. Im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements erfolgen die Steuerung der täglichen Zahlungszu-/abflüsse, die Planung der erwarteten Zahlungsströme und die Steuerung des Zugangs zu Zentralbanken. Darüber hinaus verantwortet der Bereich den Zugang zu unbesicherten und besicher-

ten Refinanzierungsquellen im Geld- und Kapitalmarkt sowie dem Management des Liquiditätsreserveportfolios. Das strategische Liquiditätsmanagement beinhaltet die Steuerung von Fälligkeitsprofilen liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und Korridore. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Konzernrisikobericht im Kapitel „Liquiditätsrisiken“.

Auf Basis der Geschäftsstrategie und unter Berücksichtigung der Risikotoleranz werden Richtlinien und Limite für das Refinanzierungsprofil und die Refinanzierungsmittel abgeleitet. Der Konzern stützt sich bei der kurz- und mittelfristigen Refinanzierung auf eine angemessene Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen, Produkten und Währungen. Übergeordnete Entscheidungen in Bezug auf das Liquiditätsmanagement werden vom zentralen Asset Liability Committee (ALCO) getroffen, das in regelmäßigen Abständen zusammentritt. Die Quantifizierung des Liquiditätsrisikos erfolgt anhand eines internen Modells, das die Commerzbank im abgelaufenen Geschäftsjahr überarbeitet und an die gegenwärtigen wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen adaptiert hat. Die Überwachung der gesetzten Limite erfolgt durch die unabhängige Risikofunktion. Über die Liquiditätsrisikosituation wird dem ALCO und dem Vorstand regelmäßig berichtet.

Abbildung 3

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt zum 31. Dezember 2014



Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum uneingeschränkter Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und hatte im Berichtszeitraum unverändert eine komfortable Liquiditätsausstattung. Im Gesamtjahr 2014 hat die Commerzbank langfristige Refinanzierungsmittel von insgesamt 5,9 Mrd. Euro am Kapitalmarkt aufgenommen.

Im besicherten Bereich hat die Commerzbank Aktiengesellschaft zu Jahresbeginn 2014 einen öffentlichen Pfandbrief mit einem Volumen in Höhe von 500 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren begeben und damit langfristiges Geschäft in der Mittelstandsbank refinanziert. Dazu werden deckungsstockfähige,

von der staatlichen Exportkreditversicherung Euler Hermes garantierte Exportfinanzierungen (ECA – Export Credit Agencies) in den Deckungsstock aufgenommen. Ende September wurde ein Hypothekendarlehen mit einem Volumen von 1 Mrd. Euro und einer Laufzeit von ebenfalls fünf Jahren platziert. Der Hypothekendarlehen ist mit privaten deutschen Baufinanzierungskrediten der Commerzbank besichert. Des Weiteren begab die polnische Tochtergesellschaft mBank Privatplatzierungen im Volumen von 0,2 Mrd. Euro.

Im unbesicherten Bereich wurden Privatplatzierungen in Höhe von 3,2 Mrd. Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von fünf Jahren emittiert. Mehr als die Hälfte entfielen dabei auf strukturierte Anleihen. Außerdem begab die mBank im Berichtsjahr zwei

unbesicherte Benchmarkanleihen über jeweils 500 Mio. Euro mit einer 5-jährigen beziehungsweise 7-jährigen Laufzeit. Die Refinanzierungsspreads im unbesicherten Bereich haben sich im Jahresverlauf weiter eingeeignet.

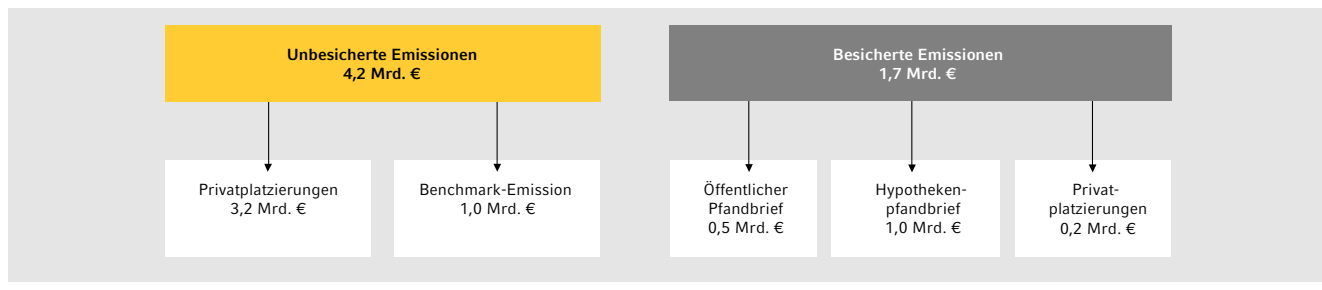
Im Rahmen des konzernweiten Liquiditätsmanagements hat die Commerzbank Aktiengesellschaft im Berichtszeitraum Teile des NCA-Public-Finance-Portfolios zu aktuellen Marktwerten aus der Hypothekbank Frankfurt an die Kernbank übertragen. Dieses

Portfolio enthält in substanziellem Ausmaß zentralbankfähige Wertpapiere hoher Bonität, die im Rahmen der neuen Liquiditätsregeln unter Basel 3 als sogenannte „hoch liquide Aktiva“ gelten. Das übertragene Portfolio belief sich auf ein (Exposure-at-Default-) Volumen von rund 12 Mrd. Euro. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiere von Kreditinstituten und staatlichen Emittenten aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und Großbritannien.

Abbildung 4

Kapitalmarktfinanzierung des Konzerns im Jahr 2014

Volumen 5,9 Mrd. €



Die Bank weist zum Bewertungsstichtag nach ihrem auf konservativen Annahmen beruhenden internen Liquiditätsmodell einen verfügbaren Liquiditätsüberschuss in Höhe von 83,4 Mrd. Euro aus. Davon werden 48,6 Mrd. Euro in einem separierten und von Group Treasury gesteuerten Liquiditätsreserveportfolio gehalten, um Liquiditätsabflüsse in einem angenommenen Stressfall abdecken zu können und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus unterhält die Bank ein sogenanntes Intraday-Liquidity-Reserve-Portfolio in Höhe von 9,7 Mrd. Euro.

Die regulatorischen Liquiditätsvorgaben gemäß Liquiditätsverordnung wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung lag zum Berichtsstichtag für die Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,37 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00. Damit ist die Liquiditätssituation der Commerzbank aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie auch weiterhin komfortabel. Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken werden derzeit nicht in Anspruch genommen.

Resümee Geschäftslage 2014

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 war für die gesamte Finanzbranche von einem weiterhin schwierigen Marktumfeld und großen Herausforderungen geprägt. Dazu gehören insbesondere das anhaltend niedrige Zinsniveau sowie die steigenden Anforderungen seitens der Aufsichtsbehörden, die in immer kürzeren Abständen zunehmen; mit erheblichen finanziellen und personellen Belastungen für die betroffenen Marktteilnehmer. Aber auch die Erwartun-

gen der Kunden und die Beratungswünsche werden zunehmend komplexer. Sie orientieren sich viel stärker als in früheren Jahren an den individuellen Bedürfnissen und der jeweiligen Lebenssituation beziehungsweise bei Firmenkunden an ihrer Wettbewerbssituation und verlangen von den Banken ein Höchstmaß an Flexibilität.

Spürbar belastet wurde die Ergebnisentwicklung durch notwendige Zuführungen zu Rückstellungen für Prozess- und Reputationsrisiken im Zusammenhang mit Ermittlungen von US-Behörden.

Dessen ungeachtet hat sich das operative Geschäft im Berichtsjahr 2014 der Commerzbank trotz der eingangs beschriebenen Herausforderungen gut entwickelt. In der Kernbank sind wir weiter gewachsen, wir haben Marktanteile gewonnen und unsere Kundenbasis ausgeweitet. Sowohl im Segment Privatkunden als auch in der Mittelstandsbank stieg die Kundenzufriedenheit und es ist uns gelungen, Kundenvertrauen zurückzugewinnen. Durch den weiteren Abbau von Risiken und die Stärkung der Kapitalbasis hat die Commerzbank ihre Stabilität auch im Jahr 2014 erhöht. Von besonderer Bedeutung war in diesem Zusammenhang sicherlich, dass die Commerzbank Ende des Jahres das Comprehensive Assessment der Europäischen Zentralbank (EZB) nicht nur bestanden hat, sondern deutlich über den Anforderungen lag. Sämtliche Erkenntnisse, die wir aus dem Feedback der EZB zum Comprehensive Assessment ziehen konnten, haben wir ökonomisch und risikoadäquat auf Basis konsistenter Anwendung der IFRS-Accountingregeln in unserem Abschluss 2014 verarbeitet. Das gute Ergebnis der umfassenden Prüfung durch die EZB ist ein Beleg für den erfolgreichen Umbau der Commerzbank in den vergangenen Jahren und bestätigt, dass wir sowohl mit unseren Anstrengungen zur Reduzierung unserer

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

nicht strategischen Portfolios als auch mit dem Ausbau unseres kundenorientierten Geschäftsmodells auf dem richtigen Weg sind. Dies zeigt sich auch in der Ergebnisentwicklung unserer kundenorientierten Kernsegmente, die im Rahmen unserer für das Geschäftsjahr 2014 prognostizierten Erwartungen lag, oder in Teilbereichen sogar übertroffen wurde:

Im Segment Privatkunden haben wir das Operative Ergebnis gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert. Dies zeigt, dass die Anpassungen des Betreuungsmodells durch neue Service- und Beratungsangebote erfolgreich angenommen werden. Diese Entwicklung zeigte sich sowohl in einer deutlich verbesserten Operativen Eigenkapitalrendite als auch in einer geringeren Aufwandsquote. In unserer Ergebnisprognose für das Berichtsjahr hatten wir nicht erwartet, dass sich die umgesetzten Maßnahmen bereits in dieser Deutlichkeit im Ergebnis niederschlagen.

In der Mittelstandsbank lag das Operative Ergebnis über unseren Erwartungen und resultierte vornehmlich aus einem Anstieg des Kreditvolumens in allen Konzernbereichen, das sich in einem Anstieg des Zinsüberschusses widerspiegelte, sowie einer spürbar geringeren Risikovorsorge für das Kreditgeschäft. Dieser Rückgang war im Wesentlichen auf geringere Risikovorsorgezuführungen für Einzelengagements zurückzuführen. Insgesamt konnten die positiven Bewertungseffekte aus restrukturierten Krediten im Vorjahr aufgrund der guten Marktpositionierung der Mittelstandsbank überkompensiert werden. In der Folge hat die Entwicklung der Rentabilitätskennziffern 2014 unsere Erwartungen deutlich übertroffen.

Im Segment Central & Eastern Europe hat sich im Berichtsjahr das anhaltend dynamische Wachstum der mBank mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung von innovativen Produkten und technischen Lösungen fortgesetzt. So wurden eine Reihe sowohl neuer als auch weiterentwickelter Produkte aus den Bereichen Kredit, Einlagen und Anlagen angeboten sowie neue Prozesse zur Unterstützung des Vertriebs eingeführt. Das Operative Ergebnis konnte im Vergleich zum Vorjahr wie prognostiziert gesteigert werden, wobei die Steigerungsrate etwas höher als erwartet liegt, was sich auch in der Operativen Eigenkapitalrendite und der Aufwandsquote entsprechend positiv niederschlägt.

Die Geschäftsentwicklung 2014 des Segments Corporates & Markets war von einem Marktumfeld historisch niedriger Zinsen und zeitweise geringer Volatilität geprägt. Durch die breite Aufstellung des Segments konnten Effekte aus geringeren Geschäftsaktivitäten in einzelnen Bereichen von den Stärken anderer Geschäftsfelder zum Teil ausgeglichen werden. Hier zahlte sich unser diversifiziertes Geschäftsmodell aus. Insgesamt aber lagen

das ausgewiesene Operative Ergebnis und die Rentabilitätskennziffern unter dem Vorjahr und unter unseren Erwartungen.

Im Segment Non-Core Assets haben wir im Geschäftsjahr 2014 weitere Fortschritte beim Portfolioabbau erzielt und erwartungsgemäß ein zwar noch negatives, aber im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessertes Operatives Ergebnis erreichen können.

Vor dem Hintergrund des anhaltend schwierigen Marktumfeldes haben wir auf Konzernebene ein Operatives Ergebnis von 684 Mio. Euro erzielt, nach 731 Mio. Euro im Vorjahr. Die Erträge vor Risikovorsorge lagen mit 8,8 Mrd. Euro unter dem Vorjahresniveau. Insbesondere vor dem Hintergrund der konjunkturellen Stabilität in Deutschland hat sich die Risikovorsorge deutlich stärker als erwartet auf 1,1 Mrd. Euro reduziert. Vor dem Hintergrund zusätzlicher Wachstumsinvestitionen und regulatorischer Belastungen lagen die Verwaltungsaufwendungen bei 6,9 Mrd. Euro und damit höher als im Vorjahr, aber im Plan.

In der Kernbank, die das strategisch bedeutende kundenorientierte Geschäft der Commerzbank beinhaltet, haben wir 2014 ein Operatives Ergebnis in Höhe von 1,5 Mrd. Euro erzielt, nach 1,8 Mrd. Euro im Vorjahr. Die Operative Eigenkapitalrendite der Kernbank lag bei 7,5 % (2013: 10,5 %) und die Aufwandsquote betrug 77,1 % (2013: 72,3 %). Damit lagen die operativen Rentabilitätskennziffern der Kernbank – bereinigt um die Effekte aus Rückstellungszuführungen für Prozess- und Regressrisiken – etwas hinter unseren Erwartungen zurück.

Die Geschäftsausweitungen in der Kernbank wirkten sich auch in der Volumenentwicklung aus: Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 1,4 % auf 557,6 Mrd. Euro. Durch den weiteren Abbau von Risiken und die Stärkung der Kapitalbasis hat die Commerzbank ihre Stabilität auch im Jahr 2014 weiter erhöht. Die risikogewichteten Aktiva stiegen in erster Linie aufgrund der Einführungseffekte von Basel 3 gegenüber dem Vorjahr um 12,9 % auf 215,2 Mrd. Euro – trotz fortgesetzten Wachstums in der Kernbank. Ihre komfortable Eigenkapitalposition hat die Commerzbank weiter ausgebaut. Das harte Eigenkapital bei voller Anwendung von Basel 3 konnte im Jahresvergleich um rund 0,5 Mrd. Euro auf 19,9 Mrd. Euro gesteigert werden. Die Common-Equity-Tier-1-Quote (CET 1) bei voller Anwendung von Basel 3 stieg auf 9,3 % – nach 9,0 % per Ende Dezember 2013.

Insgesamt verbesserte sich im Berichtsjahr das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis auf 264 Mio. Euro, nach 81 Mio. Euro im Vorjahr. Damit liegt die Ergebnisentwicklung des Geschäftsjahres 2014 im Rahmen der von uns prognostizierten Erwartungen.

Privatkunden

»In Stuttgart und Berlin testen wir in unseren Flagship- und City-Filialen das Banking von morgen.«

+ 288 000

neue Kunden
im vergangenen Jahr
hinzu gewonnen

+ 30 %

bei Immobilienfinanzierung

Kräftiger Zuwachs
in der privaten
Baufinanzierung



46 %

Hohe Kunden-
zufriedenheit

Die Zufriedenheit unserer Kunden stieg 2014 noch einmal deutlich an: In allen Monaten lag der Net Promoter Score, der die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden spiegelt, deutlich über der Zielmarke von 30 %. Im vierten Quartal wurde mit 49 % sogar der höchste Wert bei Privat-, Geschäfts- sowie Wealth-Management-Kunden seit Beginn der Messung erreicht.

Preise und Auszeichnungen 2014



€uro Bankentest
Auszeichnung:
„Beste Filialbank“



€uro am Sonntag
Banken im Test:
„Gesamtergebnis sehr gut“



Focus-Money
City-Contest: Gesamtsieg
„Beste Kundenberatung“

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
71	Privatkunden
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Entwicklung der Segmente

Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking sowie die Commerz Real.

Mit einer Kundenzahl von mehr als 11 Millionen ist die Commerzbank im Privatkundengeschäft eine der führenden Banken Deutschlands.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 9

Mio. €	2014	2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	3 417	3 349	2,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-79	-108	-26,9
Verwaltungsaufwendungen	2 918	3 017	-3,3
Operatives Ergebnis	420	224	87,5
Gebundenes Eigenkapital	3 956	3 972	-0,4
Operative Eigenkapitalrendite (%)	10,6	5,6	5,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	85,4	90,1	-4,7

Dem Segment Privatkunden gelang es auch im abgelaufenen vierten Quartal, den positiven operativen Ertragstrend der letzten Quartale fortzusetzen. Einem nach wie vor schwierigen Marktumfeld setzte die Neuausrichtung des Privatkundengeschäfts wichtige Akzente entgegen. Im Geschäftsjahr 2014 standen insbesondere der Ausbau und die Weiterentwicklung der Digitalstrategie als wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Multikanalbank im Fokus. Das Operative Ergebnis stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 196 Mio. Euro auf 420 Mio. Euro an.

Die Erträge vor Risikovorsorge wurden im Geschäftsjahr 2014 um 68 Mio. Euro auf 3 417 Mio. Euro gesteigert. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr setzte sich das Niedrigzinsumfeld erneut fort. Während die Verzinsung für Kundeneinlagen auf einen historischen Tiefpunkt sank, profitierten Kunden mit Kreditnachfrage von niedrigen Kreditzinsen. So konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Anstieg im Baufinanzierungsneugeschäft von über 30 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum erreicht werden. Ein aktives und nachhaltiges Zinsmanagement führte letztendlich dazu, dass sich beide Sachverhalte positiv auf den Zinsüberschuss auswirkten. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 90 Mio. Euro auf 1 861 Mio. Euro. Mit der Neuausrichtung des Wertpapiergeschäfts zu Beginn der zweiten Jahreshälfte des Geschäftsjahres 2013 haben wir unseren Kunden noch stärker individualisierte Anlagemöglichkeiten in diesem Geschäftsfeld angeboten. Speziell das PremiumDepot mit transaktionsunabhängigem Pauschalentgelt sowie die Vermögensverwaltung und die Vermögensmanagement-Produkte führten dazu, dass eine kontinuierliche Verschiebung von transaktionsabhängigen zu bestandsorientierten Provisionserträgen zu erkennen war. Die hohe Akzeptanz unserer Kunden gegenüber den neuen

Depotmodellen war insbesondere im letzten Quartal des Berichtsjahres spürbar. Allerdings konnte der unterjährig verzeichnete Rückgang der Erträge aus dem transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft noch nicht vollständig kompensiert werden. Ein Anstieg im Geschäft mit Vorsorgeprodukten wirkte diesem Trend jedoch entgegen. Insgesamt wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 1 538 Mio. Euro ein um 1,4 % geringerer Provisionsüberschuss erzielt. Die Veränderungen der Positionen des laufenden Ergebnisses aus at-Equity-bewerteten Unternehmen sowie des Sonstigen Ergebnisses sind insbesondere durch Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit den jüngsten Urteilen des Bundesgerichtshofs zu Kreditbearbeitungsgebühren beeinflusst.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft bewegte sich weiterhin auf niedrigem Niveau und lag mit -79 Mio. Euro um 29 Mio. Euro unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 2 918 Mio. Euro und reduzierten sich damit um 3,3 % beziehungsweise 99 Mio. Euro. Ein deutlich niedrigerer Personalaufwand konnte dabei einen leicht höheren Sachaufwand, der primär auf die Investitionstätigkeit als zentraler Bestandteil unserer Wachstumsstrategie zurückzuführen ist, überkompensieren.

Insgesamt stieg das Vorsteuerergebnis im Segment Privatkunden im Geschäftsjahr 2014 um 87,5 % auf 420 Mio. Euro, im Vergleich zu 224 Mio. Euro im Vorjahr.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 4,0 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 10,6 % (Vorjahreszeitraum: 5,6 %). Die Aufwandsquote lag mit 85,4 % unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2013 von 90,1 %.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Auch im Jahr 2014 stand im Segment Privatkunden die weitere Umsetzung der strategischen Agenda 2016 im Mittelpunkt. Dabei ist das Segment gut vorangekommen und konnte an die positive Entwicklung aus dem vergangenen Jahr anknüpfen: Bei Kunden, Konten und Assets ist das Segment weiter auf Wachstumskurs. So wurden im Geschäftsjahr 2014 beispielsweise rund 288 000 Netto-neukunden gewonnen, davon 221 000 in der Filialbank. Auch die Kundenzufriedenheit erreichte 2014 Höchstwerte.

Private Kunden

Der Konzernbereich Private Kunden umfasst das inländische Filialgeschäft der Commerzbank für Privat- und Geschäftskunden (PuG) sowie das Wealth Management (WM).

Privatkundenstrategie zeigt Erfolge

Im Geschäftsjahr 2014 wurden die ersten Erfolge der 2012 verkündeten Privatkundenstrategie sichtbar: Das Neugeschäftsvolumen in der Baufinanzierung sowie im Konsumentenkreditgeschäft verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Zuwachs, die Volumina von Vermögensmanagement-Produkten und PremiumDepots wurden kräftig gesteigert.

Die beiden Stoßrichtungen der Privatkundenstrategie, durch eine neue Positionierung das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen und die Bank zu einer modernen Multikanalbank auszubauen, wurden konsequent weiterverfolgt.

Vertrauen zurückgewinnen: Kundenzufriedenheit so hoch wie nie

Die Positionierung als fairer und kompetenter Partner der Kunden ist ein wesentlicher Bestandteil der Privatkundenstrategie. 2014 hat die Commerzbank ihr Betreuungsmodell für Privat- und Geschäftskunden angepasst und auf den veränderten Beratungsbedarf der Kunden ausgerichtet. So wurde beispielsweise das Geschäftskundensegment durch eine eigene Führungsstruktur auch organisatorisch gestärkt. Die Steuerung der Filialteams erfolgt unverändert nach den drei Kernzielen Qualität, Wachstum und Profitabilität.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor beim Kernziel Qualität ist der 2013 für Privatkunden eingeführte „KundenKompass“, das IT-gestützte, strukturierte Beratungsgespräch der Commerzbank. Seit 2014 wird er auch für die Beratung von Geschäftskunden genutzt und wurde von „Focus Money“ mit fünf von fünf Sternen ausgezeichnet. In WM kann mithilfe des „Strategiedialogs“ die finanzielle Ausgangslage der Kunden strukturiert erfasst werden. Auch dadurch verbesserte sich die Beratungsqualität deutlich, was sich 2014 erneut bei der Kundenzufriedenheit bemerkbar machte: In allen Monaten lag der Net Promoter Score, der die Weiterempfehlungs-

bereitschaft der Kunden spiegelt, sowohl bei Privat- und Geschäftskunden als auch im Wealth Management deutlich über der Zielmarke von 30 %, im dritten Quartal 2014 wurden sogar die höchsten Werte seit Beginn der Messung erreicht. Auch bei unabhängigen Testkäufen konnte die Commerzbank erneut überzeugen: So wurde sie unter anderem erstmals als „Beste Filialbank Deutschlands“ im Bankentest der Zeitschrift „Euro“ ausgezeichnet und konnte erneut den CityContest gewinnen, den bundesweiten Bankentest von „Focus Money“. Zur Kundenzufriedenheit beitragen konnte auch die Neuausrichtung des Beschwerdemanagements: Der Handlungsspielraum zum Lösen von Kundenbeschwerden in den Filialen wurde erweitert und die Prozesse für die Kunden verkürzt. Auf diese Weise sind Fairness und Kompetenz auch für die Kunden spürbar, die einmal nicht zufrieden sind.

Eine erfreuliche Entwicklung gab es auch beim Kernziel Wachstum: Nachdem 2013 das Produkt- und Leistungsangebot im Rahmen der Privatkundenstrategie komplett überarbeitet und auf die Markenwerte „Fairness und Kompetenz“ ausgerichtet wurde, haben sich diese Neuerungen 2014 bewährt. Der Wachstumskurs bei Kunden, Konten und Assets wurde fortgesetzt. Rückenwind bei der Gewinnung neuer Kunden gab es 2014 unter anderem durch die Marketingkampagne zur Fußball-Weltmeisterschaft, bei der das „Kostenlose Girokonto mit Zufriedenheitsgarantie“ im Mittelpunkt stand: Insgesamt wurden 2014 mehr als 420 000 neue Zahlungsverkehrskonten eröffnet. Insgesamt wurde damit der Bestand um mehr als 160 000 Konten gesteigert, die Nutzung der neuen PremiumKonto-Modelle für Privat- und Geschäftskunden stieg um rund 50 000 auf mehr als 80 000 Konten an.

Das Geschäftsmodell Anlageberatung mit den vier Depotmodellen, bei dem jeder Kunde die Möglichkeit hat, das für ihn passende Angebot zu wählen, wurde 2014 komplettiert durch das StartDepot, ein Depotmodell speziell für junge Leute unter 30 Jahren. Im Jahr 2014 entschieden sich rund 21 000 Kunden für dieses Modell. Auch die übrigen Depotmodelle wurden von den Kunden sehr gut angenommen, insbesondere das PremiumDepot mit Pauschalentgelt anstelle von Transaktionskosten und Depotentgelt: 2014 wurden von Privat-, Geschäfts- und Wealth-Management-Kunden 8 200 PremiumDepots mit einem Anlagevolumen von 5 Mrd. Euro eröffnet.

Der Trend zu Anlagemodellen mit Pauschalentgelt, die transaktionsunabhängig sind, oder zu Modellen im Sinne eines „Rundum-Sorglos“-Pakets lässt sich auch der positiven Entwicklung der Vermögensmanagement-Produkte (VMM), der Vermögensverwaltung (VV) sowie der PremiumDepots ablesen: Im VMM wurde ein Volumenzuwachs von 3,8 Mrd. Euro verzeichnet, in der VV sind aktuell 8,8 Mrd. Euro Anlagevolumen investiert, in PremiumDepots rund 6,6 Mrd. Euro. Das in diesen Depotmodellen verwaltete Vermögen konnte gegenüber 2013 insgesamt um 51 % gesteigert werden. Diese Anlagemodelle sind aufgrund ihrer guten Performance attraktiv für die Kunden und sichern der Bank stabile Bestandserträge. Im Geschäftsfeld Vorsorge gab es ein starkes viertes Quartal 2014: Aufgrund der Senkung des Garantiezinses in der privaten Alters-

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
71	Privatkunden
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

vorsorge konnte das Neugeschäftsvolumen um knapp 60 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal gesteigert werden.

Ein starkes Jahr war 2014 für das Kreditgeschäft, insbesondere in der Baufinanzierung, wo die Commerzbank ihren Kunden mithilfe der innovativen Plattform „CobaHyp“ einen Vergleich von mehr als 250 Anbietern für die Baufinanzierung anbieten kann. Das Neugeschäft in der Immobilienfinanzierung konnte 2014 um mehr als 30 % gesteigert werden, was sich in einer Ausweitung des Marktanteils auf 10 % widerspiegelt. Auch das Konsumentenkreditgeschäft hat sich 2014 sehr positiv entwickelt. Das Neugeschäftsvolumen stieg im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls um 30 %. Für die Zielgruppe Geschäftskunden wurden die Prozesse zur Kreditvergabe deutlich verkürzt. Neu ist beispielsweise ein Basis-kredit, bei dem der Kunde weniger Unterlagen als bisher für die Kreditentscheidung einreichen muss. Weitere Vereinfachungen soll es 2015 mit der Einführung eines neuen Antragsprozesses und einer Finanzierungsanwendung für Individual- und Geschäftskredite geben.

Beim Kernziel Profitabilität ist das Segment ebenfalls deutlich schneller vorangekommen als erwartet: Im Vergleich zu 2013 wurden die Erträge gesteigert und die Kosten weiter stabilisiert. Im Februar 2013 hatte die Commerzbank verkündet, im Privatkundengeschäft bis Ende 2015 rund 1800 Stellen abzubauen. Knapp 90 % des Stellenabbaus wurden bis Ende 2014 bereits umgesetzt.

Bank modernisieren: Direktbankfähigkeit erreicht

Der Ausbau zur Multikanalbank ist eine der Hauptstoßrichtungen bei der Umsetzung der Privatkundenstrategie. Ziel ist es, Produkte und Services auf allen Kanälen für Kunden zugänglich zu machen – persönlich in der Filiale und digital im Internet. Auch dabei liegt das Segment auf Kurs: Ende 2014 wurde die Direktbankfähigkeit erreicht. Das bedeutet, Kunden der Commerzbank können nun alle wesentlichen Geschäfte auch online erledigen – und immer mehr Kunden tun das: So wurden 2014 bereits rund 10 % aller kostenlosen Girokonten online abgeschlossen. Das Onlinebanking-Portal wurde 2014 komplett überarbeitet. Es wurde deutlich nutzerfreundlicher und moderner gestaltet, der Leistungsumfang sukzessive erweitert. Auch die technischen Prozesse wurden verbessert und verkürzt, zum Beispiel können Kunden ihre Wertpapierorders nun schneller und komfortabler online platzieren. Darüber hinaus testet die Commerzbank auch innovative Funktionen, wie die Legitimation per Video bei Abschluss ausgewählter Produkte. Im Jahr 2014 konnten knapp 140 000 neue Onlinezugänge für Kunden eingerichtet werden.

Das Angebot für mobile Endgeräte wurde weiter ausgebaut. So kam 2014 eine Mobile-Banking-Applikation (App) speziell für Tablets auf den Markt. Ebenfalls neu: eine App zur schnellen Abfrage des Kontostands ohne Log-in. Insgesamt wurden die Apps der Commerzbank bis Ende 2014 etwa 1,1 Millionen Mal heruntergeladen. Für das Jahr 2015 ist die Einführung eines digitalen

Haushaltsbuchs geplant, in dem der Kunde Einnahmen und Ausgaben nach Themenbereichen verwalten kann.

Die Modernisierung der Bank betrifft nicht nur das Onlinebanking, sondern auch die Filialen. Die Commerzbank testet derzeit in Stuttgart und Berlin neue Filialmodelle. Die erste Testfiliale wurde Ende 2013 eröffnet, im ersten Quartal 2014 folgten drei weitere. In den Flagship- und City-Filialen erleben Kunden eine neue Art des Bankings, mit erweitertem Produkt- und Leistungsangebot sowie einem neuen Beratungsansatz. Mehr Kontaktpunkte zwischen Kunden und Berater, zum Beispiel durch die Integration des SB-Bereichs in die Filiale, vollkommen neue Services wie die Kredit- und Girokarte sofort zum Mitnehmen oder die Beratung und Kassenleistung per Video sind Ansätze, die in den Pilotfilialen getestet werden.

Direct Banking

Der Konzernbereich Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect Gruppe (comdirect bank AG und ebase GmbH). Mit rund 1,7 Millionen Wertpapierdepots und über 20 Millionen ausgeführten Wertpapiertransaktionen ist die comdirect Gruppe Marktführer im Onlinewertpapiergeschäft für moderne Anleger und zugleich mit mehr als 1,1 Millionen geführten Girokonten eine der führenden Direktbanken in Deutschland.

Die comdirect Gruppe blickt auf ein weiteres Wachstumsjahr zurück. Im Direktbankgeschäft konnte die comdirect bank mit einem nochmals erweiterten Angebot zahlreiche Neukunden gewinnen. Im Wertpapierhandel (Trading) erreichte die Zahl der ausgeführten Orders auch dank des stark genutzten CFD-Handels einen neuen Rekordstand. Nettomittelzuflüsse und positive Kurseffekte führten überdies zu einem deutlich wachsenden Depotvolumen aus Wertpapieranlagen (Investing). Aufgrund der höheren Zahl von Giro- und Tagesgeldkonten im Banking stieg auch das Einlagenvolumen deutlich an. Im Geschäft über institutionelle Partner (ebase) wurden die Dienstleistungen insbesondere für Versicherungsgesellschaften, Vermögensverwaltungen sowie kleine und mittelgroße Banken ausgeweitet. Das Depotvolumen von ebase legte trotz eines leichten Kundenrückgangs moderat zu.

Mit ihrem Fokus auf innovative Finanzdienstleistungen im Trading, Investing und Banking will die comdirect Gruppe immer mehr Kunden von ihrem Angebot überzeugen und zu besseren Finanzentscheidungen bewegen. Eine wesentliche Produktneuerung im Berichtsjahr war das Angebot „Bessere Geldanlage“, mit dem Kunden in wenigen Schritten in ein bedarfsgerechtes und qualitätsgeprüftes ETF- oder Fondsportfolio investieren können. Weitere Produktentwicklungen, insbesondere im Mobile Banking, stehen kurz vor der Markteinführung. Hierdurch soll den Kunden zu jeder Zeit und an jedem Ort das gewünschte Angebot zur Verfügung stehen.

Commerz Real

Für die Commerz Real ist das Geschäftsjahr 2014 überaus erfolgreich verlaufen. Die hundertprozentige Tochtergesellschaft positioniert sich konsequent als Kompetenzzentrum für Sachwerte. Zum Ende des Berichtszeitraums belief sich das von der Commerz Real verwaltete Vermögen auf 32 Mrd. Euro, davon entfielen 20 Mrd. Euro auf Anlage- und 12 Mrd. Euro auf Finanzierungsprodukte. Zum Fondsspektrum gehören der offene Immobilienfonds hausInvest, institutionelle Anlageprodukte sowie unternehmerische Beteiligungen der Marke CFB Invest mit Sachwertinvestitionen in den Schwerpunktsegmenten Flugzeuge, regenerative Energien und Immobilien. Als Leasingdienstleister des Commerzbank-Konzerns bietet sie zudem bedarfsgerechte Mobilienleasingkonzepte sowie individuelle Finanzierungsstrukturierungen für Sachwerte wie Immobilien, Großmobilen und Infrastrukturprojekte.

Mit einem Volumen von 9,6 Mrd. Euro und Nettomittelzuflüssen von mehr als 300 Mio. Euro zählte hausInvest im Berichtszeitraum wieder zu den führenden offenen Immobilienfonds. Sowohl im Asset Management als auch im Transaktionsgeschäft wurden herausragende Erfolge erzielt, die zum Jahresende eine – insbesondere im aktuellen Niedrigzinsumfeld – überzeugende Rendite von 2,5 % per annum erbrachten.

Als einer der ersten Marktteilnehmer erhielt die Commerz Real ihre Lizenz für eine Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) zum Vertrieb, zum Management und zur Verwaltung von geschlossenen inländischen Publikums-AIF (AIF = Alternative Investmentfonds) sowie geschlossenen und offenen inländischen Spezial-AIF. Die Zulassung umfasst eine breite Palette von Sachwerten. Die Commerz Real KVG hat im November 2014 ihr erstes Produkt unter der neuen Regulierung des Kapitalanlagegesetzbuches platziert: Über das „CFB Invest Flugzeuginvestment 1“ können sich Anleger an der Eigentümergesellschaft einer Boeing 777-300 ER beteiligen – dem international am stärksten nachgefragten Langstreckenflugzeug.

Auch für institutionelle Investoren gehört die Commerz Real zu den führenden Adressen. Beste Voraussetzungen für erfolgreiche Projekte bieten ihre umfassenden Kompetenzen und langjährigen Erfahrungen in der Strukturierung, Finanzierung und im Management individueller Sachwertinvestitionen in Deutschland und international.

Die Commerz Real Asset Structuring GmbH (CRAS) legt ihre Schwerpunkte auf Finanzierungs- und Strukturierungslösungen für Infrastrukturmodelle, Großmobilen und ausgelagertes Umlaufvermögen sowie die Immobilienrealisierung durch Planen, Strukturieren und Bauen aus einer Hand. Der Fokus der Commerz Real Mobilienleasing GmbH (CRM) ist weiterhin auf das

Maschinen- und Anlagenleasing sowie auf Sale-and-lease-back-Lösungen und Mietkaufmodelle gerichtet. Beide Gesellschaften haben im zurückliegenden Jahr – trotz erheblicher Beeinträchtigungen durch eine geringe Investitionsneigung sowie regulatorische und steuerliche Änderungen – ihr Neugeschäft beträchtlich ausgeweitet. So konnte die CRM, deren Hauptvertriebspartner die Mittelstandsbank ist, sogar ein deutliches Plus von 30 % erzielen – und dies vor allem in der Kernkompetenz Maschinen und Anlagen.

Ausblick Privatkunden

Das Jahr 2015 wird ganz im Zeichen von profitabilem Wachstum bei Kunden, Konten und Assets stehen. Ein Fokus liegt dabei auf dem Ausbau des mandatierten Geschäfts in der Anlageberatung, das heißt der Konzentration auf Gebührenmodelle, die transaktionsunabhängig sind. Daneben soll das Wachstum im Kreditgeschäft auch im Geschäftskundensegment ausgebaut werden. Zur Gewinnung neuer Kunden werden die Marketingmaßnahmen, insbesondere im Internet, weiter ausgebaut. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Zusammenarbeit mit Partnern. So will das Segment bestehende Kooperationen erweitern, wie beispielsweise mit Miles & More, dem Vielfliegerprogramm der Lufthansa, oder über Company & More. Company & More ist das Partnerprogramm der Commerzbank. Es richtet sich an Unternehmen und bietet Mitarbeitern ausgewählter Firmen Sonderkonditionen an, wenn mindestens zehn Neukunden pro Firma gewonnen werden. Auch die Gewinnung neuer Kooperationspartner ist für 2015 angestrebt. Durch verstärkte Kundenbindungsmaßnahmen soll darüber hinaus die Anzahl der Kundenabgänge reduziert werden, um weiteres Wachstum bei Kunden, Konten und Assets zu erreichen.

Darüber hinaus wird der Umbau der Filialbank zur Multikanalbank weiter forciert. Ziel ist eine engere Verzahnung des Online- und Mobile Bankings mit der Filiale, zum Beispiel durch die Nutzung einer gemeinsamen technischen Plattform. Auch eine Anpassung der Organisation befindet sich derzeit in der Umsetzung: Die Vertriebsstrukturen vom Privatkundensegment und der Mittelstandsbank werden einander angeglichen. Das ermöglicht einen gemeinsamen Marktauftritt und mehr Leistungsfähigkeit aus Sicht des Kunden. Seit dem 1. Februar 2015 gibt es in Deutschland fünf Marktregionen, jeweils unter der Leitung eines Bereichsvorstands Vertrieb. Die bisherige Gebietsfilialstruktur wird im Laufe des Jahres durch 65 Niederlassungen ersetzt, verteilt auf die fünf Bereichsvorstandsgebiete. Außerdem wird eine Führungsebene herausgenommen, um Komplexität zu reduzieren.

1,2 Mrd. €

Operatives Ergebnis

Beim Operativen Ergebnis den
Vorjahreswert um 10 % übertroffen



+ 8 %

Steigerung des
Kreditvolumens

Sowohl mit unseren Firmenkunden im In- und Ausland als auch mit Financial Institutions konnten wir unser durchschnittliches Kreditvolumen im Jahresverlauf deutlich ausweiten. Das gelang uns vor dem Hintergrund eines weiterhin schwierigen Marktumfeldes und des anhaltenden Wettbewerbsdrucks. Unsere hohe Bereitschaft zur Kreditvergabe ist Ausdruck unseres Verständnisses von langfristiger, auf den beiderseitigen Vorteil ausgerichteter Geschäftspartnerschaft.

»Wir wickeln 8 % des europäischen
Exportzahlungsverkehrs ab.«

- 342 Mio. €

für Risikovorsorge
aufgewendet

Preise und Auszeichnungen 2014



Dt. Institut für Service-Qualität
1. Platz
„Testsieger Mittelstandsbank“



FImetrix
„Distinguished Provider 2014“
Global Transaction Banking



EBRD Award
„Most Active Confirming
Bank in 2013“

Mittelstandsbank

Das Segment Mittelstandsbank umfasst die Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Im Konzernbereich Mittelstand Inland betreibt die Commerzbank ihr Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und regionalen und mittelständischen institutionellen Kunden in Deutschland. Innerhalb des Konzernbereichs Großkunden & International ist die Betreuung von Firmenkunden mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht

im M-DAX oder DAX notiert sind) und kleinerer Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität sowie Kunden aus dem Energiesektor angesiedelt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet über ein weltweites Netzwerk von Korrespondenzbanken die Beziehung zu in- und ausländischen Kreditinstituten sowie Zentralbanken und unterstützt andere Konzernbereiche und Segmente in deren internationalen Tätigkeiten und Strategien.

Im Berichtsjahr gelang es der Mittelstandsbank, in einem schwierigen Marktumfeld das Operative Ergebnis gegenüber dem Vorjahr zu steigern.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 10

Mio. €	2014	2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	2 916	2 917	0,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-342	-470	-27,2
Verwaltungsaufwendungen	1 357	1 337	1,5
Operatives Ergebnis	1 217	1 110	9,6
Gebundenes Eigenkapital	6 926	5 990	15,6
Operative Eigenkapitalrendite (%)	17,6	18,5	-1,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	46,5	45,8	0,7

Das Segment Mittelstandsbank hat vor dem Hintergrund unverändert schwieriger Marktbedingungen auch im Geschäftsjahr 2014 den Haupteintrag innerhalb der Kernbank geliefert. Im Berichtsjahr erzielte das Segment ein Operatives Ergebnis in Höhe von 1 217 Mio. Euro, nach 1 110 Mio. Euro im Vorjahr. Profitiert hat die Ergebnisentwicklung der Mittelstandsbank dabei von einer niedrigeren Risikovorsorge für das Kreditgeschäft. Weiter erfreulich zulegen konnte das Kreditvolumen, das im Vergleich zum Vorjahr um rund 8 % gestiegen ist.

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtszeitraum 2 916 Mio. Euro und lagen damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Der Zinsüberschuss legte mit 1 792 Mio. Euro um 3,5 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013 zu. Dabei wurde das Kreditvolumen in allen Konzernbereichen ausgebaut und der Zinsüberschuss hieraus gesteigert. Der Zinsüberschuss aus dem Einlagengeschäft war hingegen – trotz gesteigener Volumina – rückläufig. Der Provisionsüberschuss lag mit 1 086 Mio. Euro um 1,9 % leicht über dem Vorjahreszeitraum. Während insbesondere im Dokumenten- und Corporate-Finance-Geschäft Zuwächse zu verzeichnen waren, blieben die Erträge aus Zins- und Währungsabsicherungsgeschäften marktbedingt leicht hinter dem Vorjahreszeitraum zurück. Das Handelsergebnis lag bei -7 Mio. Euro, nach 29 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum 11 Mio. Euro, im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren 54 Mio. Euro auszuwei-

sen. Der Ergebnisrückgang sowohl des Handelsergebnisses als auch des Finanzanlageergebnisses resultierte hauptsächlich aus Bewertungseffekten aus restrukturierten Krediten im Vorjahr. Das Sonstige Ergebnis belief sich auf 25 Mio. Euro, nach 29 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft betrug im Berichtszeitraum -342 Mio. Euro, nach -470 Mio. Euro im Vorjahr. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf geringere Risikovorsorgezuführungen für Einzelengagements zurückzuführen.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 1 357 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 1 337 Mio. Euro. Dabei standen einem Anstieg des Personal- und Sachaufwands rückläufige indirekte Kosten gegenüber.

Insgesamt erzielte das Segment Mittelstandsbank im Berichtsjahr 2014 ein Ergebnis vor Steuern von 1 217 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum war dies ein Anstieg um rund 10 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 6,9 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 17,6 % (Vorjahreszeitraum: 18,5 %). Die Aufwandsquote lag bei 46,5 %, nach 45,8 % im Vorjahreszeitraum.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
76	Mittelstandsbank
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Nach inzwischen 145 Jahren Tätigkeit im Firmenkundengeschäft bekannte sich die Commerzbank vor 10 Jahren nachdrücklich zum Mittelstand und etablierte als erste Bank in Deutschland ein eigenes Vorstandsressort: die Mittelstandsbank. Deutschlands Unternehmen honorieren diese Fokussierung zunehmend und geben bei Kundenzufriedenheitsbefragungen Bestnoten. Sie machen uns zum Marktführer im deutschen Außenhandel und zur besten Mittelstandsbank. Und diesen Vorsprung bauen wir konsequent weiter aus.

Internationalisierung erfolgreich vorangeschritten

Im Rahmen der Erweiterung unserer internationalen Strategie intensivieren wir unser Geschäft in ausgewählten Kernmärkten. In der Schweiz sind wir seit April 2014 an insgesamt sechs Standorten operativ tätig und verzeichnen seitdem erfreuliche Neukundenzuwächse. Neben der bisherigen Ausrichtung auf Großkunden werden nun auch mittelständische Firmenkunden betreut, die das gesamte Produktspektrum nutzen können. Dabei stehen wir unseren Firmenkunden sowohl bei ihren lokalen Geschäften als auch bei internationalen Aktivitäten zur Seite. Neben der Schweiz wurde auch das Betreuungsmodell in Österreich erweitert. Hierzu haben wir am bestehenden Standort Wien das Geschäft mit mittelständischen Kunden ausgebaut. Auch weltweit stärken wir unsere Aktivitäten in Wachstumsmärkten. Mit der Bank of China in Frankfurt hat die Commerzbank eine Vereinbarung über die direkte Abwicklung von Renminbi-Zahlungen am Finanzplatz Frankfurt unterzeichnet. Mit dem Start des Renminbi-Clearing-Zentrums Frankfurt am 17. November 2014 bietet die Commerzbank ihren Firmenkunden damit eine neue weitere Möglichkeit, Zahlungen in chinesischer Währung ohne Umweg über Hongkong direkt auf das chinesische Festland zu transferieren.

Die Bank an Ihrer Seite – auch im Cash-Management und internationalen Geschäft

Unsere hohe Kompetenz in der Beratung und Abwicklung des internationalen Geschäfts sowie unsere starke Präsenz im Ausland ist die Basis für die Begleitung unserer Kunden bei ihren internationalen Aktivitäten. Wir legen besonderen Wert auf eine Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette unserer Kunden sowie deren Lieferanten und Kunden, damit Lösungen im Finanzierungs-, Sicherungs- und Zahlungsverkehrsbereich optimal aufeinander abgestimmt sind. Im Jahr 2014 haben wir unsere Kunden bei der Abwicklung des Zahlungsverkehrs sowie bei der Umstellung auf die Single Euro Payments Area (SEPA) erfolgreich und individuell beraten und mit intelligenten Cash-Concentrating- und Treasury-Lösungen weltweit professionell unterstützt. Die nationalen und internationalen Zahlungsströme unserer Kunden – kleinere, national orientierte Unternehmen wie auch weltweit operierende Großunternehmen mit komplexen Strukturen – haben wir dabei analysiert und zielgerichtet optimiert.

Nochmals spürbarer Anstieg der Kundenzufriedenheit

Die hohe Zufriedenheit unserer Kunden beruht laut unserer jährlichen Kundenbefragung in erster Linie auf unserer Kompetenz, unserem Engagement sowie der individuellen Beratung und Betreuung. Die bereits sehr guten Werte aus dem Vorjahr haben wir so noch einmal steigern können. Diese hohe Anerkennung verstehen wir als Ansporn, den Mehrwert für unsere Kunden auch künftig weiter auszubauen. Das Vertrauen unserer Kunden spiegelt sich auch in der Kreditinanspruchnahme wider, die in den vergangenen zwölf Monaten substanziell gestiegen ist. Die Commerzbank hat sich somit wiederholt als Finanzier des Wachstums der Realwirtschaft erwiesen.

Wir sind die beste Mittelstandsbank

Beratungsqualität und Lösungskompetenz der Mittelstandsbank führen zu einer hohen Kundenzufriedenheit. Das zeigte sich erneut Anfang 2014, als das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ) eine Zufriedenheitsbefragung unter 300 mittelständischen Finanzentscheidern durchführte. Bewertet wurden die jeweils vier größten Universalbanken, Sparkassen und Volksbanken. Die Commerzbank ging mit dem 1. Platz und einem „sehr guten Gesamtergebnis“ als Sieger aus der Befragung hervor. Sie überzeugte insbesondere im Bereich „Leistung“ und mit ihrer ausgeprägten Kundenorientierung. Ihre Mitarbeiter, so das DISQ, „punkteten durch Glaubwürdigkeit und Know-how“.

Förderung des Bankings der Zukunft durch die Main Incubator GmbH

Mit der aus der Mittelstandsbank heraus als eigenständige hundertprozentige Tochtergesellschaft der Commerzbank gegründeten Main Incubator GmbH (main incubator) verfolgt die Commerzbank das Ziel, Trends im Banking frühzeitig zu erkennen, an innovativen Trends im Finanzdienstleistungssektor zu partizipieren und im Rahmen eines „Company Builder“-Ansatzes Trends zu entwickeln und umzusetzen. Seit dem operativen Start im März 2014 wurden bereits 120 Geschäftskonzepte gesichtet und im September das erste Investment bekannt gegeben: Der main incubator war zusammen mit der Software AG im Co-Lead einer Finanzierungsrunde der Traxpay AG. Diese Finanzierungsrunde wurde mit dem „2014 Deal of the Year“-Award der britischen Finanzzeitschrift „Acquisition International“ und des M&A-Branchentickers „Deal Feed International“ ausgezeichnet. Weitere Investments werden aktuell verhandelt und einzelne Kooperationen mit FinTech-Startups existieren bereits.

Mittelstand Inland

Im Konzernbereich Mittelstand Inland werden mittelständische Kunden mit einem Umsatz zwischen 2,5 und 500 Mio. Euro, Kunden des öffentlichen Sektors und institutionelle Kunden innerhalb

der Mittelstandsbank betreut. Hier erhalten sie passgenaue und effiziente Lösungen für ihre jeweilige Situation und die bestmögliche Betreuung durch Firmenkundenbetreuer und Produktspezialisten aus einem von 150 Standorten innerhalb Deutschlands.

Finanzierungskonzepte über den klassischen Kredit hinaus

Zusammen mit unseren mittelständischen Kunden entwickeln wir im Geschäftsfeld „Financial Engineering“ nachhaltig tragfähige Finanzierungskonzepte. Hierzu gehören zum Beispiel Club Deals, mit denen die Kunden ihren Bankenkreis stabilisieren können. Unsere Kunden haben uns zu einer der bedeutenden Banken bei der Vergabe von öffentlichen Fördermitteln an den deutschen Mittelstand gemacht. Von der Zeitschrift „Euromoney“ wurden wir zum fünften Mal in Folge als „Best Arranger of German Loans“ ausgezeichnet. Angesichts der nachhaltig positiven Resonanz auf unser Financial Engineering-Konzept haben wir im Berichtsjahr unser Produktangebot auch in der Schweiz entsprechend erweitert.

Risiken und Anlagebedarf beherrschbar machen

Im Rahmen der Globalisierung sind immer mehr Unternehmen auf Produktionsstandorte und Handelspartner in Ländern mit Nebenwährungen angewiesen. Als international aufgestellte Bank begleiten wir unsere Kunden in allen Währungen. Mit den Leistungen und Lösungen unseres Risikomanagements können die Chancen des Auslandsgeschäfts genutzt und verbundene Risiken reduziert werden. Im Deutschen Risk Ranking 2014 belegt die Commerzbank in der Gesamtwertung den 1. Platz und wurde von ihren Kunden besonders im Bereich Währungs- und Risikomanagement als beste Bank ausgezeichnet. Der Finanzanlagebedarf der Unternehmen bleibt trotz des erhöhten Investitionsbedarfs und des niedrigen Zinsniveaus weiter hoch. Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus wächst bei unseren Kunden der Wunsch nach einer höheren Rendite. Dafür sind die Unternehmen bereit, längere Laufzeiten zu akzeptieren oder in komplexere Anlageformen wie Schuldscheindarlehen, Anleihen oder Fonds zu investieren. Wir bieten unseren Kunden hier die gesamte Produktpalette des Anlagemanagements.

Großkunden & International

Im Konzernbereich Großkunden & International betreuen wir in Deutschland aus derzeit sieben Großkundencentern heraus Firmenkunden mit einem über 500 Mio. Euro liegenden Umsatzvolumen sowie kapitalmarktaffine Unternehmen mit einem geringeren Umsatzvolumen. International sind wir mit operativen Einheiten in Westeuropa, Osteuropa, Asien und Nordamerika für unsere Kunden vertreten. Darüber hinaus begleiten wir Kunden aus dem Energiesektor.

Grenzüberschreitendes Denken und Handeln

Die Commerzbank verfolgt einen grenzüberschreitenden Betreuungsansatz, der sicherstellt, dass Kunden der Mittelstandsbank weltweit nach einem einheitlichen Betreuungsmodell betreut werden. Der für den Unternehmensverbund verantwortliche Betreuer koordiniert ein Team aus Produktspezialisten und Mitbetreuern im In- und Ausland, das sogenannte Client-Service-Team. Dieses stringente Betreuungsmodell reduziert für den Kunden die Komplexität bei der Bearbeitung seiner Bankgeschäfte; nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Das international tätige Client-Service-Team kann in der Betreuung des Kunden auf maßgeschneiderte Corporate-Banking-Produkte zurückgreifen. Die lokalen sowie grenzüberschreitenden Bedürfnisse von global tätigen Unternehmen werden durch die Produktpalette der Commerzbank gezielt erfüllt.

Führend in Konsortialfinanzierungen

Wichtiger Bestandteil des globalen Client-Service-Teams sind die Produkteinheiten des Segments Corporates & Markets, die speziell unseren Großkunden zur Verfügung stehen. Im Jahr 2014 konnte die Commerzbank beispielsweise im Bereich der Konsortialkreditfinanzierung für Großkunden und internationale Kunden ihre führende Rolle behaupten und stand ihrer Kundschaft als starker Strukturierungs- und Finanzierungspartner zur Seite. Ein Zeichen für Nachhaltigkeit ist hierbei der große Anteil an wiederholten Mandatierungen durch unsere Kunden.

Strategischer Partner bei der Energiewende

Seit Mitte der 1980er-Jahre finanziert die Commerzbank bereits Projekte mit dem Fokus auf erneuerbaren Energien. Basierend auf dieser langjährigen Erfahrung versteht sich die Commerzbank mit ihrem Kompetenzzentrum „Energy“ als strategischer Partner für ihre Kunden bei den Herausforderungen und Chancen aus der Energiewende. Das Finanzierungsvolumen in Wind- und Solarparks wurde im Berichtsjahr mit 704 Mio. Euro erneut deutlich ausgeweitet. Auch im laufenden Jahr werden die Schwerpunkte die Ausweitung der Finanzierungsaktivitäten im Inland und ausländischen Kernmärkten sowie weitere sich aus der Energiewende ableitende Geschäftsansätze sein.

Financial Institutions

Die Kompetenz und Leistungsstärke des Konzernbereichs Financial Institutions liegt in der Abwicklung des Auslandszahlungsverkehrs, der Absicherung von Außenhandelsrisiken und der Finanzierung von Außenhandelsgeschäften. Dabei greift Financial Institutions auf sein weltweites Netzwerk von rund 5 000 Korrespondenzbanken zurück. Darüber hinaus steht der Konzernbereich seinen Kunden mit bilateralen Krediten zur Seite, begleitet sie bei syndizierten Krediten und bietet gemeinsam mit dem Segment Corporates & Markets Lösungen für ein aktives Risikomanagement an.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
76	Mittelstandsbank
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Globale Präsenz

Das Relationship-Management von Financial Institutions mit Sitz in Frankfurt verfolgt einen globalen Betreuungsansatz, begleitet durch ein weltweites Vertriebsnetz von 43 Repräsentanzen und Financial Institutions Desks in allen wichtigen Wirtschaftsräumen. Der Konzernbereich begleitet seine Kunden nicht nur bei sich bietenden Chancen, sondern weist auch gezielt auf mögliche Risiken hin. Die umfassende Betreuung und Beratung erfolgt durch die Financial-Institutions-Relationship-Manager. Diesen steht eine Vielzahl von qualifizierten Produkt- und Risikospezialisten – auch aus anderen Einheiten der Commerzbank – zur Seite.

Führende Marktposition in der Eurozone ausgebaut

Gemäß SWIFT Watch gehörte die Commerzbank im Geschäftsjahr 2014 bei der Abwicklung von Außenhandelsgeschäften in der Eurozone zu den führenden Instituten. Hier konnten die Marktanteile in Höhe von 8 % am Exportzahlungsverkehr gehalten werden und bei der Abwicklung von Exportakkreditiven sogar um 3,5 % auf 17,5 % gegenüber 2013 gesteigert werden. Damit sind wir bei der Abwicklung von Exportakkreditiven nicht nur in Deutschland Marktführer, sondern haben auch unsere Bedeutung in der Eurozone nochmals gestärkt. Im Oktober 2014 wurde mit dem „FI-X-aminer“ das Produktangebot im Bereich dokumentäres Auslandsgeschäft erweitert. Es handelt sich hierbei um die Möglichkeit für Banken, Akkreditivdokumente effizient und komfortabel durch die Commerzbank prüfen zu lassen. Der „FI-X-aminer“ ist eine konsequente Weiterentwicklung der bisherigen Angebotspalette von Financial Institutions und stärkt die Commerzbank als Leading Trade Service Bank in Europa. Unter der Federführung des Konzernbereichs Financial Institutions wurde die Commerzbank zum zehnten Mal hintereinander von der European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) als „Most Active Confirming Bank“ ausgezeichnet. Dieses Handelsförderungsprogramm kommt vielen deutschen Exporteuren zugute – insbesondere im Handel mit den Staaten Mittel- und Osteuropas.

Ausblick Mittelstandsbank

Auf Basis unseres kundenorientierten Betreuungsmodells werden wir unsere Kunden auch 2015 als strategischer Partner begleiten und planen weiteres Wachstum im In- und Ausland, wengleich wir uns dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld sowie den steigenden regulatorischen Anforderungen stellen müssen. Die Nachwirkungen der Eurokrise werden noch zu gedämpften Wachstumsraten führen. Wir gehen dennoch davon aus, dass die Investitionstätigkeit insbesondere im Mittelstand sukzessive weiter anziehen wird.

Unsere führende Rolle im Firmenkundengeschäft werden wir nachhaltig stärken und planen daher 2015 die Optimierung der

inländischen Aufbauorganisation in Vertrieb und Zentrale der Mittelstandsbank. Die Optimierung der Aufbauorganisation in Vertrieb und Zentrale Inland ist ein wichtiger Baustein und erster Schritt im Zuge der kundenorientierten Neuausrichtung der Mittelstandsbank. Mit einfacheren und direkten Strukturen wollen wir noch schneller und zielgerichteter Anforderungen und Bedürfnisse unserer Kunden bedienen. Darüber hinaus investieren wir in die Qualität unserer Beratung, Leistungen sowie Services und optimieren unsere operativen Prozesse und Vertriebsabläufe. Damit machen wir die Mittelstandsbank fit für den zukünftigen Erfolg in einem sich ändernden Firmenkundengeschäft.

Als Mittelstandsbank verfolgen wir eine Strategie als Vollanbieter für Firmenkunden in Deutschland mit klarem Fokus auf Finanzierung der Realwirtschaft. Dementsprechend werden wir unser Produktangebot um das Produkt „gewerbliche Immobilienfinanzierung“ erweitern, um sicherzustellen, dass wir den Wünschen unserer Kunden auch weiterhin vollumfänglich nachkommen können. Der öffentliche Sektor ist ein wichtiges Wachstumssegment der Mittelstandsbank. Mit einer fokussierten Aufstellung an bundesweit neun Standorten bündeln wir zukünftig unsere Kompetenz in diesem Kundensegment, um unsere Kundenbeziehungen zu Kommunen und Eigengesellschaften zu intensivieren und weiterhin neue Kunden von unseren Leistungen und Services zu überzeugen. Unseren Marktanteil im öffentlichen Sektor wollen wir so in den kommenden Jahren deutlich steigern.

Im Berichtsjahr hat die Commerzbank die Gründung einer Tochtergesellschaft in São Paulo, Brasilien, vorbereitet. Zielgruppe für die Commerzbank sind Mittelstands- sowie große und kapitalmarktnahe Unternehmen. Der Geschäftsbetrieb soll 2015 aufgenommen werden. Mit der Eröffnung von Repräsentanzen in Bagdad, Irak, und Abidjan, Elfenbeinküste, im Jahr 2015 wird der Konzernbereich Financial Institutions weiteres Wachstumspotenzial in interessanten Märkten erschließen.

Besonderer Fokus unserer IT-Investitionen im Jahr 2015 liegt einerseits auf Investitionen im Bereich Digitalisierung, um den Bedarf unserer Firmenkunden nach einer zeitgemäßen Infrastruktur gerecht zu werden, andererseits auf durch regulatorische Änderungen bedingten IT-Anpassungen. Hierzu zählt insbesondere die Modernisierung unseres Onlineauftritts. Das neue Portal wird unseren Kunden im ersten Halbjahr 2015 zur Verfügung stehen und die bestehenden Anwendungen der Mittelstandsbank konsolidieren sowie neue Funktionalitäten bereitstellen. Damit ermöglichen wir unseren Firmenkunden einen weiteren ergänzenden Kanal neben unserem persönlichen Betreuungsmodell. Hiermit gehen wir den ersten Schritt hin zu einer modernen Multikanalbank für Firmenkunden – immer mit der klaren Ausrichtung an den Bedürfnissen unserer Kunden.

364
Mio. €
Operatives Ergebnis

Wachsende Erträge aus
gestiegenem Kreditvolumen
und zunehmende Anzahl
von Kundentransaktionen

Das Wachstum der Gesamterträge wurde überwiegend durch höhere Kernerträge, einschließlich Nettozinserträgen sowie Provisionsüberschuss, getrieben. Der Kreditvolumenanstieg, die höheren Margen der Kreditprodukte sowie die steigende Kunden- und Transaktionsanzahl trugen positiv zu dieser Entwicklung bei. Gleichzeitig sank die Aufwandsquote von 53,1 % im Jahr 2013 auf 47,2 % im Jahr 2014. Diese Reduktion ist auf ein umsichtiges Kostenmanagement zurückzuführen.

»Die mBank befindet sich
weiterhin auf erfolgreichem
Wachstumskurs.«



+ 4 %

Steigerung des
Kreditvolumens

+ 9 %

Zuwachs beim
Einlagevolumen

+ rd. 320 000

Nettoneukunden
im vergangenen Jahr

Preise und Auszeichnungen 2014



Global Finance Award 2014
mBank: 1st place
„World's Best Internet Banks“



Forbes Magazine Award
mBank: 1st place
„The most friendly financial institution“



Distribution & Marketing Innovation Award by Efma
mBank: 1st place
„The most disruptive innovation category“

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
81	Central & Eastern Europe
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Central & Eastern Europe

Das Segment Central & Eastern Europe (CEE) umfasst die Aktivitäten des Konzerns im Universalbankgeschäft und Direct Banking in Mittel- und Osteuropa. Das Segment wird durch die Marke mBank repräsentiert. Diese bietet Kunden Leistungen im Bereich des Re-

tail-, Corporate- und Investmentbankings in Polen, sowie Retail-Banking in der Tschechischen Republik und in der Slowakei an. Mit einem Marktanteil von rund 8 % war die mBank Ende 2014 die viertgrößte Bank Polens.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 11

Mio. €	2014	2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	923	808	14,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-123	-119	3,4
Verwaltungsaufwendungen	436	429	1,6
Operatives Ergebnis	364	260	40,0
Gebundenes Eigenkapital	1 587	1 654	-4,1
Operative Eigenkapitalrendite (%)	22,9	15,7	7,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	47,2	53,1	-5,9

Im Geschäftsjahr 2014 hat sich das wirtschaftliche Umfeld in Polen erneut besser entwickelt als im übrigen Euroraum. Die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Krise im Nachbarland Ukraine haben die konjunkturelle Entwicklung im Berichtsjahr nicht spürbar beeinträchtigt.

Im Jahresverlauf 2014 steigerte das Segment Central & Eastern Europe das Operative Ergebnis gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 104 Mio. Euro auf 364 Mio. Euro.

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtszeitraum 923 Mio. Euro und lagen damit um 115 Mio. Euro über dem Wert des Gesamtjahres 2013. Haupttreiber war ein deutliches Wachstum im Zinsüberschuss, das maßgeblich auf ansteigende Kredit- und Einlagevolumen sowohl im Geschäft mit Privat- als auch mit Firmenkunden sowie ein aktives Zinsmanagement der mBank zurückzuführen war, beispielsweise durch das Wachstum von Krediten mit höherer Marge. Insgesamt legte der Zinsüberschuss auf 585 Mio. Euro zu. Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 8,6 % auf 215 Mio. Euro gestiegen, obwohl sich hier die Mitte 2014 reduzierten Gebühren im Kartengeschäft in Polen negativ ausgewirkt haben. Insgesamt trug die weiterhin erfreulich steigende Zahl von Neukunden sowie die gestiegene Anzahl von Transaktionen zur guten Entwicklung der Erträge bei. Im Jahr 2014 stieg die Anzahl der Kunden der mBank um rund 320 000 auf 4,7 Millionen.

Die Risikovorsorge erhöhte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres leicht um 4 Mio. Euro auf -123 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 436 Mio. Euro um 7 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg stand insbesondere im Zusammenhang mit der Intensivierung der Projekte und Werbemaßnahmen im Rahmen der „One Bank Strategy“.

Das Segment Central & Eastern Europe erzielte im Jahresverlauf 2014 somit ein Vorsteuerergebnis von 364 Mio. Euro, nach 260 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Dies entspricht einem Anstieg um 40,0 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,6 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 22,9 % (Vorjahreszeitraum: 15,7 %). Die Aufwandsquote verbesserte sich auf 47,2 %, nach 53,1 % in der Vorjahresperiode.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Zu den wichtigsten strategischen Projekten, die im Laufe des Jahres 2014 durchgeführt wurden, gehörte die weitere Umsetzung der bereits 2012 eingeleiteten „One Bank Strategy“. Diese umfasst eine Reihe von Initiativen aus den Bereichen Fokussierung auf den Kunden, Kapital- und Kostenmanagement, Produktkompetenzen sowie Unternehmenskultur. Einige davon, wie etwa „One Brand“ (Vereinheitlichung des Markenauftritts innerhalb der Gruppe durch Verschmelzung der drei bisherigen Marken zur einheitlichen Marke mBank für den gesamten Bankkonzern), eine vereinfachte und flachere Unternehmensstruktur sowie organisatorische Veränderungen, bei denen zum Beispiel die Bereiche Corporate Banking und Investmentbanking in einem gemeinsamen Bereich integriert wurden, sind bereits umgesetzt worden. Darüber hinaus wurde mit der Reorganisation aller Filialen für Privat- und Firmenkunden begonnen, um allen Kunden der mBank-Gruppe das gesamte Spektrum an Dienstleistungen übergreifend in allen Filialen zur Verfügung stellen zu können. Dieser Prozess soll bis Ende 2018 abgeschlossen werden.

Von besonderer strategischer Bedeutung für die mBank war die im Jahr 2014 geschlossene Allianz mit Orange Polska – einem der führenden Telekommunikationsanbieter in Polen – sowie die beabsichtigte Kooperation mit der AXA-Gruppe im Bereich Allfinanz.

Zu den strategischen Zielen der mBank zählt die fortlaufende Diversifikation ihrer Finanzierungsquellen: In diesem Zusammenhang erfolgten im Geschäftsjahr 2014 zwei erfolgreiche Platzierungen von Eurobonds im Rahmen des Euro-Medium-Term-Notes-Programms (EMTN-Programm), beide mit einem Nominalwert von 500 Mio. Euro und mit Fälligkeit im Jahr 2019 beziehungsweise im Jahr 2021. Zudem emittierte die mBank Hipoteczny, eine Hypothekentochter der mBank, im Jahr 2014 Pfandbriefe in Nominalwert von 1 Mrd. Zloty.

Strategische Allianz mit Orange Polska

Am 2. Oktober 2014 starteten die mBank, eine der führenden Banken im Bereich Transaction Banking und mobile Finanzdienstleistungen, und Orange Polska in Polen ein gemeinsames Projekt, „Orange Finance“, im Bereich Mobile Banking. Ein Team von Mitarbeitern beider Unternehmen hat ein neues Angebot für Kunden erarbeitet, die einen leichten und ortsunabhängigen Zugang zu ihren Finanzen erwarten. Das Innovative an Orange Finance ist die Möglichkeit, Bankprodukte ausschließlich über eine mobile Applikation für Android und iOS zu nutzen. Darüber hinaus werden Bankprodukte der mBank den Orange-Finance-Kunden auch über eine Onlinebanking-Plattform im Internet sowie in rund 900 Shops des Mobilfunkanbieters in Polen angeboten. Die Onlinebanking-Plattform, die als Ergänzung der mobilen Applikation entwickelt wurde, stellt den Kunden neue innovative Funktionalitäten zur Verfügung, wie etwa eine intelligente Suchmaschine, die ohne lange Texteingaben einen schnellen Überblick über Kontobewer-

gungen bietet. Die Plattform umfasst darüber hinaus auch ein Tool für eine Ausgabenplanung und zur einfachen Verwaltung der Haushaltsfinanzen.

Kooperation mit der AXA-Gruppe

Im September 2014 haben Aspiro, eine Tochtergesellschaft der mBank und Aktionärin der Versicherung BRE Ubezpieczenia Towarzystwo Ubezpieczeń i Reasekuracji (BRE Ubezpieczenia TUiR) einen Vertrag mit der AXA-Gruppe über den Verkauf von 100 % der Aktien der BRE Ubezpieczenia TUiR abgeschlossen. Nachdem die erforderlichen Genehmigungen durch das Amt für Wettbewerbs- und Verbraucherschutz (UOKiK) und die polnische Finanzaufsichtsbehörde (KNF) erteilt worden sind, werden die mBank und AXA im Rahmen der Transaktion Verträge über eine langfristige Kooperation mit der Laufzeit von mindestens 10 Jahren im Bereich des Vertriebs von Lebens- und Sachversicherungen unterzeichnen. Im Rahmen der Kooperation mit der AXA-Gruppe wird den Kunden der mBank nicht nur eine noch breitere Palette von Dienstleistungen angeboten, sondern auch die Qualität der Kundenbetreuung weiter verbessert. Über Online- und Mobile-Plattformen sowie das traditionelle Filialnetz werden den Kunden die innovativsten Versicherungsprodukte zur Verfügung gestellt. Die strategische Allianz mit AXA ist der nächste Schritt zur vollen Nutzung der Potenziale der Online- und Mobile-Plattformen der mBank.

Konsolidierung und Neuorganisation des Vertriebsnetzes der mBank

Im Rahmen ihrer bereits im Jahr 2012 eingeleiteten strategischen Neuausrichtung implementiert die mBank das „One Network“-Projekt zur Vereinheitlichung ihres Vertriebsnetzes. Das Ziel des Projektes ist es, den Bedürfnissen der Privat- und Firmenkunden noch besser gerecht zu werden. Bislang getrennte Filialen für Privat- und Firmenkunden werden durch Beratungszentren ersetzt. Zusätzlich werden an ausgewählten Standorten, zum Beispiel in Einkaufszentren, sogenannte „Light-Filialen“ eröffnet. Beratungszentren werden in allen Städten eingerichtet, in denen es bereits mBank-Filialen gibt. Die Beratungszentren werden den Kunden das gesamte Spektrum an Retail- und Corporate-Banking-Dienstleistungen sowie Produkte ausgewählter Tochtergesellschaften der mBank, wie etwa mLeasing, mFactoring und Dom Maklerski mBanku (Broker), anbieten. Die erste Filiale dieser Art öffnete am 16. Juni 2014 in Stettin. Insgesamt sind 89 solcher Beratungszentren geplant. Darüber hinaus sollen im Rahmen der Neuorganisation des Vertriebsnetzes 44 „Light-Filialen“ eröffnet werden. Hier sollen Kunden Basisdienstleistungen, wie zum Beispiel Bargeldtransaktionen, aber auch Produkte, wie die Eröffnung von Konten oder die Beantragung von Kreditkarten oder Darlehen, angeboten werden. Die Neuorganisation des Vertriebsnetzes wird stufenweise bis Ende 2018 implementiert.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
81	Central & Eastern Europe
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Ausbau der Kundenbasis und Produktentwicklung

Im Jahr 2014 stieg die Anzahl der Privatkunden der mBank um rund 320 000 auf 4,7 Millionen. Das anhaltende dynamische Wachstum im Privatkundenbereich resultierte auch aus der kontinuierlichen Weiterentwicklung von innovativen Produkten und technischen Lösungen. Im Geschäftsjahr 2014 hat die Bank eine Reihe sowohl neuer als auch an Kundenbedürfnisse angepasster, weiterentwickelter Produkte aus den Bereichen Kredit, Einlagen und Anlagen angeboten sowie neue Prozesse zur Unterstützung des Vertriebs eingeführt. Dazu zählt unter anderem eine neu aufgebaute Mobile Banking Application, die mit allen gängigen Betriebssystemen, wie Android, iOS, Windows Phone und Windows 8.1, kompatibel ist. Dank verbesserter Kreditprozesse wurde die Bearbeitungszeit für die Gewährung von nicht durch Grundpfandrechte abgesicherte Darlehen, die elektronisch beantragt werden, von bislang 15 Minuten auf eine Entscheidung binnen 30 Sekunden reduziert. Zusätzliche Formulare oder Dokumente sind nicht erforderlich. Zudem bietet die mBank den Kunden der „Allegro.pl“, der größten Auktionsplattform in Polen, die Möglichkeit, Ratenkredite in Anspruch zu nehmen. Ausgebaut wurde auch das Angebot für kleinere und mittlere Unternehmen. Durch die Einführung einer „FX-Plattform“ wird den Kunden die gesamte Palette der Währungstransaktionen angeboten, die sie direkt oder mit Bankunterstützung handeln können. Ebenfalls optimiert und ausgebaut wurde das Angebot für Firmenkunden. Zu den neuen Lösungen für die von der mBank betreuten rund 18 000 Firmenkunden zählen unter anderen die neuen Funktionalitäten der Applikation „mBank CompanyMobile“, die die neuen Dienstleistungen der FX-Plattform (zum Beispiel Aufträge zum Kauf oder Verkauf von Fremdwährungen zu einem festgelegten Kurs) beinhaltet.

Nicht zuletzt durch diese auf die Kunden zugeschnittenen Produktangebote konnte die Bank im Berichtsjahr ihren Marktanteil bei kleineren und mittleren Unternehmen ausweiten.

Auszeichnungen für die mBank

Im Jahr 2014 erhielt die mBank wieder einige herausragende Branchenauszeichnungen. Im Rahmen des von dem „Global Finance Magazine“ jährlich veranstalteten Wettbewerbs „World's Best Internet Banks“ erhielt die Bank für ihre Transaktionsdienstleistungen für Privat- und Firmenkunden den ersten Preis.

Darüber hinaus wurde die Bank im Wettbewerb „Distribution & Marketing Innovation in Retail Financial Services“ von EY und Accenture in den drei Kategorien „The Most Disruptive Innovation“ (für eine Institution, die einen neuen Marktwert im globalen Bankensektor erzeugt), „The Most Promising Idea“ (für einen Kredit innerhalb von 30 Sekunden) und „Everyday Banking“ auf die ersten Plätze gewählt. Von der Jury der „BAI-Finacle Global Banking Innovation Awards“, eines globalen Wettbewerbs, der Innovationen im Retailbanking honoriert, wurde die mBank in der

Kategorie „Channel Innovation“ für ihr modernes Electronic-Banking-System mit dem ersten Platz ausgezeichnet.

Ausblick Central & Eastern Europe

Nach unserer Einschätzung wird sich der konjunkturelle Aufschwung in Polen auch im Jahr 2015 fortsetzen. Dabei dürfte sich insbesondere die zu erwartende konjunkturelle Aufhellung in der Eurozone positiv auf das Wirtschaftswachstum Polens auswirken, das von der Binnennachfrage und neuen öffentlichen Investitionen unterstützt wird. Die Entwicklung im polnischen Bankensektor dürfte einerseits von makroökonomischen Faktoren wie dem Niedrigzinsumfeld, andererseits von steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die auch die aktuelle Debatte in Polen hinsichtlich einer angedachten Konvertierung von Baufinanzierungen polnischer Kreditnehmer in Schweizer Franken betrifft, geprägt sein. Das erwartete Wirtschaftswachstum sollte aber gleichzeitig zu einem Anstieg des Kreditvolumens führen und die sich verbessernde Lage der privaten Haushalte und des Unternehmenssektors wird sich in den Risikokosten der Banken positiv widerspiegeln – vor Sondereffekten aus der aktuell diskutierten Konversion von Baufinanzierungen in Schweizer Franken. Zu den wichtigsten Wachstumstreibern dürften Firmenkredite zählen, aber auch im Privatkundensegment ist dank des höheren verfügbaren Einkommens und der anhaltend niedrigen Zinsen ein Anstieg zu erwarten. Insbesondere das Baufinanzierungsgeschäft und das Volumen der Verbraucherkredite wird durch die rückläufige Arbeitslosigkeit und die bessere Marktstimmung positiv beeinflusst werden.

Die mBank wird 2015 ihre Strategie, die sich sowohl auf die Verbesserung des Ergebnispotenzials und der Rentabilität als auch auf die Ausweitung von strategischen Wettbewerbsvorteilen konzentriert, fortsetzen. Im Bereich des Privatkundengeschäfts wird die innovative „mBank-Plattform“ zu einer steigenden Anzahl von Konten und Transaktionen führen. Die Bank wird auch ihre Aktivitäten auf den tschechischen und slowakischen Märkten, die ein hohes Wachstumspotenzial aufweisen, weiter ausbauen. Das Projekt „One Network“, das auf die Neuorganisation des Geschäftsstellennetzes ausgerichtet ist, wird 2015 mit der Eröffnung neuer Beratungszentren und sogenannter „Light-Filialen“ konsequent umgesetzt. Im Bereich Corporate Banking wird die Bank ihre Anstrengungen zur Stärkung der Position des Konzerns im Segment der Großunternehmen, die ein hohes Cross-Selling-Potenzial aufweisen, ebenfalls fortsetzen. Gleichzeitig wird die Bank auch ihre Position im Segment der kleinen und mittleren Unternehmen ausbauen.

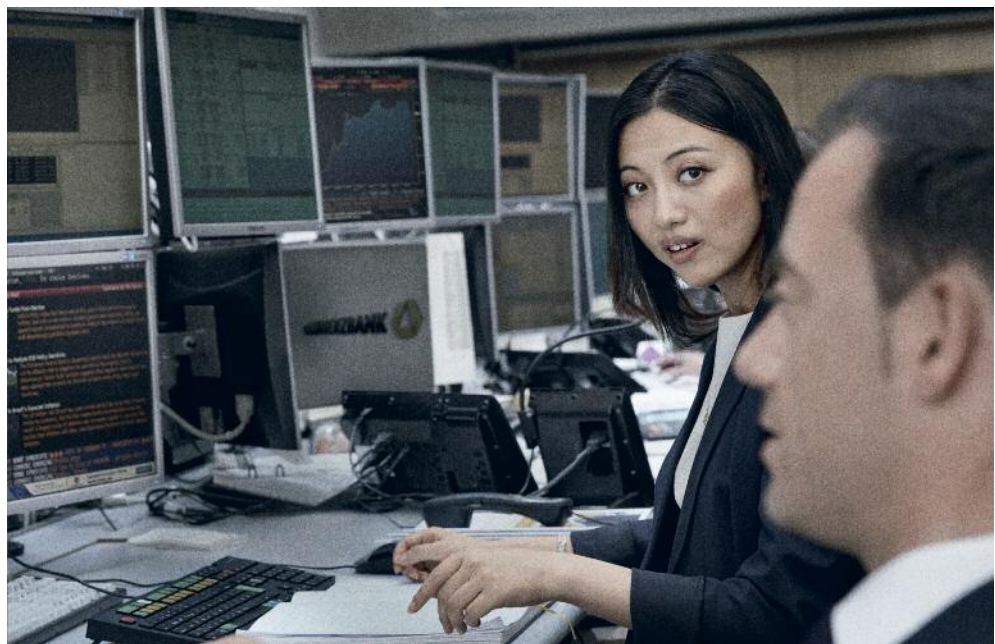
Die Finanzierungsbasis der mBank-Gruppe wird sowohl über Emissionen als auch mit Privatplatzierungen weiter diversifiziert und gestärkt. Plangemäß soll die mBank Hipoteczny bei der Emission von Pfandbriefen 2015 das Volumen 2014 übertreffen.

»Fokussiertes
internationales
Wachstum.«

675 Mio. €
Operatives Ergebnis

16,1 %
Eigenkapitalrendite

Das Investmentbanking hat 2014 sein Renditeziel erneut übertroffen, obwohl die Kapitalunterlegung um mehr als 30 % anstieg. Dank eines kontinuierlichen Programms zur Effizienzsteigerung konnte CM Spielraum für Investitionen schaffen und die Kosten trotz erhöhter regulatorischer Anforderungen stabil halten.



Starke Aufstellung bei
Aktien, Anleihen,
Konsortialkrediten und
strukturierten Produkten

+23 %

Zuwachs bei
Firmenkunden
in Amerika

+26 %

Corporate-Finance-
Geschäft mit interna-
tionalen Firmenkunden

Preise und Auszeichnungen 2014



Structured Products Asia Awards 2014
„Foreign Exchange House of the Year – Asia“



The Cover Awards 2014
„Most Improved Bank“



Structured Retail Products 2014 European Awards
„Best House, Europe“, No. 3

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
85	Corporates & Markets
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Corporates & Markets

Im Segment Corporates & Markets bündelt die Commerzbank ihre Investmentbanking-Aktivitäten. Der Fokus liegt dabei auf dem Vertrieb von Kapitalmarktprodukten und Beratungsleistungen sowie dem Erstellen von Marktanalysen für die kapitalmarktaffinen Kunden des Konzerns. Mit seinen Konzernbereichen Fixed Income & Currencies, Equity Markets & Commodities, Corporate Finance, Credit Portfolio Management sowie Client Relationship Management stellt das Segment sicher, dass sowohl Corporates &

Markets-Kunden als auch Kunden anderer Segmente des Konzerns, insbesondere der Mittelstandsbank und des Segments Privatkunden, in vollem Umfang Zugang zur Produkt- und Servicepalette des Investmentbankings haben.

Das Jahr 2014 war dabei von einem Kapitalmarktumfeld geprägt, das zwar in einigen Marktsegmenten eine Festigung des Kundenvertrauens zeigte, in anderen Marktsegmenten aber weiterhin herausfordernd blieb.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 12

Mio. €	2014	2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 971	2 079	-5,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	55	57	-3,5
Verwaltungsaufwendungen	1 351	1 359	-0,6
Operatives Ergebnis	675	777	-13,1
Gebundenes Eigenkapital	4 193	3 063	36,9
Operative Eigenkapitalrendite (%)	16,1	25,4	-9,3
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	68,5	65,4	3,1

Das Kapitalmarktumfeld, in dem das Segment Corporates & Markets im Jahr 2014 operierte, war geprägt von einer zunehmend expansiven Geldpolitik der EZB, die die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen auf zuletzt 0,55 % reduzierte, während positive Konjunkturindikatoren aus den USA bereits erste Erwartungen an eine US-Zinswende im Jahr 2015 weckten. Die europäischen Aktienmärkte verhielten sich 2014 weitestgehend stabil, waren jedoch temporär durch wachsende Sorgen um geopolitische Risiken, die Konjunktur sowie den drastischen Verfall des Ölpreises zunehmend volatil. Während die Handelsumsätze und Emissionsvolumina im Aktienbereich eine positive Entwicklung des EMC-Geschäfts in Corporates & Markets verzeichneten, entwickelten sich demgegenüber die Umsätze im Zinshandel aufgrund geringerer Kundenaktivitäten lediglich unter denen des Vorjahres.

Im Geschäftsjahr 2014 erzielte das Segment Corporates & Markets ein Operatives Ergebnis von 675 Mio. Euro, nach einem starken Vorjahresergebnis von 777 Mio. Euro, in dem positive Bewertungseffekte aus restrukturierten Krediten enthalten waren. Das Ergebnis schließt sowohl einen positiven Bewertungseffekt aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 37 Mio. Euro ein als auch einen negativen Effekt aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in Höhe von -56 Mio. Euro (Nettoeffekt: -19 Mio. Euro gegenüber 64 Mio. Euro im Vorjahr), woraus sich ein Operatives Ergebnis vor diesen Sondereffekten von 694 Mio. Euro ergibt, dem ein Vorjahreswert von 713 Mio. Euro gegenübersteht. Im Konzernbereich

Corporate Finance leistete das Primärmarktgeschäft mit Anleihen und syndizierten Krediten einen nachhaltigen Beitrag zum Segmentergebnis, der insbesondere durch ein starkes Aktienemissionsgeschäft (Equity Capital Markets) sowie den Bereich Structured Capital Markets gestützt wurde. Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities konnte 2014 erneut von einer hohen Nachfrage nach strukturierten Produkten für institutionelle Anleger, aber auch dem Vertrieb von Anlageprodukten für Privatanleger profitieren und die Erträge entsprechend ausbauen. Die Ertragslage im Konzernbereich Fixed Income & Currencies spiegelt die anhaltend schwierigeren Marktbedingungen unmittelbar wider, was in einem deutlich geringeren Ertrag gegenüber dem Vorjahr resultierte. Im Konzernbereich Credit Portfolio Management, dem Steuerung und Optimierung der Kreditportfolios sowie auch das Management von Kontrahentenrisiken unterliegen, entwickelten sich die Erträge dagegen sehr zufriedenstellend, was allerdings auch auf Wertaufholungen bei Bestandsportfolios zurückzuführen war.

Mit 1971 Mio. Euro lagen die Erträge vor Risikovorsorge im Geschäftsjahr um 108 Mio. Euro unter dem Vorjahr. Bereinigt um die Veränderung von Bewertungseffekten aus Kontrahentenrisiken und der Bewertung eigener Verbindlichkeiten beliefen sich die Erträge vor Risikovorsorge nahezu auf Vorjahresniveau. Das Zins- und Handelsergebnis lag mit 1 560 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Auch der Provisionsüberschuss entwickelte sich mit 368 Mio. Euro stabil. Im Vorjahr wurden 367 Mio. Euro erzielt.

Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war eine Nettoauflösung in Höhe von 55 Mio. Euro auszuweisen, nach 57 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 1 351 Mio. Euro um 8 Mio. Euro unter dem entsprechenden Vorjahreswert, was zu einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 675 Mio. Euro führte, nach 777 Mio. Euro im Vorjahr.

Bei einem durchschnittlichen gebundenen Eigenkapital in Höhe von 4,2 Mrd. Euro sank die Operative Eigenkapitalrendite – insbesondere wegen erhöhter Kapitalanforderungen durch Basel 3 – auf 16,1 % (Vorjahr: 25,4 %). Die Aufwandsquote betrug 68,5 %, nach 65,4 % im Vorjahr. Bereinigt um die Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten und Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft läge die Operative Eigenkapitalrendite bei 16,5 % (Vorjahr: 23,3 %). Die bereinigte Aufwandsquote belief sich auf 67,9 %, nach 67,4 % im Vorjahr.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Die Geschäftsentwicklung der einzelnen Konzernbereiche war 2014 von einem Marktumfeld historisch niedriger Zinsen und zeitweise geringer Volatilität geprägt. Herausfordernd war das Geschäftsjahr auch im Hinblick auf regulatorische Anforderungen sowie die Rahmenbedingungen in einzelnen Geschäftsfeldern. Die breite Aufstellung des Segments zahlte sich aus, indem geringere Geschäftsaktivitäten in einzelnen Bereichen von den Stärken in anderen ausgeglichen werden konnten.

Im Konzernbereich Corporate Finance war das Geschäftsjahr durch eine größtenteils gute Entwicklung gekennzeichnet, während das Geschäft des Konzernbereichs Fixed Income & Currencies einen geringen Absicherungsbedarf der Kunden zu verkraften hatte. Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities profitierte von gestiegenen Handelsaktivitäten und einer wie auch im Jahr zuvor anhaltend hohen Kundennachfrage nach strukturierten Investmentprodukten. Der Konzernbereich Credit Portfolio Management leistete einen soliden Beitrag zum positiven Ergebnis von Corporates & Markets.

Fixed Income & Currencies

Die Ertragsentwicklung im Konzernbereich Fixed Income & Currencies wurde maßgeblich durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld im Bereich Interest Rates Trading bestimmt, was im gesamten Jahresverlauf zu verhaltenen Kundenaktivitäten führte. Weiterhin sorgte eine niedrige Volatilität der Devisenmärkte im zweiten Quartal für ein Abflauen der Kundenaktivitäten, die sich aber im dritten und vierten Quartal deutlich erholten, sodass insgesamt eine Zunahme des Absicherungsbedarfs in Devisen zu verzeichnen war. Angesichts des Niedrigzinsumfeldes im europäischen Raum

und der daraus resultierenden fehlenden Anlagealternativen konnten positive Ergebnisse in den Bereichen Emerging Markets und Credit Trading erzielt werden. Insgesamt lag das Ergebnis des Konzernbereichs jedoch unter dem des Vorjahres.

Mit der Etablierung des Market-Services-Angebots reagierte der Konzernbereich frühzeitig auf gestiegene regulatorische Anforderungen. Die Resonanz unserer Kunden auf den neu gegründeten Bereich ist durchweg positiv. Dies gilt insbesondere für das Wissen um OTC-Derivate und Custody-Lösungen.

Im Berichtsjahr hat die Commerzbank mit der Bank of China in Frankfurt eine Vereinbarung über die direkte Abwicklung von Renminbi-Zahlungen am Finanzplatz Frankfurt unterzeichnet. Dabei konnten wir auf unser Know-how und Ressourcen an den Finanzplätzen Hongkong und Singapur zurückgreifen. Die Commerzbank bietet nunmehr in Asien und in Europa Renminbi-Konten an, über die sowohl Warengeschäfte als auch Kapitaltransfers von und nach China verlässlich abgewickelt werden können. Gemeinsam mit der Mittelstandsbank wird der Konzernbereich Fixed Income & Currencies das Produktangebot rund um das Thema Renminbi weiterentwickeln, um Kunden in diesem Wachstumsmarkt mit seinen vielfältigen Fragestellungen zu begleiten.

Dass wir in diesem Bereich insgesamt gut aufgestellt sind, zeigen entsprechende Auszeichnungen. Im Wettbewerbsvergleich des „Deutschen Risk Derivatives Rankings 2014“ belegte die Commerzbank den ersten Platz. Zusätzlich erzielte der Konzernbereich erste Plätze in den Kategorien „Forward Rate Agreements“, „Cross-Currency Swaps“, „FX-Swaps“, „FX-Options“, „FX-Forwards“ und „Structured Products“. Hinzu kamen für die Commerzbank ein erster und zweiter Platz als Primary Dealer für Deutschland und die Niederlande. Der Konzernbereich Fixed Income & Currencies wurde ferner mit dem „Outperformer Award“ der „Global Custodian Agent Banks Survey“ für Deutschland geehrt. Daneben gab es eine Auszeichnung als „Foreign Exchange House of the Year – Asia“ bei strukturierten Produkten.

Equity Markets & Commodities

Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities erzielte 2014 einen Rekordertrag und profitierte dabei von der diversifizierten Geschäftsausrichtung und einer hohen Kundennachfrage. Der starke Anstieg des Ergebnisses ist auf eine erfreuliche Entwicklung des aktieninduzierten Geschäfts zurückzuführen. Auch in den herausfordernden Rohstoffmärkten haben die Kunden die Kombination verschiedener Produktangebote dieses Bereichs genutzt.

Die Entwicklung im Geschäftsjahr 2014 hat die starke Positionierung des Konzernbereichs als führender deutscher Anbieter für Aktien- und Rohstoffprodukte sowie als Marketmaker für strukturierte Wertpapiere erneut bestätigt. Dazu trugen auch neue Produktangebote im Bereich Asset und Liability Management Solutions für Firmenkunden und institutionelle Kunden bei.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
85	Corporates & Markets
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Bestätigt wurde dieser kundenfokussierte Geschäftsansatz durch mehrere renommierte Auszeichnungen. So erreichte die Commerzbank den ersten Platz in den Kategorien „Structured Products und Commodities“ in der Umfrage des „Deutschen Risk“-Magazins unter deutschen Kunden im Derivatemarkt. Bei den „Zertifikate-Awards 2014“ war die Commerzbank die einzige Bank, die gleich zwei Auszeichnungen des deutschen Publikums erhielt: den ersten Platz für das „Zertifikat des Jahres“ mit fast 42 % der Stimmen für das Produkt „Aktienanleihe Classic Chance“ und den zweiten Platz in der Kategorie „Zertifikatehaus des Jahres“. Darüber hinaus gewann die Commerzbank mehrere Auszeichnungen in einer Vielzahl von Kategorien zusätzlich zu den beiden ersten Plätzen in den Kategorien „Discountzertifikate“ und „Index-trackerzertifikate“.

Corporate Finance

Der Konzernbereich Corporate Finance konnte in einem überwiegend positiven Marktumfeld erneut eine solide Ertragsentwicklung verzeichnen, auch wenn das von restrukturierten Krediten positiv beeinflusste hohe Niveau des Vorjahres nicht erreicht werden konnte. Der Bereich Equity Capital Markets profitierte beim Geschäft mit Eigenkapitalfinanzierungen von einer gesunkenen Aktienmarktvolatilität und einer gegenüber Anleihen höheren Dividendenrendite. In Deutschland und Europa ist das Aktienemissionsvolumen im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen. Im Geschäftsjahr haben wir zahlreiche Eigenkapitaltransaktionen, wie Börsengänge und Kapitalerhöhungen, begleitet. Die Erträge aus diesem Geschäftsfeld konnten gegenüber dem Vorjahr verdoppelt werden. Das anhaltend niedrige Zinsniveau führte zu einer weiteren Belebung der Nachfrage nach Fremdkapitalfinanzierungen. Das Geschäftsfeld Debt Capital Markets Bonds begleitete im Berichtsjahr eine Vielzahl von Anleiheemissionen deutscher sowie internationaler Unternehmen sowie von Banken und von Unternehmen des öffentlichen Sektors und verzeichnete gegenüber dem bereits starken Vorjahresergebnis erneut eine Ertragssteigerung. Im Zusammenhang mit seiner Geschäftsausrichtung setzte der Bereich seine selektive Internationalisierung erfolgreich fort und ergänzte seine Produktpalette unter anderem um Transaktionen in Renminbi-Bonds und Green-Bonds. So erreichte der Bereich erstmals eine Top-5-Position in den „Global Covered Bonds“-Ranglisten und wurde von „The Cover Awards“ als „Number One Most improved MTNs Dealer“ ausgezeichnet. Der Markt für Konsortialkredite verzeichnete nach einem zunächst verhaltenen Jahresauftakt einen deutlichen Anstieg des Emissionsvolumens gegenüber 2013, mit Akquisitionsfinanzierungen als wesentlichem Wachstumstreiber. In einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld konnte der Bereich Debt Capital Markets Loans seine Marktführerschaft in Deutschland nach Anzahl der Transaktionen verteidigen und erhielt darüber hinaus verschiedene Auszeichnungen im Rahmen der „Euro-

week“-Awards, darunter als „Number One Best Arranger of German Loans“. Im Leveraged-Finance-Bereich haben wir unsere führende Wettbewerbsposition in Deutschland und Europa im Berichtsjahr bestätigen können. Der Bereich hat sich auch im Jahr 2014 in einer vorderen Position in den League Tables nach Anzahl der durchgeführten Transaktionen in Deutschland halten können. Das im Berichtsjahr starke Marktwachstum für Fusionen und Übernahmen in Deutschland sowie im übrigen Europa ist im Wesentlichen auf die Durchführung großer internationaler Transaktionen zurückzuführen, während sich kleine und mittlere Unternehmen zurückhaltender zeigten. Das Geschäftsfeld M&A Advisory konnte seine Wettbewerbsposition im Segment für deutsche mittelständische Unternehmen weiter festigen und gewann eine Reihe von Beratungsmandaten in diesem Bereich. Der Bereich Structured Capital Markets führte zahlreiche Transaktionen erfolgreich durch – darunter in der Flugzeugfinanzierung – und lieferte erneut einen guten Ergebnisbeitrag.

Credit Portfolio Management

Der Konzernbereich Credit Portfolio Management (CPM) ist im Segment Corporates & Markets verantwortlich für die Steuerung der Adressenausfallrisiken aus Krediten und Handelsgeschäften. Dabei werden im Rahmen des Kontrahentenrisikomanagements auch die erwarteten Kosten für die Sicherheitenstellung bei Derivategeschäften berücksichtigt (Funding Value Adjustments). Darüber hinaus gehört zu den Aufgaben von CPM der weitere wertmaximierende Abbau der bereits deutlich reduzierten Portfolios der ehemaligen Portfolio Restructuring Unit. Außerdem werden auf Anforderung spezifische Kreditrisiken der Mittelstandsbank im Kapitalmarkt abgesichert. Basierend auf einem Service Level Agreement berät CPM das Segment NCA beim Abbau des Public-Finance-Forderungsbestandes. In ähnlicher Form unterstützt CPM daneben NCA beim Management des dort segmentierten „Private Finance Initiative“-Buchs. Trotz gestiegener regulatorischer Kapitalkosten für Kontrahentenrisiken gelang es dem Konzernbereich im Geschäftsjahr 2014 erneut, einen soliden Beitrag zum Segmentergebnis zu leisten. Mit der Fokussierung auf markt- und risikoadäquate Preise für Kredit- und Kontrahentenrisiken trägt CPM bedeutend zur marktgerechten Bewertung der Kundenbeziehung im internationalen Kreditgeschäft in Corporates & Markets bei. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde schwerpunktmäßig in die Methodenverfeinerung und den weiteren Ausbau der Systeme zum Risiko- und Kapitalmanagement der Kontrahentenrisiken aus Derivategeschäften investiert. In Zusammenarbeit mit DCM Loans hat CPM mehrere Initiativen zur Steigerung der Erträge aus dem internationalen Kreditgeschäft gestartet.

Client Relationship Management

Der Konzernbereich Client Relationship Management ist für die globale Betreuung der kapitalmarktnahen Unternehmen und ausgewählter deutscher Familienunternehmen in allen wichtigen Industriezweigen sowie Finanzinstitutionen außerhalb des Bankensektors zuständig. Daneben betreut der Konzernbereich führende Private-Equity-Investoren, Sovereign Wealth Funds, Asset-Manager sowie den Bund und die Bundesländer. Um den Kunden maßgeschneiderte Lösungen anbieten zu können, arbeitet der Konzernbereich intensiv mit den jeweiligen Produktspezialisten im In- und Ausland über alle Bereiche der Bank hinweg zusammen. Auch im Jahr 2014 stand Client Relationship Management seinen Kunden als starker und verlässlicher Partner im Investment- und Corporate Banking zur Seite. Innovative Antworten auf die Herausforderungen der globalen Finanzmärkte bei der Finanzierung ihrer Geschäftstätigkeiten sowie zur Sicherstellung ihrer Liquidität standen hierbei für die Kunden des Bereichs im Vordergrund.

Ausblick Corporates & Markets

In einem auch weiterhin vor allem regulatorisch, aber auch marktseitig teilweise herausfordernden Geschäftsumfeld wird das Segment Corporates & Markets seine Position in einzelnen Konzernbereichen weiter stärken. So wird ein weiterer Ausbau der Kundenbasis vor allem bei institutionellen Kunden und bei Großkunden angestrebt.

Zudem plant Corporates & Markets, sich nach einem neuen Center-of-Competence-Modell aufzustellen, um Produkt- und Marktcompetenzen an den verschiedenen Standorten zu bündeln. Im Sinne einer internen Industrialisierung der Produktionsprozesse sollen somit Synergien gehoben werden. Dies erfolgt über eine gezielte Zuordnung von Front- und Backoffice-Einheiten mit Schwerpunkt für standardisierte Handelslösungen in Frankfurt sowie für komplexe strukturierte Handelslösungen in London. Vorbehaltlich der Gespräche mit den Arbeitnehmervertretungen ist eine Verlagerung von Stellen von London nach Frankfurt vorgesehen. Das Angebot von Corporates & Markets bleibt über alle Anlageklassen unverändert. Kunden sollen auch zukünftig von den gewohnten Produkten und Leistungen profitieren.

Der Konzernbereich Corporate Finance wird seine traditionelle Stärke in der Kapitalmarktfinanzierung weiter ausbauen. Dies gilt besonders für die Bereiche Finanzierung von europäischen multinationalen Unternehmen. Durch den integrierten Geschäftsansatz wird der Konzernbereich Equity Markets & Commodities auch zukünftig Synergien innerhalb der Commerzbank erfolgreich nutzen und allen Kunden des Konzerns weiterhin eine hochwertige Produktpalette anbieten. Besonderer Fokus liegt auf der Intensivierung der Beziehungen zu den Kunden, die in der Commerzbank vom Segment Privatkunden betreut werden. Weiter vorangetrieben wird außerdem der Ausbau unserer Handelsplattformen. Im Konzernbereich Client Relationship Management wird sowohl den bestehenden Kunden als auch neuen Kunden aus dem Bereich Asset Management ein gezielt auf ihre Bedürfnisse ausgerichteter ganzheitlicher Betreuungsansatz angeboten. Im Konzernbereich Fixed Income & Currencies wird im Zuge des Center-of-Competence-Ansatzes der standardisierte Zins- und Devisenhandel in Frankfurt konzentriert, um von der stärkeren Verzahnung mit der bestehenden Prozesskompetenz im elektronisch abgewickelten Handel, wie es ihn bereits im Aktienbereich gibt, sowie der Bündelung unterstützender Backoffice-Funktionen zu profitieren.

Ein besonderer Fokus wird in Corporates & Markets im Jahr 2015 erneut auf dem Thema „Kostendisziplin“ liegen. Durch die bereits im Jahr 2012 gestartete umfangreiche Kosteninitiative werden neben den bereits realisierten Einsparungen weitere Kosteneinsparungen im laufenden Jahr erwartet, um damit Raum für notwendige Investitionen zu schaffen. Besondere Herausforderungen an die Geschäftsentwicklung 2015 stellen das marktsensitive Kundenverhalten, das Bestreben von Kunden, in einem Niedrigzinsumfeld Renditen zu erwirtschaften, sowie notwendige Anpassungen von Prozessen und IT-Systemen an das sich weiterhin stark verändernde regulatorische Umfeld dar. Maßnahmen zur Optimierung unserer kundenfokussierten Aufstellung in den Produktbereichen werden auch im Geschäftsjahr 2015 folgen.

Corporates & Markets will vor allem im Geschäft mit Großkunden in Westeuropa und mit den Kunden der Mittelstandsbank weiter wachsen sowie das Geschäft in den Vereinigten Staaten von Amerika und Asien als starker Partner für Tochterfirmen deutscher Unternehmen ausbauen. Insgesamt bietet dies eine gute Basis für die weitere solide Entwicklung des Segments Corporates & Markets.

Non-Core Assets

»Wir haben erfolgreich Bestände mit den größten Risiken abgebaut.«

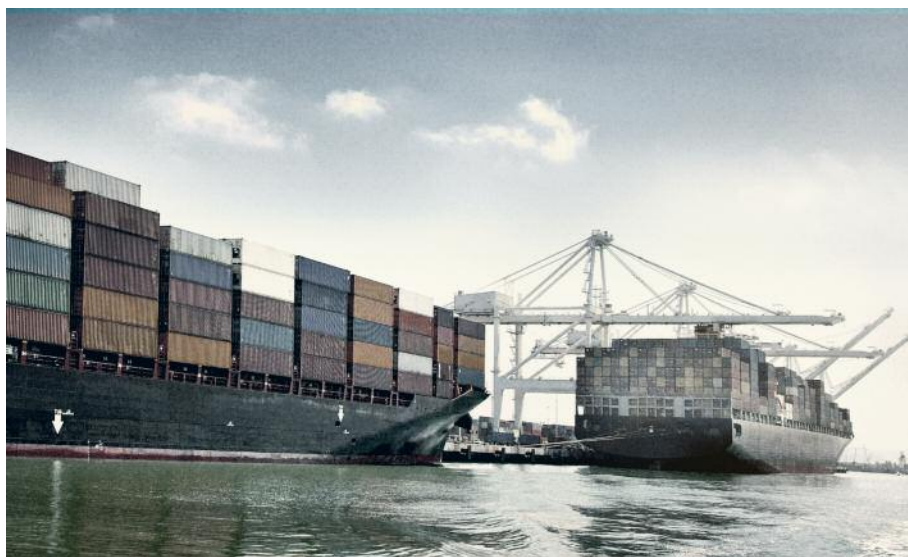
– 32 Mrd. €

Weiterer Rückgang des Portfolios im Berichtsjahr. Unser für 2016 gesetztes Abbauziel von 93 Mrd. Euro haben wir bereits unterschritten – Ende des Berichtsjahres standen wir bei 84 Mrd. Euro.

– 28 %

Reduzierung des Gesamtportfolios

Die Abbaugeschwindigkeit im Segment NCA bleibt weiterhin hoch – im Vorjahr betrug der Rückgang 23 %.



– 40 %

Aufwand für Kreditrisikoversorgung gesenkt

– 16 %

Schiffskreditportfolio reduziert

– 44 %

Reduzierung des CRE-Portfolios

Non-Core Assets

Im Abbausegment Non-Core Assets (NCA) werden in den jeweiligen Konzernbereichen das Portfolio der gewerblichen Immobilienfinanzierung (Commercial Real Estate, CRE), das Schiffsfinanzierungsportfolio (Deutsche Schiffsbank, DSB) und das Staatsfinanzierungsportfolio (Public Finance, PF) gebündelt.

Das CRE-Portfolio entfällt überwiegend auf die Hypothekbank Frankfurt AG (HF). Das PF-Portfolio verteilt sich auf die Hypothekbank Frankfurt AG, die Commerzbank-Tochtergesellschaft Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S. A. (EPPK) und die Commerzbank Aktiengesellschaft. Die Non-Core-Teile des Retail-Banking-Portfolios der Hypothekbank Frankfurt AG sowie Aktiva und Be-

teiligungen ohne aktuelle Platzierungsmöglichkeiten der Commerz Real werden ebenfalls dem NCA-Segment zugeordnet, ferner einzelne Infrastrukturportfolios aus dem ehemaligen Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) der Commerzbank.

Die Abbaustrategie des Segments NCA zielt auf die systematische, wertschonende und risikominimierende Abwicklung der einzelnen Segmentportfolios ab. Zielsetzung ist es hierbei, im Zeitablauf durch den Asset-Abbau entsprechendes Kapital freizusetzen und dieses renditestärkeren und risikoärmeren Geschäftsfeldern innerhalb des Konzerns zur Verfügung zu stellen, um so das Kapital der Commerzbank zu stärken und neue Wachstumsperspektiven für die Kernbank zu eröffnen.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 13

Mio. €	2014	2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	182	359	-49,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-654	-1 082	-39,6
Verwaltungsaufwendungen	314	350	-10,3
Operatives Ergebnis	-786	-1 073	-26,7
Gebundenes Eigenkapital	7 606	9 488	-19,8
Operative Eigenkapitalrendite (%)	-10,3	-11,3	1,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	172,5	97,5	75,0

Das Segment NCA wies im Geschäftsjahr 2014 ein gegenüber dem Vorjahr weiter verbessertes, wenngleich negatives Operatives Ergebnis von -786 Mio. Euro aus. Im Geschäftsjahr 2013 lag der operative Verlust bei -1 073 Mio. Euro.

NCA hat im vergangenen Jahr erneut eine substantielle Verringerung der Aktiva und Risiken in allen maßgeblichen Bereichen des Segments erreicht. Verhältnismäßig günstige Rahmenbedingungen, zum Beispiel sinkende Risikoaufschläge für Anleihen in unserem Public-Finance-Portfolio sowie fortgesetzte Investorenachfrage nach internationalen gewerblichen Immobilien haben die Bestandsreduktion begünstigt und einige großvolumige Portfoliotransaktionen ermöglicht. Angespant bleibt dagegen die Lage auf den Schiffsmärkten, wo der Zeitpunkt für eine nachhaltige Markterholung nach wie vor nicht absehbar ist. Der Portfoliorückgang um insgesamt 32 Mrd. Euro auf den Jahresendwert von 84 Mrd. Euro (Exposure at Default, inklusive Problemkredite) übertraf abermals unsere hochgesteckten Abbauziele für das NCA-Segment. Die Erträge vor Risikovorsorge gingen um 49,3 % auf 182 Mio. Euro zurück, nach 359 Mio. Euro im Vorjahr. Für den starken Rückgang des Zinsüberschusses um 97,5 % auf 13 Mio. Euro war neben dem fortgesetzt deutlichen Bestandsabbau ein

Sondereffekt verantwortlich, der wesentlich aus der Veräußerung der gesamten operativen CRE-Aktivitäten in Spanien und Japan resultierte. Angesichts der vollständig eingestellten Neugeschäftsaktivitäten sank der Provisionsüberschuss im Vorjahresvergleich um 52,5 % auf 28 Mio. Euro. Im volatilen Handelsergebnis, das maßgeblich durch Effekte aus der Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39 und von Kontrahentenrisiken beeinflusst wird, wandelte sich der negative Vorjahreswert von -53 Mio. Euro im Berichtsjahr in einen positiven Ergebnisbeitrag von 215 Mio. Euro. Verringerte Veräußerungsverluste führten zu einem verbesserten Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von -81 Mio. Euro, nach -164 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging um 39,6 % auf -654 Mio. Euro zurück. Zur deutlichen Verbesserung haben auch Wertaufholungen im Zusammenhang mit Verkäufen von gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios beigetragen. Insgesamt blieb die Risikovorsorge aber insbesondere in der Schiffsfinanzierung auf einem hohen Niveau.

Der Verwaltungsaufwand konnte vor allem aufgrund geringerer Personal-, aber auch rückläufiger Sachaufwendungen um 10,3 % auf 314 Mio. Euro gesenkt werden.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
90	Non-Core Assets
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Die für das Berichtsjahr auszuweisenden Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von –61 Mio. Euro stehen im Zusammenhang mit geplanten weiteren Kosteneinsparungen bei der Tochtergesellschaft Hypothekenbank Frankfurt sowie der vollständigen Abwicklung der HF.

Im Zuge unserer erfolgreichen Abbaumaßnahmen konnten wir im Geschäftsjahr 2014 Eigenkapital von insgesamt 776 Mio. Euro freisetzen. Darin enthalten ist ein gegenläufiger Einmaleffekt aus der erstmaligen Anwendung des Basel-3-Regelwerkes im Jahr 2014 in Höhe von –756 Mio. Euro. Damit gleicht die Kapitalfreisetzung das negative Operative Ergebnis in Höhe von –786 Mio. Euro nahezu vollständig aus. Das Ergebnis vor Steuern in Höhe von

–847 Mio. Euro blieb negativ, zeigt aber im Vergleich zum Vorjahreswert von –1073 Mio. Euro eine deutliche Verbesserung.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital in Höhe von 7,6 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von –10,3 %, nach –11,3 % im Vorjahr.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Abbaustrategie wird fortgesetzt

Für alle im Segment NCA gebündelten Assets wird der vollständige und wertschonende Abbau angestrebt. Hierfür wurde eine umfassende Steuerung implementiert, in deren Rahmen die Abbauplanung auf individuellem Asset-Level für alle NCA-Portfolios erstellt wird.

Der Fokus des Asset-Abbaus liegt auf der Reduzierung des Exposures at Default (EaD) inklusive der Problemkredite (Non-Performing Loans; NPL). Entsprechend wurden die EaD-Leitplanken festgelegt. Ein wichtiges Steuerungselement für den Portfolioabbau ist die Risikomatrix. Diese Matrix dient als Hauptsteuerungsinstrument und legt fest, dass der Abbau von risikoreicheren Assets (EaD und Risikoaktiva) priorisiert wird.

Das NCA-Management verfügt über ein effizientes Instrumentarium zur Portfolioreduzierung. Hierzu zählen aktive Restrukturierungen sowie die Nutzung von Marktopportunitäten. Der in den vergangenen Jahren intensivierte Zugang zu Investoren und Kapitalmärkten ermöglicht einen gezielten Asset-Abbau durch Teilportfolioverkäufe, durch die ergebnisschonend Kapital freigesetzt wird. Ein Beispiel hierfür ist die im Juli 2014 abgeschlossene Veräußerung der gesamten gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien und Japan und der damit verbundene vollständige Rückzug aus dem operativen Geschäft in diesen Märkten. Die Transaktionen, einschließlich des Verkaufs eines notleidenden Kreditportfolios in Portugal, umfassten Immobilienkredite, inklusive der dazugehörigen Zinsabsicherungsderivate, in Höhe von rund 5,1 Mrd. Euro.

Der wertschonende Bestandsabbau im Geschäftsjahr 2014 spiegelt sich in dem im Vorjahresvergleich um 28 % auf 84 Mrd. Euro reduzierten EaD (inklusive NPL) des Segments NCA wider.

Zu diesem erneut deutlichen Rückgang hat auch die konzerninterne Übertragung eines rund 12 Mrd. Euro großen Portfolios liquider Public-Finance-Aktiva an den Geschäftsbereich Group Treasury beigetragen. Somit hat das Segment NCA das ursprünglich erst für Ende 2016 anvisierte Ziel eines EaD von 93 Mrd. Euro bereits zwei Jahre früher erreicht und übertroffen. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) sanken im Vergleich zum Vorjahr um 9 Mrd. Euro auf 45 Mrd. Euro. Seit Jahresmitte 2012 hat sich der NCA-Portfolio-Bestand von 167 Mrd. Euro auf 84 Mrd. Euro halbiert. Gemessen am Höchststand im Jahr 2008 beträgt der Rückgang mehr als 200 Mrd. Euro beziehungsweise mehr als 70 %.

Die besicherte Refinanzierung der NCA-Aktivitäten erfolgt insbesondere über Hypotheken- und öffentliche Pfandbriefe, Lettres de Gage Publiques und Schiffspfandbriefe. Daneben dienen auch Repo-Geschäfte der Refinanzierung des Bestands. Die Optimierung der Refinanzierungsstruktur – unter anderem durch aktives Deckungsstockmanagement – ist ein wichtiger Bestandteil der Abbaustrategie.

Dem Segment NCA stehen weiterhin in ausreichendem Maße gut qualifizierte Mitarbeiter mit langjährigen Erfahrungen in den Asset-Klassen zur Verfügung. Die operative Stabilität der Einheiten des Segments NCA ist nach wie vor gewährleistet.

Commercial Real Estate

Die Verringerung der Bestände in der gewerblichen Immobilienfinanzierung vollzieht sich unverändert mit hohem Tempo. Im Geschäftsjahr 2014 nahm das CRE-Gesamtvolumen (EaD, inklusive NPL) um 15,6 Mrd. Euro (–44 %) auf 20,0 Mrd. Euro ab. Dabei ging der EaD in CRE Inland, das 61 % des CRE-Gesamt-Exposures umfasst, um gut ein Drittel auf 12,2 Mrd. Euro zurück. Beim CRE-Ausland-Exposure, auf das rund 39 % des Gesamt-CRE-Portfolios entfallen, reduzierte sich der EaD im Laufe des Jahres 2014 auch bedingt durch Großtransaktionen überdurchschnittlich um –57 % auf 7,8 Mrd. Euro. Durch aktives Management konnten wir neben den Verkäufen von gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien, Japan und Portugal eine Vielzahl weiterer Engagements abbauen. Das Gesamtportfolio nach Nutzungsarten setzt sich wie folgt zusammen: Die größten Anteile des Exposures entfallen auf die Teilportfolios Büro (5,5 Mrd. Euro), Handel (7,4 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (1,9 Mrd. Euro).

Deutsche Schiffsbank

Seit Mai 2012 ist die Deutsche Schiffsbank AG (DSB), eine frühere 100%ige Tochter der Commerzbank Aktiengesellschaft, auf die Commerzbank Aktiengesellschaft verschmolzen. Das bisherige Geschäftsfeld Ship Finance wurde in diesem Zusammenhang in Deutsche Schiffsbank (DSB) umbenannt. 2012 fiel auch die Entscheidung der Commerzbank, das Schiffsfinanzierungs-Portfolio in

das Segment NCA zu übertragen und über die Zeit wertschonend abzubauen.

Im Geschäftsjahr 2014 konnte das Bestandsvolumen (EaD inklusive NPL) von 14,4 Mrd. Euro um 2,3 Mrd. Euro auf 12,1 Mrd. Euro reduziert werden. Dieser Rückgang des überwiegend in US-Dollar denominierten Portfolios um 16 % wird durch die Abwertung des Euro im Jahresverlauf vor allem gegenüber der US-Währung teilweise kompensiert. Bei gleichbleibenden Wechselkursen hätte ein um 1,2 Mrd. Euro höherer Portfolioabbau ausgewiesen werden können. Neben zahlreichen von uns aktiv herbeigeführten Rückzahlungen auf Einzelkreditebene hat zu diesem Ergebnis auch eine erneute Portfoliotransaktion beigetragen. Im August 2014 führte die Veräußerung von neun kleineren Containerschiffen zur Ablösung von Finanzierungen der Commerzbank im Gesamtvolumen von rund 160 Mio. Euro, die ausschließlich dem Bereich Problemkredite zuzuordnen waren.

Die Geschwindigkeit des zukünftigen Portfolioabbaus hängt unter anderem maßgeblich von der weiteren Entwicklung der Schifffahrtsmärkte ab, deren Gesamtverfassung sich nach den vorhergehenden Krisenjahren im Jahr 2014 nicht signifikant verbessern konnte.

Das Portfolio verteilt sich hauptsächlich auf die drei Standard-schiffstypen Containerschiffe (4,4 Mrd. Euro), Tanker (3,3 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (2,3 Mrd. Euro). Das restliche Portfolio (2,1 Mrd. Euro) beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Public Finance

Das Public-Finance-Geschäft umfasst im Wesentlichen die Finanzierung von Staaten, Bundesländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften sowie supranationalen Institutionen.

Den seit Herbst 2010 eingeschlagenen Abbaukurs haben wir im Berichtsjahr fortgesetzt. Durch Fälligkeiten in Verbindung mit aktiven Verkäufen sowie durch eine großvolumige konzerninterne Übertragung liquider Aktiva an den Geschäftsbereich Group Treasury sank der EaD im abgelaufenen Geschäftsjahr um 14 Mrd. Euro auf 52 Mrd. Euro. Das überwiegende Exposure im Staatsfinanzierungsbereich liegt in Deutschland und Westeuropa. Das Public-Finance-Portfolio im Segment NCA enthält auch Forderungen gegenüber Banken (8,6 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt mit 86 % ebenfalls in Deutschland und Westeuropa liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren und Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Gewährträgerhaftungen, Anstaltslasten oder anderen Unterstützungsmechanismen der öf-

fentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Ausblick Non-Core Assets

Die Abbaustrategie im Segment NCA wird auch in den nächsten Jahren konsequent fortgeführt. Neben dem wirtschaftlichen Umfeld werden die Rahmenbedingungen auch durch sich weiterhin verschärfende regulatorische Vorgaben bestimmt. Im Rahmen der Strategie des wertschonenden Abbaus wird von der Möglichkeit des Asset- beziehungsweise des Portfolioverkaufs dann Gebrauch gemacht, wenn der Verkauf ökonomisch sinnvoll ist. Ein weiteres maßgebliches Kriterium für Asset- und Portfolioverkäufe ist die mit der Transaktion verbundene Risikoreduzierung. Die Abbauplanung für das CRE- und DSB-Portfolio wird für alle signifikanten Einzelassets im In- und Ausland regelmäßig aktualisiert. Bis 2016 plant das Segment NCA eine weitere substanzielle Verringerung des Bestandsportfolios in den Bereichen Gewerbliche Immobilienfinanzierungen und Deutsche Schiffsbank auf zusammen 20 Mrd. Euro. Zudem ist vorgesehen, den Abwicklungsprozess der HF wie geplant fortzusetzen.

Die überwiegende Zahl der Immobilienmärkte, in denen die Commerzbank noch gewerbliche Kreditportfolios hält, profitiert unverändert von dem extrem niedrigen Zinsumfeld und der damit einhergehenden starken Investmentnachfrage nach vergleichsweise renditestarken Immobilien. Die dahinterstehende wirtschaftliche Dynamik ist dagegen nach wie vor nur verhalten ausgeprägt, weshalb der allmähliche Erholungstrend an den CRE-Vermietungsmärkten träge bleiben dürfte. Die Märkte für Containerschiffe, Massengutfrachter und Tanker bleiben weiterhin durch Überkapazitäten geprägt, was sich unverändert in sehr niedrigen Charraten widerspiegelt. Dadurch kann ein Teil der Finanzierungen der von der Krise betroffenen Schiffe nicht mehr vertragskonform bedient werden. Eine substanzielle Änderung der Lage ist derzeit nicht abzusehen, sodass sich die Schiffsmärkte auch im Jahr 2015 voraussichtlich nicht nachhaltig erholen.

Die künftige Entwicklung des Public-Finance-Portfolios ist von der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen politischen Entscheidungen in Europa abhängig. Der Bereich Public Finance wird daher auch künftig sich bietende Gelegenheiten zum risikoorientierten und ergebnisschonenden Portfolioabbau suchen und nutzen. Für das laufende Jahr rechnen wir für den Bereich Public Finance mit einem negativen Ergebnisbeitrag.

Insgesamt erwartet das Segment NCA auch für das Jahr 2015 operative Verluste, die jedoch niedriger als im Berichtsjahr liegen sollten.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
93	Sonstige und Konsolidierung
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, übergeordnete Konzernsachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für konzernübergreifende Projekte, Effekte aus der Purchase Price Allocation im Zusammenhang mit der Übernahme der Dresdner Bank sowie spezifische, nicht den Segmenten zuzuordnende Einzelsachverhalte und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme von Restrukturierungskosten – im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge an, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten.

Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme von Restrukturierungskosten – ebenfalls im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis des Jahres 2014 betrug –1206 Mio. Euro gegenüber –567 Mio. Euro im Vorjahr. Der Rückgang um 639 Mio. Euro ist sowohl auf die Entwicklung der Group Treasury, die das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen konnte, als auch auf übergeordnete Konzernsachverhalte und Einmaleffekte zurückzuführen. Hierzu zählen unter anderem der positive Effekt aus der Erstanwendung des CVA/DVA-Konzepts im ersten Halbjahr des Vorjahres sowie eine gegenüber dem Vorjahr deutlich höhere Nettoneubildung von Rückstellungen für Prozessrisiken. Das Ergebnis vor Steuern des Bereichs Sonstige und Konsolidierung belief sich im Jahr 2014 auf –1206 Mio. Euro, nach –1060 Mio. Euro im Jahr 2013. Im Vorjahr waren Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro angefallen.

Unsere Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter sind eine entscheidende Grundlage für unseren Erfolg. In den Filialen beraten sie unsere Kunden, stehen ihnen weltweit bei ihren Geschäften mit umfassendem Service und innovativen Produkten zur Seite und sorgen für einen professionellen und reibungslosen Geschäftsablauf. Um das zu leisten und den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg der Commerzbank zu sichern, brauchen wir Mitarbeiter, die motiviert sind, die richtigen Qualifikationen besitzen und dort arbeiten, wo sie ihre Fähigkeiten

am besten entfalten können. Dafür schaffen wir mit unserer Personalarbeit ein Umfeld, in dem sich die Menschen entsprechend den Erfordernissen des dynamischen Bankgeschäfts qualifizieren und entwickeln können – auch um langfristig beruflich fit zu bleiben. Dazu passt eine Unternehmenskultur, die unseren fairen und kompetenten Umgang miteinander ebenso wie mit unseren Kunden, Investoren und Geschäftspartnern prägt.

Tabelle 14

Kopfbzahlen	31.12.2014	31.12.2013
Gesamtzahl Beschäftigte Konzern	52 103	52 944
Gesamtzahl Beschäftigte AG	38 196	39 579

Zum Jahresende 2014 waren im Commerzbank-Konzern 52 103 Mitarbeiter beschäftigt. Gegenüber dem Jahresende 2013 entspricht dies einem Rückgang um 841 Beschäftigte. Auf Vollzeit-

kräfte umgerechnet lagen die Mitarbeiterkapazitäten bei 46 294 gegenüber 47 375 im Vorjahr. Die folgende Tabelle zeigt die Vollzeitbeschäftigten zum Jahresende nach Segmenten:

Tabelle 15

Vollzeitkräfte	31.12.2014	31.12.2013
Privatkunden	15 525	16 569
Mittelstandsbank	5 487	5 424
Central & Eastern Europe	6 328	6 085
Corporates & Markets	1 896	1 923
Non-Core Assets	476	587
Sonstige und Konsolidierung	16 582	16 787
Konzern gesamt	46 294	47 375

Mit 76 % ist der größte Teil der Mitarbeiter des Konzerns in Deutschland beschäftigt. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in der Commerzbank Aktiengesellschaft (Inland) beträgt rund 18 Jahre, 24,3 % der Beschäftigten sind bis zu 9 Jahre im Unternehmen angestellt, 30,1 % zwischen 10 und 19 Jahren und 45,6 % 20 Jahre und mehr. Die Fluktuationsquote lag 2014 bei 4,8 %, nach 4,3 % im Jahr 2013.

Einheitliche Standards für die Mitarbeiterentwicklung und -qualifizierung

Wir haben im Berichtsjahr die Fokusthemen Mitarbeiterentwicklung und -qualifizierung gezielt ausgebaut, um die fachlichen und persönlichen Kompetenzen unserer Mitarbeiter zu stärken. Mit der Einführung der „Commerzbank-Akademie“ haben wir bereits 2013 unsere gesamten Angebote für ein lebenslanges Lernen mit System und Perspektive gebündelt. Der im Berichtsjahr eingeführte „Kompetenzdialog“ ist ein weiterer wichtiger Schritt, bankweit einheitliche Standards für die Qualifizierung und Entwicklung zu

setzen. Im Kompetenzdialog schätzen die Mitarbeiter ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen ein. Ebenso schätzt die Führungskraft die Kompetenzen ihrer Mitarbeiter ein. Dies bildet die Grundlage für einen regelmäßigen Dialog über Kompetenzen und ermöglicht es, die berufliche Fitness jedes einzelnen Mitarbeiters bedarfsgerecht zu stärken. Die Mitarbeiter haben zudem die Möglichkeit, gemeinsam mit ihrer Führungskraft ihre berufliche Zukunft aktiv zu gestalten.

Fachlaufbahn eröffnet Perspektiven für Spezialisten

Bereits mit der Einführung der Fachlaufbahn 2013 wurde die große Bedeutung unserer rund 30 000 Spezialisten für den Erfolg der Bank deutlich. Sie komplettiert unser Laufbahnmodell und eröffnet unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, die eigenen Kompetenzen auszubauen. Für eine systematische Qualifizierung unserer Spezialisten haben wir im April 2014 zusätzlich das „Commerzbank-Expertenprogramm“ (CEP) etabliert. Das bereichsübergreifende

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Qualifizierungsprogramm schließt die Lücke neben der Führungskräfte- und Projektmanagementqualifizierung und bietet den Spezialisten die Chance, ihre persönlichen Kompetenzen weiter auszubauen und zu stärken.

Maßgeschneiderte Entwicklung und Förderung von Führungskräften

Das Thema Frauen in Führungspositionen steht weiterhin oben auf unserer Agenda. Hier lässt sich auf den Führungsebenen zwei bis vier seit 2010 eine kontinuierliche Steigerung verzeichnen. Bis Ende 2015 sollen 30 % der Führungskräfte weiblich sein. Dafür wurden die Fördermaßnahmen sowohl für Einsteigerinnen als auch für Frauen, die bereits in der Bank tätig sind, weiter ausgebaut. Am internen Mentoringprogramm haben zum Beispiel bereits mehr als 600 weibliche Führungskräfte innerhalb der Commerzbank teilgenommen. Speziell für Führungskräfte der dritten und vierten Ebene an unseren internationalen Standorten haben wir zudem im September 2014 ein sechsmonatiges Qualifizierungsprogramm gestartet. Das „International Management Programme“ (IMP) soll die Teilnehmer gezielt bei der Wahrnehmung ihrer Führungsaufgabe unterstützen. Unter anderem werden Methoden und Werkzeuge für die Führungsarbeit vermittelt. Die Präsenzveranstaltungen finden je nach Teilnehmerkreis in London, New York, Singapur und Frankfurt statt.

Mitarbeiterorientierte Unternehmensführung

Dass wir den Menschen in unserer Bank mit diesen Angeboten neue Perspektiven eröffnen, die sie individuell stärken und beruflich fördern, wird von den Mitarbeitern honoriert. Das belegt der „Commerzbank-Monitor“, mit dem wir regelmäßig auf anonymisierter Onlinebasis den Blick unserer Beschäftigten im In- und Ausland auf die Commerzbank ermitteln. Die Mitarbeiterbefragung im Herbst 2014 zeigt im Vergleich zu 2011 nicht nur beim Thema „Berufliche Weiterentwicklung“ erhebliche Verbesserungen. Auch das Mitarbeiterengagement ist mit 73 Indexpunkten erheblich gestiegen. Damit liegen wir 4 Indexpunkte über der Benchmark für die Finanzdienstleistungsbranche, die das Marktforschungsinstitut GfK Trustmark zuletzt für 2012 ermittelt hat. Unsere Mitarbeiter gaben uns Bestnoten für Kultur und Zusammenarbeit. Im Vergleich zu anderen Finanzdienstleistern erreicht die Commerzbank inzwischen bei fast allen Einzelaspekten die Benchmarks oder übertrifft sie. Die Ergebnisse zur Führungsqualität sind im Vergleich zu 2011 zweistellig gestiegen und liegen jetzt auf einem sehr guten Niveau. Die Markenwerte „Fairness“ und „Kompetenz“ sind bankweit hoch akzeptiert. Im Vergleich zu 2011 sind noch mehr Mitarbeiter stolz darauf, für die Commerzbank zu arbeiten. Sämtliche Segmente und Vorstandsbereiche weisen bes-

sere Werte auf als vor drei Jahren. Das größte Plus ließ sich beim Privatkundensegment feststellen: Hier sind die Zuwachsraten in allen erhobenen Themen durchweg zweistellig. Die nächste umfassende Mitarbeiterbefragung ist für 2016 geplant.

Auf die Beteiligung unserer Mitarbeiter am Unternehmensgeschehen setzen wir auch mit unserem Ideenmanagement. Inzwischen mehrfach ausgezeichnet sorgt es dafür, dass unsere Abläufe optimiert werden, und schafft hohe Transparenz. Möglich macht das „WikIdee“, eine Onlineplattform, auf der alle Mitarbeiter Vorschläge eingeben und diskutieren können. Im Berichtsjahr wurden über 3 000 Ideen eingereicht.

Personalinstrumente mit Mehrwert

Die positiven Rückmeldungen unserer Mitarbeiter sind auch das Resultat einer Personalarbeit, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und wirksame Instrumente entwickelt, um die Bereiche und die gesamte Bank strategisch zu begleiten. Im Berichtsjahr haben wir das Pilotprojekt „Strategische Personalplanung“ fortgesetzt. Ziel ist es, in den Vertriebs- und Serviceeinheiten eine mittel- und langfristige Personalsteuerung umzusetzen. Im strukturierten Abgleich von Personalbestand und -bedarf wird die Entwicklung des jeweiligen Bereichs simuliert, um daraus strategisch relevante Handlungsfelder für die Personalarbeit abzuleiten. So lassen sich personelle Unterdeckungen identifizieren und es kann rechtzeitig gegengesteuert werden.

Personalinstrumente, die von den Beschäftigten als echter Mehrwert empfunden werden, sind Angebote wie zum Beispiel das Sabbatical. Im Berichtsjahr haben wir eine Betriebsvereinbarung geschlossen, bei der Zeiten „angespart“ werden können, um eine längere berufliche Auszeit zu ermöglichen. Umgesetzt wird das über eine spezielle Teilzeitvereinbarung, die sich individuell ausgestalten lässt. Die „Betriebsvereinbarung Sabbatical“ setzt in der deutschen Unternehmenslandschaft ein Signal, das insbesondere von jungen Talenten und Angestellten in besonderen Lebenssituationen wahrgenommen wird.

Auch beim Thema Teilzeitmodelle sind wir vorne mit dabei. Die Commerzbank bietet den Mitarbeitern unterschiedliche Modelle und Gestaltungsmöglichkeiten an: zum Beispiel eine befristete „Schnupper-Teilzeit“ oder das Jobsharing. Hier teilen sich zwei Mitarbeiter in Teilzeit eine Stelle. Die Angebote kommen an. Derzeit arbeiten rund 26 % unserer Mitarbeiter in Teilzeit.

Mammutaufgabe: Umbau Privatkundengeschäft

Die flexiblen Arbeitszeitmodelle sind nur ein Beispiel für unsere bedarfsgerechte Personalarbeit. Dazu gehört auch, als strategischer Partner der Bereiche Umstrukturierungen kompetent zu begleiten. Im Berichtsjahr wurde das Privatkundengeschäft nachhal-

tig umgebaut. Das bedeutete vor allem, rund 1 800 Stellen abzubauen und ein neues Betreuungsmodell für unsere Kunden mit neuen Funktionen zu etablieren. Zum 1. April 2014 wurden insgesamt 12 000 Mitarbeiter personalwirtschaftlich ihren Funktionen zugeordnet oder versetzt, 2 230 Beschäftigte wechselten den Arbeitsort. Für uns war das die größte personalwirtschaftliche Herausforderung seit der Integration der Dresdner Bank.

Netzwerke als Spiegel der Vielfalt

Weil die Menschen in unserer Bank so vielfältig sind, haben wir mit dem „Global Diversity Management“ unsere Personalarbeit gezielt darauf ausgerichtet. Seit vielen Jahren erleichtern wir es unseren Mitarbeitern, Familie und Beruf zu vereinbaren. So bieten wir wegweisende Kinderbetreuung ebenso wie eine umfangreiche Unterstützung für Mitarbeiter, die Angehörige pflegen. Grundlage ist unsere innovative „Betriebsvereinbarung Pflege“ für die Zentrale, die unbefristet verlängert wurde.

Fest etabliert sind die Mitarbeiternetzwerke, die sich im Juni beim zweiten Diversity-Tag in der Zentrale präsentierten. Rund 1 000 Mitarbeiter sind bei Arco (Homo-, Bi- und Transsexuelle), dem Frauennetzwerk Courage, bei Fokus Väter, Horizont (Thema Burn-out), Kulturwerk, Cross Culture (Interkulturalität) und dem Netzwerk Pflege engagiert. Mit eigenen Veranstaltungen und Projekten machen die Netzwerke auf sich und ihre Arbeit aufmerksam. Für Väter initiierte die Commerzbank ein unternehmensübergreifendes Väternetzwerk in Frankfurt, Berlin und Hamburg, bei dem Vorträge, Workshops oder Vater-Kind-Wochenenden angeboten werden.

Hohes Niveau beim Gesundheitsmanagement

Im Berichtsjahr wurde das Gesundheitsmanagement der Commerzbank erneut vom TÜV-Süd zertifiziert. Das unterstreicht unseren systematischen und nachhaltigen Ansatz zur Gesunderhaltung unserer Beschäftigten. Dazu gehören neben dem Fokus auf Stressmanagement auch Bewegung, Suchtprävention und Ernährung. Hierzu tragen Programme wie „Mit dem Rad zur Arbeit“ bei, die wir seit mehr als zehn Jahren aktiv durchführen. Erstmals beteiligten wir uns am Global Corporate Challenge, bei dem sich die Teilnehmer ein gemeinsames Ziel setzten: jeweils mindestens 10 000 Schritte an 100 Tagen. Um die Erhaltung der Gesundheit geht es auch beim ehrenamtlichen Engagement im Betriebssport. 2014 unterhielt die Commerzbank in Deutschland 164 Betriebssportgruppen mit 16 472 Mitgliedern. Für Beschäftigte und ihre Angehörigen haben wir bundesweit das „Employee Assistance Programme“ (EAP) eingeführt, das auch 2014 gut angenommen wurde. Hier beraten und unterstützen Fachleute unsere Mitarbeiter und Führungskräfte in schwierigen Berufs- und Lebenssituationen und vermitteln bei Bedarf Hilfsangebote. Im Rahmen unserer Betriebs-

vereinbarung zur Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen führen wir regelmäßig Befragungen durch, an die sich entsprechende Maßnahmen anschließen.

Zusatzangebote für Mitarbeiter kommen an

Die Commerzbank bietet ihren Mitarbeitern ein umfangreiches Angebot betrieblicher Zusatzleistungen. Das Spektrum umfasst unter anderem die Bereiche Altersversorgung, Mitarbeiteranerkennung, Mobilität, Technik und Risikoabsicherung. Ein Beispiel ist das Leasing hochwertiger IT-Geräte zu attraktiven Bedingungen für die private Nutzung. Auch zwei Jahre nach der Einführung ist das in der Bankenbranche ein innovatives Angebot. Seit Anfang 2014 stellen wir zudem bundesweit Fahrräder, Pedelecs und E-Bikes im Rahmen des Leasingmodells „BikeLease“ zur Verfügung.

Herausforderungen in der Ausbildung erfolgreich begegnen

Die Neuausrichtung unseres Bankgeschäfts stellt auch neue, andere Anforderungen an Schüler mit dem Ausbildungsziel Bankkaufmann/-frau. In bankweiten Workshops wurde analysiert, welche Kompetenzen ein Bewerber heutzutage mitbringen muss, um eine Ausbildung oder ein duales Studium in der Bank erfolgreich abzuschließen. Gemeinsam mit Nachwuchs-, Fach- und Führungskräften haben wir ein zeitgemäßes und zukunftsorientiertes Anforderungsprofil für jeden Ausbildungsberuf in der Commerzbank definiert. Als Ergebnis ist seit Sommer ein mehrstufiges Auswahlverfahren für die Erstausbildung im Einsatz. So legen wir von Anfang an den Grundstein für einen erfolgreichen Berufsstart und gewährleisten eine fundierte Nachwuchssicherung für die Bank.

Vergütung

Die Offenlegung der Vergütung für Mitarbeiter erfolgt aufgrund der erhöhten Bedeutung, die sich aus erweiterten regulatorischen Anforderungen ergibt, in Form eines eigenständigen Berichts. Dieser wird auf der Internetseite der Commerzbank unter www.commerzbank.de jährlich veröffentlicht.

Dank an unsere Mitarbeiter

Wir danken unseren Mitarbeitern – über alle Ebenen und Funktionen hinweg – für ihre bemerkenswerten und engagierte Leistung. Sie alle haben mit ihrer vertrauensvollen und konstruktiven Zusammenarbeit 2014 entscheidend zu einer erfolgreichen Personalarbeit beigetragen.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Nachtragsbericht

Veränderungen in der Vertriebsstruktur in den Segmenten Privatkunden und Mittelstandsbank

Mitte Januar 2015 hat die Commerzbank bekannt gegeben, dass sie plant, im Verlauf des Jahres 2015 in den Kernsegmenten Privatkunden und Mittelstandsbank ihre Vertriebsstruktur neu auszurichten. Neue Wachstumsinitiativen sollen die Bank auf ihrem eingeschlagenen Weg noch weiter voranbringen.

Im Segment Mittelstandsbank setzen wir daher unseren bisherigen Kurs der stringenten Umsetzung unserer Strategie fort. Wir investieren in die Qualität unserer Beratung, Leistungen und Services, optimieren unsere operativen Prozesse und Vertriebsabläufe und schärfen das Profil der Mittelstandsbank beim Kunden und im Markt. Damit machen wir die Mittelstandsbank fit für den zukünftigen Erfolg in einem sich ändernden Firmenkundengeschäft. Die Optimierung der Aufbauorganisation in Vertrieb und Zentrale Inland ist ein wichtiger Baustein und erster Schritt im Zuge der kundenorientierten Neuausrichtung der Mittelstandsbank. Mit einfacheren und direkten Strukturen wollen wir noch schneller und zielgerichteter Anforderungen und Bedürfnisse unserer Kunden bedienen.

Gleiches gilt für die geplante neue Vertriebsstruktur im Segment Privatkunden. Hier setzen wir bei der Modernisierung des Geschäfts auf einen Mix aus leistungsfähigem Multikanalbanking und persönlicher Beratung, die insbesondere zu komplexen Themen wie Vermögensanlage, Vorsorge oder Baufinanzierung auch weiterhin in der Filiale stattfinden wird. Neue Kunden wollen wir künftig über alle Kanäle gewinnen, sowohl online als auch in unseren Filialen. Wir werden das Geschäft weiter fokussieren, Hausbank unserer Geschäftskunden werden und neue Marktanteile hinzugewinnen. Darüber hinaus möchten wir auch im Wealth Management stärker wachsen und hierbei die gute Marktposition der Mittelstandsbank nutzen.

Die geplanten Veränderungen stehen noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Arbeitnehmergremien.

Weiterentwicklung des kundenfokussierten Geschäftsmodells im Segment Corporates & Markets

Ebenfalls Mitte Januar hat das Segment Corporates & Markets Pläne vorgestellt, wonach es vorsieht, sich nach einem neuen Center-of-Competence-Modell aufzustellen, um Produkt- und Marktcompetenzen an den verschiedenen Standorten zu bündeln. Im Sinne einer internen Industrialisierung der Produktionsprozesse sollen somit Synergien gehoben werden. Dies erfolgt über eine gezielte Zuordnung von Front- und Backofficeeinheiten mit Schwerpunkt für standardisierte Handelslösungen in Frankfurt sowie für komplexe strukturierte Handelslösungen in London. Vorbehaltlich der Ge-

spräche mit den Arbeitnehmervertretungen ist eine Verlagerung von Stellen von London nach Frankfurt vorgesehen. Unsere Kunden werden weiterhin alle Produkte und Leistungen an allen Standorten beziehen können.

Umstrukturierungen im Bereich Group Finance

Anfang Februar hat die Commerzbank verkündet, dass sie sich im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Geschäftsprozesse dazu entschlossen hat, den Bereich Group Finance – die zentrale Steuerungs- und Berichtseinheit für Accounting, Controlling, Regulatorik und Steuern – neu aufzustellen. Vor dem Hintergrund eines zunehmend regulierten Umfeldes sollen Aufgaben stärker gebündelt und damit auch kostengünstiger erledigt werden. Die Standorte des Bereichs Group Finance in Berlin und Duisburg werden bis Ende 2017 geschlossen und die Aufgaben konzernintern verlagert. Damit einhergehend werden auch Stellen in der Zentrale Frankfurt abgebaut. Dies erfolgt in mehreren Stufen und soll bis Ende 2018 abgeschlossen sein.

Urteil des Bundesarbeitsgerichts (BAG) zur Anpassungsprüfungspflicht bei Pensionskassen

Mitte Februar wurde vom BAG ein Urteil zur Anpassungsprüfung bei mittelbaren Betriebsrentenzahlungen veröffentlicht. Die Commerzbank bewertet derzeit die finanziellen und personalpolitischen Auswirkungen auf die Bank. Die Commerzbank war nicht an dem Verfahren beteiligt. Dennoch sind Auswirkungen der höchstgerichtlichen Rechtsprechung auf die über den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. erteilten mittelbaren Versorgungszusagen möglich, da entgegen der bisherigen Rechtsauffassung eine Anpassung grundsätzlich auch bei Pensionskassen vorgenommen werden muss. Die Höhe der eventuellen finanziellen Verpflichtung lässt sich derzeit noch nicht zuverlässig beziffern.

Zahlungsmoratorium für die Verbindlichkeiten der HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA)

Am 1. März 2015 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) mitgeteilt, dass keine weiteren Kapital- und Liquiditätsmaßnahmen nach dem Finanzmarktstabilitätsgesetz für die HETA ergriffen werden.

Auslöser ist das Ergebnis einer Vermögensüberprüfung und -bewertung mit der Maßgabe, dass eine Verwertung der Vermögenswerte großteils innerhalb von zwei bis drei Jahren umgesetzt werden kann. Das Ergebnis wurde der FMA Ende Februar 2015

mitgeteilt. Hieraus ergibt sich, dass das Eigenkapital der HETA zur Verlustabdeckung voraussichtlich nicht ausreichend ist und damit auch die Verpflichtungen gegenüber den Gläubigern nicht mehr vollständig erfüllt werden können. In Anwendung des BaSAG (österreichisches Bankensanierungsgesetz) hat die FMA daher die HETA unter ihre Kontrolle gestellt und ein Zahlungsmoratorium verhängt. Demnach werden unter anderem fällige Zahlungen aus Wertpapieren der HETA bis 31. Mai 2016 gestundet.

Das Engagement des Commerzbank-Konzerns gegenüber der HETA besteht im Wesentlichen aus zu fortgeführten Anschaf-

fungskosten bilanzierten Wertpapieren, für die eine Ausfallbürgschaft des Bundeslandes Kärnten besteht. Die Nominalwerte und fortgeführten Anschaffungskosten betragen rund 0,4 Mrd. Euro. Anfang März 2015 wurden für die Wertpapiere am Markt Kurse zwischen 40 % und 50 % gestellt. Aktuell werden bei der Bank alle geschäftlichen und juristischen Optionen geprüft.

Weitere Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung sind nach Ende des Geschäftsjahres 2014 nicht eingetreten.

Prognose- und Chancenbericht

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft dürfte auch im Geschäftsjahr 2015 nicht viel stärker wachsen als 2014. Die größten Risiken für die Weltwirtschaft sind aus den Schwellenländern zu erwarten. In China sind die Immobilienpreise und Schulden in den zurückliegenden Jahren stark gestiegen, der chinesische Staat verfügt aber über ausreichende Mittel, die Folgen der Übertreibungen abzufedern. Das dürfte einen Einbruch des Wirtschaftswachstums zwar verhindern, gleichzeitig aber auch „angeschlagene“ Unternehmen stützen, was die wirtschaftliche Dynamik in den kommenden

Jahren belasten dürfte. Das Wirtschaftswachstum sollte sich 2015 von 7,4 % auf 6,5 % abschwächen.

In den USA sollte die Wirtschaft 2015 weiter ordentlich mit etwa 3,2 % wachsen. Neue Sparmaßnahmen oder Steuererhöhungen, die das Wachstum ähnlich wie 2013 belasten könnten, sind nicht geplant. Zudem profitiert die US-Wirtschaft von den fallenden Rohölpreisen. Die Arbeitslosigkeit dürfte weiter sinken und die Löhne werden vermutlich allmählich stärker anziehen. Dies wird wohl das Signal für die US-Notenbank sein, die Geldpolitik zu normalisieren. In der zweiten Jahreshälfte dürfte die Notenbank damit beginnen, den Leitzins sukzessive zu erhöhen. Zum Jahresende erwarten wir den Leitzins bei 1,0 %.

Tabelle 16

Reales Bruttoinlandsprodukt Veränderung ggü. Vorjahr	2014	2015 ¹	2016 ¹
USA	2,4 %	3,2 %	2,8 %
Euroraum	0,8 %	1,1 %	1,2 %
Deutschland	1,5 %	1,5 %	1,7 %
Mittel- und Osteuropa	1,9 %	0,2 %	2,8 %
Polen	3,4 %	3,5 %	3,5 %

¹ Werte für die Jahre 2015 und 2016 jeweils Prognosen der Commerzbank.

Anders als in den USA wird sich die Wirtschaft im Euroraum weiterhin nur langsam erholen. Das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte auch 2015 mit 1,1 % nur unterdurchschnittlich zunehmen. Zwar werden der massive Rückgang der Rohölpreise und der schwächere Euro die Konjunktur stützen, doch die in einigen Ländern weiterhin bestehenden Übertreibungen am Immobilienmarkt und die ungelösten strukturellen Problemen insbesondere in den zwei großen Ländern Frankreich und Italien werden weiterhin das Wachstum belasten.

Die deutsche Wirtschaft dürfte im Jahresverlauf 2015 wieder etwas stärker als der Euroraum zulegen. So verbessert die spür-

bare Abwertung des Euro die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen und erhöht die Gewinnmargen im Auslandsgeschäft. Doch weil die Nachfrage aus den Schwellenländern ihre alten Wachstumsraten bei Weitem nicht mehr erreichen und die Konjunktur in den anderen Euroländern nicht richtig in Schwung kommt, dürfte die deutsche Wirtschaft 2015 mit 1,5 % nicht stärker wachsen als 2014. Die schwache Erholung der Konjunktur im Euroraum und insbesondere die zum Jahresende 2014 in den negativen Bereich gesunkene Inflationsrate könnte die Europäische Zentralbank dazu bewegen, im Verlauf des Jahres 2015 das Volumen ihres Anleihekaufprogramms noch zu erhöhen.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Die divergierenden geldpolitischen Maßnahmen in den USA und im Euroraum sprechen dafür, dass der Wechselkurs Euro/US-Dollar weiter unter Druck gerät. Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen sollten in der zweiten Jahreshälfte aufgrund höherer US-Leitzinsen etwas steigen, wohingegen sich die Zinswende der US-

Notenbank auf die Aktienentwicklung negativ auswirken dürfte. Deutsche und europäische Aktien dürften per saldo allerdings davon profitieren, dass die Europäische Zentralbank Anleger mit ihrer „Nullzinspolitik“ weiterhin in risikoreichere Anlagen drängt.

Tabelle 17

Wechselkurse	31.12.2014	31.12.2015 ¹	31.12.2016 ¹
Euro/US-Dollar	1,21	1,04	0,99
Euro/Pfund	0,78	0,71	0,69
Euro/Zloty	4,27	4,30	4,20

¹ Werte für die Jahre 2015 und 2016 jeweils Prognosen der Commerzbank.

Künftige Situation der Bankbranche

Unsere Einschätzung hinsichtlich der zu erwartenden mittelfristigen Entwicklung der Bankbranche hat sich gegenüber den von uns im Zwischenbericht zum 30. September 2014 getroffenen Aussagen nicht verändert.

Das bankgeschäftliche Umfeld der Kapitalmärkte und der Realwirtschaft zeigte sich 2014 nach der merklichen Aufhellung im Vorjahr alles in allem erstaunlich robust – allerdings hat das konjunkturelle Grundtempo nicht zuletzt aufgrund der geopolitischen Spannungen global an Schwung verloren und auch die deutsche Wirtschaft ist zur Jahresmitte vorübergehend auf einen spürbar flacheren Expansionspfad eingeschwenkt. Dennoch haben die meisten großen Vermögensklassen und Finanzmärkte das gesamte Jahr 2014 – trotz der Seitwärtsbewegung in den Sommermonaten – mit zum Teil kräftigen Gewinnen abgeschlossen, wenngleich sich die Volatilitäten seit dem Sommer teilweise spürbar erhöht haben. Die Geschäfte mit Übernahmen und Börsengängen nahmen merklich zu und die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland ist auf den niedrigsten Stand seit 1999 gefallen. Für eine Entwarnung ist es allerdings unverändert noch zu früh. Denn die Eurokrise ist angesichts ihrer Komplexität aus Staatsschulden-, Finanz- und Strukturkrise nicht so leicht zu überwinden. Die politische Krise in Griechenland zeigte so zuletzt, dass Unsicherheit und Volatilitäten wieder ansteigen können, auch wenn die Systemstabilität selbst nicht infrage gestellt wird. Die schwache Konjunkturerholung im Euroraum lastet zusammen mit der notwendigen Entschuldung von Staaten, Unternehmen und privaten Haushalten weiter auf der Ertragslage der europäischen Banken.

Der Bankensektor im Euroraum steckt noch mitten in einem längeren Strukturwandel, der durch die krisenhafte Entwicklung der vergangenen Jahre und höhere regulatorische Anforderungen ausgelöst wurde. Unterschiedliche Regeln für Kapital, Liquidität, Derivate und Bankstruktur könnten zu weiteren Rückschlägen bei der globalen Finanzmarktintegration führen. Der neue stärker

regel- statt prinzipienbasierte Regulierungsrahmen lässt den Banken nur wenig Zeit zur Anpassung ihrer Geschäftsmodelle.

Einer mittlerweile gestärkten Kapitalausstattung stehen zukünftig wohl abnehmende implizite Staatsgarantien gegenüber. Die Prüfung der Bankbilanzen und der Bankenstresstest durch die EZB haben das Potenzial für größere Verunsicherungen im Bankenumfeld zwar reduziert. Ein weiterer Abbau des Verschuldungsgrades und die Verbesserung der Qualität der Aktiva bleiben für den Bankensektor aber eine wichtige Voraussetzung, um die höheren Anforderungen der Bankenaufsicht und die Erwartungen der Investoren zu erfüllen.

Die Bewältigung des durch Regulierung, Strukturwandel und Wettbewerb verstärkten Drucks auf den Bankensektor wird zudem dadurch erschwert, dass wichtige Gewinntrieber der Vergangenheit, wie beispielsweise hohes Wirtschafts- und Kreditwachstum sowie stark rückläufige Kreditausfallraten, für künftige Gewinnsteigerungen in geringerem Maße als bisher zur Verfügung stehen. Im laufenden Jahr dürfte die unternehmerische Investitionstätigkeit der Kreditnachfrage hierzulande allmählich zwar wieder Impulse geben, nachdem der Aufschwung der Unternehmensinvestitionen 2014 zeitweise unterbrochen war. Die verstärkte Nutzung interner und alternativer externer Finanzierungsquellen steht einer deutlichen Belebung des Kreditgeschäfts mit Firmenkunden jedoch im Wege. Positiv für das Geschäft mit Firmenkunden wird sicherlich die für das Jahr 2015 erwartete Steigerung des deutschen Außenhandels sein, sofern der Welthandel tatsächlich Fahrt aufnehmen sollte. Der nunmehr fünf Jahre andauernde Rückgang der Unternehmensinsolvenzen dürfte im laufenden Jahr 2015 zum Stillstand kommen, wodurch die Risikovorsorge nicht mehr so starke Entlastungen erfahren dürfte. Im Privatkundengeschäft wird das Provisionsergebnis angesichts der stabilen Präferenz für provisionsarme, hoch liquide Anlageformen und der geringen Neigung zum direkten Wertpapierkauf nur leicht wachsen können, zumal die Performancechancen an den Kapitalmärkten – nach nun sechs guten Börsenjahren in Folge – im Geschäftsjahr 2015 geringer ausfallen dürften. Impulse für die Sparte kommen hierzulande

von der rekordhohen Erwerbstätigkeit und den immer noch guten Aussichten für das Immobilienkreditgeschäft.

Das historisch niedrige Zinsniveau, das sich seit 2012 weiter verschlechtert hat, und eine wachsende Preissensibilität der Kunden sowie der zunehmende Wettbewerb von Onlinebanken und technologiegetriebenen Akteuren mit Banklizenzen erschweren aber grundsätzlich die Ausweitung von Ertragspotenzialen. Unter dem Strich bleibt der Spielraum für Ertragssteigerungen bei den Banken im Euroland 2015 eher eng bemessen.

Der Ausblick auf das bankgeschäftliche Umfeld in unserem zweiten Kernmarkt Polen ist weiterhin besser als der für Euroland. Die polnische Wirtschaft wird 2015 wieder deutlich stärker als die der EU wachsen und der große Binnenmarkt sowie die Erholung am Arbeitsmarkt machen das Land als Investitionsstandort und Absatzmarkt gleichermaßen attraktiv.

Insgesamt werden die Spuren der Finanzkrise – durch Entschuldung abflachendes Wirtschaftswachstum, ein nach wie vor relativ niedriges Zinsniveau, zuletzt wieder eine Einengung des Zinsgefälles, eine moderate Entwicklung der Kreditvergabe sowie Vorsicht und eine Liquiditätspräferenz bei den Kunden – sichtbar bleiben. Der Wettbewerb auf dem nationalen Bankenmarkt wird sich vor diesem Hintergrund noch verschärfen – besonders mit Blick auf international tätige Firmenkunden und auf deutsche mittelständische Unternehmen.

Dennoch wird sich an der fragmentierten und teilweise von Überkapazitäten gekennzeichneten Marktstruktur auf absehbare Zeit in Deutschland nichts ändern.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

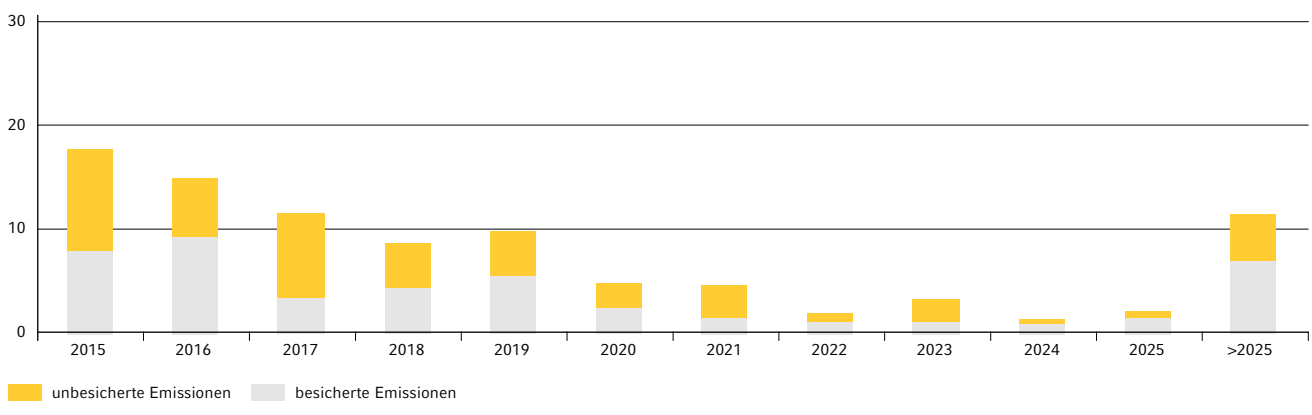
Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Für die kommenden Jahre rechnet die Commerzbank mit einem geringen Refinanzierungsbedarf am Kapitalmarkt. Die Commerzbank verfügt über die Möglichkeit, Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe sowie Structured Covered Bonds, die durch SME-Kredite besichert sind, zu emittieren. Besonders durch diese besicherten Refinanzierungsinstrumente haben wir einen stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Fundingquellen. Diese Emissionen bilden einen festen Bestandteil im Refinanzierungsmix der Commerzbank. Darüber hinaus wird die Commerzbank auch unbesicherte Emissionen am Kapitalmarkt aufnehmen: vornehmlich Privatplatzierungen, um die Nachfrage der Kunden zu decken, und gegebenenfalls zur weiteren Diversifizierung der Refinanzierungsbasis.

Abbildung 5

Fälligkeitsprofil von Kapitalmarktmissionen des Konzerns zum 31. Dezember 2014

Mrd. €



Die Hypothekbank Frankfurt AG war im Berichtsjahr aufgrund der Abbaustrategie am Kapitalmarkt nicht mehr aktiv.

Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf getroffenen Annahmen wird die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes und der Geschäftsentwicklung weiterhin Rechnung tragen und eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

Geplante Investitionen

Im Berichtsjahr 2014 investierte die Commerzbank insgesamt rund 700 Mio. Euro in die Wachstumsinitiativen der Kernbank mit den Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets und Central & Eastern Europe. Seit 2013 wurden rund 1,3 Mrd. Euro investiert.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Die Investitionsmaßnahmen der Commerzbank stehen auch 2015 und im darauffolgenden Jahr im Zusammenhang mit dem eingeschlagenen Wachstumskurs. Durch Anpassungen im Geschäftsmodell an die neuen Rahmenbedingungen in der Finanzbranche will die Bank fokussiert wachsen und investiert insgesamt mehr als 2,0 Mrd. Euro in die Ertragskraft ihres Kerngeschäfts.

Parallel zum angestrebten Wachstum der Segmente setzt die Bank auf eine strikte Kostendisziplin. Ziel ist es, den Verwaltungsaufwand bis 2016 trotz Investitionen in das Kerngeschäft sowie zu erwartender Gehalts- und Sachkostensteigerungen stabil zu halten.

Im Segment Privatkunden lag der Fokus im Geschäftsjahr 2014 weiterhin auf dem Umbau des Geschäftsmodells im Sinne der neuen Privatkundenstrategie. Investitionen flossen vor allem in die Schärfung des Markenprofils sowie in die Vermarktung neuer Produkt- und Leistungsangebote wie zum Beispiel Premiumprodukte im Zahlungsverkehr und Anlagenbereich oder neue Konten für Geschäftskunden. Eine Verbesserung der Beratungs- und Servicequalität wurde unter anderem durch Investitionen in erweiterte und bessere Erreichbarkeit sowie die Weiterentwicklung des „KundenKompass“ erreicht. Darüber hinaus wurde massiv in die Modernisierung der digitalen Kanäle „online“ und „mobile“ investiert, wie zum Beispiel das neue Privatkundenportal, die Hypothekbankplattform sowie die neue Tablet- oder Kontostands-App. Zudem entwickelt das Segment zukunftsweisende Filialmodelle und hat bereits die Pilotierung von Flagship- und City-Pilotfilialen in Berlin und Stuttgart begonnen. Ziele der Maßnahmen sind es, Qualität und Wachstum weiter zu steigern und die Profitabilität des Segments nachhaltig zu verbessern. Bis 2016 wird das Privatkundengeschäft zu einer echten Multikanalbank umgebaut, die moderne Technologien mit Werten wie Fairness und Kompetenz verbindet. Insgesamt wird das Segment rund 1 Mrd. Euro in die Plattformen, das Produkt- und Leistungsangebot, den Beratungsprozess und die Qualifizierung der Mitarbeiter investieren. Bis zum Berichtsstichtag wurde hiervon seit Anfang 2013 bereits rund die Hälfte ausgegeben.

Die Mittelstandsbank investierte im Jahr 2014 in die bestehenden strategischen Felder Qualitätsführerschaft, IT und Internationalisierung. Als Basis für weiteres Wachstum hat die Commerzbank ihre Präsenz in der Schweiz um fünf Standorte erweitert. Der Ausbau des lokalen Firmenkundengeschäfts mit Schweizer Unternehmen ist ein wichtiger Baustein im Rahmen des angestrebten Wachstums. Im Jahr 2015 werden zur Sicherstellung der Qualitätsführerschaft die Beratungsqualität, Lösungen und Services kontinuierlich weiterentwickelt, um die erzielte Position als eine der führenden Firmenkundenbanken fortwährend auszubauen. Die Modernisierung der IT-Plattformen steht weiterhin stark im Fokus der Investitionsmaßnahmen – insbesondere bei der Weiterentwicklung und Optimierung von Onlineportalen und Zahlungsverkehr.

Der Ausbau des innovativen Multikanalbankings, das unseren Kunden vielfältige Onlineinteraktionsmöglichkeiten bietet, ist aus unserer Sicht für eine moderne Firmenkundenbank unerlässlich. Im strategischen Feld „Internationalisierung“ wird der Ausbau der internationalen Präsenz, bestehend aus Filialstandorten mit entsprechendem Connectivity-Potenzial, Repräsentanzen und Bankpartnerschaften fortgeführt. In diesem Zusammenhang sind im Verlauf des Jahres 2015 die Eröffnung einer Tochtergesellschaft in São Paulo (Brasilien) und zweier Repräsentanzen in Bagdad (Irak) und Abidjan (Elfenbeinküste) geplant.

Die im Jahr 2012 im Segment Corporates & Markets gestartete und auf vier Jahre ausgelegte Kostensenkungsinitiative hat wie geplant auch im Jahr 2014 zu Kosteneinsparungen geführt. Damit konnte der Verwaltungsaufwand trotz Investitionen stabil gehalten werden. In den Produktbereichen bleibt ein weiterer Ausbau beziehungsweise die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der IT-Landschaft einer der wichtigsten Investitionsschwerpunkte, um die Attraktivität der Commerzbank als Handelspartner für unsere Kunden kontinuierlich zu erhöhen. Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities investiert in die Weiterentwicklung der Kundenplattformen sowie in die weitere Optimierung der nachgelagerten Prozesse von Handelsgeschäften. Im Konzernbereich Fixed Income & Currencies wurde im Berichtsjahr in die Plattform für das von Kunden bereits gut aufgenommene Angebot Market Services investiert. Neben Client Clearing liegt der Fokus dabei auf Custody und Collateral Services. Darüber hinaus stehen vor allem die elektronischen Handelsplattformen für den Zins-, Anleihen- und Währungshandel im Fokus, um Funktionalitäten für die Kunden weiter zu verbessern und zu ergänzen. Der Konzernbereich Credit Portfolio Management investiert weiter in den Ausbau seiner Handelssysteme.

Im Segment Central & Eastern Europe wird sich die Commerzbank insbesondere auf das organische Wachstum der mBank konzentrieren. Im Privatkundengeschäft steht die Fortführung der Investitionen in moderne Technologien für kundenorientierte Transaktionslösungen weiterhin im Vordergrund. Entsprechende Maßnahmen zur Umsetzung wurden im Jahr 2012 eingeleitet, die neue mBank-Internetplattform wurde 2013 eingeführt und die Weiterentwicklung dieser Maßnahmen wird im Laufe der nächsten Jahre vorangetrieben. Das Hauptaugenmerk der Investitionen liegt auf einer gezielten Gewinnung von Neukunden und dem weiteren Ausbau des Cross-Sellings. Hierzu ist die mBank unter anderem eine strategische Partnerschaft mit Polens führendem Telekommunikationsanbieter „Orange Polska“ eingegangen. Das Firmenkundengeschäft wird durch die organisatorische Verzahnung mit dem Investmentbanking noch klarer auf den Mittelstand ausgerichtet.

Zudem wird die mBank im Rahmen der „One Bank-Strategy“ nach der erfolgten Zusammenführung aller kundenbezogenen Aktivitäten unter der Marke „mBank“ die Filialnutzung sukzessive allen Kundengruppen ermöglichen. Im Jahr 2014 wurden bereits rund 85 Mio. Euro investiert.

Darüber hinaus führt die Commerzbank bereits begonnene strategische Investitionsvorhaben fort:

Das Programm „Group Finance Architecture“ (GFA) zur Neugestaltung der Prozess- und Systemarchitektur der Finanzfunktion im Commerzbank-Konzern wird planmäßig fortgesetzt. Eckpunkte des Programms sind der Aufbau einer Multi-GAAP-fähigen Lösung sowie die Integration von Financial Accounting und Management Accounting mit dem Ziel einer deutlichen Beschleunigung der Prozesse sowie der Verbesserung der Analysemöglichkeiten. Der Aufbau für die Funktionsbereiche Accounting und Controlling der Commerzbank Aktiengesellschaft Inland wurde planmäßig abgeschlossen und zum Jahresende 2014 für den Parallelbetrieb freigegeben. Weitere Projekte zur Vervollständigung der Zielarchitektur sind in Planung.

Infolge weiter wachsender regulatorischer Anforderungen sind für die Commerzbank weiterhin erhebliche Investitionen zur Erfüllung nationaler und internationaler Vorgaben notwendig. Komplexe Übergangsregelungen und neue umfangreiche Reportinganforderungen (COREP, FINREP, Offenlegung Pillar III sowie IFRS 9) führen zu einem erhöhten Mehraufwand bei der Ermittlung und Meldung von Informationen an die Bankenaufsicht. In den Bereichen Marktrisiko und Counterparty-Risikomanagement müssen interne Modelle und Prozesse fortlaufend an Veränderungen der Kapitalmärkte oder des Aufsichtsrechts angepasst werden.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Der Geld- und Kapitalmarkt der Eurozone war im Berichtszeitraum durch die geldpolitischen Maßnahmen der EZB zur Unterstützung der konjunkturellen Erholung der Eurozone geprägt. Nach der erneuten Zinssenkung im September 2014 durch die EZB liegt der Hauptrefinanzierungssatz nun bei 0,05 % und die Einlagenfazilität bei –0,20 %. Zusätzlich hatte die EZB weitere zielgerichtete Langfristender (Targeted Longer-Term Refinancing Operations, TLTRO) beschlossen sowie ein Ankaufprogramm für Asset Backed Securities (ABS) und Covered Bonds angekündigt. Die zunächst weiter rückläufige Liquidität, bedingt durch die kontinuierliche Rückführung der bestehenden 3-Jahres-Tender (LTRO) seitens der Banken, wurde im Wesentlichen durch den ersten TLTRO im September 2014 egalisiert, wobei die Banken diesen TLTRO weit weniger in Anspruch nahmen als vom Markt prognostiziert.

Nach der Zuteilung des zweiten TLTRO im Dezember 2014 verfügt der Geldmarkt über ausreichend Liquidität, wobei durch die fortlaufende Rückführung der LTROs eine gewisse Unsicherheit bezüglich der weiteren Liquiditätsentwicklung gegeben ist. Positiv auf die Liquiditätssituation wirkt hierbei zusätzlich der kontinuier-

liche Ankauf von Asset Backed Securities ABS und Covered Bonds seitens der Europäischen Zentralbank EZB. Im Zusammenhang mit dem angekündigten Ankaufprogramm für Staatsanleihen dürfte die Überschussliquidität im Markt weiter ansteigen.

Die Zinsen im Geldmarkt bewegen sich im Wesentlichen im Rahmen des von der EZB vorgegebenen Korridors zwischen der Verzinsung für die Einlagenfazilität und des EZB-Hauptrefinanzierungssatzes. Aufgrund des engen Zinskorridors ist der Geldmarkt wenig volatil und handelt insbesondere am kurzen Ende in der Regel im leicht negativen Bereich. Für das erste Quartal 2015 gehen wir davon aus, dass sich die Zinsen am Geldmarkt weiterhin auf niedrigem Niveau seitwärts entwickeln.

Das hohe Volumen an Anleihen der Peripheriestaaten konnte im bisherigen Jahresverlauf gut refinanziert werden. Verbunden mit dem Anlagedruck der Investoren, der Suche nach Rendite und den jüngsten EZB-Maßnahmen hat dies dazu geführt, dass sich die Credit Spreads der GIIPS-Staaten wie Italien und Spanien auch im vierten Quartal 2014 weiter eingengt haben.

Aufgrund seiner ungünstigen politischen Rahmenbedingungen folgt Griechenland nicht diesem Trend. Die weitere Entwicklung der Credit Spreads für das Jahr 2015 dürfte im Wesentlichen davon geprägt sein, wie die weiteren Maßnahmen der EZB ausfallen werden. Von besonderer Bedeutung wäre hier eine Neuauflage des Ankaufprogramms für Staatsanleihen durch die EZB. Dies dürfte zu einer weiteren Einengung der Credit Spreads führen, wobei im Falle einer Umsetzung unklar ist, auf welche Kurvenbeziehungsweise Laufzeitsegmente eine solche Maßnahme abzielen wird.

Die Umsetzung weiterer regulatorischer Vorhaben wie zum Beispiel der „Liquidity Coverage Ratio (LCR)“, „Bank Levy“ und der „Leverage Ratio“ werden weiterhin auf die Entwicklung der Märkte ausstrahlen, da die Marktteilnehmer ihre Geschäftsmodelle nach den neuen regulatorischen Vorgaben ausrichten.

Das Liquiditätsmanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und in der Lage, zeitnah auf neue Marktgegebenheiten zu reagieren. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich gut über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung und der MaRisk bewegt.

Die Bank unterhält zur Abfederung unerwarteter Liquiditätsabflüsse ein Liquiditätsreserveportfolio, das aus hoch liquiden zentralbankfähigen Aktiva besteht.

Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die Liquiditätsausstattung den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten Rechnung trägt. Dies wird durch das stabile Franchise im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie den für besicherte und unbesicherte Anleihen zur Verfügung stehenden Geld- und Kapitalmarkt gestützt.

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Chancenmanagement in der Commerzbank

Auf die unverändert anspruchsvollen Rahmenbedingungen, wie stärkere Regulierung, niedrige Zinsen, verändertes Kundenverhalten und neue technologiegetriebene Akteure, die im Kapitel „Künftige Situation der Bankbranche“ erläutert werden, reagiert die Commerzbank, indem sie ihren Wachstumskurs in der Kernbank und ihr striktes Kostenmanagement fortsetzt sowie die erfolgreiche wertschonende Abbaustrategie im Segment Non-Core Assets fortführt. Durch die konsequente Ausrichtung ihres Geschäftsmodells an den Bedürfnissen ihrer Kunden und der Realwirtschaft sollte sie das – wenn auch nur moderate – Wachstum der Wirtschaft zur Erhöhung ihrer Ertragskraft nutzen können und damit ihre Position als eine der führenden Banken für Privat- und Firmenkunden in Deutschland und in Polen auch in einem anhaltend herausfordernden Umfeld festigen.

Indem die Bank nicht strategische Portfolios wertschonend abbaut und ihre Kosten stabil hält, kann sie in neue Produkte und Dienstleistungen investieren und ihr Ertragspotenzial weiter stabilisieren. Dabei orientiert sie sich als Multikanalbank mit ihren Prozessen, Produkten sowie Leistungs- und Serviceangeboten an den Bedürfnissen ihrer Kunden und an ihren traditionellen Werten. Auch durch Bürokratieabbau, Delegation von Verantwortung in die Regionen und Verschlanung der Führungsstrukturen will die Bank Marktanteile ausbauen. Das gute Ergebnis der umfassenden Prüfung durch die EZB sowie die im Stresstest bestätigte Stressresistenz und Stabilität bestärken die Bank in ihrer strategischen Ausrichtung.

Im Privatkundengeschäft reagiert sie auf die geschilderten weiterhin anspruchsvollen Umfeldbedingungen durch den Aufbau einer modernen Multikanalbank, die Orientierung an der Kundenzufriedenheit und die Weiterentwicklung ihres überzeugenden Produktangebots zum Beispiel im Baufinanzierungs- und Wertpapiergeschäft. Die Bank wird die Chancen der Digitalisierung zur Neukundengewinnung nutzen und ihre Organisation mittels schnellerer Kommunikation, kürzerer Abstimmungswege und mehr Verantwortung in den Teams vor Ort stärken und modernisieren.

Im Mittelstandsgeschäft wird das erfolgreiche Geschäftsmodell fortgeführt und in die Ausweitung der internationalen Präsenz, in die Qualität der Beratung und in Leistungen und Services investiert. Die Marktführerschaft im deutschen Mittelstand mit breiter regionaler Abdeckung soll verteidigt und ausgebaut werden. Mit flacheren Hierarchien und durch die Stärkung der regionalen Marktverantwortung aus einer Hand wird die Bank noch kundenorientierter, effizienter und schneller.

Im Geschäftsfeld Central & Eastern Europe werden der erfolgreiche organische Wachstumskurs und der Ausbau des bewährten Universalbankmodells fortgesetzt. Nach dem Start einer modernen Onlinebanking-Plattform und dem neuen Marktauftritt modernisiert

die mBank ihr Filialnetz und setzt dabei konsequent auf Kundennähe.

Im Bereich Corporates & Markets ergeben sich Chancen durch den Ausbau des konzernweiten Investmentbanking-Modells für Kunden der Kernbank und durch die enge Verzahnung von Kapitalmarktorientierung und Client-Relationship-Ansatz der Firmenkundenbetreuung. Der Fokus liegt dabei auf den Kernstärken und der weiteren Optimierung der Effizienz und Profitabilität.

Welche konkreten Möglichkeiten von den einzelnen Segmenten identifiziert wurden, haben wir in dem Abschnitt „Entwicklung der Segmente“ bei den jeweiligen Segmenten dargelegt.

Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns

Die erfreuliche Entwicklung des Geschäftsjahres 2014 zeigt, dass die Commerzbank mit ihrer strategischen Neuausrichtung auf dem richtigen Weg ist, durch die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells bis 2016 ein nachhaltig höheres Rentabilitätsniveau erreichen zu können. Ungeachtet der Erwartung anhaltend anspruchsvoller Rahmenbedingungen wollen wir im Jahr 2015 mit einer Kombination von Wachstumsinitiativen und fortgesetzt strikter Kontrolle von Kosten und Risiken weitere Fortschritte erzielen. Im laufenden Geschäftsjahr streben wir an, das Geschäftsvolumen in der Kernbank weiter zu steigern und die Operativen Erträge sowohl in den Kernsegmenten als auch im Gesamtkonzern zu erhöhen. Das auf ein nochmals deutlich tieferes Niveau gesunkene Niedrigzinsumfeld sowie die in Deutschland und Europa nur als verhalten prognostizierte Konjunktorentwicklung werden sich jedoch voraussichtlich über weite Strecken des Jahres als Belastungsfaktoren erweisen und die geplante Ausweitung von Kundengeschäftsvolumen und Ertragsbasis beschränken. Die erwartete leichte Steigerung der gesamten Konzernerträge resultiert daher wesentlich aus der erreichten und sich nach unserer Einschätzung fortsetzenden Verbesserung der Marktposition im Kerngeschäft.

Voraussichtliche Entwicklung einzelner Ergebniskomponenten

Die Entwicklung des Zinsüberschusses wird im Jahr 2015 maßgeblich davon bestimmt werden, in welchem Ausmaß es gelingt, die Auswirkungen des extrem niedrigen Marktzinzniveaus und der im Zeitverlauf abgeflachten Zinsstrukturkurve durch steigende Kreditvolumina und aktive Gegenmaßnahmen zu kompensieren. In der Kernbank beabsichtigt die Commerzbank, die im vergangenen Jahr ausgebaute Wettbewerbsposition im Privat- und Firmenkundengeschäft für weitere Marktanteilsgewinne zu nutzen und ins-

besondere bei privaten Immobilienfinanzierungen sowie Mittelstandskrediten zu wachsen. Die in verhaltener Kreditnachfrage zum Ausdruck kommende geringe Investitionstätigkeit der Unternehmen sollte sich im Jahresverlauf langsam lösen. Durch Konditionenanpassungen werden wir die Refinanzierungskosten der Passivseite nochmals senken, auch wenn hier der Spielraum zunehmend geringer wird. Mit einer Belastung ist durch rückläufige Erträge aus dem Aktiv-Passiv-Management zu rechnen, da mittlerweile zahlreiche Liquiditätsanlagen mit negativen Zinssätzen notieren. Im Segment Non-Core Assets rechnen wir trotz des stark vorangeschrittenen Portfolioabbaus mit einem steigenden Zinsüberschuss. Einerseits begegnen wir dem Rückgang der zinstragenden Aktiva durch Margenerhöhungen im Fall von Kreditprolongationen. Andererseits sollten die Liquiditätskosten infolge einer voraussichtlich etwas abnehmenden Abbaugeschwindigkeit und eines gleichmäßigeren Ablaufs von Segmentaktiva und -passiva, zurückgehen. Zudem entfällt ein negativer Sondereffekt, der im vergangenen Jahr im Zusammenhang mit einer Portfoliotransaktion entstanden ist. Insgesamt erwarten wir für das laufende Jahr auf Konzernebene eine leichte Steigerung des Zinsüberschusses.

Beim Provisionsüberschuss streben wir im Jahr 2015 eine leichte Zunahme an. Nach der im Jahresverlauf zunehmend realisierten Verstetigung der Kundenerträge im Privatkundengeschäft erwarten wir weitere positive Auswirkungen unseres noch stärker kundenorientierten Beratungsansatzes. Hält sich die Volatilität an den Kapitalmärkten im erwarteten Rahmen, sollte der Trend zu wachsenden Kundenaktivitäten im Wertpapiergeschäft anhalten. Bei Mittelstandskunden erwarten wir durch die starke internationale Marktposition zunehmende Provisionserträge, unter anderem im Auslandsgeschäft und im Cash-Management. Eine Prognose des Handlungsergebnisses ist aufgrund der Unwägbarkeiten hinsichtlich der Entwicklung an den globalen Finanzmärkten schwierig. Gerade angesichts der seit der zweiten Jahreshälfte 2014 deutlich gestiegenen Kapitalmarktvolatilität sollte sich aber der risikoorientierte Ansatz der Commerzbank, zu dem der bewusste Verzicht auf Eigenhandelsaktivitäten zählt, auszahlen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sehen wir 2015 für den Gesamtkonzern auf einem vergleichbaren Niveau wie im abgelaufenen Geschäftsjahr. In der Kernbank erwarten wir eine Normalisierung, das heißt eine höhere Risikovorsorge. Auch wenn sich Nettoauflösungen von Wertberichtigungen wie 2014 im Segment Corporates & Markets voraussichtlich nicht wiederholen werden, dürfte der Risikovorsorgeaufwand im historischen Kontext auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau bleiben. Im Segment NCA sollten die verbesserte Portfolioqualität sowie der erheblich reduzierte Bestand an gewerblichen Immobilien- und Schiffsfinanzierungen eine nochmals deutlich geringere Risikovorsorgebelastung als 2014 ermöglichen. Der Großteil der Risikokosten wird wie bereits im Vorjahr die Schiffsfinanzierung betreffen, wo eine nachhaltige und die Schiffsmärkte in ihrer Breite umfassende Verbesserung des schwierigen Umfeldes noch nicht erkennbar ist.

Auch 2015 wird die Commerzbank ihr striktes Kostenmanagement ohne Abstriche fortführen. Dies soll es ermöglichen, den aus Investitionsmaßnahmen zur Steigerung der künftigen Profitabilität sowie den aus der Umsetzung regulatorischer Maßnahmen resultierenden Kostenzuwachs zu kompensieren. Insgesamt soll der Verwaltungsaufwand im laufenden Jahr – inklusive der voraussichtlich erheblich anwachsenden Belastung durch Bankenabgaben – mit rund 7,0 Mrd. Euro stabil gehalten werden.

In der Steuerposition erwarten wir für das laufende Jahr eine Belastung aufgrund der vom Gesetzgeber in Großbritannien angekündigten Begrenzung der jährlichen Verrechnung von steuerlichen Verlustvorträgen mit künftigen Gewinnen.

Voraussichtliche Entwicklung der Segmente

Die stetige Fortentwicklung des Geschäftsmodells steht im Blickpunkt aller Aktivitäten in der Kernbank. Im Segment NCA wollen wir den Portfolioabbau hinsichtlich Geschwindigkeit, Risikoreduktion und Operativem Ertrag im Rahmen unserer Zielsetzung weiter fortsetzen.

Im Privatkundengeschäft haben wir im vergangenen Jahr mit der Direktbankfähigkeit der Filialbank einen Meilenstein in der Modernisierung der Bank erreicht. Auf dem Weg zur echten Multikanalbank verfügen wir über einen Wettbewerbsvorteil, den wir zusammen mit der anerkannt hohen Service- und Beratungsqualität für weitere Marktanteilsgewinne bei Privat- und Geschäftskunden nutzen wollen. Einen Schwerpunkt im Kreditgeschäft, in dem wir fortgesetzt überdurchschnittlich wachsen wollen, stellt die Immobilienfinanzierung dar. Über die Kombination aus einer stärkeren Durchdringung der bestehenden Kundenbasis sowie einem Netto-neukundenzuwachs auf vergleichbarem Niveau wie 2014 streben wir die Ausweitung unserer Ertragsbasis an. Daher rechnen wir im Privatkundengeschäft im Jahr 2015 mit einer weiteren Erhöhung des Operativen Ergebnisses, die aber nicht mehr so stark ausfallen dürfte wie im Vorjahr. Die Operative Eigenkapitalrendite soll im Vorjahresvergleich leicht zunehmen, die Aufwandsquote dagegen vor dem Hintergrund der erwarteten Ertragszuwächse nochmals deutlich sinken.

Auch in der Mittelstandsbank liegt der Fokus auf geschäftlichem Wachstum, zum einen durch die Gewinnung von Neukunden, vor allem im Segment kleinerer Mittelstandskunden. Zum anderen beabsichtigen wir, aufgrund der starken Marktposition unsere engen Kundenbeziehungen weiter zu intensivieren und insbesondere im internationalen Geschäft zu wachsen. 2014 hat die Commerzbank zum Beispiel über die Etablierung von lokalen Standorten das Firmenkundengeschäft mit Schweizer Unternehmen deutlich ausgebaut. Aufgrund der Erwartung einer höheren Ertragsbasis gehen wir davon aus, das Operative Ergebnis 2015 gegenüber dem Vorjahr leicht steigern zu können. Die Operative

57	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
71	Entwicklung der Segmente
94	Unsere Mitarbeiter
97	Nachtragsbericht
98	Prognose- und Chancenbericht

Eigenkapitalrendite sollte sich im laufenden Jahr leicht verbessern und die Aufwandsquote sich auf dem guten Niveau stabilisieren.

Im Segment Central & Eastern Europe sehen wir über einen mittelfristigen Zeithorizont weiteres Potenzial für profitables Wachstum. Im polnischen Markt, der sich durch eine vergleichsweise bessere Konjunktorentwicklung als in Westeuropa auszeichnet, verfügt die Commerzbank über die Mehrheitsbeteiligung an der mBank über die führende Direktbankplattform und einen attraktiven und weiter wachsenden Kundenstamm. Weiter zunehmende Erträge im Kredit- und Einlagegeschäft mit Firmen- und Privatkunden werden nach unserer Einschätzung eine mögliche Einengung der Zinsmargen aufgrund des anhaltenden Zinssenkungstrends der polnischen Notenbank kompensieren. Aufgrund geplanter hoher Investitionen zur Festigung und zum Ausbau der Marktposition wird die Aufwandsquote das im Vorjahr deutlich verbesserte Niveau voraussichtlich nicht wieder erreichen können und leicht über dem Vorjahreswert liegen. Somit halten wir im Vergleich zum Vorjahr ein leicht rückläufiges Operatives Ergebnis für möglich, was sich entsprechend in einer etwas geringeren Operativen Eigenkapitalrendite niederschlagen wird.

Wegen des vergleichsweise hohen Anteils volatiler Bewertungseffekte an den Gesamterträgen sowie der unverändert hohen Dynamik im regulatorischem Umfeld mit zum Teil nicht absehbaren Entwicklungen ist die Prognose der Ertragslage im Segment Corporates & Markets mit verhältnismäßig großer Unsicherheit verbunden. Bleiben aber wie erwartet übermäßige Schwankungen an den Kapitalmärkten aus, rechnen wir mit einem Niveau von Kundenaktivitäten an den Primär- und Sekundärmärkten, das nicht wesentlich von dem des vergangenen Jahres abweichen sollte. Dementsprechend sollten sich die Erträge aus dem Kapitalmarktgeschäft im Vergleich zum Jahr 2014 ebenfalls relativ stabil entwickeln. Auf der Kostenseite erwarten wir Effekte von schon im vergangenen Jahr angestoßenen effizienzsteigernden Maßnahmen. Insgesamt erwarten wir eine Aufwandsquote auf dem Niveau von 2014. Hinsichtlich der Kreditrisikovorsorge wird es nach Nettoauflösungen von Wertberichtigungen im Jahr 2014 im laufenden Jahr voraussichtlich wieder einen Zuführungssaldo geben. Die sich normalisierende Risikovorsorgeposition ist der Hauptgrund für die Erwartung eines leicht rückläufigen Operativen Ergebnisses im Jahr 2015. Regulatorisch bedingt sind nochmals höhere Eigenkapitalanforderungen des Segments nicht auszuschließen, weshalb die Operative Eigenkapitalrendite den Vorjahreswert etwas überproportional zur Ergebnisveränderung unterschreiten könnte.

Im Segment Non-Core Assets gehen wir im laufenden Geschäftsjahr trotz des in den vergangenen beiden Jahren schneller als geplant umgesetzten Abbaus der zinstragenden Aktiva von einer deutlichen Verbesserung des Operativen Ergebnisses aus. Dafür ist zum einen die stark verbesserte Portfolioqualität verantwortlich, die nach unserer Erwartung erneut zu einer signifikanten Verringerung der Kreditrisikovorsorge führen wird. Zum anderen dürften Margensteigerungen im Bestandsportfolio die Ertragsbasis

erhöhen. Den Verwaltungsaufwand werden wir nochmals leicht senken. Im Rahmen der wertschonenden Abbaustrategie erwarten wir im Jahr 2015 weitere signifikante Fortschritte in Richtung unserer Zielsetzung, bis Jahresende 2016 die Portfolios in der gewerblichen Immobilien- und Schiffsfinanzierung auf insgesamt rund 20 Mrd. Euro zu reduzieren. In dieser Prognose sind noch keine größeren Portfoliotransaktionen enthalten, wie wir sie in den beiden Vorjahren realisieren konnten. Insgesamt gehen wir aber im Jahr 2015 von einer Verlangsamung der Geschwindigkeit beim Portfolioabbau aus, ohne dass wir bei unseren Bemühungen, die Portfolioqualität weiter zu verbessern, Abstriche machen werden.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Die erreichten Fortschritte bei der strategischen Neuausrichtung des Commerzbank-Geschäftsmodells und die damit verbundene Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber unverändert sehr anspruchsvollen Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft kommen in unserer Prognose für das Gesamtjahr zum Ausdruck.

Für die Kernbank erwarten wir trotz des herausfordernden Konjunktur- und Kapitalmarktumfeldes im laufenden Geschäftsjahr – aufgrund der geplanten konzerninternen Eigenkapitalallokation als Folge des fortgesetzten Abbaus nicht strategischer Portfolios – eine leicht höhere Operative Eigenkapitalrendite als im Vorjahr. Die Aufwandsquote wird sich im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich leicht verringern.

Tabelle 18

Konzernentwicklung	Ist-Wert 2014	Prognose für 2015 ¹
Ergebnis vor Steuern	623 Mio. Euro	deutlicher Anstieg
Ergebnis nach Steuern	370 Mio. Euro	deutlicher Anstieg
Operative Eigenkapitalrendite	2,5 %	deutlicher Anstieg
Aufwandsquote im operativen Geschäft	79,1 %	leichter Rückgang

¹ Definitionen: leicht = -0-3 %, deutlich = -4-5 %.

Für den Prognosezeitraum 2015 erwarten wir ein Konzernergebnis, das deutlich über dem des Geschäftsjahres 2014 liegt, sowohl vor als auch nach Steuern. Der Anstieg dürfte etwas geringer ausfallen als beim Operativen Ergebnis, da der Aufwand für Bankenabgaben im Jahr 2015 signifikant zunehmen wird. Dementsprechend rechnen wir für die Operative Eigenkapitalrendite im Konzern ebenfalls mit einer deutlichen Verbesserung, während die Aufwandsquote leicht zurückgehen dürfte. Im Berichtsjahr konnte der Commerzbank-Konzern eine signifikante Verbesserung des Economic Value Added gegenüber 2013 verzeichnen. Dies resultierte insbesondere aus dem deutlich höheren Konzernergebnis. Für das laufende Jahr 2015 erwarten wir, dass sich dieser Trend fortsetzt.

Nach der Verbesserung der Basel-3-Kernkapitalquote im vergangenen Jahr um 30 Basispunkte auf 9,3 % („fully phased-in“, das heißt nach unserer Interpretation des ab 2019 gültigen regulatorischen Regelwerks) gehen wir für das Gesamtjahr 2015 davon aus, unserem Ziel einen Schritt näher zu kommen, bis Jahresende 2016 eine Quote von über 10 % auszuweisen. Diese Prognose schließt Schwankungen dieser Kapitalquote im Zeitverlauf nicht aus. Veränderte Auslegungen existierender Regeln beziehungsweise die Ausgestaltung künftig umzusetzender Normen können sich temporär auf die Kapitalquoten auswirken.

In den vergangenen Jahren haben wir die Commerzbank deutlich widerstandsfähiger gegenüber negativen externen Einflüssen aufgestellt. Dennoch sind bereits zu Beginn des Jahres 2015 zahlreiche Risikofaktoren erkennbar, die bei ungünstigem Verlauf das prognostizierte Jahresergebnis in einem erheblichen, derzeit jedoch nicht quantifizierbaren Ausmaß beeinträchtigen können. Dazu zählen die nach wie vor von Unsicherheit geprägte wirtschaftliche Lage in Europa, wo ein Wiederaufflammen der Staatsschuldenkrise als Folge politischer Veränderungen in Griechenland nicht auszuschließen ist. Des Weiteren haben sich geopolitische Spannungen durch die militärischen Auseinandersetzungen in der Ukraine verschärft.

In diesem Zusammenhang ist auch die erhöhte globale Terrorismusgefahr zu nennen. An den Kapitalmärkten sind signifikante Turbulenzen denkbar, die zum Beispiel durch divergente internationale Zinsentwicklungen hervorgerufen werden könnten. So sind die Zinssätze für Staatsanleihen unter anderem in Deutschland, der Schweiz und in Japan teilweise in den negativen Bereich gefallen, während die konjunkturelle Situation in den USA möglicherweise eine Zinswende mit einem in der Folge stetig ansteigenden Zinsniveau erlauben könnte. Gravierende Zinsdifferenzen zwischen den wichtigsten Volkswirtschaften können auch zu weiteren starken Währungsschwankungen führen sowie erhebliche Verwerfungen in anderen Assetklassen nach sich ziehen.

Konzernrisikobericht

Der Konzernrisikobericht ist ein eigenständiger Berichtsteil im Geschäftsbericht. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

Konzernrisikobericht

- › Im Konzernrisikobericht stellen wir umfassend die Risiken dar, denen wir ausgesetzt sind. Wir geben einen detaillierten Einblick in die Organisation und maßgeblichen Prozesse unseres Risikomanagements. Unser vorrangiges Ziel ist es, jederzeit sicherzustellen, dass alle Risiken in der Commerzbank vollständig und auf Basis adäquater Verfahren identifiziert, überwacht und gesteuert werden.
- › Im Geschäftsjahr 2014 stand aus Risikosicht weiterhin der Abbau von Non-Core Assets in den Bereichen Deutsche Schiffsbank und Commercial Real Estate im Fokus. So konnte durch den Verkauf der Immobilienportfolios in Spanien und Japan das Risiko im Bereich Commercial Real Estate signifikant reduziert werden. Bis Ende 2016 soll das Exposure at Default in den Bereichen Commercial Real Estate und Deutsche Schiffsbank auf 20 Mrd. Euro abgebaut werden.

Inhalt

- 109 Executive Summary 2014**
- 110 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung**
 - 110 Organisation des Risikomanagements
 - 111 Risikostrategie und Risikosteuerung
 - 112 Risikokennziffern
 - 113 Risikotragfähigkeit und Stresstesting
 - 114 Regulatorisches Umfeld
- 116 Adressenausfallrisiken**
 - 116 Strategie und Organisation
 - 116 Risikosteuerung
 - 120 Commerzbank-Konzern
 - 123 Kernbank
 - 124 Segment Privatkunden
 - 124 Segment Mittelstandsbank
 - 125 Segment Central & Eastern Europe
 - 126 Segment Corporates & Markets
 - 127 Non-Core Assets
 - 130 Weitere Portfolioanalysen
- 133 Marktrisiken**
 - 133 Strategie und Organisation
 - 133 Risikosteuerung
 - 134 Handelsbuch
 - 135 Anlagebuch
 - 136 Marktliquiditätsrisiken
- 137 Liquiditätsrisiken**
 - 137 Strategie und Organisation
 - 137 Risikosteuerung
 - 137 Quantifizierung und Stresstesting
- 139 Operationelle Risiken**
 - 139 Strategie und Organisation
 - 139 Risikosteuerung
- 140 Sonstige Risiken**

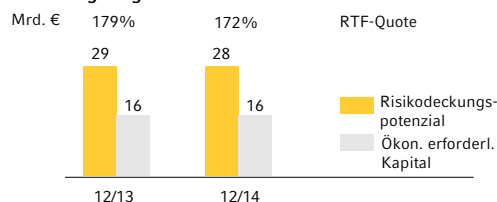
Der nachfolgende Konzernrisikobericht ist auch Bestandteil des Konzernlageberichts. Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Executive Summary 2014

Solide Kapitalausstattung und hohe Risikotragfähigkeit

- Das Risikodeckungspotenzial wurde mit 28 Mrd. Euro nahezu stabil gehalten.
- Die Risikotragfähigkeitsquote lag mit 172 % auf hohem Niveau.

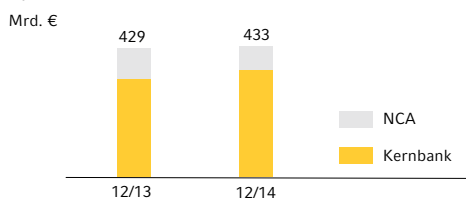
Risikotragfähigkeit



Signifikanter Exposureabbau im Segment Non-Core Assets

- Das NCA-Exposure im Weißbuch wurde im Jahresverlauf um 28 Mrd. Euro auf 78 Mrd. Euro reduziert.
- Dagegen konnte das Exposure in der Kernbank von 323 Mrd. Euro auf 355 Mrd. Euro gesteigert werden. Auf die Kernbank entfallen somit inzwischen mehr als 80 % des gesamten Exposures.

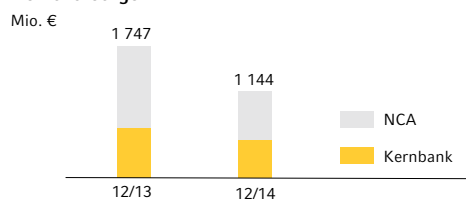
EaD



Risikovorsorge für die Gesamtbank um mehr als ein Drittel gesunken auf 1 144 Mio. Euro

- Die Risikovorsorge in NCA konnte vor allem im Bereich CRE deutlich reduziert werden.
- Der Rückgang in der Kernbank war vor allem bei Privatkunden und Mittelstandsbank zu verzeichnen.

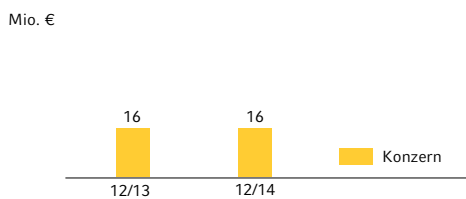
Risikovorsorge



Marktrisiken im Handelsbuch im Jahresverlauf 2014 stabil

- Der VaR im Handelsbuch blieb im Jahresverlauf stabil bei 16 Mio. Euro.
- Der Anstieg der Währungsrisiken wurde durch niedrigere Credit-Spread-Risiken kompensiert.

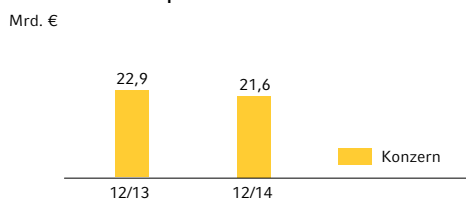
VaR



Operationelle Risiken im Jahresvergleich gesunken

- Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken ist leicht von 22,9 Mrd. Euro auf 21,6 Mrd. Euro gesunken.
- Das ökonomisch erforderliche Kapital für OpRisk lag entsprechend mit 1,8 Mrd. Euro leicht unter Vorjahresniveau.

Risikoaktiva aus operationellen Risiken



Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Organisation des Risikomanagements

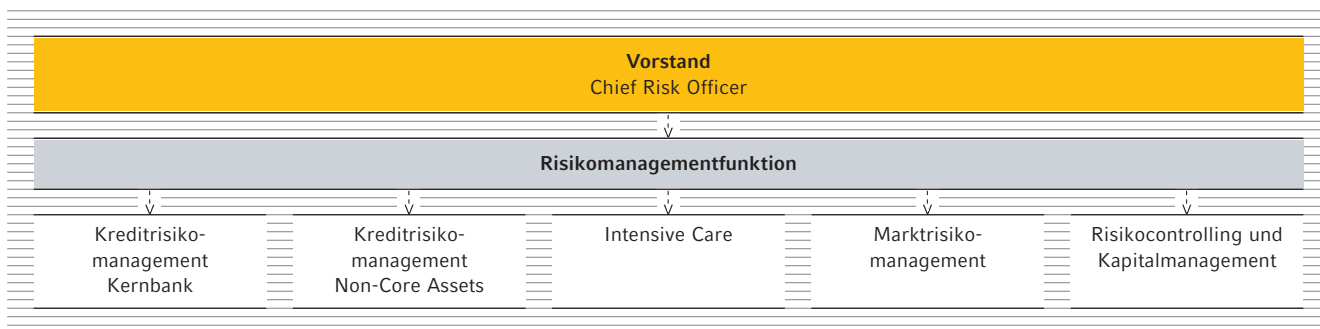
Risikomanagement ist in der Commerzbank eine Gesamtbankaufgabe und folgt dem Prinzip der drei Verteidigungslinien („Three lines of Defense“), wobei jede Einheit (Segmente und Funktionen) im Rahmen ihrer operativen Verantwortung die erste Verteidigungslinie bildet. Für Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken liegt die Verantwortung für die zweite Verteidigungslinie beim Chief Risk Officer (CRO). Er verantwortet konzernweit die Umsetzung der risikopolitischen Leitlinien, die vom Gesamtvorstand fest-

gelegt werden, sowie das Controlling operationeller Risiken. Für die sonstigen Risiken (zum Beispiel IT- oder Rechtsrisiken) liegt die Verantwortung für die zweite Verteidigungslinie überwiegend außerhalb der Risikofunktion. Die dritte Verteidigungslinie bilden interne und externe Kontrollinstanzen (zum Beispiel interne Revision und Wirtschaftsprüfer).

Der CRO verantwortet das Risikocontrolling und berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Risikolage des Konzerns.

Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Risikofunktion sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement Kernbank, Kreditrisikomanagement Non-Core Assets (NCA), Intensive Care, Markttrisikomanagement sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt. In den Segmenten der Kernbank ist das Kreditrisikomanagement nach Weißbereich und Intensive Care getrennt, während es im Segment NCA über alle Ratingklassen hinweg in einer Einheit zusammengeführt ist. Alle Bereiche haben eine direkte Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den fünf Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

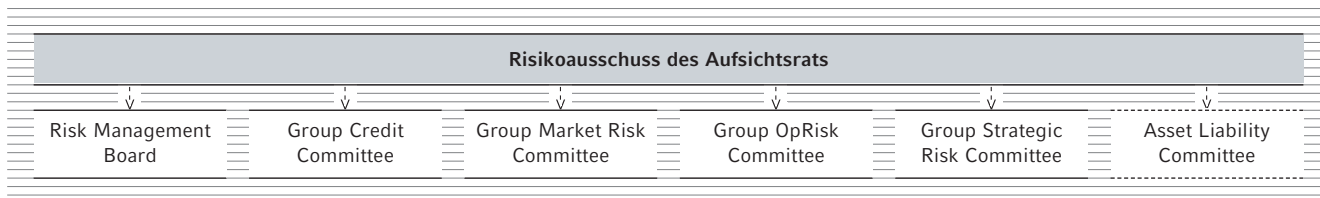
Abbildung 6



Grundlegende strategische Entscheidungen trifft ausschließlich der Gesamtvorstand. Der Vorstand hat das operative Risikomanagement an Komitees delegiert. Im Rahmen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind dies das Group Credit Committee, das Group Market Risk Committee, das Group OpRisk Committee sowie das Group

Strategic Risk Committee als risikoartenübergreifendes Entscheidungsgremium. In allen vorgenannten Komitees hat der CRO den Vorsitz und ein Vetorecht. Zusätzlich ist der CRO Mitglied des Asset Liability Committees.

Abbildung 7



Der **Risikoausschuss des Aufsichtsrats** besteht aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden und mindestens vier weiteren Aufsichtsratsmitgliedern. Zum Aufgabengebiet des Risikoausschusses gehören unter anderem die Überwachung des Risikomanagementsystems und die Behandlung aller Risiken, insbesondere von Markt-, Kredit- und operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Risikoausschuss wird durch den Vorstand regelmäßig (vier Sitzungen im Jahr) über die Risikolage der Bank unterrichtet.

Das **Risk Management Board** behandelt als Diskussions- und Entscheidungsgremium innerhalb der Risikofunktion bedeutende aktuelle Risikothemen. Es entscheidet insbesondere über die strategische und organisatorische Weiterentwicklung der Risikofunktion und verantwortet das Schaffen und Einhalten einer einheitlichen Risikokultur.

Das **Group Credit Committee** ist das Entscheidungsgremium des operativen Kreditrisikomanagements unterhalb des Gesamtvorstands, das aus jeweils zwei Vertretern der Marktfolge und der Marktseite gebildet wird. Den Vorsitz führt der CRO oder sein Stellvertreter. Das Group Credit Committee agiert auf Basis der Kreditrisikostategie. Es trifft Entscheidungen im Rahmen der ihm vom Gesamtvorstand übertragenen Kompetenzen.

Das **Group Market Risk Committee** ist das Gremium, das die Marktrisiken konzernweit überwacht und durch die Vorgabe von Limiten unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit steuert. Hierbei werden alle Marktrisiken aus Handels- und Anlagebuch mit dem Ziel der Risikofrüherkennung sowie der aktiven Risikosteuerung betrachtet. Fokus ist neben der Risikominimierung beziehungsweise Verlustvermeidung die Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles auf aggregierter Ebene.

Das **Group OpRisk Committee** (OpRiskCo) befasst sich mit der Steuerung der operationellen Risiken im Konzern und fungiert diesbezüglich als höchstes Eskalations- und Entscheidungsgremium unterhalb des Gesamtvorstands. Das OpRiskCo befasst sich ferner mit allen wesentlichen regulatorischen Themen, die sich im Zusammenhang mit der Steuerung der operationellen Risiken und der Umsetzung des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) im Konzern ergeben, sowie mit den Standards zur Governance und Erhebung der Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems (IKS) in der Commerzbank-Gruppe.

Das **Group Strategic Risk Committee** dient als risikoartenübergreifendes Diskussions- und Entscheidungsgremium mit dem Hauptziel der Überwachung und Steuerung von Risiken auf Portfolioebene. Dies betrifft Themen der Risikomessung, der Risikotransparenz sowie der Risikosteuerung.

Das zentrale **Asset Liability Committee** ist das verantwortliche Gremium des Commerzbank-Konzerns für die konzernübergreifende und integrierte Steuerung der finanziellen Ressourcen Kapital, Liquidität und Bilanzstruktur sowie Zinsüberschuss unter Berücksichtigung der regulatorischen Rahmenbedingungen. Das zentrale Asset Liability Committee überwacht insbesondere die Risikotrag-

fähigkeit im Konzern und spielt damit eine wichtige Rolle in unserem Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP).

Die Überwachung der Risiken der geschäftsstrategischen Ausrichtung, der Reputationsrisiken und der Rechtsrisiken liegt im Verantwortungsbereich des Vorstandsvorsitzenden (CEO). Für das Controlling der Compliancerisiken, insbesondere im Hinblick auf Anlegerschutz, Insiderrichtlinien und Geldwäsche, zeichnet der Finanzvorstand (CFO) verantwortlich. Die Überwachung der Personal- und IT-Risiken verantwortet der Chief Operating Officer (COO).

Risikostrategie und Risikosteuerung

In der Gesamtrisikostategie werden, im Einklang mit der Geschäftsstrategie, die risikostrategischen Leitplanken für die Entwicklung des Investitionsportfolios der Commerzbank definiert. Außerdem wird der Risikoappetit als maximales Risiko festgelegt, das die Bank bei dem Verfolgen ihrer Geschäftsziele einzugehen bereit ist und das sie eingehen kann, ohne existenzielle Bedrohungen, die über die inhärenten Risiken hinausgehen, zuzulassen. Leitgedanke ist das Sicherstellen einer angemessenen Liquiditäts- und Kapitalausstattung des Konzerns. Aus diesen Anforderungen werden adäquate Limite für die dem Konzern zur Verfügung stehenden Risikoressourcen Kapital und Liquiditätsreserve abgeleitet. Die übergreifenden Limite der Gesamtrisikostategie sind konsistent zu den Sanierungsindikatoren des Recovery-Plans.

Aus der Kernfunktion einer Bank als Liquiditäts- und Risikotransformator resultieren unvermeidliche Bedrohungen, die im Extremfall den Fortbestand des Instituts gefährden können. Zu diesen inhärenten existenziellen Bedrohungen zählen für die Commerzbank aufgrund ihres Geschäftsmodells beispielsweise der Ausfall von Deutschland, Polen, einem oder mehrerer der anderen großen EU-Länder (Frankreich, Italien, Spanien oder Großbritannien) oder ein nachhaltiger Ausfall der USA. Des Weiteren zählen dazu eine tiefe, mehrere Jahre anhaltende Rezession mit schweren Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft, der Zusammenbruch der Finanzmärkte, der Zusammenbruch globaler Clearinghäuser und ein Bank Run. Diese existenziellen Bedrohungen werden beim Verfolgen des Geschäftsziels in Kauf genommen. Bei einer nachhaltigen Änderung der Einschätzung dieser Bedrohungen für die Commerzbank durch den Gesamtvorstand sind gegebenenfalls das Geschäftsmodell und damit die Geschäfts- sowie Risikostrategie mittel- und langfristig anzupassen.

Die Gesamtrisikostategie deckt alle wesentlichen Risiken ab, denen die Commerzbank ausgesetzt ist. Sie wird in Form von Teilrisikostراتيجien für die wesentlichen Risikoarten weiter detailliert und über Policies, Regularien und Arbeitsanweisungen/Richtlinien konkretisiert und umgesetzt. Im jährlich oder bei Bedarf ad hoc durchzuführenden Prozess der Risikoinventur stellen wir sicher, dass alle für den Konzern relevanten Risikoarten identifiziert und bezüglich ihrer Wesentlichkeit bewertet werden. Die Einschätzung

der Wesentlichkeit richtet sich hierbei nach der Frage, ob das Eintreten des Risikos mittel- oder unmittelbar einen maßgeblichen negativen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns haben könnte.

Im Rahmen des Planungsprozesses entscheidet der Vorstand, in welchem Umfang das Risikodeckungspotenzial des Konzerns ausgeschöpft werden soll. Auf dieser Basis werden in einem zweiten Schritt die einzelnen Risikoarten limitiert. Als Ergebnis der Planung wird den steuerungsrelevanten Einheiten ein Kapitalrahmen zugewiesen. Im Rahmen des unterjährigen Monitorings überprüfen wir die Einhaltung der Limite und Leitplanken. Bei Bedarf werden Steuerungsimpulse gesetzt. Darüber hinaus werden in der Gesamtrisikostrategie und im Recovery Plan weitere qualitative und quantitative Frühwarnindikatoren festgelegt, mit deren Hilfe potenzielle negative Entwicklungen frühzeitig identifiziert werden können.

Eine der originären Aufgaben des Risikomanagements ist das Vermeiden von Risikokonzentrationen. Diese können durch den Gleichlauf von Risikopositionen sowohl innerhalb einer Risikoart („Intra-Risikokonzentrationen“) als auch über verschiedene Risikoarten hinweg („Inter-Risikokonzentrationen“) entstehen. Letztere resultieren aus gemeinsamen Risikotreibern oder aus Interaktionen verschiedener Risikotreiber unterschiedlicher Risikoarten.

Durch eine angemessene Einrichtung von Risikosteuerungs- und Controllingprozessen gewährleisten wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken und damit verbundener Risikokonzentrationen. Dadurch stellen wir sicher, dass alle Commerzbank-spezifischen Risikokonzentrationen entsprechend berücksichtigt werden. Ein wesentliches Ziel ist dabei, frühzeitig Transparenz über Risikokonzentrationen zu schaffen und potenzielle Verlustgefahren zu reduzieren. Zum Management und zur Steuerung von Commerzbank-spezifischen Inter-Risikokonzentrationen verwenden wir eine Kombination von Portfolio- und Szenarioanalysen. Mithilfe von Stresstests werden die Analysen von Risikokonzentrationen vertieft und gegebenenfalls neue Treiber für Risikokonzentrationen identifiziert. Das Management wird regelmäßig über die Ergebnisse der Analysen informiert.

Gemäß dem Prinzip „Three Lines of Defence“ ist die Abwehr unerwünschter Risiken nicht auf die Bearbeitung durch die Risikofunktion beschränkt. Jede Einheit (Segmente und Funktionen) stellt entsprechend ihrer operativen Verantwortung die erste Verteidigungslinie dar und ist direkt verantwortlich für Identifikation und Management der Risiken im eigenen Verantwortungsbereich unter Einhaltung der vorgegebenen Risikostandards sowie Policies. So bildet insbesondere die Marktseite die erste Verteidigungslinie bei allen Geschäftsentscheidungen und hat dabei Risikoaspekte zu berücksichtigen. Die zweite Verteidigungslinie für jede Risikoart legt Standards für ein angemessenes Risikomanagement der jeweiligen Risikoart fest, stellt ein Monitoring und die Umsetzung dieser Standards sicher und nimmt Analysen sowie

Bewertungen der Risiken vor. Für das Kredit- und Marktrisiko von Geschäftsentscheidungen bildet die Risikofunktion die zweite Verteidigungslinie; dies umfasst insbesondere für das Kreditrisiko die Einbindung in den Kreditentscheidungsprozess durch ein zweites Votum. Die zweite Verteidigungslinie wird für einzelne Risikoarten auch von Einheiten außerhalb der Risikofunktion (zum Beispiel Group Compliance und Group Finance) wahrgenommen. Die dritte Verteidigungslinie bilden interne und externe Kontrollinstanzen (zum Beispiel interne Revision und Wirtschaftsprüfer).

Entsprechend der bisherigen Vorgaben der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV a. F.) wurden in der Commerzbank in einem jährlichen Prozess diejenigen Mitarbeiter identifiziert, die einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Commerzbank haben (sogenannte Risk Taker). Diese sogenannten Risk Taker werden identifiziert auf Basis ihrer betriebsorganisatorischen Funktion (unter anderem Führungsebene) sowie aufgrund ihrer funktionsbedingten Tätigkeit, die einen potenziellen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Bank hat. Aufgrund ihrer besonderen Bedeutung für das Gesamtergebnis der Bank gelten für diese Mitarbeiter gesonderte Regelungen in Bezug auf die Messung ihrer Performance und die Bemessung ihrer variablen Vergütung. Am 26. Juni 2014 trat die delegierte EU-Verordnung in Kraft, die Bezug nimmt auf qualitative und angemessene quantitative Kriterien zur Ermittlung der Mitarbeiterkategorien, deren berufliche Tätigkeit sich wesentlich auf das Risikoprofil eines Instituts auswirkt. In der Commerzbank wurden daher weitere Mitarbeiter als Risk Taker identifiziert.

Risikokennziffern

Die Commerzbank verwendet zur Messung, Steuerung und Limitierung der verschiedenen Risikoarten ein umfassendes System von Kennziffern und Verfahren. Die wichtigsten hiervon sind im Folgenden aufgeführt:

Das **ökonomisch erforderliche Kapital** ist der Betrag, der zur Abdeckung unerwarteter Verluste aus risikobehafteten Positionen mit einem hohen Maß an Sicherheit (in der Commerzbank zurzeit 99,91 %) ausreicht.

Die **Risikotragfähigkeitsquote (RTF-Quote)** zeigt die Überdeckung des ökonomisch erforderlichen Kapitals durch das Risikodeckungspotenzial. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote über 100 % liegt.

Das **Exposure at Default (EaD)** ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Bei Wertpapieren des Public-Finance-Bestandes wird als EaD das Nominal ausgewiesen.

Expected Loss (EL) oder **Erwarteter Verlust** ist die Messgröße für den potenziellen Verlust eines Kreditportfolios, der innerhalb eines Jahres aufgrund von historischen Verlustdaten zu erwarten ist.

Die **Risikodichte** errechnet sich als Quotient aus Expected Loss zu Exposure at Default und stellt damit den relativen Risikogehalt eines Engagements oder Portfolios dar.

Value at Risk (VaR) bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Hierzu werden eine Haltedauer (zum Beispiel ein Tag) und ein Konfidenzniveau (zum Beispiel 97,5 %) festgelegt. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Der **Credit Value at Risk (CVaR)** ist der ökonomische Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 %. Der Begriff resultiert aus der Anwendung des Value-at-Risk-Konzepts auf die Kreditrisikomessung. Inhaltlich stellt der Credit VaR eine Abschätzung dar, um welchen Betrag die Verluste aus Kreditrisiken den Erwarteten Verlust (Expected Loss) innerhalb eines Jahres potenziell übersteigen könnten; daher auch: Unerwarteter Verlust (Unexpected Loss). Diesem Ansatz liegt die Idee zugrunde, dass der Erwartete Verlust lediglich den langfristigen Mittelwert der Kreditverluste darstellt, dieser jedoch von den tatsächlichen Kreditausfällen des laufenden Geschäftsjahres (positiv oder negativ) abweichen kann.

Der „**All-in**“-Begriff umfasst im Zusammenhang mit Klumpenrisiken alle innerhalb der Bank genehmigten Kreditlinien eines Kunden in voller Höhe – unabhängig von der aktuell bestehenden Kreditinanspruchnahme. Er ist unabhängig von statistisch modellierten Größen und umfasst sowohl interne als auch externe Kreditlinien.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben. Die Gone-Concern-Analyse ist dabei ergänzt um Elemente, die eine Fortführung des Instituts zum Ziel haben (Going-Concern-Perspektive).

Bei der Ermittlung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden mögliche unerwartete Wertschwankungen betrachtet. Derartige über den Erwartungen liegende Wertschwankungen müssen durch das verfügbare ökonomische Kapital zur Deckung unerwarteter Verluste (Risikodeckungspotenzial) aufgefangen werden. Die Bemessung des Risikodeckungspotenzials basiert auf einer differenzierten Betrachtung der buchhalterischen Wertansät-

ze der Aktiva und Passiva und berücksichtigt ökonomische Bewertungen bestimmter bilanzieller Posten.

Die Quantifizierung des aus den eingegangenen Risiken resultierenden Kapitalbedarfs erfolgt auf Basis des internen ökonomischen Kapitalmodells. Bei der Festlegung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden alle im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als wesentlich und quantifizierbar eingestuften Risikoarten des Commerzbank-Konzerns berücksichtigt. Die ökonomische Risikobetrachtung beinhaltet daher auch Risikoarten, die in den regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung von Banken nicht enthalten sind. Darüber hinaus reflektiert es risikoartenübergreifende Diversifikationseffekte. Das Konfidenzniveau des ökonomischen Kapitalmodells von 99,91 % korrespondiert mit den zugrunde liegenden Gone-Concern-Annahmen und gewährleistet ein in sich konsistentes ökonomisches Risikotragfähigkeitskonzept. Die quantifizierbaren Risiken im ökonomischen Kapitalmodell gliedern sich in Adressenausfallrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko und (in der nachstehenden Tabelle 19 nicht separat ausgewiesen) Geschäftsrisiko, Objektwertänderungsrisiko, Beteiligungsrisiko sowie Reserverisiko. Das Geschäftsrisiko ist das Risiko eines potenziellen Verlustes, der aus Abweichungen der tatsächlichen Erträge und Aufwendungen von den jeweiligen Planzahlen resultiert. Die Berücksichtigung des Geschäftsrisikos erfolgt als potenzielle Abzugsposition im Risikodeckungspotenzial. Im Beteiligungsrisiko wird das Risiko eines unerwarteten Wertverfalls von nicht börsennotierten Beteiligungen abgebildet und im Objektwertänderungsrisiko das Risiko eines unerwarteten Wertverfalls von eigenen Objekten (insbesondere Immobilien). Das Reserverisiko ist das Risiko, dass aus dem Bestand bereits ausgefallener Forderungen zusätzliche Belastungen aufgrund von Risikovorsorge-Nachbildungen anfallen. Vorgenannte Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung mittels eines Risikopuffers berücksichtigt. Der Ergebnisausweis der Risikotragfähigkeitsanalyse erfolgt anhand einer Risikotragfähigkeitsquote (RTF-Quote), die die Überdeckung des ökonomischen Kapitalbedarfs durch das Risikodeckungspotenzial anzeigt.

Die Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote über 100 % liegt. Im Jahr 2014 lag die RTF-Quote stets über 100 % und betrug 172 % per 31. Dezember 2014. Die RTF-Quote ist im Jahresverlauf stabil auf hohem Niveau geblieben.

Tabelle 19

Risikotragfähigkeit Konzern Mrd. €	31.12.2014	31.12.2013
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial¹	28	29
Ökonomisch erforderliches Kapital²	16	16
davon für Adressenausfallrisiko	12	12
davon für Marktrisiko	3	4
davon für operationelles Risiko	2	2
davon Diversifikationseffekte	-2	-2
RTF-Quote³	172%	179%

¹ Einschließlich potenzielle Abzugsposition für Geschäftsrisiko.

² Einschließlich Objektwertänderungsrisiko, Risiko nicht börsennotierter Beteiligungen und Reserverisiko.

³ RTF-Quote = ökonomisches Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital (inklusive Risikopuffer).

Die Commerzbank nutzt makroökonomische Stresstests zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit bei unterstellten adversen Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfeldes. Die zugrunde liegenden Szenarien berücksichtigen die Interdependenz der Entwicklung von Realwirtschaft und Finanzwirtschaft und umfassen einen Zeithorizont von mindestens zwei Jahren. Sie werden quartalsweise aktualisiert und vom Asset Liability Committee (ALCO) verabschiedet. Die Szenarien beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft, insbesondere mit Blick auf für die Commerzbank relevante Portfolioschwerpunkte und Geschäftsstrategien. Die Simulation erfolgt monatlich unter Bezug auf die Inputparameter der ökonomischen Kapitalbedarfsberechnung für alle wesentlichen und quantifizierbaren Risikoarten. Dies geschieht in Abhängigkeit von der erwarteten makroökonomischen Entwicklung. Zusätzlich zum Kapitalbedarf wird auf Basis der makroökonomischen Szenarien auch die Gewinn- und Verlustrechnung gestresst. Darauf aufbauend wird die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials simuliert. Analog zur Integration der RTF-Quote im Limitsystem der Commerzbank sind auch für die Risikotragfähigkeit im gestressten Umfeld explizite Limite als Frühwarnmechanismus festgelegt. Die laufende Überwachung des Limits für die ungestresste und gestresste RTF-Quote ist fester Bestandteil des internen Berichtswesens. Bei Verletzung der Limite werden definierte Eskalationen ausgelöst.

Ergänzend zu den regulären Stresstests werden jährlich auch sogenannte „Reverse Stresstests“ auf Konzernebene durchgeführt. Im Gegensatz zu regulären Stresstests ist hierbei das Ergebnis der Simulationen vorbestimmt: die nachhaltige Gefährdung der Bank. Ziel des Analyseprozesses im reversen Stresstest ist es, durch Identifikation und Bewertung von Extremszenarien und -ereignissen eine Erhöhung der Transparenz über bankspezifische Gefährdungspotenziale und Risikozusammenhänge zu bewirken. Auf dieser Basis können zum Beispiel Handlungsfelder im Risikomanagement einschließlich der regulären Stresstests identifiziert und in die Aktivitäten zur kontinuierlichen Weiterentwicklung einbezogen werden.

Über die bankinterne Stressbetrachtung der ökonomischen Risikotragfähigkeit hinaus hat die Commerzbank auch an der umfassenden Bewertung der EZB („Comprehensive Assessment“) teilgenommen und den damit verbundenen aufsichtlichen Stresstest bestanden. Auf Basis eines Asset Quality Reviews (AQR) zum Stichtag 31. Dezember 2013 wurde ein EU-weiter Stresstest durchgeführt. Im Basis-Szenario des Stresstests kam die Commerzbank unter Berücksichtigung der AQR-Ergebnisse auf eine harte Kernkapitalquote (CET 1) von 11,4 % und lag damit deutlich über der Hürde von 8,0 %. Im sogenannten adversen Szenario des Stresstests lag diese harte Kapitalquote mit 8,0 % ebenfalls deutlich über der Hürde von 5,5 %. Weitere Details hierzu finden sich im Kapitel „Wichtige personelle und geschäftspolitische Ereignisse“ im Konzernlagebericht.

Im Jahr 2014 erhöhten sich die aus den Geschäftsaktivitäten der Commerzbank resultierenden Risikoaktiva von 191 Mrd. Euro auf 215 Mrd. Euro. Dieser Anstieg war vor allem auf die Erstanwendung von Basel 3 zurückzuführen. Dem gemäß Geschäftsstrategie angestrebten Volumenanstieg in der Kernbank steht ein fortgesetzter Abbau der Non-Core Assets (NCA) gegenüber. Die NCA-Reduktion umfasste insbesondere die Veräußerungen von gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien und Japan sowie eines notleidenden Kreditportfolios in Portugal.

Nachstehende Tabelle 20 gibt eine Übersicht über die Verteilung der Risikoaktiva, aufgeteilt nach Segmenten und Risikoarten:

Tabelle 20

Risikoaktiva per 31.12.2014 Mrd. €	Adressenausfallrisiko	Marktrisiko	Operationelles Risiko	Gesamt
Kernbank	135	15	20	170
Privatkunden	18	0	9	28
Mittelstandsbank	67	1	3	71
Central & Eastern Europe	13	0	0	14
Corporates & Markets	20	11	5	36
Sonstige und Konsolidierung	17	3	3	22
Non-Core Assets	39	5	1	45
Commercial Real Estate	12	0	1	13
Deutsche Schifffbank	11	0	0	11
Public Finance	15	5	0	20
Konzern	174	20	22	215

Regulatorisches Umfeld

Mit Basel 3 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht unter anderem umfassende Regelungen zu Eigenkapitalbestandteilen und -quoten sowie zum Liquiditätsrisikomanagement veröffentlicht. Seit dem 1. Januar 2014 ist das Capital-Requirements-Directive-(CRD-)-IV-Paket, die europäische Umsetzung von Basel 3,

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Marktrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

in Kraft. Die Einführung der erhöhten Kapitalanforderungen erfolgt stufenweise bis 2019 (sogenanntes „phase-in“). Im Verlauf des Jahres 2014 wurde eine Vielzahl ergänzender Regulierungen durch die European Banking Authority (EBA) veröffentlicht, die nun sukzessive in Kraft treten; dies wird sich in 2015 und darüber hinaus fortsetzen. Die Commerzbank hat sich durch eine Reihe von Maßnahmen auf die erhöhten Kapitalanforderungen vorbereitet.

Zusätzlich wird im Rahmen von Basel 3 die Leverage Ratio als neue, nicht risikosensitive Verschuldungsquote eingeführt. Die Leverage Ratio soll bis 2017 final kalibriert und voraussichtlich ab 2018 eine bankaufsichtliche Mindestanforderung der Säule 1 darstellen. Diese ist jedoch bereits seit dem Inkrafttreten der CRR an die Aufsicht zu melden. Die Commerzbank hat interne Zielgrößen zur Leverage Ratio festgelegt und berücksichtigt diese im Rahmen ihres Kapitalsteuerungsprozesses.

Im Rahmen der Liquiditätsanforderungen werden die aufsichtsrechtlichen Meldeerwartungen insbesondere durch die Liquiditätskennziffern Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) konkretisiert. Die LCR wurde im Rahmen des Delegated Act am 17. Januar 2015 von der Europäischen Union verabschiedet und tritt für alle europäischen Banken verbindlich zum 1. Oktober 2015 in Kraft. Der Baseler Ausschuss hat im Oktober 2014 die finale Fassung der NSFR verabschiedet, die voraussichtlich zum 1. Januar 2018 in Kraft treten soll. Die Überführung in europäisches Recht steht noch aus. Die Konsultation zur Festlegung der sich an die NSFR anknüpfenden öffentlichen Publizitätspflichten endet am 6. März 2015. Die Commerzbank ermittelt bereits im Rahmen ihrer regulatorischen Meldeprozesse beide Kennziffern und kommuniziert diese im Rahmen der internen Berichterstattung.

Im Rahmen eines Konzernprojekts erfolgt die Umsetzung der vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht Anfang 2013 veröffentlichten Grundsätze für die Risikodatenaggregation und die interne Risikoberichterstattung bei Banken. Die vollständige Anwendung der Grundsätze ist für global systemrelevante sowie weitere ausgewählte Banken ab Anfang 2016 verpflichtend. Im Berichtsjahr hat die Commerzbank insbesondere die Dokumentation der der Berichterstattung zugrunde liegenden Daten in sogenannten Datenbäumen systematisiert und ausgebaut sowie die Grundlagen der hierauf anzuwendenden Data-Governance festgelegt.

Unser konzernweiter Recovery-Plan wurde an die seit April 2014 vorliegenden Mindestanforderungen an Sanierungspläne (MaSan) angepasst. Diese überarbeitete Fassung ist im Januar 2015 in Kraft gesetzt worden. Wir beschreiben im Recovery-Plan unter anderem ausführlich, über welche Handlungsoptionen und Sanierungspotenziale die Bank im Krisenfall verfügt und welche spezifischen Sanierungsmaßnahmen bei unterschiedlichen Belastungsszenarien die Bank wieder aus dem Sanierungszustand hinausführen. Mit Finalisierung der europäischen und deutschen

Regelungen und Anforderungen werden wir unseren Recovery-Plan entsprechend weiterentwickeln.

Am 4. November 2014 erfolgte nach Abschluss des Comprehensive Assessments (AQR/Stresstest; weitere Details hierzu finden sich im Kapitel „Wichtige personelle und geschäftspolitische Ereignisse“ im Konzernlagebericht) der Übergang der direkten Beaufsichtigung der Commerzbank von BaFin/Bundesbank auf die EZB im Rahmen des Single Supervisory Mechanism (SSM). Zur Ausübung ihrer Aufsichtsfunktion hat die EZB für jede direkt beaufsichtigte Institutsgruppe gemeinsame Aufsichtsteams (Joint Supervisory Teams, JST) aus Mitarbeitern der EZB und der nationalen Aufsichtsbehörden gebildet.

Als Ergänzung zum Single Supervisory Mechanism wurde in 2014 auch die Grundlage zur Finalisierung des Single Resolution Mechanismus gelegt. So wird ab 2016 zukünftig das Single Resolution Board die Verantwortung über die Abwicklung gefährdeter EZB-beaufsichtigter Institute übernehmen. Außerdem werden die Banken des SSM-Raums ab 2016 mit der Finanzierung des einheitlichen Abwicklungsfonds starten.

Des Weiteren beobachtet und bewertet die Commerzbank auch die übrigen aktuellen Entwicklungen hinsichtlich zukünftiger Regulierungsvorhaben. Auf globaler Ebene sind insbesondere hervorzuheben die Bestrebungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht zu Zinsänderungsrisiken im Bankbuch, zur Einschränkung nationaler Handlungsspielräume und zur Überarbeitung der Offenlegung im Rahmen der Säule 3. Auf europäischer Ebene verfolgt die Commerzbank 2015 unter anderem den weiteren Konsultationsprozess zur Beurteilung anderer systemrelevanter Institute (Other Systemically Important Institutions, O-SIIs) und die daraus erfolgende Festlegung des O-SII-Puffers.

Die Enhanced Disclosure Task Force (EDTF) veröffentlichte zahlreiche Grundprinzipien und Empfehlungen für eine verbesserte Berichterstattung zu allen Bereichen des Risikomanagements. Die Commerzbank hat die Empfehlungen zum größten Teil in diesem Geschäftsbericht 2014 beziehungsweise im Offenlegungsbericht 2014 berücksichtigt. Für einzelne Themen sind Umfang und Zeitpunkt der Umsetzung noch in Prüfung.

Die Commerzbank agiert in national und supranational regulierten Märkten. Außerdem ist sie den übergreifenden Anforderungen der Rechnungslegungsstandards unterworfen. Änderungen der regulatorischen Anforderungen oder der Rechnungslegungsstandards, deren Häufigkeit und Materialität in den letzten Jahren stetig zugenommen haben, können nachhaltige, bis zu existenzbedrohende Auswirkungen für die Finanzindustrie im allgemeinen und das Geschäftsmodell der Commerzbank im speziellen haben. Die Commerzbank nimmt frühzeitig und aktiv an den Konsultationsprozessen zur Vorbereitung der anhaltenden Veränderungen des Umfeldes teil.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern. Die Commerzbank subsumiert unter den Adressenausfallrisiken neben dem Kreditausfallrisiko auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

Strategie und Organisation

Die Kreditrisikostategie ist aus der Gesamtrisikostategie abgeleitet und ist die Teilrisikostategie für Adressenausfallrisiken. Sie bildet den zentralen Ankerpunkt für die konzernweite Steuerung von Adressenausfallrisiken und ist fest in den ICAAP-Prozess des Commerzbank-Konzerns eingebettet. Somit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Sie beschreibt die risikostrategischen Schwerpunkte und gibt einen Überblick über die wesentlichen Steuerungskonzepte im Kreditrisikomanagement – insbesondere zur Steuerung der wichtigsten Risikokonzentrationen.

Die Kreditrisikostategie ist das Bindeglied zwischen der risikartenübergreifenden Gesamtbankrisikosteuerung und der Steuerung von Adressenausfallrisiken. Hierfür werden quantitative und qualitative Steuerungsinstrumente eingesetzt, die jeweils den spezifischen Anforderungen von Kernbank- und NCA-Portfolio Rechnung tragen.

Die quantitative Steuerung erfolgt über fest definierte ökonomische und regulatorische Kennzahlen auf Konzern- und Segment- beziehungsweise Portfolioebene. Sie hat zum Ziel, neben der Risikotragfähigkeit auch eine angemessene Portfolioqualität und -granularität sicherzustellen.

Qualitative Steuerungsleitplanken in Form von Credit Policies definieren das Zielgeschäft der Bank. Sie regeln für die Einzeltransaktion, mit welcher Art von Geschäften die zur Verfügung gestellten Risikoressourcen ausgenutzt werden sollen. Die Credit Policies sind fest im Kreditprozess verankert. Geschäfte, die nicht den Anforderungen entsprechen, werden über eine festgelegte Kompetenzordnung eskaliert.

Das Kreditrisikomanagement in der Kernbank unterscheidet sich organisatorisch vom Risikomanagement im Segment NCA. In der Kernbank sind die Zuständigkeiten nach Weißbereich und Intensive Care getrennt. Darauf basierend zeichnen eigenständige Marktfolgeeinheiten für das operative Kreditrisikomanagement auf Portfolio- und Einzelfallbasis verantwortlich.

Alle Kreditentscheidungen im Weißbereich sind Risk-Return-Entscheidungen. Markt und Marktfolge nehmen eine gemeinsame Verantwortung für Risiko und Ertrag eines Engagements wahr, wobei die Primärverantwortung der Marktfolgeseite für das Risiko,

die der Marktseite für den Ertrag besteht. Entsprechend kann im Kreditprozess keine Seite in ihrer Primärverantwortung überstimmt werden.

Risikoauffällige Kunden der Kernbank werden durch spezialisierte Intensive-Care-Bereiche bearbeitet. Die Überleitung in diese Bereiche erfolgt umgehend, wenn definierte Übergabekriterien erfüllt sind. Die wichtigsten Gründe für die Überleitung in den Intensive-Care-Bereich sind Kriterien in Abhängigkeit von Überziehungstagen neben anlassbezogenen Kriterien wie Rating, Insolvenz, Zwangsmaßnahmen Dritter oder Kreditbetrug. Hierdurch wird sichergestellt, dass risikoauffällige Kunden zeitnah von Spezialisten in fest definierten einheitlichen Prozessen weiter betreut werden können.

Im Segment NCA dagegen sind die Zuständigkeiten nach Weißbereich und Intensive Care nicht getrennt. Das Kreditrisikomanagement ist hier über alle Ratingklassen hinweg in einer Einheit zusammengefasst.

Für die in diesem Segment gebündelten Assets wird der vollständige wertschonende Abbau angestrebt. Hierfür wurden Leitplanken auf Basis des EaD festgelegt und eine Asset-Steuerung implementiert, die über ein regelmäßiges Asset Planning sowie auf Basis einer Risikomatrix für Commercial Real Estate und Deutsche Schiffsbank erfolgt. Die innerhalb der Risikomatrix dargestellten Portfolio-Anteile geben die Leitlinie für ein differenziertes Risikomanagement innerhalb des übergeordneten Abbauauftrags vor. Dabei wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Portfolio- und Einzel-exposureanteile mit besonders hoher Kapitalbindung vorrangig abzubauen beziehungsweise zu mitigieren. Zum gezielten Portfolioabbau können zur Kapitalfreisetzung auch Opportunitäten hinsichtlich eines wertschonenden Verkaufs von Teilportfolios genutzt werden.

Für das Geschäft in Public Finance erfolgt der Abbau primär durch reguläre Asset-Fälligkeiten. Sich bietende Marktchancen werden gezielt für Verkaufsaktivitäten von einzelnen Assets genutzt. Des Weiteren wird zu Zwecken der Liquiditätssteuerung regelmäßig der Übertrag von Assets an die Kernbank überprüft.

Risikosteuerung

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken bedient sich die Commerzbank eines umfassenden Risikomanagementsystems bestehend aus Aufbauorganisation, Methoden und Modellen, Risikostrategie mit quantitativen und qualitativen Steuerungsinstrumenten sowie Regularien und Prozessen. Das Risikomanagementsystem gewährleistet top-down eine konsistente und durchgängige Steuerung des Gesamtkreditportfolios und der Teilportfolios bis hinunter auf die Einzelengagementebene.

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Marktstrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

Die für die operative Risikosteuerung notwendigen Kennzahlen und Impulse leiten sich aus den übergeordneten Konzernzielen ab. Sie werden auf nachgelagerten Ebenen um Teilportfolio- beziehungsweise Produktspezifika ergänzt. Die risikoorientierte Kreditkompetenzordnung lenkt den Fokus der höchsten Entscheidungsgremien zum Beispiel auf Konzentrationsrisiken oder Abweichungen von der Risikostrategie.

Die Steuerung im operativen Kreditrisikomanagement der Kernbank zielt weiterhin auf die Beibehaltung der erreichten guten Portfolioqualität ab. Unser Fokus liegt neben der Begleitung des Wachstums im granularen Kreditgeschäft der Kernbank auch auf der Begrenzung von Konzentrationsrisiken sowie der Reduktion von Risiken im Non-Investment-Grade-Bereich. Darüber hinaus überprüfen wir fortlaufend unsere Kreditprozesse auf Optimierungsmöglichkeiten. Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter steht die Stärkung einer konzernweit einheitlichen Risikokultur ebenfalls im Fokus.

Die Rating- und Scoring-Verfahren der Commerzbank, die für alle wesentlichen Kreditportfolios im Einsatz sind, bilden die Grundlage der Messung der Adressenausfallrisiken. Die Kalibrierung der Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den einzelnen Adressen oder Finanzierungen zugewiesen werden, und die Ermittlung von Verlustquoten beruhen dabei auf der Analyse historischer Daten aus dem Commerzbank-Portfolio. Auf dieser Basis erfolgt eine jährliche Rekalibrierung der Verfahren.

Die Länderrisikosteuerung basiert auf der Festlegung von Risikolimiten sowie auf der Definition von länderspezifischen Strategien zum Erreichen eines gewünschten Zielfortfolios.

Die Marktfolge im inländischen Firmenkundengeschäft ist nach Branchen aufgestellt. Dadurch ist es möglich, Auffälligkeiten auf Gesamt- und Teilportfolioebenen unmittelbar nachzugehen und diese direkt auf Ebene der Einzelkredite zu übertragen und ent-

sprechende Maßnahmen einzuleiten. Dies führte zu erheblichen Fortschritten bei Geschwindigkeit und Effizienz von Präventionsmaßnahmen ebenso wie bei der Prognosequalität zur Risikoentwicklung.

Krisenhafte Entwicklungen sowie die laufenden Anpassungen der regulatorischen Bestimmungen erfordern ein reagibles Kreditportfolio. Die Sicherstellung einer hohen Portfolioreagibilität bleibt daher eine unserer wesentlichen Aufgaben im Kreditrisikomanagement.

Steuerung der ökonomischen Kapitalbindung

Die Steuerung der ökonomischen Kapitalbindung hat eine angemessene Kapitalausstattung des Commerzbank-Konzerns zum Ziel. Hierfür werden für das ökonomische Risikokapital alle Risikoarten in der Gesamtrisikostategie konzernweit mit Limiten versehen, insbesondere wird ein CVaR-Limit festgelegt. Aufgrund der systematisch eingeschränkten Möglichkeiten zur kurzfristigen Reduktion des Ausfallrisikos ist es zur Steuerung der Limiteinhaltung wichtig, die erwartete Entwicklung des Kreditrisikos (mittel- und langfristig) zu berücksichtigen. Aus diesem Grund spielt der mittelfristige Forecast-Wert der Kapitalkenngrößen in der laufenden Steuerung eine wichtige Rolle. Bei der Aktualisierung des Forecast ist sicherzustellen, dass aus dessen Einhaltung die Limiteinhaltung folgt. Auf Ebene der Segmente und Geschäftsfelder werden Abweichungen vom Forecast überwacht und bei Bedarf Steuerungsimpulse abgeleitet. Auf ein kaskadiertes Limitkonzept für das Kreditrisiko unterhalb der Konzernebene, das heißt auf eine Allokation des Konzernkreditlimits auf Segmente und Geschäftsfelder, wird verzichtet.

Abbildung 8

Steuerungsinstrumente und -ebenen im Überblick



¹ Darstellung bezieht sich auf die Kernbank, in NCA analoges Vorgehen auf Basis einer spezifischen Risikomatrix.

109 Executive Summary 2014
 110 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116 Adressenausfallrisiken
 133 Marktrisiken
 137 Liquiditätsrisiken
 139 Operationelle Risiken
 140 Sonstige Risiken

Ratingklassifizierung

Das Ratingverfahren der Commerzbank umfasst 25 Ratingklassen für nicht ausgefallene Kredite (1.0 bis 5.8) und fünf Default-Klassen (6.1 bis 6.5). Die Commerzbank-Masterskala weist jeder Ratingklasse genau eine zeitstabile, überlappungsfreie Spannweite von Ausfallwahrscheinlichkeiten zu. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert und rekali­briert, so dass sie vor dem Hintergrund aller tatsächlich beobachteten Ausfälle die jeweils aktuelle Einschätzung widerspiegeln. Die den Ratings zugeordneten Ausfallbänder sind für alle Portfolios gleich und bleiben im Zeitablauf stabil. Dadurch ist entsprechend dem Ansatz der Masterskala eine

interne Vergleichbarkeit gewährleistet. Zur Orientierung sind in der Commerzbank-Masterskala externe Ratings gegenübergestellt. Da bei externen Ratings für verschiedene Portfolios auch unterschiedliche, von Jahr zu Jahr schwankende Ausfallraten beobachtet werden, ist eine direkte Überleitung jedoch nicht möglich.

Die Kreditkompetenzen einzelner Mitarbeiter wie auch die Kompetenzen der Komitees (Gesamtvorstand, Kreditkomitee, Subkreditkomitees) sind nach Engagementgrößen sowie Ratingklassen gestaffelt.

Abbildung 9

Commerzbank-Masterskala

Rating Commerzbank AG	PD- und EL-Midpoint %	PD- und EL-Bereich %	S & P
1.0	0	0	AAA
1.2	0,01	0–0,02	
1.4	0,02	0,02–0,03	AA+, AA–
1.6	0,04	0,03–0,05	
1.8	0,07	0,05–0,08	A+, A
2.0	0,11	0,08–0,13	
2.2	0,17	0,13–0,21	BBB+
2.4	0,26	0,21–0,31	
2.6	0,39	0,31–0,47	BBB
2.8	0,57	0,47–0,68	
3.0	0,81	0,68–0,96	BB+
3.2	1,14	0,96–1,34	
3.4	1,56	1,34–1,81	BB
3.6	2,10	1,81–2,40	
3.8	2,74	2,40–3,10	B+
4.0	3,50	3,10–3,90	
4.2	4,35	3,90–4,86	B
4.4	5,42	4,86–6,04	
4.6	6,74	6,04–7,52	B–
4.8	8,39	7,52–9,35	
5.0	10,43	9,35–11,64	CCC+
5.2	12,98	11,64–14,48	
5.4	16,15	14,48–18,01	CCC
5.6	20,09	18,01–22,41	
5.8	47,34	22,41–99,99	CCC–CC–
6.1		Überziehung > 90 Tage	C, D-I, D-II
6.2		Drohende Zahlungsunfähigkeit	
6.3	100	Sanierung mit Sanierungsbeiträgen	
6.4		Kündigung ohne Insolvenz	
6.5		Insolvenz	

Investment Grade

Non-Investment Grade

Default

Management von Risikokonzentrationen

Die Vermeidung von Risikokonzentrationen ist integraler Bestandteil des Risikomanagements. Um das erhöhte Verlustpotenzial aus gleichlaufenden Risikopositionen frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen, werden Risikokonzentrationen aktiv gesteuert. Innerhalb des Adressenausfallrisikos werden neben engagementbezogenen Kreditrisikokonzentrationen (Klumpenrisiken) unter anderem auch Länder- und Branchenkonzentrationen betrachtet. Dabei werden segmentspezifische Besonderheiten berücksichtigt.

Zur Steuerung der Klumpenrisiken wird eine einheitliche Definition auf Basis des „All-in“ verwendet. Der „All-in“-Begriff umfasst alle innerhalb der Bank genehmigten Kreditlinien eines Kunden in voller Höhe – unabhängig von der aktuell bestehenden Kreditinanspruchnahme.

Das Management und der Risikoausschuss des Aufsichtsrats werden turnusgemäß über die Ergebnisse der Analysen informiert.

Risikominderung

Die im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigten Sicherheiten entfallen überwiegend auf die Portfolios in der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie der Hypothekenbank Frankfurt AG. Sie belaufen sich auf rund 90 Mrd. Euro für die Positionen im Weiß- und Graubuch sowie auf knapp 6 Mrd. Euro im Default-Portfolio. Bei den Sicherheiten handelt es sich dabei im Segment Privatkunden überwiegend um Grundschulden auf eigen- und fremdgenutztes Wohneigentum. In der Mittelstandsbank und in Corporates & Markets ist die Besicherung auf diverse Sicherheitenarten verteilt. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Grundpfandrechte auf gewerbliche Objekte sowie Garantien und Ausfallbürgschaften. Für das Mittel- und Osteuropa-Portfolio im Segment Central & Eastern Europe dienen sowohl im gewerblichen als auch im Retailbereich vorwiegend Grundpfandrechte als Sicherheit. Im Segment Non-Core Assets entfallen die Sicherheitenwerte im Bereich Commercial Real Estate überwiegend auf gewerbliche Grundschulden und Grundschulden auf eigen- und fremdgenutztes Wohneigentum. Für das Schiffsportfolio haften vor allem Sicherheiten in Form von Schiffshypotheken.

Commerzbank-Konzern

Die Commerzbank gliedert ihre Geschäftstätigkeit in die vier Kernsegmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe sowie Corporates & Markets. In dem Abbausegment Non-Core Assets (NCA) hat die Bank neben dem Staatsfinanzierungsgeschäft alle Aktivitäten der gewerblichen Immobilienfinanzierung und Schiffsfinanzierung gebündelt. Diese sollen über Zeit vollständig abgebaut werden.

Im Rahmen der Beschreibung des Commerzbank-Konzerns gehen wir detailliert auf Kreditrisikokennzahlen, die Verteilung des Portfolios nach Regionen, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie auf das Default-Portfolio und die Überziehungen im Weißbuch ein.

Kreditrisikokennzahlen

Die Kreditrisikokennzahlen der Ratingklassen 1.0 bis 5.8 verteilen sich im Commerzbank-Konzern wie folgt auf Kernbank und Non-Core Assets:

Tabelle 21

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Kernbank	355	944	27	8 064
Non-Core Assets	78	553	71	3 612
Konzern	433	1 497	35	11 675

Das Konzernportfolio zeigt bei der Verteilung auf Basis von PD-Ratings einen Anteil von 79 % in den internen Ratingklassen 1 und 2.

Tabelle 22

Ratingverteilung per 31.12.2014 EaD %	1.0–1.8	2.0–2.8	3.0–3.8	4.0–4.8	5.0–5.8
Kernbank	31	49	15	4	1
Non-Core Assets	28	43	17	7	5
Konzern	31	48	15	4	2

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Markttrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

Im Rahmen der Länderrisikoermittlung werden sowohl die Transferrisiken als auch die von Politik und Konjunktur bestimmten Eventrisiken erfasst, die auf die einzelnen Wirtschaftsobjekte des Landes wirken. Die Steuerung und Limitierung der Länderrisiken erfolgt auf Basis des Loss at Default auf Länderebene. Länderexposures, die aufgrund ihrer Größe für die Commerzbank bedeutend sind sowie Exposures in Ländern, in denen die Commerzbank im Verhältnis zum jeweiligen BIP bedeutend investiert ist, werden gesondert im Strategic Risk Committee behandelt.

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte unserer globalen Geschäftstätigkeit wider.

Tabelle 23

Konzernportfolio nach Regionen per 31.12.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	216	528	24
Westeuropa	107	290	27
Mittel- und Osteuropa	41	217	52
Nordamerika	25	33	13
Asien	20	49	25
Sonstige	25	381	153
Konzern	433	1 497	35

Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 6 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden oder die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in der Ukraine stehen die Russland- und Ukraine-Exposures derzeit im besonderen Fokus der Risikoüberwachung. Per Ende Dezember 2014 betrug das Russland-Exposure 5,7 Mrd. Euro. Dabei entfällt ein großer Teil des Exposures auf Außenhandelsfinanzierungen, Interbankenhandel sowie Kredite an Töchter deutscher Unternehmen in Russland. Das Ukraine-Exposure betrug 0,1 Mrd. Euro, wobei dieses fast vollständig besichert ist. Der Expected Loss des

Tabelle 25

Risikovorsorge Mio. €	2014					2013				
	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Kernbank	490	104	90	192	104	665	134	249	190	92
Non-Core Assets	654	204	251	65	134	1 082	317	243	347	175
Konzern	1 144	308	341	257	238	1 747	451	492	537	267

Konzernportfolios verteilt sich mehrheitlich auf Deutschland und Westeuropa. Ein wesentlicher Treiber des Expected Loss in der Region Sonstige sind Schiffsfinanzierungen.

Die folgende Tabelle 24 zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes:

Tabelle 24

EaD ¹ Mrd. €	31.12.2014				31.12.2013	
	Sove- reign ²	Banken	CRE	Corpo- rates/ Sonstige	Gesamt	Gesamt
Griechenland	0,0	0,1	0,1	0,1	0,3	0,3
Irland	0,6	0,4	0,0	1,6	2,6	1,7
Italien	9,3	0,5	1,0	2,3	13,2	13,7
Portugal	1,3	0,4	0,9	0,2	2,9	2,8
Spanien	4,8	3,9	0,1	2,2	11,0	11,3

¹ Ohne Exposure aus Schiffsfinanzierungen.

² Inklusive Subsovereigns.

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf 1 144 Mio. Euro. In diesem Wert ist eine einmalige Belastung von netto 28 Mio. Euro aus der turnusmäßigen jährlichen Parameteraktualisierung enthalten. Insgesamt lag die Risikovorsorge um 603 Mio. Euro und somit um mehr als ein Drittel unter dem Vorjahreswert.

Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Note (36) des Konzernabschlusses liefert hierzu weitere Details.

Für 2015 erwarten wir, dass die Konzernrisikovorsorge auf dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Sollten sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beispielsweise aufgrund einer negativen Entwicklung der Krise in der Ukraine unerwartet massiv verschlechtern oder sollte es zu Ausfällen bei großen Einzeladressen kommen, kann eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

Default-Portfolio

Das Default-Portfolio lag zum Jahresende 2014 bei 11,8 Mrd. Euro und ist gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 3,7 Mrd. Euro deutlich rückläufig. Die Reduzierung resultierte maßgeblich aus erfolgreichen Abbaumaßnahmen im Segment NCA. Hier konnte unter

anderem durch den Verkauf des Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien eine Nettoerhöhung um 3,3 Mrd. Euro erreicht werden.

Die nachfolgende Darstellung des Default-Volumens zeigt die ausgefallenen Forderungen der Kategorie LaR Kredit:

Tabelle 26

Default-Portfolio LaR Kredit Mio. €	31.12.2014			31.12.2013		
	Konzern	Kernbank	NCA	Konzern	Kernbank	NCA
Default-Volumen	11 843	5 610	6 233	15 563	6 024	9 540
Risikovorsorgebestand	5 145	2 950	2 196	6 241	3 066	3 175
GLLP	822	513	309	933	523	410
Sicherheiten	5 526	1 454	4 072	7 407	1 308	6 100
Coverage Ratio exklusive GLLP (%) ¹	90	79	101	88	73	97
Coverage Ratio inklusive GLLP (%) ¹	97	88	105	94	81	102
NPL-Ratio (%) ²	2,7	1,6	7,4	3,5	1,8	8,2

¹ Coverage Ratio: Summe Risikovorsorge, Sicherheiten (und GLLP) im Verhältnis zum Default-Volumen.

² NPL-Ratio: Default-Volumen (Non-Performing Loans – NPL) im Verhältnis zum Gesamtexposure (EaD inklusive NPL).

Das Default-Portfolio wird abhängig von der Art des Defaults in fünf Klassen unterteilt:

- Ratingklasse 6.1: Mehr als 90 Tage überfällig.
- Ratingklassen 6.2/6.3: Drohende Zahlungsunfähigkeit beziehungsweise die Bank begleitet die Sanierung des Kunden mit Sanierungsbeiträgen.
- Ratingklassen 6.4/6.5: Die Bank kündigt die Forderung beziehungsweise der Kunde ist in Insolvenz.

Die nachfolgende Tabelle 27 zeigt die Verteilung des Default-Portfolios auf die fünf Default-Klassen:

Tabelle 27

Ratingklassen per 31.12.2014 Mio. €	6.1	6.2/6.3	6.4/6.5	Konzern
Default-Volumen	937	6 590	4 316	11 843
Risikovorsorgebestand	213	2 552	2 381	5 145
Sicherheiten	717	3 326	1 482	5 526
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	99	89	90	90

Überziehungen im Weißbuch

Um einen Anstieg des Default-Portfolios zu vermeiden, werden Überziehungen in der Commerzbank eng überwacht. Neben dem „90 days past due“ Trigger Event gibt es schon im Vorfeld ab dem ersten Überziehungstag ein EDV-unterstütztes Überziehungsmanagement. Die nachfolgende Tabelle 28 zeigt das Überziehungsvolumen außerhalb des Default-Portfolios basierend auf dem Exposure at Default per Ende Dezember 2014:

Tabelle 28

EaD Mio. €	> 0 ≤ 30 Tage	> 30 ≤ 60 Tage	> 60 ≤ 90 Tage	> 90 Tage	Gesamt
Kernbank	3 220	184	67	0	3 471
Non-Core Assets	348	97	32	0	478
Konzern	3 568	281	99	1	3 949

Im Jahr 2014 wurde der Bestand an Rettungserwerben im Vergleich zum Vorjahr um 34 Mio. Euro auf 69 Mio. Euro reduziert (Zugänge 0, Abgänge 40 Mio. Euro, kumulierte Veränderungen aus der Bewertung 6 Mio. Euro); dabei handelt es sich ausschließlich um Immobilien. Der Gesamtbestand zum Jahresende entfiel auf die Hypothekbank Frankfurt. Die Objekte werden in Gesellschaften, an denen die Hypothekbank Frankfurt über Tochtergesellschaften mehrheitlich beteiligt ist, betreut und verwaltet. In der Regel ist dies die HF Estate Management GmbH. Ziel ist es, durch das Immobilien-Know-how der HF Estate Management GmbH eine Wertsteigerung und Weiterentwicklung des gewerblich geprägten Immobilienportfolios zu erreichen, um die Objekte kurz- bis mittelfristig wieder am Markt zu platzieren.

Die Commerzbank hat im Jahr 2013 eine eigenständige Restrukturierungsplattform für Schiffe gegründet, die „Hanseatic Ship Asset Management GmbH“. Mit diesem Unternehmen sollen vereinzelt Schiffe mit Potenzial aus bestehenden leistungsgestörten Kreditbeziehungen übernommen, auf der neuen Plattform betrieben und nach einer Markterholung verkauft werden. Per Ende 2014 lag das Volumen der Schiffe, die als selbstbetriebene Schiffe in den Sachanlagen der Bank berücksichtigt sind, bei 232 Mio. Euro.

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Markttrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

Kernbank

Die Kernbank setzt sich aus den Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe, Corporates & Markets sowie Sonstige und Konsolidierung zusammen.

Kreditrisikokennzahlen

Das Exposure der Kernbank in den Ratingklassen 1.0 bis 5.8 stieg zum 31. Dezember 2014 auf 355 Mrd. Euro an (31. Dezember 2013: 323 Mrd. Euro), die Risikodichte sank von 29 auf 27 Basispunkte.

Tabelle 29

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Privatkunden	88	183	21	944
Mittelstandsbank	134	398	30	3 861
Central & Eastern Europe	26	140	54	652
Corporates & Markets	60	179	30	1 680
Sonstige und Konsolidierung ¹	47	45	10	925
Kernbank	355	944	27	8 064

¹ Im Wesentlichen Positionen der Treasury.

Tabelle 31

Risikovorsorge Mio. €	2014					2013				
	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Privatkunden	79	11	16	16	36	108	15	31	27	35
Mittelstandsbank	342	107	36	142	57	470	139	106	147	78
Central & Eastern Europe	123	27	37	38	21	119	36	41	36	6
Corporates & Markets	-55	-41	0	-5	-9	-57	-55	43	-19	-26
Sonstige und Konsolidierung	1	0	1	1	-1	25	-1	28	-1	-1
Kernbank	490	104	90	192	104	665	134	249	190	92

Default-Portfolio

Das Default-Portfolio der Kernbank ist gegenüber dem Stichtag 31. Dezember 2013 um 414 Mio. Euro weiter rückläufig. Dabei profitierte die Kernbank von Outflows durch erfolgreiche Restrukturierungen und Rückzahlungen, vor allem in den Segmenten Corporates & Markets und Privatkunden.

Rund 80 % des Kernbankportfolios liegen im Investment-Grade-Bereich. Dieser entspricht auf Basis von PD-Ratings unseren internen Ratingklassen 1.0 bis 2.8.

Tabelle 30

Ratingverteilung per 31.12.2014 EaD %	1.0-1.8	2.0-2.8	3.0-3.8	4.0-4.8	5.0-5.8
Privatkunden	33	48	15	3	1
Mittelstandsbank	13	60	20	5	2
Central & Eastern Europe	5	61	22	10	2
Corporates & Markets	51	39	8	1	2
Kernbank¹	31	49	15	4	1

¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Risikovorsorge

Im Geschäftsjahr 2014 belief sich die Risikovorsorge der Kernbank auf 490 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr ging die Belastung somit um 175 Mio. Euro deutlich zurück.

Tabelle 32

Default-Portfolio Kernbank Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Default-Volumen	5 610	6 024
Risikovorsorgebestand	2 950	3 066
GLLP	513	523
Sicherheiten	1 454	1 308
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	79	73
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	88	81
NPL-Ratio (%)	1,6	1,8

Überziehungen im Weißbuch

Die nachfolgende Tabelle 33 zeigt das Überziehungsvolumen außerhalb des Default-Portfolios nach Segmenten basierend auf dem Exposure at Default per Ende Dezember 2014:

Tabelle 33

EaD Mio. €	> 0 ≤ 30 Tage	> 30 ≤ 60 Tage	> 60 ≤ 90 Tage	> 90 Tage	Gesamt
Privatkunden	385	51	34	0	469
Mittelstandsbank	2 038	82	17	0	2 138
Central & Eastern Europe	507	52	15	0	575
Corporates & Markets	289	0	0	0	289
Kernbank¹	3 220	184	67	0	3 471

¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Segment Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten des Konzernbereichs Private Kunden, das Direct Banking und die Commerz Real. Im Bereich Private Kunden sind das inländische Filialgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie das Wealth Management zusammengefasst.

Die Risiken im Privatkundengeschäft werden vom wirtschaftlichen Umfeld sowie der Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Immobilienpreise wesentlich beeinflusst. Wir steuern die Risiken unter anderem über definierte Kreditstandards, ein aktives Neugeschäftscontrolling, eine intensive Beobachtung des Immobilienmarktes sowie ein EDV-gestütztes Überziehungsmanagement. Darüber hinaus identifizieren wir auffällige Kredite über ausgewählte Trigger und bearbeiten diese im Bereich Risikofrüherkennung.

Tabelle 34

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Private Baufinanzierung	51	88	17
Renditeobjekte	5	7	13
Individualkredite	13	36	28
Verfügungskredite/Raten- kredite/Kreditkarten	10	28	30
Inländische Tochtergesellschaften	4	8	23
Ausländische Tochter- gesellschaften und Sonstige	6	15	24
Privatkunden	88	183	21

Den Finanzierungsbedarf unserer Kunden decken wir über eine breite und moderne Produktpalette ab. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (Private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von insgesamt 56 Mrd. Euro). Die Kreditversorgung unserer Geschäftskunden stellen wir über Individualkredite mit einem Volumen von 13 Mrd. Euro sicher. Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten, mit insgesamt 10 Mrd. Euro).

Im Privatkundengeschäft hat sich das Wachstum, insbesondere in der Baufinanzierung, im vierten Quartal fortgesetzt. Die Risikodichte ist im Vergleich zum Jahresende 2013 um 4 auf 21 Basispunkte gesunken.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft ging im Vergleich zum Vorjahr um 29 Mio. Euro zurück und lag damit auf einem sehr niedrigen Niveau.

Das Default-Portfolio des Segments konnte gegenüber dem 31. Dezember 2013 um 189 Mio. Euro abgebaut werden.

Tabelle 35

Default-Portfolio Segment Privatkunden Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Default-Volumen	754	943
Risikovorsorgebestand	258	311
GLLP	113	121
Sicherheiten	361	445
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	82	80
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	97	93
NPL-Ratio (%)	0,8	1,1

Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden, sofern sie nicht anderen Segmenten zugeordnet sind. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Bei inländischen Corporates sowie ausländischen Corporates mit Bezug zu Deutschland wollen wir weiter wachsen und investieren in einzelne neue Märkte. Der Risikoappetit orientiert sich dabei an der Einschätzung der jeweiligen Branche, aber auch an dem konjunkturellen und wettbewerblichen Umfeld des Unternehmens. Wir analysieren für jedes Engagement die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells, die strategische Ausrichtung und die Bonität des Unternehmens.

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Marktstrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

Tabelle 36

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Corporates Inland	86	258	30
Corporates Ausland	20	39	20
Financial Institutions	28	101	36
Mittelstandsbank	134	398	30

Das Kreditvolumen ist im Gesamtjahr, insbesondere durch die von der Mittelstandsbank initiierte Kreditinitiative, gestiegen. So konnte der EaD der Mittelstandsbank um 13,6 Mrd. Euro auf 134 Mrd. Euro erhöht werden. Das wirtschaftliche Umfeld in Deutschland ist weiterhin stabil, was sich auch in den nach wie vor guten Risikokennziffern des Teilportfolios Corporates Inland widerspiegelt. Die Risikodichte belief sich hier per 31. Dezember 2014 auf 30 Basispunkte. Im Bereich Corporates Ausland belief sich der EaD per 31. Dezember 2014 auf 20 Mrd. Euro und die Risikodichte auf 20 Basispunkte. Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios verweisen wir auf Seite 130.

Die Risikovorsorge der Mittelstandsbank belief sich auf 342 Mio. Euro und ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum (470 Mio. Euro) deutlich zurückgegangen. Die Reduktion resultierte im Wesentlichen aus einer geringeren Risikovorsorge für neue Ausfälle.

Das Default-Portfolio der Mittelstandsbank ist seit dem 31. Dezember 2013 um insgesamt 72 Mio. Euro gesunken.

Tabelle 37

Default-Portfolio Segment Mittelstandsbank Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Default-Volumen	2 583	2 655
Risikovorsorgebestand	1 429	1 487
GLLP	276	265
Sicherheiten	441	387
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	72	71
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	83	81
NPL-Ratio (%)	1,9	2,2

Segment Central & Eastern Europe

Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten des Konzerns im Universalbankgeschäft und Direct Banking in Mittel- und Osteuropa. Seit der Verschmelzung der bisher eigenständigen Marken BRE Bank, Multibank und mBank der BRE-Bank-Gruppe zur „neuen“ mBank im zweiten Halbjahr 2013 wird das Segment durch die einheitliche Marke „mBank“ repräsentiert. Diese bietet Kunden Leistungen im Bereich des Retail-, Corporate und Investmentbankings in Polen, sowie Retail-Banking in der Tschechischen Republik und der Slowakei an. Der strategische Fokus des Segments Central & Eastern Europe liegt auf organischem Wachstum im polnischen Mittelstandsgeschäft sowie im Privatkundenbereich in den Kernmärkten der mBank.

Tabelle 38

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Central & Eastern Europe	26	140	54

Der EaD des Segments Central & Eastern Europe blieb per 31. Dezember 2014 mit 26 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahresende nahezu konstant. Die Risikodichte belief sich hier per 31. Dezember 2014 auf 54 Basispunkte. Das Exposure in Schweizer Franken beläuft sich auf circa 4 Mrd. Euro. Es handelt sich dabei überwiegend um hypothekenbesicherte Engagements mit Privatkunden. Weitere Informationen hierzu finden sich im Konzernlagebericht in der Segmentberichterstattung im Kapitel „Ausblick Central & Eastern Europe“.

Die Risikovorsorge im Segment Central & Eastern Europe stieg leicht um 4 Mio. Euro auf 123 Mio. Euro an.

Das Default-Volumen stieg im Vergleich zum 31. Dezember 2013 um 86 Mio. Euro an.

Tabelle 39

Default-Portfolio Segment Central & Eastern Europe Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Default-Volumen	1 212	1 126
Risikovorsorgebestand	604	517
GLLP	67	71
Sicherheiten	649	463
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	103	87
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	109	93
NPL-Ratio (%)	4,5	4,0

Segment Corporates & Markets

Dieses Segment umfasst die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten (Markets) sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen, institutionellen Kunden und ausgewählten Großkunden (Corporates) des Konzerns.

Der regionale Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich knapp drei Viertel des Exposures befinden. Der Anteil Nordamerikas lag Ende Dezember 2014 bei rund 14 %. Der EaD per Dezember 2014 lag mit 60 Mrd. Euro rund 2 Mrd. Euro über dem Wert per Ende Dezember 2013.

Tabelle 40

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	19	85	46
Westeuropa	25	59	24
Mittel- und Osteuropa	2	5	33
Nordamerika	9	11	12
Asien	3	4	15
Sonstige	4	14	37
Corporates & Markets	60	179	30

Corporates & Markets begleitet seine Kunden langfristig in allen Finanzierungsangelegenheiten insbesondere durch seine Serviceleistungen bei Underwriting und Emissionen (zum Beispiel Equity, Bonds und Syndicated Loans). Stringente Richtlinien und definierte Limite begrenzen dabei das Underwriting-Risiko für alle Produktarten. Die Positionen, die aufgrund der Aktivität als Lead Arranger beziehungsweise Marketmaker in den eigenen Büchern verbleiben, werden unter Markt- und Kreditrisikogesichtspunkten sowohl auf Kontrahenten- als auch auf Portfolioebene streng überwacht. Insbesondere die zunehmende Dynamik im „Leveraged-Buy-out“-Markt stellt derzeit hohe Anforderungen an das Kreditrisikomanagement.

Ein Augenmerk liegt darüber hinaus auf dem engen Monitoring von Counterparties (zum Beispiel Banken und Broker Dealer) in Ländern mit erhöhten Risiken, vor allem bezüglich besichertem Handelsgeschäft. Ziel ist es, unsere Kunden auch dort weiter zu unterstützen und uns dabei auf die Begleitung von hoch reagiblem Geschäft zu fokussieren. Die Strategie von Corporates & Markets mit Large-Corporate-Kunden in diesen kritischen Ländern bleibt unverändert. Vor allem die sich zuspitzende geopolitische Situation in Russland und der Ukraine steht derzeit im Fokus des Kreditrisikomanagements.

Im Geschäftsjahr wurden selektiv Anleihen der Assetklassen Consumer (Auto) ABS, UK-RMBS und CLO, die Unternehmenskredite in den USA und Europa verbriefen, im Gesamtvolumen von 1,2 Mrd. Euro per Ende 2014 erworben. Generell wird vorrangig in Anleihen von Senior-Tranchen aus Verbriefungstransaktionen investiert, deren Strukturen vor, während und nach der Krise geringe Verluste oder ein moderates Risikoprofil aufgewiesen haben. Hierbei haben sich während der Finanzkrise besonders CLO und Auto ABS als stabil hinsichtlich ihrer Struktur und Performance gezeigt. Bei der Entscheidung für Neugeschäft wird insbesondere auch die Entwicklung des makroökonomischen Umfeldes des zugrunde liegenden Kreditportfolios berücksichtigt, so wie auch weiterhin beim Monitoring und bei Prolongationen des Bestandsgeschäfts.

Hingegen wurde das Structured-Credit-Bestandspportfolium im Jahresverlauf um weitere 0,8 Mrd. Euro auf 6,5 Mrd. Euro bei gleichzeitiger Verringerung der Risikowerte¹ um 0,8 Mrd. Euro auf 2,4 Mrd. Euro reduziert. Ein wesentlicher Anteil des Portfolios entfällt dabei auf CDO, die Unternehmenskredite in den USA und Europa (CLO) verbriefen und US-Subprime-RMBS (CDO auf ABS), sowie auf Andere Structured-Credit-Positionen, die sich aus Total-Return-Swap-Positionen zusammensetzen. Bei den RMBS handelt es sich um Verbriefungen von privaten, überwiegend europäischen Immobilienkrediten.

Die Risikovorsorge im Segment Corporates & Markets ist stark von der Entwicklung einzelner Engagements geprägt. Im Geschäftsjahr 2014 profitierte das Segment erneut von erfolgreichen Restrukturierungen, die zu einer Netto-Risikovorsorgeauflösung von 55 Mio. Euro führten. Damit liegt die Risikovorsorge nahezu unverändert auf dem Niveau des Vorjahres.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Default-Portfolio im Segment Corporates & Markets 2014 um 251 Mio. Euro deutlich abgebaut. Dieser Abbau ist auf erfolgreiche Restrukturierungen und Rückzahlungen zurückzuführen.

Tabelle 41

Default-Portfolio Segment Corporates & Markets Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Default-Volumen	972	1 223
Risikovorsorgebestand	625	722
GLLP	56	64
Sicherheiten	3	14
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	65	60
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	70	65
NPL-Ratio (%)	1,6	2,0

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwertes des Kreditderivats zusammen.

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Marktstrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

Non-Core Assets

Die Konzernbereiche Commercial Real Estate, Deutsche Schiffsbank und Public Finance sind im Abbausegment Non-Core Assets gebündelt. Alle Portfolios in diesen Bereichen sollen über die Zeit vollständig abgebaut werden.

Das Exposure at Default des Segments im Weißbuch belief sich per Ende 2014 auf 78 Mrd. Euro und lag damit rund 28 Mrd. Euro unter dem Vergleichswert für das NCA-Portfolio per Ende 2013.

Tabelle 42

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2014	Exposure at Default	Expected Loss	Risikodichte	CVaR
	Mrd. €	Mio. €	Bp.	Mio. €
Commercial Real Estate	17	123	74	
Deutsche Schiffsbank	9	325	354	
Public Finance	52	105	20	
Non-Core Assets	78	553	71	3 612

Im Segment Non-Core Assets belief sich die Risikovorsorge auf 654 Mio. Euro und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 428 Mio. Euro stark reduziert.

Tabelle 43

Risikovorsorge Mio. €	2014					2013				
	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Commercial Real Estate	73	1	82	-72	62	491	139	73	240	38
Deutsche Schiffsbank	588	205	173	137	74	596	177	170	110	138
Public Finance	-7	-2	-3	0	-2	-5	0	0	-3	-2
Non-Core Assets	654	204	251	65	134	1 082	317	243	347	175

Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Default-Volumen im Berichtszeitraum um 3,3 Mrd. Euro deutlich abgebaut. Der Rückgang ist im Wesentlichen durch Portfoliotransaktionen, Verkäufe von Assets sowie aktiv von der Bank herbeigeführte Rückzahlungen erfolgt.

Tabelle 44

Default-Portfolio Segment NCA LaR Kredit Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Default-Volumen	6 233	9 540
Risikovorsorgebestand	2 196	3 175
GLLP	309	410
Sicherheiten	4 072	6 100
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	101	97
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	105	102
NPL-Ratio (%)	7,4	8,2

Commercial Real Estate

Im Jahr 2014 konnten beachtliche Abbauerfolge unter anderem durch konsequente Nutzung von Marktopportunitäten für Transaktionen, in erster Linie in der Hypothekenbank Frankfurt AG, verzeichnet werden. Das EaD wurde um 13 Mrd. Euro auf 17 Mrd. Euro verringert und reduzierte sich damit deutlich schneller als vorhergesehen. Die relative Portfoliozusammensetzung des Performing-Portfolios nach Nutzungsarten blieb stabil. Die größten Anteile des Exposures entfielen nach wie vor auf die Teilportfolios Handel (6 Mrd. Euro), Büro (5 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (3 Mrd. Euro). Der deutliche Rückgang des Exposures ist unter anderem auf die Verkäufe der gesamten Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien und Japan sowie von Großteilen des US-Portfolios zurückzuführen.

Durch den Abbau im Jahr 2014 konnte neben der Verbesserung des Risikoprofils auch die Komplexität des verbleibenden CRE-Kreditbestandes deutlich reduziert werden.

Im Gegensatz zu den USA geht der Wirtschaftsaufschwung im Euroraum nur schleppend voran und entwickelt sich uneinheitlich. Ziel ist gleichwohl auch für 2015 die Fortsetzung des wertschonenden Abbaus mit Fokus auf der Reduzierung der höher risikobehafteten Teilportfolios.

Tabelle 45

CRE-Portfolio nach Regionen EaD Mrd. €	31.12.2014	31.12.2013
Deutschland	10	15
Westeuropa	4	10
Mittel- und Osteuropa	2	3
Nordamerika	0	1
Sonstige	0	1
Commercial Real Estate	17	30

Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Risikovorsorge 2014 im Konzernbereich Commercial Real Estate um 417 Mio. Euro reduziert werden und liegt mit 73 Mio. Euro auf niedrigem Niveau. Der Wert enthält einmalige Auflösungen aus Portfoliotransaktionen in Höhe von 112 Mio. Euro, die im zweiten Quartal 2014 verinnahmt wurden.

Für 2015 gehen wir davon aus, dass sich die im Vorjahr durch die erwähnten Sondereinflüsse stark begünstigte Netto-Risikovorsorge wieder moderat erhöhen wird.

Das Default-Portfolio für Commercial Real Estate konnte gegenüber dem 31. Dezember 2013 um 2,3 Mrd. Euro auf 3,3 Mrd. Euro reduziert werden. Treiber für die Reduzierung waren überwiegend Portfoliotransaktionen, vor allem der Verkauf des Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien sowie des Default-Portfolios in Portugal.

Tabelle 46

Default-Portfolio CRE Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Default-Volumen	3 335	5 662
Risikovorsorgebestand	900	1 882
GLLP	80	119
Sicherheiten	2 523	3 847
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	103	101
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	105	103
NPL-Ratio (%)	16,7	15,9

Deutsche Schiffsbank

Das Exposure an Schiffsfinanzierungen im Weißbuch ist im Rahmen unserer Abbaustrategie gegenüber dem 31. Dezember 2013 von 10,5 Mrd. Euro auf 9,2 Mrd. Euro gesunken. Dieser Portfolioabbau konnte trotz eines gegenläufigen Wechselkurseffekts von 977 Mio. Euro aus der Kursentwicklung des US-Dollar erreicht werden.

Unser Portfolio setzt sich im Wesentlichen aus den drei Standardschiffstypen Containerschiffe (3 Mrd. Euro), Tanker (3 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (2 Mrd. Euro) zusammen. Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über verschiedene Schiffssegmente.

Die Märkte für Containerschiffe, Massengutfrachter und Tanker waren im Jahresverlauf weiterhin von Überkapazitäten geprägt. Das Niveau der Schiffswerte, das zum Ende des Jahres 2013 durch eine zuletzt deutliche Festigung der Werte von Massengutfrachtern und eine leicht positive Tendenz bei den Werten der Containerschiffe erreicht worden war, konnte im Jahr 2014 nicht gehalten werden. Bei Tankern hingegen war im Jahresverlauf 2014, insbesondere zum Jahresende, infolge der Entwicklung der Rohölmärkte eine deutliche Steigerung der Charraten und der Schiffswerte zu verzeichnen.

Eine nachhaltige Markterholung über alle Assetklassen hinweg erwarten wir jedoch auch im Jahr 2015 nicht. Unserer Strategie des wertschonenden Abbaus entsprechend reduzieren wir weiterhin konsequent die Risiken im Bestandsgeschäft.

Die Risikovorsorge im Konzernbereich Deutsche Schiffsbank belief sich im Jahr 2014 auf 588 Mio. Euro. Der Betrag enthält eine Belastung von netto 39 Mio. Euro aus der turnusmäßigen jährlichen Validierung der Pauschalrisikovorsorge, die im vierten Quartal anfiel. Insgesamt liegt die Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2014 um 8 Mio. Euro leicht unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Das Default-Portfolio wurde im Berichtsjahr um 978 Mio. Euro deutlich reduziert.

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Markttrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

Tabelle 47

Default-Portfolio DSB nach Schiffstypen Mio. €	31.12.2014				31.12.2013
	Gesamt	Container	Tanker	Bulker	Gesamt
Default-Volumen	2 893	1 534	609	311	3 871
Risikovorsorgebestand	1 296	777	192	133	1 291
GLLP	224	133	46	30	281
Sicherheiten	1 549	697	384	218	2 252
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	98	96	95	113	92
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	106	105	102	123	99
NPL-Ratio (%)	24,0	31,4	20,0	13,5	27,0

Public Finance

Die Commerzbank bündelt im Segment NCA einen Großteil des Staatsfinanzierungsgeschäfts sowie besicherte und unbesicherte Bankenanleihen/Darlehen, die insbesondere als Ersatzdeckung für Pfandbriefemissionen vorgehalten werden. Die Forderungen und Wertpapiere des Public-Finance-Portfolios wurden vormals unter anderem in den Tochterunternehmen Hypothekenbank Frankfurt, Hypothekenbank Frankfurt International und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank gehalten. Die beiden letztgenannten Tochterunternehmen wurden zum 1. September 2014 zur Ersten Europäischen Pfandbrief- und Kommunalkreditbank verschmolzen. Das Management des NCA-Public-Finance-Portfolios wird zu etwa gleichen Teilen von den zentralen Segmenten Corporates & Markets und Group Treasury durchgeführt.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft von NCA (43 Mrd. Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment NCA entfällt auf Banken (9 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt ebenfalls in Deutschland und Westeuropa liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren und Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Gewährträgerhaftungen, Anstaltslasten oder anderen Unterstützungsmechanismen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Im Bereich Public Finance ist auch das Private-Finance-Initiative-(PFI-)Portfolio angesiedelt. Es umfasst die langfristige Finanzierung von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungsunternehmen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben. Das PFI-Portfolio ist weitgehend besichert und soll – im Einklang mit der NCA-Strategie – über die Zeit wertschonend abgebaut werden.

Das Public-Finance-Portfolio in NCA wurde im Jahr 2014 insgesamt in einer Höhe von 14 Mrd. Euro weiter reduziert. Der Abbau beinhaltete den Übertrag von rund 12 Mrd. Euro überwiegend deutscher Wertpapiere an die Kernbank zu Zwecken der Liquiditätssteuerung und erfolgte ansonsten durch aktive Portfoliomanagementmaßnahmen sowie vertragliche Fälligkeiten.

Die Risikovorsorge im Geschäftsbereich Public Finance liegt mit –7 Mio. Euro nahezu unverändert auf Vorjahresniveau. Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden grundsätzlich nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt.

Das Default-Portfolio von Public Finance blieb mit 5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Weitere Portfolioanalysen

Die folgenden Analysen sind unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit zu verstehen. Die dargestellten Positionen sind bereits vollständig in den vorherigen Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten.

Corporates-Portfolio nach Branchen

Das Corporates-Exposure verteilt sich wie nachfolgend dargestellt auf die Branchen:

Tabelle 48

Corporates-Portfolio nach Branchen	31.12.2014			31.12.2013		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Versorgung/Umwelt	17	74	44	16	93	59
Transport/Tourismus	13	26	21	11	23	22
Konsum	12	37	31	13	43	33
Großhandel	11	49	43	10	46	45
Grundstoffe/Metall	11	42	39	9	33	35
Maschinenbau	9	26	28	8	19	25
Technologie/Elektronik	9	26	28	8	28	34
Dienstleistungen/Medien	9	35	39	8	29	38
Chemie/Verpackung	9	54	63	8	50	62
Automobil	8	29	36	8	23	30
Bau	5	47	100	4	54	125
Pharma/Gesundheitswesen	4	10	23	4	6	18
Sonstige	10	30	29	10	31	30
Gesamt	127	487	38	117	480	41

Financial-Institutions-Portfolio

Unverändert gegenüber den Vorquartalen konzentrieren wir uns im Neugeschäft der Kernbank unverändert auf Adressen mit guter Bonität. Hervorzuheben sind hier insbesondere unsere Trade-Finance-Aktivitäten, die wir im Interesse unserer Firmenkunden in

der Mittelstandsbank durchführen, sowie Kapitalmarktaktivitäten in Corporates & Markets. Im Public-Finance-Geschäft wurden Risiken weiter verringert. Die Risiken im Geschäft in Osteuropa durch den Russland-Ukraine-Konflikt überwachen wir eng und tragen diesen durch verstärktes Monitoring und Portfoliomanagement Rechnung.

Tabelle 49

FI-Portfolio nach Regionen ¹	31.12.2014			31.12.2013		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Deutschland	11	6	5	14	8	5
Westeuropa	26	54	21	26	62	24
Mittel- und Osteuropa	9	31	35	9	28	33
Nordamerika	2	2	9	1	1	7
Asien	13	37	29	12	29	24
Sonstige	8	34	43	7	26	37
Gesamt	69	165	24	69	154	22

¹ Ohne Ausnahmeschuldner.

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Marktrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Im Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio konzentriert sich die Commerzbank auf die weitere Portfoliooptimierung sowie auf attraktives Neugeschäft mit Adressen guter Bonität. Hierbei

handelt es sich im Wesentlichen um diversifizierte Versicherungsgesellschaften, Asset Manager und regulierte Fonds, wobei der regionale Schwerpunkt bei Kunden in Deutschland und Westeuropa liegt.

Tabelle 50

NBFI-Portfolio nach Regionen	31.12.2014			31.12.2013		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	8	18	22	9	16	18
Westeuropa	17	32	19	15	35	23
Mittel- und Osteuropa	1	6	88	2	3	15
Nordamerika	8	5	6	8	17	23
Asien	1	1	11	1	1	12
Sonstige	1	3	21	1	2	13
Gesamt	37	65	18	36	74	20

Originatorenpositionen

Die Commerzbank und die Hypothekbank Frankfurt haben im Laufe der vergangenen Jahre überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden mit einem aktuellen Volumen von 5,5 Mrd. Euro vorgenommen. Im Vergleich zum Vorquartal wurde eine Verbie-

fung von Mittelstandskrediten in Höhe von 1,0 Mrd. Euro zurückgezahlt. Zum Stichtag 31. Dezember 2014 wurden Risikopositionen in Höhe von 4,2 Mrd. Euro zurückbehalten. Der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 4,0 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig gut bis sehr gut geratet sind.

Tabelle 51

Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Volumen Commerzbank ¹			Gesamtvolumen ¹ 31.12.2014	Gesamtvolumen ¹ 31.12.2013
		Senior	Mezzanine	First Loss Piece		
Corporates	2020–2036	3,6	< 0,1	< 0,1	4,1	5,0
Banken	2015–2021	0,4	< 0,1	< 0,1	0,4	0,4
RMBS	2048	0,0	0,0	0,0	< 0,1	0,1
CMBS	2046–2084	< 0,1	< 0,1	< 0,1	1,0	2,0
Gesamt		4,0	< 0,1	< 0,1	5,5	7,5

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Die Commerzbank ist Sponsor des Multiseller Asset-backed Commercial Paper Conduits „Silver Tower“. Sie arrangiert über „Silver Tower“ die Verbriefung von Forderungen – insbesondere Handels- und Leasingforderungen – von Kunden der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets. Die Geschäfte werden im Wesentlichen durch die Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder durch die Inanspruchnahme von Kreditlinien (Liquiditätslinien) finanziert. Das Volumen sowie die Risikowerte im Conduit „Silver Tower“ sind im Geschäftsjahr 2014 leicht um 0,2 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr gesunken und lagen zum 31. Dezember 2014 bei 3,4 Mrd. Euro.

Die sonstigen Asset-backed Exposures umfassen im Wesentlichen staatsgarantierte ABS-Papiere der Hypothekbank Frankfurt im Bereich Public Finance. Das Volumen (4,7 Mrd. Euro) und die Risikowerte (4,5 Mrd. Euro) sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben.

Forbearance-Portfolio

Die European Banking Authority (EBA) hat im Oktober 2013 im Rahmen eines Implementing Technical Standards (ITS) eine neue Definition des Begriffs „Forbearance“ eingeführt. Die Definition der EBA zu Forbearance (Übersetzung: Stundung, Tilgungsstreckung oder Duldung, Nachsichtigkeit) setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen, die gleichzeitig erfüllt sein müssen: Der Kunde muss sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden und die Bank muss Maßnahmen in Form von Zugeständnissen gegenüber dem Kunden genehmigen, die sie unter anderen Umständen nicht zu genehmigen bereit gewesen wäre. Diese Definition ist unabhängig davon, ob sich der Kunde im Performing- oder im Non-Performing-Portfolio befindet. Als Zugeständnisse gelten beispielsweise Stundungen, Limit- beziehungsweise Krediterhöhungen und Verzichte im Rahmen von Restrukturierungen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt das gesamte Forbearance-Portfolio der Commerzbank auf Basis der neuen EBA-Definition sowie die Risikovorsorge für diese Positionen:

Tabelle 52

Forbearance-Portfolio nach Segmenten per 31.12.2014	Forborne Exposure Mio. €	Risikovorsorgebestand Mio. €	Coverage Ratio %
Privatkunden	482	11	2
Mittelstandsbank	2 342	468	20
Central & Eastern Europe	560	183	33
Corporates & Markets	880	272	31
Non-Core Assets	6 140	1 122	18
Konzern	10 405	2 056	20

Nach Regionen stellt sich das Portfolio wie folgt dar:

Tabelle 53

Forbearance-Portfolio nach Regionen per 31.12.2014	Forborne Exposure Mio. €	Risikovorsorgebestand Mio. €	Coverage Ratio %
Deutschland	6 008	1 103	18
Westeuropa	2 767	557	20
Mittel- und Osteuropa	712	232	33
Nordamerika	315	63	20
Asien	127	26	21
Sonstige	474	74	16
Konzern	10 405	2 056	20

Zusätzlich zur Risikovorsorge in Höhe von 2 056 Mio. Euro werden die Risiken im Forbearance-Portfolio durch Sicherheiten in Höhe von insgesamt 4 503 Mio. Euro abgedeckt.

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Marktrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

Marktrisiken

Marktrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Währungs- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen. Im Fall von Anlagebuchpositionen werden sie hingegen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven berücksichtigt.

Strategie und Organisation

Die Marktrisikostategie der Commerzbank leitet sich aus der Gesamtrisikostategie und den Geschäftsstrategien der einzelnen Segmente ab. Sie legt die Ziele des Marktrisikomanagements im Hinblick auf die wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Commerzbank fest. Die Kernaufgaben des Marktrisikomanagements sind die Identifikation aller wesentlichen Marktrisiken und Markrisikotreiber sowie deren unabhängige Messung und Bewertung. Auf diesen Ergebnissen und Einschätzungen baut die risiko- und ertragsorientierte Steuerung des Commerzbank-Konzerns auf.

Der Vorstand der Commerzbank ist für ein effektives Management von Marktrisiken im Konzern verantwortlich. Bestimmte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Marktrisikosteuerung wurden an die zuständigen Marktrisikokomitees übertragen.

In der Bank sind verschiedene Marktrisikokomitees etabliert. Hier erörtern Vertreter der Geschäftsfelder, der Risikofunktion und des Finanzbereichs aktuelle Fragen der Risikopositionierung und beschließen entsprechende Steuerungsmaßnahmen. Das monatlich einberufene Group Market Risk Committee beschäftigt sich unter Vorsitz der Risikofunktion mit der Marktrisikoposition im Konzern. Basis der Diskussion ist der monatliche Marktrisikobericht, der auch im Gesamtvorstand vorgestellt und diskutiert wird. Der Bericht fasst die aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten, die Positionierung der Bank sowie die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen zusammen. Das Segment-Market-Risk-Committee mit dem Fokus auf den handelsintensiven Segmenten Corporates & Markets und Treasury tagt in wöchentlichem Turnus. In diesem Komitee werden auch die Marktrisiken aus Nicht-Kernaktivitäten (Non-Core Assets) gesteuert.

Der Risikomanagementprozess besteht aus Risikoidentifikation, Risikomessung, Steuerung, Monitoring und Reporting. Er liegt funktional in der Verantwortung des handelsunabhängigen Marktrisikomanagements. Das zentrale Marktrisikomanagement wird ergänzt durch dezentrale Marktrisikomanagement-Einheiten auf Segmentebene sowie für regionale Einheiten beziehungsweise

Tochtergesellschaften. Durch die enge Verbindung von zentralem und lokalem Risikomanagement mit den Geschäftseinheiten beginnt der Risikomanagementprozess bereits in den Handelsbereichen. Die Handelseinheiten sind insbesondere für das aktive Management der Marktrisikopositionen, zum Beispiel Abbaumaßnahmen oder Hedging, verantwortlich.

Risikosteuerung

Die Commerzbank nutzt ein vielfältiges quantitatives und qualitatives Instrumentarium zur Steuerung und Überwachung der Marktrisiken. Quantitative Vorgaben für Sensitivitäten, Value-at-Risk (VaR-)Kennzahlen, Stresstests und Szenarioanalysen sowie Kennziffern zum ökonomischen Kapital limitieren das Marktrisiko. Unser umfangreiches Regelwerk in Form von Marktrisiko-Policies und -Guidelines sowie Vorgaben zur Portfoliostruktur, zu neuen Produkten, Laufzeitbegrenzungen oder Mindest-Ratings bilden den qualitativen Rahmen für das Management des Marktrisikos. In der Marktrisikostategie ist die Gewichtung der Kennzahlen je Segment hinsichtlich ihrer Relevanz festgelegt, um der unterschiedlichen Bedeutung für die Steuerung der Segmente im Einklang mit der Geschäftsstrategie Rechnung zu tragen.

Die interne Steuerung der Marktrisiken erfolgt auf Konzern-, Segmentebene und den darunter liegenden Einheiten. Ein umfassendes internes Limitsystem bis auf Portfolioebene ist implementiert und bildet einen Kernpunkt der internen Marktrisikosteuerung.

Das Marktpreisrisiko begrenzende quantitative und qualitative Faktoren werden aus der konzernweiten ökonomischen Kapitalsteuerung abgeleitet und von den Marktrisikokomitees festgelegt. Die Auslastung der Limite wird zusammen mit den relevanten Ergebniszahlen täglich an den Vorstand und die zuständigen Leiter der Konzernbereiche berichtet. Aufbauend auf qualitativen Analysen und quantitativen Kennzahlen identifiziert die Marktrisikofunktion mögliche zukünftige Risiken, antizipiert in Zusammenarbeit mit der Finanzfunktion mögliche ökonomische Wertverluste und erarbeitet Maßnahmenvorschläge, die mit den Markteinheiten besprochen werden. Die Votierung der vorgeschlagenen Maßnahmen beziehungsweise Risikopositionen erfolgt in den oben genannten Marktrisikokomitees und wird anschließend dem Gesamtvorstand zur Entscheidung vorgelegt.

Risikokonzentrationen werden durch spezifische Limite direkt begrenzt beziehungsweise auf indirekte Weise (zum Beispiel durch Stresstestlimite) vermieden. Darüber hinaus stellt die Kombination verschiedener klassischer Risikomaße (zum Beispiel VaR, Sensitivitäten) ein angemessenes Risikomanagement von Konzentrationen sicher. Zusätzlich werden regelmäßige Risikotreiber analysiert, um

Konzentrationen zu identifizieren. Das Risikomanagement bestehender Konzentrationen wird dabei auch durch situationsgetriebene Analysen überprüft und gegebenenfalls durch gezielte Maßnahmen, zum Beispiel Limite, ergänzt.

Das Marktrisiko wird intern durch ein einheitliches Value-at-Risk-Modell gesteuert, in das alle Positionen einfließen. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Für die interne Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 97,5 % und eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Das Value-at-Risk-Konzept erlaubt den Vergleich der Risiken in verschiedenen Geschäftsbereichen. Es ermöglicht die Aggregation einer Vielzahl von Positionen unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen verschiedenen Vermögenswerten. Damit ist zu jedem Zeitpunkt eine einheitliche Sicht auf das Marktrisiko sichergestellt.

Für die regulatorische Eigenmittelunterlegung werden ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von zehn Tagen unterstellt. Diese Annahmen erfüllen die Anforderungen des Baseler Ausschusses und weiterer internationaler Standards an die Steuerung von Marktrisiken. Für verschiedene Auswertungen, zum Beispiel Backtesting und Offenlegung, wird der VaR auch auf Basis einer Halteperiode von einem Tag berechnet. Um eine konsistente Darstellung in diesem Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag.

In der internen Steuerung werden alle marktrisikorelevanten Positionen abgedeckt und Handelsbuch- sowie Anlagebuchpositionen gemeinsam gesteuert. Für regulatorische Zwecke erfolgt zusätzlich eine Steuerung des Handelsbuchs (gemäß regulatorischen Anforderungen inklusive Währungs- und Rohwarenrisiken des Anlagebuchs) auf Stand-alone-Basis. Der VaR für das Handelsbuch blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant. Für das Gesamtbuch stieg der VaR um 18 Mio. Euro auf 98 Mio. Euro an. Wesentliche Ursache für den Anstieg sind Positionsveränderungen in der Mittelstandsbank, in der im Rahmen einer Restrukturierungsmaßnahme Kreditforderungen in eine Aktienposition umgewandelt wurden. Zu dem VaR-Anstieg trugen auch Positionsveränderungen in der Treasury bei.

Tabelle 54

VaR-Beitrag ¹ Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Gesamtbuch	98	80
davon Handelsbuch	16	16

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Handelsbuch

Der Value-at-Risk blieb im Jahresverlauf stabil bei 16 Mio. Euro. Der Jahresmittelwert liegt jedoch mit 15 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 21 Mio. Euro.

Tabelle 55

VaR der Portfolios im Handelsbuch ¹ Mio. €	2014	2013
Minimum	11	13
Mittelwert	15	21
Maximum	37	34
VaR-Jahresendziffer	16	16

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Das Marktrisikoprofil ist über alle Anlageklassen diversifiziert. Dabei sind Währungskurs- und Credit-Spread-Risiken die dominierenden Anlageklassen, gefolgt von Zinsrisiken. In der Risikoart Zinsen werden auch Basis- und Inflationsrisiken abgebildet. Basisrisiken entstehen beispielsweise, wenn Positionen durch Absicherungsgeschäfte mit einer anderen Art der Preisstellung als das Grundgeschäft geschlossen werden.

Die Entwicklung des VaR im Jahr 2014 zeigt einen Anstieg der Währungsrisiken. Ursache für den Anstieg ist eine angepasste Abbildung der Währungsrisiken des Pensionsfonds. Darüber hinaus haben Positionsveränderungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen sowie eine gestiegene Volatilität auf den Devisenmärkten zu dem Anstieg beigetragen. Credit-Spread-Risiken entwickelten sich im Jahr 2014 leicht rückläufig. Die übrigen Risikoarten blieben im Jahresvergleich stabil.

Tabelle 56

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch ¹ Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Credit Spreads	5	7
Zinsen	3	3
Aktien	2	2
Währung	5	3
Rohwaren	1	1
Gesamt	16	16

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Für die regulatorische Kapitalunterlegung werden weitere Risikokennziffern berechnet. Hierzu zählt insbesondere die Ermittlung des Stressed VaR. Basierend auf der oben beschriebenen VaR-Methodik wird im Stressed VaR die aktuelle Positionierung im Handelsbuch

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Marktrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode aus der Vergangenheit bewertet. Der Stressed VaR lag zum Berichtsstichtag mit 38 Mio. Euro um 12 Mio. Euro über dem Wert zum Jahresende 2013. Der angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungs- und Genehmigungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Im Jahresverlauf wurde der Krisenbeobachtungszeitraum nicht verändert.

Darüber hinaus wird mit den Kennziffern Incremental Risk Charge und Equity Event VaR das Risiko von Bonitätsverschlechterungen sowie Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert.

Die Verlässlichkeit des internen Modells wird durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden dabei tatsächlich eingetretene Gewinne und Verluste gegenübergestellt. Im Prozess wird zwischen den Varianten „Clean P&L“ und „Dirty P&L“ Backtesting unterschieden. Beim Clean P&L Backtesting werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung genau die Positionen berücksichtigt, die der VaR-Berechnung zugrunde lagen. Die Gewinne und Verluste resultieren also ausschließlich aus den am Markt eingetretenen Preisänderungen. Demgegenüber werden beim Dirty P&L Backtesting zusätzlich die Gewinne und Verluste von neu abgeschlossenen sowie ausgelaufenen Geschäften des betrachteten Geschäftstages herangezogen. Überschreitet der sich ergebende Verlust den VaR, so spricht man von einem negativen Backtesting-Ausreißer.

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse liefert Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur Verbesserung des Marktrisikomodells. Im Jahr 2014 haben wir im Clean-P&L- und im Dirty-P&L-Prozess keinen negativen Ausreißer gemessen. Die Ergebnisse liegen damit im Rahmen der statistischen Erwartungen und bestätigen die Qualität des VaR-Modells. Auf Basis des Backtestings bewerten auch die Aufsichtsbehörden die internen Risikomodelle. Die negativen Ausreißer werden mittels eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert. Alle negativen Backtesting-Ausreißer (Clean P&L und Dirty P&L) auf Gruppenebene müssen unter Angabe von Ausmaß und Ursache den Aufsichtsbehörden gemeldet werden.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe dieser Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund unwahrscheinlicher, aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarien beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von

Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Währungskursen, Aktienkursen sowie Rohwarenpreisen. Beispiele für Stresstests sind Kursverluste aller Aktien um 15 %, eine Parallelverschiebung der Zinskurve oder Änderungen der Steigung dieser Kurve. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Die VaR- und Stresstest-Modelle werden regelmäßig validiert. Im Jahr 2014 wurden weitere Modellanpassungen implementiert, die die Genauigkeit der Risikomessung weiter verbessert haben.

Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Credit-Spread-Risiken des Bereichs Non-Core Assets – Public Finance mit den Positionen der Tochtergesellschaften Hypothekenbank Frankfurt und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank. Unsere in diesem Bereich seit Jahren verfolgte strikte Abbaustrategie setzten wir systematisch fort. Darüber hinaus beeinflussen die Portfolios der Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken das Marktrisiko im Anlagebuch.

Das nachstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) im Anlagebuch des Commerzbank-Konzerns. Die Credit-Spread-Sensitivitäten stiegen im Jahresverlauf 2014 an und lagen Ende des Jahres bei 63 Mio. Euro. Ursache für diese Entwicklung sind im Jahresverlauf deutlich gesunkene Zinsen und Credit Spreads, die zu höheren Marktwerten im Anleiheportfolio und in der Folge zu höheren Credit-Spread-Sensitivitäten führten. Darüber hinaus erhöhten Positionsveränderungen im Geschäftsbereich Treasury die Credit-Spread-Sensitivitäten.

Der überwiegende Teil der Credit-Spread-Sensitivitäten entfällt auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Marktpreisänderungen haben für diese Positionen keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Abbildung 10

Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp. | Mio. €



Für die Anlagebücher des Konzerns werden zudem nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben monatlich die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf den ökonomischen Wert simuliert. Entsprechend der Bankenrichtlinie hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht für alle Institute zwei Szenarien für einheitliche, plötzliche und unerwartete Zinsänderungen vorgegeben (+/- 200 Basispunkte) und lässt sich über die Ergebnisse vierteljährlich unterrichten.

Als Ergebnis des Szenarios +200 Basispunkte wurde zum 31. Dezember 2014 ein potenzieller Verlust von 1 442 Mio. Euro und im Szenario -200 Basispunkte ein potenzieller Gewinn von 751 Mio. Euro ermittelt. In diesen Zahlen sind die Positionen der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie der wesentlichen Konzerngesellschaften enthalten.

Weiterhin ist das Risiko aus Pensionsfonds Teil des Marktrisikos im Anlagebuch. Unser Pensionsfonds-Portfolio besteht aus einem gut diversifizierten Anlageteil und dem Teil der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Die Duration der Verbindlichkeiten ist extrem lang (Modellierung der Cash-Outflows über fast 90 Jahre) und der Hauptteil der Barwertrisiken des Gesamtportfolios befindet sich in Laufzeiten von 15 und mehr Jahren. Hauptrisikotreiber stellen langfristige Euro-Zinsen, Credit Spreads sowie aufgrund antizipierter Rentendynamik auch die erwartete Euro-Inflation dar. Daneben sind Aktien-, Volatilitäts- und Währungsrisiken zu berücksichtigen. Diversifikationseffekte zwischen den Einzelrisiken führen zu einem verminderten Gesamtrisiko. Die extrem langen Laufzeiten der Verbindlichkeiten stellen die größte Herausforderung speziell bei der Absicherung der Credit-Spread-Risiken dar. Dies liegt in der nicht ausreichenden Marktliquidität entsprechender Absicherungsprodukte begründet.

Marktliquiditätsrisiken

In der ökonomischen Kapitalunterlegung berücksichtigt die Commerzbank zusätzlich das Marktliquiditätsrisiko. Es bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Wir bestimmen zunächst für jedes Portfolio anhand seiner Produkt- und Risikostrategie und basierend auf einer entsprechenden Markteinschätzung ein realistisches Abbauprofil. Damit lassen sich die Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen sogenannten Marktliquiditätsfaktor beschreiben. Der Marktliquiditätsfaktor berücksichtigt dabei die höhere Portfoliowertvolatilität aufgrund einer dem Abbauprofil entsprechenden verlängerten Haltedauer von Risikopositionen. Schließlich wird das Marktrisiko jedes Portfolios auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Zum Jahresende 2014 hielt die Commerzbank 0,1 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Anlagebuch vor. Insbesondere Asset-backed Securities und strukturierte Produkte wiesen ein höheres Marktliquiditätsrisiko auf.

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Markttrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung oder nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Strategie und Organisation

Der Vorstand verabschiedet die Geschäftsstrategie und die damit verbundene Risikotoleranz der Bank. Die Operationalisierung der Liquiditätsrisikotoleranz erfolgt dann durch die Definition der Liquiditätsreserveperiode und das Limitrahmenwerk. Um einen angemessenen Prozess des Liquiditätsrisiko-Managements zu erreichen, delegiert der Vorstand bestimmte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit der konzernweiten Liquiditätsrisikostategie an die Risiko- und die Treasury-Funktion.

Das zentrale Asset Liability Committee (ALCO) ist zuständig für die Limitierung, Analyse und Überwachung des Liquiditätsrisikos sowie für die strategische Liquiditätspositionierung. Das ALCO wird unterstützt vom Liquidity-Review-Forum (LRF) und der Risikofunktion.

Risikosteuerung

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante bankinterne Stressszenario berücksichtigt sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Bindende regulatorische Anforderungen sind integraler Bestandteil des Steuerungsmechanismus.

Der Bereich Group Treasury ist für das operative Liquiditätsmanagement verantwortlich. Group Treasury ist an allen wesentlichen Standorten des Konzerns im In- und Ausland vertreten und verfügt über Berichtslinien in alle Tochtergesellschaften. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Konzernlagebericht im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität des Commerzbank-Konzerns“. Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt auf Basis des bankinternen Liquiditätsrisikomodells durch die unabhängige Risikofunktion.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos hat die Bank Frühwarnindikatoren etabliert. Diese gewährleisten, dass rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, um die finanzielle Solidität nachhaltig sicherzustellen.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem Anstieg des Liquiditätsrisikos führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großen Einzelgläubigern oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden sich andeutende Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt und durch geeignete Maßnahmen mitigiert.

Im Falle einer Liquiditätskrise sieht der Notfallplan bestimmte Maßnahmen vor, die entsprechend der Art der Krise vom zentralen ALCO eingeleitet werden können. Der Notfallplan ist integraler Bestandteil des Recovery-Plans der Commerzbank und wird jährlich aktualisiert. Er definiert eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung für den Prozessablauf im Notfall und konkretisiert die gegebenenfalls einzuleitenden Maßnahmen.

Quantifizierung und Stresstesting

Die Commerzbank hat im Jahr 2014 das Liquiditätsrisiko-Rahmenwerk überarbeitet und an die aktuellen wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen angepasst. Wichtige Punkte sind die neue Methodik und die Parametrisierung der Liquiditätsrisiko-Modellierung unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen sowie eine angepasste Limitierung. Aus dem Zusammenspiel von Modellierung und Limitierung ergibt sich die quantitative Ausgestaltung unserer Liquiditätsrisikotoleranz, die im Einklang mit der Gesamtrisikostategie steht.

Die Liquiditätsablaufbilanz wird für den gesamten Modellierungshorizont durchgehend über das volle Laufzeitspektrum dargestellt. Dabei folgt die Liquiditätsablaufbilanz einem mehrstufigen Konzept. In den Stufen 1 bis 5 werden deterministische und modellierte Cashflows des Bestandsgeschäfts einbezogen während in den Stufen 6 und 7 auch geplantes Neugeschäft in das Kalkül mit einbezogen wird. Die Limitierung erfolgt auf Stufe 5. Durch die Neugestaltung der IT-Infrastruktur konnten die Prozesse zur Ermittlung und Analyse der Liquiditätsablaufbilanz deutlich verbessert werden. Zudem wurde die Steuerung der regulatorischen Liquidity Coverage Ratio (LCR) in das Liquiditätsrisikomodell integriert. Basierend auf der neuen Methodik der Liquiditätsablaufbilanz wurden Steuerungsmechanismen wie Recovery- und Frühwarnindikatoren angepasst und ergänzt.

Des Weiteren wurden für den Zeitraum bis zu einem Jahr harte Limite definiert, wohingegen für Zeiträume über einem Jahr Review Trigger existieren, um das Liquiditätsrisiko entsprechend unserer Refinanzierungskapazität zu limitieren. Die Konzernlimite sind auf einzelne Währungen und Konzerneinheiten heruntergebrochen.

Im Geschäftsjahr 2014 befanden sich die internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank stets oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite. Gleiches gilt für die Erfüllung der von den MaRisk vorgegebenen Berechnung der sogenannten „Survival-Period“ sowie der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung; die Liquiditätskennziffer betrug zum Jahresultimo 1,37.

Wesentliche Elemente der Liquiditätsrisikotoleranz sind die Reserveperiode, die Höhe des Liquiditätsreserveportfolios, das zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse gehalten wird, sowie die Limite in den einzelnen Laufzeitbändern.

Das Liquiditätsreserveportfolio wird separiert von Treasury gehalten und überwacht, um die Pufferfunktion im Stressfall zu gewährleisten. Das Liquiditätsreserveportfolio wird gemäß der Liquiditätsrisikotoleranz refinanziert, um eine erforderliche Reservehöhe während der gesamten vom Vorstand festgelegten Reserveperiode sicher zu stellen.

Die Bank weist zum Bewertungsstichtag nach ihrem auf konservativen Annahmen beruhenden internen Liquiditätsmodell einen verfügbaren Liquiditätsüberschuss in Höhe von bis zu 83,4 Mrd. Euro im Laufzeitband bis 1 Tag aus. Davon werden 48,6 Mrd. Euro in einem separierten und von Group Treasury gesteuerten Liquiditätsreserveportfolio gehalten, um Liquiditätsabflüsse in einem an-

genommenen Stressfall abdecken zu können und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Bei Fortschreibung der Bestände unter den derzeitigen Modellierungsannahmen würde sich eine Liquiditätsunterdeckung erst nach 7 Jahren ergeben, wohingegen die Limitierung des internen Modells eine Fristentransformationsposition bereits im Laufzeitband über einem Jahr zulassen würde.

Darüber hinaus unterhält die Bank ein sogenanntes Intraday-Liquidity-Reserve-Portfolio in einer Höhe von 9,7 Mrd. Euro.

Die wesentlichen Liquiditätsrisikotreiber, die dem Stressszenario zugrunde liegen, sind ein stark erhöhter Abfluss von kurzfristigen Kundeneinlagen, eine überdurchschnittliche Ziehung von Kreditlinien, aus geschäftspolitischen Zwecken als notwendig erachtete Prolongationen von Aktivgeschäft, Nachschusspflichten bei besicherten Geschäften sowie die Anwendung von höheren Risikoabschlägen auf den Liquidationswert von Vermögensgegenständen. Das interne Liquiditätsrisikomodell wird durch die regelmäßige Analyse zusätzlicher inverser Stressszenarien vervollständigt.

Eine weitere Verbesserung der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellt die Einführung einer verursachungsgerechten Kostenallokation dar, die durch die interne Liquiditätskostenverrechnung gewährleistet wird.

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Marktstrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in Anlehnung an die Capital Requirement Regulation (CRR) definiert als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind in dieser Definition nicht enthalten.

Strategie und Organisation

In der Commerzbank sind die Themenstellungen OpRisk und Governance des Internen Kontrollsystems (IKS) aufbauorganisatorisch und methodisch eng miteinander verbunden und werden kontinuierlich weiterentwickelt. Hintergrund dieser Verzahnung ist, dass in zahlreichen OpRisk-Fällen die Ursachen im Zusammenhang mit dem Versagen der Kontrollmechanismen stehen. Damit trägt ein funktionsfähiges IKS dazu bei, Verluste aus operationellen Risiken zu reduzieren beziehungsweise zu vermeiden und so mittel- bis langfristig auch die Kapitalbelastung für die Hinterlegung operationeller Risiken zu mindern. Umgekehrt bieten die Systematiken für operationelle Risiken die Möglichkeit, das IKS konsistent zum Management operationeller Risiken auszurichten. Die Stärkung des IKS-Kontrollgefüges ist eine wesentliche Säule zur proaktiven Reduzierung beziehungsweise Verhinderung operationeller Risiken.

Das Group OpRisk Committee der Commerzbank tagt vierteljährlich unter Vorsitz des Chief Risk Officers (CRO) und befasst sich mit der Steuerung der operationellen Risiken im Konzern. Zudem fungiert es als Eskalations- und Entscheidungsgremium für bedeutende bereichsübergreifende OpRisk-Themen. Die Segment-OpRisk-Committees befassen sich mit der Steuerung der operationellen Risiken in den jeweiligen Einheiten. Sie analysieren strukturiert alle OpRisk-Themen, die die Einheit betreffen, zum Beispiel Verlustereignisse, und definieren abzuleitende Maßnahmen beziehungsweise Handlungsempfehlungen.

Die OpRisk-Strategie der Commerzbank wird jährlich, nach Diskussion und Votierung im Group OpRisk Committee, vom Gesamtvorstand verabschiedet. Sie beschreibt das Risikoprofil, die Eckpunkte der angestrebten Risikokultur sowie das Rahmenwerk und die Maßnahmen zur Steuerung operationeller Risiken in der Bank.

Organisatorisch basiert die OpRisk-Steuerung auf drei hintereinander geschalteten Ebenen (Three Lines of Defence), deren zielgerichtetes Zusammenspiel zum Erreichen der vorgegebenen strategischen Ziele maßgeblich ist.

Die Segmente sowie die Management- und Serviceeinheiten stellen die „First Line of Defence“ dar. Sie sind direkt verantwortlich für die Identifikation und das Management der operationellen Risiken in ihren Verantwortungsbereichen und sorgen für eine effektive und zeitnahe Risikosteuerung.

Der Bereich OpRisk & IKS stellt den Einheiten der Bank in seiner Funktion als „Second Line of Defence“ einheitliche und verbindliche Methoden und Systeme zur Identifikation, Bewertung und Überwachung der operationellen Risiken zur Verfügung. Diese werden von den Einheiten der Bank konzernweit angewendet, durch Instrumente und Regelwerke der weiteren Überwachungsfunktionen ergänzt und zwecks Mitigation der operationellen Risiken eingesetzt.

Die „Third Line of Defence“ bilden interne und externe Kontrollinstanzen, wie zum Beispiel die interne Revision und der Wirtschaftsprüfer. Ihre Aufgabe ist die unabhängige Überprüfung der OpRisk- und IKS-Methodik und deren Umsetzung in der Commerzbank.

Risikosteuerung

Die Commerzbank steuert das operationelle Risiko aktiv mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen systematisch zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigation zu definieren, zu priorisieren und umzusetzen.

Operationelle Risiken zeichnen sich durch eine asymmetrische Schadensverteilung aus, das heißt, der überwiegende Anteil der Schäden kommt in geringer Schadenshöhe zum Tragen, während vereinzelte Schäden mit sehr geringer Eintrittswahrscheinlichkeit aber hohem Schadenspotenzial schlagend werden können. Daraus resultiert die Notwendigkeit, zum einen das hohe Schadenspotenzial zu limitieren und zum anderen die regelmäßige Schadens-erwartung proaktiv zu steuern.

Die Commerzbank hat dazu ein mehrstufiges System etabliert, das definierte Kenngrößen für die Limitierung des ökonomischen Kapitals (Risikokapazität) mit solchen zur operativen unterjährigen Steuerung (Risikoappetit/-toleranz) integriert. Es wird komplettiert durch Regelungen für das transparente und bewusste Eingehen und Freigeben von Einzelrisiken (Risikoakzeptanz).

Die Commerzbank misst das regulatorische und ökonomische Kapital für operationelle Risiken mittels des Advanced Measurement Approaches (AMA). Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken betragen zum Jahresende 2014 auf dieser Basis 21,6 Mrd. Euro (31. Dezember 2013: 22,9 Mrd. Euro); das ökonomisch erforderliche Kapital 1,8 Mrd. Euro (31. Dezember 2013: 1,9 Mrd. Euro).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Risikoaktiva und das ökonomisch erforderliche Kapital nach Segmenten:

Tabelle 57

Mrd. €	31.12.2014		31.12.2013	
	Risiko-aktiva	Ökonom. erforderl. Kapital	Risiko-aktiva	Ökonom. erforderl. Kapital
Privatkunden	9,0	0,8	9,9	0,8
Mittelstandsbank	3,3	0,3	3,7	0,3
Central & Eastern Europe	0,4	0,0	0,5	0,0
Corporates & Markets	4,7	0,4	5,0	0,4
Non-Core Assets	1,3	0,1	1,2	0,1
Sonstige und Konsolidierung	2,9	0,2	2,6	0,2
Konzern	21,6	1,8	22,9	1,9

Im Rahmen der OpRisk-Steuerung findet eine jährliche Bewertung des IKS der Bank und der Risk Scenario Assessments statt. Daneben werden OpRisk-Schadensfälle kontinuierlich analysiert und anlassbezogen einem IKS-Backtesting unterzogen. Bei Schadensfällen ≥ 1 Mio. Euro werden Lessons-Learned-Aktivitäten aufgenommen. Ebenso findet eine systematische Auswertung externer OpRisk-Ereignisse von Wettbewerbern statt.

Ein strukturiertes zentrales und dezentrales Berichtswesen stellt sicher, dass das Management der Bank und der Segmente, die Mitglieder der OpRisk Committees sowie die Aufsichtsorgane regelmäßig, zeitnah und umfassend über operationelle Risiken unterrichtet werden. OpRisk-Berichte werden sowohl monats- als auch quartalsbezogen erstellt und sind Teil der Risikoberichterstattung an den Gesamtvorstand und den Risikoausschuss des Aufsichtsrats. Sie beinhalten eine Darstellung der aktuellen Risikoeinschätzung der Segmente, deren wesentliche Verlustereignisse, aktuelle Risikoanalysen, die Entwicklung des Kapitalbedarfs sowie den Status eingeleiteter Maßnahmen.

Sonstige Risiken

Zur Erfüllung der Säule 2 des Baseler Rahmenwerkes fordern die MaRisk eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von nicht quantifizierbaren Risikokategorien. Diese unterliegen in der Commerzbank einem qualitativen Steuerungs- und Controllingprozess. Die nachfolgend aufgeführten Risikoarten liegen bis auf das Modellrisiko außerhalb der Zuständigkeit des CRO.

Rechtliche Risiken

Rechtsrisiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken gemäß CRR. Sie entstehen für den Commerzbank-Konzern in erster Linie dann, wenn sich Ansprüche der Bank aus rechtlichen Gründen nicht durchsetzen lassen oder aber Ansprüche gegen die Bank verfolgt werden können, weil das zugrunde liegende Recht nicht beachtet wurde oder sich nach Abschluss eines Geschäfts geändert hat.

Auch das Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften, bei deren Aufnahme oder Durchführung aufsichtsrechtliche Bestimmungen zu beachten sind, kann zu Rechtsrisiken führen. Dieses Risiko kann sich auch in Anordnungen oder Sanktionen verwirklichen, die von einer oder mehreren Behörden, deren Aufsicht die Commerzbank weltweit unterliegt, erlassen oder verhängt werden. Das Rechtsrisiko zeigt sich weiterhin in realisierten Verlusten beziehungsweise Rückstellungen, die sich aufgrund von oder im Zusammenhang mit gegen die Commerzbank gerichteten Klagen

ergeben (Passiv-Prozesse). Von der Commerzbank erhobene Klagen (Aktiv-Prozesse) verkörpern in der Regel kein operationelles, sondern ein Kreditrisiko, sodass dem Verlustrisiko bereits durch Wertberichtigungen Rechnung getragen wird. Die Rechtsverfolgungskosten (Gerichts- und Anwaltskosten) bei einem Aktiv-Prozess werden jedoch als Rechtsrisiko eingeordnet.

Organisation

In der Commerzbank obliegt die Steuerung des konzernweiten Rechtsrisikos Group Legal.

Alle juristischen Mitarbeiter an den verschiedenen Standorten von Group Legal, die juristischen Mitarbeiter der Rechtsabteilungen der in- und ausländischen Tochtergesellschaften und – soweit vorhanden – die juristischen Mitarbeiter in ausländischen Niederlassungen haben als Rechtsrisiko-Manager die Aufgabe, welt- und konzernweit das rechtliche Risiko innerhalb der Commerzbank zu identifizieren und zu steuern.

Risikosteuerung

Die Rechtsrisiko-Manager im Konzern haben die Aufgabe, rechtliche Risiken und alle dadurch möglichen Verluste in einem frühen Stadium zu erkennen, Lösungsmöglichkeiten zur Vermeidung oder Minimierung der Verluste aufzuzeigen und an rechtliche Risiken betreffenden Entscheidungen aktiv mitzuwirken. Sie sollen im Rahmen ihres Aufgabenbereiches ständig über alle rechtlichen Änderungen oder neuen Erkenntnisse auf dem Laufenden bleiben und die betroffenen Geschäftseinheiten über die Auswir-

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Markttrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

kungen auf das Rechtsrisiko sowie über sich ergebenden Handlungsbedarf informieren.

Die Rechtsrisiko-Manager verantworten die Veranlassung beziehungsweise Anpassung von Rechtsrückstellungen und betreuen und überwachen die neuen und laufenden Gerichtsverfahren.

Bei Passiv-Prozessen wird die Rückstellung auf Grundlage der Risikoeinschätzung des zuständigen Rechtsrisiko-Managers gebildet. Dabei entspricht in der Regel das im Prozess erwartete Verlustrisiko der Höhe der zu bildenden Rückstellungen. Um den Betrag des erwarteten Verlusts einzuschätzen, ist nach jedem bedeutenden Verfahrensabschnitt zu bewerten, welchen Betrag die Bank vernünftigerweise zahlen müsste, wenn sie den Streit zu diesem Zeitpunkt durch Vergleich beenden würde. Bei Aktiv-Prozessen werden in der Regel nur die erwarteten Gerichts- und Anwaltskosten zurückgestellt.

Quartalsweise informiert Group Legal im Rechtsrisikobericht über alle wesentlichen Gerichtsverfahren und Rechtsrisikoentwicklungen. Adressaten sind das Management der Bank, die internen und externen Aufsichtsorgane sowie das OpRisk Committee.

Aktuelle Entwicklungen

Die Commerzbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften sind mit verschiedenen Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren, Ansprüchen und behördlichen Untersuchungen (rechtliche Verfahren) konfrontiert, die eine große Bandbreite von Themen betreffen. Diese umfassen zum Beispiel angeblich fehlerhafte Anlageberatungen, Streitigkeiten im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen, Ermittlungen durch US-amerikanische Behörden, unter anderem wegen Sanktionsverstößen, Streitigkeiten über die Zahlung variabler Gehaltskomponenten, Ansprüche aus betrieblicher Altersversorgung, angeblich unrichtige Buchführung und Bilanzierung, die Geltendmachung von Forderungen aus steuerlichen Sachverhalten, angeblich fehlerhafte Prospekte im Zusammenhang mit Emissionsgeschäften sowie Klagen von Aktionären und Fremdkapitalinvestoren. Daneben können Änderungen oder Verschärfungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung beispielsweise im Privatkundenbereich zur weiteren Inanspruchnahme der Commerzbank oder ihrer Tochtergesellschaften führen. In den gerichtlichen Verfahren werden vor allem Schadensersatzansprüche oder auch die Rückabwicklung geschlossener Verträge geltend gemacht. Sofern einzelnen oder mehreren dieser Klagen stattgegeben würde, könnten daraus zum Teil erhebliche Schadensersatzzahlungen, Rückabwicklungsaufwendungen oder sonstige kostenintensive Maßnahmen folgen. Einzelne dieser Verfahren können auch Auswirkungen auf die Reputation der Commerzbank und ihrer Tochtergesellschaften haben. Der Konzern bildet Rückstellungen für diese Verfahren, wenn und soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich sind und die Höhe der Verpflichtungen hinreichend genau bestimmbar ist. Da die

Entwicklung dieser Verfahren mit erheblichen Unsicherheiten behaftet ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die gebildeten Rückstellungen nach abschließenden Verfahrensentscheidungen teilweise als unzureichend erweisen. Infolgedessen können erhebliche zusätzliche Aufwendungen entstehen. Dies trifft auch auf rechtliche Verfahren zu, für die aus Sicht des Konzerns keine Rückstellungen zu bilden waren. Der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren kann das Ergebnis und den Cashflow der Commerzbank in einer bestimmten Berichtsperiode beeinflussen, schlimmstenfalls ist nicht völlig auszuschließen, dass die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen auch Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben. Weitere Informationen über rechtliche Verfahren können der Note (68) zu den Rückstellungen und der Note (87) zu den Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen des Konzernabschlusses entnommen werden.

Reputationsrisiken

Unter einem Reputationsrisiko wird die Gefahr eines Vertrauens- oder Ansehensverlustes der Commerzbank bei ihren Anspruchsgruppen aufgrund von negativen Ereignissen im Rahmen der Geschäftstätigkeit verstanden. Zu den Anspruchsgruppen der Commerzbank zählen insbesondere Öffentlichkeit und Medien, Nichtregierungsorganisationen und Kunden. Der Reputation eines Unternehmens kommt im heutigen Wettbewerbsumfeld eine immer größere Bedeutung zu und wird insbesondere durch den Umgang mit Nachhaltigkeitsaspekten im Kerngeschäft bestimmt (originäre Reputationsrisiken). Menschen beurteilen Unternehmen nicht nur aufgrund persönlicher Erfahrungen, sondern auch auf Basis öffentlicher Berichterstattung, insbesondere der Medienberichterstattung. Daher gehen Reputationsrisiken unmittelbar mit Kommunikationsrisiken einher.

Strategie und Organisation

Die Segmente und wesentlichen Konzerngesellschaften tragen unmittelbare Verantwortung für Reputationsrisiken, die aus ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit resultieren. Gegenstand des Reputationsrisiko-Managements im zentralen Konzernbereich Group Communications sind die originären Reputationsrisiken, die direkt zu Reputationsschäden bei den Anspruchsgruppen führen können. Das Management der originären Reputationsrisiken liegt damit in der Verantwortung des Vorstandsvorsitzenden und steht im engen Kontakt mit den relevanten Markteinheiten. Es ist Bestandteil der Gesamtrisikostrategie der Commerzbank und unterliegt internen und externen Überprüfungen. Ihm kommt die Aufgabe zu, originäre Reputationsrisiken in systematischen Prozessen frühzeitig zu identifizieren, zu bewerten, zu adressieren und geeignete Maßnahmen anzuregen beziehungsweise zu ergreifen (Frühwarnfunktion).

Risikosteuerung

Das Management originärer Reputationsrisiken bedeutet, im Kerngeschäft mögliche ökologische, soziale und ethische Risiken rechtzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren – und mögliche Kommunikationsrisiken damit zu reduzieren oder erst gar nicht entstehen zu lassen. Originäre Reputationsrisiken werden über einen qualitativen Ansatz gesteuert. In einem strukturierten Prozess werden Geschäfte, Produkte und Kundenbeziehungen aus sensiblen Themenfeldern innerhalb einer fünfpoligen Skala in Bezug auf ökologische, ethische oder soziale Risiken qualitativ bewertet. Je nach Ergebnis können sie mit Auflagen versehen oder auch negativ beurteilt werden. Dies kann bis zur Ablehnung führen.

Zu den im Reputationsrisiko-Management regelmäßig und umfassend analysierten sensiblen Themenfeldern zählen beispielsweise Exporte von Rüstungsgütern sowie Geschäfte, Produkte und Kundenbeziehungen mit Bezug zur Energie- und Rohstoffgewinnung. Die Haltung der Commerzbank zu diesen Themen findet sich in für alle Mitarbeiter verbindlichen Positionen und Richtlinien wieder. Neu auftretende ökologische, ethische und soziale Themen werden vom Reputationsrisiko-Management der Commerzbank regelmäßig beobachtet, analysiert und an die entsprechenden Stellen innerhalb der Bank weitergeleitet. Die von der Abteilung identifizierten und bearbeiteten Reputationsrisiken fließen in den vierteljährlichen Bericht über nicht quantifizierbare Risiken an den Risikoausschuss des Aufsichtsrats ein.

Compliancerisiken

Compliance steht für die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen, regulatorischer Vorgaben und die Erfüllung weiterer wesentlicher ethischer Standards und Selbstverpflichtungen. Das Risiko, das aus der Nichteinhaltung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben entstehen kann, wird als Compliancerisiko bezeichnet.

Die Basis unserer Geschäftstätigkeit ist das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Geschäftspartner in das ordnungsgemäße und gesetzestreue Handeln der Commerzbank. Daraus resultiert das Ziel, durch eine angemessene und wirksame Ausgestaltung des Compliance-Managementsystems die Einhaltung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben sicherzustellen. Compliancerisiken können sich als quantifizierbare beziehungsweise nicht quantifizierbare Risiken manifestieren. Sie sind daher weder vollständig unter den operationellen Risiken noch unter den Reputationsrisiken subsumierbar. Gemäß Geschäftsauftrag ist Group Compliance für das übergreifende Management des Compliancerisikos zuständig.

Ziel unseres übergreifenden und konzernweiten Risikomanagements ist es, Risiken, die die Integrität und damit den Erfolg der Commerzbank gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen und sachgerecht zu steuern.

Das Management des Compliancerisikos erfolgt gemäß dem Modell der „Three Lines of Defence“:

Die Segmente sowie Management- und Serviceeinheiten stellen entsprechend ihrer operativen Verantwortung die „First Line of Defence“ dar. Sie übernehmen die direkte Verantwortung für die Identifizierung und das Management der Compliancerisiken in ihrem Verantwortungsbereich und sorgen für eine effektive und zeitnahe Risikosteuerung unter Einhaltung der vorgegebenen Risikostandards und Policies. Group Compliance bildet die „Second Line of Defence“ für das übergreifende Management der Compliancerisiken. Die „Third Line of Defence“ bilden interne Kontrollinstanzen (zum Beispiel Interne Revision). Sie prüfen die Wirksamkeit der Aktivitäten der First und Second Lines of Defence.

Wir entwickeln das Compliancerisiko-Management kontinuierlich weiter, um unserer Verantwortung sowie der steigenden Komplexität und zunehmenden regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden und somit den Geschäftserfolg nachhaltig zu sichern. In diesem Zusammenhang hat der Vorstand ein Konzernprojekt zur Optimierung der Compliance-Maßnahmen aufgesetzt. Durch dieses Projekt wird insbesondere ein Rahmenwerk für die Definition und Operationalisierung des Risikoappetits für Compliancerisiken implementiert. Neben der Risikotragfähigkeit, die die Fähigkeit überwacht, Risiken bis zu einer bestimmten Höhe abfedern zu können, definiert der Risikoappetit die Bereitschaft, Risiken in den Geschäftsbereichen unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben bezüglich Compliancerisiken einzugehen.

IT-Risiken

IT-Risiken sind Teil der operationellen Risiken. Unter IT-Risiken fassen wir in unserer internen Definition die Risiken für die Sicherheit der in unseren Systemen verarbeiteten Informationen im Hinblick auf die Einhaltung der nachstehenden vier IT-Schutzziele:

Vertraulichkeit: Informationen sind vertraulich, wenn sie für nicht berechnigte Personen, Geschäftsprozesse oder IT-Systeme weder verfügbar noch rekonstruierbar sind.

Integrität: Informationen sind integer, wenn sie nicht auf unautorisierte Weise modifiziert oder zerstört worden sind. Ein informationsverarbeitendes System (IT-System) ist integer, wenn es die ihm zugeordneten Funktionen in unbeeinträchtigt Weise und frei von bewussten oder versehentlichen unautorisierten Manipulationen durchführen kann.

Nachvollziehbarkeit: Auf Informationen angewandte Aktionen und Techniken sind nachvollziehbar, wenn diese selbst sowie deren Herkunft eindeutig zurückverfolgt werden können.

109	Executive Summary 2014
110	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
116	Adressenausfallrisiken
133	Marktrisiken
137	Liquiditätsrisiken
139	Operationelle Risiken
140	Sonstige Risiken

Verfügbarkeit: Informationen sind verfügbar, wenn sie für berechnete Personen, Geschäftsprozesse und IT-Systeme immer dann in einem festgelegten Umfang verwendbar sind, wenn sie benötigt werden.

Der Schutz und die Sicherheit eigener und von Kunden anvertrauter Informationen sowie der diese Informationen verarbeitenden Geschäftsprozesse und Systeme genießen in der Commerzbank einen hohen Stellenwert. Sie sind als ein zentrales Element in unserer IT-Strategie verankert. Die Informationsverarbeitung basiert dabei immer stärker auf Informationstechnologien. Entsprechend bilden unsere Anforderungen an die IT-Sicherheit einen wesentlichen Kern in der Steuerung der Informationssicherheit. Die Anforderungen an die IT-Sicherheit, die auf den vorgenannten IT-Schutzzielen basieren, sind in Policies und Verfahrensweisungen geregelt.

IT-Risiken werden im Rahmen von IT-Governance-Prozessen identifiziert, bewertet und regelmäßig überprüft. Das IT-Risiko wird über den quartalsweisen IT-Risikoreport berichtet. Die Informationssicherheit ist auch als ein bedeutsames Ziel in unserem Internen Kontrollsystem verankert.

Zudem werden die wichtigsten IT-Risiken im Rahmen des Managements der operationellen Risiken in Form von Risikoszenarien bewertet und fließen in die RWA-Berechnung der Bank ein. Dazu gehören das Risiko eines Ausfalls kritischer IT, das Risiko externer Angriffe auf die Systeme oder Daten der Bank (CyberCrime), der Diebstahl von Unternehmensdaten oder der Ausfall von Dienstleistern und Lieferanten.

Entsprechend der hohen Bedeutung der IT-Sicherheit in der Commerzbank erfolgt deren kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung im Rahmen strategischer Projekte, über die der Vorstand regelmäßig informiert wird. In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2014 ein einheitlicher IT-Risikomanagementprozess etabliert. Weiterhin wurde zur Stärkung des IT-Risikomanagements ein neuer Fachbereich IT Risk Management in GS-IT gegründet. Für 2015 ist geplant, das bestehende Kontrollgefüge zur Informationssicherheit weiter zu intensivieren.

Personalrisiken

Personalrisiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken gemäß § 269 Abs. 1 SolV. Im Sinne einer internen, steuerungorientierten Ausgestaltung dieser Definition subsumieren wir unter Personalrisiken folgende Elemente:

Anpassungsrisiko: Durch ausgewählte interne sowie externe Aus-, Weiterbildungs- und Changemaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau unserer Mitarbeiter dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht, strukturelle Veränderungen entsprechend begleitet werden und die Mitarbeiter ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten gerecht werden.

Motivationsrisiko: Über Mitarbeiterbefragungen können mögliche Veränderungen in der Unternehmensverbundenheit der Mitarbeiter frühzeitig erkannt und adäquate Steuerungsmaßnahmen initiiert werden.

Austrittsrisiko: Mit großer Sorgfalt versucht die Commerzbank sicherzustellen, dass die Abwesenheit oder das Ausscheiden von Mitarbeitern nicht zu nachhaltigen Störungen der Betriebsabläufe führt. Zudem beobachten wir regelmäßig die Fluktuation sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Engpassrisiko: Die quantitative und qualitative Personalausstattung soll sicherstellen, dass die betriebsinternen Erfordernisse, die Geschäftsaktivitäten und die Strategie der Commerzbank umgesetzt werden können.

Personal stellt für die Commerzbank eine zentrale Ressource dar. Unser Erfolg gründet auf dem fachlichen Wissen, den Kompetenzen und Fähigkeiten sowie der Motivation unserer Mitarbeiter. Durch ein systematisches Personalrisikomanagement, gesteuert durch Group Human Resources, verfolgen wir das Ziel, Risiken so früh wie möglich zu identifizieren, zu beurteilen und zu steuern, unter anderem durch den Einsatz ausgewählter personalwirtschaftlicher Instrumente. Der Vorstand wird regelmäßig über die Personalrisiken informiert. Die Durchführung eines zweiten Piloten zur systematischen strategischen Personalplanung trägt zusätzlich dazu bei, die Steuerung von mittel- und langfristigen Personalrisiken zu professionalisieren. Über die bankweite Einführung der strategischen Personalplanung wird nach Abschluss des zweiten Piloten im Jahr 2015 durch den Vorstand entschieden.

Geschäftsstrategische Risiken

Das geschäftsstrategische Risiko besteht in der mittel- bis langfristigen Gefahr negativer Einflüsse auf das Erreichen der strategischen Ziele der Commerzbank, zum Beispiel aus Veränderungen der Umfeldbedingungen oder unzureichender Umsetzung der Konzernstrategie resultierend.

Im Rahmen der regelmäßigen Weiterentwicklung der Konzernstrategie werden einerseits externe Faktoren betrachtet und andererseits interne Einflussfaktoren berücksichtigt. Unter Einbezug dieser Faktoren legt der Gesamtvorstand eine nachhaltige Geschäftsstrategie fest, in der die Ziele der Bank für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten und die jeweiligen Maßnahmen zur Zielerreichung dargestellt werden. Um die sachgerechte Umsetzung der Konzernstrategie zur Erreichung der Geschäftsziele sicherzustellen, erfolgt das strategische Controlling durch regelmäßiges Monitoring von quantitativen und qualitativen Zielen im Konzern und in den Segmenten.

Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung liegt beim Gesamtvorstand. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen (Beteiligungserwerb und Verkauf > 1 % des

Eigenkapitals) bedürfen zudem der Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats. Alle größeren Investitionen unterliegen einer sorgfältigen Prüfung durch den Gesamtvorstand.

Modellrisiko

Unter Modellrisiko wird das Risiko von fehlerhaften Steuerungsentscheidungen aufgrund einer nicht sachgerechten Abbildung der Wirklichkeit durch die verwendeten Modelle verstanden. Als Ursachen für Modellrisiko unterscheiden wir zwischen Modellrisiko aus Überschreitungen der Modellgrenzen und Modellrisiko aus Modellfehlern (handwerkliche Fehler bei der Modellentwicklung/-implementierung). Analog zum Fokus der Gesamtrisikostategie,

eine ausreichende Kapitalausstattung der Bank sicherzustellen, stehen für die Risikosteuerung die Modelle zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit (Kapitalbedarf nach Säule 1 und 2 des Baseler Rahmenwerks) im Mittelpunkt.

Die Grundprinzipien der Modellrisikosteuerung sind die Identifizierung und Vermeidung von Modellrisiko sowie die angemessene Berücksichtigung bekannter Modellrisiken (zum Beispiel durch konservative Kalibrierung oder Berücksichtigung von Modellreserven). Nicht bekannte und daher nicht mitigierbare Modellrisiken werden in Kauf genommen als inhärentes Risiko der Komplexität des Geschäftsmodells der Commerzbank. Hinsichtlich der Governance im Rahmen der Modellrisikosteuerung werden Anforderungen zu Modellvalidierung und Modelländerungen festgelegt.

Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer sowie durch die deutschen und europäischen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren

vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Konzernabschluss

› Wir stellen unseren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee auf. Dabei berücksichtigen wir alle Standards und Interpretationen, die für das Geschäftsjahr 2014 in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind.

Abschluss des Commerzbank-Konzerns zum 31. Dezember 2014

Inhalt

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

156 Grundlagen der Konzernrechnungslegung

158 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

184 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

201 Erläuterungen zur Bilanz

238 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

261 Sonstige Erläuterungen

323 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Zinserträge	(31)	12 555	13 871	– 9,5
Zinsaufwendungen	(31)	6 948	7 710	– 9,9
Zinsüberschuss	(31)	5 607	6 161	– 9,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(32)	– 1 144	– 1 747	– 34,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		4 463	4 414	1,1
Provisionserträge	(33)	3 837	3 776	1,6
Provisionsaufwendungen	(33)	632	570	10,9
Provisionsüberschuss	(33)	3 205	3 206	0,0
Handelsergebnis	(34)	377	– 96	.
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(35)	16	14	14,3
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(34, 35)	393	– 82	.
Ergebnis aus Finanzanlagen	(36)	82	17	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	(37)	44	60	– 26,7
Sonstiges Ergebnis	(38)	– 577	– 87	.
Verwaltungsaufwendungen	(39)	6 926	6 797	1,9
Restrukturierungsaufwendungen	(40)	61	493	– 87,6
Ergebnis vor Steuern		623	238	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(41)	253	66	.
Konzernergebnis		370	172	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		106	91	16,5
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		264	81	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen sowie weiterer Anpassungen (siehe Seite 160 f.).

Ergebnis je Aktie €		1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie	(43)	0,23	0,09	.

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im Vorjahr waren keine Wandel-

oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	Notes	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Konzernergebnis		370	172	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen		- 566	- 36	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen		0	- 1	- 100,0
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten		- 566	- 37	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage	(73)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		- 73	- 80	- 8,8
Erfolgsneutrale Wertänderung		335	576	- 41,8
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	(73)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		113	198	- 42,9
Erfolgsneutrale Wertänderung		- 2	61	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	(73)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		67	- 2	.
Erfolgsneutrale Wertänderung		- 94	- 163	- 42,3
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen		5	- 3	.
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten		351	587	- 40,2
Sonstiges Periodenergebnis		- 215	550	.
Gesamtergebnis		155	722	- 78,5
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Periodenergebnis		108	69	56,5
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis		47	653	- 92,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Für das Geschäftsjahr 2014 stellte sich das Sonstige Periodenergebnis folgendermaßen dar:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.–31.12.2014		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	- 862	296	- 566
darunter: bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	-	0
Veränderung der Neubewertungsrücklage	364	- 102	262
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	163	- 52	111
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	- 27	-	- 27
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	5	-	5
Sonstiges Periodenergebnis	- 357	142	- 215

Im Vorjahr entwickelte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.–31.12.2013		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	- 40	3	- 37
darunter: bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	- 1	-	- 1
Veränderung der Neubewertungsrücklage	689	- 193	496
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	350	- 91	259
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	- 164	- 1	- 165
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	- 3	-	- 3
Sonstiges Periodenergebnis	832	- 282	550

Bilanz

Aktiva Mio. €	Notes	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %	1.1.2013 ²
Barreserve	(7, 46)	4 897	12 397	-60,5	15 755
Forderungen an Kreditinstitute	(8, 9, 10, 47, 49, 50, 79)	80 036	87 545	-8,6	88 028
darunter: als Sicherheit übertragen	(78)	-	29	.	45
Forderungen an Kunden	(8, 9, 10, 48, 49, 50, 79)	232 867	245 938	-5,3	278 519
darunter: als Sicherheit übertragen	(78)	-	-	.	-
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	(11, 51)	415	74	.	202
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(12, 52)	4 456	3 641	22,4	6 057
Handelsaktiva	(13, 53, 79)	130 343	103 616	25,8	144 144
darunter: als Sicherheit übertragen	(78)	5 532	3 601	53,6	12 680
Finanzanlagen	(14, 54, 79)	90 358	82 051	10,1	89 142
darunter: als Sicherheit übertragen	(78)	569	1 921	-70,4	2 495
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen	(4, 55)	677	719	-5,8	744
Immaterielle Anlagewerte	(15, 56)	3 330	3 207	3,8	3 051
Sachanlagen	(16, 57)	1 916	1 768	8,4	1 372
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(18, 59)	620	638	-2,8	637
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	(19, 60)	421	1 166	-63,9	757
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(26, 58)	716	812	-11,8	758
Latente Ertragsteueransprüche	(26, 58)	3 358	3 146	6,7	3 278
Sonstige Aktiva	(17, 61)	3 199	2 936	9,0	3 571
Gesamt		557 609	549 654	1,4	636 015

¹ Nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 160 f.).

² Der 1. Januar 2013 entspricht dem 31. Dezember 2012 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 160 f.).

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Passiva Mio. €	Notes	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %	1.1.2013 ²
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(10, 20, 62, 79)	99 443	77 694	28,0	110 242
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(10, 20, 63, 79)	248 977	276 486	-9,9	265 905
Verbriefte Verbindlichkeiten	(20, 64, 79)	48 813	64 670	-24,5	79 357
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	(11, 65)	1 278	714	79,0	1 467
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(21, 66)	9 355	7 655	22,2	11 739
Handelsspassiva	(22, 67, 79)	97 163	71 010	36,8	116 111
Rückstellungen	(23, 24, 68)	5 251	3 875	35,5	4 099
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	(26, 69)	239	245	-2,4	324
Latente Ertragsteuerschulden	(26, 69)	131	83	57,8	91
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	(19, 70)	142	24	.	2
Sonstige Passiva	(71)	7 499	6 551	14,5	6 523
Nachrangige Schuldinstrumente	(27, 72, 79)	12 358	13 714	-9,9	13 913
Eigenkapital	(30, 73, 74, 75)	26 960	26 933	0,1	26 242
Gezeichnetes Kapital	(73)	1 139	1 139	0,0	5 828
Kapitalrücklage	(73)	15 928	15 928	0,0	8 730
Gewinnrücklagen	(73)	10 383	10 660	-2,6	10 781
Stille Einlagen	(73)	-	-	.	2 376
Andere Rücklagen	(5, 6, 14, 73)	-1 396	-1 744	-20,0	-2 353
Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen		26 054	25 983	0,3	25 362
Nicht beherrschende Anteile	(73)	906	950	-4,6	880
Gesamt		557 609	549 654	1,4	636 015

¹ Nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 160 f.).

² Der 1. Januar 2013 entspricht dem 31. Dezember 2012 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 160 f.).

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2012	5 828	8 730	10 783	2 376	- 1 699	- 616	- 38	25 364	886	26 250
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen			- 2					- 2	- 6	- 8
Eigenkapital zum 1.1.2013	5 828	8 730	10 781	2 376	- 1 699	- 616	- 38	25 362	880	26 242
Gesamtergebnis	-	-	44	-	504	259	- 152	655	69	724
Konzernergebnis			81					81	91	172
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			- 36					- 36		- 36
Veränderung der Neubewertungsrücklage					504			504	- 8	496
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						259		259		259
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							- 149	- 149	- 14	- 163
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen			- 1				- 3	- 4		- 4
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	- 43	- 43
Kapitalherabsetzung	- 5 247	5 247						-		-
Kapitalerhöhungen	556	1 951						2 507		2 507
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			- 88					- 88		- 88
Verminderung Stille Einlagen				- 2 376				- 2 376		- 2 376
Veränderungen im Anteilsbesitz			- 2					- 2	1	- 1
Sonstige Veränderungen ¹	2		- 75				- 2	- 75	43	- 32
Eigenkapital zum 31.12.2013	1 139	15 928	10 660	-	- 1 195	- 357	- 192	25 983	950	26 933

¹ Sofern im Geschäftsjahr relevant, enthalten die Sonstigen Veränderungen im Wesentlichen Veränderungen im Konsolidierungskreis, Veränderungen des Bestands eigener Aktien und Veränderung von Derivaten auf eigene Eigenkapitalinstrumente.

Die Anpassung der Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2013 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) resultierte aus der retrospektiven Anpassung der Kreditversicherungen sowie der Steuern (siehe Seite 160 f.).

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2013	1 139	15 928	10 660	–	– 1 195	– 357	– 192	25 983	950	26 933
Gesamtergebnis	–	–	– 301	–	238	111	– 1	47	108	155
Konzernergebnis			264					264	106	370
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			– 565					– 565	– 1	– 566
Veränderung der Neubewertungsrücklage					238			238	24	262
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						111		111		111
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							– 6	– 6	– 21	– 27
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							5	5		5
Ausschüttung Stille Einlagen								–		–
Dividendenausschüttung								–	– 62	– 62
Kapitalherabsetzung								–		–
Kapitalerhöhungen								–		–
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								–		–
Verminderung Stille Einlagen								–		–
Veränderungen im Anteilsbesitz			– 5					– 5	– 89	– 94
Sonstige Veränderungen ¹			29					29	– 1	28
Eigenkapital zum 31.12.2014	1 139	15 928	10 383	–	– 957	– 246	– 193	26 054	906	26 960

¹ Sofern im Geschäftsjahr relevant, enthalten die Sonstigen Veränderungen im Wesentlichen Veränderungen im Konsolidierungskreis, Veränderungen des Bestands eigener Aktien und Veränderung von Derivaten auf eigene Eigenkapitalinstrumente.

Das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft betrug zum 31. Dezember 2014 gemäß Satzung 1 139 Mio. Euro und war in 1 138 506 941 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Eigene Aktien waren am 31. Dezember 2014 nicht im Bestand.

Von der Ermächtigung der Hauptversammlung am 19. Mai 2010 zum Erwerb eigener Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG wurde kein Gebrauch gemacht. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien werden erfolgsneutral behandelt.

Auf die Rücklage aus der Währungsumrechnung in den Anderen Rücklagen entfallen – 2 Mio. Euro aus zur Veräußerung gehaltenen

Vermögenswerten und Vermögenswerten aus Veräußerungsgruppen.

Die Veränderungen im Anteilsbesitz von – 5 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2014 resultierten aus dem Zugang von Anteilen bereits konsolidierter Tochterunternehmen.

Für das Geschäftsjahr 2014 erfolgt keine Dividendenzahlung, da die Gewinnrücklagen einschließlich des Bilanzgewinns der Commerzbank Aktiengesellschaft in ihrem Einzelabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) die ausschüttungsgesperrten Beträge (§ 268 Abs. 8 HGB) nicht übersteigen.

Weitere Details zum Eigenkapital sind in den Notes 73, 74 und 75 enthalten.

Kapitalflussrechnung

Mio. €	Notes	2014	2013 ¹
Konzernergebnis		370	172
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:			
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen und Vermögenswerte, Veränderungen der Rückstellungen sowie Bewertungsveränderungen aus Hedge Accounting		1 477	5 543
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten		6 754	- 5 909
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Vermögenswerten	(36)	- 78	- 35
Ergebnis aus der Veräußerung von Sachanlagen	(38)	- 4	17
Sonstige Anpassungen	(31)	- 5 620	- 6 531
Zwischensumme		2 899	- 6 743
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Forderungen an Kreditinstitute	(47)	7 490	472
Forderungen an Kunden	(48)	14 060	33 570
Wertpapiere des Handelsbestands	(53)	- 3 102	- 4 056
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	(54-57, 59-61)	- 3 131	- 989
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(62)	21 749	- 32 554
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(63)	- 27 509	10 466
Verbriefte Verbindlichkeiten	(64)	- 15 857	- 14 770
Mittelveränderung aus Zahlungen in das Planvermögen	(68)	- 2	- 9
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	(65-71)	313	- 317
Erhaltene Zinsen	(31)	10 434	11 670
Erhaltene Dividenden	(31)	210	129
Gezahlte Zinsen	(31)	- 5 024	- 5 268
Ertragsteuerzahlungen	(41)	131	- 41
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		2 661	- 8 440
Einzahlungen aus der Veräußerung von:			
Finanzanlagen und Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen	(36, 37, 54, 55)	145	7 215
Sachanlagevermögen	(38, 57)	22	54
Auszahlungen für den Erwerb von:			
Finanzanlagen und Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen	(36, 37, 54, 55)	- 8 339	- 102
Sachanlagevermögen	(38, 57)	- 735	- 1 528
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises			
Cashflow aus dem Erwerb abzüglich erworbener Zahlungsmittel	(46)	-	-
Cashflow aus der Veräußerung abzüglich veräußerter Zahlungsmittel	(46)	0	1
Cashflow aus Investitionstätigkeit		- 8 907	5 640
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	(73)	-	45
Dividendenzahlungen	(73)	-	-
Mittelveränderung aus Veränderung im Anteilsbesitz an vollkonsolidierten Unternehmen		- 5	-
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Nachrangige Schuldinstrumente)	(72)	- 1 355	- 200
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		- 1 360	- 155
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode		12 397	15 755
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		2 661	- 8 440
Cashflow aus Investitionstätigkeit		- 8 907	5 640
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		- 1 360	- 155
Effekte aus Wechselkursänderungen		212	- 312
Effekte aus nicht beherrschenden Anteilen		- 106	- 91
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	(46)	4 897	12 397

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Der Zahlungsmittelbestand setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Kassenbestand	1 093	1 043	4,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	3 409	10 772	- 68,4
Schuldtitle öffentlicher Stellen	395	582	- 32,1

Im Zahlungsmittelbestand zum 31. Dezember 2014 waren keine Zugänge aus erstkonsolidierten Gesellschaften enthalten (Vorjahr: -). Aus Entkonsolidierungen im Jahr 2014 ergaben sich ebenfalls keine Effekte (Vorjahr: -) auf den Zahlungsmittelbestand.

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres. Sie ist in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie aus Wertpapieren der Handelsaktiva und anderen Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wieder.

Die Veränderungen des Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit resultieren unter anderem aus der Veräußerung von konsolidierten Gesellschaften. Die anderen Aktiva und Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit enthalten dabei auch Abgänge von konsolidierten Gesellschaften, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert waren und im Berichtsjahr veräußert wurden. Die nachstehenden Tabellen geben einen Überblick über die Vermögenswerte und Schulden zu den Abgangzeitpunkten.

Aktiva Mio. €	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	23
Forderungen an Kunden	-
Handelsaktiva	-
Finanzanlagen	174
Sachanlagen	-
Sonstige Aktivposten	5

Passiva Mio. €	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-
Verbrieftete Verbindlichkeiten	118
Handelspassiva	-
Sonstige Passivposten	1

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für Finanzanlagen, Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie für Verkäufe von nicht konsolidierten Tochterunternehmen. Darüber hinaus werden hier die Cashflows im Zusammenhang mit dem Erwerb oder der Veräußerung von konsolidierten Tochterunternehmen gezeigt. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen sowie Ein- und Auszahlungen für Nachrangige Schuldinstrumente. Auch ausgeschüttete Dividenden weisen wir hier aus.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar in liquide Mittel umgewandelt werden können und nur einem unwesentlichen Wertänderungsrisiko unterliegen. Wir fassen darunter den Posten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand, den Guthaben bei Zentralnotenbanken und den Schuldtiteln öffentlicher Stellen zusammensetzt (siehe Note 46). Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung, noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (Notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Unser Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde nach § 315 a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations

Committee (IFRIC) zur Anwendung. Alle für das Geschäftsjahr 2014 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden berücksichtigt. Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem Geschäftsjahr 2015 oder später umzusetzen sind, haben wir zulässigerweise abgesehen. Die nachstehende Übersicht enthält die erstmals im Geschäftsjahr 2014 anzuwendenden Standards sowie Standards, die erst später zur Anwendung kommen:

Standard	Titel	Endorsement	Anzuwenden ab
Neue Standards			
IFRS 9	Finanzinstrumente	offen	1.1.2018 ¹
IFRS 10	Konzernabschlüsse	11.12.2012	1.1.2014 ²
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen	11.12.2012	1.1.2014 ²
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	11.12.2012	1.1.2014 ²
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	offen	1.1.2016
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	2. Quartal 2015 ³	1.1.2017
IFRIC 21	Abgaben	13.6.2014	17.6.2014
Geänderte Standards			
IFRS 10	Konzernabschlüsse (geändert am 11. September 2014)	3. Quartal 2015 ³	1.1.2016
	Konzernabschlüsse (geändert am 31. Oktober 2012)	20.11.2013	1.1.2014 ²
	Konzernabschlüsse (geändert am 28. Juni 2011)	4.4.2013	1.1.2014 ²
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen (geändert am 6. Mai 2014)	1. Quartal 2015 ³	1.1.2016
	Gemeinsame Vereinbarungen (geändert am 28. Juni 2011)	4.4.2013 ²	1.1.2014 ²
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen (geändert am 31. Oktober 2012)	20.11.2013	1.1.2014 ²
	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen (geändert am 28. Juni 2011)	4.4.2013	1.1.2014 ²
IAS 16	Sachanlagen (geändert am 12. Mai 2014)	1. Quartal 2015 ³	1.1.2016
	Sachanlagen (geändert am 30. Juni 2014)	1. Quartal 2015 ³	1.1.2016
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	17.12.2014	1.7.2014
IAS 27	Einzelabschlüsse (geändert am 12. August 2014)	3. Quartal 2015 ³	1.1.2016
	Einzelabschlüsse (geändert am 31. Oktober 2012)	20.11.2013	1.1.2014 ²
	Einzelabschlüsse (geändert 2011)	11.12.2012	1.1.2014 ²
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (geändert am 11. September 2014)	1. Quartal 2015 ³	1.1.2016
	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (geändert 2011)	11.12.2012	1.1.2014 ²
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung	13.12.2012	1.1.2014
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten	19.12.2013	1.1.2014 ²
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte	1. Quartal 2015 ³	1.1.2016
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung	19.12.2013	1.1.2014
IAS 41	Landwirtschaft	1. Quartal 2015 ³	1.1.2016

¹ In seiner Sitzung vom 24. Juli 2013 hat das IASB beschlossen, den bisherigen Erstanwendungszeitpunkt zu verschieben. In der IASB-Sitzung vom 19. bis 21. Februar 2014 wurde als neuer Erstanwendungszeitpunkt der 1. Januar 2018 festgelegt.

² Die neuen Standards IFRS 10, 11, und 12 sowie die geänderten Standards IAS 27, 28 und 36, die ab dem 1. Januar 2014 verpflichtend in der EU anzuwenden sind, wurden bereits vorzeitig im Geschäftsjahr 2013 freiwillig angewendet.

³ Erwartet.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Das IASB veröffentlichte im Juli 2014 eine weitreichende Neufassung und Ergänzung des IFRS 9 (IFRS 9 geändert 2014). Mit ihr wurde der Standardsetzungsprozess für IFRS 9 abgeschlossen. Durch IFRS 9 wird der bisherige Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten (IAS 39) abgelöst. Aufgrund des Umfangs und der Komplexität des Standards kann nachfolgend nur ein Überblick über die wichtigsten Grundzüge gegeben werden. IFRS 9 sieht neue Regelungen zur Klassifizierung von Finanzinstrumenten der Aktivseite vor. Grundsätzlich sind danach alle finanziellen Vermögenswerte mit ihrem beizulegenden Zeitwert zu bewerten und die Bewertungseffekte in der Gewinn- und Verlust-Rechnung auszuweisen. Eine andere Folgebilanzierung ist bei einem schuldrechtlichen Instrument der Aktivseite nur dann vorgesehen, wenn es einem Portfolio mit dem Geschäftsmodell „Halten“ beziehungsweise „Halten und Verkaufen“ zugeordnet wurde. Außerdem darf das jeweilige Finanzinstrument grundsätzlich nur Zahlungsströme aufweisen, die typisch für ein einfaches Kreditverhältnis sind. In IFRS 9 sind hierzu umfangreiche Regelungen und Beispiele enthalten, die dies näher konkretisieren. Unabhängig davon ist weiter eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert möglich, wenn damit ein wirtschaftlich sachgerechterer Ausweis in der Bilanzierung erreicht wird. Ein getrennter Ausweis von eingebetteten Derivaten ist bei den finanziellen Vermögenswerten nicht mehr möglich. Bei finanziellen Verbindlichkeiten ist wie bislang ebenfalls eine freiwillige Bewertung zum beizulegenden Zeitwert möglich. Der Bewertungseffekt, der hierbei auf der Veränderung der eigenen Bonität beruht, soll allerdings anders als bisher nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung, sondern direkt im Eigenkapital (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen werden, sofern der Ausweis in der Gewinn- und Verlust-Rechnung wirtschaftlich nicht sachgerechter wäre. IFRS 9 ändert zudem die Regelungen zur bilanziellen Abbildung der erwarteten Adressenausfallrisiken (Risikovorsorge). Anders als unter IAS 39 ist eine Risikovorsorge nicht erst beim Eintritt eines konkreten Verlustereignisses zu bilden. Vielmehr ist für jedes Finanzinstrument, das zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten ist, bereits bei Zugang der erwartete Verlust über ein Jahr (Expected Loss) als Risikovorsorge zu bilden. Tritt eine wesentliche Verschlechterung der Bonität des Schuldners ein, liegt jedoch noch kein Ausfallgrund vor, ist die Risikovorsorge für die erwarteten Verluste über die gesamte restliche Vertragslaufzeit (Lifetime Expected Loss) zu bilden. Liegt ein Ausfallgrund vor, ist die Risikovorsorge auf Basis der geschätzten, noch zu erwartenden Cashflows zu ermitteln. Die Neufassung des IFRS 9 soll am 1. Januar 2018 in Kraft treten. Nach Aussage des IASB wurden mit dieser Fassung alle Teile des IFRS 9 veröffentlicht. Bislang wurden keine der vom IASB verkündeten Fassungen des IFRS 9 von der Europäischen Union (EU) in europäisches Recht umgesetzt. Die EU-Kommission hat im Dezember 2014 den Prozess zur Umsetzung in europäisches Recht angestoßen und die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) um Stellungnahme gebeten. Nach den bislang vorliegenden Informationen kann der Prozess zur

Übernahme bis Ende 2015 abgeschlossen werden. Die Bank hält die Übernahme des Standards für überwiegend wahrscheinlich und hat im Verlauf des Jahres 2014 ein Projekt zur Umsetzung des Standards gestartet. Aufgrund des langen Zeitraums bis zum wahrscheinlichen Inkrafttreten und der derzeit noch bestehenden Unsicherheiten und Interpretationsmöglichkeiten ist keine verlässliche Quantifizierung der Effekte möglich.

Durch IFRS 15, der noch nicht durch die EU verabschiedet wurde, wird ein prinzipienbasiertes 5-stufiges Modell eingeführt, das die Art, die Höhe und den Zeitpunkt der Vereinnahmung von Erträgen regelt und die Standards IAS 11 und 18, die IFRICs 13, 15 und 18 sowie SIC-31 ersetzt. Darüber hinaus verlangt der Standard umfangreiche qualitative und quantitative Angaben zu Vertragsvereinbarungen, Leistungsverpflichtungen sowie zu wesentlichen Ermessensentscheidungen und Schätzungen. Die Auswirkungen auf den Commerzbank-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

Aus den anderen, nachfolgend beschriebenen derzeit noch nicht anzuwendenden Standards und Interpretationen (einschließlich der Änderungen aus dem jährlichen Verbesserungsprozess des IASB) erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Der geänderte Standard IAS 19 präzisiert den Abzug der Beiträge von Arbeitnehmern vom Dienstzeitaufwand im Rahmen von leistungsorientierten Plänen. Sind die Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre, erfolgt die Erfassung zum Zeitpunkt der Leistungserbringung, andernfalls werden sie über die Dienstjahre verteilt. Die geänderten Standards IAS 16 und 38 stellen klar, welche Abschreibungsmethoden für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zulässig sind. Die Änderungen der Standards IAS 16 und IAS 41 stehen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von sogenannten produzierenden Pflanzen. Die Änderungen des Standards IAS 27 erlauben die Anwendung der Equity-Methode für Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in einem IFRS-Einzelabschluss und sind somit für den Commerzbank-Konzernabschluss nicht anwendbar. Die Änderungen der Standards IAS 28 und IFRS 10 regeln, dass nicht realisierte Erfolge aus Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture zu erfassen sind, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Der geänderte Standard IFRS 11 stellt klar, dass der erstmalige Erwerb und der Zukauf von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit nach den Prinzipien des IFRS 3 und anderer anwendbarer IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese nicht Regelungen des IFRS 11 widersprechen.

Der Standard IFRS 14, der nur für IFRS-Erstanwender und somit nicht für den Commerzbank-Konzern relevant ist, regelt die weitere Bilanzierung von regulatorischen Abgrenzungsposten, die aufgrund bisher angewendeter Rechnungslegungsgrundsätze erfasst wurden. Daneben wurden im Dezember 2013 Änderungen im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprozesses für Standards und Interpretationen für die Zyklen 2010 bis 2012 (endorsed am 17. Dezember 2014) und 2011 bis 2013 (endorsed am 18. Dezember 2014) ver-

öffentlich, die für Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Juli 2014 begonnen haben. Im September 2014 wurden weitere Änderungen für den Zyklus 2012 bis 2014 veröffentlicht, die für Geschäftsjahre am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnend, anzuwenden sind. Diese umfassen insbesondere Klarstellungen von Definitionen sowie kleinere Änderungen von Ansatz, Bewertung und Ausweis von Geschäftsvorfällen. Die Auswirkungen aus dem im Geschäftsjahr 2014 erstmals anzuwendenden neuen Standards IFRS 10, 11, 12 und IFRIC 21 sowie den überarbeiteten Standards und Interpretationen (IAS 27, 28, 32, 36 und 39 sowie IFRS 10, 11 und 12) werden, soweit sie nicht bereits im Geschäftsjahr 2013 vorzeitig angewendet wurden, in Note 2 beschrieben.

Neben der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des

Anhangs (Note 45). Die Angaben gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 (Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben) werden teilweise im Anhang (siehe Notes 84 und 85) und teilweise im Konzernrisikobericht ausgewiesen.

Der Konzernlagebericht einschließlich des separaten Konzernrisikoberichts gemäß § 315 HGB ist auf den Seiten 55 bis 144 unseres Geschäftsberichts abgedruckt.

Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge wie auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten, es sei denn die IFRS verlangen eine andere Bewertung. Davon betroffen sind insbesondere bestimmte Finanzinstrumente nach IAS 39, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Zinsen weisen wir unter Berücksichtigung aller vertraglichen Vereinbarungen im Zusammenhang mit den finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten periodengerecht im Zinsüberschuss aus. Negativzinsen waren im Geschäftsjahr 2014 für den Commerzbank-Konzern nicht wesentlich und wurden daher von den Zinserträgen beziehungsweise Zinsaufwendungen gekürzt. Dividendenerträge werden erst vereinnahmt, wenn ein entsprechender Rechtsanspruch vorliegt. Provisionserträge und -aufwendungen im Provisionsüberschuss erfassen wir zum einen nach der Bilanzierungsmethode für zugehörige Finanzinstrumente, zum anderen nach der Zweckbestimmung. Provisionen für Leistungen, die über einen bestimmten Zeitraum erbracht werden, werden über die Periode der Leistungserbringung erfasst. Gebühren, die mit der vollständigen Erbringung einer bestimmten Dienstleistung verbunden sind, werden zum Zeitpunkt der vollständig erbrachten Dienstleistung vereinnahmt. Die Berücksichtigung von leistungsabhängigen Provisionen erfolgt, wenn die Leis-

tungskriterien erfüllt werden. Provisionen aus Handelsgeschäften im Kundenauftrag weisen wir im Provisionsüberschuss aus.

Fremdkapitalkosten, die direkt im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines wesentlichen, materiellen oder immateriellen Vermögenswertes stehen, werden grundsätzlich aktiviert. Voraussetzung ist, dass der Zeitraum für die Herstellung der Nutzbarkeit des Vermögenswertes mindestens 12 Monate beträgt.

Grundsätzlich sind Vermögenswerte und Schulden brutto (unsaldiert) in der Bilanz auszuweisen. In Übereinstimmung mit IAS 32.42 werden finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegenüber dem gleichen Geschäftspartner aber gegeneinander saldiert und entsprechend in der Bilanz ausgewiesen, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis oder die Realisierung des Vermögenswertes gleichzeitig mit Begleichung der Verbindlichkeit erfolgt. Neben der Aufrechnung positiver und negativer Marktwerte aus Derivaten mit Clearingvereinbarungen und darauf entfallender Ausgleichszahlungen betrifft dies auch die Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Reverse Repos und Repos (Wertpapierpensionsgeschäfte) mit zentralen Kontrahenten.

Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung im Konzernabschluss verwenden wir im Wesentlichen zum 31. Dezember 2014 erstellte Abschlüsse. Für at-Equity-bewertete Unternehmen greifen wir in einzelnen Fällen auch auf den letzten verfügbaren und geprüften Jahresabschluss nach nationalen Rechnungslegungsvorschriften zurück, falls der aktuelle Jahresabschluss des Unternehmens zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses für das laufende Geschäftsjahr noch nicht vorliegt.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Vermögenswerte und Schulden von Tochtergesellschaften und at-Equity-bewertete Unternehmen, für die eine Verkaufsabsicht besteht und die mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden, werden bis zur endgültigen Übertragung der Anteile in Übereinstimmung mit IFRS 5 in den entsprechenden Bilanzposten und Notes (siehe Notes 60 und 70) sowie in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat ausgewiesen.

Eine Einschätzung zur Kurz- und Langfristigkeit aller Bilanzposten nehmen wir in Note 79 vor. Die Angabe von Restlaufzeiten erfolgt im Commerzbank-Konzern zudem für alle derivativen Finanzinstrumente, finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen, für die vertragliche Fälligkeiten vorliegen (siehe Notes 77, 79 und 87).

Der Konzernabschluss enthält Werte, die wir zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt haben. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach heutigem Ermessen – Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zugrunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar. Dennoch können die tatsächlichen Ergebnisse für die nachstehend aufgeführten Sachverhalte von den Einschätzungen abweichen.

Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderem bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen, des Geschäfts- oder Firmenwertes und der beizulegenden Zeitwerte von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beruht auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Bei der Bewertung dieser Verpflichtungen sind insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung zu treffen. Veränderungen der Schätzannahmen von Jahr zu Jahr sowie Abweichungen von den tatsächlichen Jahreseffekten sind in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten abgebildet (bezüglich der Auswirkungen von Parameteränderungen siehe Note 68).

Der Werthaltigkeitstest für Geschäfts- oder Firmenwerte, der mindestens jährlich vorzunehmen ist, basiert auf der anerkannten Ertragswertmethode. Dabei werden die zukünftig zu erwartenden Überschüsse aus der jüngsten Managementplanung zugrunde gelegt. Eine Analyse der Schätzungsunsicherheiten bei der Bestimmung des Geschäfts- oder Firmenwertes beziehungsweise des beizulegenden Zeitwertes (Fair Values) von Finanzinstrumenten findet sich in den Notes 15 und 56 beziehungsweise in Note 80.

Für Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der beizulegenden Zeitwerte von Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden,

nehmen wir Analysen auf Basis der Parameter Liegenschaftszins beziehungsweise Bodenwert vor (vergleiche Note 59).

Weiterhin bestehen Schätzungsunsicherheiten im Wesentlichen bei aktiven latenten Steuern und der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (siehe Notes 50 und 58). Für den Bereich Risikovorsorge verweisen wir zudem auf den Konzernrisikobericht im Konzernlagebericht.

Die den vorzunehmenden Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen und Parameter basieren auf einer sachgerechten Ausübung von Ermessensspielräumen durch das Management. Dies betrifft insbesondere die angemessene Auswahl und Anwendung von Parametern, Annahmen und Modellierungstechniken bei der Bewertung solcher Finanzinstrumente, für die keine Marktpreise oder am Markt beobachtbare Vergleichsparameter vorliegen. Soweit unterschiedliche Bewertungsmodelle zu einer Bandbreite von verschiedenen potenziellen Wertansätzen führen, liegt die Auswahl des anzuwendenden Modells im Ermessen des Managements.

Des Weiteren lassen sich folgende wesentliche Sachverhalte zusammenfassen, die der Beurteilung durch das Management unterliegen:

- Die Umgliederung bestimmter finanzieller Vermögenswerte aus der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer Finanzinstrumente in die Kategorie Forderungen und Kredite (siehe Note 5).
- Die Wertminderung von Krediten und die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (hier insbesondere die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die Ermittlung der erwarteten Cashflows einschließlich Ansatz, Höhe und Verwertungszeitpunkt von Sicherheiten; siehe Note 9).
- Die Werthaltigkeitsprüfung sonstiger finanzieller Vermögenswerte wie nach der Equity-Methode bilanzierte sowie zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente (hier insbesondere die Auswahl der Kriterien, nach denen eine Wertminderung festgestellt wird; siehe Note 19).
- Die Werthaltigkeitsprüfung bei nicht finanziellen Vermögenswerten wie bei Geschäfts- oder Firmenwerten und anderen immateriellen Vermögenswerten (hier insbesondere die Festlegung der Kriterien zur Bestimmung des erzielbaren Betrags; siehe Note 15).
- Die Werthaltigkeitsprüfung der latenten Ertragsteueransprüche nach IAS 12.24 ff. (hier insbesondere das Festlegen einer Methodik, nach der die Steuerplanung abgeleitet und die Eintrittswahrscheinlichkeit der voraussichtlichen zukünftigen steuerlichen Ergebnisse beurteilt werden kann; siehe Note 26).
- Die Bildung von Rückstellungen für ungewisse Verpflichtungen (siehe Note 23).
- Die Bewertung von Rechtsrisiken, für die ein Verlust zwar nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unwahrscheinlich ist (siehe Note 29).

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die in den folgenden Notes erläutert werden.

(2) Anpassungen

Wir haben die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Konzernabschluss 31. Dezember 2013 grundsätzlich beibehalten.

Seit dem zweiten Quartal 2014 wenden wir Portfolio Fair Value Hedge Accounting auch für modellierte Einlagen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken an.

Im Geschäftsjahr 2014 haben wir die Methodik zur Berechnung der Bid-Offer-Adjustments verfeinert. Die Änderung hat das Handelsergebnis mit 26 Mio. Euro negativ beeinflusst.

Der geänderte IAS 32 (Finanzinstrumente: Darstellung), der ab dem 1. Januar 2014 prospektiv anzuwenden ist, enthält Klarstellungen über die juristische Durchsetzbarkeit von Nettingvereinbarungen im Falle von Verzug oder Insolvenz der Vertragspartner. Die Vereinbarungen im Commerzbank-Konzern entsprechen den geänderten Anforderungen und daher ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Ebenfalls seit dem 1. Januar 2014 ist der geänderte IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung) prospektiv anzuwenden. Die Änderungen ermöglichen unter bestimmten Bedingungen eine Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen auch dann, wenn das Sicherungsderivat – aufgrund gesetzlicher oder regulatorischer Anforderungen – an eine zentrale Gegenpartei zu Abwicklungszwecken übertragen wurde.

Ebenfalls zum 1. Januar 2014 trat der IFRIC 21 (Abgaben) in Kraft, der Leitlinien für die Bilanzierung von Abgaben enthält, die von öffentlichen Behörden erhoben werden. Danach wird eine Zahlungsverpflichtung und somit der bilanzielle Ansatz von Abgaben erst ausgelöst, wenn die im Gesetz verankerte Leistung stattgefunden hat. Die Umsetzung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Commerzbank-Konzernabschluss.

Im Berichtsjahr haben wir für rechtliche Risiken aus denen ein Abfluss wirtschaftlichen Nutzens nicht wahrscheinlich, jedoch zugleich nicht unwahrscheinlich ist, erstmals die nach IAS 37.86 erforderlichen Angaben vorgenommen (siehe Note 87). Die entsprechenden Vorjahresvergleichsangaben wurden in Übereinstimmung mit IAS 1.38 ergänzt.

Im Geschäftsjahr 2014 haben wir eine Korrektur der Bilanzierung von Erträgen und Aufwendungen aus Kreditversicherungen, die im Rahmen von Kreditaufnahmen von unseren Kunden abgeschlossen wurden, vorgenommen. Bisher wurden die Erträge aus

dem Abschluss dieser Versicherungen sofort und in voller Höhe im Provisionsüberschuss erfasst. Dagegen wurden Aufwendungen für die Vermittlung entsprechender Versicherungen als Bestandteil der Effektivverzinsung der Kredite laufzeitgerecht im Zinsüberschuss ausgewiesen. Seit dem 1. Januar 2014 erfassen wir nun auch die Erträge analog zu den Aufwendungen.

Für das Geschäftsjahr 2013 wirkten sich die Anpassungen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung wie folgt aus:

Mio. €	Anpassung
Zinserträge	13
Zinsüberschuss	13
Provisionserträge	-11
Provisionsaufwendungen	-2
Provisionsüberschuss	-9
Sonstiges Ergebnis	2
Ergebnis vor Steuern	6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1
Konzernergebnis	5
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	2
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	3

Die rückwirkenden bilanziellen Effekte zum 1. Januar 2013 betrafen mit -16 Mio. Euro die Gewinnrücklagen und mit -6 Mio. Euro die nicht beherrschenden Anteile sowie mit -27 Mio. Euro die Forderungen an Kunden und mit +5 Mio. Euro die latenten Ertragsteueransprüche. Zum 31. Dezember 2013 änderten sich die Gewinnrücklagen um -12 Mio. Euro, die Rücklage aus der Währungsumrechnung um +1 Mio. Euro, die nicht beherrschenden Anteile um -6 Mio. Euro sowie die sonstigen Rückstellungen und die Sonstigen Passiva um je -2 Mio. Euro. Die Anpassungen zum 31. Dezember 2013 wirkten sich zudem mit -25 Mio. Euro auf die Forderungen an Kunden und mit +4 Mio. Euro auf die latenten Ertragsteueransprüche aus.

Weiterhin haben wir rückwirkende Korrekturen vorgenommen, die sich aus Anpassungen im Rahmen der Erstellung der Steuererklärung der Commerzbank Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2012 ergaben. Zum 1. Januar 2013 sowie zum 31. Dezember 2013 verminderten sich hierdurch die Tatsächlichen Ertragsteueransprüche um jeweils 32 Mio. Euro, während sich die Latenten Ertragsteueransprüche um jeweils 46 Mio. Euro und die Gewinnrücklagen um jeweils 14 Mio. Euro erhöhten. Die retrospektiven Anpassungen betrafen die Bilanz und die Eigenkapitalveränderungsrechnung. Es ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und den Gewinn je Aktie für das Geschäftsjahr 2013.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Aufgrund dieser Änderungen haben wir die Gewinn- und Verlust-Rechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie die betroffenen Notes des Vorjahres entsprechend angepasst. Der den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernüberschuss erhöhte sich von 78 Mio. Euro um 3 Mio. Euro auf 81 Mio. Euro. Der Gewinn je Aktie für das Geschäftsjahr 2013 belief sich unverändert zu dem im Vorjahr ausgewiesenen Gewinn je Aktie auf 0,09 Euro.

Eine weitere Korrektur wurde innerhalb des Zinsüberschusses vorgenommen. In der Vorjahresperiode wurden 111 Mio. Euro konzerninterne Zinserträge beziehungsweise Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option nicht eliminiert. Der Ausweis wurde nun korrigiert und führte zu einem entsprechenden Rückgang der betroffenen Ertrags- und Aufwandspositionen im Zinsüberschuss. Zudem erfolgt seit dem 1. Januar 2014 die Eliminierung von konzerninternen Provisionserträgen und -aufwendungen verursachungsgerecht auf den korrespondierenden Provisionsaufwands- und -ertragspositionen. Innerhalb des Provisionsüberschusses resultierten hieraus Umgliederungen zulasten der Übrigen Provisionen und zugunsten der Bürgschaftsprovisionen von 55 Mio. Euro.

Aufgrund dieser Ausweisänderungen haben wir die Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie die betroffenen Notes des Vorjahres entsprechend angepasst. Es ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und den Gewinn je Aktie.

(3) Konsolidierungskreis

In unseren Konzernabschluss werden alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt beherrscht werden. Hierzu zählen auch wesentliche strukturierte Unternehmen. Wesentliche assoziierte Unternehmen und wesentliche Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns werden nicht vollkonsolidiert beziehungsweise nicht at-Equity-bewertet, sondern als Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen oder Beteiligungen unter den Finanzanlagen bilanziert. Die addierten Bilanzsummen der nicht wesentlichen Tochterunternehmen machen, bezogen auf die Bilanzsumme der Summenbilanz des Konzerns, weniger als 0,2 % (Vorjahr: 0,2 %) aus.

Für die Struktur des Konzerns einschließlich der vollständigen Aufzählung des Anteilsbesitzes des Commerzbank-Konzerns verweisen wir auf Note 104.

Die folgenden wesentlichen Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2014 erstkonsolidiert:

Gesellschaften	Kapital- und Stimmrechte %	Anschaffungskosten Mio. €	Vermögenswerte	Schulden
			Mio. €	Mio. €
AVOLO Aviation GmbH & Co. Geschlossene Investment KG, Karlsruhe, Deutschland	0,0	–	125,9	126,0
AWL I Sp. z o.o., Warschau, Polen	100,0	–	17,5	–
Bramley Landing Limited, George Town, Cayman Islands	0,0	190,6	5 358,0	5 116,5
ComStage ETF MDAX® TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg	0,0	–	51,8	0,7
ComStage ETF MSCI Japan 100% Daily Hedged Euro UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg	0,0	–	10,1	–
ComStage ETF S&P 500 Euro Daily Hedged Net TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg	0,0	–	9,8	–
Eschborn Capital LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	157,2	520,5	365,8
Greene Elm Trading V LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	72,2	71,8	14,3
Greene Elm Trading VI LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	72,2	74,9	–
MS „BELLINI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	–	–	–
MS „BIZET“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	12,1	12,1	–
MS „BRAHMS“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	19,9	19,8	–
MS „CHOPIN“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	–	–	–
MS „HAYDN“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	–	–	–
MS „PAGANINI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	19,0	19,1	0,4
MS „SATIE“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	–	–	–
MS „SCHUBERT“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	–	–	–
MS „VIVALDI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	14,4	14,4	0,1
MS „WAGNER“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	–	–	–
Wilmots Leasing AB, Stockholm, Schweden	100,0	–	–	–

Bei den in der Übersicht aufgeführten Gesellschaften handelte es sich um Unternehmen, die unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung überschritten haben, sowie Neugründungen unter anderem im Rahmen strukturierter Finanzierungen. Für Zukäufe wenden wir die Vorschriften des IFRS 3 an. Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge. Negative Unterschiedsbeträge wurden – sofern relevant – zum Erwerbszeitpunkt in Übereinstimmung mit IFRS 3.34 in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Aus der Folgebewertung der im Jahr 2009 im Rahmen des Dresdner-Bank-Erwerbs aufgedeckten Reserven und Lasten ergaben

sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Geschäftsjahres 2014 Aufwendungen von 251 Mio. Euro vor Steuern beziehungsweise 179 Mio. Euro nach Steuern. Die wesentlichen Effekte resultierten aus der Aufzinsung der nachrangigen Schuldinstrumente.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden veräußert, liquidiert oder aufgrund sonstiger Gründe nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung
 - Bramley Landing Limited, George Town, Cayman Islands
 - Commerz Japan Real Estate Finance Corporation, Tokio, Japan
 - Sterling Energy Holdings Inc., Wilmington, Delaware, USA

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

- Abgang (Liquidation sowie Gesellschaften, die die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben oder unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben)
 - AGV Allgemeine Grundstücksverwaltungs- und -verwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Eschborn, Deutschland¹
 - ALDUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland¹
 - ALTEREGO Beteiligungsgesellschaft mbH i.L., Düsseldorf, Deutschland
 - Barrington II CDO Ltd., George Town, Cayman Islands¹
 - Barrington II LLC, Dover, Delaware, USA¹
 - Beethoven Funding Corporation, Dover, Delaware, USA
 - BERGA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald, Deutschland¹
 - CBK SICAV, Hesperange, Luxemburg²
 - CBK SICAV Skandia Shield, Luxemburg, Luxemburg²
 - CB Leasing Summer AB, Stockholm, Schweden¹
 - CB MezzCAP Limited Partnership, St. Helier, Jersey²
 - Commerz Europe (Ireland), Dublin, Irland¹
 - Commerzbank Capital Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA¹
 - Commerzbank Capital Funding LLC II, Wilmington, Delaware, USA¹
 - Commerzbank Capital Funding LLC III, Wilmington, Delaware, USA¹
 - Commerzbank Capital Funding Trust I, Newark, Delaware, USA¹
 - Commerzbank Capital Funding Trust II, Newark, Delaware, USA¹
 - Commerzbank Capital Funding Trust III, Newark, Delaware, USA¹
 - Commerzbank Investments (UK) Limited, London, Großbritannien¹
 - CoSMO Finance II-1 Ltd., Dublin, Irland
 - DOCK 100 GmbH & Co. KG, Berlin, Deutschland²
 - Dresdner Kleinwort - Grantchester, Inc., Wilmington, Delaware, USA
 - Eurohypo Capital Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA²
 - Eurohypo Capital Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA²
 - European Venture Partners (Holdings) Ltd, St. Helier, Jersey
 - General Leasing (No.16) Limited, London, Großbritannien¹
 - Global One Funding III LLC, Wilmington, Delaware, USA²
 - GO German Office GmbH, Wiesbaden, Deutschland¹
 - KALMUS Grundstücks-Gesellschaft Objekt Erfurt mbH & Co. KG, Grünwald, Deutschland¹
 - KENSTONE GmbH, Eschborn, Deutschland¹
 - Property Invest Roma S.r.l. i.L., Mailand, Italien
 - South East Asia Properties Limited, London, Großbritannien¹
 - Symphony No.2 Llc, Wilmington, Delaware, USA
 - Symphony No.4 Llc, Dover, Delaware, USA
 - TS Co. mit One GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland¹

Folgende Gesellschaften wurden auf im Konzern konsolidierte Gesellschaften verschmolzen:

- FHB-Immobilienprojekte GmbH, Eschborn, Deutschland
- Hibernia Gamma Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt am Main, Deutschland
- Hibernia Eta Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt am Main, Deutschland
- OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Jupiter KG, Grünwald, Deutschland
- OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neptun KG, Grünwald, Deutschland
- OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Pluto KG, Grünwald, Deutschland
- OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Uranus KG, Grünwald, Deutschland
- OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Venus KG, Grünwald, Deutschland
- Real Estate TOP TEGEL Drei GmbH, Eschborn, Deutschland
- Real Estate TOP TEGEL Eins GmbH, Eschborn, Deutschland
- Real Estate TOP TEGEL Sechs GmbH, Eschborn, Deutschland
- Real Estate TOP TEGEL Vier GmbH, Eschborn, Deutschland
- Real Estate TOP TEGEL Zwei GmbH, Eschborn, Deutschland
- TARA Immobilienprojekte GmbH, Eschborn, Deutschland
- WESTBODEN-Bau- und Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Eschborn, Deutschland

Die Gesellschaft Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunal- kreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg wurde auf die Hypothekenbank Frankfurt International S. A. in Luxemburg verschmolzen. Die Hypothekenbank Frankfurt International S. A. in Luxemburg wurde dann in Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg umbenannt.

In den Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2014 keine Unternehmen aufgenommen.

Aus dem Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2014 folgende Gesellschaften ausgeschieden:

- Veräußerung
 - Exploitatiemaatschappij Wijkertunnel C.V., Amsterdam, Niederlande³
 - KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald (München), Deutschland⁴
 - KGAL Verwaltungs-GmbH, Grünwald, Deutschland
- Unterschreitung Wesentlichkeitsgrenzen
 - Carbon Trade & Finance SICAR S.A., Luxemburg, Luxemburg
 - MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG i.L., Grünwald, Deutschland³

¹ Unterschreitung der Wesentlichkeitsgrenzen.

² Einstellung Geschäftsbetrieb.

³ Bis zum Abgang als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen.

⁴ Teilveräußerung.

Darüber hinaus haben wir im zweiten Quartal 2014 unser gewerbliches Immobilienfinanzierungsportfolio in Spanien und unser Kreditportfolio in Portugal im Gesamtvolumen von 4,4 Mrd. Euro veräußert. Mit dem Verkauf gingen Mitarbeiter und Mietverträge des betroffenen Standortes im Rahmen eines Betriebsübergangs auf den Vertragspartner über.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen sind Beteiligungsunternehmen, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt beherrscht werden, weil die Commerzbank die Entscheidungsmacht hat, die relevanten Tätigkeiten zu steuern, ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen besitzt und ihre Entscheidungsmacht dazu nutzen kann, die Höhe der signifikanten variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Im Rahmen der Konsolidierungsentscheidung prüfen wir verschiedene Faktoren wie Stimmrechte, Zweck und Ausgestaltung des Unternehmens und unsere Einflussmöglichkeiten. Sind die Stimmrechte unmittelbar und ausschließlich der dominante Faktor zur Steuerung der relevanten Aktivitäten, kann in diesen Fällen die Beherrschung einfacher abgeleitet und ermittelt werden. Dennoch ist zu prüfen, ob es Faktoren wie zum Beispiel gesetzliche Bestimmungen oder vertragliche Vereinbarungen gibt, die trotz Stimmrechtsmehrheit nicht zur Beherrschung führen. Darüber hinaus können weitere Faktoren zur Beherrschung führen, beispielsweise das Vorliegen einer Prinzipal-Agenten-Beziehung. In einem solchen Fall handelt eine andere Partei mit Entscheidungsrechten als Agent für die Commerzbank, beherrscht aber das Beteiligungsunternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die Commerzbank (Prinzipal) delegiert wurden. Die Konsolidierung erfolgt ab dem Zeitpunkt, ab dem der Konzern die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt.

Im Rahmen der erstmaligen Kapitalkonsolidierung bewerten wir Vermögenswerte und Schulden von Tochterunternehmen unabhängig von der Anteilsquote zum Zeitpunkt des Erwerbs vollständig neu. Die neu zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte und Schulden werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in die Konzernbilanz übernommen, die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten in den Folgeperioden entsprechend den anzuwendenden Standards behandelt. Verbleibt nach der Neubewertung ein aktivischer Unterschiedsbetrag, wird dieser als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Verbleiben negative Unterschiedsbeträge, werden diese in Übereinstimmung mit IFRS 3.34 in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Ein maßgeblicher Einfluss wird bei Stimmrechtsanteilen zwischen 20 und 50 % vermutet. Weitere

Faktoren für einen maßgeblichen Einfluss können beispielsweise die Mitgliedschaft in einem Leitungs- oder Aufsichtsgremium oder wesentliche Geschäftsvorfälle mit der Gesellschaft sein.

Eine gemeinsame Vereinbarung ist eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr Parteien vertraglich die gemeinschaftliche Beherrschung über diese Vereinbarung ausüben. Eine gemeinsame Vereinbarung kann ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit sein. Im Commerzbank-Konzern existieren ausschließlich Gemeinschaftsunternehmen.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bewerten wir grundsätzlich nach der Equity-Methode und weisen sie als Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen aus.

Die Anschaffungskosten dieser Beteiligungen einschließlich darin enthaltener Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss bestimmt. Dabei wenden wir sinngemäß die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften an. Sofern assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wesentlich sind, nehmen wir eine Fortschreibung des Equity-Buchwertes entsprechend der jeweiligen anteiligen Entwicklung des Eigenkapitals der Unternehmen vor. Zurechenbare Verluste der at-Equity-bewerteten Unternehmen werden nur bis zur Höhe des Equity-Buchwertes berücksichtigt (siehe Note 55). Übersteigende Verluste werden nicht erfasst, da keine Verpflichtung besteht, die übersteigenden Verluste auszugleichen. Zukünftige Gewinne werden zunächst mit nicht erfassten Verlusten verrechnet.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode bewertet werden, sind zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten in den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Konsolidierung von Tochterunternehmen endet zu dem Zeitpunkt, an dem die Bank die Beherrschung über das Tochterunternehmen verliert. Die Bewertung nach der Equity-Methode von Anteilen an assoziierten Unternehmen endet zu dem Zeitpunkt, an dem der maßgebliche Einfluss auf das assoziierte Unternehmen wegfällt. Die Equity-Bewertung von Gemeinschaftsunternehmen endet mit der Aufgabe der gemeinschaftlichen Beherrschung.

Bei strukturierten Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, bei denen nicht die Stimmrechte oder vergleichbare Rechte der dominante Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind, so zum Beispiel wenn die Stimmrechte sich lediglich auf die Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch Vertragsvereinbarungen geregelt sind. Beispiele für strukturierte Unternehmen sind Verbriefungsgesellschaften, Leasingobjektgesellschaften und einige Investmentfonds.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Die Commerzbank tritt dabei auch als Sponsor von strukturierten Unternehmen auf, an denen sie keine Beteiligung hält. Ein Unternehmen gilt als gesponsert, wenn es

- durch den Commerzbank-Konzern initiiert und/oder strukturiert wurde,
- Vermögenswerte des Commerzbank-Konzerns erhalten oder angekauft hat,
- vom Commerzbank-Konzern Garantien gewährt bekommt oder durch den Commerzbank-Konzern intensiv vermarktet wurde.

Ebenso wie bei Tochterunternehmen ist die Konsolidierung von strukturierten Unternehmen erforderlich, wenn die Commerzbank das Unternehmen beherrscht. Im Commerzbank-Konzern wird die Verpflichtung zur Konsolidierung von strukturierten Unternehmen im Rahmen eines Prozesses geprüft, der Transaktionen umfasst, bei denen ein strukturiertes Unternehmen durch die Commerzbank mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien initiiert wird, sowie Transaktionen, bei denen die Commerzbank mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien in vertragliche Beziehungen zu einem bereits bestehenden strukturierten Unternehmen tritt. Die Konsolidierungsentscheidungen werden anlassbezogen, mindestens jedoch jährlich überprüft. Die Auflistung aller konsolidierten strukturierten Unternehmen sowie der aus Unwesentlichkeit nicht einbezogenen strukturierten Unternehmen ist Bestandteil der Note 104.

Die Fähigkeit des Commerzbank-Konzerns zum Zugang zu oder der Nutzung von Vermögenswerten sowie Begleichung von Verbindlichkeiten von Tochterunternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen sowie assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen kann gesetzlichen, regulatorischen und vertraglichen Beschränkungen unterliegen. Bis auf folgende wesentliche Sachverhalte liegen im Commerzbank-Konzern keine maßgeblichen Beschränkungen vor: Vermögenswerte, die im Rahmen von Pensions- und Leihgeschäften sowie für zweckgebundene Refinanzierungsmittel als Sicherheit übertragen wurden, beliefen sich auf 31 Mrd. Euro. Vermögenswerte, die dem Deckungsstock im Rahmen von Pfandbriefemissionen zuzuordnen sind, betragen 51 Mrd. Euro. Diese Vermögenswerte können nicht innerhalb des Konzerns transferiert werden. Im Hinblick auf vertragliche Vereinbarungen zur Gewährung von Finanzhilfen gibt es vereinzelt Finanzgarantien, die der Commerzbank-Konzern einigen wenigen strukturierten Unternehmen gewährt. Diese sind für den Commerzbank-Konzern unwesentlich.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzerns basierende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge eliminieren wir im Rahmen der Schulden- sowie der Aufwands- und Ertragskonsolidierung, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Im Konzern angefallene bedeutende Zwischenergebnisse werden ebenfalls herausgerechnet.

(5) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen. Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Beim erstmaligen Ansatz sind Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten. Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, sind in den beizulegenden Zeitwerten als Anschaffungsnebenkosten auch einzeln zuordenbare Transaktionskosten einzubeziehen, die bei finanziellen Vermögenswerten den beizulegenden Zeitwert erhöhen oder bei Begründung einer finanziellen Verpflichtung diese vermindern. Gemäß IFRS 13 ist der beizulegende Zeitwert definiert als Veräußerungspreis. Hierbei handelt es sich um den Preis, den Marktteilnehmer im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion beim Verkauf eines Vermögenswertes erhalten, beziehungsweise bei der Übertragung einer Schuld zahlen.

In der Folgebewertung werden Finanzinstrumente in Abhängigkeit der jeweiligen Kategorie entweder zu (fortgeführten) Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Der beizulegende Zeitwert wird durch den an einem aktiven Markt festgestellten Preis des Finanzinstruments bestimmt (Mark-to-Market; Bewertungshierarchie Level 1). Sofern keine Marktpreise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, setzen wir zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes Bewertungsmodelle ein (Mark-to-Model), die im größtmöglichen Umfang beobachtbare Marktdaten als Parameter verwenden (Bewertungshierarchie Level 2). Wenn für die Bewertung mit Bewertungsmodellen nicht ausreichend aktuelle überprüfbar Marktdaten vorliegen, werden auch nicht am Markt beobachtbare Parameter herangezogen. Diese Eingangsparameter können Daten enthalten, die in Form von Näherungswerten unter anderem aus historischen Daten ermittelt werden (Bewertungshierarchie Level 3). Für die detaillierte Darstellung der Bewertungshierarchien verweisen wir auf Note 80.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IAS 39 in der derzeit gültigen Fassung in unserem Konzern umgesetzt wurden:

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verpflichtung erfolgt grundsätzlich, wenn der Konzern Vertragspartei bezüglich der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder

-verkäufen von finanziellen Vermögenswerten fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag (Trade Date Accounting) oder zum Erfüllungstag (Settlement Date Accounting). Im Konzern erfolgt für reguläre Kassakäufe und -verkäufe von finanziellen Vermögenswerten der Kategorien Kredite und Forderungen sowie Anwendung der Fair Value Option bei Ansatz und Abgang die Bilanzierung zum Erfüllungstag. Für alle anderen IAS-39-Kategorien werden Regular-Way-Käufe und -Verkäufe finanzieller Vermögenswerte bei Ansatz und Abgang zum Handelstag bilanziert.

Die Abgangsvorschriften des IAS 39 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfügungsmacht bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen. Die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum hat dabei Vorrang vor der Beurteilung der Übertragung der Verfügungsmacht.

Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Ansatz für anhaltende Engagements zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in dem Umfang erfasst, der seinem anhaltenden Engagement (Continuing Involvement) entspricht. Die Höhe des anhaltenden Engagements bestimmt sich aus dem Umfang, in dem der Konzern weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt. Eine finanzielle Verpflichtung (oder ein Teil einer finanziellen Verpflichtung) wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist, das heißt, wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückerwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verpflichtungen. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verpflichtung (einschließlich Agien und Disagien) und dem Kaufpreis werden erfolgswirksam erfasst; bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verpflichtung, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen neuen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

b) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

Die nachfolgenden Erläuterungen geben einen Überblick über die Kategorien gemäß IAS 39. Das betrifft die Kategorien Kredite und Forderungen (Loans and Receivables), bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (Held-to-Maturity), erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale) sowie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Financial Liabilities).

- **Kredite und Forderungen (Loans and Receivables):**

Dieser Kategorie ordnen wir nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungsansprüchen zu, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam berücksichtigt. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen umkategorisierten Wertpapierbestände der Kategorie Kredite und Forderungen wird der jeweilige beizulegende Zeitwert zum Umkategorisierungszeitpunkt als neuer Buchwert angesetzt. Die zu diesem Zeitpunkt bestehende Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern verbleibt in den Anderen Rücklagen im Eigenkapital und wird über die Restlaufzeit der umkategorisierten Wertpapiere aufgelöst.

Für Finanzanlagen der Kategorie Kredite und Forderungen wird eine Wertminderung nach analogen Maßstäben wie für das Kreditgeschäft gebildet (vergleiche Note 9). Die Wertminderungen für diese Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst und direkt von den Finanzanlagen gekürzt. Sollten die Indikatoren für eine Wertminderung von einzelnen Wertpapieren nicht mehr gegeben sein, beziehungsweise nicht mehr auf eine Wertminderung hindeuten, so müssen diese bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben werden. Ebenso kann ein verbessertes Risikoumfeld zur Auflösung einer zuvor gebildeten Wertminderung auf Portfolioebene führen.

- **Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (Held-to-Maturity):**

Dieser Kategorie dürfen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie festgelegter Laufzeit dann zugeordnet werden, wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam berücksichtigt. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Der Commerzbank-Konzern verwendete die Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte auch im Geschäftsjahr 2014 nicht.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss); für die Zuordnung ist eine der folgenden Bedingungen zu erfüllen:
 - Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Held for Trading):
Diese Kategorie umfasst die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden (Handelsaktiva und -passiva).
Derivative Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, sind nur dann in den Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva enthalten, wenn diese die Bedingungen für die Anwendung des Hedge Accountings (vergleiche unten in dieser Note) nicht erfüllen. Ansonsten werden sie als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.
Handelsaktiva und Handelspassiva werden zu jedem Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.
Kann der beizulegende Zeitwert keinem aktiven Markt entnommen werden, bewerten wir die Bestände grundsätzlich anhand von Vergleichspreisen, indikativen Preisen von Preisagenturen beziehungsweise anderen Kreditinstituten (Lead-Managern) oder interner Bewertungsverfahren (Barwert- oder Optionspreismodellen). Die Bewertung von Zins- und Zinswährungsderivaten erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen Fixing-Frequenz für variable Zahlungen. Das Kontrahentenausfallrisiko wird durch Bildung von Credit Valuation Adjustments (CVA) und das eigene Ausfallrisiko der Commerzbank durch Bildung von Debit Valuation Adjustments (DVA) berücksichtigt. Zur Ermittlung von CVA und DVA werden, sofern verfügbar, beobachtbare Marktdaten (zum Beispiel CDS-Spreads) verwendet. Die Bewertungs- sowie Veräußerungsergebnisse werden in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung im Handelsergebnis erfasst. Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsgeschäften weisen wir im Zinsüberschuss aus.
 - Zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente (Designated at Fair Value through Profit or Loss):
Gemäß der sogenannten Fair Value Option ist es zulässig, jedes Finanzinstrument freiwillig einer Bewertung zum Fair Value mit Erfassung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung zu unterwerfen. Die Entscheidung zur Nutzung der Fair Value Option ist für ein Finanzinstrument zum Zeitpunkt des Zugangs unwiderruflich zu treffen. Voraussetzung für die Anwendung der Fair Value Option für ein Finanzinstrument ist, dass
 - eine Ansatz- oder Bewertungsinkongruenz (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich reduziert wird oder
 - das Management und die Performancemessung eines Portfolios aus Finanzinstrumenten auf Fair-Value-Basis erfolgen oder
 - das Finanzinstrument ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält.
 Finanzinstrumente, für die die Fair Value Option angewendet wird, verbleiben in ihrem jeweiligen Bilanzposten. Die Bewertungsergebnisse erfassen wir in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung im Posten Handelsergebnis, Zinserträge und -aufwendungen weisen wir im Zinsergebnis aus. Weitere Ausführungen zu Art und Umfang der Anwendung der Fair Value Option im Commerzbank-Konzern finden sich in Note 82.
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale):
Diese Kategorie umfasst alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden oder für die eine Designation als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgte. Dabei handelt es sich um verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Beteiligungen. Als zur Veräußerung verfügbar werden insbesondere festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen klassifiziert, die an einem aktiven Markt notiert sind, für die aber keine kurzfristige Veräußerungsabsicht besteht. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Kann der beizulegende Zeitwert keinem aktiven Markt entnommen werden, bewerten wir die Bestände grundsätzlich anhand von Vergleichspreisen, indikativen Preisen von Preisagenturen beziehungsweise anderen Kreditinstituten (Lead-Managern) oder interner Bewertungsverfahren (Barwert- oder Optionspreismodellen). Ist der beizulegende Zeitwert bei nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen. Das Ergebnis aus der Bewertung weisen wir – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in einem gesonderten Posten der Anderen Rücklagen (Neubewertungsrücklage) innerhalb des Eigenkapitals aus. Agien oder Disagien bei Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsüberschuss vereinnahmt. Zinserträge, Dividendenzahlungen und laufende Beteiligungsergebnisse aus Vermögenswerten, die dieser Kategorie zuzuordnen sind, werden ebenfalls im Zinsüberschuss gezeigt. Bei einer Veräußerung der finanziellen Vermögenswerte lösen wir das bislang in der Neubewertungsrücklage erfolgsneutral bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis auf und erfassen es erfolgswirksam in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung.

Für die Finanzinstrumente dieser Kategorie ist zu prüfen, ob objektive Hinweise gemäß IAS 39.59 (zum Beispiel Vertragsbruch, Schadensfall, erhöhte Wahrscheinlichkeit für Sanierungsverfahren oder Insolvenz) auf einen nach dem Zugangszeitpunkt eingetretenen Verlust vorliegen, die zu einer Minderung der hieraus erwarteten Zahlungsströme führen. Eine Wertminderung besteht, wenn der Barwert der erwarteten Zahlungsströme geringer als die fortgeführten Anschaffungskosten des betreffenden Finanzinstruments ist. Im Falle einer Wertminderung ist das Bewertungsergebnis nicht mehr erfolgsneutral in den Anderen Rücklagen (Neubewertungsrücklage) im Eigenkapital, sondern als Wertminderungsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzanlagen zu erfassen.

Im Commerzbank-Konzern werden Eigenkapitalinstrumente des Available-for-Sale-Bestands abgeschrieben, wenn der beizulegende Zeitwert entweder signifikant ($\geq 20\%$) oder dauerhaft (mindestens 9 Monate) unter den Anschaffungskosten liegt. Neben diesen quantitativen Hinweisen (Trigger-Events) werden zur Prüfung auch die qualitativen Trigger-Events des IAS 39.59 herangezogen. Wertaufholungen dürfen bei Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte nicht erfolgswirksam erfasst werden; vielmehr sind sie ergebnisneutral über die Neubewertungsrücklage zu buchen. Bei nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten, für die kein verlässlicher beizulegender Zeitwert ermittelt werden kann und die deshalb zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen bewertet sind, darf überhaupt keine Wertaufholung vorgenommen werden.

Fremdkapitalinstrumente werden einzeln auf einen Wertminderungsbedarf untersucht, wenn qualitative Trigger-Events vorliegen. Zur Operationalisierung der qualitativen Trigger-Events wurden im Commerzbank-Konzern zusätzliche Indikatoren für eine Abschreibung entwickelt. So sind zum Beispiel Fremdkapitalinstrumente dieser Kategorie grundsätzlich abzuschreiben, wenn das Rating des Schuldners CCC oder schlechter aufweist (siehe Commerzbank-Masterskala im Konzernrisikobericht) und der Fair Value unter den fortgeführten Anschaffungskosten liegt.

Fallen die Gründe für eine Wertminderung von Fremdkapitalinstrumenten weg, ist eine Wertaufholung erfolgswirksam bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen. Der über die Anschaffungskosten hinausgehende Betrag ist in der Neubewertungsrücklage zu erfassen.

- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other financial liabilities): Alle finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert wurden und für die nicht die Fair Value Option angewendet wurde, fallen unter die Kategorie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten. Zu dieser Kategorie zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien beziehungsweise

Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

c) Nettoerfolge

Die Nettoerfolge umfassen erfolgswirksame Fair-Value-Bewertungen, Wertminderungen, Zuschreibungen, realisierte Abgangserfolge, nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenem Finanzinstrumenten sowie erfolgsneutrale Änderungen der Neubewertungsrücklage der jeweiligen Kategorie gemäß IAS 39. Die Bestandteile werden in der Zusammengefassten Gesamtergebnisrechnung sowie in den Notes Zinsüberschuss, Risikoversorge im Kreditgeschäft, Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen nach den Kategorien gemäß IAS 39 dargestellt.

d) Finanzgarantien (Financial Guarantee Contracts)

Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantieggeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Darunter können zum Beispiel Bankgarantien und -bürgschaften fallen (vergleiche Note 87). Ist der Commerzbank-Konzern Garantiennehmer, wird die Finanzgarantie bilanziell nicht erfasst und nur bei der Ermittlung der Wertminderung eines besicherten Vermögenswertes berücksichtigt. Als Garantieggeber erfasst der Commerzbank-Konzern die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss. Die Erstbewertung erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erfassungszeitpunkt. Insgesamt betrachtet ist der beizulegende Zeitwert einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinbarten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen (sogenannte Nettomethode). Die Folgebewertung erfolgt zum höheren Betrag aus fortgeführten Anschaffungskosten oder dem Rückstellungsbetrag, der gemäß IAS 37 in Verbindung mit IAS 39 im Falle einer drohenden Inanspruchnahme zu bilden ist.

Sofern eine Finanzgarantie Bestandteil einer Finanzierungszusage ist, für die eine Handelsabsicht besteht, ist auch die Finanzgarantie als zu Handelszwecken gehalten zu kategorisieren. Die Behandlung solcher Finanzgarantien erfolgt dann abweichend zu der vorhergehenden Beschreibung gemäß den Vorgaben der Kategorie zu Handelszwecken gehalten (vergleiche Note 5 b).

e) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von Derivaten, die in originäre Finanzinstrumente eingebettet sind (Embedded Derivatives). Dabei handelt es sich zum Beispiel um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Anleihen mit indexbezogener Verzinsung. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen getrennt vom originären Trägerinstrument wie ein freistehendes Derivat zu bilanzieren.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Eine solche bilanzielle Trennungspflicht ist dann gegeben, wenn die drei folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit denen des originären Trägerinstruments verbunden,
- ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat erfüllt die Definition eines Derivats nach IAS 39 und
- das originäre Finanzinstrument wird nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

In diesem Fall ist das zu trennende eingebettete Derivat als Teil des Handelsbestands anzusehen und zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Bewertungsänderungen sind erfolgswirksam im Handelsergebnis zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung des Basisvertrages folgt hingegen den Vorschriften der zugewiesenen Kategorie des Finanzinstruments.

Wenn die vorstehend genannten drei Bedingungen nicht erfüllt sind, wird das eingebettete Derivat nicht getrennt bilanziert und das hybride Finanzinstrument (strukturiertes Produkt) insgesamt nach den allgemeinen Vorschriften der Kategorie bewertet, der das Finanzinstrument zugeordnet wurde.

f) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

IAS 39 beinhaltet umfassende Regelungen für die bilanzielle Abbildung von Sicherungszusammenhängen, sofern die Sicherungsinstrumente (insbesondere Derivate) nachweislich zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften (Grundgeschäften) eingesetzt werden. Dabei werden vorwiegend zwei Formen des Hedge Accountings angewendet:

- Fair Value Hedge Accounting:
IAS 39 sieht die Anwendung des Hedge Accountings zur Vermeidung einseitiger Ergebniseffekte für Derivate vor, die der Absicherung des beizulegenden Zeitwertes bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen ein oder mehrere festgelegte Risiken dienen. Einem Marktzinsrisiko beziehungsweise Zinsänderungsrisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte des Konzerns und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um festverzinsliche Papiere handelt. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zinsswaps verwendet.

Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accountings werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten bilanziert. Für den gesicherten Vermögenswert beziehungsweise die gesicherte Verbindlichkeit sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden gegenläufigen Fair-Value-Änderungen ebenfalls bilanziell zu erfassen. Die gegenläufigen Bewertungsänderungen aus den Sicherungs-

instrumenten sowie aus den gesicherten Grundgeschäften werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Der Teil der Zeitwertänderungen, der nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist, wird entsprechend den Regeln der zugehörigen Bewertungskategorie behandelt. Fair Value Hedge Accounting kann entweder als Micro Fair Value Hedge oder als Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken ausgestaltet werden:

- Beim Micro Fair Value Hedge Accounting wird ein Grundgeschäft mit einem oder mehreren Sicherungsgeschäften in einer Sicherungsbeziehung verknüpft. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden im Falle von Fair-Value-Änderungen, die dem abgesicherten Risiko zuzuordnen sind, erfolgswirksam angepasst.
- Beim Portfolio Fair Value Hedge wird die Absicherung von Zinsrisiken auf Portfolioebene abgebildet. Abgesichert werden nicht einzelne Geschäfte oder Gruppen von Geschäften mit ähnlicher Risikostruktur, sondern ein Betrag von Grundgeschäften gegliedert nach Laufzeitbändern entsprechend den erwarteten Rückzahlungs- und Zinsanpassungsterminen in einem Portfolio. Portfolios können nur Aktiva, nur Passiva oder beides enthalten. Bei dieser bilanziellen Abbildung von Sicherungszusammenhängen werden die Wertänderungen der Grundgeschäfte als separater Aktiv- beziehungsweise Passivposten in der Bilanz erfasst.

- Cash Flow Hedge Accounting:
IAS 39 sieht die Anwendung des Cash Flow Hedge Accountings zur Vermeidung einseitiger Ergebniseffekte für Derivate vor, die der Absicherung gegen das Risiko einer Veränderung künftiger Zahlungsströme dienen. Zur Absicherung dieser Zahlungsströme werden im Wesentlichen Zinsswaps verwendet. Im Rahmen des Cash Flow Hedge Accountings eingesetzte Derivate werden zum Fair Value bilanziert. Das Bewertungsergebnis wird, sofern effektiv, erfolgsneutral nach Berücksichtigung latenter Steuern in der Rücklage aus Cash Flow Hedges im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird hingegen ergebniswirksam als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Für die den gesicherten Zahlungsströmen zugrunde liegenden Geschäfte ändern sich die oben beschriebenen allgemeinen Bilanzierungsregeln nicht.

Die Anwendung der Regeln des Hedge Accountings ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

Die Sicherungsbeziehung muss ab dem Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsinstruments und des gesicherten Grundgeschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs. Neben der Dokumen-

tation verlangt IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accountings den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs während des gesamten Zeitraums der Sicherungsbeziehung. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes beziehungsweise des Zahlungsstroms zur gegenläufigen Änderung des beizulegenden Zeitwertes beziehungsweise des Zahlungsstroms aus dem Sicherungsinstrument verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Die Effektivität muss sowohl prospektiv als auch retrospektiv innerhalb einer Bandbreite von 0,8 bis 1,25 liegen.

Die Commerzbank wendet für die Effektivitätsmessung für Micro Fair Value Hedge Accounting das statistische Verfahren der Regressionsanalyse an, wobei die Wertänderungen von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument für den prospektiven Effektivitätstest durch historische Simulationen ermittelt werden. Retrospektiv werden die tatsächlichen Wertveränderungen genutzt. Auch für Portfolio Fair Value Hedge Accounting kommt für den prospektiven Effektivitätstest die Regressionsanalyse zur Anwendung, während für den retrospektiven Effektivitätstest die Dollar-Offset-Methode zur Anwendung kommt.

(6) Währungsumrechnung

Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die auf Fremdwährung lauten, und schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Realisierte Aufwendungen und Erträge rechnen wir grundsätzlich mit dem zum Zeitpunkt der Realisierung gültigen Kassakurs um.

Zur Umrechnung von Aufwendungen und Erträgen können auch Durchschnittskurse verwendet werden, sofern die Stichtagskurse keine bedeutenden Schwankungen aufweisen. Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge rechnen wir zum Sicherungskurs um. Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Nicht monetäre Posten, zum Beispiel Beteiligungen, werden grundsätzlich mit historischen Kursen umgerechnet, wenn sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Wir nutzen für die Umrechnung den Stichtagskurs, wenn sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Ergebnisse aus der Umrechnung von Gewinnen oder Verlusten aus nicht monetären Posten weisen wir entsprechend der Erfassung der Gewinne oder Verluste entweder ergebnisneutral im Eigenkapital oder ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung aus.

Die Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen von konsolidierten Tochterunternehmen und at-Equity-bewerteten

Unternehmen erfolgt für monetäre und nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden mit dem Stichtagskurs zum Bilanzstichtag. Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich zum Wechselkurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Vereinfachend kann bei der Umrechnung auch ein Kurs verwendet werden, der einen Näherungswert für den Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles darstellt, beispielsweise der Durchschnittskurs einer Periode. Alle sich aus der Umrechnung ergebenden Differenzen sind als separater Bestandteil des Eigenkapitals in der Rücklage aus der Währungsumrechnung erfolgsneutral anzusetzen. Effekte, die aus der zu historischen Kursen erfolgenden Umrechnung von in die Kapitalkonsolidierung einfließenden Kapitalbestandteilen von Tochtergesellschaften resultieren, weisen wir erfolgsneutral in der Rücklage aus der Währungsumrechnung im Eigenkapital aus. Zum Zeitpunkt der Veräußerung oder Teilveräußerung der in Fremdwährung aufgestellten Gesellschaften werden die Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam grundsätzlich im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Auch bei Teilrückführungen von Kapital in Fremdwährung, die nicht zu einer Entkonsolidierung der Gesellschaften führen, wird der anteilige Effekt auf die Rücklage aus der Währungsumrechnung ergebniswirksam erfasst.

(7) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand. Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen. Mit Ausnahme der Schuldtitel öffentlicher Stellen, die wir zum beizulegenden Zeitwert bilanzieren, sind alle Bestände zum Nennwert ausgewiesen.

(8) Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden im Commerzbank-Konzern, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und nicht an einem aktiven Markt notiert sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die im Rahmen der Fair Value Option angesetzt werden, bilanzieren wir zum beizulegenden Zeitwert. Die Buchwerte von Forderungen, für die Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet wird, werden um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in dem aktivischen Bilanzposten Wertanpassung Portfolio Fair Value Hedges erfasst.

(9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken im bilanziellen und außerbilanziellen Kreditgeschäft, das der Kategorie Kredite und Forderungen zuzuordnen ist, tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (Spe-

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

cific Loan Loss Provisions; SLLP), pauschalierten Einzelwertberichtigungen (Portfolio Loan Loss Provisions; PLLP) und Portfoliowertberichtigungen (General Loan Loss Provisions; GLLP) Rechnung.

Bei der Ermittlung der Risikovorsorge wird grundsätzlich nach ausgefallenen und nicht ausgefallenen Forderungen beziehungsweise nach nicht signifikanten (Volumen bis 3 Mio. Euro) und signifikanten Forderungen (Volumen größer als 3 Mio. Euro) unterschieden. Als ausgefallen beziehungsweise notleidend werden alle Forderungen bezeichnet, die gemäß Basel-3-Regularien als Ausfall (Default) identifiziert wurden. Für den Default eines Kunden können folgende Ereignisse ausschlaggebend sein:

- Drohende Zahlungsunfähigkeit (größer 90 Tage überfällig).
- Die Bank begleitet die Sanierung/Restrukturierung des Kunden mit und ohne Sanierungsbeiträge.
- Die Bank kündigt die Forderungen.
- Der Kunde ist im Insolvenzverfahren.

Für signifikante ausgefallene Forderungen bilden wir nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen. Sowohl für die Berechnung der Einzelrisikovorsorge als auch die der Rückstellung für Einzelrisiken (SLLP) werden die Barwerte der zukünftig erwarteten Zahlungsströme (Cashflows) herangezogen. In den Cashflows werden neben den erwarteten Zahlungen auch die Erlöse aus der Sicherheitenverwertung und sonstige erzielbare Cashflows berücksichtigt. Die Risikovorsorge entspricht also der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der gesamten erwarteten Rückflüsse. Unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes wird die Erhöhung des Barwertes durch den Zeitablauf als Zinsertrag (sogenanntes Unwinding) erfasst. Bei Wegfall des Grundes, der zur Wertberichtigung geführt hat, wird diese entsprechend erfolgswirksam aufgelöst.

Für ausgefallene, aber nicht signifikante Forderungen wird auf Grundlage von internen Parametern eine pauschalierte Einzelwertberichtigung beziehungsweise Rückstellung (PLLP impaired) gebildet.

Für nicht ausgefallene Forderungen tragen wir den Kreditrisiken in Form von Portfoliowertberichtigungen (GLLP) Rechnung. Die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigung sowohl für das bilanzielle als auch für das außerbilanzielle Geschäft, wird unter Verwendung von aus der Basel-3-Systematik abgeleiteten Parametern ermittelt.

Den Gesamtbetrag der Risikovorsorge kürzen wir, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, in der Bilanz von den entsprechenden Aktivposten. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Eventualverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Risikovorsorge erfasst. Wertgeminderte Forderungen werden unter Verbrauch von etwaigen bestehenden Einzelwertberichtigungen

(teil-)abgeschrieben, wenn sich die teilweise oder vollständige Uneinbringlichkeit der Forderung herausstellt. Eingänge auf teilabgeschriebene Forderungen, die den Forderungsbetrag übersteigen, werden als Zuschreibung erfasst. Forderungsteile wertgeminderter Forderungen, die die bestehende Risikovorsorge übersteigen, schreiben wir im Falle der Uneinbringlichkeit direkt ab.

(10) Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte

Zu den echten Pensionsgeschäften zählen Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte. Repos sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand jeweils entsprechend der zugrunde liegenden Kategorie bilanziert und bewertet. Eine Ausbuchung der Wertpapiere erfolgt nicht, da wir alle mit dem Eigentum am Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten. Für die übertragenen, aber nicht ausgebuchten finanziellen Vermögenswerte bestehen insofern die gleichen Risiken und Chancen wie für die nicht übertragenen finanziellen Vermögenswerte, die in Note 5 beschrieben sind.

Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen im Zinsergebnis erfasst.

Die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Die Bewertung erfolgt entweder zum beizulegenden Zeitwert unter Anwendung der Fair Value Option oder zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassakauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und folglich auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse Repos werden laufzeitgerecht als Zinserträge im Zinsergebnis erfasst.

Wertpapierleihgeschäfte schließen wir mit Kreditinstituten und Kunden ab, um der Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Diese Geschäfte bilanzieren wir analog dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin in unserem Wertpapierbestand (Handelsaktiva oder Finanzanlagen) und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften kann das Bonitätsrisiko des Kontrahenten durch die Stellung von Sicherheiten unter anderem in Form von Liquidität vermieden werden. Die Stellung von Sicherheiten für ein Leihgeschäft wird als „Cash Collateral Out“ (gezahlte Sicherheitsleistung) und der Erhalt von Sicherheiten als „Cash Collateral In“ (erhaltene Sicherheitsleistung) bezeichnet. Darüber hinaus werden Cash Collaterals

im Zusammenhang mit Derivaten als Sicherheiten hinterlegt oder hereinengenommen. Durch uns gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte weisen wir als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten aus. Erträge und Aufwendungen aus dem Wertpapierleihgeschäft werden laufzeitgerecht im Zinsergebnis erfasst.

(11) Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges

In diesen Posten erfassen wir aktivisch beziehungsweise passivisch die zinsinduzierten Wertänderungen der Grundgeschäfte, für die Portfolio Fair Value Hedge Accounting angewendet wird.

(12) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung eingesetzt sind und sich für das Hedge Accounting qualifizieren sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Die Bewertung der Sicherungsinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

(13) Handelsaktiva

Im Posten Handelsaktiva weisen wir zum einen originäre Finanzinstrumente aus, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet und zu Handelszwecken gehalten werden. Dazu gehören zins- und eigenkapitalbezogene Wertpapiere, Schuldscheindarlehen sowie Anteile an Investmentfonds. Zum anderen sind hier alle derivativen Finanzinstrumente ausgewiesen, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden und einen positiven beizulegenden Zeitwert besitzen. Darüber hinaus werden in diesem Posten dem Handelsbestand zugeordnete Kreditzusagen mit positivem Marktwert bilanziert.

(14) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Als Finanzanlagen weisen wir alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere, Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere sowie Anteile an Investmentfonds, Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen aus, es sei denn, sie sind als zur Veräußerung gehalten im Sinne von IFRS 5 zu behandeln. Die nicht at-Equity-bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen weisen wir in den Finanzanlagen unter Beteiligungen aus.

In den Finanzanlagen enthaltene Finanzinstrumente der Kategorie Kredite und Forderungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Bilanzierung und Bewertung der

Bestände, die der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte zugeordnet sind, erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis vereinnahmt. Ebenfalls im Zinsergebnis werden Zinserträge aus Schuldverschreibungen, Dividendenzahlungen aus Aktien und aus Anteilen an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie laufende Beteiligungsergebnisse gezeigt.

Sofern für hier bilanzierte Finanzinstrumente eine effektive Sicherungsbeziehung im Rahmen eines Fair Value Hedges zu einem derivativen Finanzinstrument besteht, wird der Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwertes, der auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Wertänderungen der beizulegenden Zeitwerte von Finanzanlagen, auf die die Fair Value Option angewendet wird, weisen wir im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option aus, das Bestandteil des Handelsergebnisses ist.

(15) Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten bilanzieren wir insbesondere Software, Kundenbeziehungen und Geschäfts- oder Firmenwerte. Bei der Beurteilung, ob Entwicklungskosten von selbst erstellter Software zu aktivieren sind, berücksichtigen wir neben der Wahrscheinlichkeit des künftigen Nutzenzuflusses vor allem die verlässliche Ermittlung der Herstellungskosten. Forschungskosten werden nicht aktiviert. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Software und Kundenbeziehungen schreiben wir aufgrund ihrer begrenzten Nutzungsdauer linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer ab. Zudem erfolgt zu jedem Bilanzstichtag eine Prüfung, ob die Buchwerte die erzielbaren Beträge übersteigen. In diesen Fällen wird eine Wertminderung erfasst. Für Geschäfts- oder Firmenwerte erwarten wir, dass hieraus unbegrenzt Cashflows generiert werden können. Deshalb werden Geschäfts- oder Firmenwerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) unterzogen.

Methode des Werthaltigkeitstests für Geschäfts- oder Firmenwerte

Alle Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Erwerbszeitpunkt auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) allokiert. Die Commerzbank hat die Segmente nach IFRS 8 als zahlungsmittelgenerierende Einheiten definiert. Eine Beschreibung der Segmente erfolgt in Note 45. In der Folge werden diese Vermögenswerte in Übereinstimmung mit IAS 36 mindestens zu jedem Bilanzstichtag, oder darüber hinaus sofern ein Trigger-Event vorliegt, auf ihre Werthaltigkeit auf Ebene der Cash Generating Units überprüft. Dabei wird der Buchwert des gebundenen Eigenkapitals eines Segments als Cash Generating Unit (einschließlich eines zugeord-

147 Gesamtergebnisrechnung
 150 Bilanz
 152 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 154 Kapitalflussrechnung
156 Anhang (Notes)
 324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 325 Bestätigungsvermerk

neten Geschäfts- oder Firmenwertes) mit deren erzielbarem Betrag verglichen. Der Buchwert des gebundenen Eigenkapitals wird durch Zuordnung des bilanziellen Konzerneigenkapitals auf die Cash Generating Units ermittelt. Dabei werden vorab sämtliche direkt allozierbaren Bestandteile auf die Segmente verteilt, danach erfolgt eine Zuordnung des verbleibenden Betrags auf die Segmente in Relation zur Gesamtrisikoaaktiva. Das in den neutralen Bereich allozierte Konzerneigenkapital wird, ausschliesslich für Zwecke des Werthaltigkeitstests bei den Geschäfts- und Firmenwerten, anhand der Relation Risikoaaktiva zu Gesamtrisikoaaktiva vollständig auf die übrigen Segmente verteilt. Der erzielbare Betrag wird als der höhere Betrag aus Nutzungswert (Value in Use) und Nettoveräußerungswert (Fair Value less Cost of Disposal) ermittelt. Der Nutzungswert basiert auf den erwarteten Ergebnissen der Einheit sowie den Kapitaleffekten gemäß der vom Vorstand genehmigten Mehrjahresplanungen der einzelnen Segmente. Ebenfalls ausschliesslich für Zwecke des Werthaltigkeitstests werden darüber hinaus die wesentlichen Aufwendungen des neutralen Bereichs nach einem differenzierten Schlüssel auf die Segmente verteilt. Sofern der Nutzungswert den Buchwert unterschreitet, wird zusätzlich der Nettoveräußerungswert (Fair Value less Cost of Disposal) ermittelt. Der höhere Wert wird angesetzt.

Annahmen des Werthaltigkeitstests für Geschäfts- oder Firmenwerte

Für die Ertragswertberechnung des Geschäfts- oder Firmenwertes verwendet die Commerzbank das Capital Asset Pricing Model (CAPM), in das im Wesentlichen am Markt beobachtbare Parameter einfließen. Die aus dem Modell abgeleiteten risikoadäquaten Zinssätze werden für die Abzinsung der erwarteten Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten herangezogen. Hieraus ergibt sich der erzielbare Betrag, der im Verhältnis zum Buchwert zu einer Über- oder Unterdeckung führen kann. Im Falle

einer Unterdeckung nimmt die Commerzbank zunächst eine Wertminderung auf den Geschäfts- oder Firmenwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vor. Der Ausweis erfolgt in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Posten Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte. Ein etwaiger darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf wird anteilig auf die übrigen Vermögenswerte der Einheit verteilt. Die erwarteten Ergebnisse der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beruhen generell auf der Mehrjahresplanung der Segmente, die vier Planjahre beinhaltet. Zusätzlich sind Auswirkungen eines Zinsänderungsszenarios inklusive damit verbundener Mitigationsmaßnahmen im Detailplanungszeitraum berücksichtigt. Darüber hinausgehende Geschäftsjahre fließen mit einer ewigen Rente ein. Als nachhaltige Wachstumsrate für die Berechnung der ewigen Rente werden in den Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank und Corporates & Markets 1,5 % und im Segment Central & Eastern Europe 1,75 % (Vorjahr: einheitlich 2,0 %) angesetzt. Die Mehrjahresplanung besteht neben der Ergebnisplanung aus einer Planung der Risikoaktiva sowie des gebundenen Eigenkapitals. Wesentliche Werttreiber sind Forderungsvolumina, Zinsüberschuss nach Risikovor-sorge sowie Provisionsüberschuss. Weitere sensibel reagierende Planungsparameter sind die Risikoaktiva. Die Planungen basieren auf Prognosen des Economic Research hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und anderer wesentlicher Parameter wie zum Beispiel der Entwicklung der Zinsen, Wechselkurse, Aktien- und Rentenmärkte. Dabei finden ebenso Erfahrungen des Managements aus der Vergangenheit wie auch eine Abwägung von Chancen und Risiken aus den Prognosen Eingang in die Planungen. Die wesentlichen Annahmen des Managements, auf denen die Cashflow-Prognosen der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit basieren, und der jeweils hierbei gewählte Managementansatz stellen sich wie folgt dar:

Wesentliche Annahmen	Managementansatz
Privatkunden	
<p>Neue Privatkundenstrategie – strategische Investition in Wachstum bei gleichzeitiger Stabilisierung der Kosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung von der Filialbank zur Multikanalbank • Wachstum schaffen durch neue Wege im Neukundenwachstum und zielgerichtete Bearbeitung der Bestandskunden • Effizienz schaffen durch Digitalisierung der Kanäle und aktives Kostenmanagement durch Optimierung der Organisationsstrukturen • Wachstumskurs der Commerz Real • Wachstumskurs der comdirect: Skalierung B2C-Wachstum 	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Annahmen basieren auf internen und externen Studien zur volkswirtschaftlichen Entwicklung sowie des Marktes • Managementeinschätzungen zur Gewinnung von Neukunden sowie Stabilisierung der Kosten beruhen auf bislang erzielten Fortschritten • Institutionalisierte Kundenbefragungen und Messung der Kundenzufriedenheit

Wesentliche Annahmen	Managementansatz
Mittelstandsbank	
<p>Strategisch weiterer Ausbau und Stärkung der Position durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung neuer Kunden vor allem im kleineren Mittelstand, Erhöhung des Marktanteils im größeren Mittelstand und bei Großkunden • Internationales Wachstum durch Skalierung des bestehenden Geschäftsmodells • Ausbau Kreditgeschäft und damit Steigerung des Zinsüberschusses • Ausbau Cash Management und Steigerung des Außenhandelsgeschäfts • Intensivierung des Geschäfts mit Kommunen und Eigenesellschaften durch fokussierte Aufstellung • Erweiterung des Produktangebots um gewerbliche Immobilienfinanzierung für Firmenkunden in Deutschland • Tätigung von Investitionen zur Umsetzung der strategischen Ziele vor allem in IT-Infrastruktur und Personalaufbau • Geringe Kostensteigerung durch Effizienzmaßnahmen • Modernisierung des Onlineauftritts inklusive neuer Funktionalitäten, Ausbau zu einem vollwertigen zusätzlichen Eingangskanal für Firmenkunden 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung interner und externer Quellen für wesentliche volkswirtschaftliche Annahmen • Stabilisierung der Kosten beruht auf bislang erzielten Fortschritten • Managementeinschätzungen zu den geplanten Ertragsausweitungen beruhen auf bereits getätigten und geplanten Investitionen • Potenzialanalysen als Basis zur Ausschöpfung von Marktanteilen und Gewinnung von Neukunden • Überproportionale Wachstumschancen in den internationalen Standorten
Central & Eastern Europe	
<p>Fortlaufende Umsetzung der One-Bank-Strategie für organisches Wachstum durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierungsstrategie mit Multikanalansatz, insbesondere im Privatkundengeschäft (stärkere Ausrichtung auf mobile Banking und Social-Media-Kanäle) • Kooperation mit Orange, dem größten Mobilfunkanbieter in Polen • Schaffung des Zugangs auf das bestehende integrierte Filialnetz für alle Kundengruppen • Ausbau des Geschäfts mit mittelgroßen Firmenkunden sowie des Cross-Border-Geschäfts mit Firmenkunden • Diversifizierung des Fundings insbesondere durch Kundeneinlagen und Nutzung des Kapitalmarktes • Effizientes Kostenmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Annahmen basieren auf internen und externen Studien zur volkswirtschaftlichen Entwicklung sowie zum Wachstum des Bankensektors • Managementeinschätzung für Potenzial aus Neugeschäftsakquise, Cross-Selling und Effizienzmaßnahmen • Alle Initiativen im Rahmen der One-Bank-Strategie basieren auf vom Management entwickelten Geschäftsplänen • Zentrale Annahmen berücksichtigen regulatorische Änderungen
Corporates & Markets	
<ul style="list-style-type: none"> • Stabile Kapitalmärkte nach einer Periode der Unsicherheit und damit verbundenen Belastungen • Generierung von Erträgen in Corporate Finance durch Unterstützung unserer Kunden bei der Unternehmensfinanzierung und Optimierung ihrer Bilanzstruktur • Wachstum im Kreditportfoliomanagement durch Ausbau der Kreditbücher in ausgewählten Märkten • Ertragsstabilität im Bereich Fixed Income & Currencies • Wachstum bei Equity Markets & Commodities in erster Linie aus höheren Erträgen aus indexbasierten Zertifikaten und Asset-Management-Produkten • Anhaltende Kostensenkung durch Vereinfachung und Vereinheitlichung von Prozessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung interner und externer Quellen für wesentliche volkswirtschaftliche und finanzmarktrelevante Annahmen • Analyse des Kundenbedarfs für Absicherungs- und Liquiditätsprodukte • Einbeziehung der Marktsituation in die Ermittlung von Volumen und Margen • Materialisierung der Ergebnisse von Optimierungs- und Rationalisierungsprojekten

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Aufgrund der den Cashflow-Prognosen zugrunde liegenden Annahmen und den naturgemäß damit verbundenen Unsicherheiten, können grundsätzlich – aber nicht darauf beschränkt – nachfolgende künftige Umstände einen negativen Einfluss auf die Cashflow-Prognosen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben:

- Schlechter als erwartete Entwicklung des makroökonomischen Umfeldes
- Verschärfung der Staatsschuldenkrise
- Unsicherheiten in Bezug auf das regulatorische Umfeld
- Über das angenommene Maß hinausgehende nachteilige Entwicklung der Wettbewerbsintensität
- Entwicklung der Zinsniveaus im Rahmen der volkswirtschaftlichen Prognosen bestätigen sich nicht

Für die Berechnung risikoadäquater Zinssätze (vor Steuern) haben wir den risikofreien Zins, die Marktrisikoprämie und das systematische Risiko (Betafaktor) berücksichtigt. Für den risikofreien Zins und die Marktrisikoprämie haben wir auf Daten externer Anbieter zurückgegriffen. Der Betafaktor wurde auf Basis von segmentspezifischen Vergleichsgruppen ermittelt, die dem spezifischen Investmentrisiko der Segmente Rechnung tragen.

Risikoadäquater Zinssatz	2014	2013
Privatkunden	11,7%	10,4%
Mittelstandsbank	12,1%	10,6%
Corporates & Markets	12,3%	11,1%
Central & Eastern Europe	9,4%	11,0%

Erworbene Kundenbeziehungen werden über einen Zeitraum von zehn bis fünfzehn Jahren, zulasten der Verwaltungsaufwendungen abgeschrieben.

Für den Posten Software nehmen wir eine lineare Abschreibung über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer von üblicherweise zwei bis sieben Jahren, teilweise auch bis zwanzig Jahre zulasten der Verwaltungsaufwendungen vor. Unter Software wird sowohl selbst erstellte als auch erworbene Software bilanziert. Sofern der Grund für eine in früheren Geschäftsjahren vorgenommene Wertminderung entfallen ist, werden die immateriellen Vermögenswerte bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten zugeschrieben. Für Geschäfts- oder Firmenwerte sind Zuschreibungen unzulässig.

(16) Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude, selbstbetriebenen Schiffe sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Wertminderungen nehmen wir in der Höhe vor, in der der Buchwert den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und aus dem Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt.

Sofern der Grund für eine in früheren Geschäftsjahren vorgenommene Wertminderung entfallen ist, werden die Vermögenswerte bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten zugeschrieben.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer nehmen wir unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vor. Alle Sachanlagen werden linear im Wesentlichen über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer Jahre
Gebäude	25 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 25
Selbstbetriebene Schiffe	5 – 25

Anschaffungen geringwertiger Sachanlagen wurden aus Wesentlichkeitsgründen direkt als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen vereinnahmen wir in den Sonstigen Erträgen, Verluste weisen wir in den Sonstigen Aufwendungen aus.

(17) Leasinggeschäft

Nach IAS 17 wird ein Leasinggeschäft als Operating-Leasing-Verhältnis klassifiziert, wenn es nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, in denen der Leasingnehmer alle wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Maßgeblich für die Zuordnung der Chancen und Risiken ist grundsätzlich der Barwert der mit den Leasingverträgen verbundenen Zahlungsströme. Sofern der Barwert zumindest der Investitionssumme des Leasingobjekts entspricht, erfolgt eine Klassifizierung als Finanzierungsleasing. Zu den Leasingobjekten gehören insbesondere vercharterte Schiffe und in geringerem Umfang Kraftfahrzeuge.

Konzern als Leasinggeber

- **Operating Leasing**
Soweit die wesentlichen Chancen und Risiken aus dem Leasinggegenstand beim Leasinggeber verbleiben (Operating Leasing), wird dieser weiterhin bilanziert. Die Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz grundsätzlich unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien, die im Rahmen von Operating-Leasing-Verträgen vermietet werden, sind im Bilanzposten Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien enthalten. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig erfolgenden Abschreibungen oder Wertminderungen. Die Leasingerglöse vereinnahmen wir, sofern in Einzelfällen nicht eine andere Verteilung geboten ist, linear über die Vertragslaufzeit und weisen sie im Sonstigen Ergebnis aus.
- **Finanzierungsleasing**
Wenn nahezu alle Chancen und Risiken an dem Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer übergehen (Finanzierungsleasing), weisen wir im Commerzbank-Konzern eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer aus. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswertes zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Vereinnahmte Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung verteilt vereinnahmt.

Leasingverträge für Schiffe beinhalten eine Festcharterfrist. Die Verträge sind in der Regel mit Ankaufsrechten der Leasingnehmer oder Verlängerungsoptionen ausgestattet. Die Schiffe werden über 25 Jahre abgeschrieben. Berechnungsgrundlage für die Zahlungen der Leasingnehmer sind die Gesamtinvestitionskosten abzüglich der zu Beginn des Leasingvertrages festgelegten Restwerte der Leasingobjekte (Immobilien, Schiffe). Während der unkündbaren Grundmietzeit tragen die Leasingnehmer alle objektbezogenen Kosten sowie die Fremdkosten der Leasinggesellschaft. Die Gefahr des zufälligen oder teilweisen Untergangs des Leasinggegenstandes tragen die Leasinggeber.

Die Leasingverträge für Mobilien (Fahrzeuge, EDV-Ausstattung) sind dagegen als Teilamortisationsverträge mit Andienungsrechten und als kündbare Verträge ausgestattet. Im Fall der Teilamortisationsverträge wird aufgrund der im Verhältnis zur betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer kürzeren Grundmietzeit nur ein Teil der Gesamtinvestitionskosten amortisiert.

Kündbare Leasingverträge besitzen keine feste Grundmietzeit. Im Fall einer Kündigung wird eine im Voraus vereinbarte Abschlusszahlung fällig, die die noch nicht amortisierten Gesamtinvestitionskosten deckt. Erfolgt keine Kündigung, verlängert sich das Mietverhältnis. Die Gefahr des zufälligen oder teilweisen Untergangs des Leasingobjektes trägt wieder der Leasinggeber.

Konzern als Leasingnehmer

Aufwendungen für Operating-Leasing-Verhältnisse werden grundsätzlich linear über die Laufzeit des Leasingvertrages erfasst und in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Finanzierungsleasingverträge, bei denen der Commerzbank-Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind von untergeordneter Bedeutung.

(18) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (Investment Properties) sind solche Grundstücke und Gebäude zu verstehen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder aus Gründen eines erwarteten Wertzuwachses gehalten werden. Der Commerzbank-Konzern weist unter anderem die im Rahmen der Sicherheitenverwertung als Finanzinvestition erworbenen Immobilien (Rettungserwerbe) aus sowie Gebäude im Besitz des Commerzbank-Konzerns, die im Rahmen von Operating-Leasing-Verträgen vermietet werden. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen hauptsächlich Gewerbeimmobilien.

Die Bewertung erfolgt zum Zugangszeitpunkt gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten unter Einbeziehung der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Für die Folgebewertung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wird das Modell des beizulegenden Zeitwertes angewendet. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes basiert im Wesentlichen auf Bewertungen von externen und internen Sachverständigen sowie auf den bei der aktuellen Marktlage erzielbaren Marktpreisen. Die Bewertung gewerblich genutzter Objekte erfolgt in der Regel ertragswertorientiert; individuelle Wohngebäude werden üblicherweise sach- oder vergleichswertorientiert bewertet. Für die ertragswertorientierte Bewertung der Immobilien werden grundsätzlich ortsübliche Mieten mit Abschlägen für Bewirtschaftung, Akquisitionsmaßnahmen und Leerstand sowie Restnutzungsdauern und Bodenwerte herangezogen. Teilweise werden auch vertraglich vereinbarte Mieten zugrunde gelegt. Der ebenfalls in die Bewertung eingehende Liegenschaftszins berücksichtigt das Marktzinsniveau und das den Immobilien anhaftende Objekt- und Standortrisiko. Die wesentlichen am Markt beobachtbaren Parameter sind ortsübliche Mieten und Liegenschaftszinsen.

Ein Gewinn beziehungsweise Verlust, der durch die Änderung des beizulegenden Zeitwertes entsteht, wird im Sonstigen Ergebnis der Periode erfolgswirksam berücksichtigt. Laufende Erträge und Aufwendungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

(19) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und deren Veräußerung höchstwahrscheinlich ist, sind als zur Veräußerung bestimmt zu klassifizieren. Die entsprechenden Vermögenswerte sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen, sofern dieser niedriger als der Buchwert ist. Für verzinsliche und nicht verzinsliche Finanzinstrumente sowie für als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien erfolgt jedoch nur eine Ausweisänderung nach IFRS 5 und somit eine Umgliederung in die entsprechenden Bilanzposten. Die Bewertung erfolgt weiterhin nach IAS 39 beziehungsweise IAS 40.

Sollten aus der Bewertung gemäß IFRS 5 Wertminderungen resultieren, sind diese abhängig von der zugrunde liegenden Transaktion im entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Eine spätere Wertaufholung ist auf die Summe der vorher erfassten Wertminderungen begrenzt.

Die laufenden Ergebnisse aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen erfassen wir grundsätzlich in den gleichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wie ohne entsprechende Klassifizierung. Veräußerungsergebnisse von Veräußerungsgruppen werden grundsätzlich aufgeteilt und in den zugehörigen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Für bedeutende, bislang konsolidierte Tochtergesellschaften kann für das gesamte Veräußerungsergebnis auch ein gesonderter Ausweis zum Tragen kommen (grundsätzlich im Ergebnis aus Finanzanlagen).

(20) Schulden (einschließlich finanzieller Verbindlichkeiten)

Schulden umfassen – neben unseren finanziellen Verbindlichkeiten – alle Passivposten der Bilanz mit Ausnahme des Eigenkapitals. Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich im Wesentlichen zusammen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten sowie auch unseren nachrangigen Schuldinstrumenten.

Finanzielle Verbindlichkeiten bilanzieren wir, sofern sie nicht Handelszwecken dienen, mit fortgeführten Anschaffungskosten. Die in den Verbindlichkeiten eingebetteten Derivate (Embedded Derivatives) werden, sofern trennungspflichtig, abgespalten und mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet unter den Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen. Im Rahmen des Micro Fair Value Hedge Accountings werden gesicherte Verbindlichkeiten um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in dem passivischen Bilanzposten Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges erfasst. Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wird, sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

Für die Bilanzierung von Schulden verweisen wir auch auf die Notes 21 bis 24 und 26.

(21) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesem Posten werden derivative Finanzinstrumente ausgewiesen, die zur Absicherung eingesetzt werden und sich für das Hedge Accounting qualifizieren, sofern sie einen negativen Marktwert haben. Die Bewertung der Sicherungsinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

(22) Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden, sowie Kreditzusagen des Handelsbestands, die einen negativen Marktwert besitzen, werden unter den Handelspassiva ausgewiesen. Darüber hinaus bilanzieren wir auch eigene Emissionen des Handelsbestands und Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen in diesem Posten. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

(23) Rückstellungen

Eine Rückstellung ist anzusetzen, wenn zum Bilanzstichtag aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung entstand, der Abfluss von Ressourcen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen bilden wir daher für ungewisse Schulden gegenüber Dritten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen. Der für eine Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten (unter anderem bezüglich der tatsächlichen Höhe der Kosten zum Zeitpunkt der Inanspruchnahme sowie möglicher Kostensteigerungen bei längerfristigen Rückstellungen) sind bei der Schätzung berücksichtigt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem Barwert angesetzt.

Die Zuführung zu den unterschiedlichen Rückstellungsarten erfolgt über verschiedene Posten der Gewinn- und Verlustrechnung. Rückstellungen im Kreditgeschäft werden den Risikovorsorgeaufwendungen und Restrukturierungsrückstellungen den Restrukturierungsaufwendungen belastet. Die übrigen Rückstellungen werden grundsätzlich zulasten der Verwaltungsaufwendungen gebildet und zugunsten des Sonstigen Ergebnisses aufgelöst.

Die Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns sind sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern an Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren (Prozesse) sowie außergerichtlichen und aufsichtsbehördlichen Verfahren (Regress) als Beklagte, Kläger

oder in anderer Weise beteiligt. Ferner können auch Rechtsstreitigkeiten, an denen die Commerzbank oder ihre Tochtergesellschaften nicht unmittelbar beteiligt sind, wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung für die Kreditwirtschaft Auswirkungen auf den Konzern haben. Der Konzern bildet angemessene Rückstellungen für Prozesse und Regresse zulasten des Sonstigen Ergebnisses, wenn ein Verlust wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtung hinreichend genau bestimmbar ist. Regressrückstellungen betreffen unter anderem Rückerstattungen von unwirksamen Bearbeitungsentgelten bei Verbraucherkrediten oder mögliche Ansprüche aus der Falschberatung von Kunden. Bei Prozessrückstellungen wird danach unterschieden, ob eine Gesellschaft des Konzerns Klägerin (Aktivprozess) oder Beklagte (Passivprozess) ist. Bei Aktivprozessen werden grundsätzlich die Anwalts-, Gerichts- und Nebenkosten zurückgestellt, wobei hier Landesspezifika berücksichtigt werden. Bei Passivprozessen werden zusätzlich an jedem Stichtag nach jeweiliger Verlustwahrscheinlichkeit für den Streitwert Rückstellungen gebildet. Die endgültigen Verbindlichkeiten des Konzerns können jedoch von den gebildeten Rückstellungen abweichen, da für eine Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung von ungewissen Verbindlichkeiten aus solchen rechtlichen Verfahren in großem Umfang Wertungen und Einschätzungen erforderlich sind, die sich im weiteren Verlauf des jeweiligen Verfahrens als nicht zutreffend erweisen können. Rechtsrisiken, für die keine Rückstellungen gebildet wurden und für die der Eintritt eines Verlusts zwar nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unwahrscheinlich ist, werden als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen (siehe Note 29).

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden dann angesetzt, wenn der Commerzbank-Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bereits begonnen hat, diesen zu verwirklichen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung bekannt gemacht hat. Der detaillierte Plan umfasst die betroffenen Geschäftsbereiche, die ungefähre Anzahl der Mitarbeiter, deren Stellen im Rahmen der Restrukturierungsmaßnahmen betroffen sind, die damit verbundenen Kosten und den Zeitraum, in dem die Restrukturierungsmaßnahme durchgeführt werden soll. Der detaillierte Plan muss in einer Art und Weise kommuniziert werden, dass die Betroffenen mit seiner Verwirklichung rechnen können. Der Posten Restrukturierungsaufwendungen in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung kann weitere im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen stehende Aufwendungen enthalten, die unmittelbar angefallen und nicht in der Restrukturierungsrückstellung enthalten sind.

(24) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersversorgung für die aktiven und ehemaligen Mitarbeiter und Hinterbliebenen der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie einiger inländischer und ausländischer Tochterunternehmen besteht aus mittelbaren und unmittelbaren Versorgungs-

zusagen, die sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne umfassen.

Zur Erfüllung der mittelbaren Versorgungszusagen bedient sich die Commerzbank im Wesentlichen des BVV-Versorgungswerks, das auch von anderen BVV-Mitgliedsunternehmen zur Durchführung ihrer betrieblichen Altersversorgung herangezogen wird. Die Mitgliedschaft im BVV ist Bestandteil der bestehenden Betriebsvereinbarung und daher nicht kündbar. Die Beitragsentrichtung durch die Mitgliedsunternehmen an das BVV-Versorgungswerk und die Leistungserbringung durch das BVV-Versorgungswerk richtet sich nach dem jeweils anzuwendenden Leistungsplan des BVV. Die zu zahlende Beitragshöhe berechnet sich aus dem Beitragssatz in Prozent vom monatlichen Bruttoeinkommen der aktiven Mitarbeiter. Ein Anstieg der Beiträge ist nur bis zur Zuwendungsbemessungsgrenze möglich. Bei diesen mittelbaren Systemen handelt es sich um leistungsorientierte gemeinschaftliche Pläne mehrerer Arbeitgeber. Diese werden wie beitragsorientierte Pläne behandelt, da uns keine ausreichenden Informationen über unseren Anteil an der gesamten leistungsorientierten Verpflichtung des jeweiligen BVV-Plans sowie des auf uns entfallenden Anteils am jeweiligen Planvermögen zur Verfügung stehen. Die Beiträge an die externen Versorgungsträger werden in den Personalaufwendungen erfasst. Nach dem Betriebsrentengesetz hat der Arbeitgeber auch für die Erfüllung der über den BVV arbeitsrechtlich zugesagten Leistungen einzustehen. Rückstellungen für die über den BVV erbrachten Leistungen waren weder im laufenden Geschäftsjahr noch in den Vorjahren zu bilden, da eine Inanspruchnahme aus dieser gesetzlichen Haftung als unwahrscheinlich angesehen wird. Die Bank prüft aktuell die Auswirkungen der Urteile des Bundesarbeitsgerichts zur Anpassungsprüfung für Betriebsrenten über die vom BVV selbst erbrachten Leistungen hinaus (siehe Seite 97). Aktuell ist keine verlässliche Schätzung der daraus entstehenden Eventualverbindlichkeit möglich, da der Bank die erforderlichen aktuari-schen Daten nicht zur Verfügung stehen und es noch notwendiger rechtlicher Klärungen bedarf.

Zum anderen bestehen Verpflichtungen aus Versorgungsanwartschaften und laufenden Leistungen aufgrund einer unmittelbaren Versorgungszusage der Commerzbank, bei der die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt und von Faktoren wie Alter, Vergütung und Betriebszugehörigkeit abhängig ist. Für diese Versorgungssysteme werden die Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für einen leistungsorientierten Plan angewendet (Defined Benefit Plan), daher werden Rückstellungen gebildet.

Für versorgungsberechtigte Mitarbeiter, die bis zum 31. Dezember 2004 in die Dienste der Commerzbank Aktiengesellschaft oder einiger anderer konsolidierter Gesellschaften eingetreten sind, richten sich die unmittelbaren Versorgungsansprüche überwiegend nach den Regelungen des Commerzbank-Bausteinplans zur betrieblichen Altersvorsorge (CBA). Die Leistungen nach dem CBA setzen sich der Höhe nach aus einem Initialbaustein für die Zeit bis zum 31. Dezember 2004 und aus einem

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Versorgungsbaustein – gegebenenfalls zuzüglich eines Dynamikbausteins – für jedes beitragsfähige Kalenderjahr ab dem Jahr 2005 zusammen; sie sind als lebenslange Rente mit Kapitalwahlrecht ausgestaltet. Seit dem 1. Januar 2005 eingetretene Mitarbeiter erhalten eine Zusage nach dem Commerzbank-Kapitalplan zur betrieblichen Altersvorsorge (CKA). Der CKA sieht eine garantierte Mindestleistung nach dem Bausteinprinzip vor, eröffnet aber zusätzliche Chancen auf höhere Versorgungsleistungen aus der Anlage von Vermögenswerten in Investmentfonds.

Die unmittelbare betriebliche Altersversorgung für die Mitarbeiter der ehemaligen Dresdner Bank Aktiengesellschaft wird seit dem 1. Januar 2010 ebenfalls nach den Regelungen des Commerzbank-Bausteinplans zur betrieblichen Altersvorsorge (CBA) durchgeführt.

Darüber hinaus bestehen beitrags- und leistungsorientierte Versorgungspläne bei ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen, vornehmlich in Großbritannien und den USA. In der Niederlassung Amsterdam wurden die bisher leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Mitarbeitern im Jahr 2014 auf einen beitragsorientierten Plan umgestellt. Betroffen waren hiervon auch die bedingten Rentenanpassungen bei unverfallbaren Anwartschaften und Leistungsempfängern. Aus der mit der Umstellung verbundenen Abgeltung resultierte ein Gewinn von 4 Mio. Euro, der als Ertrag in den Personalaufwendungen erfasst wurde.

Neben der betrieblichen Altersversorgung gibt es in Großbritannien einen intern finanzierten Gesundheitsfürsorgeplan, nach dem den Berechtigten in der Rentenphase medizinische Aufwendungen erstattet werden beziehungsweise ein Zuschuss zur privaten Krankenversicherung gewährt wird. Die daraus resultierenden Verpflichtungen sind gemäß IAS 19 nach den Regeln für leistungsorientierte Pensionspläne zu bilanzieren.

Zur Erfüllung der unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen in Deutschland wurden im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) Deckungsmittel an einen rechtlich unabhängigen Treuhänder, den Commerzbank Pension-Trust e. V. (CPT), übertragen. Das vom CPT gehaltene Treuhandvermögen sowie entsprechende Deckungsmittel für Pensionsverpflichtungen bei Auslandseinheiten sind als Planvermögen im Sinne von IAS 19.8 qualifiziert. Die zwischen dem CPT und der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie weiteren inländischen Konzerngesellschaften abgeschlossenen Treuhandverträge begründen zugleich eine Insolvenzsicherung der mit Planvermögen unterlegten („funded“) unmittelbaren betrieblichen Versorgungszusagen. Die Insolvenzsicherung umfasst alle unverfallbaren Versorgungsanwartschaften aktiver und ausgeschiedener Mitarbeiter sowie alle laufenden Leistungen für Pensionäre. Sie erstreckt sich auch auf diejenigen Teile der Versorgungsanwartschaften beziehungsweise -leistungen, die jenseits der Einstandspflicht des Pensions-Sicherungs-Vereins (PSV) liegen.

Die Treuhandverträge sehen keine Dotierungspflicht der Treugebergesellschaften vor. Das Planvermögen muss jedoch zu jeder

Zeit die nicht vom PSV gesicherten Ansprüche decken. Die Gesellschaften können nur bis zu dieser Untergrenze Rückübertragungen aus dem Planvermögen zur Erstattung von erbrachten Versorgungsleistungen verlangen.

Die Anlagerichtlinien für das Planvermögen Inland werden gemeinsam vom Vorstand der Commerzbank Aktiengesellschaft und dem CPT festgelegt. Für deren Ausgestaltung gibt es keine gesetzlichen Vorgaben. Die Anlagensteuerung erfolgt über das Executive Pension Committee (EPC), das im Rahmen des Asset-Liability-Managements (ALM) einen Liability-driven-Investment-(LDI)-Ansatz verfolgt und auch die Grundlagen für die Bestimmung der versicherungsmathematischen Annahmen entwickelt. Hauptziel der verfolgten Anlagestrategie ist eine Replikation der zukünftigen Zahlungsströme (Pensionsverpflichtungen) mithilfe von derivativen Finanzinstrumenten (Zins, Inflation und Credit Spread) zur Reduzierung der Risiken, die sich unmittelbar aus der zukünftigen Entwicklung der Pensionsverpflichtungen ergeben. Neben den gewöhnlichen Pensionsplanrisiken wie beispielsweise Inflationsrisiken und biometrischen Risiken liegen in der Commerzbank keine erkennbaren ungewöhnlichen Risiken vor. Das Portfolio des Planvermögens ist breit gestreut und setzt sich im Wesentlichen aus festverzinslichen Wertpapieren und Aktien sowie alternativen Anlageinstrumenten zusammen (siehe Note 68).

Die ausländischen Pensionspläne haben eigene und vom CPT unabhängige Trust-Strukturen. In Summe stellen sie aktuell etwa 15 % der gesamten Pensionsverpflichtungen im Konzern dar. Das EPC ist als Steuerungsgremium auch für die Planvermögen der ausländischen Pensionspläne zuständig. Im Ausland gelten zudem noch jeweils nationale Regelungen. Grundsätzlich wird aber auch hier ein LDI-Ansatz verfolgt. Größte ausländische Plansponsoren sind die Einheiten in London (rund 85 %), New York und Amsterdam, die zusammen rund 95 % der Pensionsverpflichtungen im Ausland ausmachen. Größtenteils handelt es sich um mit entsprechenden Planvermögen unterlegte („funded“) leistungsorientierte Pensionspläne (Defined-Benefit-Pläne). Teilweise und in geringem Umfang bestehen im Ausland auch Pensionsverpflichtungen, denen kein Planvermögen gegenübersteht.

Gemäß IAS 19.63 ist in der Bilanz die Nettoschuld (beziehungsweise der Nettovermögenswert) anzusetzen, die sich aus dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO) abzüglich des Zeitwertes des Planvermögens, gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Regelungen zur Vermögensobergrenze, ergibt.

Die in den Personalaufwendungen und im Zinsüberschuss zu erfassenden Pensionsaufwendungen setzen sich aus mehreren Komponenten zusammen: zum einen aus dem Dienstzeitaufwand (Service Cost), der neben dem laufenden Dienstzeitaufwand (Current Service Cost), der die von den Anwärtern im Geschäftsjahr verdienten Ansprüche repräsentiert, auch den nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand beziehungsweise Dienstzeitertrag (Past Service Cost) beinhaltet, der sich aus Änderungen der Leistungsverpflichtung vergangener Jahre aufgrund geänderter Versor-

gungszusagen ergibt; zum anderen aus den Nettozinsaufwendungen/-erträgen (Net Interest Cost), die sich aus der Anwendung des Diskontierungszinssatzes zur Berechnung des Verpflichtungsumfanges auf die leistungsorientierte Nettoverbindlichkeit beziehungsweise das Nettovermögen, als Differenz zwischen Barwert der Verpflichtung und Zeitwert des Planvermögens ergeben.

Bei leistungsorientierten Plänen bewertet ein unabhängiger Versicherungsmathematiker die Pensionsverpflichtungen und pensionsähnliche Verpflichtungen (Altersteilzeit, Vorruhestand) sowie die Verpflichtungen für Jubiläen jährlich nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method). Dabei zieht dieser neben biometrischen Annahmen (zum Beispiel Heubeck-Richttafeln 2005 G) insbesondere einen aktuellen Abzinsungssatz auf Basis der Renditen für langfristige und hochwertige Unternehmensanleihen, Fluktuation und Karrieretrends sowie künftig zu erwartende Gehalts- oder Rentensteigerungsraten in die Berechnung ein. Für die inländischen Pensionsverpflichtungen wird der Abzinsungsfaktor anhand eines Commerzbank-eigenen Modells bestimmt, abgeleitet aus fristenkongruenten Eurozonen-Swapsätzen und adjustiert um einen Spread-Aufschlag hochwertiger Unternehmensanleihen.

Der Unterschied aufgrund der Neubewertung der Verpflichtung zum Bilanzstichtag im Vergleich zu dem am Jahresanfang prognostizierten Wert wird als versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust bezeichnet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden ebenso wie der Ertrag aus dem Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsaufwendungen/-erträgen enthalten sind) unmittelbar im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen erfasst und in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

(25) Mitarbeitervergütungspläne

1. Beschreibung der wesentlichen Vergütungspläne

a) Commerzbank-Incentive-Plan (CIP)

Im Jahr 2011 wurde der Commerzbank-Incentive-Plan (CIP) aufgelegt, durch den die Begünstigten neben einer Barkomponente auch eine aktienbezogene Komponente erhalten, gekoppelt an die Wertentwicklung der Commerzbank-Aktie. Im Rahmen der rechtlichen Gestaltung der aktienbasierten Vergütungspläne hat die Commerzbank das Recht, statt in Aktien einen Barausgleich vorzunehmen. Um weitere Verwässerungen durch Kapitalerhöhungen zu vermeiden, nehmen wir diese Option seit dem Geschäftsjahr 2013 für alle künftigen Auszahlungen an Mitarbeiter im In- und Ausland in Anspruch.

Der Geltungsbereich des CIP umfasst den gesamten Commerzbank-Konzern.

Der Mechanismus des Vergütungsmodells zur variablen Vergütung umfasst je nach Ausgestaltungsstufe eine kurzfristige Komponente (Short Term Incentive, STI) und eine langfristige Komponente (Long Term Incentive, LTI). Die STI-Komponente gilt als Entlohnung für das abgelaufene Geschäftsjahr. Die LTI-Komponente gilt als Entlohnung für einen Erdienungszeitraum von 4 Jahren.

Der in Form von Aktien oder in bar gewährte Anteil an der variablen Vergütung richtet sich nach der sogenannten Risk-Taker-Gruppe:

- Risk-Taker I (Executives, Mitglieder einer Geschäftsleitung),
- Risk-Taker II (Vorsitzende von wichtigen Ausschüssen, Funktionen mit wesentlichem Einfluss auf das Gesamtrisikoportfolio),

Hinsichtlich der Vergütungskomponenten unterscheiden sich Risk-Taker I und II in der Gewichtung der Kurz- und der Langfristkomponente. Bei beiden wird jeweils die Hälfte der kurz- beziehungsweise langfristigen Komponente in Form von Aktien oder in bar vergütet.

Auf Basis von Planrechnungen werden im Geschäftsjahr die jeweiligen Vergütungsbestandteile geschätzt und aufwandswirksam gebucht. Die Höhe der variablen Vergütung und damit des auf Aktien entfallenden Teils je Mitarbeiter wird im Rahmen des jährlichen sogenannten Zielerreichungsgesprächs (Performancebewertung I) in den ersten 3 Monaten des Folgejahres endgültig festgelegt. Dieser Betrag repräsentiert die Obergrenze der variablen Vergütung der gesamten 4-jährigen Erdienungsperiode. Er kann in der Folgezeit als Ergebnis jährlicher Zielerreichungsgespräche nur aufgrund quantitativer konzernspezifischer sowie individueller qualitativer Erfüllungsmerkmale gemindert werden. Die zu gewährende Anzahl von Aktien, für die in der Folge ein Barausgleich erfolgt, wird bestimmt, indem der auf Aktien entfallende Teil der variablen Vergütung durch den durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Commerzbank-Aktie der Monate Januar und Februar sowie dem des Dezembers des Vorjahres geteilt wird.

Die endgültige Verfügbarkeit der Aktien beziehungsweise der optionale Barausgleich unterliegen beim STI einer 6-monatigen Sperrfrist. Beim LTI entsteht der Erwerbsanspruch nach der Performancebewertung II im Anschluss an den Erdienungszeitraum von 4 Jahren (einschließlich des abgelaufenen Geschäftsjahres), also 3 Jahre nach Bestimmung der zugrunde gelegten Aktienzahl. Auch hier gilt eine 6-monatige Sperrfrist nach dem Zeitpunkt des Ansprucherwerbs.

Wurden während der Laufzeit des CIP durch die Commerzbank Dividenden gezahlt oder eine Kapitalmaßnahme durchgeführt, wird bei Fälligkeit zusätzlich ein Barbetrag in Höhe der Dividendenzahlungen beziehungsweise ein Barausgleich für die Kapitalmaßnahme ausgeschüttet.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

b) Share Awards

Share Awards sind eine Komponente der variablen Vergütung für außertariflich bezahlte Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, bei der es sich um eine aufgeschobene Vergütung durch die Zuteilung virtueller Commerzbank-Aktien handelt.

Aufgrund der im Oktober 2010 in Kraft getretenen Instituts-Vergütungsverordnung (InstitutsVergV), wurde der Commerzbank-Incentive-Plan (CIP) eingeführt. Für die Geschäftsjahre ab 2011 kommen Share Awards daher nur noch für ausgewählte Mitarbeiter zur Anwendung und laufen bis 2017 aus.

c) mBank S. A.

Im Jahr 2008 hatte die mBank S.A. für deren Vorstandsmitglieder zwei aktienbasierte Vergütungspläne aufgelegt. Die Vorstandsmitglieder unserer Tochtergesellschaft konnten in den Jahren 2009 bis 2011 teilnehmen. Das erste Programm sah den Bezug von mBank-Aktien vor. Das zweite Programm (angepasst im Jahr 2010) ermöglicht den Bezug einer Barkomponente im Gegenwert von Commerzbank-Aktien. Die letztmalige Auszahlung wird im Jahr 2015 erfolgen. Im Jahr 2012 wurde ein neues aktienbasiertes Programm aufgelegt, an dem die Vorstandsmitglieder bis 2016 teilnehmen können. Bis 2013 beinhaltete dieses Programm zum einen eine kurzfristige Komponente (Barauszahlung), zum anderen eine langfristige Komponente, die zum ratierlichen Bezug von mBank-Aktien über drei Jahre berechtigte. In 2014 ist eine Modifizierung des Programms vorgenommen worden, welche für beide Komponenten sowohl Barauszahlungen als auch den Bezug von mBank-Aktien über drei Jahre vorsieht. Diese werden – wie auch für das erste Programm aus dem Jahr 2008 – jährlich in einem festgelegten Volumen emittiert und können von den Berechtigten zu einem festgelegten Preis erworben werden. Für alle Programme ist die Teilnahme mindestens an die Eigenkapitalrendite des mBank-Teilkonzerns geknüpft. Die langfristige Komponente des Programms aus dem Jahre 2012 (modifiziert in 2014) ist zusätzlich an die Performancebewertung der Vorstandsmitglieder gekoppelt.

Beide Programme, die zum Bezug von mBank-Aktien berechtigen (aus dem Jahr 2008 und 2012, modifiziert in 2014) sind als aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente einzustufen. Das zweite Programm aus dem Jahr 2008 ist als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Barausgleich bilanziert.

2. Bilanzierung und Bewertung

Die Bilanzierung der hier beschriebenen Mitarbeitervergütungspläne erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung (Share-based Payment) und IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer. IFRS 2 unterscheidet aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente und mit Barausgleich. Für beide Formen gilt jedoch, dass die Gewährung von aktienbasierten Vergütungen zum beizulegenden Zeitwert im Jahresabschluss zu erfassen ist.

- Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente

Der beizulegende Zeitwert von aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente ist in den Personalaufwendungen mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital (Gewinnrücklagen) zu erfassen. Der beizulegende Zeitwert wird grundsätzlich zum Zeitpunkt der Gewährung der Rechte ermittelt.

Sofern Rechte infolge des Nichterreichens bestimmter Ausübungsbedingungen (Marktbedingungen) nicht endgültig ausgeübt werden können, erfolgt keine Änderung der bisher im Eigenkapital erfassten Beträge. Sollten die Rechte jedoch aufgrund des Nichterreichens anderer Ausübungsbedingungen (Dienstbedingungen und Nichtmarktbedingungen) nicht endgültig ausgeübt werden können, erfolgt eine erfolgswirksame Anpassung der bisher im Eigenkapital erfassten Beträge.

- Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich
- Der Anteil des beizulegenden Zeitwertes von aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird in den Personalaufwendungen mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag und bis einschließlich des Auszahlungstages neu ermittelt. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwertes der Verpflichtung ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Somit muss die Rückstellung am Auszahlungstag möglichst dem Betrag entsprechen, der als Zahlung an die begünstigten Mitarbeiter geleistet wird. Zu den folgenden Bilanzstichtagen schwanken die Rückstellungen parallel zur Entwicklung des Aktienkurses der Commerzbank Aktiengesellschaft. Das betrifft den Teil der aktienbasierten variablen Vergütung, der mithilfe eines Durchschnittskurses der Commerzbank-Aktie bestimmt wurde. Der Kurs selbst wird als durchschnittlicher Xetra-Schlusskurs der Monate Januar und Februar sowie dem des Dezembers des Vorjahres bestimmt. Für Share Awards wird zum Zeitpunkt der Zuteilung der auf Share Awards entfallende Teil der Rückstellungen für den Personalbereich in die Rückstellung für Share Awards umgebucht. Der Betrag errechnet sich als Produkt aus der Zahl zugeteilter Rechte und dem durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Monate Januar und Februar des Zuteilungsjahres sowie des Monats Dezember des Vorjahres. Zu den folgenden Bilanzstichtagen schwanken die Rückstellungen parallel zur Entwicklung des Aktienkurses der Commerzbank Aktiengesellschaft. Fluktuationsabschläge werden nicht vorgenommen, da die Share Awards auch bei Kündigung oder Tod nicht verfallen. Sofern die Commerzbank Aktiengesellschaft während der Wartezeit Dividendenzahlungen leistet, wird zum Auszahlungszeitpunkt je CIP beziehungsweise Share Award zusätzlich zum Auszahlungswert eine Barzahlung in Höhe der Dividende geleistet beziehungsweise ein Barausgleich für

eine Kapitalmaßnahme, für die gegebenenfalls Rückstellungen zu bilden sind.

- **Bewertung**

Für die Bewertung der Rückstellung des Commerzbank-Incentive-Plans und der Share Awards wird die Anzahl der erdienten Aktien mit dem Schlusskurs der Commerzbank-Aktie zum 31. Dezember des jeweiligen Berichtsjahres multipliziert. Für die Berechnung des Gegenwertes der Commerzbank-Aktien für das zweite Programm der mBank aus dem Jahr 2008 werden durchschnittliche Marktpreise der Commerzbank-Aktie zum Gewährungszeitpunkt herangezogen. Der Aufwand für die Zuführungen zu den Rückstellungen wird – in Abhängigkeit vom Vergütungsplan – auch über den Erdienungszeitraum verteilt.

(26) Ertragsteuern

Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -schulden werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder mit den aktuell gültigen Steuersätzen in der Höhe ermittelt, in der die Erstattung von der beziehungsweise die Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde erwartet wird.

Aktive und passive latente Steuern werden für Differenzen zwischen den IFRS-Buchwerten der Vermögenswerte oder Schulden und deren steuerlichen Wertansätzen gebildet, soweit hieraus voraussichtlich zukünftige Ertragsteuerentlastungs- oder -belastungseffekte resultieren (temporäre Unterschiede) und kein Ansatzverbot besteht. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auch für steuerliche Verlustvorträge sowie für noch nicht genutzte Steuergutschriften gebildet. Für die Bewertung der latenten Steuern sind die zum 31. Dezember 2014 bereits beschlossenen, bei Realisierung der Unterschiede anwendbaren Ertragsteuersätze maßgebend.

Aktive latente Steuern auf steuerentlastende temporäre Differenzen, auf noch nicht genutzte steuerliche Verluste sowie auf noch nicht genutzte Steuergutschriften werden nur in dem Umfang bilanziert, in dem es wahrscheinlich ist, dass in absehbarer Zukunft steuerliche Ergebnisse des gleichen Steuersubjektes und in Bezug auf die gleiche Steuerbehörde anfallen. Zur Begründung der Werthaltigkeit wird eine detaillierte steuerliche Ergebnisplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren auf Basis der vom Vorstand verabschiedeten Mehrjahresplanung durchgeführt. Darüber hinaus ist ein Ansatz gerechtfertigt, wenn es wahrscheinlich ist, dass auch nach den fünf Jahren ein ausreichendes zu versteuernes Ergebnis zur Verfügung steht.

Die Bildung und Fortführung aktiver und passiver latenter Steuern erfolgt – in Abhängigkeit von der Behandlung des zugrunde liegenden Sachverhaltes – entweder erfolgswirksam in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition.

Die Ertragsteueraufwendungen beziehungsweise -erträge weisen wir in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus.

Latente Ertragsteueransprüche und -schulden wurden saldiert, soweit ein Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Ertragsteuern besteht und sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde für das gleiche Steuersubjekt erhoben werden.

Die zu versteuernden temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Commerzbank-Konzerngesellschaften, für die keine latenten Ertragsteuerschulden passiviert wurden, betragen 308 Mio. Euro (Vorjahr: 296 Mio. Euro).

Eine Unterscheidung zwischen tatsächlichen und latenten Ertragsteueransprüchen sowie zwischen tatsächlichen und latenten Ertragsteuerschulden erfolgt in der Bilanz sowie in den Notes 58 und 69.

(27) Nachrangige Schuldinstrumente

Als Nachrangige Schuldinstrumente bilanzieren wir verbrieft und unverbrieft Emissionen, die im Falle einer Insolvenz oder Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden dürfen. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt.

Nachrangige Schuldinstrumente, für die die Fair Value Option angewendet wird, bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

Die Buchwerte der Nachrangigen Schuldinstrumente, für die Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet wird, werden um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in dem passivischen Bilanzposten Wertanpassung Portfolio Fair Value Hedges erfasst.

(28) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

(29) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Hier weisen wir im Wesentlichen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Unwiderrufliche Kreditzusagen zum Nominalwert aus.

Als Bürgschaften sind Sachverhalte auszuweisen, bei denen die meldende Gesellschaft als Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einsteht. Unter Gewährleistungen fallen vertragliche Verpflichtungen, die das Entstehen für einen bestimmten Erfolg oder eine Leistung beinhalten. Es handelt sich hierbei grundsätzlich um im Kundenauftrag abgegebene Bürgschaften, die uns im Fall einer Inanspruchnahme ein Rückgriffsrecht auf den Kunden (Auftraggeber) gewähren.

Als Unwiderrufliche Kreditzusagen sind Verpflichtungen auszuweisen, aus denen ein Kreditrisiko entstehen kann. Dazu gehören Verpflichtungen, Darlehen zu gewähren (zum Beispiel dem Kunden bekannt gegebene Linien), Wertpapiere zu kaufen oder Garantien und Akzente bereitzustellen. Kreditzusagen, die dem Handelsbestand zuzuordnen sind, werden dagegen in den Handelsaktiva oder -passiva bilanziert.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Die Erträge aus Bürgschaften werden im Provisionsüberschuss erfasst; deren Höhe wird durch Anwendung vereinbarter Sätze auf den Nominalbetrag der Bürgschaften bestimmt.

Ebenfalls in den Eventualverbindlichkeiten weisen wir rechtliche Risiken aus, für die ein Verlust zwar nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unwahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen gebildet wurden. Zur Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit berücksichtigen wir verschiedenste Faktoren, unter anderem die Art des Anspruchs und Entscheidungen zu vergleichbaren Sachverhalten. Die in der Note 87 ausgewiesenen Beträge spiegeln die im Zusammenhang mit diesen Risiken geltend gemachten Ansprüche wider.

(30) Eigene Aktien

Die von der Commerzbank Aktiengesellschaft und ihren Tochtergesellschaften zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen eigenen Aktien werden direkt vom Eigenkapital abgesetzt. Die Gewinne oder Verluste aus eigenen Aktien bilanzieren wir ergebnisneutral. Im Geschäftsjahr 2014 hatte der Konzern keine eigenen Aktien im Bestand.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(31) Zinsüberschuss

Mio. €	2014	2013 ¹	Veränd. in %
Zinserträge	12 555	13 871	-9,5
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	850	947	-10,2
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	9 473	10 388	-8,8
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	359	505	-28,9
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zu Handelszwecken gehalten)	1 036	1 277	-18,9
Vorfälligkeitsentschädigungen	122	155	-21,3
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten ²	182	158	15,2
Dividenden aus Wertpapieren	210	129	62,8
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	21	22	-4,5
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	79	68	16,2
Sonstige Zinserträge	223	222	0,5
Zinsaufwendungen	6 948	7 710	-9,9
Zinsaufwendungen für Nachrangige Schuldinstrumente	879	853	3,0
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	1 789	2 094	-14,6
Zinsaufwendungen für sonstige Verbindlichkeiten	3 198	3 672	-12,9
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option ³	602	758	-20,6
Zinsaufwendungen für zu Handelszwecken gehaltene verbrieftete Verbindlichkeiten	130	116	12,1
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten ²	238	74	.
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	48	59	-18,6
Sonstige Zinsaufwendungen	64	84	-23,8
Gesamt	5 607	6 161	-9,0

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen sowie weiterer Anpassungen (siehe Seite 160 f.).

Vor Anpassung betragen die Zinserträge 13 969 Mio. Euro und der Zinsüberschuss 6 148 Mio. Euro.

² Darunter: 101 Mio. Euro Gewinne und 42 Mio. Euro Verluste aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten im laufenden Geschäftsjahr (Vorjahr: 119 Mio. Euro Gewinne und 30 Mio. Euro Verluste).

³ Darunter: – für Nachrangige Schuldinstrumente (Vorjahr: –).

Für gekündigte Engagements und für wertberichtigte gewerbliche Immobilienfinanzierungen ergab sich ein Unwinding von 77 Mio. Euro (Vorjahr 118 Mio. Euro).

Die Sonstigen Zinsaufwendungen enthalten unter anderem die Nettozinsaufwendungen für Pensionen. Die saldierten Zinsen aus

Derivaten (Bank- und Handelsbuch) werden je nach Saldo in den Sonstigen Zinserträgen oder in den Sonstigen Zinsaufwendungen erfasst.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Die laufenden Erträge und Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien setzten sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Mieteinnahmen	76	67	13,4
Sonstige Erträge	-	-	.
Summe Erträge	76	67	13,4
Gebäude- und Raumkosten für vermietete Objekte	20	17	17,6
Sonstige Aufwendungen	28	19	47,4
Summe Aufwendungen	48	36	33,3

(32) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Zuführung zur Risikovorsorge ¹	-2 365	-3 340	-29,2
Auflösung von Risikovorsorge ¹	1 390	1 842	-24,5
Direktabschreibungen	-397	-482	-17,6
Zuschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	228	233	-2,1
Gesamt	-1 144	-1 747	-34,5

¹ Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

In der Risikovorsorge ist eine einmalige Belastung von netto 28 Mio. Euro aus der turnusmäßigen jährlichen Parameteraktualisierung enthalten. Der Nettoaufwand aus Zuführung und Auflösung gliederte sich wie folgt:

Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Einzelrisiken	-1 062	-1 447	-26,6
Forderungen an Kreditinstitute	-2	7	.
Forderungen an Kunden	-1 091	-1 522	-28,3
Außerbilanzielle Geschäfte	31	68	-54,4
Portfoliorisiken	87	-51	.
Forderungen an Kreditinstitute	-18	-13	38,5
Forderungen an Kunden	99	-25	.
Außerbilanzielle Geschäfte	6	-13	.
Direktabschreibungen, Zuschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-169	-249	-32,1
Gesamt	-1 144	-1 747	-34,5

(33) Provisionsüberschuss

Mio. €	2014	2013 ¹	Veränd. in %
Provisionserträge	3 837	3 776	1,6
Wertpapiergeschäft	1 050	1 095	-4,1
Vermögensverwaltung	210	187	12,3
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	1 430	1 407	1,6
Immobilienkreditgeschäft	71	107	-33,6
Bürgschaften	241	249	-3,2
Ergebnis aus Syndizierungen	339	273	24,2
Vermittlungsgeschäft	270	225	20,0
Treuhandgeschäfte	14	10	40,0
Übrige Erträge	212	223	-4,9
Provisionsaufwendungen	632	570	10,9
Wertpapiergeschäft	206	188	9,6
Vermögensverwaltung	37	38	-2,6
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	148	145	2,1
Immobilienkreditgeschäft	35	39	-10,3
Bürgschaften	21	21	0,0
Ergebnis aus Syndizierungen	3	1	.
Vermittlungsgeschäft	140	78	79,5
Treuhandgeschäfte	6	4	50,0
Übrige Aufwendungen	36	56	-35,7
Provisionsüberschuss			
Wertpapiergeschäft	844	907	-6,9
Vermögensverwaltung	173	149	16,1
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	1 282	1 262	1,6
Immobilienkreditgeschäft	36	68	-47,1
Bürgschaften	220	228	-3,5
Ergebnis aus Syndizierungen	336	272	23,5
Vermittlungsgeschäft	130	147	-11,6
Treuhandgeschäfte	8	6	33,3
Übrige Erträge	176	167	5,4
Gesamt	3 205	3 206	0,0

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen sowie weiterer Anpassungen (siehe Seite 160 f.). Vor Anpassung betragen die Provisionserträge 3 787 Mio. Euro, die Provisionsaufwendungen 572 Mio. Euro und der Provisionsüberschuss 3 215 Mio. Euro.

In den Provisionserträgen waren 921 Mio. Euro (Vorjahr: 914 Mio. Euro) und in den Provisionsaufwendungen 217 Mio. Euro (Vorjahr: 220 Mio. Euro) enthalten, die aus Geschäften mit Finanz-

instrumenten resultierten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

(34) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus zwei Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren) und

- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option.

Im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option werden auch die Wertänderungen der dazugehörigen Derivate ausgewiesen.

Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Ergebnis aus dem Handel ¹	506	-69	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	-129	-27	.
Gesamt	377	-96	.

¹ Einschließlich Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente.

(35) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet zum einen die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accountings (Fair Value

Hedge). Zum anderen enthält das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen den ineffektiven Teil aus effektiven Cash Flow Hedges. Es setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Fair Value Hedges			
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	-3 914	1 944	.
Micro Fair Value Hedges	-4 419	2 142	.
Portfolio Fair Value Hedges	505	-198	.
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	3 930	-1 930	.
Micro Fair Value Hedges	4 466	-2 165	.
Portfolio Fair Value Hedges	-536	235	.
Cash Flow Hedges			
Ergebnis aus effektiv gesicherten Cash Flow Hedges (nur ineffektiver Teil)	-	-	.
Gesamt	16	14	14,3

(36) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle

Vermögenswerte aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und an Tochterunternehmen aus.

Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	80	-10	.
der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	80	180	-55,6
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage)	118	300	-60,7
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage)	-38	-130	-70,8
Bewertungsergebnis	-	10	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	-	-190	.
Veräußerungsgewinne	41	2	.
Veräußerungsverluste	-48	-21	.
Bewertungsergebnis ¹	7	-171	.
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	2	27	-92,6
der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3	15	-80,0
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage)	8	15	-46,7
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage)	-5	-	.
der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	9	46	-80,4
Bewertungsergebnis	-17	-21	-19,0
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	7	-13	.
Gesamt	82	17	.

¹ Hierin waren Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen von 21 Mio. Euro (Vorjahr: Auflösung 87 Mio. Euro) für umkategorisierte Wertpapiere enthalten.

(37) Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen

Das Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen betrug 44 Mio. Euro (Vorjahr: 60 Mio. Euro). Einschließlich des im Ergebnis aus Finanzanlagen enthaltenen Veräußerungs- und Bewertungsergebnisses aus at-Equity-bewerteten Unternehmen

von 7 Mio. Euro (Vorjahr: -13 Mio. Euro) belief sich das Gesamtergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen auf 51 Mio. Euro (Vorjahr: 47 Mio. Euro).

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

(38) Sonstiges Ergebnis

Im Sonstigen Ergebnis sind vor allem Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen, Aufwendungen und Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen enthalten.

Mio. €	2014	2013 ¹	Veränd. in %
Wesentliche Sonstige Aufwendungen	1 106	745	48,5
Zuführungen zu Rückstellungen	949	468	.
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	117	151	-22,5
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	1	3	-66,7
Mietkaufaufwendungen und Zwischenmietforderungen	15	41	-63,4
Aufwendungen aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	15	57	-73,7
Aufwendungen aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	1	3	-66,7
Aufwendungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	8	22	-63,6
Wesentliche Sonstige Erträge	503	632	-20,4
Auflösungen von Rückstellungen	241	347	-30,5
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	161	169	-4,7
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	24	23	4,3
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	4	7	-42,9
Mietkaufenerträge und Zwischenmieteerträge	32	35	-8,6
Erträge aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	31	12	.
Erträge aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	5	-	.
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	5	39	-87,2
Wechselkursveränderungen (saldiert)	55	41	34,1
Sonstige Steuern (saldiert)	-42	-49	-14,3
Übrige sonstige Aufwendungen und Erträge (saldiert)	13	34	-61,8
Sonstiges Ergebnis	-577	-87	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.). Vor Anpassung betragen die Zuführungen zu Rückstellungen 470 Mio. Euro und das Sonstige Ergebnis - 89 Mio. Euro.

Das Übrige sonstige Ergebnis setzte sich aus 271 Mio. Euro Erträgen (Vorjahr: 318 Mio. Euro) und 258 Mio. Euro Aufwendungen (Vorjahr: 284 Mio. Euro) zusammen.

Die Auflösungen von Rückstellungen im Sonstigen Ergebnis wurden im laufenden Geschäftsjahr auch durch Änderungen unserer Verlusteinschätzungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken beeinflusst.

(39) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen von 6 926 Mio. Euro (Vorjahr: 6 797 Mio. Euro) im Konzern setzten sich zusammen aus Personalaufwendungen von 3 843 Mio. Euro (Vorjahr: 3 889 Mio. Euro), Sachaufwendungen von 2 637 Mio. Euro (Vorjahr: 2 509 Mio. Euro)

und Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte von 446 Mio. Euro (Vorjahr: 399 Mio. Euro). Die Aufwendungen gliederten sich wie folgt:

Personalaufwendungen Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Löhne und Gehälter	3 645	3 684	-1,1
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	198	205	-3,4
Gesamt	3 843	3 889	-1,2

In den Personalaufwendungen waren 465 Mio. Euro Aufwendungen für soziale Abgaben enthalten (Vorjahr: 469 Mio. Euro).

Sachaufwendungen Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Raumaufwendungen	598	632	-5,4
EDV-Aufwendungen	514	470	9,4
Arbeitsplatz- und Informationsaufwendungen	259	266	-2,6
Pflichtbeiträge	205	177	15,8
Beratungs-, Prüfungs- und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	397	318	24,8
Reise-, Repräsentations- und Werbungskosten	346	325	6,5
Personalinduzierte Sachaufwendungen	141	120	17,5
Übrige Sachaufwendungen	177	201	-11,9
Gesamt	2 637	2 509	5,1

Die im Geschäftsjahr für den Konzernabschlussprüfer (PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Frankfurt, Deutschland) als Aufwendungen erfassten Honorare (exklusive Umsatzsteuer) betragen 33 Mio. Euro für das Geschäftsjahr 2014. Davon entfielen 518 Tsd. Euro auf Leistungen, die bereits im Geschäftsjahr 2013 erbracht wurden. Sofern im Berichts- oder Vorjahr Kapital-

erhöhungen vorgenommen wurden, sind die Kosten, die für Leistungen unserer Prüfer im Rahmen einer Kapitalerhöhung angefallen sind, in nachstehender Tabelle enthalten. Im Konzernabschluss werden Kapitalerhöhungskosten gemäß IAS 32.35 als Abzug vom Eigenkapital bilanziert.

Honorare des Abschlussprüfers Tsd. €	2014	2013	Veränd. in %
Abschlussprüfung	15 540	14 852	4,6
Andere Bestätigungsleistungen	8 774	10 463	-16,1
Steuerberatungsleistungen	1 035	1 555	-33,4
Sonstige Leistungen	7 739	4 364	77,3
Gesamt	33 088	31 234	5,9

Die Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen sowie Immaterielle Anlagewerte stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	131	144	-9,0
Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen	78	69	13,0
Immaterielle Anlagewerte	237	186	27,4
Gesamt	446	399	11,8

In den Abschreibungen auf Immaterielle Anlagewerte waren 7 Mio. Euro Wertminderungen (Vorjahr: -) enthalten; für Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen wurden Wertminderungen von 20 Mio. Euro (Vorjahr: 17 Mio. Euro) erfasst.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

(40) Restrukturierungsaufwendungen

Die Restrukturierungsaufwendungen von 61 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2014 stehen im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Hypothekenbank Frankfurt AG. Sie entfallen vorwiegend auf den Personalbereich. Die Restrukturierungsaufwendungen für das Vorjahr entstanden aufgrund der neuen Strategie der Commerzbank und der damit verbundenen Anpassung der Personalkapazitäten.

Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	61	493	- 87,6
Gesamt	61	493	- 87,6

(41) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen setzten sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2014	2013 ¹	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteuern	268	196	36,7
Steueraufwand/-ertrag für das laufende Jahr	287	220	30,5
Steueraufwand/-ertrag Vorjahre	- 19	- 24	- 20,8
Latente Ertragsteuern	- 15	- 130	- 88,5
Steueraufwand/-ertrag aufgrund der Veränderung von temporären Differenzen und Verlustvorträgen	64	- 77	.
Steuersatzdifferenzen	31	12	.
Steuerertrag aus bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlustvorträgen	- 110	- 65	69,2
Gesamt	253	66	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

Vor Anpassung betragen die tatsächlichen Ertragsteuern 195 Mio. Euro und die gesamten Ertragsteueraufwendungen 65 Mio. Euro.

Der für die Commerzbank Aktiengesellschaft und den inländischen Organkreis geltende tarifliche kombinierte Ertragsteuersatz beträgt 31,2 %.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IFRS sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15,0 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 15,4 %. Es ergibt sich somit ein inländischer Ertragsteuersatz von 31,2 % (Vorjahr: 31,2 %).

Ertragsteuereffekte ergeben sich aufgrund unterschiedlicher Steuersätze bei ausländischen Einheiten. Die Steuersätze im Ausland betragen zwischen 12 % (Singapur) und 46 % (New York).

Zum 31. Dezember 2014 betrug die Konzernsteuerquote 40,6 % (Vorjahr: 28 %). Die Steuerquote wurde durch den Nichtansatz des Deferred Tax Assets auf den laufenden Verlust der Commerzbank Aktiengesellschaft in Deutschland und weiterer Einheiten (+96 Mio. Euro) und durch nicht abziehbare Betriebsausgaben (+376 Mio. Euro) negativ beeinflusst. Positiv hat sich insbesondere die Nutzung steuerlicher Verlustvorträge, auf die bislang keine Deferred Tax Assets gebildet wurden (-289 Mio. Euro), sowie ein Steuerertrag aus der Berücksichtigung der Mehrjahresplanung 2015 bis 2018 ausgewirkt.

Mio. €	2014	2013 ¹
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IFRS	623	238
Konzernertragsteuersatz (%)	31,2	31,2
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	195	74
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze und Steuersatzänderungen bei erfolgswirksamen Steuerabgrenzungen	-71	12
Auswirkungen aus dem Ansatz von latenten Steuern	-110	-65
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben und steuerfreien Erträgen	366	77
Nicht angesetzte latente Steuern	96	90
Verbrauch von steuerlichen Verlustvorträgen, auf die bislang keine latenten Steueransprüche gebildet wurden	-289	-163
Auswirkungen von Hinzurechnungen und Kürzungen für Gewerbesteuer	10	13
Periodenfremde tatsächliche Steuern	36	2
Sonstige Auswirkungen	20	26
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	253	66

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

Vor Anpassung betragen die Sonstigen Auswirkungen 27 Mio. Euro und die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 65 Mio. Euro.

Nachfolgende Tabelle zeigt den Bestand der tatsächlichen und latenten Steuern, die aus Posten resultieren, die direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben beziehungsweise belastet wurden:

Erfolgsneutral bilanzierte Ertragsteuern Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteuern	-	-	.
Latente Ertragsteuern	1 289	1 131	14,0
Bewertungsunterschiede aus Cash Flow Hedges	90	142	-36,6
Neubewertungsrücklage	452	525	-13,9
Verlustvorträge	218	229	-4,8
Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	529	235	.
Sonstiges	-	-	.
Gesamt	1 289	1 131	14,0

(42) Netto- und Zinsergebnis je Bewertungskategorie

Die Nettoerfolge setzen sich aus Fair-Value-Bewertungen, Wertminderungen, Zuschreibungen, realisierten Abgangserfolgen und nachträglichen Eingängen aus abgeschriebenen Finanzinstrumen-

ten sowie erfolgsneutralen Wertänderungen der Neubewertungsrücklage (siehe Note 5 c) zusammen.

Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Nettoergebnis aus			
Handelsaktiva und -passiva ¹	522	-55	.
Anwendung der Fair Value Option	-129	-27	.
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen	417	783	-46,7
darunter: erfolgswirksame Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage	-73	-80	-8,8
darunter: erfolgsneutrale Wertänderung der Neubewertungsrücklage	335	576	-41,8
Kredit und Forderungen	-1 144	-1 937	-40,9
Anderen finanziellen Verbindlichkeiten	-	-	.

¹ Einschließlich Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Im Zinsergebnis werden die Zinsbestandteile aus der Note Zinsüberschuss nach den Kategorien gemäß IAS 39 dargestellt.

Mio. €	2014	2013 ¹	Veränd. in %
Zinsergebnis aus			
Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten	906	1 161	-22,0
Anwendung der Fair Value Option	-243	-253	-4,0
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	850	947	-10,2
Kredit- und Forderungen	9 473	10 388	-8,8
Anderen finanziellen Verbindlichkeiten	-5 866	-6 619	-11,4

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

(43) Ergebnis je Aktie

	2014	2013 ¹	Veränd. in %
Operatives Ergebnis (Mio. €)	684	731	-6,4
Den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss (Mio. €)	264	81	.
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	1 138 506 941	913 173 338	24,7
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,60	0,80	-25,0
Ergebnis je Aktie (€)	0,23	0,09	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis und wird als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienzahl ermittelt. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im

Vorjahr waren keine Wandel- und Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch. Die Zusammensetzung des Operativen Ergebnisses ist in der Segmentberichterstattung (Note 45) definiert.

(44) Aufwandsquote

%	2014	2013	Veränd. in Prozentpunkten
Aufwandsquote im operativen Geschäft	79,1	73,3	5,8

Die Aufwandsquote gibt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den Erträgen vor Risikovorsorge wieder.

(45) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der operativen Segmente des Commerzbank-Konzerns wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In der Segmentberichterstattung berichten wir über fünf berichtspflichtige Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Geringfügige Anpassungen der Geschäftsmodelle der Segmente führten zu kleinen Änderungen der Geschäftsverantwortlichkeiten. Weiterhin erfolgte eine Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund der Restatements, die die Bilanzierung von Kreditversicherungen und die Steuern betrafen (siehe Seite 160 f.).

- Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking sowie Commerz Real. Im Konzernbereich Private Kunden ist das klassische Filialgeschäft mit Privat-, Private-Banking- und Geschäftskunden gebündelt. Basierend auf einer flächendeckenden Filialpräsenz vor Ort umfasst das Leistungsspektrum ein Vollbankangebot aus Kredit-, Einlagen-, Wertpapier-, Zahlungsverkehrs- sowie Vorsorgeprodukten. Im Wealth Management werden vermögende Kunden im In- und Ausland betreut, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Angebote wie Wertpapiermanagement/Vermögensverwaltung, Kreditmanagement und Finanzierungen sowie Immobilienmanagement stehen im Vordergrund. Hinzu kommen die Betreuung in Stiftungs- und Nachlassangelegenheiten sowie die Beratung bei unternehmerischen Beteiligungen. Dem Konzernbereich ist ferner die Commerz Direktservice GmbH zugeordnet, die Callcenterleistungen für Commerzbank-Kunden erbringt. Das Joint Venture Commerz Finanz (insbesondere Vertrieb von Ratenkrediten) wird aus dem Konzernbereich Private Kunden heraus zentral gesteuert und auch ergebnismäßig dort abgebildet. Seit 1. Juli 2012 zählt das Teilportfolio „Private Immobilien“ des Privatkunden-Portfolios der Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft zum Konzernbereich Private Kunden. Der Konzernbereich Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-bank-Gruppe. Das dort konzentrierte B2B- (ebase) beziehungsweise B2C-Business (comdirect) ist charakterisiert

durch standardisierte, primär über das Internet verfügbare Beratungs- und Serviceangebote für die Kunden. Commerz Real ist seit Juli 2012 als Konzernbereich in das Segment Privatkunden integriert (mit Ausnahme des Leistungsbereichs Warehouse). Die Produktpalette umfasst offene Immobilienfonds (hausInvest), unternehmerische Beteiligungen (geschlossene Fonds) in Immobilien, Flugzeugen, Schiffen und regenerativen Energien, institutionelle Anlageprodukte und Structured Investments sowie Mobilienleasing.

- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr sowie Cash-Management-Lösungen, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenkonzernen mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht als Multinational Corporate im Rahmen des Client-Relationship-Managements im Segment Corporates & Markets betreut werden). Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität werden hier ebenfalls betreut. Für unsere Kunden sind wir durch unsere ausländischen Niederlassungen der strategische Partner – sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem deutschen Heimatmarkt. Darüber hinaus stehen wir mittelständischen Kunden in ausgewählten Kernmärkten auch für das lokale Geschäft, ganz ohne Deutschlandbezug, zur Verfügung. Des Weiteren ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Energiesektor in diesem Konzernbereich angesiedelt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein weltweites Korrespondenzbankennetzwerk sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.
- Das Segment Central & Eastern Europe (CEE) umfasst im Berichtsjahr die Aktivitäten im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in dieser Region. Hierzu gehört insbesondere die polnische Tochter mBank. Diese bietet einerseits Bankprodukte für Firmen-

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

kunden und andererseits Finanzdienstleistungen für Privatkunden in Polen, in Tschechien und in der Slowakei.

- Corporates & Markets umfasst vier wesentliche Säulen: Equity Markets & Commodities beinhaltet den Handel und den Vertrieb von aktien- und rohstoffbezogenen Finanzprodukten. Fixed Income & Currencies umfasst die Handels- und Vertriebsaktivitäten von Zins-, Kredit- und Währungsinstrumenten. Corporate Finance erstreckt sich auf Arrangierungs- und Beratungsleistungen mit Blick auf Eigenkapital-, Hybridkapital- und Fremdkapitalinstrumente, Verbriefungslösungen sowie Fusionen und Übernahmen. Das Credit-Portfolio-Management verantwortet die global einheitliche Steuerung und das aktive Management der Adressenrisiken aus Kredit- und Handelsgeschäften für Corporates & Markets. Hier werden auch die aus der Portfolio Restructuring Unit übertragenen Bestände wertschonend abgebaut. Zusätzlich gehört das Client-Relationship-Management zu Corporates & Markets, dessen Aufgabe in der Betreuung deutscher multinationaler Industrieunternehmen, deutscher und internationaler Versicherungsunternehmen, Finanzinvestoren (Private-Equity-Investoren), Sovereign Wealth Funds und Kunden der öffentlichen Hand besteht.
- Im Segment Non-Core Assets (NCA) werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate, Public Finance (inklusive Private Finance Initiatives) sowie dem Konzernbereich Deutsche Schiffsbank (DSB) zusammengefasst. Dabei liegen Commercial Real Estate nahezu vollständig sowie Public Finance überwiegend bei der Commerzbank-Tochter Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft. Der Bereich DSB umfasst die Schiffsfinanzen der Commerzbank-Gruppe. Darin enthalten sind auch sämtliche Ship-Finance-Aktivitäten der ehemaligen Deutschen Schiffsbank Aktiengesellschaft. Daneben sind im Segment NCA die Warehouse-Assets der Commerz Real Aktiengesellschaft enthalten.
- In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, übergeordnete Konzernsachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für konzernübergreifende Projekte, Effekte aus der Purchase Price Allocation im Zusammenhang mit der Übernahme der Dresdner Bank sowie spezifische, nicht den Segmenten zuzuordnende Einzelsachverhalte und die Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme von Restrukturierungskosten – im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge an, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme

von Restrukturierungskosten – ebenfalls im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie den Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgte nach Basel-3-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das IFRS-Kapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die Anpassung zwischen dem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital und dem IFRS-Kapital erfolgt im Bereich Sonstige und Konsolidierung. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 9 %. Aufgrund des fortschreitenden Portfolioabbaus im Segment NCA wurde ein Teil des dort ausgewiesenen, durch die EBA ursprünglich geforderten Kapitalbetrags für die Unterlegung von Risiken aus Staatsanleihen von EU Ländern im ersten Quartal 2014 in die Kernbank zurückgegeben. Darüber hinaus berichten wir die jeweiligen Aktiva und Passiva der Segmente. Geschäftsmodellbedingt ist die Segmentbilanz erst auf Konzernebene ausgeglichen.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Trans-

aktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Im Rahmen der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert. Bei der Abbildung der Zwischenergebniseliminierung aus konzerninternen Transaktionen in der Segmentberichterstattung haben wir in 2014 eine Änderung vorgenommen. Während derartige Zwischenergebnisse in der Vergangenheit im jeweiligen Segment eliminiert wurden, wird das abgebende Segment nunmehr so gestellt, als wäre die Transaktion konzernextern erfolgt. Zwischengewinne und -verluste werden nun im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert. Im Berichtsjahr ist aus einer segmentübergreifenden Transaktion im Segment Non-Core Assets ein negatives Zwischenergebnis angefallen, dessen positiver Gegenposten im Ergebnis des Bereichs Sonstige und Konsolidierung enthalten ist.

Die im Operativen Ergebnis ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen beinhalten die Personalaufwendungen, die Sachauf-

wendungen sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen und Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung der Verwaltungsaufwendungen zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen von 677 Mio. Euro (Vorjahr: 719 Mio. Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 393 Mio. Euro (Vorjahr: 386 Mio. Euro), Mittelstandsbank mit 104 Mio. Euro (Vorjahr: 100 Mio. Euro), Corporates & Markets mit 94 Mio. Euro (Vorjahr: 87 Mio. Euro), Non-Core Assets mit 65 Mio. Euro (Vorjahr: 77 Mio. Euro) sowie den Bereich Sonstige und Konsolidierung mit 22 Mio. Euro (Vorjahr: 69 Mio. Euro).

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten für die Geschäftsjahre 2014 und 2013.

2014 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corpo- rates & Markets	Non- Core Assets	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 861	1 792	585	1 536	13	-180	5 607
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-79	-342	-123	55	-654	-1	-1 144
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 782	1 450	462	1 591	-641	-181	4 463
Provisionsüberschuss	1 538	1 086	215	368	28	-30	3 205
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	-7	86	24	215	73	393
Ergebnis aus Finanzanlagen	-8	11	13	49	-81	98	82
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	27	9	-	11	-6	3	44
Sonstiges Ergebnis	-3	25	24	-17	13	-619	-577
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 417</i>	<i>2 916</i>	<i>923</i>	<i>1 971</i>	<i>182</i>	<i>-655</i>	<i>8 754</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 338</i>	<i>2 574</i>	<i>800</i>	<i>2 026</i>	<i>-472</i>	<i>-656</i>	<i>7 610</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 918	1 357	436	1 351	314	550	6 926
Operatives Ergebnis	420	1 217	364	675	-786	-1 206	684
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	61	-	61
Ergebnis vor Steuern	420	1 217	364	675	-847	-1 206	623
Aktiva	72 577	89 691	27 657	184 734	102 849	80 101	557 609
Passiva	101 963	136 138	22 945	163 637	67 889	65 037	557 609
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 956	6 926	1 587	4 193	7 606	3 029	27 297
Operative Eigenkapitalrendite (%)	10,6	17,6	22,9	16,1	-10,3		2,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	85,4	46,5	47,2	68,5	172,5		79,1
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	10,6	17,6	22,9	16,1	-11,1		2,3
Mitarbeiterdurchschnitt	15 844	5 817	7 757	1 963	566	17 920	49 867

2013 ¹ Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corpo- rates & Markets	Non- Core Assets	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 771	1 731	442	1 817	522	-122	6 161
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-108	-470	-119	57	-1 082	-25	-1 747
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 663	1 261	323	1 874	-560	-147	4 414
Provisionsüberschuss	1 560	1 066	198	367	59	-44	3 206
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	29	109	-254	-53	85	-82
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	54	19	72	-164	35	17
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	33	8	-	12	7	-	60
Sonstiges Ergebnis	-18	29	40	65	-12	-191	-87
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 349</i>	<i>2 917</i>	<i>808</i>	<i>2 079</i>	<i>359</i>	<i>-237</i>	<i>9 275</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 241</i>	<i>2 447</i>	<i>689</i>	<i>2 136</i>	<i>-723</i>	<i>-262</i>	<i>7 528</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 017	1 337	429	1 359	350	305	6 797
Operatives Ergebnis	224	1 110	260	777	-1 073	-567	731
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	493	493
Ergebnis vor Steuern	224	1 110	260	777	-1 073	-1 060	238
Aktiva	69 257	82 295	25 234	173 911	129 445	69 512	549 654
Passiva	97 645	124 691	19 875	151 518	80 989	74 936	549 654
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 972	5 990	1 654	3 063	9 488	2 459	26 626
Operative Eigenkapitalrendite (%)	5,6	18,5	15,7	25,4	-11,3		2,7
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	90,1	45,8	53,1	65,4	97,5		73,3
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	5,6	18,5	15,7	25,4	-11,3		0,9
Mitarbeiterdurchschnitt	16 959	5 758	7 690	1 999	690	18 303	51 399

¹ Anpassung aufgrund des Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 160 f.) sowie der geänderten Berechnung des durchschnittlichen Konzernkapitals.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung:

Mio. €	2014			2013 ¹		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	-143	-37	-180	-70	-52	-122
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1	-	-1	-25	-	-25
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-144	-37	-181	-95	-52	-147
Provisionsüberschuss	-22	-8	-30	-38	-6	-44
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	49	24	73	76	9	85
Ergebnis aus Finanzanlagen	30	68	98	40	-5	35
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	3	-	3	-	-	-
Sonstiges Ergebnis	-617	-2	-619	-182	-9	-191
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>-700</i>	<i>45</i>	<i>-655</i>	<i>-174</i>	<i>-63</i>	<i>-237</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>-701</i>	<i>45</i>	<i>-656</i>	<i>-199</i>	<i>-63</i>	<i>-262</i>
Verwaltungsaufwendungen	548	2	550	330	-25	305
Operatives Ergebnis	-1 249	43	-1 206	-529	-38	-567
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	493	-	493
Ergebnis vor Steuern	-1 249	43	-1 206	-1 022	-38	-1 060
Aktiva	80 101	-	80 101	69 512	-	69 512
Passiva	65 037	-	65 037	74 936	-	74 936

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

Unter Konsolidierung berichten wir über Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf segmentübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte sind ebenfalls hier enthalten.

Die im Rahmen der Segmentberichterstattung erhobene regionale Aufgliederung des Ergebnisses, die im Wesentlichen auf dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens basiert (geografische Märkte), ergab nachfolgende Verteilung:

2014 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	3 424	1 864	250	69	–	5 607
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–953	–201	13	–3	–	–1 144
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 471	1 663	263	66	–	4 463
Provisionsüberschuss	2 552	547	40	66	–	3 205
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	287	39	–78	145	–	393
Ergebnis aus Finanzanlagen	119	–42	4	1	–	82
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	34	4	4	2	–	44
Sonstiges Ergebnis	–692	112	3	–	–	–577
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>5 724</i>	<i>2 524</i>	<i>223</i>	<i>283</i>	<i>–</i>	<i>8 754</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>4 771</i>	<i>2 323</i>	<i>236</i>	<i>280</i>	<i>–</i>	<i>7 610</i>
Verwaltungsaufwendungen	5 385	1 289	122	130	–	6 926
Operatives Ergebnis	–614	1 034	114	150	–	684
Risikoaktiva für Kreditrisiken	113 874	53 793	3 296	2 600	–	173 563

Im Vorjahr erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

2013 ¹ Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	2 849	2 990	237	85	–	6 161
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–1 125	–727	96	9	–	–1 747
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 724	2 263	333	94	–	4 414
Provisionsüberschuss	2 596	511	37	62	–	3 206
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	906	–955	–107	74	–	–82
Ergebnis aus Finanzanlagen	55	–37	–	–1	–	17
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	49	5	4	2	–	60
Sonstiges Ergebnis	–161	77	3	–6	–	–87
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>6 294</i>	<i>2 591</i>	<i>174</i>	<i>216</i>	<i>–</i>	<i>9 275</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>5 169</i>	<i>1 864</i>	<i>270</i>	<i>225</i>	<i>–</i>	<i>7 528</i>
Verwaltungsaufwendungen	5 324	1 231	127	115	–	6 797
Operatives Ergebnis	–155	633	143	110	–	731
Risikoaktiva für Kreditrisiken	103 535	49 075	3 198	3 192	–	159 000

¹ Anpassung aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

Von den Erträgen vor Risikovorsorge in Europa entfielen rund 42 % auf unsere Einheiten in Großbritannien (Vorjahr: 37 %), 38 % auf unsere Einheiten in Polen (Vorjahr: 35 %) und 9 % auf unsere Einheiten in Luxemburg (Vorjahr¹: 9 %). Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus.

In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrages der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Aus Kostengründen wurde von einer Erhebung dieser Daten abgesehen, da sie weder für die interne Steuerung noch für das Managementreporting genutzt werden.

¹ Anpassung aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Erläuterungen zur Bilanz

(46) Barreserve

Als Barreserve fassen wir folgende Posten zusammen:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Kassenbestand	1 093	1 043	4,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	3 409	10 772	-68,4
Schuldtitle öffentlicher Stellen	395	582	-32,1
Gesamt	4 897	12 397	-60,5

Im Guthaben bei Zentralnotenbanken waren Forderungen von 247 Mio. Euro (Vorjahr: 3 430 Mio. Euro) an die Deutsche Bundesbank enthalten. Das im Durchschnitt vorzuhaltende Mindestreservesoll betrug 2 565 Mio. Euro (Vorjahr: 2 418 Mio. Euro) für die Erfül-

lungsperiode Dezember 2014 bis Januar 2015. Da sich die Erfüllung der Mindestreservepflicht nach den durchschnittlichen Guthaben bemisst, gibt es keine Verfügungsbeschränkungen für Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

(47) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	Gesamt			Täglich fällig		Andere Forderungen	
	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Kreditinstitute in Deutschland	19 929	18 859	5,7	6 432	6 308	13 497	12 551
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	60 219	68 779	-12,4	22 638	21 433	37 581	47 346
Gesamt	80 148	87 638	-8,5	29 070	27 741	51 078	59 897
darunter entfallen auf die Kategorie:							
Kredite und Forderungen	52 458	46 640	12,5				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.				
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	27 690	40 998	-32,5				

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 80 036 Mio. Euro (Vorjahr: 87 545 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle stellt die Forderungen an Kreditinstitute nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Reverse Repos und Cash Collaterals	48 096	56 153	-14,3
Forderungen aus dem Geldhandel	1 361	3 529	-61,4
Schuldscheindarlehen	2 979	5 032	-40,8
Übrige Forderungen	27 712	22 924	20,9
Gesamt	80 148	87 638	-8,5

In den Schuldscheindarlehen und den Übrigen Forderungen an Kreditinstitute waren 2 162 Mio. Euro (Vorjahr: 2 596 Mio. Euro) Kommunalkredite enthalten.

(48) Forderungen an Kunden

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Forderungen an Kunden in Deutschland	152 235	155 577	-2,1
Forderungen an Kunden außerhalb Deutschlands	86 295	97 013	-11,0
Gesamt	238 530	252 590	-5,6
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	219 565	226 437	-3,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	18 965	26 153	-27,5

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

Nach retrospektiver Anpassung der Kreditversicherungen beliefen sich die Forderungen an Kunden auf 286 173 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012 beziehungsweise zum 1. Januar 2013. Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovor-

sorge auf 232 867 Mio. Euro (Vorjahr: 245 938 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle stellt die Forderungen an Kunden nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Reverse Repos und Cash Collaterals	22 886	28 483	-19,7
Forderungen aus dem Geldhandel	316	6 192	-94,9
Schuldscheindarlehen	18 770	17 743	5,8
Bau- und Schiffsfinanzierungen	100 457	101 406	-0,9
Übrige Forderungen	96 101	98 766	-2,7
Gesamt	238 530	252 590	-5,6

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.) sowie Ausweisänderung der Bau- und Schiffsfinanzierungen.

In den Schuldscheindarlehen und den Übrigen Forderungen an Kunden waren Kommunalkredite in Höhe von 23 083 Mio. Euro (Vorjahr: 21 949 Mio. Euro) enthalten. In den dinglich besicherten

Bau- und Schiffsfinanzierungen weisen wir die gesamte Inanspruchnahme aus; der Beleihungswert zum 31. Dezember 2014 betrug 64 541 Mio. Euro.

(49) Kreditvolumen

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Kredite an Kreditinstitute	25 203	22 577	11,6
Kredite an Kunden	215 650	224 114	-3,8
Gesamt	240 853	246 691	-2,4

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit

werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

(50) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene Aus-

fälle haben wir Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-3-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt. Insgesamt entwickelte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wie folgt:

Mio. €	Stand 1.1.2014	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Wechselkurs- änderungen/ Umbuchungen	Stand 31.12.2014
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	6 745	2 275	1 263	1 956	-17	-9	5 775
Forderungen an Kreditinstitute	93	25	5	5	-	4	112
Forderungen an Kunden	6 652	2 250	1 258	1 951	-17	-13	5 663
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	274	90	127	-	-	1	238
Gesamt	7 019	2 365	1 390	1 956	-17	-8	6 013

Die erfolgswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu Risikovorsorgeaufwendungen von 1 144 Mio. Euro (Vorjahr: 1 747 Mio. Euro).

Mio. €	Wertberichtigungen für Einzelrisiken		Wertberichtigungen für Portfoliorisiken		Wertberichtigungen gesamt		Veränd. in %
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	
Stand 1.1.	5 945	6 993	800	767	6 745	7 760	-13,1
Zuführungen	2 112	2 966	163	261	2 275	3 227	-29,5
Abgänge	2 975	3 134	244	223	3 219	3 357	-4,1
darunter: Inanspruchnahmen	1 956	1 683	-	-	1 956	1 683	16,2
darunter: Auflösungen	1 019	1 451	244	223	1 263	1 674	-24,6
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-8	-	-9	-	-17	-	.
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	5	-880	-14	-5	-9	-885	-99,0
Stand 31.12.	5 079	5 945	696	800	5 775	6 745	-14,4

Mio. €	Rückstellungen für Einzelrisiken		Rückstellungen für Portfoliorisiken		Rückstellungen im Kreditgeschäft		Veränd. in %
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	
Stand 1.1.	141	212	133	120	274	332	-17,5
Zuführungen	56	73	34	40	90	113	-20,4
Abgänge	87	142	40	27	127	169	-24,9
darunter: Inanspruchnahmen	-	1	-	-	-	1	.
darunter: Auflösungen	87	141	40	27	127	168	-24,4
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	.
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	1	-2	-	-	1	-2	.
Stand 31.12.	111	141	127	133	238	274	-13,1

Die Aufgliederung der Risikovorsorge für Adressenausfallrisiken nach Kundengruppen zum 31. Dezember 2014 stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle ¹ im Jahr 2014	Nettozuführung ² zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
Kunden in Deutschland	2 715	1 284	680
Firmenkunden	2 346	997	603
Verarbeitendes Gewerbe	505	212	43
Baugewerbe	67	11	23
Handel	284	66	60
Dienstleistungen und Übrige	1 490	708	477
Privatkunden	369	287	77
Kunden außerhalb Deutschlands	2 429	1 065	379
Firmenkunden und Privatkunden	2 429	1 063	380
Öffentliche Haushalte	–	2	– 1
Risikovorsorge Kunden	5 144	2 349	1 059
Kreditinstitute in Deutschland	2	–	2
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	44	4	1
Risikovorsorge Kreditinstitute	46	4	3
Gesamt	5 190	2 353	1 062

¹ Direktabschreibungen, Verbrauch von Wertberichtigungen und Verbrauch von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

² Zuführung abzüglich Auflösung.

Den Kreditausfällen und der Nettozuführung zur Risikovorsorge standen Erträge aus Zuschreibungen von 1 Mio. Euro (Vorjahr: 4 Mio. Euro) und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen von

227 Mio. Euro (Vorjahr: 229 Mio. Euro) gegenüber. Die folgende Aufstellung enthält die Kennziffern zur Kreditrisikovorsorge:

%	2014	2013
Zuführungsquote ¹	0,47	0,67
Ausfallquote ²	0,87	0,74
Bestandsquote ³	2,47	2,70

¹ Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum durchschnittlichen Kreditvolumen.

² Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum durchschnittlichen Kreditvolumen.

³ Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft) in Relation zum durchschnittlichen Kreditvolumen; Kreditvolumen = Forderungen aus besonderen Kreditvereinbarungen mit Kreditnehmern (Note 49).

(51) Aktive Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges

Der Wertanpassungsbetrag von gegen Zinsänderungsrisiken gesicherten Grundgeschäften betrug 415 Mio. Euro (Vorjahr: 74 Mio. Euro). Ein ökonomisch gegenläufiger Betrag der Sicherungsgeschäfte wird

auf der Passivseite unter dem Posten Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

(52) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt wurden.

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Positive Marktwerte Micro Fair Value Hedge Accounting	4 208	3 546	18,7
Positive Marktwerte Portfolio Fair Value Hedge Accounting	236	95	.
Positive Marktwerte Cash Flow Hedge Accounting	12	–	.
Gesamt	4 456	3 641	22,4

(53) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Im Posten Sonstige Handelsaktiva werden positive Marktwerte von zu syndizierenden Krediten, Kreditzusagen, Kredite und Geldhandelsgeschäfte ausgewiesen.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	14 059	15 952	– 11,9
Geldmarktpapiere	746	2 326	– 67,9
von öffentlichen Emittenten	191	1 047	– 81,8
von anderen Emittenten	555	1 279	– 56,6
Anleihen und Schuldverschreibungen	13 313	13 626	– 2,3
von öffentlichen Emittenten	4 223	4 116	2,6
von anderen Emittenten	9 090	9 510	– 4,4
Schuldscheindarlehen	1 102	1 007	9,4
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	24 936	20 205	23,4
Aktien	19 769	14 932	32,4
Anteile an Investmentfonds	5 161	5 248	– 1,7
Sonstige eigenkapitalbezogene Wertpapiere	6	25	– 76,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	89 315	65 818	35,7
Währungsbezogene derivative Geschäfte	16 707	12 047	38,7
Zinsbezogene derivative Geschäfte	66 587	49 687	34,0
Übrige derivative Geschäfte	6 021	4 084	47,4
Sonstige Handelsaktiva	931	634	46,8
Gesamt	130 343	103 616	25,8

Von den Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren sowie Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds waren 28 643 Mio. Euro (Vorjahr: 28 111 Mio. Euro) börsennotiert. Die übrigen Marktwerte

aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich hauptsächlich aus 2 083 Mio. Euro Aktienderivaten (Vorjahr: 2 104 Mio. Euro) und 1 712 Mio. Euro Kreditderivaten (Vorjahr: 1 507 Mio. Euro) zusammen.

(54) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Invest-

mentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) sowie den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	89 076	80 772	10,3
Geldmarktpapiere	1 139	2 025	-43,8
von öffentlichen Emittenten	91	487	-81,3
von anderen Emittenten	1 048	1 538	-31,9
Anleihen und Schuldverschreibungen	87 937	78 747	11,7
von öffentlichen Emittenten	47 918	39 749	20,6
von anderen Emittenten	40 019	38 998	2,6
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	993	1 021	-2,7
Aktien	213	153	39,2
Anteile an Investmentfonds	733	814	-10,0
Sonstige eigenkapitalbezogene Wertpapiere	47	54	-13,0
Beteiligungen	177	135	31,1
darunter: an Kreditinstituten	25	25	0,0
Anteile an Tochterunternehmen	112	123	-8,9
darunter: an Kreditinstituten	-	-	.
Gesamt	90 358	82 051	10,1
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	45 154	45 152	0,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	42 756	34 595	23,6
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	309	258	19,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 448	2 304	6,3

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umkategorisierte Wertpapiere von 41 Mio. Euro (Vorjahr: 62 Mio. Euro).

In den Finanzanlagen zum 31. Dezember 2014 waren 309 Mio. Euro (Vorjahr: 258 Mio. Euro) eigenkapitalbezogene Finanzinstrumente enthalten, die im Wesentlichen nicht börsennotiert sind (unter anderem GmbH-Anteile) und zu Anschaffungskosten bilan-

ziert wurden, da uns keine verlässlichen Angaben zur Berechnung von beizulegenden Zeitwerten vorlagen. Es ist beabsichtigt, diese Finanzinstrumente weiterhin zu halten.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

In der folgenden Tabelle sind die in den Finanzanlagen enthaltenen börsennotierten Bestände dargestellt. Die zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen und Finanzanlagen, auf die die Fair Value Option angewendet wird, sind dabei mit ihren Markt-

werten aufgeführt. Die Finanzanlagen der Kategorie Kredite und Forderungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten gezeigt.

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	77 772	71 127	9,3
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	486	549	-11,5
Beteiligungen	4	3	33,3
Gesamt	78 262	71 679	9,2

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Für die umkategorisierten Bestände hatten wir zum jeweiligen Umkategorisierungszeitpunkt die Absicht und die Fähigkeit, die Wertpapiere für die vorhersehbare Zukunft beziehungsweise bis zur Fälligkeit zu halten. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um Wertpapiere öffentlicher Schuldner (unter anderem europäische und nordamerikanische Gebietskörperschaften, öffentlich garantierte Asset-backed Securities) sowie von Finanzunternehmen.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 31. Dezember 2014 auf -0,5 Mrd. Euro (Vorjahr: -0,6 Mrd. Euro). Dieser negative Bestand wird über die Restlaufzeit der umkategorisierten Wertpapiere aufgelöst. Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 hätte sich

eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern für den umkategorisierten Bestand von -2,7 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2014 ergeben (Vorjahr: -2,8 Mrd. Euro); die Veränderung zum Vorjahr betrug somit 0,1 Mrd. Euro (Veränderung 31. Dezember 2013 zum 31. Dezember 2012: 1,4 Mrd. Euro).

Neben den auf Portfoliobasis ermittelten Wertberichtigungen von -21 Mio. Euro (Vorjahr: -87 Mio. Euro) wurden für die umkategorisierten Bestände im laufenden Geschäftsjahr saldiert 0,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,0 Mrd. Euro) in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Buchwert der umkategorisierten Bestände 42,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 42,5 Mrd. Euro), der beizulegende Zeitwert belief sich auf 39,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 39,3 Mrd. Euro) und der Bestand der Portfoliowertberichtigungen betrug kumuliert 41 Mio. Euro (Vorjahr: 62 Mio. Euro). Die Geschäfte wiesen durchschnittliche Effektivzinssätze zwischen 0,3 und 10,6 % (Vorjahr: zwischen 0,4 und 10,6 %) auf und wir erwarten daraus einen Zahlungsmittelzufluss von 54,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 51,5 Mrd. Euro).

Die Entwicklung der Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Beteiligungen		Anteile an Tochterunternehmen	
	2014	2013	2014	2013
Buchwert zum 1.1.	135	138	123	157
Anschaffungskosten zum 1.1.	221	272	577	595
Wechselkursveränderungen	–	–3	18	–6
Zugänge	35	37	35	42
Abgänge	39	75	105	44
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	–	–	–	–
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	44	–10	25	–10
Anschaffungskosten zum 31.12.	261	221	550	577
Zuschreibungen	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	91	133	454	438
Wechselkursveränderungen	–	–3	19	–6
Zugänge	8	14	4	7
Abgänge	18	53	79	8
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	–	–	–	–
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	10	–	40	23
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	91	91	438	454
Kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	7	5	–	–
Buchwert zum 31.12.	177	135	112	123

(55) Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen

Die Entwicklung der Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 677 Mio. Euro (Vorjahr: 719 Mio. Euro) stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen	
	2014	2013	2014	2013
Equity-Buchwert zum 1.1.	668	700	51	44
Anschaffungskosten zum 1.1.	481	832	104	104
Wechselkursveränderungen	5	-2	-	-
Zugänge	-	21	-	-
Abgänge	-	356	-	-
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-42	-14	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-	-2	-
Anschaffungskosten zum 31.12.	444	481	102	104
Zuschreibungen	7	7	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	26	319	-	-
Wechselkursveränderungen	-	-	-	-
Zugänge	-	22	-	-
Abgänge	-	315	-	-
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	26	26	-	-
Kumulierte Veränderungen aus der At-Equity-Bewertung	206	206	-56	-53
Equity-Buchwert zum 31.12.	631	668	46	51
darunter: Anteile an Kreditinstituten	462	451	-	-

In den Equity-Buchwerten waren keine börsennotierten Unternehmen enthalten (Vorjahr: -).

Im Geschäftsjahr 2014 sind 44 Mio. Euro (Vorjahr: 21 Mio. Euro) Dividenden von at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und keine Dividenden (Vorjahr: -) von at-Equity-bewerteten Gemeinschaftsunternehmen direkt oder indirekt an die Commerzbank Aktiengesellschaft geflossen.

Der Equity-Buchwert beläuft sich für at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen in einem Fall (Vorjahr: 1) und für at-Equity-bewertete Gemeinschaftsunternehmen in keinem Fall (Vorjahr: 1) auf null (siehe Note 4).

Sofern Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten von at-Equity-bewerteten Unternehmen oder aufgegebenen Geschäfts-

bereiche bei at-Equity-bewerteten Unternehmen bestehen, ist der Commerzbank-Konzern in Höhe des jeweiligen Anteilsbesitzes daran beteiligt.

Bei den Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen handelt es sich um nicht strategische Beteiligungen des Commerzbank-Konzerns, die im Wesentlichen im Finanzdienstleistungssektor sowie im Leasing- und Immobiliengeschäft tätig sind. Die Angaben in dieser Note erfolgen daher aggregiert, und zwar jeweils für die assoziierten Unternehmen und für die Gemeinschaftsunternehmen. Eine vollständige Aufzählung aller at-Equity-bewerteten Unternehmen ist der Note 104 zu entnehmen.

Die Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen unserer at-Equity-bewerteten Unternehmen sind nachstehend aufgelistet:

Mio. €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		Gesamt		Veränd. in %
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	
Kurzfristige Vermögenswerte	1 777	1 485	11	11	1 788	1 496	19,5
darunter:							
Geld und Geldäquivalente	67	67	9	3	76	70	8,6
Langfristige Vermögenswerte	1 954	2 096	187	140	2 141	2 236	-4,2
Vermögenswerte gesamt	3 731	3 581	198	151	3 929	3 732	5,3
Kurzfristige Schulden	1 272	1 353	36	93	1 308	1 446	-9,5
darunter:							
kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1 154	1 212	3	93	1 157	1 305	-11,3
Langfristige Schulden	1 832	1 630	295	190	2 127	1 820	16,9
darunter:							
langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1 814	1 343	285	190	2 099	1 533	36,9
Schulden gesamt	3 104	2 983	331	283	3 435	3 266	5,2
Zinserträge	165	194	4	3	169	197	-14,2
Zinsaufwendungen	68	77	7	7	75	84	-10,7
Abschreibungen	5	9	-	9	5	18	-73,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	18	16	-	-	18	16	12,5
Erträge gesamt	156	328	-5	27	151	355	-57,5
Aufwendungen gesamt	98	237	13	36	111	273	-59,3
Ergebnis aus fortgeführten Tätigkeiten	39	75	-18	-21	21	54	-61,1
Sonstiges Periodenergebnis	-	-	-	-	-	-	.
Gesamtergebnis	39	75	-18	-21	21	54	-61,1
Eventualverbindlichkeiten	362	391	10	11	372	402	-7,5

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Unsere Anteile an der Gesamtsumme aller finanziellen Vermögenswerte und Schulden sowie dem Ergebnis der wegen untergeordneter Bedeutung nicht at-Equity-bewerteten assoziierten

Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		Gesamt		
	31.12.2014	31.12.2013 ¹	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Buchwert	61	53	–	–	61	53	15,1
Vermögenswerte	396	296	15	2	411	298	37,9
Schulden	425	294	14	2	439	296	48,3
Ergebnis aus fortgeführten Tätigkeiten	34	2	–	–	34	2	.
Sonstiges Periodenergebnis	–	–	–	–	–	–	.
Gesamtergebnis	34	2	–	–	34	2	.

¹ Vorjahr angepasst.

(56) Immaterielle Anlagewerte

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 076	2 080	–0,2
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 254	1 127	11,3
Kundenbeziehungen	355	395	–10,1
Selbst erstellte Software	616	485	27,0
Übrige	283	247	14,6
Gesamt	3 330	3 207	3,8

Von den Übrigen entfielen 279 Mio. Euro (Vorjahr: 243 Mio. Euro) auf erworbene Software.

Mio. €	Geschäfts- oder Firmenwerte		
	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Privatkunden	1 079	1 079	0,0
Mittelstandsbank	633	633	0,0
Central & Eastern Europe	226	227	–0,4
Corporates & Markets	138	138	0,0
Non-Core Assets	–	–	.
Sonstige und Konsolidierung	–	3	.
Gesamt	2 076	2 080	–0,2

Im Geschäftsjahr 2014 entsprach der erzielbare Betrag dem Nutzungswert (Value in Use) für alle Segmente der Commerzbank. Der im Rahmen des Werthaltigkeitstests für Geschäfts- oder Firmenwerte angestellte Vergleich von erzielbarem Betrag und Buchwert ergab für das Geschäftsjahr 2014 keinen Wertmin-

derungsbedarf. Bei der Variation des risikoadäquaten Zinssatzes nach Steuern um –25 beziehungsweise +25 Basispunkte in der Detailplanungsphase ergaben sich die nachfolgenden Verhältnisse zwischen Über- beziehungsweise Unterdeckung und Buchwert:

		Privatkunden	Mittelstands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets
Realistischer Wert ¹	Ange-setzter risikoadäquater Zinssatz	33,1%	30,0%	62,4%	18,6%
Sensitivierung ¹	Risikoadäquater Zinssatz – 25 Basispunkte (vorteilhaft)	34,5%	31,2%	64,0%	19,7%
	Risikoadäquater Zinssatz +25 Basispunkte (nachteilig)	31,8%	28,8%	60,8%	17,5%

¹ Positive Prozentwerte entsprechen einer Überdeckung; negative Prozentwerte einer Unterdeckung.

Auf Basis des realistischen Szenarios wurden weitere Sensitivitäten für die Wachstumsrate ermittelt:

		Privatkunden	Mittelstands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets
Sensitivierung ¹	Wachstumsrate +25 Basispunkte (vorteilhaft)	36,6%	32,3%	66,4%	20,4%
	Wachstumsrate – 25 Basispunkte (nachteilig)	29,9%	27,8%	58,8%	16,8%

¹ Positive Prozentwerte entsprechen einer Überdeckung; negative Prozentwerte einer Unterdeckung.

Für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Privatkunden, Mittelstandsbank sowie Corporates & Markets könnte nach Einschätzung des Managements eine realistische Änderung der wesentlichen Planungsannahmen zu einer Wertminderung führen, indem der jeweilige erzielbare Betrag unter dem korrespondierenden Buchwert liegt. Im Rahmen des Werthaltigkeitstest für Geschäfts- oder Firmenwerte lagen die erzielbaren Beträge für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Privatkunden bei 6,8 Mrd. Euro bezie-

ungsweise um 33 % über dem Buchwert, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Mittelstandsbank bei 12,7 Mrd. Euro beziehungsweise um 30 % über dem Bilanzansatz und für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Corporates & Markets bei 5,9 Mrd. Euro beziehungsweise um 19 % über dem Buchwert.

Veränderungen zugrunde liegender Prämissen, bei denen sich erzielbarer Betrag und Buchwert entsprechen:

	Privatkunden	Mittelstandsbank	Corporates & Markets
Risikoadäquater Zinssatz (nach Steuern) von/auf	7,8%/9,5%	8,35%/10,2%	8,35%/9,5%
Wachstumsrate	negativ ¹	negativ ¹	negativ ¹

¹ Nicht aussagefähig, da selbst bei einer langfristigen Wachstumsrate von 0 % der erzielbare Betrag über dem Buchwert liegt.

Für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Central & Eastern Europe liegt der erzielbare Betrag deutlich über dem Buchwert.

Die Prognosen sämtlicher zahlungsmittelgenerierenden Einheiten können durch globale sowie branchenspezifische Risiken negativ beeinflusst werden, was zu einer Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes führen könnte. Insbesondere sind

hierbei politische Unsicherheiten im Rahmen der Einführung neuer beziehungsweise der Umsetzung beschlossener Vorschriften, eine sich verschärfende europäische Staatsschuldenkrise, sowie Effekte aus abgeschwächtem Wirtschaftswachstum sowie anhaltend niedrigem Zinsumfeld hervorzuheben.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Die Immateriellen Anlagewerte haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	Geschäfts- oder Firmenwerte		Selbst erstellte Software		Kundenbeziehungen		Sonstige immaterielle Anlagewerte	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Buchwert zum 1.1.	2 080	2 080	485	349	395	438	247	184
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	2 842	2 848	865	837	964	965	1 306	1 576
Wechselkursveränderungen	-	-	-	-3	-	-	-1	-6
Zugänge	-	-	248	209	-	-	127	169
Abgänge	-	6	36	177	-	-	100	431
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-4	-	-2	-1	-	-1	4	-2
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	2 838	2 842	1 075	865	964	964	1 336	1 306
Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	762	768	380	488	569	527	1 059	1 392
Wechselkursveränderungen	-	-	-	-6	-	-	1	-4
Zugänge	-	-	116	73	40	42	81	71
darunter: außerplanmäßig	-	-	6	-	-	-	1	-
Abgänge	-	6	36	174	-	-	93	397
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-	-1	-1	-	-	5	-3
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	762	762	459	380	609	569	1 053	1 059
Buchwert zum 31.12.	2 076	2 080	616	485	355	395	283	247
Im laufenden Geschäftsjahr aktivierte Fremdkapitalzinsen	-	-	-	-	-	-	-	-
Bandbreite angewandeter Zinssätze (%)	-	-	-	-	-	-	-	-

(57) Sachanlagen

Mio. €	Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen		Betriebs- und Geschäftsausstattung	
	2014	2013	2014	2013
Buchwert zum 1.1.	1 311	851	457	521
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	2 347	1 348	2 093	2 598
Wechselkursveränderungen	-5	-3	21	-17
Zugänge	223	14	138	100
Abgänge	10	38	164	597
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	8	1 026	-3	9
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	2 563	2 347	2 085	2 093
Zuschreibungen	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	1 036	497	1 636	2 077
Wechselkursveränderungen	-2	-1	18	-14
Zugänge	78	69	131	144
darunter: außerplanmäßig	20	17	1	-
Abgänge	8	23	155	576
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	2	494	-4	5
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	1 106	1 036	1 626	1 636
Buchwert zum 31.12.	1 457	1 311	459	457
Im laufenden Geschäftsjahr aktivierte Fremdkapitalzinsen	-	-	-	-
Bandbreite angewandeter Zinssätze (%)	-	-	-	-

Die Sachanlagen im Commerzbank-Konzern betragen insgesamt 1 916 Mio. Euro (Vorjahr: 1 768 Mio. Euro), davon wurden keine Bestände (Vorjahr: -) als Sicherheit verpfändet. Darüber hinaus gab

es keinerlei Beschränkungen hinsichtlich der Verfügungsrechte an unseren Sachanlagen.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

(58) Ertragsteueransprüche

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	716	812	- 11,8
in Deutschland	660	758	- 12,9
außerhalb Deutschlands	56	54	3,7
Latente Ertragsteueransprüche	3 358	3 146	6,7
erfolgswirksame Ertragsteueransprüche	2 069	1 953	5,9
erfolgsneutrale Ertragsteueransprüche	1 289	1 193	8,0
Gesamt	4 074	3 958	2,9

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 160 f.). Vor Anpassung betragen die tatsächlichen Ertragsteueransprüche 844 Mio. Euro, die latenten Ertragsteueransprüche 3 096 Mio. Euro und der Gesamtbestand an Ertragsteueransprüchen 3 940 Mio. Euro.

Nach Anpassung aufgrund der Restatements Kreditversicherungen und Steuern beliefen sich die Ertragsteueransprüche auf 4 036 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012 beziehungsweise 1. Januar 2013 (davon betrafen 3 278 Mio. Euro die Latenten Ertragsteueransprüche).

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerwerten nach lokalen steuerrechtlichen

Vorschriften der Konzernunternehmen sowie zukünftige Ertragsteuerentlastungen aus steuerlichen Verlustvorträgen und noch nicht genutzten Steuergutschriften ab.

Für folgende steuerliche Verlustvorträge wurden zum 31. Dezember 2014 aufgrund des zeitlich beschränkten Planungshorizonts und der dadurch bedingten nicht ausreichenden Wahrscheinlichkeit der Nutzung keine latenten Ertragsteueransprüche aktiviert, beziehungsweise bestehende latente Ertragsteueransprüche wertberichtigt.

Steuerliche Verlustvorträge Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Körperschaftsteuer/Corporation Tax/Federal Tax	9 531	11 417	- 16,5
Unbegrenzt vortragsfähig	7 146	9 501	- 24,8
Begrenzt vortragsfähig ¹	2 385	1 916	24,5
darunter: Verfall in der Folgeperiode	-	-	.
Gewerbsteuer/Lokale Steuer	4 158	5 613	- 25,9
Unbegrenzt vortragsfähig	1 988	3 778	- 47,4
Begrenzt vortragsfähig ¹	2 170	1 835	18,3
darunter: Verfall in der Folgeperiode	-	-	.

¹ Verfall 10 Jahre nach dem jeweiligen Entstehungszeitpunkt.

Latente Ertragsteueransprüche werden im Wesentlichen für den inländischen Organkreis, die Filiale London und britische Tochtergesellschaften gebildet. Sie wurden in Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3 579	2 824	26,7
Handelsaktiva und -passiva	2 642	2 803	-5,7
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	114	246	-53,7
Finanzanlagen	911	1 029	-11,5
Rückstellungen (ohne Pensionsverpflichtungen)	20	300	-93,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1 564	874	78,9
Pensionsverpflichtungen	652	421	54,9
Übrige Bilanzposten	1 750	1 802	-2,9
Steuerliche Verlustvorräte	1 457	1 512	-3,6
Latente Ertragsteueransprüche brutto	12 689	11 811	7,4
Saldierung mit Latenten Ertragsteuerschulden	-9 331	-8 665	7,7
Gesamt	3 358	3 146	6,7

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 160 f.) sowie Änderung von der Netto- zur Bruttodarstellung. Vor Anpassung betragen die latenten Ertragsteueransprüche auf Handelsaktiva und -passiva 417 Mio. Euro netto beziehungsweise 2 799 Mio. Euro brutto, auf Übrige Bilanzposten 251 Mio. Euro netto beziehungsweise 1 681 Mio. Euro brutto und auf steuerliche Verlustvorräte 1 580 Mio. Euro (netto und brutto). Die Saldierung betrug vor Anpassung -8 658 Mio. Euro und der Gesamtbestand 3 096 Mio. Euro.

(59) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien von 620 Mio. Euro (Vorjahr: 638 Mio. Euro) sind komplett der Fair-Value-Bewertungshierarchie Level 3 zuzuordnen und entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	2014	2013
Buchwert zum 1.1.	638	637
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	1 095	1 048
Wechselkursveränderungen	-	-
Zugänge	3	68
Abgänge	3	53
Veränderungen Konsolidierungskreis	-5	81
Umbuchungen	-	-
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-37	-49
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	1 053	1 095
Kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	-433	-457
Buchwert zum 31.12.	620	638
Im laufenden Geschäftsjahr aktivierte Fremdkapitalzinsen	-	-
Bandbreite angewendeter Zinssätze (%)	-	-

Von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden 69 Mio. Euro (Vorjahr: 103 Mio. Euro) rettungshalber erworben. In den Zugängen des Berichtszeitraums waren keine nachträglichen Anschaffungskosten (Vorjahr: -) für wesentliche Objekte enthalten.

Es liegen weder Beschränkungen hinsichtlich der Weiterveräußerung vor, noch gibt es Ankaufsverpflichtungen für Immobilien, die hier auszuweisen wären.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Für die Sensitivitätsanalyse der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien greifen wir auf die länderspezifischen Mietindizes für Handel- und Büroimmobilien des vdp (Verband deutscher Pfandbriefbanken e.V.) für mindestens achtzehn Jahre zurück. Für die Berechnung der möglichen Wertänderung unserer Immobilien nutzen wir die auf dieser Basis ermittelte mittlere Schwankungsbreite pro

länderspezifischem Mietindex. Die mittlere negative Veränderungsrate liegt hierbei zwischen –1,8 und –10,5% und die positive Veränderungsrate zwischen 1,8 und 7,5%. Für die Objekte würde sich bei Anwendung der mittleren länderspezifischen Veränderungsrate eine Zeitwertänderung von rund –30 Mio. Euro beziehungsweise +26 Mio. Euro ergeben.

(60) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen

Der Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	20	1	.
Forderungen an Kunden	72	928	–92,2
Handelsaktiva	29	–	.
Finanzanlagen	104	179	–41,9
Immaterielle Anlagewerte	1	–	.
Sachanlagen	139	33	.
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	31	–	.
Sonstige Aktivposten	25	25	0,0
Gesamt	421	1 166	–63,9

Für die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen wurden in allen Fällen Verkaufsverträge entweder bereits abgeschlossen oder ein Abschluss steht bevor. Die Erfüllung der Verträge soll voraussichtlich während des Geschäftsjahres 2015 erfolgen. Folgende Gesellschaften werden zum 31. Dezember 2014 als zur Veräußerung gehalten eingestuft:

- Segment Central & Eastern Europe
 - BRE Ubezpieczenia Towarzystwo Ubezpieczen i Reasekuracji S.A., Warschau, Polen
 - Transfinance a.s., Prag, Tschechien
- Segment Non-Core Assets
 - NAVALIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH & Co. MS „NEDLLOYD JULIANA“ KG, Hamburg, Deutschland

- Segment Privatkunden
 - AVOLO Aviation GmbH & Co. Geschlossene Investment KG, Karlsruhe, Deutschland

In den Segmenten Non-Core Assets (NCA) und Privatkunden werden zudem Immobilien und Fondsanteile zur Veräußerung gehalten. Die geplante Veräußerung der Vermögenswerte und der Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen im Segment Non-Core Assets resultiert aus unserer mit diesem Segment verbundenen Abbaustrategie.

Die Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen stellen wir in Note 70 dar.

Von den im Vorjahr zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen haben wir im Geschäftsjahr zwei Gesellschaften planmäßig veräußert.

(61) Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva setzten sich im Wesentlichen aus folgenden Posten zusammen:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Einzugspapiere	17	225	-92,4
Edelmetalle	177	259	-31,7
Leasinggegenstände	795	741	7,3
Rechnungsabgrenzungsposten	219	168	30,4
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	194	223	-13,0
Aktiviertes Planvermögen	342	145	.
Übrige Aktiva	1 455	1 175	23,8
Gesamt	3 199	2 936	9,0

Die Leasinggegenstände innerhalb der Sonstigen Aktiva haben sich wie folgt entwickelt:

Mio. €	2014	2013
Buchwert zum 1.1.	741	851
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	946	1 217
Wechselkursveränderungen	103	-1
Zugänge	55	63
Abgänge	48	214
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-119
Umbuchungen	-36	-
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	1 020	946
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	205	366
Wechselkursveränderungen	21	-7
Zugänge	54	66
darunter: außerplanmäßig	-	6
Abgänge	30	156
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-64
Umbuchungen	-25	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	225	205
Kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	-	-
Buchwert zum 31.12.	795	741

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

(62) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Gesamt			
Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %	
Kreditinstitute in Deutschland	39 353	33 966	15,9	
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	60 090	43 728	37,4	
Gesamt	99 443	77 694	28,0	
darunter entfallen auf die Kategorie:				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	72 893	66 263	10,0	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	26 550	11 431	.	
davon:				
	Täglich fällig		Andere Verbindlichkeiten	
Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Kreditinstitute in Deutschland	7 113	4 628	32 240	29 338
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	36 516	26 502	23 574	17 226
Gesamt	43 629	31 130	55 814	46 564

Die nachfolgende Tabelle stellt die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Repos und Cash Collaterals	33 410	18 288	82,7
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	21 082	17 630	19,6
Übrige Verbindlichkeiten	44 951	41 776	7,6
Gesamt	99 443	77 694	28,0

(63) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Spareinlagen, täglich fälligen Geldern und Termineinlagen einschließlich Sparbriefen zusammen.

	Gesamt		
Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Kunden in Deutschland	192 974	195 965	-1,5
Firmenkunden	102 333	110 364	-7,3
Privatkunden und Übrige	76 912	73 082	5,2
Öffentliche Haushalte	13 729	12 519	9,7
Kunden außerhalb Deutschlands	56 003	80 521	-30,4
Firmen- und Privatkunden	54 554	78 063	-30,1
Öffentliche Haushalte	1 449	2 458	-41,0
Gesamt	248 977	276 486	-9,9
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	225 906	220 100	2,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	23 071	56 386	-59,1

Mio. €	Spareinlagen		Andere Verbindlichkeiten			
	31.12.2014	31.12.2013	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Kunden in Deutschland	6 434	5 960	115 034	117 562	71 506	72 443
Firmenkunden	52	56	49 548	54 350	52 733	55 958
Privatkunden und Übrige	6 381	5 904	63 909	60 828	6 622	6 350
Öffentliche Haushalte	1	–	1 577	2 384	12 151	10 135
Kunden außerhalb Deutschlands	326	321	36 693	39 729	18 984	40 471
Firmen- und Privatkunden	325	318	35 598	38 858	18 631	38 887
Öffentliche Haushalte	1	3	1 095	871	353	1 584
Gesamt	6 760	6 281	151 727	157 291	90 490	112 914

Die Spareinlagen waren wie folgt unterteilt:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6 701	6 191	8,2
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	59	90	–34,4
Gesamt	6 760	6 281	7,6

Die nachfolgende Tabelle stellt die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Repos und Cash Collaterals	20 204	49 853	–59,5
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	46 477	45 326	2,5
Übrige Verbindlichkeiten	182 296	181 307	0,5
Gesamt	248 977	276 486	–9,9

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

(64) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Euro Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

In den Verbrieften Verbindlichkeiten waren Hypothekendarlehen von 13 973 Mio. Euro (Vorjahr: 18 015 Mio. Euro) sowie öffentliche Pfandbriefe von 13 353 Mio. Euro (Vorjahr: 17 929 Mio. Euro) enthalten.

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Begebene Schuldverschreibungen	45 664	61 328	-25,5
Begebene Geldmarktpapiere	3 136	3 326	-5,7
Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	13	16	-18,8
Gesamt	48 813	64 670	-24,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	47 346	61 611	-23,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	1 467	3 059	-52,0

Im Geschäftsjahr 2014 wurden neue Emissionen mit einem Volumen von 12,5 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen der fälligen Emissionen auf 26,0 Mrd. Euro und der Rückzahlungen auf 2,8 Mrd. Euro.

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen im Geschäftsjahr 2014 begebenen Schuldverschreibungen:

Gegenwert Mio. €	Währung	Emittent	Zinssatz %	Fälligkeit
1 000	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	0,375	2019
500	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	1,000	2019
500	EUR	mFinance France	2,375	2019
500	EUR	mFinance France	2,000	2021
300	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	0,000	2015
250	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	0,000	2015
190	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	0,345	2015
180	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	1,250	2019
175	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	1,250	2019
145	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	0,000	2015

(65) Passivische Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges

Der Wertanpassungsbetrag von gegen Zinsänderungsrisiken gesicherten Grundgeschäften betrug 1 278 Mio. Euro (Vorjahr: 714 Mio. Euro). Einen ökonomisch gegenläufigen Betrag der Sicherungs-

geschäfte weisen wir auf der Aktivseite unter dem Posten Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten aus.

(66) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesem Posten werden die Negativen Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden.

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Negative Marktwerte Micro Fair Value Hedge Accounting	9 240	7 585	21,8
Negative Marktwerte Portfolio Fair Value Hedge Accounting	62	17	.
Negative Marktwerte Cash Flow Hedge Accounting	53	53	0,0
Gesamt	9 355	7 655	22,2

(67) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die Negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kredit-

zusagen mit negativen Marktwerten ausgewiesen. Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbereichs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	18 637	11 896	56,7
Zinsbezogene derivative Geschäfte	63 648	45 225	40,7
Übrige derivative Geschäfte	6 616	5 997	10,3
Zertifikate und andere eigene Emissionen	5 271	5 001	5,4
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und sonstige Handelspassiva	2 991	2 891	3,5
Gesamt	97 163	71 010	36,8

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 3 736 Mio. Euro Aktienderivaten (Vorjahr: 3 858 Mio. Euro) und 2 327 Mio. Euro Kreditderivaten (Vorjahr: 1 785 Mio. Euro) zusammen.

(68) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliederten sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 590	828	92,0
Sonstige Rückstellungen	3 661	3 047	20,2
Gesamt	5 251	3 875	35,5

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.). Vor Anpassung betragen die Sonstigen Rückstellungen 3 049 Mio. Euro.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Jahr 2014 haben sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie Pensionsansprüche der Pensionäre	Vorruhestand	Altersteilzeit	Gesamt
Stand 1.1.2014	776	47	5	828
Pensionsleistungen	-249	-20	-85	-354
Zuführungen	87	21	12	120
Dotierung des Planvermögens ¹	-61	-	1	-60
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	862	-	-	862
Umbuchungen/Wechselkursänderungen ²	126	1	67	194
Änderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Stand 31.12.2014	1 541	49	-	1 590

¹ Soweit im Rahmen der Rückstellungsermittlung berücksichtigt.

² Bei Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie Pensionsansprüche der Pensionäre ist hierin die Veränderung des aktivierten Planvermögens enthalten.

Die Zins- und Verwaltungsaufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung setzten sich insgesamt aus folgenden Komponenten zusammen:

Mio. €	2014	2013
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	87	107
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	83	86
Andere Altersversorgung (Altersteilzeit und Vorruhestand)	33	26
Sonstige pensionsnahe Aufwendungen	14	19
Wechselkursveränderungen	-	-
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	217	238

Daneben haben wir in den Personalaufwendungen 231 Mio. Euro (Vorjahr: 233 Mio. Euro) als Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung erfasst.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir im Konzern für leistungsorientierte Pensionspläne Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen von 57 Mio. Euro sowie Pensionsleistungen von 259 Mio. Euro.

b) Leistungsorientierte Pläne

Die Pensionsverpflichtungen sowie die Pensionsaufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden jährlich von unabhängigen Aktuaren nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Die zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Parameter richten sich dabei nach den

Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan begründet wurde. Die Darstellung der Parameter außerhalb Deutschlands erfolgt auf der Basis von gewichteten Durchschnitten unter Berücksichtigung der jeweils relevanten Pensionspläne.

%	31.12.2014	31.12.2013
Parameter der Pensionspläne in Deutschland		
für die Ermittlung der Pensionsverpflichtung am Jahresende		
Diskontierungszinssatz	2,3	3,9
Gehaltsentwicklung	2,5	2,5
Rentenanpassung	1,8	1,8
für die Ermittlung der Pensionsaufwendungen im Geschäftsjahr		
Diskontierungszinssatz	3,9	3,8
Gehaltsentwicklung	2,5	2,5
Rentenanpassung	1,8	1,8
Parameter der Pensionspläne außerhalb Deutschlands		
für die Ermittlung der Pensionsverpflichtung am Jahresende		
Diskontierungszinssatz	3,5	4,5
Gehaltsentwicklung	2,8	2,8
Rentenanpassung	2,8	3,1
für die Ermittlung der Pensionsaufwendungen im Geschäftsjahr		
Diskontierungszinssatz	4,5	4,3
Gehaltsentwicklung	2,8	2,8
Rentenanpassung	3,1	2,8

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Die Nettoschuld der leistungsorientierten Verpflichtung hat sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	Pensions- verpflichtung	Planvermögen	Nettoschuld
Stand zum 1.1.2013	7 273	-6 489	784
Dienstzeitaufwand	86	-	86
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-2	-	-2
Plankürzungen/Abgeltungen	-	-	-
Zinsaufwand/-ertrag	275	-252	23
Neubewertung	-141	180	39
Ertrag/Verlust aus Planvermögen ohne bereits in den Nettozinsaufwendungen/-erträgen erfasste Beträge	-	180	180
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-76	-	-76
Anpassungen der finanziellen Annahmen	-67	-	-67
Anpassungen der demografischen Annahmen	2	-	2
Pensionsleistungen	-288	46	-242
Gezahlte Beträge in Verbindung mit Abgeltungen	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-
Wechselkursänderungen	-26	26	-
Arbeitgeberbeiträge	-	-55	-55
Arbeitnehmerbeiträge	-	-	-
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	-2	1	-1
Stand zum 31.12.2013	7 175	-6 543	632
davon: Pensionsrückstellung			776
davon: Aktiviertes Planvermögen			144
Stand zum 1.1.2014	7 175	-6 543	632
Dienstzeitaufwand	73	-	73
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-	-	-
Plankürzungen/Abgeltungen	-4	-	-4
Zinsaufwand/-ertrag	282	-264	18
Neubewertung	1 912	-1 050	862
Ertrag/Verlust aus Planvermögen ohne bereits in den Nettozinsaufwendungen/-erträgen erfasste Beträge	-	-1 050	-1 050
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-24	-	-24
Anpassungen der finanziellen Annahmen	1 947	-	1 947
Anpassungen der demografischen Annahmen	-11	-	-11
Pensionsleistungen	-308	59	-249
Gezahlte Beträge in Verbindung mit Abgeltungen	-15	15	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-1	1	-
Wechselkursänderungen	85	-90	-5
Arbeitgeberbeiträge	-	-61	-61
Arbeitnehmerbeiträge	2	-2	-
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	-	-	-
Stand zum 31.12.2014	9 201	-7 935	1 266
davon: Pensionsrückstellung			1 541
davon: Aktiviertes Planvermögen			275

In der Commerzbank ergeben sich keine Effekte aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes (sogenanntes Asset Ceiling), sodass die Nettoschuld mit dem Finanzierungsstatus gleichzusetzen ist.

Die Pensionsverpflichtungen waren folgenden Regionen zuzuordnen:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Deutschland	7 795	5 971
Großbritannien	1 209	1 020
Amerika	96	82
Sonstige	101	102
Gesamt	9 201	7 175

Die im Folgenden dargestellte Sensitivitätsanalyse berücksichtigt jeweils die Änderungen der Annahme, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben, das heißt mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden dabei nicht berücksichtigt. Bei der Ermittlung der Auswirkungen der Annahmenänderungen auf den

Barwert der Pensionsverpflichtungen wurden die gleichen Methoden – insbesondere das Anwartschaftsbarwertverfahren (Project Unit Credit Method) – verwendet wie bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen für den Jahresabschluss. Eine Änderung der entsprechenden Annahmen zum 31. Dezember 2014 würde sich wie folgt auswirken:

Mio. €	Verpflichtung zum 31.12.2014	Verpflichtung zum 31.12.2013
Zinssensitivität		
Diskontierungszinssatz + 50 Basispunkte	-751	-530
Diskontierungszinssatz - 50 Basispunkte	861	600
Gehaltsentwicklungssensitivität		
Gehaltsentwicklung + 50 Basispunkte	13	7
Gehaltsentwicklung - 50 Basispunkte	-10	-7
Rentenanpassungssensitivität		
Rentenanpassung + 50 Basispunkte	517	393
Rentenanpassung - 50 Basispunkte	-472	-356
Sensitivität bei Anpassung der Sterbewahrscheinlichkeit (Lebenserwartung)		
Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeit um 10 % ¹	305	205

¹ Die Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeit für jedes Alter um 10 % führt zu einer im Durchschnitt um etwa 1 Jahr erhöhten Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Die Zusammensetzung des Planvermögens stellte sich wie folgt dar:

%	31.12.2014		31.12.2013	
	Aktiver Markt	Inaktiver Markt	Aktiver Markt	Inaktiver Markt
Festverzinsliche Wertpapiere/Rentenfonds	53,9	13,9	55,1	16,2
Aktien/Aktienfonds	8,0	2,6	8,8	2,6
Sonstige Fondsanteile	0,1	0,9	0,2	1,2
Liquide Mittel	2,5	–	3,5	–
Asset-backed Securities	0,9	5,7	0,7	4,8
Immobilien	–	–	–	–
Derivate	8,4	0,5	3,4	0,3
Zinsbezogen	10,8	1,2	4,1	0,5
Kreditbezogen	0,3	0,1	0,2	0,1
Inflationsbezogen	–2,6	–0,7	–0,9	–0,3
Übrige	–0,1	–0,1	–	–
Sonstige	–	2,6	–	3,2

Die gewichtete durchschnittliche Duration (Bindungsdauer) der Pensionsverpflichtungen liegt bei 17,9 Jahren (Vorjahr: 16,3 Jahre). Die erwarteten Fälligkeiten der undiskontierten Pensionsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	2015	2016	2017	2018	2019	2020–2024
Zu erwartende Rentenzahlung	290	304	306	314	321	1 729

c) Beitragsorientierte Pläne

Im Jahr 2014 betrug der Aufwand für die Beitragszahlungen zu beitragsorientierten Plänen in Deutschland 62 Mio. Euro (2013: 66 Mio. Euro) und für 2015 wird ein Betrag in gleicher Größenordnung erwartet. Rückstellungen für die über den BVV erbrach-

ten Leistungen wurden nicht gebildet, da die Inanspruchnahme aus einer gesetzlichen Subsidiärhaftung als unwahrscheinlich angesehen wird.

d) Kreditrückstellungen

Die Kreditrückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Mio. €	Stand 1.1.2014	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Umbuchung/Veränderung Konsolidierungskreis/Sonstiges	Stand 31.12.2014
Einzelrisiken aus dem Kreditgeschäft	141	56	–	87	1	111
Portfoliorisiken aus dem Kreditgeschäft	133	34	–	40	–	127
Gesamt	274	90	–	127	1	238

Die durchschnittliche Restlaufzeit der Rückstellungen im Kreditgeschäft orientiert sich an den in Note 87 angegebenen Restlaufzeiten der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen.

e) Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Mio. €	Stand 1.1.2014	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Aufzinsung	Umbuchung/ Veränderung Konsolidie- rungskreis/ Sonstiges	Stand 31.12.2014
Personalbereich	661	462	397	49	2	8	687
Restrukturierungsmaßnahmen	661	61	201	28	2	-5	490
Bonifikation für Sondersparformen	21	6	9	-	-	-	18
Prozesse und Regresse	934	955	84	137	5	75	1 748
Übrige ¹	496	403	198	228	4	3	480
Gesamt	2 773	1 887	889	442	13	81	3 423

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

Die Rückstellungen für den Personalbereich sind überwiegend kurzfristiger Natur, umfassen unter anderem aber auch Jubiläumsrückstellungen, die aufgrund ihres Charakters langfristig sind und in nachfolgenden Perioden sukzessive verbraucht werden. Daneben sind auch Rückstellungen für die langfristige Barkomponente des Commerzbank-Incentive-Plans enthalten, die nach Ablauf des 4-jährigen Erdienungszeitraums verbraucht werden. Die unter Übrige ausgewiesenen Rückstellungen weisen im Wesentlichen eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr auf.

Die gebildeten Restrukturierungsrückstellungen resultieren überwiegend aus Maßnahmen im Zusammenhang mit der neuen Strategie der Commerzbank, der Integration des Dresdner-Bank-Konzerns sowie aus der Neuausrichtung des Konzerns im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft. Sie entfallen vorwiegend auf den Personalbereich sowie auf den Bereich Organisation und verteilen sich im Wesentlichen über eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren. Wir erwarten eine Inanspruchnahme in den Jahren 2015 bis 2019.

Bei rechtlichen Verfahren, für die Rückstellungen zu bilden sind, kann zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung weder die Dauer des Verfahrens noch die Höhe der Inanspruchnahme abschließend vorhergesagt werden. Für Prozesse und Regresse wurden unter anderem für die folgenden Sachverhalte Rückstellungen gebildet, wobei von einer Einzeldarstellung der jeweiligen Rückstellungsbeträge abgesehen wird, um den Ausgang der jeweiligen Verfahren nicht zu beeinflussen. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt den nach unserer Einschätzung zum Bilanzstichtag zu erwartenden Aufwand ab:

- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind in einer Vielzahl von Jurisdiktionen mit zum Teil unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen tätig. In der Vergangenheit wurden in einzelnen Fällen Verstöße gegen rechtliche und regulatorische Bestimmungen festgestellt und von staatlichen Behörden und Institutionen verfolgt. Der Konzern ist auch zurzeit in eine Reihe solcher Verfahren verwickelt. Anfang 2010 wurde die Commerzbank von der Bezirksstaatsanwaltschaft in New York aufgefordert, wegen Verstößen des Konzerns gegen US-amerikanische Embargobestimmungen eine interne Untersuchung durchzuführen und dabei eng mit den US-Behörden zusammenzuarbeiten. Im Rahmen der darauf folgenden breit angelegten Prüfung hat die Commerzbank den US-Behörden umfangreiche Unterlagen und interne Untersuchungsergebnisse zur Verfügung gestellt. Seit Längerem liefen auch Gespräche mit den Behörden über eine vergleichsweise Beilegung der Angelegenheit gegen eine Strafzahlung. Außerdem ermitteln die US-Bundesstaatsanwaltschaft in New York und die US-Bankaufsichtsbehörden gegen die Commerzbank wegen Verstößen gegen US-amerikanische Vorschriften zur Geldwäscheprävention. Das US-amerikanische Justizministerium hat im Oktober 2014 entschieden, für die beiden Verfahren bezüglich Sanktionsverstößen und aus US-Sicht unzureichender Geldwäscheprävention einen gemeinsamen Vergleich anzustreben. Die Gespräche mit den US-Behörden über eine solche Vergleichsvereinbarung dauern an. Die US-Behörden können gegen die Commerzbank zivil- und strafrechtliche

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Sanktionen einschließlich erheblicher Strafzahlungen verhängen. In ähnlichen Verfahren bei anderen Banken kam es zu Vergleichen, in deren Zuge teilweise erhebliche Strafzahlungen verhängt wurden. Auch unter Berücksichtigung dieser Verfahren ist es wahrscheinlich, dass die Commerzbank sich gegen Zahlung nicht unerheblicher Geldbeträge vergleichen wird.

- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind insbesondere im Segment Privatkunden im Bereich der Anlageberatung tätig. Die vom Gesetzgeber und von der Rechtsprechung gestellten Anforderungen an eine objekt- und anlegergerechte Anlageberatung haben sich insbesondere in den vergangenen Jahren erheblich verschärft. Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften waren und sind deshalb in eine Reihe von – auch gerichtlichen – Auseinandersetzungen involviert, in denen Anleger eine angeblich mangelhafte Anlageberatung geltend machen und Schadensersatz verlangen oder die Rückabwicklung der Anlagen im Zusammenhang mit fehlenden Angaben zu Vertriebsprovisionen (unter anderem für geschlossene Fonds) fordern.
- Im Nachgang zum Urteil des Bundesgerichtshofs zur Unwirksamkeit von laufzeitunabhängigen Bearbeitungsentgelten in vorformulierten Vertragsbedingungen beim Abschluss eines Verbraucherkredits von Oktober 2014 wird die Commerzbank von einer Vielzahl von Kunden auf Rückzahlung der Bearbeitungsentgelte in Anspruch genommen.
- Frühere Mitarbeiter des ehemaligen Dresdner-Bank-Konzerns haben in Deutschland und an verschiedenen Standorten im Ausland Klagen gegen Konzernunternehmen wegen nicht oder nicht im angeblich zugesagten Umfang gezahlter variabler Vergütungen für das Geschäftsjahr 2008 erhoben. Zu einem Großteil dieser Klagen liegen mittlerweile rechtskräftige gerichtliche Entscheidungen vor. Der Ausgang dieser Verfahren war, abhängig von Jurisdiktion und konkreter Situation, unterschiedlich, die Bank hat teilweise obsiegt, zum Teil wurde sie aber auch zu Zahlungen verurteilt.
- Der Commerzbank-Konzern hat in den vergangenen Jahren mehrere Tochterunternehmen, Beteiligungen im In- und Ausland sowie einige größere Immobilien veräußert. Die jeweiligen Verträge enthalten Gewährleistungen, bestimmte Haftungsfreistellungen oder auch Finanzierungsverpflichtungen, woraus der Commerzbank-Konzern in Anspruch genommen werden kann. In einigen Fällen wurden angebliche Verstöße gegen solche Vereinbarungen angezeigt.
- Im Zusammenhang mit dem Erwerb einer Beteiligung im Wege eines Aktienpaketes durch eine Tochtergesellschaft der Commerzbank hat der Verkäufer die Berechnungsgrundlage des Aktienpreises (Übertragung von Immobilien im Wege der Sacheinlage) in einem gerichtlichen Verfahren angefochten. Das zuständige Berufungsgericht hat im April 2014 entschieden, dass die Übertragung der Immobilien im Wege der Sacheinlage unwirksam war. Die Tochtergesellschaft der Commerzbank hat gegen dieses Urteil Revision eingelegt.
- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank war an zwei mittlerweile in der Insolvenz befindlichen südamerikanischen Banken beteiligt. Eine Reihe von Anlegern beziehungsweise Gläubigern dieser Banken haben in verschiedenen Verfahren in Uruguay und Argentinien die Tochtergesellschaft und in einem Teil der Fälle auch die Commerzbank wegen angeblicher Haftung als Gesellschafter sowie angeblicher Pflichtverletzungen der von der Tochtergesellschaft für den Aufsichtsrat der Banken nominierten Personen verklagt. Zudem war die Tochtergesellschaft an zwei Fonds beteiligt, die Gelder einwarben und von Dritten verwalten ließen. Die Liquidatoren dieser Fonds verlangen in einem Gerichtsverfahren in den USA Zahlungen zurück, die die Tochtergesellschaft von den Fonds erhalten hat.
- Gegen die Commerzbank und andere Beklagte wird von einem Investor wegen eines angeblich fehlerhaften Prospekts im Zusammenhang mit dem Börsengang eines Unternehmens Schadensersatz geltend gemacht. Außerdem macht der Insolvenzverwalter des Unternehmens gegen die Gesellschaft Regressforderungen aus dem Gesamtschuldnerausgleich und aus anderen Rechtsgründen geltend. In der ersten Instanz wurde die Klage abgewiesen. Die Kläger haben gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Sollten die Kläger in der zweiten Instanz mit ihrer Berufungsklage obsiegen, geht die Commerzbank davon aus, dass aufgrund vertraglicher Vereinbarungen Regressansprüche gegen andere Mitglieder des Konsortiums sowie gegen Dritte bestehen.
- Die Commerzbank Aktiengesellschaft wurde als Teil eines Konsortiums im Juli 2005 von einem Kunden, der als Garant für seine Tochtergesellschaft ein fälliges Darlehen vollständig zurückgezahlt hat, im Rahmen seines Insolvenzverfahrens in den USA verklagt. Der Kunde macht geltend, dass verschiedene Rückzahlungen unwirksam seien, weil er zum Zeitpunkt der Finanzierung erkennbar insolvent gewesen sei. Zwei außergerichtliche Schlichtungsversuche blieben erfolglos. Das Verfahren ist derzeit nach Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils

erneut vor dem Bezirksgericht zu Zwecken eines vorprozessualen Beweisverfahrens (Pre-Trial Discovery), das im März 2015 abgeschlossen sein soll. Das Bankenkonsortium beabsichtigt danach die Einreichung eines Antrags auf ein Urteil im abgekürzten Verfahren (Summary Judgement).

- Im Zusammenhang mit Zahlungsverkehrsgeschäften wurde die Commerzbank von dem Vertrauensschadensversicherer eines Kunden auf Schadensersatz wegen angeblich nicht durch den Kunden autorisierter Auslandsüberweisungen verklagt. Die Klage wurde im November 2014 zugestellt. Die Commerzbank wird sich gegen die Klage verteidigen.
- Investoren eines von einer im Bereich der Vermögensverwaltung tätigen Tochtergesellschaft der Commerzbank verwalteten Fonds haben diese Tochtergesellschaft auf Schadensersatz aus einer Finanzierungszusage, die im Rahmen eines Joint-Venture-Projektes angeblich durch die Tochtergesellschaft abgegeben worden sei, verklagt. Ein Verhandlungstermin ist für 2015 geplant.
- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurde im Mai 2014 von einem Kunden auf Schadensersatz wegen angeblicher Falschberatung und Täuschung beim Abschluss von Derivategeschäften verklagt. Die Tochtergesellschaft ist der Klage entgegengetreten.

(69) Ertragsteuerschulden

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	239	245	-2,4
Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden aus Ertragsteuern	14	6	.
Rückstellungen für Ertragsteuern	225	239	-5,9
Latente Ertragsteuerschulden	131	83	57,8
Erfolgswirksame Ertragsteuerschulden	92	71	29,6
Erfolgsneutrale Ertragsteuerschulden	39	12	.
Gesamt	370	328	12,8

Rückstellungen für Ertragsteuern sind potenzielle Steuerverpflichtungen, für die noch keine rechtskräftigen Steuerbescheide ergangen sind, beziehungsweise für Risiken im Rahmen von Betriebs-

prüfungen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Passive latente Steuern stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Unterschieden zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS

und den Steuerwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen dar. Sie wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Handelsaktiva und -passiva	2 313	1 818	27,2
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 209	1 719	28,5
Finanzanlagen	2 476	1 781	39,0
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	899	959	-6,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	2	218	-99,1
Übrige Bilanzposten	1 563	2 253	-30,6
Latente Ertragsteuerschulden brutto	9 462	8 748	8,2
Saldierung mit Latenten Ertragsteueransprüchen	-9 331	-8 665	7,7
Gesamt	131	83	57,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Änderung von der Netto- zur Bruttodarstellung.

(70) Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen

Die Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen setzten sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	88	-	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10	1	.
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-	23	.
Rückstellungen	1	-	.
Sonstige Passivposten	43	-	.
Gesamt	142	24	.

(71) Sonstige Passiva

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 470	1 690	-13,0
Fremdkapital aus nicht beherrschenden Anteilen	3 965	2 974	33,3
Rechnungsabgrenzungsposten	388	397	-2,3
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	138	234	-41,0
Übrige Passiva	1 538	1 256	22,5
Gesamt	7 499	6 551	14,5

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.). Vor Anpassung betragen die Übrigen Passiva 1 258 Mio. Euro und der Gesamtbestand 6 553 Mio. Euro.

(72) Nachrangige Schuldinstrumente

Die Nachrangigen Schuldinstrumente umfassen Finanzinstrumente, die im Falle einer Insolvenz oder Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden dürfen. Diese stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Nachrangige Schuldinstrumente	12 635	14 188	-10,9
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien ¹	-1 010	-1 107	-8,8
Bewertungseffekte	733	633	15,8
Gesamt	12 358	13 714	-9,9
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	12 350	13 706	-9,9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	8	8	0,0

¹ Einschließlich Effekten aus der Anpassung der Zeitwerte der Nachrangigen Schuldinstrumente zum Erwerbszeitpunkt der Dresdner Bank.

Im Geschäftsjahr 2014 belief sich das Volumen der fälligen Nachrangigen Schuldinstrumente auf 1,2 Mrd. Euro, der Rückzahlungen auf 0,8 Mrd. Euro und der Neuemissionen auf 0,2 Mrd. Euro.

Im Berichtsjahr fielen im Konzern Zinsaufwendungen für Nachrangige Schuldinstrumente von 879 Mio. Euro (Vorjahr: 853 Mio. Euro)

an. Für noch nicht gezahlte Zinsen wurden Zinsabgrenzungen von 319 Mio. Euro (Vorjahr: 337 Mio. Euro) ausgewiesen.

Ende 2014 waren folgende wesentliche Nachrangige Schulinstrumente im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung	Emittent	Zinssatz %	Fälligkeit
2011	1 254	1 254 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	6,375	2019
2011	1 250	1 250 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	7,750	2021
1999	824	1 000 USD	Dresdner Capital LLC I	8,151	2031
2006	662	662 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	5,386	2015
2013	628	762 USD	Commerzbank Aktiengesellschaft	8,125	2023
2007	600	600 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	1,034 ¹	2017
2006	492	492 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	0,982 ¹	2016
2006	416	416 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	7,040	unbefristet
2009	412	500 USD	Commerzbank Aktiengesellschaft	7,250	2015
2011	322	322 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	3,080	2018

¹ Variabel verzinslich.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

(73) Zusammensetzung des Eigenkapitals

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
a) Gezeichnetes Kapital	1 139	1 139	0,0
b) Kapitalrücklage	15 928	15 928	0,0
c) Gewinnrücklagen	10 383	10 660	-2,6
Andere Rücklagen	-1 396	-1 744	-20,0
d) Neubewertungsrücklage	-957	-1 195	-19,9
e) Rücklage aus Cash Flow Hedges	-246	-357	-31,1
f) Rücklage aus der Währungsumrechnung	-193	-192	0,5
Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen	26 054	25 983	0,3
Nicht beherrschende Anteile	906	950	-4,6
Eigenkapital	26 960	26 933	0,1

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 160 f.). Vor Anpassung betrug das Eigenkapital 26 936 Mio. Euro.

a) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Commerzbank Aktiengesellschaft besteht aus nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 Euro. Die Aktien lauten auf den

Inhaber. Käufe und Verkäufe von eigenen Aktien werden mit dem rechnerischen Wert von 1,00 Euro mit dem Gezeichneten Kapital verrechnet.

	Stückzahl
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.2014	1 138 506 941
zuzüglich: Eigene Aktien im Bestand am 31.12. des Vorjahres	-
Ausgabe neuer Aktien	-
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2014	1 138 506 941
abzüglich: Eigene Aktien im Bestand am Bilanzstichtag	-
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.2014	1 138 506 941

Das Gezeichnete Kapital belief sich auf 1 139 Mio. Euro, da zum 31. Dezember 2014 keine eigenen Aktien im Bestand gehalten wurden. Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Commerzbank Aktien-

gesellschaft nicht vor. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt. Der Wert der ausgegebenen, in Umlauf befindlichen und genehmigten Aktien ergab sich wie folgt:

	31.12.2014		31.12.2013	
	Mio. €	Stückzahl Tsd.	Mio. €	Stückzahl Tsd.
Ausgegebene Aktien	1 138,5	1 138 507	1 138,5	1 138 507
./. Eigene Aktien im Bestand	-	-	-	-
= im Umlauf befindliche Aktien	1 138,5	1 138 507	1 138,5	1 138 507
noch nicht ausgegebene Aktien aus Genehmigtem Kapital ¹	2 613,0	2 613 000	2 613,0	2 613 000
Gesamt	3 751,5	3 751 507	3 751,5	3 751 507

¹ Der Vorstand wird von dem Genehmigten Kapital während der Laufzeit nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats in Höhe von maximal 50 % des nach Durchführung der am 28. März 2013 eingetragenen Kapitalerhöhung bestehenden Grundkapitals Gebrauch machen.

Die Anzahl der autorisierten Aktien betrug 3 751 507 Tsd. Stück (Vorjahr: 3 751 507 Tsd. Stück). Der rechnerische Wert der autorisierten Aktien belief sich auf 3 751,5 Mio. Euro (Vorjahr: 3 751,5 Mio. Euro).

Wir hatten zum 31. Dezember 2014 im Konzern 4 133 Tsd. Stück Aktien (Vorjahr: 4 288 Tsd. Stück Aktien) als Pfand genommen. Dies entspricht 0,4 % (Vorjahr: 0,4 %) der am Bilanzstichtag in Umlauf befindlichen Aktien.

Die Wertpapierhandelsgeschäfte in eigenen Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG stellten sich wie folgt dar:

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert ¹ Tsd. €	Anteil am Grundkapital %
Bestand am 31.12.2014	–	–	–
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	–	–	–
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.12.2014	4 133 355	4 133	0,36
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	–	–	–
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	–	–	–

¹ Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage werden zum einen Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Zum anderen werden, sofern eine Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erfolgt ist, hierbei erzielte Beträge in der Kapitalrücklage berücksichtigt.

Bei der Wiederveräußerung von eigenen Aktien wird der Differenzbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und dem Kurswert in der Kapitalrücklage erfasst, wenn dieser über den ursprünglichen Anschaffungskosten dieser Anteile liegt.

c) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst; die hier eingestellten Beträge unterliegen im Einzelabschluss einem Ausschüttungsverbot. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklagen resultierte aus anderen Gewinnrücklagen von 10 383 Mio. Euro (Vorjahr¹: 10.660 Mio. Euro). Gesetzliche Rücklagen waren weder zum 31. Dezember 2014 noch zum 31. Dezember 2013 vorhanden.

Darüber hinaus werden Kosten, die im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen anfallen und die gemäß IAS 32.35 als Abzug vom Eigenkapital zu bilanzieren sind, von den Gewinnrücklagen gekürzt. Daneben werden auch beizulegende Zeitwerte von aktienbasierten Vergütungsansprüchen ausgewiesen, für die ein Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten erfolgt, die aber noch nicht ausgeübt wurden.

Beim Erwerb eigener Anteile wird der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem rechnerischen Wert mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Eine Wiederveräußerung eigener Anteile wird bis zur Höhe der Anschaffungskosten spiegelbildlich zum Erwerb eigener Anteile abgebildet (vergleiche auch b) Kapitalrücklage).

d) Neubewertungsrücklage

In die Neubewertungsrücklage werden die Ergebnisse aus der Bewertung der Finanzanlagen zum beizulegenden Zeitwert nach Berücksichtigung latenter Steuern eingestellt. Ein erfolgswirksames Erfassen der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert beziehungsweise wertgemindert worden ist.

e) Rücklage aus Cash Flow Hedges

Die aus Sicherungsinstrumenten im Rahmen von Cash Flow Hedges ermittelten Bewertungsergebnisse aus dem effektiven Teil der Absicherungen sind nach Berücksichtigung latenter Steuern in diesem Eigenkapitalposten ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2009 hat insbesondere die Commerzbank Aktiengesellschaft das Cash Flow Hedge Accounting beendet und nutzt für das Zinsrisikomanagement seitdem Micro Fair Value Hedge Accounting und Portfolio Fair Value Hedge Accounting. Ab dem Umstellungszeitpunkt werden die im Eigenkapital ausgewiesene Rücklage aus Cash Flow Hedges sowie die zugehörigen Sicherungsgeschäfte über die Restlaufzeit der Sicherungsgeschäfte im Zinsüberschuss amortisiert. Ein Ergebniseffekt entsteht dabei nicht. Daneben wird das Cash Flow Hedge Accounting jedoch von ausgewählten Tochtergesellschaften angewendet.

f) Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung beinhaltet Umrechnungsgewinne und -verluste, die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstanden sind. Einbezogen wurden dabei Wechselkursdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen konsolidierter Tochterunternehmen und at-Equity-bewerteten Unternehmen.

¹ Anpassung aufgrund der Restaments Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 160 f.).

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

(74) Bedingtes Kapital

Das Bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Wandel- oder Optionschuldverschreibungen sowie Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrechten vorgesehen. Die Entwicklung des Bedingten Kapitals stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	Bedingtes Kapital 1.1.2014	Zugänge	Verfall/ Verbrauch	Aufhebung gemäß Satzung	Bedingtes Kapital 31.12.2014	darunter:	
						belegtes Bedingtes Kapital	noch verfügbares Bedingtes Kapital
Wandel-/Optionsanleihen/ Genussrechte	2 750	–	–	–	2 750	–	2 750
Gesamt	2 750	–	–	–	2 750	–	2 750

Das Grundkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 23. Mai 2012 um bis zu 2 750 000 000,00 Euro, eingeteilt in 2 750 000 000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2012/I gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten oder von Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen oder Optionsgenussrechten, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) auf der Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 23. Mai 2012 (Ermächtigung 2012) bis zum 22. Mai 2017 ausgegeben oder garantiert werden, von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder ihre entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflichten erfüllen und nicht andere Erfüllungsformen gewählt werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen.

Der Vorstand wird von dem vorgenannten Bedingten Kapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats während der Laufzeit jeweils nur in Höhe von maximal 50 % des bestehenden Grundkapitals zum 31. Dezember 2013 Gebrauch machen. Ebenso wird er die ihm erteilten Ermächtigungen zu Kapitalmaßnahmen insgesamt nur zu einer Erhöhung des Grundkapitals in Höhe von maximal 20 % des bestehenden Grundkapitals nutzen und – soweit der Bezugsrechtsausschluss der Gewährung von Aktien an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung oder Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft dient – die Grenze von 5 % des bestehenden Grundkapitals einhalten. Die vorgenannten Beschränkungen für die Ausnutzung entfallen nur, wenn die Hauptversammlung dem zustimmt.

(75) Genehmigtes Kapital

Datum der Beschluss- fassung	Ursprünglicher Betrag Mio. €	In Vorjahren für Kapitalerhöhun- gen verbraucht Mio. €	2014 für Kapitalerhöhun- gen verbraucht Mio. €	Aufhebung gemäß Satzung Mio. €	verbleibender Betrag Mio. €	Befristung
6.5.2011	1 463	–	–	–	1 463	5.5.2016
23.5.2012	1 150	–	–	–	1 150	22.5.2017
Gesamt	2 613	–	–	–	2 613	

Bedingungen für Kapitalerhöhungen aus Genehmigtem Kapital ergeben sich für die einzelnen Kapitalien zum 31. Dezember 2013 aus der Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft, Stand 29. Mai 2013, sowie der in Tagesordnungspunkt 10 der Hauptversammlung vom 19. April 2013 enthaltenen Selbstverpflichtung.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 5. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig

oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 1 462 936 397,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011 gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; das gesetzliche Bezugsrecht kann auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermäch-

tigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in folgenden Fällen auszuschließen:

- um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen;
- um in dem Umfang, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts oder nach Erfüllung einer entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflicht zustehen würde;
- um in Höhe von bis zu 20 000 000,00 Euro Belegschaftsaktien an Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) auszugeben;
- um das Grundkapital gegen Sacheinlagen zu erhöhen;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis für Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung im Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabebetrags nicht wesentlich unterschreitet. Die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß §§ 203 Abs. 1, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG aufgrund dieser Ermächtigung ausgegebenen Aktien dürfen insgesamt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens oder – falls dieser Wert geringer ist – im Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung nicht überschreiten. Die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals 2011 unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals 2011 unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 22. Mai 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um

1 150 000 000,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2012/I gemäß § 4 Absatz 5 der Satzung). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; das gesetzliche Bezugsrecht kann auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in folgenden Fällen auszuschließen:

- um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen;
- um in dem Umfang, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts oder nach Erfüllung einer entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflicht zustehen würde;
- um Aktien an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung oder Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) gegen Sacheinlagen durch Einbringung von Ansprüchen auf variable Vergütungsbestandteile, Gratifikationen oder ähnlichen Forderungen gegen die Gesellschaft oder Konzernunternehmen auszugeben;
- um das Grundkapital gegen Sacheinlagen zu erhöhen.

Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhungen und ihrer Durchführung festzulegen.

Der Vorstand wird von den vorgenannten genehmigten Kapitalien mit Zustimmung des Aufsichtsrats während ihrer Laufzeiten insgesamt nur in Höhe von maximal 50 % des nach Durchführung der am 28. März 2013 eingetragenen Kapitalerhöhung bestehenden Grundkapitals Gebrauch machen. Ebenso wird er die ihm erteilten Ermächtigungen zu Kapitalmaßnahmen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre insgesamt nur zu einer Erhöhung des Grundkapitals in Höhe von maximal 20 % des bestehenden Grundkapitals nutzen und – soweit der Bezugsrechtsausschluss der Gewährung von Aktien an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung oder Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft dient – die Grenze von 5 % des bestehenden Grundkapitals einhalten. Die vorgenannten Beschränkungen für die Ausnutzung entfallen nur, wenn die Hauptversammlung dem zustimmt.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

(76) Fremdwährungsvolumina

Zum 31. Dezember 2014 wurden im Konzern folgende Vermögenswerte und Schulden (ohne Marktwerte aus Derivaten) in fremder Währung bilanziert:

Mio. €	31.12.2014					31.12.2013 ¹	Veränd. in %
	USD	PLN	GBP	Andere	Gesamt		
Barreserve	1 631	686	5	820	3 142	7 112	-55,8
Forderungen an Kreditinstitute	19 391	495	2 377	3 738	26 001	24 058	8,1
Forderungen an Kunden	32 442	9 401	6 946	14 586	63 375	61 427	3,2
Handelsaktiva	17 448	294	2 219	4 048	24 009	19 571	22,7
Finanzanlagen	15 539	6 121	1 807	1 426	24 893	22 852	8,9
Andere Bilanzposten	1 682	720	751	978	4 131	5 211	-20,7
Fremdwährungsvermögen	88 133	17 717	14 105	25 596	145 551	140 231	3,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22 803	428	3 402	2 166	28 799	22 649	27,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21 860	13 185	2 394	4 628	42 067	44 671	-5,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	5 131	540	860	5 561	12 092	13 143	-8,0
Handelspassiva	1 666	14	134	526	2 340	1 802	29,9
Andere Bilanzposten	5 182	660	1 168	1 109	8 119	4 437	83,0
Fremdwährungsverbindlichkeiten	56 642	14 827	7 958	13 990	93 417	86 702	7,7

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

Den offenen Bilanzposten außerhalb des Handelsbereichs standen entsprechende laufzeitkongruente Devisentermingeschäfte oder Währungsswaps gegenüber.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(77) Derivative Geschäfte

Der Commerzbank-Konzern schließt Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten ab, die nachfolgend erläutert werden.

Bei einem Derivat handelt es sich um ein Finanzinstrument, dessen Wert von einem sogenannten Basiswert abhängt. Dieser Basiswert kann beispielsweise ein Zinssatz, ein Warenpreis, ein Aktien-, Währungs- oder Anleihekurs sein. Dabei erfordert das Finanzinstrument keine oder, im Vergleich zu anderen Vertragsformen mit ähnlicher Reaktion auf Marktbedingungsänderungen, nur geringe Anschaffungskosten. Der Ausgleich erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Bei dem größten Teil der Derivatetransaktionen handelt es sich um OTC-Derivate, bei denen Nominalbetrag, Laufzeit und Preis jeweils individuell zwischen der Bank und ihren Gegenparteien ausgehandelt werden. Die Bank schließt Derivate jedoch auch an regulierten Börsen ab. Es handelt sich hier um standardisierte Kontrakte mit standardisierten Nominalbeträgen und Erfüllungs-termen.

Dabei gibt der Nominalbetrag das von der Bank gehandelte Geschäftsvolumen an. Die in den Tabellen aufgeführten positiven, beziehungsweise negativen Marktwerte sind dagegen die Aufwendungen, die der Bank, beziehungsweise der Gegenpartei, für den Ersatz der ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte entstehen würden. Ein positiver Marktwert gibt damit aus Sicht der Bank das maximale potenzielle kontrahentenbezogene Adressenausfallrisiko an, das am Bilanzstichtag aus derivativen Geschäften bestanden hat.

Zur Minimierung (Reduzierung) sowohl des ökonomischen als auch des regulatorischen Kreditrisikos aus diesen Instrumenten schließen wir Rahmenverträge (zweiseitige Aufrechnungsvereinbarungen) mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger zweiseitiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet sowie die regulatorischen Zuschläge für zukünftige Risiken (Add-ons) dieser Produkte verringert werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Sowohl für die regulatorischen Meldungen als auch für die interne Messung und Überwachung unserer Kreditengagements setzen wir derartige risikoreduzierende Techniken nur dann ein, wenn wir sie bei Insolvenz des Geschäftspartners in der jeweiligen Jurisdiktion auch für durchsetzbar halten. Zur Prüfung der Durchsetzbarkeit nutzen wir die von verschiedenen internationalen Kanzleien hierfür erstellten Rechtsgutachten.

Analog zu den Rahmenverträgen gehen wir mit unseren Geschäftspartnern auch Sicherheitenvereinbarungen ein (zum Beispiel Besicherungsanhang für Finanztermingeschäfte; Credit Support Annex), um die sich nach Netting ergebende Nettoforderung/-verbindlichkeit abzusichern (Erhalt oder Stellung von Sicherheiten). Dieses Sicherheitenmanagement führt in der Regel zur Kreditrisikominderung durch zeitnahe (meist tägliche oder wöchentliche) Bewertung und Anpassung der Kundenengagements.

Die folgende Übersicht zeigt neben den Nominalbeträgen und Marktwerten des Derivategeschäfts, die nach zinsabhängigen, währungsabhängigen und von sonstigen Preisrisiken abhängigen Kontrakten aufgegliedert sind, auch die Laufzeitstruktur dieser Geschäfte. Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Kontrakt zunächst ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Nettingvereinbarungen angegeben, da diese produktübergreifend wirken. Bei verkauften Optionen ergeben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte. Der Nominalbetrag stellt das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Die aufgeführte Fristengliederung der Geschäfte beruht dabei auf den Restlaufzeiten, wobei auf die Kontraktlaufzeit und nicht auf die Laufzeit des Underlyings abgestellt wird. Darüber hinaus zeigt die folgende Übersicht die Marktwerte der Derivate, die sich aus dem in Note 1 beschriebenen saldierten Ausweis in der Bilanz ergeben. Der Gesamteffekt der Saldierung zum 31. Dezember 2014 betrug insgesamt 98 917 Mio. Euro (Vorjahr: 101 665 Mio. Euro). Auf der Aktivseite entfielen davon auf positive Marktwerte 96 374 Mio. Euro (Vorjahr: 100 476 Mio. Euro) und 2 543 Mio. Euro auf Forderungen aus Ausgleichszahlungen (Vorjahr: 1 189 Mio. Euro). Das passive Netting betraf negative Marktwerte mit 98 336 Mio. Euro (Vorjahr: 101 567 Mio. Euro) und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 581 Mio. Euro (Vorjahr: 98 Mio. Euro).

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

31.12.2014	Nominalbetrag Restlaufzeiten						Marktwert		
	Mio. €	täglich fällig	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte									
OTC-Produkte	4	248 612	148 137	191 345	122 093	710 191	17 185	18 808	
Devisenkassa und -termingeschäfte	–	193 424	73 786	19 985	1 107	288 302	6 235	6 480	
Zins-/Währungsswaps	–	20 086	35 326	152 740	115 906	324 058	8 726	9 907	
Devisenoptionen – Käufe	–	16 012	17 400	8 248	2 126	43 786	2 041	–	
Devisenoptionen – Verkäufe	–	18 605	20 779	9 441	2 389	51 214	–	2 074	
Sonstige Devisenkontrakte	4	485	846	931	565	2 831	183	347	
Börsengehandelte Produkte	–	483	105	35	–	623	–	–	
Devisenfutures	–	439	10	5	–	454	–	–	
Devisenoptionen	–	44	95	30	–	169	–	–	
Gesamt	4	249 095	148 242	191 380	122 093	710 814	17 185	18 808	
Zinsabhängige Termingeschäfte									
OTC-Produkte	6	511 691	1 191 219	1 069 951	1 218 593	3 991 460	166 939	171 169	
Forward Rate Agreements	–	118 617	657 420	4 108	–	780 145	284	261	
Zinsswaps	–	388 535	491 163	960 636	1 032 959	2 873 293	155 985	159 983	
Zinsoptionen – Käufe	–	2 012	23 915	47 485	81 598	155 010	10 272	–	
Zinsoptionen – Verkäufe	–	1 218	16 754	49 771	95 371	163 114	–	10 413	
Sonstige Zinskontrakte	6	1 309	1 967	7 951	8 665	19 898	398	512	
Börsengehandelte Produkte	–	640	32 041	2 995	3 636	39 312	–	–	
Zinsfutures	–	623	23 288	2 982	2 858	29 751	–	–	
Zinsoptionen	–	17	8 753	13	778	9 561	–	–	
Gesamt	6	512 331	1 223 260	1 072 946	1 222 229	4 030 772	166 939	171 169	
Sonstige Termingeschäfte									
OTC-Produkte	1 796	16 435	41 652	94 191	17 108	171 182	6 021	6 615	
Strukturierte Aktien-/ Indexprodukte	1 615	10 396	11 102	11 664	1 511	36 288	1 384	2 729	
Aktienoptionen – Käufe	–	1 803	4 086	3 832	82	9 803	699	–	
Aktienoptionen – Verkäufe	–	1 702	6 892	11 140	861	20 595	–	1 007	
Kreditderivate	–	1 001	16 283	64 644	14 612	96 540	1 712	2 327	
Edelmetallgeschäfte	1	657	1 189	1 259	–	3 106	208	365	
Sonstige Geschäfte	180	876	2 100	1 652	42	4 850	2 018	187	
Börsengehandelte Produkte	–	37 434	25 232	16 973	511	80 150	–	–	
Aktienfutures	–	18 802	40	56	–	18 898	–	–	
Aktienoptionen	–	11 889	17 414	14 442	502	44 247	–	–	
Sonstige Futures	–	4 898	3 436	1 601	9	9 944	–	–	
Sonstige Optionen	–	1 845	4 342	874	–	7 061	–	–	
Gesamt	1 796	53 869	66 884	111 164	17 619	251 332	6 021	6 615	
Summe aller schwebenden Termingeschäfte									
OTC-Produkte	1 806	776 738	1 381 008	1 355 487	1 357 794	4 872 833	190 145	196 592	
Börsengehandelte Produkte	–	38 557	57 378	20 003	4 147	120 085	–	–	
Gesamt	1 806	815 295	1 438 386	1 375 490	1 361 941	4 992 918	190 145	196 592	
Nettoausweis in der Bilanz							93 771	98 256	

31.12.2013		Nominalbetrag Restlaufzeiten					Marktwert	
Mio. €	täglich fällig	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte								
OTC-Produkte	8	233 674	145 670	186 724	121 791	687 867	12 603	11 985
Devisenkassa und -termingeschäfte	–	184 498	71 525	21 712	819	278 554	3 514	3 889
Zins-/Währungsswaps	–	17 587	42 634	148 720	115 950	324 891	7 610	6 660
Devisenoptionen – Käufe	–	14 211	13 323	7 172	2 305	37 011	1 307	–
Devisenoptionen – Verkäufe	–	17 099	16 974	8 605	2 190	44 868	–	1 324
Sonstige Devisenkontrakte	8	279	1 214	515	527	2 543	172	112
Börsengehandelte Produkte	–	324	52	–	–	376	–	–
Devisenfutures	–	321	7	–	–	328	–	–
Devisenoptionen	–	3	45	–	–	48	–	–
Gesamt	8	233 998	145 722	186 724	121 791	688 243	12 603	11 985
Zinsabhängige Termingeschäfte								
OTC-Produkte	5	559 333	1 980 142	1 835 917	1 587 116	5 962 513	153 248	154 358
Forward Rate Agreements	–	183 845	1 336 442	5 578	–	1 525 865	246	252
Zinsswaps	–	370 689	601 645	1 723 549	1 406 109	4 101 992	146 926	148 095
Zinsoptionen – Käufe	–	2 536	22 671	50 744	81 891	157 842	5 762	–
Zinsoptionen – Verkäufe	–	1 332	17 994	52 753	96 937	169 016	–	5 578
Sonstige Zinskontrakte	5	931	1 390	3 293	2 179	7 798	314	433
Börsengehandelte Produkte	–	325	34 661	6 630	8 894	50 510	–	–
Zinsfutures	–	307	20 658	6 405	7 927	35 297	–	–
Zinsoptionen	–	18	14 003	225	967	15 213	–	–
Gesamt	5	559 658	2 014 803	1 842 547	1 596 010	6 013 023	153 248	154 358
Sonstige Termingeschäfte								
OTC-Produkte	2 254	17 240	34 766	99 898	17 352	171 510	4 084	5 997
Strukturierte Aktien/ Indexprodukte	1 852	10 118	7 619	15 956	2 224	37 769	1 172	2 698
Aktioptionen – Käufe	–	1 569	4 646	3 117	112	9 444	931	–
Aktioptionen – Verkäufe	–	1 844	7 330	9 385	968	19 527	–	1 160
Kreditderivate	–	2 565	13 853	69 138	14 034	99 590	1 508	1 785
Edelmetallgeschäfte	1	471	580	884	–	1 936	121	185
Sonstige Geschäfte	401	673	738	1 418	14	3 244	352	169
Börsengehandelte Produkte	–	39 759	28 509	15 422	469	84 159	–	–
Aktienfutures	–	18 204	316	28	–	18 548	–	–
Aktioptionen	–	15 723	21 324	13 761	469	51 277	–	–
Sonstige Futures	–	4 535	2 999	866	–	8 400	–	–
Sonstige Optionen	–	1 297	3 870	767	–	5 934	–	–
Gesamt	2 254	56 999	63 275	115 320	17 821	255 669	4 084	5 997
Summe aller schwebenden Termingeschäfte								
OTC-Produkte	2 267	810 247	2 160 578	2 122 539	1 726 259	6 821 890	169 935	172 340
Börsengehandelte Produkte	–	40 408	63 222	22 052	9 363	135 045	–	–
Gesamt	2 267	850 655	2 223 800	2 144 591	1 735 622	6 956 935	169 935	172 340
Nettoausweis in der Bilanz							69 459	70 773

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft:

Die folgende Tabelle weist die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte des Commerzbank-Konzerns nach den jeweiligen Kontrahenten aufgliedert auf. Der Commerzbank-Konzern betreibt derivative Geschäfte überwiegend mit Kontra-

henten einwandfreier Bonität. Der überwiegende Teil der Marktwerte konzentriert sich auf Kredit- und Finanzinstitute mit Sitz in einem OECD-Land.

Mio. €	31.12.2014		31.12.2013	
	positiver Marktwert	negativer Marktwert	positiver Marktwert	negativer Marktwert
OECD-Zentralregierungen	7 369	5 240	4 377	3 403
OECD-Banken	73 160	82 645	55 423	60 784
OECD-Finanzinstitute	99 619	100 699	102 827	103 487
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	8 794	4 956	6 301	2 864
Nicht-OECD-Banken	1 203	3 052	1 007	1 802
Gesamt	190 145	196 592	169 935	172 340

Das Volumen, bei dem der Commerzbank-Konzern als Sicherungsnehmer (Käufer) beziehungsweise als Sicherungsgeber (Verkäufer) auftritt, belief sich zum Bilanzstichtag auf 50 506 Mio. Euro (Vorjahr: 52 215 Mio. Euro) beziehungsweise 46 034 Mio. Euro (Vorjahr: 47 376 Mio. Euro). Diese dem Transfer von Kreditrisiken

dienenden Produkte werden von uns sowohl im Handelsbereich zur Arbitrage als auch im Anlagebereich zur Diversifikation unserer Kreditportfolios eingesetzt. Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht dabei unsere Risikostruktur bezogen auf die jeweils abgesicherten Risikoaktiva.

Mio. €	31.12.2014		31.12.2013	
	Nominale Sicherungsnehmer	Nominale Sicherungsgeber	Nominale Sicherungsnehmer	Nominale Sicherungsgeber
OECD-Zentralregierungen	4 861	5 648	4 893	4 897
OECD-Banken	7 267	7 052	5 962	6 290
OECD-Finanzinstitute	3 527	3 239	3 236	2 466
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	33 807	29 775	37 607	33 396
Nicht-OECD-Banken	1 044	320	517	327
Gesamt	50 506	46 034	52 215	47 376

Angaben zu Derivaten des Cash Flow Hedge Accountings:

Die Nominalwerte der Derivate, die bis zur Beendigung des Cash Flow Hedge Accountings im Jahr 2009 (vergleiche Note 73) eingesetzt wurden, beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf

93 Mrd. Euro (Vorjahr: 151 Mrd. Euro). Nachstehende Tabelle zeigt die Berichtszeiträume, in denen diese voraussichtlich fällig werden.

Mrd. €	31.12.2014	31.12.2013
	Bis drei Monate	8
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	28	47
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	51	85
Mehr als fünf Jahre	6	9

Je Laufzeitband lagen Grundgeschäfte mit Nominalwerten in mindestens dieser Höhe vor.

(78) Übertragene finanzielle Vermögenswerte**a) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte
(Eigen- und Fremdbestand)**

Für folgende finanzielle Verbindlichkeiten wurden finanzielle Vermögenswerte als Sicherheit übertragen:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	45 748	46 492	-1,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19 662	52 066	-62,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	500	500	0,0
Handelsspassiva	99	-	.
Sonstige Passiva	-	-	.
Gesamt	66 009	99 058	-33,4

Nachstehende finanzielle Vermögenswerte (Eigen- und Fremdbestand) waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten, die nach Netting dargestellt werden, übertragen.

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	23 566	24 225	-2,7
Handelsaktiva sowie Finanzanlagen	55 083	76 099	-27,6
Sonstige Aktiva	17	31	-45,2
Gesamt	78 666	100 355	-21,6

Von den finanziellen Vermögenswerten des Commerzbank-Konzerns konnten vom Empfänger aufgrund vertrags- oder gewohnheitsmäßiger Rechte weiterveräußert oder verpfändet werden:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-	29	.
Handelsaktiva sowie Finanzanlagen	6 101	5 522	10,5
Gesamt	6 101	5 551	9,9

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos). Darüber hinaus wurden Sicherheiten für zweckgebundene Refinanzierungsmittel und

Wertpapierleihgeschäfte gestellt. Die Transaktionen wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleih- und -pensionsgeschäfte ausgeführt.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

b) Übertragene, aber nicht ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte (Eigenbestand)

Im Rahmen von echten Pensions- und Leihgeschäften wurden Wertpapiere aus Eigenbeständen als Sicherheiten übertragen. Eine Ausbuchung dieser Wertpapiere erfolgte nicht, da alle mit dem Eigentum dieser Wertpapiere verbundenen Chancen und Risiken im

Commerzbank-Konzern zurückbehalten wurden. Die aus dem Eigenbestand übertragenen Wertpapiere und die zugehörigen Verbindlichkeiten (vor Netting) stellten sich wie folgt dar:

31.12.2014 Mio. €	Handelsaktiva Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Finanzanlagen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)				
	Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	3 324	–	569
	Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	3 254	–	555
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften				
	Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	2 133	–	–
	Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	2 005	–	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)				
	Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	–	–	–
	Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	–	–	–

31.12.2013 Mio. €	Handelsaktiva Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Finanzanlagen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)				
	Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	2 959	–	652
	Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	2 977	–	636
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften				
	Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	642	–	–
	Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	586	–	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)				
	Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	–	–	–
	Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	–	–	–

Die beizulegenden Zeitwerte für Transaktionen, bei denen ein Rückgriff des Kontrahenten (Sicherungsnehmer) nur auf die übertragenen Vermögenswerte erfolgt, stellten sich folgendermaßen dar:

31.12.2014 Mio. €	Handelsaktiva Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Finanzanlagen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)				
Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	3 324	–	569	–
Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	3 254	–	555	–
Nettoposition	70	–	14	–
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften				
Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	2 133	–	–	–
Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	2 005	–	–	–
Nettoposition	128	–	–	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)				
Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	–	–	–	–
Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	–	–	–	–
Nettoposition	–	–	–	–

31.12.2013 Mio. €	Handelsaktiva Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Finanzanlagen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)				
Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	2 959	–	652	1 215
Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	2 977	–	636	1 228
Nettoposition	– 18	–	16	– 13
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften				
Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	642	–	–	–
Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	586	–	–	–
Nettoposition	56	–	–	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)				
Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	–	–	–	–
Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	–	–	–	–
Nettoposition	–	–	–	–

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

c) Übertragene, ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte mit anhaltendem Engagement

Ein anhaltendes Engagement (Continuing Involvement) ist gegeben, wenn bei einer Übertragung von Vermögenswerten die vertraglichen Rechte und Pflichten, die sich auf den übertragenen Vermögenswert beziehen, weiterhin im Commerzbank-Konzern verbleiben. Ein anhaltendes Engagement kann sich außerdem aus der

Übernahme von neuen Rechten und Pflichten im Zusammenhang mit den übertragenen Vermögenswerten ergeben. Im Commerzbank-Konzern wurden keine nennenswerten Transaktionen abgeschlossen, die trotz anhaltenden Engagements zu einer Ausbuchung der Vermögenswerte führten.

(79) Fristigkeiten der Vermögenswerte und Schulden

Nachfolgend nehmen wir die Einordnung aller Vermögenswerte und Schulden (mit Ausnahme positiver und negativer Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten) in kurzfristig und langfristig vor. Für die Aufgliederung der Derivate verweisen wir auf Note 77. Als kurzfristig definieren wir die Restlaufzeit beziehungsweise den Zeitpunkt der voraussichtlichen Realisierung oder Erfüllung, wenn zwischen dem Abschlussstichtag und dem Fälligkeitstermin weniger als ein Jahr liegt. Finanzinstrumente in den Handelaktiva und -passiva ohne vertragliche Fälligkeiten, der Posten Barreserve, Vermögenswerte und

Schulden, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie tatsächliche Ertragsteuern stufen wir grundsätzlich als kurzfristig ein. Die Bilanzposten Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen, Immaterielle Anlagewerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Vermögenswerte und latente Ertragsteuern ordnen wir dagegen grundsätzlich als langfristig ein. Für die Aufgliederung der Sonstigen Aktiva und Passiva nehmen wir eine Einschätzung für die wesentlichen Posten vor. Für die Einordnung der Fälligkeiten der wesentlichen Arten von Rückstellungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Note 68.

Mio. €	31.12.2014		31.12.2013 ¹	
	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig
Barreserve	4 897	–	12 397	–
Forderungen an Kreditinstitute	74 074	5 962	81 180	6 365
Forderungen an Kunden	87 382	145 485	91 135	154 803
Handelsaktiva	29 438	11 590	25 699	12 099
Finanzanlagen	11 355	79 003	9 483	72 568
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen	–	677	–	719
Immaterielle Anlagewerte	–	3 330	–	3 207
Sachanlagen	–	1 916	–	1 768
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	620	–	638
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	421	–	1 166	–
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	716	–	812	–
Latente Ertragsteueransprüche	–	3 358	–	3 146
Sonstige Aktivposten	2 642	972	2 010	1 000
Gesamt	210 925	252 913	223 882	256 313
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	74 303	25 140	53 354	24 340
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	212 754	36 223	237 174	39 312
Verbriefte Verbindlichkeiten	15 276	33 537	20 773	43 897
Handelspassiva	5 557	2 705	5 460	2 432
Rückstellungen	3 534	1 717	2 904	971
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	239	–	245	–
Latente Ertragsteuerschulden	–	131	–	83
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	142	–	24	–
Sonstige Passiva	3 342	5 435	2 601	4 664
Nachrangige Schuldinstrumente	1 310	11 048	1 056	12 658
Gesamt	316 457	115 936	323 591	128 357

¹ Nach Anpassung aufgrund der Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 160 f.).

In der Restlaufzeitengliederung stellen wir die Restlaufzeiten für Finanzinstrumente dar, für die vertragliche Laufzeiten vorliegen. Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der

vertraglichen Fälligkeit der Finanzinstrumente angesehen. Bei Finanzinstrumenten, die in Teilbeträgen gezahlt werden, ist die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt worden.

31.12.2014		Restlaufzeiten			
Mio. €	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	29 070	22 944	22 164	5 587	383
Forderungen an Kunden	26 368	37 407	25 732	65 371	83 652
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere sowie Schuldscheindarlehen der Handelsaktiva	117	892	2 562	5 153	6 437
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere der Finanzanlagen	–	3 818	7 537	33 655	44 066
Gesamt	55 555	65 061	57 995	109 766	134 538
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43 629	24 850	5 824	14 040	11 100
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	151 728	40 523	20 503	13 357	22 866
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	5 031	10 245	24 888	8 649
Handelsspassiva	–	722	1 844	1 381	1 324
Nachrangige Schuldinstrumente ¹	–	95	1 244	6 221	5 075
Gesamt	195 357	71 221	39 660	59 887	49 014

¹ Ohne Zinsabgrenzungen und Disagien (– 1 010 Mio. Euro) sowie Bewertungseffekte (733 Mio. Euro).

31.12.2013¹		Restlaufzeiten			
Mio. €	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	27 741	40 353	13 172	5 964	408
Forderungen an Kunden	30 162	39 305	27 836	73 626	81 661
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere sowie Schuldscheindarlehen der Handelsaktiva	98	2 738	2 024	6 051	6 048
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere der Finanzanlagen	–	5 098	4 385	34 342	36 947
Gesamt	58 001	87 494	47 417	119 983	125 064
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31 130	16 275	5 949	13 211	11 129
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	157 291	62 303	17 580	15 412	23 900
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	7 926	12 847	32 661	11 236
Handelsspassiva	–	831	1 738	1 163	1 269
Nachrangige Schuldinstrumente ²	–	13	1 079	5 436	7 660
Gesamt	188 421	87 348	39 193	67 883	55 194

¹ Nach Anpassung aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

² Ohne Zinsabgrenzungen und Disagien (– 1 107 Mio. Euro) sowie Bewertungseffekte (633 Mio. Euro).

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

(80) Angaben zu den Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Bewertung von Finanzinstrumenten

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten, im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, unter Einschluss bestimmter Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt laufend zum beizulegenden Zeitwert. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designiert wurden.

Der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der beizulegende Zeitwert entspricht somit einem Veräußerungspreis. Für Verbindlichkeiten ist der beizulegende Zeitwert definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer geordneten Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Der am besten geeignete Maßstab für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt (Bewertungshierarchie Level 1). Ein aktiver Markt, ist ein Markt, auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, sodass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen. Wenn notierte Preise vorhanden sind, sind diese daher auch grundsätzlich zu verwenden. Der relevante Markt für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität (sogenannter Hauptmarkt). Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet.

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten – mit Ausnahme unwesentlicher Parameter – aus überprüfbaren Marktquellen stammen (Bewertungshierarchie Level 2). Für die Wahl der Bewertungsmethoden

ist gemäß IFRS 13 zu berücksichtigen, dass diese der Situation angemessen ausgewählt werden und dass die benötigten Informationen zur Verfügung stehen. Für die gewählten Methoden sind im größtmöglichen Umfang beobachtbare Eingangsparameter und möglichst wenige nicht beobachtbare Eingangsparameter zu verwenden.

Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbaren Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die mindestens einen wesentlichen Eingangswert heranziehen, für den nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorhanden sind. Als mögliche Bewertungsmethoden unterscheidet IFRS 13 den marktbasieren Ansatz (Market Approach), den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach) und den kostenbasierten Ansatz (Cost Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen. Der einkommensbasierte Ansatz spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen auch Optionspreismodelle. Im Rahmen des Cost Approachs (nur für Nichtfinanzinstrumente zulässig) entspricht der Fair Value den aktuellen Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung des Zustands des Vermögenswertes. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (Bewertungshierarchie Level 3).

Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden. Alle beizulegenden Zeitwerte unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb der Finanzfunktion durchgeführt, beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft.

Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt erzielbar sind, können von den geschätzten Fair Values abweichen.

Die folgende Zusammenfassung veranschaulicht, wie diese Bewertungsgrundsätze auf die wesentlichen Klassen der vom Commerzbank-Konzern gehaltenen Finanzinstrumente angewandt werden:

- Börsengehandelte Derivate werden anhand ihrer auf aktiven Märkten erhältlichen Geld- oder Briefkurse bewertet. Unter Umständen können auch theoretische Preise zugrunde gelegt werden. Der beizulegende Zeitwert von im Freiverkehr (OTC) gehandelten Derivaten wird anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die sich allgemein an den Finanzmärkten bewährt haben. Einerseits können Modelle genutzt werden, die die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme bestimmen und durch Abzinsung den Barwert der Finanzinstrumente ermitteln. Andererseits können alternativ Modelle verwendet werden, die den Wert ermitteln, zu dem zwischen einem Instrument und anderen, damit verbundenen gehandelten Instrumenten keine Arbitragemöglichkeit besteht. Bei einigen Derivaten können sich die an Finanzmärkten angewandten Bewertungsmodelle insofern unterscheiden als sie den beizulegenden Zeitwert modellieren und andere Eingangsparameter verwenden oder identische Eingangsparameter verwenden, aber in anderem Maßstab. Diese Modelle werden regelmäßig auf die aktuellen Marktkurse kalibriert.

Soweit möglich, werden die Eingangsparameter für diese Modelle aus beobachtbaren Daten, wie Kursen oder Indizes, hergeleitet. Diese werden durch die jeweilige Börse, unabhängige Makler oder Einrichtungen, die allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung stellen, veröffentlicht. Wenn die Eingangsparameter nicht direkt beobachtbar sind, können sie mittels Extrapolation oder Interpolation aus beobachtbaren Daten abgeleitet oder unter Hinzuziehen historischer oder korrelierter Daten geschätzt werden. Als Eingangsparameter für die Bewertung von Derivaten dienen im Allgemeinen Kassa- oder Terminkurse der Basiswerte, Volatilität, Zinssätze und Devisenkurse.

Der beizulegende Zeitwert von Optionen setzt sich aus dem inneren Wert und dem Zeitwert zusammen. Die Faktoren, die der Ermittlung des Zeitwertes dienen, umfassen den Ausübungspreis im Vergleich zum Basiswert, die Volatilität des Basiswertes, die Restlaufzeit und die Korrelationen zwischen den Basiswerten und den zugrunde liegenden Währungen.

- Aktien, Schuldverschreibungen und Asset-backed Securities (ABS) werden anhand der Marktkurse bewertet, die an den maßgeblichen Börsen bei unabhängigen Maklern oder Einrichtungen erhältlich sind. Diese stellen allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung. Wenn Kurse dieser Art nicht erhältlich sind, wird der Kurs für ein vergleichbares notiertes Instrument zugrunde gelegt und entsprechend unter Beachtung der vertraglichen Unterschiede zwischen diesen Instrumenten angepasst. Bei komplexeren Schuldverschreibungen, die an inaktiven Märkten gehandelt werden, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Bewertungsmodells

ermittelt, das den Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme berechnet. In diesen Fällen spiegeln die Eingangsparameter das mit diesen Zahlungsströmen verbundene Kreditrisiko wider. Nicht börsennotierte Aktien werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen, wenn es nicht möglich ist, eine Kursnotierung an einem aktiven Markt oder die entsprechenden Parameter für das Bewertungsmodell zu ermitteln.

- Strukturierte Schuldverschreibungen sind Wertpapiere, die die Merkmale von festverzinslichen und eigenkapitalbezogenen Wertpapieren auf sich vereinen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Anleihen wird für strukturierte Schuldverschreibungen im Allgemeinen eine variable Rendite ausgezahlt, die sich an der Wertentwicklung eines Basiswertes orientiert. Diese Rendite kann erheblich höher (oder niedriger) sein als die des Basiswertes. Abgesehen von den Zinszahlungen können der Rücknahmewert und die Endfälligkeit der strukturierten Schuldverschreibungen auch von den Derivaten, die in einer strukturierten Schuldverschreibung eingebettet sind, beeinflusst werden. Die Methode, die eingesetzt wird, um den beizulegenden Zeitwert einer strukturierten Schuldverschreibung zu bestimmen, kann sehr unterschiedlich sein, da jede einzelne Schuldverschreibung maßgeschneidert ist und die Konditionen einer jeden Schuldverschreibung einzeln zu betrachten sind. Strukturierte Schuldverschreibungen bieten die Möglichkeit, ein Engagement in nahezu jeder Anlageklasse aufzubauen, darunter Aktien, Rohstoffe sowie Devisen-, Zins-, Kredit- und Fondsprodukte.

Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 13 werden zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente wie folgt in die 3-stufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft (vergleiche auch Bewertung von Finanzinstrumenten):

Level 1: Finanzinstrumente, deren Fair Value auf Basis von notierten Preisen für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird;

Level 2: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird, die auf beobachtbare Marktparameter zurückgreifen;

Level 3: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für die bei mindestens einem wesentlichen Eingangswert nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen mindestens dieser Eingangswert den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflusst.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung durch das Management, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen der Markt-

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

liquidität und damit der Preistransparenz, kann sich die Klassifizierung eines Instruments im Zeitablauf ändern. Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in nachfolgenden Übersichten nach Bilanzposten gruppiert sowie nach Bewertungsgrundlagen gegliedert dargestellt. Dabei wird

unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level 1), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level 2) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level 3) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €		31.12.2014				31.12.2013			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	27,7	-	27,7	-	41,0	-	41,0
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	18,5	0,5	19,0	-	25,9	0,3	26,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	-	4,5	-	4,5	-	3,6	-	3,6
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	32,5	92,7	5,1	130,3	35,5	66,3	1,8	103,6
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		-	85,4	3,9	89,3	-	65,0	0,8	65,8
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2,4	-	-	2,4	1,5	0,8	-	2,3
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	37,9	4,5	0,1	42,5	32,5	2,0	0,1	34,6
Gesamt		72,8	147,9	5,7	226,4	69,5	139,6	2,2	211,3

Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd. €		31.12.2014				31.12.2013			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		-	26,6	-	26,6	-	11,4	-	11,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	23,1	-	23,1	-	56,4	-	56,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,5	-	-	1,5	3,1	-	-	3,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	9,4	-	9,4	-	7,7	-	7,7
Handelspassiva	Hedge Accounting	7,8	86,9	2,5	97,2	7,8	62,6	0,6	71,0
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten	Zu Handelszwecken gehalten	-	86,3	2,5	88,8	-	62,6	0,5	63,1
Nachrangige Schuldinstrumente		-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	9,3	146,0	2,5	157,8	10,9	138,1	0,6	149,6

Eine Level-Reklassifizierung ist die Umgruppierung eines Finanzinstruments innerhalb der 3-stufigen Fair-Value-Bewertungshierarchie. Eine Neueinstufung des Finanzinstruments kann aus

Marktveränderungen resultieren, die Auswirkungen auf die Inputfaktoren zur Bewertung des Finanzinstruments haben.

Im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2014 wurden Umgliederungen von Level 1 nach Level 2 vorgenommen, da keine notierten Marktpreise verfügbar waren. Diese betrafen jeweils mit 1,5 Mrd. Euro zur Veräußerung verfügbare Anleihen und zu Handelszwecken gehaltene Anleihen. Darüber hinaus wurden zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten von 0,2 Mrd. Euro umgegliedert. Für zur Veräußerung verfügbare Anleihen erfolgte gegenläufig eine Umgliederung von 0,4 Mrd. Euro von Level 2 nach Level 1, da wieder notierte Marktpreise verfügbar waren. Zudem wurden von

Level 2 nach Level 1 zu Handelszwecken gehaltene Anleihen von 0,6 Mrd. Euro sowie Wertpapiere, für die die Fair Value Option angewendet wird, von 0,9 Mrd. Euro umgegliedert. Die Umgliederungen wurden auf Basis der Endbestände zum 30. September 2014 ermittelt. Darüber hinaus erfolgten keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level 1 und Level 2.

Die dem Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten	Finanzanlagen		Gesamt
	Erfolgswirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet	Zu Handels- zwecken gehalten	Zu Handels- zwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	
Fair Value zum 1.1.2013	302	2 175	954	53	645	3 175
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-19	-119	-77	2	-26	-162
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-	-85	-43	8	-	-77
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	7	7
Käufe	-	612	6	-	165	777
Verkäufe	-	-476	-29	-	-3	-479
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-373	-311	-30	-706	-1 109
Umbuchung in Level 3	1	713	550	2	110	826
Umbuchungen aus Level 3	-	-719	-318	-2	-133	-854
Fair Value zum 31.12.2013	284	1 813	775	25	59	2 181
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-2	194	169	-	-	192
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-2	206	180	-	-	204
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	-1	-1
Käufe	-	251	7	-	89	340
Verkäufe	-	-225	-152	-	-	-225
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-13	-10	-28	-	-41
Umbuchung in Level 3	184	3 376	3 161	11	289	3 860
Umbuchungen aus Level 3	-15	-249	-31	-6	-312	-582
Fair Value zum 31.12.2014	451	5 147	3 919	2	124	5 724

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel. Die unrealisierten

Gewinne oder Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen und Finanzanlagen werden im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option ausgewiesen.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Im Geschäftsjahr 2014 wurden wesentliche Umgliederungen von Level 2 nach Level 3 vorgenommen, da keine am Markt beobachtbaren Parameter mehr verfügbar waren. Die Umgliederungen beliefen sich auf 2,3 Mrd. Euro für positive Marktwerte aus Derivaten, jeweils 0,2 Mrd. Euro für zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente sowie von zu Handelszwecken gehaltene Forderungen und besicherte Wertpapieren und 0,1 Mrd. Euro für erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Forderungen.

Zudem waren für zur Veräußerung verfügbare Anleihen und Aktien keine Marktdaten beobachtbar, daher erfolgte eine Umgliederung von 0,1 Mrd. Euro von Level 1 nach Level 3. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umbuchungen von finanziellen Vermögenswerten in oder aus Level 3.

Die dem Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Handelsspassiva		Gesamt
	Zu Handelszwecken gehalten	darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten Zu Handelszwecken gehalten	
Fair Value zum 1.1.2013	840	837	840
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–47	–47	–47
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–41	–41	–41
Käufe	42	42	42
Verkäufe	–7	–7	–7
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–274	–274	–274
Umbuchung in Level 3	384	229	384
Umbuchungen aus Level 3	–305	–252	–305
Fair Value zum 31.12.2013	633	528	633
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	28	28	28
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–2	–2	–2
Käufe	45	45	45
Verkäufe	–7	–	–7
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–17	–17	–17
Umbuchung in Level 3	2 088	2 030	2 088
Umbuchungen aus Level 3	–235	–81	–235
Fair Value zum 31.12.2014	2 535	2 533	2 535

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsspassiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde eine wesentliche Umgliederung von 1,6 Mrd. Euro für negative Marktwerte aus Derivaten von

Level 2 nach Level 3 vorgenommen, da keine am Markt beobachtbaren Parameter mehr verfügbar waren. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umbuchungen von finanziellen Verbindlichkeiten in oder aus Level 3.

Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level 3), kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Beim Erstellen des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert (Level 3), resultieren. Zwischen den für die Ermittlung von Level-3-Fair-Values verwendeten Parametern bestehen häufig Abhängigkeiten. Beispielsweise kann eine erwartete Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage dazu führen, dass Aktienkurse steigen, wohingegen als weniger riskant eingeschätzte Wertpapiere wie zum Beispiel Bundesanleihen im Wert sinken. Derartige Zusammenhänge werden in Form von Korrelationsparametern berücksichtigt, sofern sie einen signifikanten Einfluss auf die betroffenen beizulegenden Zeitwerte haben. Verwendet ein Bewertungsverfahren mehrere Parameter, so kann die Wahl eines Parameters Einschränkungen hinsichtlich der Spanne möglicher Werte der anderen Parameter bewirken. Per Definition werden dieser Bewertungshierarchie eher illiquide Instrumente, Instrumente mit längerfristigen Laufzeiten oder Instrumente, bei denen unabhängig beobachtbare Marktdaten nicht in ausreichendem Maße oder nur schwer erhältlich sind, zugeordnet. Die vorliegenden Angaben dienen dazu, die wesentlichen nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level-3-Finanzinstrumente zu erläutern und anschließend verschiedene Eingangswerte darzustellen, die für diese wesentlichen Eingangsparameter zugrunde gelegt wurden.

Die wesentlichen nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level 3 und ihre Schlüsselfaktoren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Interner Zinsfuß (Internal Rate of Return, IRR):**
Der IRR wird als der Diskontsatz definiert, der einen Barwert von null für alle zukünftigen Zahlungsströme eines Instruments liefert. Bei Schuldtiteln hängt der IRR beispielsweise vom aktuellen Anleihekurs, dem Nennwert und der Duration ab.
- **Aktienkorrelation:**
Die Korrelation ist ein Parameter, der die Bewegung zwischen zwei Instrumenten misst. Sie wird anhand eines Korrelationskoeffizienten gemessen, der zwischen -1 und +1 schwanken kann.
Viele beliebte Aktienderivate beziehen sich auf eine Reihe unterschiedlicher Basiswerte (Korrelation in einem Aktienkorb). Anhand des Durchschnitts der Aktienkörbe, der Erfassung der besten (oder schlechtesten) Performer in bestimmten Zeit-

abständen oder der Auswahl des besten (oder schlechtesten) Performers bei Fälligkeit wird die Wertentwicklung ermittelt.

Die Wertentwicklung von Korbprodukten, wie beispielsweise Indekskörben, kann an verschiedene Indizes gekoppelt sein. Eingangswerte, die zur Bewertung herangezogen werden, umfassen Zinssätze, Indexvolatilität, Indexdividende und Korrelationen zwischen Indizes. Korrelationskoeffizienten werden im Allgemeinen von unabhängigen Datenanbietern zur Verfügung gestellt. Bei korrelierten Entwicklungen kann der Durchschnittswert des Korbs dann anhand von zahlreichen Stichproben (Monte-Carlo-Simulation) geschätzt werden.

Ein Quanto-Swap (Quantity Adjusting Options) ist ein Swap aus verschiedenen Kombinationen von Zins-, Währungs- und Aktienswapmerkmalen, dessen Renditespread auf den Zinssätzen zweier unterschiedlicher Länder basiert. Zahlungen werden in derselben Währung vorgenommen.

Für die Bewertung eines Quanto-Aktien-Swaps werden Eingangswerte benötigt wie die Korrelation zwischen Basisindex und Devisenterminkurs, Volatilität des Basisindex, Volatilität des Devisenterminkurses und Restlaufzeit.

- **Credit Spread:**
Der Credit Spread ist der Renditespread (Auf- oder Abschlag) zwischen Wertpapieren, die bis auf ihre jeweilige Bonität in jeder Hinsicht identisch sind. Dieser stellt die Überrendite gegenüber dem Benchmark-Referenzinstrument dar und bildet den Ausgleich für die unterschiedliche Kreditwürdigkeit des Instruments und der Benchmark. Credit Spreads werden an der Zahl der Basispunkte oberhalb (oder unterhalb) der notierten Benchmark gemessen. Je weiter (höher) der Credit Spread im Verhältnis zur Benchmark ist, desto niedriger ist die jeweilige Kreditwürdigkeit. Das Gleiche gilt umgekehrt für engere (niedrigere) Credit Spreads.
- **Diskontierungssatz:**
Der Diskontierungssatz dient zur Messung der prozentualen Rendite einer Anleihe. Meistens wird der Diskontierungssatz herangezogen, um die Rendite auf kurzfristige Anleihen und Schatzwechsel zu berechnen, die zu einem Abschlag verkauft wurden. Diese Zinsberechnungsmethode basiert auf einem Zinsmonat von 30 Tagen und einem Zinsjahr von 360 Tagen. Für die Bestimmung des Diskontierungssatzes werden Eingangswerte wie Nennwert, Kaufpreis und Tage bis zur Fälligkeit benötigt.
- **Kreditkorrelation:**
Kreditderivatprodukte, beispielsweise Collateralised Debt Obligations (CDOs), Credit-Default-Swap-Indizes wie iTraxx und CDX sowie First-to-Default-Swaps (FTD) eines Korbs (Erstausfall-Kreditderivate) beziehen ihren Wert allesamt aus einem zugrunde liegenden Portfolio von Kreditengagements.
Die Korrelation ist ein wesentlicher Faktor zur Bewertung von FTD-Swaps. Standardkorrelationen, die als Erwartungswerte dienen, können die Verlustverteilung eines Kreditport-

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

folios erheblich beeinflussen. Die Verlustverteilung erfasst die Standardparameter eines Kreditportfolios und ist letztlich ausschlaggebend für die Bewertung des FTD-Swaps.

Bei einer niedrigen Korrelation sind die Vermögenswerte praktisch unabhängig voneinander. Bei einem extrem niedrigen Erwartungswert für die Standardkorrelation ist die Verteilung fast symmetrisch. Die Wahrscheinlichkeit, dass einige wenige Verluste auftreten, ist groß, eine sehr hohe Zahl von Verlusten ist jedoch recht unwahrscheinlich. Auch ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass gar keine Verluste auftreten. Bei einem mittleren Erwartungswert für die Standardkorrelation wird die Verteilung asymmetrischer. Die Wahrscheinlichkeit ist nun größer, dass keine Ausfälle auftreten. Es steigt allerdings auch die Wahrscheinlichkeit, dass eine große Zahl Verluste auftritt. Ein kollektiver Ausfall von Vermögenswerten liegt daher nun eher im Bereich des Möglichen. Das lange Ende („Tail“) der Verlustverteilung im Portfolio wird weiter nach außen verlagert und trägt somit zu einem höheren Risiko in der Senior-Tranche bei.

Bei einer hohen Korrelation verhält sich das Portfolio praktisch wie ein einziger Vermögenswert, der entweder ausfällt oder nicht.

- **Mean Reversion bei Zinsen:**

Hierbei handelt es sich um eine Theorie, der zufolge Kurse und Renditen langfristig zu einem Mittelkurs oder Durchschnitt zurückkehren. Bei diesem Mittelwert oder Durchschnitt kann es sich um das historische Mittel eines Kurses oder einer Rendite oder um einen anderen maßgeblichen Mittelwert, wie durchschnittliches Wirtschaftswachstum oder die Durchschnittsrendite einer Branche, handeln.

Ein Einfaktorzinnsmodell, das zur Bewertung von Derivaten herangezogen wird, ist das Hull-White-Modell. Es beruht auf der Annahme, dass kurzfristige Zinsen eine Normalverteilung aufweisen und der Mean Reversion unterliegen. Die Volatilität sollte niedrig sein, wenn die kurzfristigen Zinsen fast bei null liegen, was in dem Modell durch eine größere Mean Reversion widerspiegelt wird. Das Hull-White-Modell stellt eine Erweiterung der Vasicek- und Cox-Ingersoll-Ross-(CIR-)Modelle dar.

- **Zins-Währungs-Korrelation:**

Die Zins-Währungs-Korrelation ist maßgeblich für die Bewertung von exotischen Zinsswaps, die den Umtausch von Finanzierungsinstrumenten in einer Währung sowie eine exotisch strukturierte Komponente beinhalten. Diese basiert im Allgemeinen auf der Entwicklung von zwei Staatsanleiherenditen in unterschiedlichen Währungen.

Datenanbieter stellen einen Service für Quanto-Swaps sowie für CMS-Quanto-Spreadoptionen in den gleichen Währungspaaren zur Verfügung. Wir nehmen an diesem Service teil und erhalten mittlere Konsenspreise für diese Produkte sowie Spreads und Standardabweichungen der Preisverteilung, die von allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt wurden.

Als Eingangswerte werden unter anderem Modellparameter benötigt wie zum einen Zins-Zins-Korrelationen (eigene und ausländische Währung) und zum anderen Zins-Währungs-Korrelationen (eigene Währung und ausländische Währung). Diese sind nicht direkt am Markt beobachtbar, können jedoch aus Konsenspreisen abgeleitet und dann zur Bewertung dieser Transaktionen herangezogen werden.

Zur Berechnung der Sensitivitäten von Korrelationen werden die unterschiedlichen Korrelationstypen (Zinssatz/Zinssatz und Zinssatz/Währung) nacheinander verschoben. Dabei wird das exotische Zinsswap-Portfolio jedes Mal neu bewertet. Die Sensitivitätswerte für jeden Korrelationstyp ergeben sich aus den berechneten Preisunterschieden gegenüber den jeweiligen Basispreisen. Diese Berechnungen werden für die verschiedenen Währungspaare durchgeführt.

- **Verwertungsquoten, Überlebens- und Ausfallwahrscheinlichkeiten:**

Die dominanten Faktoren für die Bewertung von Credit Default Swaps (CDS) sind zumeist Angebot und Nachfrage sowie die Arbitragebeziehung bei Asset Swaps. Für die Bewertung von exotischen Strukturen und Off-Market-Ausfallswaps, bei denen Festzinsszahlungen ober- oder unterhalb des Marktinzins vereinbart werden, werden häufiger Bewertungsmodelle für CDS herangezogen. Diese Modelle berechnen die implizite Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzaktivums und nehmen das Ergebnis als Grundlage für die Abzinsung der Zahlungsströme, die für den CDS zu erwarten sind. Das Modell verwendet Eingangswerte wie Credit Spreads und Verwertungsquoten. Sie werden herangezogen, um eine Zeitreihe der Überlebenswahrscheinlichkeiten des Referenzaktivums zu interpolieren (sogenanntes Bootstrapping). Ein typischer Erwartungswert der Verwertungsquote am Default-Swap-Markt für vorrangige unbesicherte Kontrakte ist 40 %.

Die Erwartungswerte zu den Verwertungsquoten sind ein Faktor, der die Form der Überlebenswahrscheinlichkeitskurve bestimmt. Unterschiedliche Erwartungswerte für die Verwertungsquote haben unterschiedliche Überlebenswahrscheinlichkeiten zur Folge. Bei einem gegebenen Credit Spread ist ein hoher Erwartungswert bei der Verwertungsquote gleichbedeutend mit einer höheren Ausfallwahrscheinlichkeit (im Vergleich zu einem niedrigen Erwartungswert bei der Verwertungsquote) und die Überlebenswahrscheinlichkeit somit geringer.

Bei Emittenten von Unternehmensanleihen besteht eine Beziehung zwischen Ausfall- und Verwertungsquoten im Zeitverlauf. Insbesondere besteht eine umgekehrte Korrelation zwischen diesen beiden Faktoren: Ein Anstieg der Ausfallquote (definiert als prozentualer Anteil der ausfallenden Schuldner) geht im Allgemeinen mit einem Rückgang der durchschnittlichen Verwertungsquote einher.

In der Praxis werden Marktspreads von Marktteilnehmern genutzt, um implizite Ausfallwahrscheinlichkeiten zu ermitteln.

Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten sind zudem von den gemeinsamen Verlustverteilungen der Parteien, die an einem Kreditderivatgeschäft beteiligt sind, abhängig. Die Copula-Funktion wird herangezogen, um die Korrelationsstruktur zwischen zwei oder mehr Variablen zu messen. Sie ergibt eine gemeinsame Verteilung unter Wahrung der Parameter zweier voneinander unabhängiger Randverteilungen.

Für die Bewertung unserer Level-3-Finanzinstrumente wurden die folgenden Bandbreiten der wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter herangezogen:

Mio. €		2014		2014	
	Bewertungs- techniken	Aktiva	Passiva	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite
Derivate		3 919	2 532		
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	199	145	IRR (%)	2,6 3,1
Kreditderivate	Discounted-Cash-Flow-Modell	3 547	2 184	Credit Spread (Basispunkte) Wiedergewinnungsfaktor (%)	100 500 40 80
Zinsbezogene Geschäfte	Optionspreismodell	173	203	Zins-Währungs-Korrelation (%)	-37 73
Übrige Geschäfte		-	-		- -
Wertpapiere		1 726	4		
Zinsbezogene Geschäfte	Preisbasiertes Modell	1 726	4	Preis (%)	- 100
davon: ABS	Preisbasiertes Modell	1 677	-	Preis (%)	- 218
Aktienbezogene Geschäfte		-	-		- -
Kredite	Preisbasiertes Modell	78	-1	Preis (%)	93 100
Summe		5 723	2 535		

In der folgenden Tabelle werden für Bestände der Bewertungshierarchie Level 3 die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt, die sich aus der Anwendung ebenfalls vertretbarer Parameterschätzungen jeweils an den Rändern

dieser Bandbreiten ergeben. Die Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse für Finanzinstrumente der Fair-Value-Hierarchie 3 erfolgt nach Arten von Instrumenten:

Mio. €		2014		Geänderte Parameter
	Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte		
Derivate	57	-60		
Aktienbezogene Geschäfte	16	-19	IRR	
Kreditderivate	36	-36	Credit Spread, Wiedergewinnungsfaktor	
Zinsbezogene Geschäfte	5	-5	Korrelation	
Übrige Geschäfte		-	-	
Wertpapiere	40	-21		
Zinsbezogene Geschäfte	40	-21	Preis	
davon: ABS	36	-17	Diskontierungssatz, Wiedergewinnungsfaktor, Credit Spread	
Aktienbezogene Geschäfte		-	-	
Kredite	8	-8	Preis	

Die für diese Angaben gewählten Parameter liegen an den äußeren Enden der Bandbreiten von angemessenen möglichen Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente über-

treffen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde und nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basieren. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Transaktionspreis. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung

erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und Modellwert wird für die Level-3-Posten aller Kategorien ermittelt. Wesentliche Effekte ergeben sich aber nur aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten; die Beträge entwickelten sich wie folgt:

€m	Day-One Profit or Loss		
	Handelsaktiva	Handelspassiva	Gesamt
Bestand am 1.1.2013	–	2	2
Erfolgsneutrale Zuführungen	–	–	–
Erfolgswirksame Auflösungen	–	1	1
Bestand am 31.12.2013	–	1	1
Erfolgsneutrale Zuführungen	–	–	–
Erfolgswirksame Auflösungen	–	–	–
Bestand am 31.12.2014	–	1	1

(81) Beizulegender Zeitwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten

Ermittlung des Fair Values

Im Folgenden gehen wir auf die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) von Finanzinstrumenten ein, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, für die aber gemäß IFRS 7 zusätzlich ein Fair Value anzugeben ist. Für die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind die Bestimmungsmethoden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Notes 2 bis 30) sowie in den Abschnitten der Note 80 zur Bewertung von Finanzinstrumenten und zur Fair-Value-Hierarchie dargelegt.

Der Nominalwert von täglich fälligen Finanzinstrumenten wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen die Barreserve sowie Kontokorrentkredite beziehungsweise Sichteinlagen der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden. Diese ordnen wir in Level 2 ein.

Für Kredite stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Bei Krediten kommt ein Discounted-Cash-Flow-Modell zur Anwendung, dessen Parameter auf einer risikolosen Zinsstrukturkurve (Swap-Kurve), Risikoaufschlägen und einem laufzeitbasierten Aufschlag zur Abdeckung von Liquiditätsspreads sowie pauschalen Aufschlägen für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten beruhen. Für wesentliche Banken und Firmenkunden sind Daten zu deren Kreditrisiko (Credit Spreads) verfügbar, sodass eine Einordnung in Level 2 zum Tragen kommen kann. Bei der Verwendung von Credit Spreads sind weder Liquiditätsspreads noch Aufschläge für Verwaltungs-

und Eigenkapitalkosten einzubeziehen, da diese implizit im Kreditrisiko enthalten sind. Sofern keine beobachtbaren Eingangsparameter verfügbar sind, kann auch eine Einordnung der beizulegenden Zeitwerte von Krediten in Level 3 angemessen sein.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen umkategorisierten Wertpapierbestände der IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen wird der beizulegende Zeitwert, sofern wieder ein aktiver Markt vorliegt, auf Basis verfügbarer Marktpreise ermittelt (Level 1). Ist kein aktiver Markt gegeben, sind für die Ermittlung der Fair Values anerkannte Bewertungsmethoden heranzuziehen. Im Wesentlichen wird das Discounted-Cash-Flow-Modell für die Bewertung genutzt. Die hierfür verwendeten Parameter umfassen Zinsstrukturkurven, Risiko- und Liquiditätsspreads sowie Aufschläge für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten. In Abhängigkeit von den verwendeten Eingangsparametern (beobachtbar oder nicht beobachtbar), ist eine Einstufung in Level 2 oder Level 3 vorzunehmen.

Bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden wird für die Fair-Value-Ermittlung grundsätzlich ein Discounted-Cash-Flow-Modell genutzt, da üblicherweise keine Marktdaten verfügbar sind. Neben der Zinskurve wird zusätzlich das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Im Falle von Banken emittierten Schuldscheindarlehen sind auch Eigenkapitalkosten für die Bewertung heranzuziehen. Da für die Bewertung von Verbindlichkeiten keine Credit Spreads zu den jeweiligen Kontrahenten heranzuziehen sind, erfolgt üblicherweise eine Einordnung in Level 2. Bei nicht

beobachtbaren Eingangsparametern kann auch eine Einordnung in Level 3 zum Tragen kommen.

Den Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangige Schuldinstrumente ermitteln wir auf Basis verfügbarer Marktpreise. Sind keine Preise erhältlich, werden die Fair Values durch das Discounted-Cash-Flow-Modell ermittelt. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderen die aktuellen Marktzinsen, das eigene Kreditrating und die Eigenkapitalkosten, berücksichtigt.

Bei Verwendung von verfügbaren Marktpreisen für Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangige Schuldinstrumente ist eine Einordnung zum Level 1 vorzunehmen. Ansonsten kommt üblicherweise die Einstufung als Level 2 zur Anwendung, da im Rahmen der Bewertung anhand von Modellen überwiegend beobachtbare Eingangsparameter genutzt werden.

In den nachfolgenden Tabellen stellen wir die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenüber:

Aktiva Mrd. €	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Barreserve	4,9	12,4	4,9	12,4	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	80,0	87,5	80,0	87,5	-	-
Reverse Repos und Cash Collaterals	48,1	56,2	48,1	56,2		
Forderungen aus dem Geldhandel	1,3	3,5	1,3	3,5		
Schuldscheindarlehen	3,0	5,0	3,0	5,0	-	-
Übrige Forderungen	27,7	22,9	27,7	22,9	-	-
Risikovorsorge	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1		
Forderungen an Kunden	235,7	247,0	232,9	245,9	2,8	1,1
Reverse Repos und Cash Collaterals	22,9	28,5	22,9	28,5		
Forderungen aus dem Geldhandel	0,3	6,2	0,3	6,2		
Schuldscheindarlehen	18,0	17,3	18,8	17,7	-0,8	-0,4
Bau- und Schiffsfinanzierungen ¹	100,8	100,9	100,5	101,4	0,3	-0,5
Übrige Forderungen ¹	99,4	100,8	96,1	98,8	3,3	2,0
Risikovorsorge	-5,7	-6,7	-5,7	-6,7		
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ²	-	-	0,4	0,1	-0,4	-0,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4,5	3,6	4,5	3,6	-	-
Handelsaktiva	130,3	103,6	130,3	103,6	-	-
Finanzanlagen	87,3	78,9	90,4	82,1	-3,1	-3,2
Forderungen und Kredite	42,1	42,0	45,2	45,2	-3,1	-3,2
Zur Veräußerung verfügbar ³	42,8	34,6	42,8	34,6		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2,4	2,3	2,4	2,3		
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen ⁴	0,2		0,2		-	

¹ Ausweisänderung der Bau- und Schiffsfinanzierungen (siehe Seite 202).

² Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

³ Einschließlich nicht börsennotierter Anteile.

⁴ Nur Finanzinstrumente (vergleiche Note 60); Daten zum 31. Dezember 2013 liegen nicht vor.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Passiva Mrd. €	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	99,4	77,7	99,4	77,7	-	-
Repos und Cash Collaterals	33,4	18,3	33,4	18,3		
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	21,1	17,6	21,1	17,6		
Übrige Verbindlichkeiten	44,9	41,8	44,9	41,8	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	249,5	276,3	249,0	276,5	0,5	-0,2
Repos und Cash Collaterals	20,2	49,9	20,2	49,9		
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	46,5	45,3	46,5	45,3		
Übrige Verbindlichkeiten	182,8	181,1	182,3	181,3	0,5	-0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	52,0	66,5	48,8	64,7	3,2	1,8
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	50,5	63,4	47,3	61,6	3,2	1,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,5	3,1	1,5	3,1		
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	-	-	1,3	0,7	-1,3	-0,7
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	9,4	7,7	9,4	7,7	-	-
Handelspassiva	97,2	71,0	97,2	71,0	-	-
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen ²	0,1		0,1		-	
Nachrangige Schuldinstrumente	13,1	14,2	12,4	13,7	0,7	0,5

¹ Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

² Nur Finanzinstrumente (vergleiche Note 70); Daten zum 31. Dezember 2013 liegen nicht vor.

Die Verteilung der vorstehend aufgeführten Fair Values zum 31. Dezember 2014 auf die Bewertungshierarchien (Level 1, 2 und 3) stellte sich wie folgt dar:

Mrd. €	31.12.2014				31.12.2013			
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Aktiva								
Barreserve	-	4,9	-	4,9	-	12,4	-	12,4
Forderungen an Kreditinstitute	-	78,1	1,9	80,0	-	84,9	2,6	87,5
Forderungen an Kunden	-	39,0	196,7	235,7	-	41,5	205,6	247,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	-	-	-	-	-	-	-	-
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-	4,5	-	4,5	-	3,6	-	3,6
Handelsaktiva	32,5	92,7	5,1	130,3	35,5	66,3	1,8	103,6
Finanzanlagen	41,4	16,8	29,1	87,3	35,3	6,4	37,2	78,9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen ¹	0,1	0,1	-	0,2				
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	99,0	0,4	99,4	-	76,5	1,2	77,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	249,5	-	249,5	-	264,8	11,5	276,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	13,0	39,0	-	52,0	21,1	40,9	4,5	66,5
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	-	-	-	-	-	-	-	-
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-	9,4	-	9,4	-	7,7	-	7,7
Handelspassiva	7,8	86,9	2,5	97,2	7,8	62,6	0,6	71,0
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen ¹	-	0,1	-	0,1				
Nachrangige Schuldinstrumente	0,1	13,0	-	13,1	0,8	12,2	1,2	14,2

¹ Daten zum 31. Dezember 2013 liegen nicht vor.

(82) Angaben zu finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wurde

Im Commerzbank-Konzern wenden wir die Fair Value Option im Wesentlichen zur Vermeidung oder signifikanten Verringerung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen (Accounting Mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zins- beziehungsweise Kreditderivaten gesichert sind, an. Das gilt gleichermaßen bei begebenen strukturierten Schuldverschreibungen, die mit Zins- und Fremdwährungsderivaten gesichert sind.

Darüber hinaus wird die Fair Value Option für Finanzinstrumente, deren Management und Performancemessung auf Fair-

Value-Basis erfolgt, beziehungsweise für Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten genutzt.

Das Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option belief sich insgesamt auf –129 Mio. Euro (Vorjahr: –27 Mio. Euro) (vergleiche Note 34).

Aus der Anwendung der Fair Value Option zur Vermeidung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen sowie für Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten ergaben sich in den einzelnen Bilanzposten folgende Wertansätze:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	.
Forderungen an Kunden	453	425	6,6
Finanzanlagen	2 428	2 207	10,0
Aktiva Gesamt	2 881	2 632	9,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24	25	–4,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 485	1 427	4,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 467	3 059	–52,0
Nachrangige Schuldinstrumente	8	8	.
Passiva Gesamt	2 984	4 519	–34,0

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen von 453 Mio. Euro wurden 130 Mio. Euro (Vorjahr: 129 Mio. Euro) durch Kreditderivate gesichert. Die Höhe der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der Forderungen, die auf Änderungen des Ausfallrisikos zurückzuführen ist, betrug im Geschäftsjahr 16 Mio. Euro (Vorjahr: 26 Mio. Euro) und kumuliert –111 Mio. Euro (Vorjahr: –127 Mio. Euro).

Die Änderung der beizulegenden Zeitwerte der zugehörigen, risikobegrenzenden Kreditderivate belief sich im Geschäftsjahr auf –6 Mio. Euro (Vorjahr: –20 Mio. Euro) und kumuliert auf 12 Mio. Euro (Vorjahr: 18 Mio. Euro).

Für Verbindlichkeiten, auf die die Fair Value Option angewendet wurde, betrug die im Geschäftsjahr 2014 eingetretene kreditrisikobedingte Änderung der beizulegenden Zeitwerte 56 Mio. Euro (Vorjahr: –4 Mio. Euro). Kumuliert belief sich die Veränderung auf 26 Mio. Euro (Vorjahr: –30 Mio. Euro). Der Rückzahlungsbetrag für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betrug 2 898 Mio. Euro (Vorjahr: 4 495 Mio. Euro).

Die kreditrisikobedingten Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Forderungen und Verbindlichkeiten wurden im Wesentlichen als Änderungen der beizulegenden Zeitwerte abzüglich der aus Marktkonditionen resultierenden Wertänderungen ermittelt.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Darüber hinaus wurde die Fair Value Option für Finanzinstrumente genutzt, deren Steuerung im Einklang mit unserem Risiko- und Liquiditätsmanagement steht und deren Performancemessung auf Fair-Value-Basis erfolgt. Das betraf im Wesentlichen echte

Pensionsgeschäfte, Geldmarktgeschäfte sowie erhaltene und gezahlte Sicherheitsleistungen. Hiervon waren folgende Bilanzposten betroffen:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	27 690	40 998	-32,5
Forderungen an Kunden	18 512	25 728	-28,0
Finanzanlagen	20	97	-79,4
Aktiva Gesamt	46 222	66 823	-30,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26 526	11 406	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21 586	54 959	-60,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	.
Nachrangige Schuldinstrumente	-	-	.
Passiva Gesamt	48 112	66 365	-27,5

Es ergaben sich keine nennenswerten Änderungen der beizulegenden Zeitwerte für Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Ausfallrisiko, da es sich zum einen um kurzfristige Geldmarktgeschäfte und Sicherheitsleistungen im Wertpapierleihgeschäft handelt. Zum anderen haben wir für 36 497 Mio. Euro der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen (Reverse Repos nach

Netting; Vorjahr: 54 371 Mio. Euro) zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos 39 364 Mio. Euro (Vorjahr: 71 652 Mio. Euro) Wertpapiere als Sicherheiten erhalten.

Der Rückzahlungsbetrag für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betrug 48 116 Mio. Euro (Vorjahr: 66 361 Mio. Euro).

(83) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die

- gemäß IAS 32.42 bereits saldiert werden (Finanzinstrumente I.), und
- die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden (Finanzinstrumente II.).

Für die Aufrechnungsvereinbarungen schließen wir Rahmenverträge mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Saldierungen nehmen wir für Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos) sowie für positive und negative Marktwerte aus Derivaten vor. Die bilan-

ziellen Saldierungen betreffen Transaktionen mit zentralen Kontrahenten.

Aktiva Mio. €	31.12.2014		31.12.2013	
	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	52 874	190 145	74 566	169 935
Nicht nettingfähige Buchwerte	5 588	8 430	5 664	5 417
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	47 286	181 715	68 902	164 518
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I ¹	15 036	96 374	18 884	100 476
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	32 250	85 341	50 018	64 042
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ²	1 793	63 067	6 756	48 440
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ³				
Unbare Sicherheiten ⁴	15 950	2 043	30 963	928
Barsicherheiten	16	10 738	123	7 731
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	14 491	9 493	12 176	6 943
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	14 479	664	11 598	207
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	12	8 829	578	6 736

¹ Davon entfallen für Positive Marktwerte 581 Mio. Euro (Vorjahr: 98 Mio. Euro) auf Ausgleichszahlungen.

² Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

³ Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

⁴ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Passiva Mio. €	31.12.2014		31.12.2013	
	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	49 883	196 592	72 950	172 340
Nicht nettingfähige Buchwerte	1 123	6 284	2 058	3 690
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	48 760	190 308	70 892	168 650
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I ¹	15 036	98 336	18 884	101 567
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	33 724	91 972	52 008	67 083
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ²	1 793	63 067	6 756	48 440
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ³				
Unbare Sicherheiten ⁴	17 804	2 165	26 115	621
Barsicherheiten	3	22 058	21	15 389
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	14 124	4 682	19 116	2 633
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	14 072	664	19 050	207
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	52	4 018	66	2 426

¹ Davon entfallen für Negative Marktwerte 2 543 Mio. Euro (Vorjahr: 1 189 Mio. Euro) auf Ausgleichszahlungen.

² Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

³ Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

⁴ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Sonstige Erläuterungen

(84) Kreditrisikokonzentration

Konzentrationen von Ausfallrisiken (Kreditrisikokonzentrationen) können durch Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldnern oder Schuldnergruppen entstehen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähigkeit zur Schuldentilgung gleichermaßen von der Veränderung bestimmter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen abhängt. Neben dem Einholen von Sicherheiten und dem Anwenden einer ein-

heitlichen Kreditvergabepolitik ist die Bank zur Minimierung von Kreditrisiken eine Reihe von Master Netting Agreements eingegangen. Diese stellen das Recht zur Verrechnung von Ansprüchen und Verpflichtungen mit einem Kunden im Falle des Ausfalls oder der Insolvenz des Kunden sicher. Die Kreditrisiken im Bereich der Forderungen an Kunden stellten sich nach Buchwerten wie folgt dar:

Mio. €	Forderungen	
	31.12.2014	31.12.2013 ¹
Kunden in Deutschland	152 235	155 577
Firmenkunden	66 811	70 217
Verarbeitendes Gewerbe	24 878	24 164
Baugewerbe	984	799
Handel	8 938	8 313
Dienstleistungen und Übrige	32 011	36 941
Öffentliche Haushalte	21 281	22 620
Privatkunden	64 143	62 740
Kunden außerhalb Deutschlands	86 295	97 013
Firmen- und Privatkunden	78 672	90 339
Öffentliche Haushalte	7 623	6 674
Zwischensumme	238 530	252 590
abzüglich Wertberichtigungen	-5 663	-6 652
Gesamt	232 867	245 938

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

Die Kreditrisiken im Bereich der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen stellten sich nach Buchwerten wie folgt dar:

Mio. €	Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Kreditzusagen	
	31.12.2014	31.12.2013
Kunden und Kreditinstitute in Deutschland	41 997	40 242
Kreditinstitute	860	668
Firmenkunden	36 191	35 321
Verarbeitendes Gewerbe	22 192	20 923
Baugewerbe	1 490	1 683
Handel	3 698	4 441
Dienstleistungen und Übrige	8 811	8 274
Öffentliche Haushalte	121	62
Privatkunden	4 825	4 191
Kunden und Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	55 193	47 564
Kreditinstitute	11 170	10 205
Firmen- und Privatkunden	43 964	37 255
Öffentliche Haushalte	59	104
Zwischensumme	97 190	87 806
abzüglich Rückstellungen	-193	-230
Gesamt	96 997	87 576

Die in den vorstehenden Tabellen aufgeführten Buchwerte zur Kreditrisikokonzentration im Bereich der Forderungen sowie im Bereich der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen sind nicht Gegenstand der internen Risikosteuerung, da

das Management von Kreditrisiken auch Sicherheiten, Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie andere ökonomische Faktoren berücksichtigt. Insofern sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächliche Einschätzung der Kreditrisikokonzentration in der Bank.

(85) Maximales Kreditrisiko

Die maximale Kreditrisikoexposition gemäß IFRS 7 – ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder sonstiger Kreditverbesserungen – entspricht den Buchwerten der betreffenden bilanziellen Vermögenswerte je Klasse, bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventual-

verbindlichkeiten den Nominalwerten. In nachfolgender Tabelle sind die Buch- beziehungsweise Nominalwerte der mit einem potenziellen Ausfallrisiko behafteten Finanzinstrumente zusammengefasst:

Maximales Kreditrisiko Mio. €	31.12.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere unter	104 237	97 731	6,7
Handelsaktiva	15 161	16 959	-10,6
Finanzanlagen	89 076	80 772	10,3
Forderungen an Kreditinstitute	80 036	87 545	-8,6
Forderungen an Kunden	232 867	245 938	-5,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	93 771	69 459	35,0
Handelsaktiva	89 315	65 818	35,7
Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39	4 456	3 641	22,4
Sonstige Handelsaktiva	931	634	46,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	59 850	52 326	14,4
Eventualverbindlichkeiten	37 147	35 250	5,4

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Die in vorstehender Tabelle aufgeführten Beträge zum maximalen Kreditrisikovolumen sind nicht Gegenstand der internen Risiko- steuerung, da das Management von Kreditrisiken auch Sicher- heiten, Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie andere ökonomische

Faktoren berücksichtigt (siehe Kapitel Adressenausfallrisiken im Konzernrisikobericht). Insofern sind die Beträge nicht repräsen- tativ für die tatsächliche Risikoeinschätzung durch die Bank.

(86) Nachrangige Vermögenswerte

In den Bilanzaktiva waren folgende Nachrangige Vermögenswerte enthalten:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	1	50	- 98,0
Forderungen an Kunden	406	475	- 14,5
Handelsaktiva	190	211	- 10,0
Finanzanlagen	47	55	- 14,5
Gesamt	644	791	- 18,6
darunter: an Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	.

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als For- derungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Emittenten erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen.

(87) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Der Commerzbank-Konzern ermöglicht seinen Kunden durch Kreditfazilitäten schnellen Zugriff auf Gelder, die von den Kunden zur Erfüllung ihrer kurzfristigen Verpflichtungen sowie der langfristigen Finanzierungsbedürfnisse benötigt werden. Die Kreditfazilitäten können in unterschiedlicher Form, die wir nachstehend beispielhaft aufzuführen, dargestellt werden:

- Bürgschaften, mit denen der Konzern die Rückzahlung eines von einem Kunden bei einem Dritten aufgenommenen Kredits garantiert,
- Stand-by Letters of Credit, die die Kreditwürdigkeit des Kunden erhöhen und seine Außenhandelsfinanzierung zu niedrigeren Kosten erleichtern,
- Dokumentenakkreditive für Zahlungen im Außenhandel, die im Namen eines Kunden erfolgen und dem Konzern später erstattet werden,
- Stand-by-Fazilitäten für kurzfristige Schuldtitel und auf revolvingender Basis begebene Schuldtitel, mit denen Kunden bei Bedarf Geldmarktpapiere oder mittelfristige Schuldtitel begeben können, ohne jedes Mal das übliche Emissionsprozedere zu durchlaufen.

ben können, ohne jedes Mal das übliche Emissionsprozedere zu durchlaufen.

Gegebenenfalls dienen Sicherheiten für das Gesamtobligo von Kunden aus Krediten und Avalen. Daneben gibt es Unterbeteiligungen Dritter zu unwiderruflichen Kreditzusagen und Avalen.

Die in der folgenden Tabelle genannten Zahlen werden ohne Berücksichtigung von Sicherheiten dargestellt und wären nur im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch sämtliche Kunden und den darauffolgenden Zahlungsverzug aller Kunden – unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind – abzuschreiben. Tatsächlich verfällt der weitaus größte Teil dieser Verpflichtungen, ohne in Anspruch genommen zu werden. Insofern sind die Beträge nicht repräsentativ für die Risikoeinschätzung, das tatsächliche künftige Kreditengagement oder daraus erwachsende Liquiditätserfordernisse. Weitere Informationen zum Kreditrisiko sowie zu Liquiditätsrisiken und deren Steuerung und Überwachung enthält der Konzernrisikobericht.

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	37 147	35 250	5,4
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	7	6	16,7
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	37 069	35 220	5,2
Kreditbürgschaften	2 508	2 277	10,1
Sonstige Bürgschaften	26 027	25 037	4,0
Akkreditive	8 128	7 481	8,6
Garantien für ABS-Verbriefungen	–	–	.
Sonstige Gewährleistungen	406	425	–4,5
Sonstige Verpflichtungen	71	24	.
Unwiderrufliche Kreditzusagen	59 850	52 326	14,4
Buchkredite an Kreditinstitute	992	1 148	–13,6
Buchkredite an Kunden	57 118	49 952	14,3
Avalkredite	1 452	954	52,2
Akkreditive	288	272	5,9
Gesamt	96 997	87 576	10,8

Die Restlaufzeiten der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen insgesamt stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2014		31.12.2013		Veränd. in %
	Eventualverbindlichkeiten	Unwiderrufliche Kreditzusagen	Eventualverbindlichkeiten	Unwiderrufliche Kreditzusagen	
Täglich fällig	317	482	341	455	0,4
Bis drei Monate	21 119	9 676	20 214	9 427	3,9
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	8 483	12 396	7 714	10 561	14,2
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6 074	35 990	5 483	30 833	15,8
Mehr als fünf Jahre	1 154	1 306	1 498	1 050	–3,5
Gesamt	37 147	59 850	35 250	52 326	10,8

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde in diesen Aufstellungen von den entsprechenden Posten gekürzt.

Neben den vorstehend aufgeführten Kreditfazilitäten können im Commerzbank-Konzern Verluste aus Rechtsrisiken entstehen, deren Eintritt nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unwahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen gebildet wurden. Weder für den Eintrittszeitpunkt noch mögliche Erstattungen kann eine verlässliche Einschätzung vorgenommen werden. Je nach Ausgang der rechtlichen Verfahren kann sich die Einschätzung unseres Verlustrisikos als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Für den weitaus größten Teil der Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken erfolgt jedoch keine Inanspruchnahme und somit sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächlichen künftigen Verluste. Zum 31. Dezember 2014 betrug die Eventualverbindlichkeit aus Rechtsrisiken 992 Mio. Euro (Vorjahr: 946 Mio. Euro) und betraf die folgenden wesentlichen Sachverhalte:

- Infolge der Insolvenz des Vertragspartners kündigte die Commerzbank 2008 vorzeitig das zwischen den Vertragsparteien bestehende ISDA Master Agreement, was zu einem sogenannten Close-out einer Vielzahl von Transaktionen führte. Im Mai 2013 erhielt die Commerzbank eine Benachrichtigung zur alternativen Streitbeilegung (ADR Notice) zur Einigung über die Kalkulation der Close-out-Werte einiger dieser Transaktionen. Im Rahmen des sich daran anschließenden Mediationsverfahrens lagen die Forderungen der Parteien so weit auseinander, dass die Bank den unterbreiteten Vergleichsvorschlag ablehnte. Derzeit wird über die Modalitäten eines Schiedsgerichtsverfahrens verhandelt.
- Gegen eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurden mehrere Klagen von Kunden eines ehemaligen und mittlerweile insolventen Geschäftskunden, der bei dieser Tochter seine Geschäftskonten unterhielt, erhoben. Klageziel ist jeweils die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen wegen angeblicher Unterstützung des Managements des insolventen Geschäftskunden bei dessen unlauteren Machenschaften im Rahmen der Kontoführung. Die Bank hält die Klagen für unbegründet.
- Im Rahmen des Konkursverfahrens eines ehemaligen Kunden wurde die Commerzbank zusammen mit den Geschäftsführern des Kunden sowie weiteren 19 Personen beziehungsweise Gesellschaften als Gesamtschuldner wegen angeblich betrügerischen Konkurses verklagt. In erster Instanz ist diese Klage, soweit die Commerzbank betroffen ist, abgewiesen worden. Das Gericht hat

dabei klargestellt, dass der Konkurs zwar aus bilanzieller Sicht, jedenfalls aber nicht im Hinblick auf die Finanzierungstransaktionen als betrügerisch einzustufen ist. Gegen dieses Urteil haben die Kläger Berufung eingelegt.

- Die Commerzbank wurde auf Zahlung von Schadensersatz wegen angeblich unwirksamer Verpfändung und Verwertung global verbriefter Aktien verklagt. Die Klage wurde 2010 erstinstanzlich abgewiesen. 2013 wurde die Berufung zurückgewiesen. Da die Revision nicht zugelassen wurde, ist klägerseits inzwischen Nichtzulassungsbeschwerde beim Bundesgerichtshof eingelegt worden.
- Im Nachgang zur Veräußerung der Beteiligung an der Public Joint Stock Company „Bank Forum“, Kiew, Ukraine (Bank Forum) im Jahr 2012 hat die Commerzbank Mitteilungen von den Käufern erhalten, nach denen die Käufer Ansprüche aus dem Veräußerungsvertrag geltend machen und den Veräußerungsvertrag als solchen wegen Arglist infrage stellen. Die Commerzbank untersucht und bewertet seit Mitte vergangenen Jahres fortlaufend, ob die von den Käufern erhobenen Vorwürfe begründet sind. Der Commerzbank sind bis heute keine Umstände bekannt, die die geltend gemachten Ansprüche der Käufer begründen. Die Parteien führen derzeit ein Schiedsverfahren auf der Grundlage der vertraglichen Schiedsvereinbarungen. Die Käufer begehren die Feststellung der Unwirksamkeit des Veräußerungsvertrags, Rückabwicklung der Veräußerung, Rückerstattung von Kaufpreistraten und Ersatz der ihnen in diesem Zusammenhang entstandenen Schäden. Die Commerzbank bestreitet diese Ansprüche und macht gegenüber den Käufern und der den Kaufpreis sichernden Garantin ihre Restzahlungsansprüche und Garantieansprüche geltend.
- Der Commerzbank-Konzern war Inhaber von Anteilen an einer Gesellschaft, die im Rahmen eines sogenannten Leverage Buyouts veräußert wurden. Im Rahmen des Insolvenzverfahrens dieser Gesellschaft wurden mehrere Klagen gegen den Commerzbank-Konzern auf Rückgewähr der im Rahmen der Anteilsveräußerung erhaltenen Erlöse erhoben. Zwei dieser Klagen wurden abgewiesen, sind jedoch derzeit in der Berufungsinstanz.

Daneben könnte die Commerzbank Aktiengesellschaft aus der deutschen Bankenabgabe im Jahr 2015 noch aus der Nachzahlungsverpflichtung in Anspruch genommen werden.

(88) Echte Pensionsgeschäfte (Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte), Wertpapierleihgeschäfte sowie erhaltene oder gezahlte Sicherheitsleistungen (Cash Collaterals)

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft beziehungsweise kauft der Commerzbank-Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung beziehungsweise Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pensionsgeschäften, bei denen wir Pensionsgeber sind (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert. Die an den Pensionsnehmer gelieferten Wertpapiere bilanzieren wir weiterhin in unserer Bilanz entsprechend der jeweiligen Kategorie. Als Pensionsnehmer aktiviert der Commerzbank-Konzern eine Forderung gegenüber dem Pensionsgeber in Höhe der gezahlten Sicherheitsleistung. Die als Sicherheit dienenden Wertpapiere nehmen wir in Verwahrung.

Wertpapierleihgeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtun-

gen nachzukommen oder am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die verliehenen Wertpapiere weisen wir in unserer Bilanz im Handelsbestand oder in den Finanzanlagen aus, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Durch uns gestellte Barsicherheiten (Cash Collaterals Out) weisen wir als Forderungen, erhaltene Sicherheiten (Cash Collaterals In) als Verbindlichkeiten aus. Cash Collaterals werden auch im Zusammenhang mit Derivaten als Sicherheiten hinterlegt beziehungsweise hereingenommen.

Die zum Bilanzstichtag abgeschlossenen echten Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte sowie die erhaltenen oder gezahlten Sicherheitsleistungen (Cash Collaterals) stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)			
Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	42 011	70 633	-40,5
Erhaltene Sicherheitsleistungen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19 582	8 455	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15 265	45 611	-66,5
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften			
Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	35 342	22 667	55,9
Erhaltene Sicherheitsleistungen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13 828	9 833	40,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 939	4 242	16,4
Summe der Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	77 353	93 300	-17,1
Summe der erhaltenen Sicherheiten	53 614	68 141	-21,3
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Agreements)			
Marktwerte der erhaltenen Wertpapiere	45 071	72 967	-38,2
Gezahlte Sicherheitsleistungen			
Forderungen an Kreditinstitute	25 106	35 938	-30,1
Forderungen an Kunden	12 732	19 744	-35,5
Entliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften			
Marktwerte der erhaltenen Wertpapiere	37 889	29 537	28,3
Gezahlte Sicherheitsleistungen ¹			
Forderungen an Kreditinstitute	22 990	20 215	13,7
Forderungen an Kunden	10 154	8 739	16,2
Summe der Marktwerte der erhaltenen Wertpapiere	82 960	102 504	-19,1
Summe der geleisteten Sicherheiten	70 982	84 636	-16,1

¹ Einschließlich gezahlter Sicherheitsleistungen im Zusammenhang mit Derivaten.

Den Buchwerten der verliehenen Wertpapiere von 35 342 Mio. Euro (Vorjahr 22 667 Mio. Euro) standen neben den zugehörigen Verbindlichkeiten von 18 767 Mio. Euro (Vorjahr: 14 075 Mio. Euro)

auch 9 585 Mio. Euro Wertpapiere (Vorjahr: 10 313 Mio. Euro) als Sicherheiten gegenüber. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften werden nach Netting dargestellt.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

(89) Erhaltene Sicherheiten

Die beizulegenden Zeitwerte der erhaltenen Sicherheiten, für die das Recht besteht, diese ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterzueräußern oder -zuverpfänden, stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Gesamtbetrag der erhaltenen Sicherheiten	86 730	102 504	- 15,4
darunter:			
weiterveräußert oder weiterverpfändet	69 150	77 464	- 10,7
darunter:			
mit Rückgabeverpflichtung	-	-	.

Die Transaktionen wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleih- und -pensionsgeschäfte sowie Darlehensgeschäfte ausgeführt.

(90) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht auszuweisenden Treuhandgeschäfte hatten am Bilanzstichtag folgenden Umfang:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	47	47	0,0
Forderungen an Kunden	509	567	- 10,2
Sonstige Vermögenswerte	1 171	931	25,8
Treuhandvermögen	1 727	1 545	11,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	59	58	1,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	905	1 046	- 13,5
Sonstige Schulden	763	441	73,0
Treuhandschulden	1 727	1 545	11,8

(91) Eigenkapitalanforderungen und Verschuldungsquote

Mit Beginn des Jahres 2014 wurden in der Europäischen Union die Vorschriften zur Eigenkapitaldefinition und zu den Eigenkapitalanforderungen neu geregelt. Die wesentlichen Neufassungen der europäischen Bankenaufsichtsregularien finden sich nun in der CRD-IV-Richtlinie (Capital Requirements Directive IV) sowie in der Capital Requirements Regulation (CRR), einer europäischen Verordnung, die im Gegensatz zur CRD-IV-Richtlinie unmittelbare Rechtswirkung für alle europäischen Banken entfaltet. National ergänzt werden diese Umsetzungen durch weiterführende Regelungen im Kreditwesengesetz, der Solvabilitätsverordnung sowie weiteren Kodifikationen. Daneben sollen sogenannte

Implementing Technical Standards (ITS) und Regulatory Technical Standards (RTS) besonders komplexe Regelungssachverhalte transparent machen. Die Neuregelungen reduzieren die Anrechnungsmöglichkeiten von Positionen im bankaufsichtsrechtlichen Kapital, sorgen für zusätzliche Kapitalabzüge, erhöhen tendenziell die Kapitalanforderungen und stellen schlussendlich auch höhere Anforderungen an die Mindestkapitalausstattung der Banken.

Damit all diese Anforderungen nicht zu einem Stichtag vollständig wirksam werden, unterliegen bestimmte Teile dieser Regelungsänderungen fest definierten Übergangsregelungen (Phase-in).

Das folgende Bild zeigt den Anstieg der erwarteten Mindestkapitalanforderung des Commerzbank-Konzerns.

Anwendung jeweils ab 1. Januar	Erwartete Basel-3-phase-in-Kapitalanforderungen für den Commerzbank-Konzern					
	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Kapitalquoten %						
Hartes Kernkapital (CET 1)	4,000	4,500	4,500	4,500	4,500	4,500
Kapitalerhaltungspuffer	0,000	0,000	0,625	1,250	1,875	2,500
Antizyklischer Kapitalpuffer ¹	0,000	0,000				
Erwarteter zusätzlicher Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Institute (OSII) ¹	0,000	0,000				
Hartes Kernkapital (CET 1) gesamt	4,000	4,500	5,125	5,750	6,375	7,000
Zusätzliches Kernkapital (AT 1)	1,500	1,500	1,500	1,500	1,500	1,500
Kernkapital (Tier 1)	5,500	6,000	6,625	7,250	7,875	8,500
Ergänzungskapital (Tier 2)	2,500	2,000	2,000	2,000	2,000	2,000
Eigenkapital (Total capital)	8,000	8,000	8,625	9,250	9,875	10,500

¹ Die zukünftigen Kapitalanforderungen aus beiden Puffern stehen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest.

Das sogenannte „harte Kernkapital“ (Common Equity Tier 1, CET 1) besteht im Wesentlichen aus Gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen und den Nicht beherrschenden Anteilen. Anpassungen hierauf beruhen unter anderem auf der Berücksichtigung von Positionen wie Geschäfts- oder Firmenwerten, immateriellen Vermögenswerten, Abschlägen für eine aus regulatorischer Sicht nicht ausreichend vorsichtigen Bewertung von Aktiva, Unterdeckungen aus dem Vergleich von „Erwarteten Verlusten“ und den hierfür gebildeten Risikovorsorgen sowie aus der Korrektur von aktivierten steuerlichen Verlustvorträgen. Unter Hinzurechnung von sogenannten zusätzlichen Kernkapitalbestandteilen (Additional Tier 1, AT 1), die nachrangige Schuldinstrumente mit bestimmten Bedingungen beinhalten können, errechnet sich das Kernkapital (Tier 1). Zum Ergänzungskapital gehören weiterhin im Wesentlichen nachrangige Schuldinstrumente, die nicht als zusätzliches Kernkapital anrechenbar sind. Die Höhe der Anrechnungsmöglichkeit dieser Eigenkapitalbestandteile wurde reduziert. Hierdurch können diese Ergänzungskapitalbestandteile in den vergangenen fünf Jahren ihrer Laufzeit nur noch linear amortisierend berücksichtigt werden.

Daneben hatte die European Banking Authority (EBA) in Zusammenarbeit mit der Europäischen Zentralbank (EZB) im Jahr 2014 erstmals sowohl einen detaillierten Asset Quality Review (AQR) als auch einen Stresstest unter den großen europäischen Banken durchgeführt. Die Commerzbank hat sowohl den AQR der EZB als auch den Stresstest der EBA bestanden. Die harte Kernkapitalquote (CET 1) nach Übergangsregeln von Basel 3 liegt nach den Ergebnissen der EZB im AQR per 1. Januar 2014 bei 10,8 % und damit deutlich über der maßgeblichen Hürde von 8,0 %.

Im Basisszenario des Stresstests kommt die Commerzbank unter Berücksichtigung der AQR-Ergebnisse auf eine harte Kernkapitalquote (CET 1) von 11,4 % und liegt damit deutlich über der Hürde von 8,0 %. Im sogenannten adversen Szenario des Stresstests liegt diese harte Kernkapitalquote mit 8,0 % ebenfalls deutlich über der Hürde von 5,5 %. Selbst unter vollständiger Anwendung von Basel 3 und unter Berücksichtigung der AQR-Ergebnisse liegt die harte Kernkapitalquote im adversen Szenario des Stresstests bei komfortablen 6,9 %.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Das folgende Bild zeigt die aktuellen gewichteten Risikoaktiva, sowie das Kapital und die Quoten zum Jahresende (2013 entspricht dabei Basel 2.5):

Mio. €	31.12.2014 ¹	31.12.2013
Kreditrisiko	173 563	159 000
Marktrisiko ²	20 055	8 675
Operationelles Risiko	21 560	22 913
Gesamt	215 178	190 588
Hartes Kernkapital (CET1)	25 123	24 887
Kernkapital (Tier 1)	25 123	25 706
Eigenkapital (Total capital)	31 476	36 651
Harte Kernkapitalquote (%)	11,7	13,1
Kernkapitalquote (%)	11,7	13,5
Eigenkapitalquote (%)	14,6	19,2

¹ Die Angaben beinhalten das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis.

² Ab 2014 einschließlich der Risiken einer Anpassung der Kreditbewertung (sogenanntes Credit Valuation Adjustment Risk).

Das Kapitalmanagement der Commerzbank dient den folgenden Zielen:

- Einhaltung der gesetzlichen Mindestkapitalanforderungen auf Konzernbasis sowie in allen Konzerngesellschaften der aufsichtsrechtlichen Gruppe,
- Sicherstellung der Erreichung der geplanten Kapitalquoten unter Beachtung der neuen Anforderungen durch die EZB/EBA,
- Bereitstellung von ausreichend Puffer zur Sicherstellung der jederzeitigen Handlungsfähigkeit der Bank,
- strategische Zuordnung von Kernkapital auf Segmente und Geschäftsfelder zur Nutzung von Wachstumschancen.

Im Zuge der Finanzmarktkrise ist die Bedeutung eines angemessenen harten Kernkapitals für Banken immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Für die Commerzbank hat das Kernkapital schon immer eine wesentliche Steuerungsgröße dargestellt. Dabei gehen die Ansprüche der Bank an die Kapitalquoten weit über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus. Bei der Festlegung der angestrebten internen Kapitalquoten spielen neben der Risikotragfähigkeit der Bank auch Markterwartungen eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund hat die Commerzbank Mindestquoten für das regulatorische Kapital definiert. Hiernach

hat sich die Commerzbank unter anderem zum Ziel gesetzt, bis Ende 2016 eine harte Kernkapitalquote von 10,0 % der risikogewichteten Aktiva zu erreichen (nach vollständiger Umsetzung der Übergangsregelungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des Kreditwesengesetzes; Fully Loaded). Die Allokation des harten Kernkapitals erfolgt in einem regelmäßig wiederkehrenden Prozess, in dem die strategische Ausrichtung der Bank, profitable Neugeschäftsmöglichkeiten im Kerngeschäft der einzelnen Geschäftsfelder sowie Risikotragfähigkeitsaspekte Eingang finden.

Alle Kapitalmaßnahmen werden im Rahmen der von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigungen vom zentralen Asset Liability Committee der Bank vorgeschlagen und vom Gesamtvorstand beschlossen. Im vergangenen Jahr hat die Commerzbank die an sie gestellten gesetzlichen Mindestkapitalanforderungen sowie die Anforderungen der EZB und der EBA jederzeit eingehalten. Alle vorgeschlagenen Neuregelungen unterliegen noch permanenten Änderungen. Von den angekündigten ITS und RTS stehen noch immer große Teile aus. Dementsprechend reflektieren alle Berechnungen für Risikoaktiva, Kapital und Quoten das aktuelle Verständnis der Commerzbank bezüglich der anzuwendenden Regelungen. Bei der Pro-forma-Berechnung für die Vollumsetzung (Fully Loaded) der Anforderungen nach CRR werden die Übergangsregelungen vollständig außer Ansatz gelassen.

Das folgende Bild der Zusammensetzung des Eigenkapitals im Commerzbank-Konzern zeigt neben der Phase-in-Darstellung (Ist) auch eine Fully-Loaded-Betrachtung per Jahresende 2014. Die

Überleitungsrechnung vom ausgewiesenen bilanziellen Konzernkapital zu dem regulatorisch ausgewiesenen Kapital ist dabei bereits integriert.

Position Mio. €	31.12.2014	31.12.2014
	Phase-in	Fully Loaded
Bilanzielles Eigenkapital	26 960	26 960
Effekt aus Debit Valuation Adjustments	-38	-188
Korrektur der Neubewertungsrücklage	906	-
Korrektur der Rücklage aus Cash Flow Hedges	246	246
Korrektur zum Phase-in (IAS 19)	1 022	-
Korrektur der Nicht beherrschenden Anteile (Minderheiten)	-135	-426
Geschäfts- oder Firmenwerte	-2 090	-2 090
Immaterielle Vermögenswerte	-969	-969
Aktivüberhang des Planvermögens	-57	-283
Latente Ertragsteueransprüche aus Verlustvorträgen	-128	-639
Unterdeckung aus erwartetem Verlust (Shortfall)	-496	-827
Prudential Valuation	-469	-469
Eigene Aktien	-17	-68
Erstverlust-Positionen aus Verbriefungen (First Loss)	-360	-360
Vorleistungsrisiken	-	-
Abzug verrechneter Bestandteile aus zusätzlichem Kernkapital (AT 1)	935	-
Latente Ertragsteueransprüche aus temporären Differenzen, die den 10-%-Schwellenwert übersteigen	-89	-886
Sonstiges und Rundungen	-98	-99
Hartes Kernkapital (CET 1)	25 123	19 902
Zusätzliches Kernkapital (AT 1)	-	-
Kernkapital (Tier 1)	25 123	19 902
Ergänzungskapital (Tier 2)	6 353	6 404
Eigenkapital	31 476	26 306
Gewichtete Risikoaktiva	215 178	214 072
Harte Kernkapitalquote (CET-1-Ratio, %)	11,7	9,3
Eigenkapitalquote (%)	14,6	12,3

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Im Rahmen der CRD IV/CRR wurde die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) als ein neues Instrument und Indikator zur Quantifizierung des Risikos einer übermäßigen Verschuldung eingeführt. Die Leverage Ratio setzt das Kernkapital (Tier-1-Kapital) ins Verhältnis zum Leverage Exposure, das aus den nicht risikogewichteten Aktiva und den außerbilanziellen Positionen besteht.

Bei der Anrechnung von Derivaten, Wertpapierfinanzierungsgeschäften und außerbilanziellen Positionen werden aufsichtsrechtliche Ansätze angewendet.

Als eine nicht risikosensitive Kennzahl stellt die Leverage Ratio eine ergänzende Kennziffer zu der risikobasierten Kapitalunterlegung dar.

Leverage Ratio gemäß CRR (zum Stichtag gültiger Regelungsstand)	31.12.2014
Leverage Exposure „phase-in“ (Mio. €)	586 053
Leverage Exposure „Fully Loaded“ (Mio. €)	582 057
Leverage Ratio „phase-in“ (%)	4,3
Leverage Ratio „Fully Loaded“ (%)	3,4

(92) Absicherung von Krediten

Durch den Einsatz von Kreditderivaten (zum Beispiel Credit Default Swaps, Total Return Swaps, Credit-linked Notes) kann die Risikoanrechnung eines Kreditportfolios verringert werden. Dabei kann sich die Sicherungswirkung eines Kreditderivats sowohl auf einzelne Kredite oder Wertpapiere als auch auf Kredit- oder Wertpapierportfolios beziehen. Die Sicherheitenstellung erfolgt in der Regel im Rahmen einer synthetischen Verbriefung durch Credit Default Swaps (CDS) und/oder durch Credit-linked Notes (CLN). Hiermit können drei wesentliche Ziele erreicht werden:

- Risikodiversifikation (Reduzierung von Kreditrisiken im Portfolio, insbesondere Klumpenrisiken),
- Eigenkapitalentlastung (durch Übertragung der Kreditrisiken auf Investoren wird eine Reduzierung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen nach Solvabilitätsverordnung erreicht) und

- Refinanzierung (Nutzung von Verbriefungen als alternatives Kapitalbeschaffungsinstrument zu ungedeckten Inhaberschuldverschreibungen).

Zum Ende des Geschäftsjahres 2014 hatte der Commerzbank-Konzern (Commerzbank Aktiengesellschaft und eine Tochtergesellschaft) sechs Verbriefungstransaktionen als Sicherungsnehmer aufgelegt.

Die vertragliche Laufzeit (Legal Maturity Date) liegt zwischen 7 und 76 Jahren. Insgesamt waren Ende Dezember 2014 Kundenkredite von 4,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,1 Mrd. Euro) abgesichert. Die Entlastung der gewichteten Risikoaktiva betrug 2,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,7 Mrd. Euro).

Name der Transaktion	Sicherungsnehmer	Jahr des Abschlusses	Laufzeit der Transaktion Jahre	Forderungsart	Kreditvolumen Mio. €	Entlastung der gewichteten Risikoaktiva Mio. €
CoSMO Finance II-2 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2012	10	Mittelstandskunden	1 974	798
CoCo Finance II-1 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2012	10	Großkunden	1 975	1 033
CoTrax Finance II-1 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2013	7	Banken	412	161
Provide GEMS 2002-1 PLC	Hypothesenbank Frankfurt Aktiengesellschaft	2002	45	Wohnungswirtschaftliches Portfolio	83	15
Semper Finance 2006-1 ¹	Hypothesenbank Frankfurt Aktiengesellschaft	2006	76	Project Castle – gewerbliches Portfolio	236	–
Semper Finance 2007-1	Hypothesenbank Frankfurt Aktiengesellschaft	2007	36	Gewerbliches Portfolio	18	12
Gesamt					4 698	2 019

¹ Die Transaktion Semper Finance 2006-1 wurde zum 31. März 2015 gekündigt und befindet sich in der Amortisationsphase. Durch das Restportfolio wird keine Entlastung mehr erzielt.

(93) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter

	2014			2013		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
Im Konzern	49 867	23 780	26 087	51 399	24 720	26 679
in Deutschland	38 077	18 239	19 838	39 692	19 171	20 521
außerhalb Deutschlands	11 790	5 541	6 249	11 707	5 549	6 158

Die obigen Zahlen enthalten sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitkräfte. In der Zahl der Arbeitnehmer sind die im Konzern durchschnittlich in Ausbildung befindlich gewesenen Arbeitnehmer nicht enthalten.

Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte betrug 62,7 % (Vorjahr: 61,8 %) der Normalarbeitszeit.

	2014			2013		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
Auszubildende	2 092	1 004	1 088	2 226	1 077	1 149

(94) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**a) Geschäftsbeziehungen**

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es zwischen der Commerzbank Aktiengesellschaft und/oder deren konsolidierten Gesellschaften zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen aus-

schließlich die im Geschäftsjahr aktiven Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Neben dem Anteilsbesitz des Bundes als Träger der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), die den Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, sind weitere Faktoren zu berücksichtigen (unter anderem Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat), die einen maßgeblichen Einfluss auf die Commerzbank Aktiengesellschaft ermöglichen. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen. Aktiva, Passiva und außerbilanzielle

Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen (ohne Bundesunternehmen) und Personen stellten sich im Berichtsjahr folgendermaßen dar:

Aktiva Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	41	83	-50,6
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	41	83	-50,6
Forderungen an Kunden	1 118	1 386	-19,3
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	556	514	8,2
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	514	859	-40,2
Personen in Schlüsselpositionen	4	4	0,0
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	44	9	.
Handelsaktiva	13	14	-7,1
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	9	10	-10,0
Gemeinschaftsunternehmen	-	1	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4	3	33,3
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	-	-	.
Finanzanlagen	40	45	-11,1
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	33	30	10,0
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1	10	-90,0
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	6	5	20,0
Sonstige Aktiva	51	40	27,5
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	51	40	27,5
Gesamt	1 263	1 568	-19,5

Passiva Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	4	.
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	4	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	665	1 227	-45,8
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	110	124	-11,3
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	66	138	-52,2
Personen in Schlüsselpositionen	5	8	-37,5
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	484	957	-49,4
Handelsspassiva	3	-	.
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	3	-	.
Nachrangige Schuldinstrumente	394	618	-36,2
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	394	618	-36,2
Sonstige Passiva	26	24	8,3
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	26	24	8,3
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	.
Gesamt	1 088	1 873	-41,9

In den gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Sonstigen nahestehenden Unternehmen sind 0,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,9 Mrd. Euro) für unternehmensexterne Versorgungsträger enthalten.

Außerbilanzielle Posten Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Garantien und Sicherheiten gewährt an	220	101	.
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	18	20	-10,0
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
At-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	84	81	3,7
Personen in Schlüsselpositionen	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	118	-	.
Garantien und Sicherheiten erhalten von	6	-	.
Nicht konsolidierten Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
At-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6	-	.
Personen in Schlüsselpositionen	-	-	.
Sonstigen nahestehenden Unternehmen/Personen	-	-	.

Die Garantien und Sicherheiten wurden im Rahmen des gewöhnlichen Bankgeschäfts gewährt.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Erträge:

Erträge Mio. €	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen			
Zinsen	32	36	-11,1
Provisionen	16	12	33,3
Handels- und Bewertungsergebnis	2	-	.
Sonstiges Ergebnis	1	-	.
Gemeinschaftsunternehmen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-6	7	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			
Zinsen	15	46	-67,4
Provisionen	70	4	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	49	53	-7,5
Handels- und Bewertungsergebnis	-11	-	.
Personen in Schlüsselpositionen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen			
Zinsen	2	-	.
Provisionen	-	-	.
Handels- und Bewertungsergebnis	1	-	.
Summen			
Zinsen	49	82	-40,2
Provisionen	86	16	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	43	60	-28,3
Handels- und Bewertungsergebnis	-8	7	.
Sonstiges Ergebnis	1	-	.

¹ Vorjahr angepasst.

Die Aufwendungen aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) werden in nachstehender Tabelle dargestellt.

Die Verwaltungsaufwendungen unter den Personen in Schlüsselpositionen betreffen als Personalaufwendungen ausgewiesene

Vergütungen der Vorstandsmitglieder sowie Gehälter der im Commerzbank-Konzern angestellten Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. Darüber hinaus enthalten sie die Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrats. Die Position Steuern betrifft die den Aufsichtsratsmitgliedern erstattete Umsatzsteuer.

Aufwendungen Mio. €	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen			
Zinsen	2	1	.
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	-1	-1	0,0
Provisionen	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	60	44	36,4
Abschreibungen/Wertminderungen	4	7	-42,9
Sonstige Aufwendungen	4	1	.
Gemeinschaftsunternehmen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			
Zinsen	-	1	.
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	-	48	.
Provisionen	2	5	-60,0
Verwaltungsaufwendungen	9	5	80,0
Abschreibungen/Wertminderungen	11	14	-21,4
Sonstige Aufwendungen	4	4	0,0
Personen in Schlüsselpositionen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	14	15	-6,7
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.
Steuern	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen			
Zinsen	44	47	-6,4
Provisionen	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.
Summen			
Zinsen	46	49	-6,1
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	-1	47	.
Provisionen	2	5	-60,0
Verwaltungsaufwendungen	83	64	29,7
Abschreibungen/Wertminderungen	15	21	-28,6
Sonstige Aufwendungen	8	5	60,0
Steuern	-	-	.

¹ Vorjahr angepasst.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Die Forderungen an Personen in Schlüsselpositionen stellten sich wie folgt dar:

	31.12.2014		31.12.2013	
	Vorstand	Aufsichtsrat	Vorstand	Aufsichtsrat
Forderungen (Tsd. €)	3 165	563	3 822	592
Letzte Fälligkeit ¹	2042	2047	2042	2047
Bandbreite angewandeter Zinssätze (%) ²	1,52 – 5,5	2,28 – 5,1	2,09 – 5,5	2,28 – 5,1

¹ Neben endfälligen Krediten wurden auch Kredite mit der Laufzeit „bis auf Weiteres“ gewährt.

² In Einzelfällen wurden bei Überziehungen des Vorstands bis zu 15,4 % (Vorjahr: 11,9 %) und des Aufsichtsrats bis zu 11,8 % (Vorjahr 10,1 %) berechnet.

Die Besicherung der Barkredite an Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgte zu marktüblichen Bedingungen, soweit erforderlich mit Grundschulden oder Pfandrechten.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat standen im Berichtsjahr, mit Ausnahme von Mietavalen, nicht in einem Haf-

tungsverhältnis mit den Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns.

Die mit nahestehenden Unternehmen und Personen getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Geschäfte mit Bundesunternehmen

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und Konditionen ab.

Nachstehende Tabelle enthält die bestehenden Vermögenswerte und Verpflichtungen aus Geschäften mit Bundesunternehmen:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Barreserve	247	3 430	- 92,8
Forderungen an Kreditinstitute	154	262	- 41,2
Forderungen an Kunden	1 438	2 040	- 29,5
Handelsaktiva	970	1 957	- 50,4
Finanzanlagen	3 484	2 299	51,5
Gesamt	6 293	9 988	- 37,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13 255	12 301	7,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	89	1 367	- 93,5
Handelspassiva	845	401	.
Gesamt	14 189	14 069	0,9
Garantien und Sicherheiten			
gewährt	242	221	9,5
erhalten	-	-	.

Bei den unter Handelsaktiva beziehungsweise Finanzanlagen ausgewiesenen Finanzinstrumenten handelt es sich um Fremdkapitalinstrumente.

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Erträge			
Zinsen	259	481	-46,2
Provisionen	2	4	-50,0
Handels- und Bewertungsergebnis	6	-	.
Aufwendungen			
Zinsen	166	335	-50,4
Provisionen	-	-	.
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	12	-	.
Verwaltungsaufwendungen	1	1	0,0
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.

¹ Vorjahr angepasst.

b) Vergütungen für Personen in Schlüsselpositionen

Eine detaillierte Beschreibung der Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats wird im Vergütungsbericht (siehe Seite 31 ff.) wiedergegeben.

Vorstand. In der folgenden Tabelle wird die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder sowohl gemäß IAS 24.17 als auch nach DRS 17 (vergleiche Vergütungsbericht) dargestellt. Der Aufwand nach IAS 24 wurde periodengerecht und gemäß den Vorschriften der zugrunde liegende Standards (IAS 19 und IFRS 2) erfasst.

Die kurzfristig fälligen Leistungen beinhalten auch die sonstigen Bezüge. Darunter fallen unter anderem die im üblichen Rahmen gewährten Sachbezüge (im Wesentlichen Dienstwagennutzung, Versicherungen, auf Sachbezüge entfallende Steuern sowie Arbeitgeberbeiträge zur betrieblichen Altersversorgung (BVV)).

Die Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten den in der Berechnung der Pensionsrückstellungen berücksichtigten Dienstzeitaufwand.

Eine individualisierte Darstellung nach den Vorschriften des DRS 17 ist im Vergütungsbericht (siehe Seite 35 f.) enthalten.

Tsd. €	2014	2013
Kurzfristig fällige Leistungen	7 263	8 969
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2 995	3 900
Andere langfristig fällige Leistungen	916	922
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	-
Anteilsbasierte Vergütung	3 368	4 332
Gesamtvergütung gemäß IAS 24.17	14 542	18 123
abzüglich		
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2 995	3 900
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	-
Bewertungs- und sonstige Unterschiede ¹	-374	934
Gesamtbezüge gemäß Vergütungsbericht²	11 921	13 289

¹ Hierunter fällt unter anderem der Unterschied aus der Bewertung zum Gewährungszeitpunkt (DRS 17) und zum Bilanzstichtag (IFRS 2).

² Die gesetzliche Grundlage ist § 314 Abs. 1 Nr. 6 a) Satz 1 HGB.

Für Vorstandsmitglieder und ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sieht die Bank eine Altersversorgung vor, deren zur Absicherung dienende Vermögenswerte insgesamt über ein Contractual Trust Arrangement auf den Commerzbank Pensions-Trust e. V. übertragen wurden.

Der Barwert der Pensionsanswartschaften für die aktiven Vorstandsmitglieder betrug 28 448 Tsd. Euro zum 31. Dezember 2014 (Vorjahr: 19 871 Tsd. Euro). Die in die Berechnung der Pensionsrückstellungen einfließenden Dienstzeitaufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 2 995 Tsd. Euro (Vorjahr: 3 900 Tsd. Euro).

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Die Beträge berücksichtigen die aktuelle Bestellungsperiode der einzelnen Vorstandsmitglieder und gehen im Übrigen davon aus, dass die Pensionszahlung für jedes Vorstandsmitglied außer bei Dienstunfähigkeit grundsätzlich nach Vollendung des 62. Lebensjahres beginnt und die Vorstandstätigkeit bis zu diesem Zeitpunkt fortgeführt wird. Eine individualisierte Darstellung der Pensionsanswartschaften und des Dienstzeitaufwands ist im Vergütungsbericht (siehe Seite 34) enthalten.

Nach Abzug der übertragenen Vermögenswerte (Planassets) waren zum 31. Dezember 2014 Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen für aktive Vorstandsmitglieder von 5 969 Tsd. Euro auszuweisen (Vorjahr: 2 626 Tsd. Euro).

Die Bezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstands der Commerzbank Aktiengesellschaft und ihrer Hinterbliebenen betragen im Geschäftsjahr 7 986 Tsd. Euro (Vorjahr: 6 526 Tsd. Euro). Die Pensionsverpflichtungen für diese Personengruppe beliefen sich auf 97 700 Tsd. Euro (Vorjahr: 79 674 Tsd. Euro).

Aufsichtsrat. Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 15 der Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft geregelt.

(95) Aktienbasierte Vergütungspläne

Aufgrund bereits erbrachter Leistungen der Mitarbeiter (einschließlich Vorstand) fielen im Geschäftsjahr 2014 Aufwendungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen an. Weitere

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für das Geschäftsjahr 2014 eine gesamte Vergütung von netto 1 657 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 686 Tsd. Euro). Davon entfielen auf die Grund- und Ausschussvergütung 1 305 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 290 Tsd. Euro) und auf das Sitzungsgeld 352 Tsd. Euro (Vorjahr: 396 Tsd. Euro). Das Sitzungsgeld wird für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner sechs im Berichtsjahr tagenden Ausschüsse (Präsidial-, Prüfungs-, Risiko-, Nominierungs-, Vermittlungs- und Sozialausschuss) gewährt. Die Gesamtvergütung von 1 657 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 686 Tsd. Euro) wird gemäß IAS 24.17 als kurzfristig fällige Leistung kategorisiert.

Die auf die Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer (zurzeit 19 %) für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz in Deutschland wurde von der Bank erstattet, wird aber nicht als Vergütungsbestandteil angerechnet. Für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird keine Umsatzsteuer fällig.

Vorstand und Aufsichtsrat besaßen am 31. Dezember 2014 insgesamt nicht mehr als 1 % (Vorjahr: unter 1 %) der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Details und Bedingungen zu den aktienbasierten Vergütungsplänen sind der Note 25 zu entnehmen. Der aktienbasierte Vergütungsaufwand setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2014	2013
Pläne mit Barausgleich	44	42
darunter:		
Commerzbank-Incentive-Plan	41	41
Pläne mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten	3	3
Gesamt	47	45

Die Rückstellungen für die Pläne mit Barausgleich sowie die Rücklagen im Eigenkapital für Pläne mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungen	65	54
darunter:		
Share Awards	1	12
Commerzbank-Incentive-Plan	63	41
Rücklagen im Eigenkapital	6	10

Share Awards. Der Bestand an Erwerbsrechten aus den Share-Award-Programmen entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wie folgt:

Anzahl der Rechte Stück	Share Awards
Bestand zum 1.1.2013	6 562 418
Effekt durch Kapitalmaßnahme (Aktienzusammenlegung)	-5 744 343
Im Jahresverlauf gewährt	172 259
Im Jahresverlauf verwirkt	221 640
Im Jahresverlauf ausgeübt	203 103
Im Jahresverlauf verfallen	-
Bestand zum 31.12.2013	565 591
Im Jahresverlauf gewährt	3 565
Im Jahresverlauf verwirkt	2 900
Im Jahresverlauf ausgeübt	528 996
Im Jahresverlauf verfallen	-
Bestand zum 31.12.2014	37 260

Commerzbank-Incentive-Plan. Die Aktienanzahl entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wie folgt:

Anzahl der Rechte Stück	Commerzbank- Incentive-Plan
Bestand zum 1.1.2013	10 657 415
Effekt durch Kapitalmaßnahme (Aktienzusammenlegung)	-23 643 916
Im Jahresverlauf gewährt	15 627 321
Im Jahresverlauf verwirkt	-
Im Jahresverlauf ausgeübt	724 259
Im Jahresverlauf verfallen	52 182
Bestand zum 31.12.2013	1 864 379
Im Jahresverlauf gewährt	2 329 825
Im Jahresverlauf verwirkt	9 741
Im Jahresverlauf ausgeübt	968 411
Im Jahresverlauf verfallen	37 130
Bestand zum 31.12.2014	3 178 922

(96) Sonstige Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen gegenüber konzernfremden und nicht konsolidierten Gesellschaften auf nicht voll eingezahlte Gesellschaftsanteile bestanden in Höhe von 38,5 Mio. Euro (Vorjahr: 21,8 Mio. Euro).

Die Liquiditäts-Konsortialbank (Liko) GmbH, Frankfurt am Main, hat im Geschäftsjahr 2014 ihre Geschäftstätigkeit eingestellt und befindet sich in Liquidation. Daher bestand keine Nachschusspflicht mehr (Vorjahr: 96 Mio. Euro).

Nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Commerzbank stehenden Kreditinstituten entstehen.

Für Verpflichtungen an Terminbörsen und bei Clearingstellen wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 7 686 Mio. Euro (Vorjahr: 6 606 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

(97) Angaben als Leasinggeber und Leasingnehmer**Angaben als Leasinggeber – Operating Leasing**

Die Commerzbank ist Leasinggeber in Zusammenhang mit Operating-Leasing-Verhältnissen. Diese Leasingverträge umfassen zum Stichtag insbesondere vercharterte Schiffe, Immobilien und Fahrzeuge. In den Leasingverträgen sind keine bedingten Leasingraten vereinbart.

Aus den gewährten Operating-Leasing-Verhältnissen werden dem Commerzbank-Konzern in den folgenden Jahren folgende Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen zufließen:

Fälligkeit Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
in bis zu einem Jahr	174	196
in einem bis fünf Jahren	375	471
in mehr als fünf Jahren	184	103
Gesamt	733	770

In der Berichtsperiode wurden aufgehobene Wertminderungsänderungen von 7 Mio. Euro als Ertrag erfasst.

Angaben als Leasinggeber – Finanzierungsleasing

Die Commerzbank ist Leasinggeber in Zusammenhang mit Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Diese Leasingverträge umfassen zum Stichtag insbesondere vermietete Immobilien und Geschäfts-

ausstattung (zum Beispiel Kraftfahrzeuge und Büromaschinen). Das Verhältnis zwischen Bruttoinvestitionen und Barwert der Mindestleasingzahlungen stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Ausstehende Leasingzahlungen	1 791	1 602
+ Garantierte Restwerte	92	100
= Mindestleasingzahlungen	1 883	1 702
+ Nicht garantierte Restwerte	9	9
= Bruttoinvestitionen	1 892	1 711
darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen	251	264
– Nicht realisierter Finanzertrag	200	178
= Nettoinvestitionen	1 692	1 533
– Barwert der nicht garantierten Restwerte	3	7
= Barwert der Mindestleasingzahlungen	1 689	1 526
darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen	213	221

Die Mindestleasingzahlungen umfassen die vom Leasingnehmer insgesamt aus dem Leasingvertrag zu zahlenden Leasingraten zuzüglich des garantierten Restwertes. Der nicht garantierte Restwert wird zu Beginn des Leasingverhältnisses geschätzt und regelmäßig zum Stichtag überprüft. Der unrealisierte Finanzertrag entspricht der impliziten Verzinsung des Leasingverhältnisses zwischen Stichtag und Vertragsende.

Die kumulierten Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen beliefen sich auf 52 Mio. Euro

(Vorjahr¹: 49 Mio. Euro). Zudem wurden in der Berichtsperiode 5 Mio. Euro (Vorjahr: –) aus bedingten Mietzahlungen als Ertrag erfasst.

Die Fristigkeit der Bruttoinvestitionen und der Barwerte der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen gliederten sich folgendermaßen:

Restlaufzeiten zum 31.12.	Bruttoinvestitionen		darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen	
Mio. €	2014	2013	2014	2013
von bis zu einem Jahr	513	579	55	47
von einem bis zu fünf Jahren	1 177	907	143	145
von mehr als fünf Jahren	202	225	53	72
Gesamt	1 892	1 711	251	264

Restlaufzeiten zum 31.12.	Barwert der Mindestleasingzahlungen		darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen	
Mio. €	2014	2013	2014	2013
von bis zu einem Jahr	455	520	46	37
von einem bis zu fünf Jahren	1 059	808	129	122
von mehr als fünf Jahren	175	198	38	62
Gesamt	1 689	1 526	213	221

Angaben als Leasingnehmer – Operating Leasing

Die im Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Operating Leasing betreffen Miet- und Leasingverträge für Gebäude und Geschäftsausstattung und führten im Geschäftsjahr 2014 zu Auf-

wendungen in Höhe von 325 Mio. Euro (Vorjahr: 391 Mio. Euro). Der Aufwand setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2014	2013
Mindestleasingzahlungen	149	179
Zahlungen für kündbare Verträge	11	14
Bedingte Zahlungen	171	205
abzüglich Erträge aus Untermietverhältnissen	6	7
Gesamt	325	391

Für unkündbare Miet- und Leasingverträge ist in künftigen Geschäftsjahren mit folgenden Aufwendungen zu rechnen:

Restlaufzeiten zum 31.12.	Unkündbare Miet- und Leasingverträge		darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen ¹	
Mio. €	2014	2013	2014	2013
in bis zu einem Jahr	452	454	10	2
in einem bis fünf Jahren	1 124	1 293	28	4
in mehr als fünf Jahren	967	1 076	26	–
Gesamt	2 543	2 823	64	6

¹ Die Sale-and-Lease-back-Transaktionen betreffen lediglich unkündbare Leasingverträge.

¹ Vorjahr angepasst.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Für Immobilienobjekte wurden im Wesentlichen Mietverträge, vereinzelt aber auch Leasingverträge abgeschlossen. Diese Verträge sind in der Regel langfristig und beinhalten Ausstiegsklauseln, Optionen zur Verlängerung für Folgeperioden oder Preisanpassungsklauseln. Preisanpassungsklauseln existieren in verschiedenen Varianten wie zum Beispiel Staffelmieten oder Indexklauseln. Leasingverträge sind auch mit Kaufoptionen ausgestattet. Aus Operating-

Leasing-Verträgen resultieren keine Beschränkungen, die sich auf die künftige Zahlung von Dividenden oder die Aufnahme von zusätzlichen Schulden beziehen.

Im Commerzbank-Konzern wurden für nicht mehr genutzte Gebäude Untermietverträge abgeschlossen. Diese Verträge besitzen eine unkündbare Vertragslaufzeit. Hieraus fließen dem Commerzbank-Konzern in den kommenden Jahren folgende Erträge zu:

Fälligkeit Mio. €	2014	2013
in bis zu einem Jahr	38	35
in einem bis fünf Jahren	37	66
in mehr als fünf Jahren	53	54
Gesamt	128	155

(98) Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand am 3. März 2015 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und

zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt. Vorläufige Eckzahlen des Jahresabschlusses 2014 wurden vom Vorstand am 9. Februar 2015 zur Veröffentlichung freigegeben.

(99) Corporate Governance Kodex

Unsere jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG haben wir abgegeben und unseren Aktionären im Internet (www.commerzbank.de) dauerhaft zugänglich gemacht. Für die comdirect bank Aktiengesellschaft

wurde ebenfalls die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und im Internet (www.comdirect.de) dauerhaft zugänglich gemacht.

(100) Patronatserklärung

Für die nachfolgend aufgeführten, in den Konzernabschluss unserer Bank einbezogenen Tochterunternehmen tragen wir, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

Name	Sitz
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau
Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH	Frankfurt am Main
Commerzbank International S.A.	Luxemburg
CommerzTrust GmbH	Frankfurt am Main
Commerz Markets LLC	New York
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg
Hypothekenbank Frankfurt Aktiengesellschaft	Eschborn

(101) Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Die nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen des Commerzbank-Konzerns erstrecken sich auf die nachfolgend beschriebenen Transaktionsarten (Cluster). Im Vergleich zum Vorjahr haben wir die Transaktionsart Asset-backed Securities (ABS) neu aufgenommen, die Transaktionsarten Kreditderivate und Structured Capital Markets sind in der Transaktionsart Sonstige aufgegangen und die Transaktionsart Private Finance Initiative wurde in Private Finance Initiative & Structured Credit Legacy (PFI und SCL) umbenannt.

- **Asset-backed Securities (ABS)**

Bei Asset-backed Securities (ABS) handelt es sich um forderungsbesicherte Wertpapiere mit dem Ziel, bestimmte Vermögenswerte, in der Regel Kreditforderungen, in festverzinsliche, handelbare Wertpapiere umzuwandeln beziehungsweise zu verbriefen. Als Basiswerte dienen beispielsweise Konsumentenkredite (Auto-, Kreditkartenforderungen), Hypothekendarlehen oder Unternehmenskredite mit hoher Bonität. Die Finanzierung der Gesellschaften erfolgt über die Emission verschiedener Tranchen von Asset-backed Securities, Investoren dieser Wertpapiere unterliegen dem Ausfallrisiko des Basiswertes. Die Commerzbank investiert dabei in ABS-Tranchen mit Investment Grade.

- **Eigene Verbriefungen**

Hierbei handelt es sich um True-Sale- und synthetische Verbriefungen, die im Rahmen der Steuerung der Liquidität, des Kapitals und der Risikoaktiva der Bank eingesetzt werden. Die Finanzierung der die Forderungen erwerbenden Gesellschaften erfolgt über die Ausgabe verschiedener Tranchen von Wertpapieren, die am Kapitalmarkt platziert werden.

- **Verbriefungsplattform**

Die Commerzbank ist Sponsor für eine Verbriefungsplattform. Mit diesem Conduit-Programm strukturiert, arrangiert und verbrieft die Commerzbank Forderungen Dritter, die Kunden der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets sind. Die Gesellschaften refinanzieren sich über die Ausgabe von forderungsbesicherten Wertpapieren sowie durch Liquiditätslinien. Neben bestehenden Übersicherungen wird das Risiko von Forderungsausfällen über externe Kreditversicherungen abgedeckt.

- **Hedgefonds**

Es handelt sich hierbei um im Kundeninteresse getätigte Investments in Hedgefonds-Anteile. Die Performance und das Risiko aus den Anteilen wird über Total Return Swaps oder Zertifikate an die Kunden weitergegeben. Die Commerzbank sichert sich somit wirtschaftlich ab und investiert nicht im Eigeninteresse.

- **Leasingobjektgesellschaften**

Mit diesen Gesellschaften werden bedarfsgerechte Leasing-/Finanzierungskonzepte für Großanlagen wie zum Beispiel Immobilien, Flugzeuge, Schiffe oder regenerative Energiesysteme strukturiert. Für jede Transaktion wird grundsätzlich eine eigenständige Gesellschaft gegründet, an der sich die Commerz-Real-Gruppe als Mehrheits- oder Minderheitsgesellschafter beteiligt. Diese Gesellschaften werden überwiegend in der Rechtsform einer GmbH & Co. KG geführt. Als Finanzdienstleistungsinstitut gewährt die Commerz-Real-Gruppe diesen Gesellschaften keine Darlehen. Vielmehr werden diese von konzernfremden und konzernerigen Kreditinstituten zur Verfügung gestellt. Zum Kerngeschäft der Commerz Real gehört allerdings die Verwaltung der strukturierten Unternehmen. Zu den Verwaltungsaufgaben gehören die regelmäßige Erneuerung auslaufender Zinsbindungsfristen beziehungsweise endfälliger Darlehen.

- **Private Finance Initiative & Structured Credit Legacy (PFI und SCL)**

Dieses Cluster umfasst Positionen aus dem ehemaligen Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU), das für die Rückführung von Aktiva verantwortlich war, die im Zusammenhang mit den im Jahr 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten standen. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet wurden, beinhalteten zu Beginn nicht staatlich gesicherte Asset-backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Unternehmens- und Bankanleihen sowie exotische Kreditderivate. Die Finanzierung der Gesellschaften erfolgte im Wesentlichen über die Emission verschiedener Arten von forderungsbesicherten Wertpapieren und Schuldverschreibungen, Investoren unterliegen dabei dem Ausfallrisiko des Basiswertes oder des Emittenten.

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

- Sonstige

Hierbei handelt es sich um strukturierte Unternehmen, die nicht die oben aufgeführten Kriterien erfüllen. Im Wesentlichen fallen hierunter alle von der Commerz Funds Solutions S. A. aufgelegten und nicht konsolidierten Publikumsfonds. Dazu kommen Kapitalmarkttransaktionen von Structured Capital Markets (SCM) sowie strukturierte Unternehmen im Zusammenhang mit Kreditderivategeschäften. Die Geschäftsaktivitäten der Commerz Funds Solutions S.A. umfassen alle Arten passiver Investmentfonds. Neben ETFs werden Publikumsfonds angeboten, die verschiedene Strategien für europäische Märkte und bestimmte Anlageklassen verfolgen. Ebenso bieten Funds of Funds die Möglichkeit, anlageklassenübergreifend je nach Marktsituation von den Vorteilen der Aktien-, Anleihe- und Rohstoffindizes zu profitieren. Die Commerzbank hält Fondsanteile einzelner Publikumsfonds um einen liquiden Markt zu gewährleisten, oder unterstützt bei Fondsneuaufgaben mit einem Zuschuss von Seedmoney. SCM führt Transaktionen für Kunden mit begrenztem Zugang zu den Kapitalmärkten durch und bringt sie mit alternativen Kapitalgebern zusammen. SCM unterteilt sich in die Bereiche Structured Finance (SF), Structured Asset Solutions (SAS) und Securitised Products (SP). Im Bereich Structured Finance liegt der Fokus auf der Strukturierung und Durchführung von steuereffizienten Finanzierungen und Investments für Unternehmen und Finanzinstitutionen. Der Bereich Structured Asset Solutions konzentriert sich auf die kundenorientierte Verbriefung von Kreditfinanzierungen sowie kurzfristige Leasingfinanzierungen. Der Bereich Securitised Products zielt auf synthetische und True-Sale-Verbriefungen für öffentliche und private Platzierungen. Bei Kreditderivategeschäften handelt es sich um forderungsbesicherte

Schuldverschreibungen (Cash Collateralised Debt Obligations und synthetische Collateralised Debt Obligations) sowie Seniortranchen von Verbriefungstransaktionen außerhalb des Conduit-Business der Commerzbank. Die Finanzierung der Gesellschaften erfolgt über die Ausgabe verschiedener Tranchen von Wertpapieren; Investoren dieser Wertpapiere unterliegen dem Ausfallrisiko des Basiswertes, wohingegen der Sicherungsnehmer vor diesem Risiko geschützt wird.

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden sowie die Erträge und Aufwendungen des Commerzbank-Konzerns gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen werden in den folgenden Tabellen dargestellt. Des Weiteren werden der Umfang der nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen sowie das maximale Verlustrisiko des Commerzbank-Konzerns aufgezeigt.

Das maximale Verlustrisiko des Commerzbank-Konzerns gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen resultiert aus bilanzierten Vermögenswerten sowie aus Kreditzusagen und gewährten Garantien gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, die zu den jeweiligen Stichtagen nicht in Anspruch genommen wurden. Das maximale Verlustrisiko aus Vermögenswerten gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen entspricht den aktuellen Buchwerten dieser Positionen nach Risikovorsorge. Für Kreditzusagen und Garantien verstehen wir unter dem maximalen Verlustrisiko den Nominalwert der Zusage.

Der Ausweis des maximalen Verlustrisikos erfolgt brutto, das heißt ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder Hedgingaktivitäten, die wirtschaftlich zur Risikominderung bestehen.

Zum 31. Dezember 2014 stellten sich die Geschäfte mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen wie folgt dar:

Mio. €	ABS	Eigene Verbriefungen	Verbriefungsplattform	Hedgefonds	Leasingobjektgesellschaften	PFI und SCL	Sonstige
Vermögenswerte per 31.12.2014	1 288	104	688	514	504	5 313	127
Forderungen an Kunden	–	102	667	–	498	251	9
Handelsaktiva	8	–	21	429	–	4 433	89
Finanzanlagen	1 280	–	–	–	–	629	–
Übrige Vermögenswerte	–	2	–	85	6	–	29
Schulden per 31.12.2014	–	1 131	81	6	24	131	83
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	77	–	24	–	18
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	203	–	–	–	–	–
Handelsspassiva	–	–	4	6	–	131	65
Übrige Schulden	–	928	–	–	–	–	–
Erträge und Aufwendungen vom 1.1. bis 31.12.2014							
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	3	–64	29	–	23	122	–38
Provisionsüberschuss	–	–3	1	–	10	–	–
Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen	–	–	–	21	–	326	–30
Sonstiges Ergebnis	–	–	–	–	–2	–	–
Maximales Verlustrisiko per 31.12.2014							
Vermögenswerte	1 288	104	687	514	505	5 313	127
Kreditzusagen	–	–	2 670	–	–	15	–
Garantien	–	–	–	–	–	–	–

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Nachfolgend werden die Geschäfte mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen zum 31. Dezember 2013 dargestellt:

Mio. €	ABS	Eigene Verbriefungen	Verbriefungsplattform	Hedgefonds	Leasingobjektgesellschaften	PFI und SCL ¹	Sonstige ¹
Vermögenswerte per 31.12.2013	–	116	967	414	553	5 276	206
Forderungen an Kunden	–	111	947	–	549	475	36
Handelsaktiva	–	–	20	260	–	3 990	106
Finanzanlagen	–	4	–	154	4	811	–
Übrige Vermögenswerte	–	1	–	–	–	–	64
Schulden per 31.12.2013	–	1 416	70	7	20	91	106
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	70	–	20	–	8
Verbriefte Verbindlichkeiten ²	–	586	–	–	–	–	–
Handelsspassiva	–	–	–	5	–	91	98
Übrige Schulden	–	830	–	2	–	–	–
Erträge und Aufwendungen vom 1.1. bis 31.12.2013							
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	–	6	28	–	26	63	–42
Provisionsüberschuss	–	–4	1	–	15	–	–
Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen	–	1	–	24	–	185	34
Sonstiges Ergebnis	–	–	–	–	–3	–	–
Maximales Verlustrisiko per 31.12.2013							
Vermögenswerte	–	116	967	414	553	5 276	206
Kreditzusagen	–	–	2 632	–	–	27	30
Garantien	–	–	16	–	–	–	–

¹ Die Cluster Kreditderivate und SCM wurden in das Cluster Sonstige integriert. Das Cluster PFI wurde in PFI und SCL umbenannt.

² Vorjahr angepasst.

Der Umfang der nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	ABS	Eigene Verbriefungen	Verbriefungsplattform	Hedgefonds	Leasingobjektgesellschaften	PFI und SCL ¹	Sonstige ¹
Umfang per 31.12.2014 ²	11 673	3 210	4 131	514	4 941	5 313	2 213
Umfang per 31.12.2013 ²	–	2 911	3 151	414	5 588	5 276	1 778

¹ Die Cluster Kreditderivate und SCM wurden in das Cluster Sonstige integriert. Das Cluster PFI wurde in PFI und SCL umbenannt.

² Der Umfang der strukturierten Unternehmen entspricht grundsätzlich den Bilanzsummen der Gesellschaften. Für das Cluster ABS wird das Emissionsvolumen, für die Cluster Hedge Fonds sowie PFI und SCL werden die von der Commerzbank gehaltenen Anteile gezeigt.

Die Commerzbank tritt dabei auch als Sponsor von strukturierten Unternehmen auf, an denen sie keine Beteiligung hält. Ein Unternehmen gilt als gesponsert, wenn

- es durch die Commerzbank initiiert und/oder strukturiert wurde;
- es Vermögenswerte des Commerzbank-Konzerns erhalten oder angekauft hat;
- es vom Commerzbank-Konzern Garantien gewährt bekommt oder es durch den Commerzbank-Konzern intensiv vermarktet wurde.

(102) Angaben zu wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen

Die Angaben zu wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen stellen sich – einschließlich der Segmentzuordnung – wie folgt dar. Dabei berücksichtigen wir die Tochterunternehmen mBank S.A. und den Teilkonzern comdirect bank. Die im Vorjahr ausgewiesenen nicht

Zum 31. Dezember 2014 betragen die Bruttoerträge des Commerzbank-Konzerns aus gesponserten nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen 95 Mio Euro. Diese betrafen Zins- und Provisionserträge und entfielen im Wesentlichen auf die Cluster Verbriefungsplattform, Leasingobjektgesellschaften und Sonstige. Die Buchwerte der Vermögensgegenstände des Commerzbank-Konzerns gegenüber gesponserten nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen betragen in Summe 1 393 Mio. Euro.

beherrschenden Anteile der Commerz Europe (Ireland), die wegen Unwesentlichkeit entkonsolidiert wurde, werden somit nicht mehr aufgeführt.

	mBank S.A., Warschau, Polen Central & Eastern Europe		comdirect bank Teilkonzern Privatkunden	
	31.12.2014	31.12.2013 ¹	31.12.2014	31.12.2013
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar:				
Kapital (%)	30,5	30,4	18,7	18,9
Stimmrechte (%)	30,5	30,4	18,7	18,9
Konzernergebnis (Mio. €)	85	72	12	12
Eigenkapital (Mio. €)	710	679	107	102
Dividendenausschüttung (in Mio. €)	52	31	10	12
Vermögenswerte ² (Mio. €)	8 108	7 349	2 844	2 674
Schulden ² (Mio. €)	7 379	6 651	2 733	2 570
Gewinn/Verlust ² (Mio. €)	84	75	12	12
Sonstiges Periodenergebnis ² (Mio. €)	-2	-23	7	-6
Gesamtergebnis ² (Mio. €)	82	52	19	6
Cashflows ² (Mio. €)	96	-239	-241	140

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 160 f.).

² Vor Eliminierung konzerninterner Geschäfte.

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

(103) Angaben gemäß § 26 a Kreditwesengesetz (KWG)

Die nachstehenden Angaben gemäß § 26 a KWG beziehen sich auf den IFRS-Konsolidierungskreis des Commerzbank-Konzerns. Die Kapitalrendite¹ für den Konzern betrug 0,07% zum 31. Dezember 2014. Für die Angabe des Geschäftszwecks verweisen wir auf unseren Anteilsbesitz (Seite 290 ff.) in der elektronischen Version des Geschäftsberichts im Internet „Commerzbank > Investor Relations“ (www.commerzbank.de). Die Angabe des Umsatzes basiert auf dem

jeweiligen Einzelabschluss der Gesellschaft nach den Internationalen Financial Reporting Standards (IFRS) und umfasst die Erträge vor Risikovorsorge. Das Ergebnis vor Steuern sowie die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind ebenfalls dem jeweiligen Einzelabschluss der Gesellschaft nach IFRS entnommen. Die Angabe der durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen beinhaltet sowohl Vollzeitkräfte als auch in Vollzeitäquivalente umgerechnete Teilzeitkräfte.

31.12.2014	Umsatz	Ergebnis vor Steuern	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Mitarbeiter
	(Mio. €)	(Mio. €)	(Mio. €) ¹	(Anzahl)
Deutschland	7 392	616	221	38 078
China einschließlich Hongkong	109	61	7	231
Frankreich	40	17	11	86
Großbritannien	938	385	19	1 369
Luxemburg	392	307	12	556
Niederlande	38	29	5	40
Polen	984	441	85	7 747
Russland	67	49	10	144
Singapur	100	38	-4	342
USA	222	127	51	460
Sonstige	249	85	18	807

¹ Die im Vergleich zu den nominellen Steuersätzen einzelner Länder abweichenden Steuerquoten resultieren im Wesentlichen aus Effekten im Rahmen der Bilanzierung von latenten Steuern (Nachaktivierung beziehungsweise Wertberichtigung) und aus Steuern Vorjahren (zum Beispiel aus der Auflösung beziehungsweise Bildung von Steuerrückstellungen).

¹ Die Kapitalrendite berechnet sich als Quotient aus dem Ergebnis nach Steuern und der Bilanzsumme.

(104) Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben nehmen wir gemäß § 313 Abs. 2 HGB sowie gemäß IFRS 12.10 und IFRS 12.21 zum Konzernabschluss vor. Die Angaben zum Eigenkapital und dem Jahresergebnis der Gesellschaften sind den Abschlüssen der jeweiligen nationalen

Rechnungslegungsvorschriften entnommen. Fußnoten, Erläuterungen zum Geschäftszweck und weitere Anmerkungen zu nachfolgenden Tabellen sind am Ende dieser Note zusammengefasst.

1. Verbundene Unternehmen**a) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen**

Name	Sitz	Geschäftszweck	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigenkapital Tsd.	Jahresergebnis Tsd.
ABORONUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	0,0	85,0	EUR	0	1
ADMERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	23	1
ASBERGIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	2 308	– a)
Aspiro S.A.	Lodz, Polen	SOUNT	100,0		PLN	264 367	124 753
ASTUTIA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	3 825	– a)
Atlas Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	250 739	– a)
AVOLO Aviation GmbH & Co. Geschlossene Investment KG	Karlsruhe, Deutschland	SOFDL	0,1	85,1	EUR	2 791	2 791
AWL I Sp. z o.o.	Warschau, Polen	SOUNT	100,0		PLN	302	–3
BDH Development Sp. z o.o.	Lodz, Polen	SOUNT	100,0		PLN	97 323	–5 223
Brafero-Sociedade Imobiliária, S.A.	Lissabon, Portugal	SOUNT	100,0		EUR	22 157	1 308
BRE Agent Ubezpieczeniowy Sp. z o.o.	Warschau, Polen	SOUNT	100,0		PLN	17 429	8 506
BRE Ubezpieczenia Sp. z o.o.	Warschau, Polen	SOUNT	100,0		PLN	27 109	4 454
BRE Ubezpieczenia Towarzystwo Ubezpieczeni i Reasekuracji S.A.	Warschau, Polen	VERSI	95,0		PLN	161 028	94 340
Bridge Re Limited	Hamilton, Bermuda	SOFDL	100,0		USD	424	–202
Brussels Urban Invest S.A.	Brüssel, Belgien	SOUNT	100,0		EUR	–3 207	–2 100
CB Building Kirchberg GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	5 141	1 339
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	6 137	– a)
CBG Commerz Beteiligungskapital GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	56 700	5 700
CFB-Fonds Transfair GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	1 176	– a)
CGM Lux 1 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOUNT	100,0		EUR	–170 415	–13 660
CGM Lux 2 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOUNT	100,0		EUR	–64 654	–5 596
CGM Lux 3 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOUNT	100,0		EUR	–108 476	–8 356
CG NL Holding B.V.	Amsterdam, Niederlande	SOUNT	100,0		EUR	20	–20
Coba Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	26	– a)

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn, Deutschland	KREDI	81,3		EUR	467 948	65 903
Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd	Singapur, Singapur	BETGE	100,0		SGD	27 981	2 372
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur, Singapur	KAFOG	100,0		SGD	1 938	-116
Commerzbank Auslandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	183 000	- a) b)
Commerzbank Capital Investment Company Limited	London, Großbritannien	BETGE	100,0		GBP	0	0
Commerz Bankenholding Nova GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	1 416 644	- a)
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau, Russland	KREDI	100,0		RUB	11 674 453	2 165 119
Commerzbank Finance 2 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		EUR	305	-22
Commerzbank Finance 3 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		EUR	786	-16
Commerzbank Finance BV	Amsterdam, Niederlande	BETGE	100,0		EUR	1 231	-51
Commerzbank Finance Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	11 721	32 733 1)
Commerzbank Holdings France	Paris, Frankreich	SOFDL	100,0		EUR	80 916	-1 139
Commerzbank Holdings (UK) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	15 399	-8 820
Commerzbank Immobilien- und Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	462 597	- a)
Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	1 987 957	- a)
Commerzbank International S.A.	Luxemburg, Luxemburg	KREDI	100,0		EUR	558 321	96 187
Commerzbank Leasing 1 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	147	-12
Commerzbank Leasing 2 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	3 886	-265
Commerzbank Leasing 4 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	4 925	-57
Commerzbank Leasing 5 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	10 330	47
Commerzbank Leasing 6 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	98	5
Commerzbank Leasing December (11) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (12) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	526	67
Commerzbank Leasing December (13) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (17) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (19) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (1) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	345	6
Commerzbank Leasing December (20) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Commerzbank Leasing December (22) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (23) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (24) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (26) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (3) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	763	-51
Commerzbank Leasing December (9) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing Holdings Limited	London, Großbritannien	BETGE	100,0		GBP	16 157	617
Commerzbank Leasing Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	1 249	145
Commerzbank Leasing March (3) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	136	123
Commerzbank Leasing September (5) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	32	7
Commerzbank Overseas Holdings Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Securities Ltd	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	10	0
Commerzbank Securities Nominees Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank U.S. Finance, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	336	-205
Commerzbank Zrt.	Budapest, Ungarn	KREDI	100,0		HUF	26 898 337	1 272 780
Commerz Business Consulting GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	92	- a)
Commerz Direktservice GmbH	Duisburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 178	- a)
Commerz (East Asia) Limited	Hongkong, Hongkong	SOFDL	100,0		EUR	2 991	481
Commerz Equipment Leasing Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
CommerzFactoring GmbH	Mainz, Deutschland	SOFDL	50,1		EUR	1 099	- a)
Commerz Funds Solutions S.A.	Luxemburg, Luxemburg	KAF OG	100,0		EUR	9 350	2 632
Commerz Grundbesitz Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	90,0		EUR	14 741	1 063
Commerz Markets LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	455 789	29 874
Commerz Pearl Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	21	0
Commerz Property GmbH & Co. Hamburg KG	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	2 596	1 420
Commerz Real AG	Eschborn, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	408 394	- a)
Commerz Real Asset Verwaltungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	25	- a)
Commerz Real Baumanagement GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	4 238	- a)

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Commerz Real Estate Master FCP-SIF	Luxemburg, Luxemburg	SOUNT	55,4		EUR	108 758	35 463 ²⁾
Commerz Real Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	151	– ^{a)}
Commerz Real Immobilien GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	12 936	– ^{a)}
Commerz Real Investment- gesellschaft mbH	Wiesbaden, Deutschland	KAFOG	100,0		EUR	21 968	– ^{a)}
Commerz Real IT-Leasing GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	1 954	– ^{a)}
Commerz Real Kapitalverwaltungs- gesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	KAFOG	100,0		EUR	5 000	– ^{a)}
Commerz Real Mobilienleasing GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	5 310	– ^{a)}
Commerz Real Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	26	– ^{a)}
Commerz Securities Hong Kong Limited	Hongkong, Hongkong	SOFDL	100,0		EUR	10 575	1 004
Commerz Services Holding GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	11 829	– ^{a)}
Commerz Systems GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	6 464	– ^{a)}
Commerz Transaction Services Mitte GmbH	Erfurt, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	2 714	– ^{a)}
Commerz Transaction Services Nord GmbH	Magdeburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 492	– ^{a)}
Commerz Transaction Services Ost GmbH	Halle (Saale), Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 550	– ^{a)}
Commerz Transaction Services West GmbH	Hamm, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 256	– ^{a)}
CR KaiserKarree Holding S.a.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		EUR	–37 036	0
Dom Maklerski mBanku S.A.	Warschau, Polen	SOFDL	100,0		PLN	125 936	15 528
Dresdner Capital LLC I	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	1 748	42
Dresdner Capital LLC IV	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		JPY	18 641	15
Dresdner Kleinwort Capital Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	7 217	–76
Dresdner Kleinwort & Co. Holdings, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	231 034	–280
Dresdner Kleinwort do Brasil Limitada	Rio de Janeiro, Brasilien	SOFDL	100,0		BRL	–21 584	31
Dresdner Kleinwort EIV Manager, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOUNT	100,0		USD	–18	0
Dresdner Kleinwort Finance Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	3 404	39
Dresdner Kleinwort Flags Inc.	Wilmington, Delaware, USA	BETGE	100,0		USD	140 478	0
Dresdner Kleinwort Group Holdings, LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	170 916	–1
Dresdner Kleinwort Group LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	394 669	–52
Dresdner Kleinwort Holdings II, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	BETGE	100,0		USD	83 938	314

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Dresdner Kleinwort Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	BETGE	100,0		USD	376 641	-1
Dresdner Kleinwort LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	34 163	-1
Dresdner Kleinwort Luminary Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	747 563	-43 316
Dresdner Kleinwort Moon LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	19 332	-2 017
Dresdner Kleinwort Services (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	SOFDL	100,0		GBP	2	0
Dresdner Kleinwort Wasserstein Securities (India) Private Limited	Mumbai, Indien	SOFDL	75,0		INR	50 772	1 044
Dresdner Lateinamerika Aktiengesellschaft	Hamburg, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	32 109	- a)
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Alpha Objekt Hauptverwaltung Frankfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT			EUR	-47 573	13 361 c)
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Beta Objekt Hauptverwaltung Frankfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT			EUR	-47 609	13 361 c)
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Erfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	0,1		EUR	-6 569	1 605 c)
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle Am Markt KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	6,0	5,9	EUR	-4 409	508 c)
Dr. Gubelt Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Breite Straße KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	0,0		EUR	4 525	1 083 c)
Dr. Gubelt Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Essen Lindenallee KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT			EUR	-7 426	98 c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt Neue Mainzer Straße KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	0,0		EUR	-53 341	489 c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Schwabing KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	1,6	10,0	EUR	388	-4 041 c)
DSB Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	25	- a)
EHY Real Estate Fund I, LLC	Wilmington, Delaware, USA	BETGE	100,0		EUR	-3 560	-26
Entertainment Asset Holdings C.V.	Amsterdam, Niederlande	SOUNT	58,2		USD	-717	-75
Entertainment Asset Holdings GP B.V.	Amsterdam, Niederlande	SOFDL	100,0		USD	0	0
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktien- gesellschaft in Luxemburg	Luxemburg, Luxemburg	KREDI	100,0		EUR	209 719	-17 579 3)
Eschborn Capital LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	8 279	-2 596
Espacio Leon Propco S.L.U.	Madrid, Spanien	SOUNT	100,0		EUR	-25 365	-2 393
Eurohypo Capital Funding LLC II	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		EUR	3	0
Eurohypo Capital Funding Trust II	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		EUR	1	0
European Bank for Financial Services GmbH (ebase)	Aschheim, Deutschland	KREDI	100,0		EUR	33 267	6 516

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
FABA Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	26	– a)
Felix (CI) Limited	George Town, Cayman Islands	SOUNT	100,0		GBP	26	0
Film Library Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOUNT	51,0		USD	12 888	2 580
Forum Almada, Gestao de Centro Comercial, Sociedade Unipessoal Lda. II & Comandita	Lissabon, Portugal	SOUNT	100,0		EUR	38 816	1 374
Forum Almada-Gestao de Centro Commercial, Sociedade Unipessoal, Lda.	Lissabon, Portugal	SOUNT	100,0		EUR	–74 638	–5 078
Forum Montijo, Gestao de Centro Comercial Sociedade Unipessoal, Lda	Lissabon, Portugal	SOUNT	100,0		EUR	–61 043	–3 016
Frankfurter Gesellschaft für Vermögens- anlagen mit beschränkter Haftung	Eschborn, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	6 025	– a)
Garbary Sp. z.o.o.	Poznan, Polen	SOUNT	100,0		PLN	44 060	–3 140
G-G-B Gebäude- und Grundbesitz GmbH	Eschborn, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	256	– a)
GRAMOLINDA Vermietungs- gesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	SOFDL	50,0		EUR	32	0
GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt KG	Grünwald, Deutschland	SOUNT	94,0	40,0	EUR	–43	24
Greene Birch Ltd.	George Town, Cayman Islands	SOFDL	100,0		USD	238 895	48 031
Greene Elm Trading III LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	127 883	–29 182
Greene Elm Trading II LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	92 219	301
Greene Elm Trading I LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	52 055	169
Greene Elm Trading IV LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	87 044	–7 734
Greene Elm Trading VI LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	100 000	2 573
Greene Elm Trading V LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	100 000	–13 508
Greene Oak LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	99 962	102
Gresham Leasing March (1) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Gresham Leasing March (2) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	25,0	100,0	GBP	2 465	39
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus	Eschborn, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	35	3
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus & Co. Sossenheim KG	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	30	80
Groningen Urban Invest B.V.	Amsterdam, Niederlande	SOUNT	100,0		EUR	7 101	–96
Hanseatic Ship Asset Management GmbH	Hamburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	245 119	–14 863
Herradura Ltd	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	5	0
HF Estate Management GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	3 280	– a)
Hurley Investments No.3 Limited	George Town, Cayman Islands	SOFDL	100,0		GBP	0	0

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Hypothekenbank Frankfurt Aktiengesellschaft	Eschborn, Deutschland	KREDI	100,0		EUR	5 661 992	– a)
Kommanditgesellschaft MS „CPO ALICANTE“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	20 429	8 846 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO ANCONA“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	77,4	77,3	EUR	37 473	7 217 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO BILBAO“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	18 956	10 640 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO MARSEILLE“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	77,4	77,3	EUR	35 746	4 829 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO PALERMO“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	73,9		EUR	40 072	7 006 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO TOULON“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	42 115	17 988 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO VALENCIA“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	18 138	10 693 b)
LUGO Photovoltaik Beteiligungs- gesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	–10 733	85
Marylebone Commercial Finance (2)	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
mBank Hipoteczny S.A.	Warschau, Polen	KREDI	100,0		PLN	620 098	18 320
mBank S.A.	Warschau, Polen	KREDI	69,5		PLN	10 279 586	1 184 096
mCentrum Operacji Sp. z o.o.	Aleksandrów Lodzki, Polen	SOUNT	100,0		PLN	34 843	–4 541
MERKUR Grundstücks GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	7 985	– a)
mFactoring S.A.	Warschau, Polen	SOFDL	100,0		PLN	70 743	15 791
mFinance France S.A.	Paris, Frankreich	SOFDL	100,0		PLN	174	9 4)
mLeasing Sp. z o.o.	Warschau, Polen	SOFDL	100,0		PLN	231 628	34 091
mLocum S.A.	Lodz, Polen	SOUNT	80,0		PLN	148 602	13 201
MLV 45 Sp. z o.o. sp. k.	Warschau, Polen	BETGE	100,0		PLN	536 465	–191
MOLARIS Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	25,0		EUR	700	647 c)
MS „BEETHOVEN“ Schifffahrts- gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	21 996	–6 133
MS „BELLINI“ Schifffahrts gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	15 055	–176
MS „BIZET“ Schifffahrts gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,0		EUR	12 842	–1 797
MS „BRAHMS“ Schifffahrts gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	18 372	–68
MS „CHOPIN“ Schifffahrts gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	98,0		EUR	20 590	–69
MS „HAYDN“ Schifffahrts gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,0		EUR	15 311	–383
MS „MOZART“ Schifffahrts gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	16 310	–2 168
MS „PAGANINI“ Schifffahrts- gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	17 374	824
MS „PUCCINI“ Schifffahrts gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	51,0		EUR	8 052	–837
MS „PUGNANI“ Schifffahrts gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	13 226	–2 175

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
MS „ROSSINI“ Schifffahrts- gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	12 460	-1 844
MS „SATIE“ Schifffahrts- gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	14 823	-278
MS „SCHUBERT“ Schifffahrts- gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,0		EUR	23 434	-89
MS „STRAUSS“ Schifffahrts- gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	13 147	-583
MS „VIVALDI“ Schifffahrts- gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	14 375	-226
MS „WAGNER“ Schifffahrts- gesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,0		EUR	12 260	-180
mWealth Management S.A.	Warschau, Polen	SOFDL	100,0		PLN	35 946	14 911
NAVALIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH & Co. MS „NEDLLOYD JULIANA“ KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	93,6	92,8	EUR	5 791	12 484
NAVIPOS Schiffsbeteiligungs- gesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	199	-19 ^{b)}
Netherlands Urban Invest B.V.	Amsterdam, Niederlande	SOUNT	100,0		EUR	11 640	3 756
NORA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Plön und Preetz KG	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	90,0	65,0	EUR	226	113
NORA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lampertheim KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	55	-194
NOVELLA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	11 176	- ^{a)}
Number X Bologna S.r.l.	Mailand, Italien	SOUNT	100,0		EUR	7 304	-387
Number X Real Estate GmbH	Eschborn, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	21 565	-8 481
OLEANDRA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Luna KG	Grünwald, Deutschland	SOUNT	100,0	51,0	EUR	3 497	336
Pisces Nominees Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	0	0
Property Invest Ferdinando di Savoia S.r.l.	Mailand, Italien	SOUNT	100,0		EUR	12 923	-302
Property Invest GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	21 021	-3 627
Property Invest Italy S.r.l.	Mailand, Italien	SOUNT	100,0		EUR	36 639	-756
REFUGIUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	8 598	77
Rood Nominees Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Rook Finance LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	93 479	7 127
SB-Bauträger GmbH & Co. Urbis Hochhaus-KG	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	241	0
SECUNDO Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	5 811	- ^{a)}
Service-Center Inkasso GmbH Düsseldorf	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	335	- ^{a)}
Space Park GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	93 171	276

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Sterling Energy II LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	69 123	5 388
Sterling Energy LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	127 080	-5 036
Thurlaston Finance Limited	George Town, Cayman Islands	SOUNT	100,0		GBP	0	0
TOMO Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	22 778	- a)
Transfinance a.s.	Prag, Tschechien	SOFDL	100,0		CZK	256 380	-144 957
Twins Financing LLC	Dover, Delaware, USA	SOUNT	60,0		USD	16 023	-67
Urban Invest Holding GmbH	Eschborn, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	11 497	-1 896
U.S. Residential Investment I, L.P.	Wilmington, Delaware, USA	SOUNT	90,0		USD	10 913	-7 118
Watling Leasing March (1)	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
WebTek Software Private Limited	Bangalore, Indien	SOFDL	100,0		INR	214 565	-731
Westend Grundstücksgesellschaft mbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	260	- a)
Wilmots Leasing AB	Stockholm, Schweden	SOFDL	100,0		SEK	50	0
Wohnbau-Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	288	-2
Yarra Finance Limited	George Town, Cayman Islands	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Zelos Luxembourg S.C.S.	Luxemburg, Luxemburg	BETGE	100,0		EUR	-18 911	-13 716

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

b) Wegen untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %
1. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
11. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
12. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
13. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
14. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
14. CR Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Lindencorso KG	Düsseldorf, Deutschland	81,4	
14. CR Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt ENEX-Babelsberg KG	Düsseldorf, Deutschland	75,0	76,2
10. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
2. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
2. CR Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Balingen KG	Düsseldorf, Deutschland	73,4	75,0
2. CR Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heilbronn KG	Düsseldorf, Deutschland	78,1	77,3
3. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
4. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
5. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
6. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
7. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
8. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
9. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABALINGA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	5)
ABANTITIM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABANTUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABELASSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABESTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	a)
ABORONUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACARINA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACCESSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACCOMO Hotelportfolio GmbH & Co. Geschlossene Investment KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACCOMO Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACILIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	c)
ACINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	100,0	
ACONITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	c)
ACRONA Photovoltaik-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Actium Leasobjekt Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
ACTOSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADAMANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADAMANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Elbphilharmonie KG	Düsseldorf, Deutschland	50,0	
ADELIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADELIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Teltow KG	Düsseldorf, Deutschland	94,9	94,6
ADENARA Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADRUGA Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
ADURAMA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AFINA, Bufete de Socios Financieros, S.A.	Madrid, Spanien	98,7	99,3
AGALINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AGARBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AGASILA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AHOIH Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AHOTELLO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AJOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AJUNTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AKERA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALACRITAS Verwaltungs- und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALBELLA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALBOLA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALCARDA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	6)
ALDINGA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALDULA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALEMONA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALFUTURA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALICANTE NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
ALIVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALMARENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALMARENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 6)
ALMONDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALMURUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALSANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALSANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte RiCò KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	85,0
ALSENNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALSTRUCTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALUBRA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALVENTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALVINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALZOLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMALIA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMERA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMONEUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMTERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ANBANA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ANCAVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ANCONA NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
ANDINO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	7)
ANEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Anthusa Alpha GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	
Anthusa Beta GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	
ARAFINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ARAUNA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland		8)
ARBITRIA Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
AREBA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Ariondaz SAS	Paris, Frankreich	100,0	
ARVINA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASCARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASCETO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASERTUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASKANZA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASKANZA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lüdenscheid KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASKIBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Aspiro net Sp. z.o.o. w likwidacji	Lodz, Polen	100,0	
ASSANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASSENTO Photovoltaik-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASSERTA Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASTRADA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
ATERNA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland	100,0	
Atlas-Alpha GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
ATUNO Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AURESTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVALERIA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVANCIA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVARICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVENDO Beteiligungsgesellschaft mbH	Stuttgart, Deutschland	100,0	
AVERTUM Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVERTUM Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH & Co. Zweite Legacy 600 KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVIO Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVOLO Flugzeugleasinggesellschaft mbH	Karlsruhe, Deutschland	100,0	
BENE Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
BERGA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Grünwald, Deutschland	100,0	19,0
Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
BILBAO NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
Blue Amber Fund Management S.A.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Alzenau KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Friedrichshafen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	51,0 c)
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lauchhammer KG	Berlin, Deutschland		c)
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neustadt-Schwaig KG	Grünwald, Deutschland	85,5	86,0
BRE Property Partner Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
Call Center Poland S.A.	Warschau, Polen	100,0	7)
CB Euregio GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
CBG Commerz Beteiligungskapital Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
CB Lux Kirchberg GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
ccp.pl S.A.	Warschau, Polen	100,0	8)
CCR Courtage i.L.	Paris, Frankreich	100,0	
CERI International Sp. z o.o.	Lodz, Polen	100,0	

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
CGG Canada Grundbesitz GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
CGI Stadtgalerie Schweinfurt Verwaltungs- GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
CGI Victoria Square Limited	London, Großbritannien	100,0	
CGI Victoria Square Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0	
CG Japan GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
CG Real Estate Luxemburg S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
CIV GmbH Beta	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
COLLEGIUM GLASHÜTTEN Zentrum für Kommunikation Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Glashütten, Deutschland	100,0	a)
Commerzbank Capital Management Unternehmensbeteiligungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
Commerzbank Investments (UK) Limited	London, Großbritannien	100,0	
Commerzbank Leasing December (6) Limited	London, Großbritannien	100,0	
Commerzbank Pension Trustees Limited	London, Großbritannien	100,0	
Commerzbank Representative Office Nigeria Limited	Lagos, Nigeria	100,0	
Commerzbank Representative Office Panama, S.A.	City of Panama, Panama	100,0	
Commerzbank Sao Paulo Servicos Ltda.	Sao Paulo, Brasilien	100,0	
Commerzbank Sponsoring GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
Commerz Brasil Holding e Servicos Ltda.	Sao Paulo, Brasilien	100,0	
Commerz Building and Management GmbH	Essen, Deutschland	100,0	a)
Commerz Europe (Ireland)	Dublin, Irland	100,0	
Commerz GOA Realty Associates LLC	New York, New York, USA	49,0	c)
COMMERZ GOA REALTY Management, LLC	Atlanta, Georgia, USA	49,0	c)
Commerz Grundbesitz Gestao de Centros Comerciais, Sociedade Unipessoal, Lda.	Lissabon, Portugal	100,0	
Commerz Keyes Avenue Properties (Proprietary) Ltd.	Johannesburg, Südafrika	100,0	
CommerzKommunalbau GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
CommerzLeasing Anlagen-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
CommerzLeasing GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Commerz Management Services Limited	Dublin, Irland	100,0	
Commerz (Nederland) N.V.	Amsterdam, Niederlande	100,0	
Commerz Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0	
Commerz Property GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
Commerz Real Asia Pacific Limited	Hongkong, Hongkong	100,0	
Commerz Real Asset Structuring GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Commerz Real Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	16,9	17,0 c)
Commerz Real Finanzierungsleasing GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	a)
Commerz Real Fund Management S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
Commerz Real Nederland B. V.	Capelle a/d IJssel, Niederlande	100,0	
Commerz Real Partner Süd GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Commerz Real Southern Europe GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
Commerz Realty Associates GP V, LLC	Wilmington, Delaware, USA	49,0	
Commerz Real Western Europe GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
CommerzStiftungsTreuhand GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
Commerz Trade Services Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur, Malaysia	100,0	
CommerzTrust GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
CommerzVentures GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
ContactPoint Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
Crédito Germánico S.A.	Montevideo, Uruguay	100,0	
CRI Erste Beteiligungsgesellschaft mbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
CRI Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
CR Station General Partner Inc.	Toronto, Kanada	100,0	
CSA COMMERZ SOUTH AFRICA (PROPRIETARY) LIMITED	Johannesburg, Südafrika	100,0	
CSK Sp. z.o.o.	Lodz, Polen	100,0	
Czwarty Polski Fundusz Rozwoju Sp. z.o.o. in liquidation	Lodz, Polen	100,0	
DAUNUS Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		a) c)
Delphi I Eurohypo LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
DFI S.r.l. in liquidazione	Mailand, Italien	100,0	g)
DIO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		a) c)
DRABELA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREBACUSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREBANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREBENDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREBOSTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
DREBOSTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schwerin KG	Grünwald, Deutschland		c)
DRECORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREDOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREFLORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREFUMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREKONTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRELARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRELOBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft & Co. Objekt Gevelsberg KG	Grünwald, Deutschland		c)
DRELOBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
DRELOSINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRESANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
Dresdner Kleinwort Derivative Investments Limited	London, Großbritannien	100,0	
DRETERUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dortmund KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Duisburg KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hamburg Altstadt KG i.L.	Stuttgart, Deutschland	0,0	c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Potsdam Alte Wache KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	c)
Dr. Gubelt Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Stuttgart KG i.L.	Düsseldorf, Deutschland	0,6	c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Wuppertal KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	99,9
Dr. Gubelt Immobilien Vermietungs-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Bochum KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
Elfte Umbra Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
EuREAM GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
Eurohypo Investment Banking Limited	London , Großbritannien	100,0	
Fernwärmenetz Leipzig GmbH	Leipzig, Deutschland	100,0	
FLOR Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		a) c)

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
FORNAX Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
Forum Algarve - Gestao de Centro comercial, Sociedade Unipessoal, Lda.	Lissabon, Portugal	100,0	
Frega Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
FUHRATIVUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft Objekt Lauchhammer mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
Galbraith Investments Limited	London, Großbritannien	100,0	
GALLO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		a) c)
General Leasing (No.16) Limited	London, Großbritannien	100,0	
Gesellschaft für Kreditsicherung mbH	Berlin, Deutschland	63,3	
GIE Dresdner Kleinwort France i.L.	Paris, Frankreich	100,0	
GIE Victoria Aéronautique	Paris, Frankreich	100,0	
GO German Office GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	a)
GRADARA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		c)
GRALANA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		c)
GRAMINA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRAMOLSEMPA GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
GRASSANO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRATNOMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRAVIATION Flugzeug-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		c)
Greene Elm Trading IX LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Greene Elm Trading VIII LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Greene Elm Trading VII LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Greene Elm Trading X LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
GRENADO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
Gresham Leasing March (3) Limited	London, Großbritannien	70,0	
GRETANA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRONDOLA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Marzahn KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Weißensee KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Chemnitz KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Darmstadt KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dreieich KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dresden KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Essen KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hannover EXPOPark KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hannover Hauptbetrieb KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Leipzig KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Saarbrücken KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Saarlouis KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Stuttgart KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROTEGA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRUMENTO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRUMONA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRUMOSA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRUNATA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
Grundbesitzgesellschaft Berlin Rungestr. 22–24 mbH i.L.	Eschborn, Deutschland	100,0	
Grupa PINO Sp. z o.o. w likwidacji	Warschau, Polen	100,0	
H 47 Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	94,4	94,0
HAJOBANTA GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOBURGA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOGA-US Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOLENA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOLINDA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOLUCA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOMA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOMINA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJORALDIA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOSINTA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOSOLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOTARA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
Hamudi S.A.	Madrid, Spanien	100,0	
Hanseatic SAM Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
Haus am Kai 2 O.O.O.	Moskau, Russland	100,0	
HDW Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
HIMUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		a) c)
Histel Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
HT Beteiligungs-Verwaltungs GmbH i.L.	München, Deutschland		c)
HVI Handels- und Verwertungsgesellschaft für Immobilien mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	94,0	
Immobilien-gesellschaft Ost Hägle, spol. s.r.o	Prag, Tschechien	100,0	
Immobilien-Vermietungsgesellschaft Reeder & Co. Objekt Airport Bürocenter Dresden KG	Dresden, Deutschland	83,3	82,7
Immobilienverwaltungsgesellschaft Grammophon Büropark mbH	Berlin, Deutschland	100,0	
Immobilienverwaltungsgesellschaft Schlachthof Offenbach mbH	Eschborn, Deutschland	100,0	
IMMOFIDUCIA Sp. z. o.o.	Warschau, Polen	100,0	
IMO Autopflege Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH	Mülheim an der Ruhr, Deutschland		c)
IWP International West Pictures GmbH & Co. Erste Produktions KG	Köln, Deutschland	95,2	
IWP International West Pictures Verwaltungs GmbH	Köln, Deutschland	100,0	
JBBK Verwaltungs S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg		c)
JMD III Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
KENSTONE GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
KTC Kommunikations- und Trainings-Center Königstein GmbH	Königstein, Deutschland	100,0	a)
LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Ludwigshafen, Deutschland	100,0	
LENIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Essenbach KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Erfurt, Deutschland		c)
LOCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Air Treads KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
LOUISENA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
LOUISENA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Königstein KG	Grünwald, Deutschland		c)
Lufthansa Leasing GmbH & Co. Echo-Oscar KG i. L.	Grünwald, Deutschland	100,0	99,6
LUTEA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		c)
M 31 Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
Main Incubator GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
MAIORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hamburg KG	Düsseldorf, Deutschland	2,7	c)
Mana Holdings I LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Mana III LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Mana II LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Mana I LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Mana IV LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
MARBARDA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARBENTA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARBINO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARBREVA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARBREVA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt AOK Bayern KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	50,0 c)
MARBREVA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt AOK Rheinland-Pfalz KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	50,0 c)
MARIUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARLINTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MAROLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
Marseille Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
MARUNA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARUNA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt BIOTRONIK KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
Max Lease Sàrl	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
mCorporate Finance S.A.	Warschau, Polen	100,0	
Messestadt Riem „Office am See“ I GmbH i.L.	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
Messestadt Riem „Office am See“ III GmbH i.L.	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
MLV 45 Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
MOLANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLANCONA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
MOLANDA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLANGA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLANKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLANZIO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARELLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLAREZZO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARGA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARISA Vermögensverwaltung mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kurhaus KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	49,0 c)
MOLARIS Geschäftsführungs GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARIS Grundstücksverwaltung GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARIS Immobilienverwaltung GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARIS Managementgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARIS Objektverwaltung GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARISSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARISSA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Detmold KG	Düsseldorf, Deutschland	0,4	1,0 c)
MOLARONA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLAROSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLASSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLATHINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
MOLBAKKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLBARVA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	0
MOLBERA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLBERNO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	0
MOLBINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLBINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Ludwig-Erhard-Allee KG	Düsseldorf, Deutschland	94,3	91,2
MOLBOLLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLBONA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland	50,0	0
MOLBRIENZA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLBURGA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLCAMPO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLCENTO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLCERA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLCLOSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLCORA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLCREDO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDANUM Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDARA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDEO Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDEO Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lünen KG	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDESKA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Mallersdorf KG i. Gr.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDEX Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDICMA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDISCUS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDOMA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDORA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDOSSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLEMPA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLENA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLENDRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLETUM Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLFENNA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLFINO Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		0
MOLFOKKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLFRIEDA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLFUNDA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		0
MOLGABA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLGATO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLGEDI Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLGEKA Vermietungsgesellschaft mbH	Meerbusch, Deutschland		0
MOLGERBA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLGERO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLGRADO Vermietungsgesellschaft Objekt Göttingen und Oldenburg mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	0
MOLHABIS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLIGELA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLIGO Vermietungsgesellschaft mbH	Rostock, Deutschland		0

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
MOLISTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLITA Vermietungsgesellschaft mbH	Hannover, Deutschland		c)
MOLKANDIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLKIRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLKRIMA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLMARTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLMELFI Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLMIRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLMOSA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Berlin, Deutschland		c)
MOLNERA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		c)
MOLOTA Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland		c)
MOLPANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLPATRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLPERA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLPETTO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLPIKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLPIREAS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
MOLPLANTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLPRIMA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		c)
MOLPURA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLRANO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLRATUS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
MOLRAWIA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLRESTIA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLRISTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLROLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLRONDA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLRONDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Nürnberg KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLROSSI Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSANTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSCHORA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSIWA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		c)
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Aquarius KG	Grünwald, Deutschland	98,5	49,0 c)
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Pforzheim KG	Grünwald, Deutschland	98,5	49,0 c)
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Taurus KG	Grünwald, Deutschland	98,5	49,0 c)
MOLSTEFFA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSTINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLSURA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
MOLTANDO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLTARA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLTERAMO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLTESO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLTIVOLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLTUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLTUNIS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLUGA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
MOLUNA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		o
MOLVANI Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		o
MOLVENTO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		o
MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		o
MOLVINCA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		o
MOLVORRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		o
MOLWALLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		o
MOLWALLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schweinfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	0,4	1,0 o
MOLWANKUM Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		o
MOLWARGA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		o
MOLWARIA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		o
MOLWORUM Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		o
MOLWORUM Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ottensen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,4	1,0 o
MONATA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		o
MONEA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Montitail - Gestao de Retail Park, Sociedade Unipessoal Lda.	Lissabon, Portugal	100,0	
MS „PUCCINI“ Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	51,0	
MUTUSCA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Etzenhausen KG	Düsseldorf, Deutschland	2,5	
NACOLO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NACONA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NACONGA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAFARI Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAFIRINA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NASIRO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NASTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUCULA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAULUMO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAURANTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAURATA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUSOLA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTARO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTESSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTLUS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTORIA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTUGO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVALIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVALIS Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
NAVIBOLA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIBOTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIFIORI Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIGA Schiffsbeteiligung GmbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIGATO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIGOLO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVILO Vermietungsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVINA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
NAVIRENA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIROSSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITARIA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITONI Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITOSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITURA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf, Deutschland	10,0	15,0 c)
NEPTANA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NEPTILA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NEPTORA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NEPTUGA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NEPTUNO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NOLICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	19,0	c)
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ettlingen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Görlitz KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Koblenz-Kesselheim KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
NOSCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Mainz, Deutschland	100,0	
NOTITIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NOVITAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Nr. X Real Estate Hungary Kft.	Budapest, Ungarn	100,0	
NUMERIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NURUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	a)
Octopus Investment Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
OPTIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
OPTIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schönborn KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
OPTIONA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
ORBITA Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
ORBITA Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kraftwerk Hessen KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
ORNATUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
OSKAR Medienbeteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
PALERMO Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
PAREO Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH	Leipzig, Deutschland	100,0	
Patella Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fernwärmetrasse Lutherstadt Wittenberg KG	Berlin, Deutschland		c)
PATELLA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		c)
Projekt CH Lodz Sp. z o.o.	Warschau, Polen	95,3	
Property Invest Roma S.r.l. i.L.	Mailand, Italien	100,0	
Property Partner Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
quatron Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland		c)
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
RAPIDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
RAVENNA Kraków Sp. z.o.o.	Warschau, Polen	100,0	

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
RAYMO Dritte Portfolio KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	99,5
RAYMO Erste Portfolio KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	99,5
RAYMO Zweite Portfolio KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	99,5
RECURSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
REGALIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
RESIDO Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
RIPA Medien-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
RIVALIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Mainz KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	25,0 c)
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Östringen KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Eckental KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte TANK & RAST KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt ISF Sindlingen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Veldhoven KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	35,0 c)
ROSINTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
SB-Bauträger Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
SENATORSKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
SILVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland		c)
Solar Cuever del Negro 10, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 11, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 12, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 13, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 14, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 15, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 16, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 17, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 18, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 1, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 2, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 3, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 4, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 5, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 6, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 7, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 8, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 9, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 10, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 11, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 12, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 13, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	

Name	Sitz	Kapital- anteil %	Abweichende Stimmrechte %
Solar Los Arroyos de Escuzar 14, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 15, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 16, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 17, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 18, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 1, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 2, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 3, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 4, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 5, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 6, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 7, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 8, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 9, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
SOLTRX Transaction Services GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	a)
South East Asia Properties Limited	London, Großbritannien	100,0	
Space Park Erste Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
TALORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
TAMOLDINA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
TAMOLTEMPA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
TAMOLTESSA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
TANECTRA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
TARA Immobilien-Besitz GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
TARA Immobilien-Verwaltungs-GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	
TASKABANA erste Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Marl KG	Grünwald, Deutschland		c)
TASKABANA erste Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Marl KG	Grünwald, Deutschland		c)
TASKABANA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		c)
Tele-Tech Investment Sp. z.o.o.	Warschau, Polen	100,0	
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Streubesitz KG	Düsseldorf, Deutschland	94,8	
TIGNARIS Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn, Deutschland	100,0	
TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KölnTurm MediaPark KG	Eschborn, Deutschland	100,0	
TOULON NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
U.S. Residential I GP, LLC	Wilmington, Delaware, USA	49,0	50,0 c)
VALENCIA NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
Webtel Sp. z o.o. w likwidacji	Warschau, Polen	100,0	
Windsor Asset Management GP Ltd.	Toronto, Kanada	49,0	0,0 c)
Windsor Canada Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

2. Assoziierte Unternehmen

a) In der Konzernbilanz at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Kapitalanteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigenkapital Tsd.	Jahresergebnis Tsd.
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	31,6		EUR	191 007	11 235
Argor-Heraeus S.A.	Mendrisio, Schweiz	31,2		CHF	152 744	22 766
Capital Investment Trust Corporation	Taipeh, Taiwan	24,0		TWD	3 463 032	460 653
Commerz Finanz GmbH	München, Deutschland	49,9		EUR	787 501	53 903
Commerz Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main, Deutschland	40,0		EUR	96 208	9 008
COMUNITHY Immobilien GmbH	Düsseldorf, Deutschland	49,9		EUR	-7 978	920
DTE Energy Center, LLC	Wilmington, Delaware, USA	50,0		USD	94 364	12 186
HAJOBANTA GmbH & Co. Asia Opportunity I KG	Düsseldorf, Deutschland	20,9		EUR	116 626	13 962
ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0		EUR	6 017	-20 630
RECAP/Commerz AMW Investment, L. P.	New York, New York, USA	50,0		USD	6 865	-1 487

b) Wegen untergeordneter Bedeutung in der Konzernbilanz nicht at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %
4239466 Canada Inc.	Toronto, Kanada	50,0	
AF Eigenkapitalfonds für deutschen Mittelstand GmbH & Co. KG	München, Deutschland	47,4	47,5
AGASILA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf KG	Düsseldorf, Deutschland	23,4	25,0
ALIVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf-Lichtenbroich KG	Düsseldorf, Deutschland	5,2	23,0
Alliance Medical Group Limited	Warwick, Großbritannien	5,9	21,5
Ampton B.V.	Amsterdam, Niederlande	50,0	
ASTIRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	
BAF Berlin Animation Film GmbH i.L.	Berlin, Deutschland	49,0	
BONUS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	30,0	
Düsseldorfer Börsenhaus GmbH	Düsseldorf, Deutschland	20,0	
FERO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	26,0	a)
FRAST Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kokerei KG	Grünwald, Deutschland		
GIE Cinquieme Lease	Puteaux, Frankreich	33,3	
GIE Go Lease	Puteaux, Frankreich	50,0	
GIE Hu Lease	Puteaux, Frankreich	50,0	
GIE Quatrieme Lease	Puteaux, Frankreich	33,3	
GKF Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Amberg und Landshut KG	Düsseldorf, Deutschland		10)
GMF German Mittelstand Fund GmbH i. L.	Frankfurt am Main, Deutschland	23,5	
GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH	Bad Homburg v. d. Höhe, Deutschland	24,8	28,8
HAJOTARA Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Solarkraftwerke KG	Düsseldorf, Deutschland	6,0	30,0
Industriedruck Krefeld Kurt Janßen GmbH & Co KG	Krefeld, Deutschland	25,7	
Kapelaansdijk I BV	Amsterdam, Niederlande	25,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte
		%	%
Koppelenweg I BV	Hoevelaken, Niederlande	33,3	
La Tasca Holdings Limited	Kidlington, Großbritannien	33,3	37,1
MAECENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dortmund KG	Düsseldorf, Deutschland	5,0	33,3
MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG i.L.	Grünwald, Deutschland	29,4	29,0
MINERVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Radolfzell KG	Düsseldorf, Deutschland	21,0	
MOLWANKUM Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Landkreis Hildburghausen KG	Düsseldorf, Deutschland	6,0	31,0
MS „Meta“ Stefan Patjens GmbH & Co. KG	Drochtersen, Deutschland	30,5	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Villingen-Schwenningen	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
NOSSIA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG i.L.	Pöcking, Deutschland	2,5	25,0
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kaiser-Karree KG	Grünwald, Deutschland	85,0	43,0
OSCA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG i. L.	Grünwald, Deutschland	26,0	
Pinova GmbH & Co. Erste Beteiligungs KG	München, Deutschland	41,8	
PRUNA Betreiber GmbH	Grünwald, Deutschland	51,0	
RECAP/Commerz Greenwich Park Investment, L.P	New York, New York, USA	50,0	
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH i. L.	Frankfurt am Main, Deutschland	33,3	
SCI L Argentiere	Grenoble, Frankreich	30,0	
SITA Immobilia GmbH & Co. KG	Köln, Deutschland	5,1	50,0
True Sale International GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	23,1	

3. Gemeinschaftsunternehmen

a) In der Konzernbilanz at-Equity-bewertete

Gemeinschaftsunternehmen

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigenkapital Tsd.	Jahresergebnis Tsd.
Delphi I LLC	Wilmington, Delaware, USA	33,3		EUR	-380 981	-23 032
FV Holding S.A.	Brüssel, Belgien	60,0		EUR	10 892	2 190
Kaiserkarree S.a.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	50,0		EUR	44 620	-18 894

b) Wegen untergeordneter Bedeutung in der Konzernbilanz

nicht at-Equity-bewertete Gemeinschaftsunternehmen

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %
Bonitos GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	50,0	
Bonitos Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	50,0	
NULUX NUKEM LUXEMBURG GmbH	Luxemburg, Luxemburg	49,5	

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

4. Strukturierte Unternehmen

a) In den Konzernabschluss gemäß IFRS 10 einbezogene strukturierte Unternehmen

Name	Sitz	Segment	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigenkapital Tsd.
Borromeo Finance S.r.l.	Mailand, Italien	C&M			EUR	11 625
Bosphorus Capital Ltd.	Dublin, Irland	C&M			EUR	-1 615
Bosphorus Investments Limited	Dublin, Irland	C&M			EUR	-532
COCO Finance II-1 Ltd.	Dublin, Irland	MSB			EUR	-198
COSMO Finance II-2 Ltd.	Dublin, Irland	MSB			EUR	-83
CoTraX Finance II-1 Ltd	Dublin, Irland	MSB			EUR	1
Danube Delta PLC	Delaware, USA	C&M			USD	-41 903
Greenway Infrastructure Capital Plc	St. Helier, Jersey	C&M			GBP	0
HFR MF iQArts Master Trust	Hamilton, Bermuda	C&M			USD	0
Honeywell Grundbesitzverwaltungs-GmbH & Co. Vermietungs-KG	Grünwald, Deutschland	SuK	100,0	19,0	EUR	-16 731
Justine Capital SRL	Mailand, Italien	C&M			EUR	-6 732
LAMINA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Leipzig KG	Grünwald, Deutschland	SuK	100,0	16,7	EUR	-7 198
Liffey Emerald Limited	Dublin, Irland	C&M			EUR	0
Livingstone Mortgages Limited	London, Großbritannien	C&M			GBP	38 624
MERKUR Grundstücks-Gesellschaft Objekt Berlin Lange Straße mbH & Co. KG	Grünwald, Deutschland	SuK	3,9		EUR	-45
Metrofinanciera Warehousing 2007	Delaware, USA	C&M			USD	-342
Plymouth Capital Limited	St. Helier, Jersey	C&M			EUR	0
Rügen Eins GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	MSB			EUR	26
SME Commerz SCB GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	MSB			EUR	28
Thames SPC	St. Helier, Jersey	C&M			EUR	0
TS Lago One GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	PK			EUR	26

b) Wegen untergeordneter Bedeutung nicht gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen

Name	Sitz	Segment	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %
Barrington II CDO Ltd.	George Town, Cayman Islands	C&M	0,0	
Barrington II LLC	Dover, Delaware, USA	C&M	0,0	
CB MezzCAP Limited Partnership	St. Helier, Jersey	MSB	0,0	
CoSMO Finance II-1 Ltd.	Dublin, Irland	MSB	0,0	
GRENADO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Brigachschiene KG	Grünwald, Deutschland	PK	0,0	
HSC Life Policy Pooling S.A.R.L.	Luxemburg, Luxemburg	C&M	0,0	
KALMUS Grundstücks-Gesellschaft Objekt Erfurt mbH & Co. KG.	Grünwald, Deutschland	SuK	0,0	
MOLKANDIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft bmH & Co. Objekt Kaltenkirchen KG	Düsseldorf, Deutschland	PK	0,0	
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Haar KG	Düsseldorf, Deutschland	PK	0,0	

Name	Sitz	Segment	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %
Opera Germany No. 2 plc.	Dublin, Irland	NCA	0,0	
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Burscheid KG	Düsseldorf, Deutschland	PK	0,0	
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kleve KG	Düsseldorf, Deutschland	PK	0,0	
TS Co. mit One GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	MSB	0,0	

5. Investmentfonds

a) In den Konzernabschluss gemäß IFRS 10 einbezogene Investmentfonds

Name	Sitz	Segment	Anteil des Investors am Fonds %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Fonds- volumen Tsd.
Agate Assets S.A. S014	Luxemburg, Luxemburg	C&M	100,00		EUR	87 000
CDBS-Cofonds	Frankfurt am Main, Deutschland	PK	100,00		EUR	134 091
CDBS-Cofonds II	Frankfurt am Main, Deutschland	PK	100,00		EUR	96 013
CDBS-Cofonds III	Frankfurt am Main, Deutschland	PK	100,00		EUR	106 024
CDBS-Cofonds IV	Frankfurt am Main, Deutschland	PK	100,00		EUR	106 406
CDBS-Cofonds V	Frankfurt am Main, Deutschland	PK	100,00		EUR	103 067
ComStage ETF ATX® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	30,47		EUR	13 628
ComStage ETF CAC 40® Leverage UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	85,57		EUR	4 861
ComStage ETF CAC 40® Short GR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	44,98		EUR	3 992
ComStage ETF CAC 40® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	47,75		EUR	11 669
ComStage ETF Commerzbank Bund-Future Double Short TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	14,67		EUR	59 117
ComStage ETF Commerzbank Bund- Future Leveraged TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	91,28		EUR	19 922
ComStage ETF Commerzbank Bund-Future Short TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	5,03		EUR	244 391
ComStage ETF Commerzbank Bund-Future TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	40,01		EUR	14 859
ComStage ETF Commerzbank Commodity ex-Agriculture EW Index TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	25,48		USD	219 424
ComStage ETF Commerzbank EONIA Index TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	5,18		EUR	51 680
ComStage ETF Commerzbank FED Funds Effective Rate Index TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	21,71		USD	20 277
ComStage ETF DAX® TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	20,24		EUR	482 005
ComStage ETF DivDAX® TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	3,32		EUR	29 372
ComStage ETF Dow Jones Industrial Average UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	16,14		USD	62 438
ComStage ETF EURO STOXX 50® Daily Leverage UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	27,66		EUR	8 364
ComStage ETF EURO STOXX 50® Daily Short GR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	15,29		EUR	11 492

11)

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Segment	Anteil des Investors am Fonds %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Fonds- volumen Tsd.
ComStage ETF EURO STOXX 50® NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	2,41		EUR	212 267
ComStage ETF EURO STOXX® Select Dividend 30 NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	10,77		EUR	50 001
ComStage ETF F.A.Z. Index UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	16,53		EUR	20 820
ComStage ETF FR DAX® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	13,18		EUR	49 933
ComStage ETF FR EURO STOXX 50® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	6,02		EUR	25 468
ComStage ETF FTSE 100 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	49,77		GBP	8 258
ComStage ETF FTSE China A50 UCITS ETF (ETF024)	Luxemburg, Luxemburg	C&M	88,70		USD	37 854
ComStage ETF HSCEI UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	19,16		HKD	21 352
ComStage ETF HSI UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	20,19		HKD	21 752
ComStage ETF iBOXX € Germany Covered Capped 3–5 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	35,73		EUR	26 529
ComStage ETF iBOXX € Germany Covered Capped 5–7 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	94,51		EUR	5 790
ComStage ETF iBOXX € Germany Covered Capped 7–10 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	19,78		EUR	8 881
ComStage ETF iBOXX € Germany Covered Capped Overall TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	69,39		EUR	6 569
ComStage ETF iBOXX € Liquid Sovereigns Diversified 10–15 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	13,55		EUR	49 147
ComStage ETF iBOXX € Liquid Sovereigns Diversified 1–3 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	41,98		EUR	120 687
ComStage ETF iBOXX € Liquid Sovereigns Diversified 15+ TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	28,35		EUR	22 248
ComStage ETF iBOXX € Liquid Sovereigns Diversified 25+ TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	23,78		EUR	25 405
ComStage ETF iBOXX € Liquid Sovereigns Diversified 3–5 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	84,62		EUR	11 567
ComStage ETF iBOXX € Liquid Sovereigns Diversified 3m–1 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	44,65		EUR	64 497
ComStage ETF iBOXX € Liquid Sovereigns Diversified 5–7 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	30,32		EUR	11 745
ComStage ETF iBOXX € Liquid Sovereigns Diversified 7–10 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	56,05		EUR	86 669
ComStage ETF iBOXX € Liquid Sovereigns Diversified Overall TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	34,51		EUR	75 111
ComStage ETF iBOXX € Sovereigns Germany Capped 10+ TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	87,11		EUR	126 687
ComStage ETF iBOXX € Sovereigns Germany Capped 1–5 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	79,26		EUR	13 050

Name	Sitz	Segment	Anteil des Investors am Fonds %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Fonds- volumen Tsd.
ComStage ETF iBOXX € Sovereigns Germany Capped 3m- 2 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	84,18		EUR	10 996
ComStage ETF iBOXX € Sovereigns Germany Capped 5- 10 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	45,53		EUR	16 805
ComStage ETF iBOXX € Sovereigns Inflation-Linked Euro-Inflation TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	79,93		EUR	21 371
ComStage ETF MDAX® TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	66,89		EUR	20 696
ComStage ETF MSCI EM Eastern Europe TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	65,22		USD	11 071
ComStage ETF MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	41,17		USD	12 633
ComStage ETF MSCI Emerging Markets TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	21,26		USD	43 582
ComStage ETF MSCI EMU TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	67,39		USD	6 680
ComStage ETF MSCI Europe Large Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	79,61		USD	6 937
ComStage ETF MSCI Europe Mid Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	71,04		USD	21 407
ComStage ETF MSCI Europe Small Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	30,42		USD	27 768
ComStage ETF MSCI Europe TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	41,65		USD	31 346
ComStage ETF MSCI Japan 100% Daily Hedged Euro UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	36,54		EUR	3 325
ComStage ETF MSCI Japan TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	53,67		USD	16 385
ComStage ETF MSCI North America TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	9,82		USD	254 610
ComStage ETF MSCI Pacific ex Japan TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	34,41		USD	17 994
ComStage ETF MSCI Pacific TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	8,13		USD	36 904
ComStage ETF MSCI Russia 30% Capped TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	45,58		USD	9 511
ComStage ETF MSCI Taiwan TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	60,37		USD	20 125
ComStage ETF MSCI USA Large Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	18,16		USD	40 679
ComStage ETF MSCI USA Mid Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	29,68		USD	35 789
ComStage ETF MSCI USA Small Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	9,00		USD	69 187
ComStage ETF MSCI USA TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	53,32		USD	652 608
ComStage ETF MSCI World TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	22,49		USD	510 527
ComStage ETF MSCI World with EM Exposure Net UCITS ETF (ETF130)	Luxemburg, Luxemburg	C&M	77,49		USD	3 724

147 Gesamtergebnisrechnung

150 Bilanz

152 Eigenkapitalveränderungsrechnung

154 Kapitalflussrechnung

156 Anhang (Notes)

324 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

325 Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Segment	Anteil des Investors am Fonds %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Fonds- volumen Tsd.
ComStage ETF Nasdaq- 100® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	4,54		USD	132 227
ComStage ETF Nikkei 225® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	23,35		JPY	37 249
ComStage ETF NYSE Arca Gold BUGS UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	4,48		USD	127 351
ComStage ETF PSI 20® Leverage UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	23,95		EUR	14 400
ComStage ETF PSI 20® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	16,11		EUR	58 048
ComStage ETF SDAX® TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	96,31		EUR	2 425
ComStage ETF ShortDAX® TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	12,61		USD	86 692
ComStage ETF SMI® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	50,04		EUR	15 353
ComStage ETF S&P 500 Euro Daily Hedged Net TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	28,55		EUR	38 647
ComStage ETF S&P 500 UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	24,81		EUR	46 853
ComStage ETF SPI® TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	18,68		CHF	52 990
ComStage ETF S&P SMIT 40 Index TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	10,57		CHF	13 911
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Automobiles & Parts NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	59,27		EUR	13 637
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Banks NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	9,71		EUR	39 556
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Basic Resources NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	45,13		EUR	17 837
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Chemicals NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	38,85		EUR	13 560
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Construction & Materials NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	87,86		EUR	9 799
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Financial Services NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	69,58		EUR	4 985
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Food & Beverage NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	19,18		EUR	36 705
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Health Care NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	22,25		EUR	56 881
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Industrial Goods & Services NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	63,27		EUR	12 642
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Insurance NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	50,94		EUR	10 756
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Media NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	69,74		EUR	7 008
ComStage ETF STOXX® Europe 600 NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	7,47		EUR	139 943
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Oil & Gas NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	24,15		EUR	16 658
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Personal & Household Goods NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	69,12		EUR	11 965
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Real Estate NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	5,77		EUR	14 449
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Retail NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	80,23		EUR	5 910

Name	Sitz	Segment	Anteil des Investors am Fonds %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Fonds-volumen Tsd.
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Technology NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	73,15		EUR	10 992
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Telecommunications NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	27,89		EUR	15 489
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Travel & Leisure NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	2,28		EUR	13 457
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Utilities NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	38,40		EUR	19 161
ComStage ETF TOPIX® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	61,46		JPY	17 389
ComStage SICAV	Luxemburg, Luxemburg	C&M	38,46		EUR	5 377 370
Green Loan Fund I	Luxemburg, Luxemburg	MSB	100,00		EUR	87 902
Greenway Infrastructure Fund	St. Helier, Jersey	C&M	99,04		GBP	213 166
Olympic Investment Fund II	Grevenmacher, Luxemburg	C&M	100,00		EUR	2 434 771
Pantheon Master Fund	Delaware, USA	PK	100,00		USD	137 608
Premium Management Immobilien-Anlagen	Frankfurt am Main, Deutschland	C&M	95,20		EUR	330 868
VFM Mutual Fund AG & Co. KG	Gamprin-Bendern, Liechtenstein	C&M	60,43		CHF	288 520
Viaduct Invest FCP - SIF	Luxemburg, Luxemburg	C&M	100,00		EUR	1 300

b) Wegen untergeordneter Bedeutung nicht gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss einbezogene Investmentfonds

Name	Sitz	Segment	Anteil des Investors am Fonds %	Abweichende Stimmrechte %
CBK SICAV Commerzbank Strategiefonds Währungen A	Hesperange, Luxemburg	C&M	57,5	
Commerzbank Aktientrend Deutschland I	Luxemburg, Luxemburg	C&M	100,0	
Commerzbank Aktientrend Deutschland R	Luxemburg, Luxemburg	C&M	30,7	
Commerzbank Rohstoff Strategie I EUR	Luxemburg, Luxemburg	C&M	27,1	
Commerzbank Rohstoff Strategie I USD	Luxemburg, Luxemburg	C&M	100,0	
Commerzbank Rohstoff Strategie R USD	Luxemburg, Luxemburg	C&M	27,9	
GET Capital Quant Global Equity Fonds	Luxemburg, Luxemburg	C&M	64,9	

6. Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Abweichende Stimmrechte %
ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn, Deutschland	13,9	13,9
EURO Kartensysteme Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main, Deutschland	13,9	13,9
GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen	Bremen, Deutschland	7,1	7,1
Schufa Holding AG	Wiesbaden, Deutschland	17,9	17,9

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Fußnoten

1)	Umfirmiert:	von Dresdner Kleinwort Limited in Commerzbank Finance Limited
2)	Umfirmiert:	von CG Real Estate Master FCP-SIF S.A.R.L. in Commerz Real Estate Master FCP-SIF
3)	Umfirmiert:	von Hypothekenbank Frankfurt International S.A. in Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg
4)	Umfirmiert:	von BRE Finance France S.A. in mFinance France S.A.
5)	Umfirmiert:	von ABALINGA Beteiligungsgesellschaft mbH in ABALINGA Verwaltung und Treuhand GmbH
6)	Umfirmiert:	von ALCARDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH in ALCARDA Beteiligungsgesellschaft mbH
7)	Umfirmiert:	von Communication One Consulting Sp. z o.o. in Call Center Poland S.A.
8)	Umfirmiert:	von Call Center Poland S.A. in ccp.pl S.A.
9)	Umfirmiert:	von DFI S.p.A. in liquidazione in DFI S.r.l. in liquidazione
10)	Umfirmiert:	von ACTIUM Leasobjekt GmbH & Co. Objekte Amberg und Landshut KG in GKF Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Amberg und Landshut KG
11)	Umfirmiert:	von OP-Fonds CDBS V1 in CDBS-Cofonds V

Anmerkungen und Erläuterungen

- Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.
- Auf die Veröffentlichung des Jahresabschlusses wurde gemäß § 264b HGB verzichtet.
- Agent-Beziehung.

Erläuterung zur Angabe des Geschäftszwecks nach § 26a KWG
sowie zu den Segmenten:

Kürzel	Erläuterung
BETGE	Beteiligungsgesellschaften
KAF OG	Kapitalanlage- und Fondsgesellschaften
KREDI	Kreditinstitute
SOFDL	Sonstige Finanzdienstleistungsunternehmen
SOUNT	Sonstige Unternehmen
VERSI	Versicherung
C&M	Corporates & Markets
MSB	Mittelstandsbank
PK	Privatkunden
SuK	Sonstige und Konsolidierung
NCA	Non-Core Assets

Devisenkurse für 1 Euro zum 31.12.2014

Albanien	ALL	140,1900
Bermuda	BMD	1,2141
Brasilien	BRL	3,2207
Bulgarien	BGN	1,9558
Chile	CLP	738,2770
Großbritannien	GBP	0,7789
Indien	INR	76,7190
Japan	JPY	145,2300
Kanada	CAD	1,4063
Polen	PLN	4,2732
Russland	RUB	72,3370
Schweden	SEK	9,3930
Schweiz	CHF	1,2024
Singapur	SGD	1,6058
Südafrika	ZAR	14,0353
Taiwan	TWD	38,4872
Tschechische Republik	CZK	27,7350
Ukraine	UAH	19,2262
Ungarn	HUF	315,5400
USA	USD	1,2141

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge¹
Stellv. Vorsitzender
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Hans-Hermann Altenschmidt¹
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Dr. Nikolaus von Bomhard
Vorsitzender des Vorstands
Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft AG

Gunnar de Buhr¹
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Stefan Burghardt¹
Gebietsfilialleiter Mittelstandsbank Bremen
Commerzbank Aktiengesellschaft

Karl-Heinz Flöther
Selbstständiger Unternehmensberater

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Peter Keitel**
(bis 8.5.2014)
Vizepräsident des Bundesverbandes der
Deutschen Industrie

Dr. Markus Kerber
Hauptgeschäftsführer des
Bundesverbandes der Deutschen Industrie

Alexandra Krieger¹
Leiterin Bereich Betriebswirtschaft/
Unternehmensstrategien Industrie-
gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Oliver Leiberich¹
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Dr. Stefan Lippe
(seit 8.5.2014)
Ehemaliger Präsident der Geschäftsleitung
Swiss Re AG

Beate Mensch¹
Gewerkschaftssekretärin
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
ver.di-Landesbezirk Hessen

Dr. Roger Müller
General Counsel Deutsche Börse AG

Dr. Helmut Perlet
Vorsitzender des Aufsichtsrats Allianz SE

Barbara Priester¹
Bankangestellte
Commerzbank Aktiengesellschaft

Mark Roach¹
Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
ver.di-Bundesverwaltung

Petra Schadeberg-Herrmann
Geschäftsführende Gesellschafterin bzw.
Geschäftsführerin diverser Unternehmen
innerhalb des Family Office Schadeberg
und der Krombacher Unternehmensgruppe

Margit Schoffer¹
Bankangestellte
Commerzbank Aktiengesellschaft

Nicholas Teller
(seit 8.5.2014)
Chairman der
E. R. Capital Holding GmbH & Cie. KG

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell
Ehemaliges Mitglied des Direktoriums
der Europäischen Zentralbank

Solms U. Wittig
(bis 8.5.2014)
Chief Legal Officer &
Chief Compliance Officer Linde AG

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Blessing
Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Stephan Engels

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Martin Zielke

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des

Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt wird, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 3. März 2015

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Stephan Engels



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Martin Zielke

147	Gesamtergebnisrechnung
150	Bilanz
152	Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Kapitalflussrechnung
156	Anhang (Notes)
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Vermerk zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 geprüft.

Verantwortung des Vorstands für den Konzernabschluss

Der Vorstand der COMMERZBANK Aktiengesellschaft ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschluss-

prüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Konzernlagebericht

Wir haben den beigefügten Konzernlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Der Vorstand der COMMERZBANK Aktiengesellschaft ist verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des Konzernlageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des Konzernlageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernlagebericht mit

dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernlageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 4. März 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Clemens Koch
(Wirtschaftsprüfer)

Peter Goldschmidt
(Wirtschaftsprüfer)

Weitere Informationen

› Wir informieren über die Zusammensetzung unseres Zentralen Beirats und über die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und die Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien für die Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und für Mitarbeiter der Commerzbank. In einem Glossar informieren wir über die wichtigsten Begriffe aus der Finanzwelt, des Weiteren über die Angaben zur Belastung von Vermögenswerten und über die Quartalsergebnisse nach Segmenten.

Zentraler Beirat

Dr. Simone Bagel-Trah

Vorsitzende des Aufsichtsrats
und des Gesellschafterausschusses
Henkel AG & Co. KGaA
Düsseldorf

Dott. Sergio Balbinot

Mitglied des Vorstands
Allianz SE
München

Dr. Olaf Berlien

Vorsitzender des Vorstands
OSRAM LICHT AG
München

Dr. Werner Brandt

Ehemaliger Finanzvorstand
SAP AG
Frankfurt

Cathrina Claas-Mühlhäuser

Vorsitzende des Aufsichtsrats und
Stellv. Vorsitzende
des Gesellschafterausschusses
CLAAS KGaA mbH
Harsewinkel

Georg Denoke

Mitglied des Vorstands, CFO
Linde AG
München

Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann

Persönlich haftender und
geschäftsführender Gesellschafter
Peter Kölln KGaA
Elmshorn

Ulrich Grillo

Vorsitzender des Vorstands
Grillo-Werke AG
Duisburg

Dr. Margarete Haase

Finanzvorstand
Deutz AG
Köln

Dr. Marion Helmes

Berlin

Prof. Dr. Johanna Hey

Direktorin
Institut für Steuerrecht
Universität zu Köln
Köln

Uwe Lüders

Vorsitzender des Vorstands
L. Possehl & Co. mbH
Lübeck

Dipl.-Kfm. Friedrich Lürßen

Geschäftsführender Gesellschafter
Fr. Lürssen Werft GmbH & Co. KG
Bremen

Prof. Hans Georg Näder

Geschäftsführender Gesellschafter
Otto Bock HealthCare GmbH
Duderstadt

Klaus M. Patig

Königstein

Hans Dieter Pötsch

Mitglied des Vorstands
Volkswagen AG
Wolfsburg

Dr. Helmut Reitze

Intendant
Hessischer Rundfunk
Frankfurt am Main

Georg F.W. Schaeffler

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Schaeffler AG
Herzogenaurach

Dr. Ernst F. Schröder

Bielefeld

Jürgen Schulte-Laggenbeck

CFO
OTTO (GmbH & Co KG)
Hamburg

Dr. Jan Szomburg

President
The Gdansk Institute for
Market Economics
Gdansk

Roland Vogel

Mitglied des Vorstands
Hannover Rück SE
Hannover

Dr. Michael Werhahn

Neuss

Dr. Wendelin Wiedeking

Unternehmer
Bietigheim-Bissingen

328	Zentraler Beirat
329	Mandate
331	Glossar
335	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
338	Quartalsergebnisse nach Segmenten

Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Mitglieder des Vorstands der Commerzbank Aktiengesellschaft

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB
Stand: 31.12.2014

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (im Inland)
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Martin Blessing

- b) CommerzVentures GmbH¹
Vorsitzender
(seit 27.5.2014)
mBank S.A.¹

Frank Annuscheit

- a) BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.
stellv. Vorsitzender
(seit 27.6.2014)
comdirect bank Aktiengesellschaft¹
stellv. Vorsitzender
- b) Commerz Services Holding GmbH¹
Vorsitzender

Markus Beumer

- a) ABB AG
- b) DAW SE
(seit 1.12.2014)

Stephan Engels

- a) Hypothekbank Frankfurt AG¹
stellv. Vorsitzender
- b) CommerzVentures GmbH¹
stellv. Vorsitzender
(seit 27.5.2014)
mBank S.A.¹
SdB – Sicherungseinrichtungsgesellschaft deutscher Banken mbH
(bis 12.6.2014)

Michael Reuther

- a) RWE Power AG
- b) EUREX Deutschland AöR
Frankfurter Wertpapierbörse AöR
Landwirtschaftliche Rentenbank AöR
(seit 4.7.2014)
Verlagsbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung

Dr. Stefan Schmittmann

- a) Hypothekbank Frankfurt AG¹
Vorsitzender
Schaltbau Holding AG
- b) mBank S.A.¹
(seit 31.3.2014)

Martin Zielke

- a) comdirect bank Aktiengesellschaft¹
Vorsitzender
Commerz Real AG¹
Vorsitzender
- b) Commerz Real Investmentgesellschaft mbH¹
Vorsitzender
mBank S.A.¹
stellv. Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank Aktiengesellschaft

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB
Stand: 31.12.2014

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (im Inland)
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Klaus-Peter Müller

- a) Fresenius Management SE
Fresenius SE & Co. KGaA
Linde Aktiengesellschaft
- b) Landwirtschaftliche Rentenbank AöR
(bis 4.7.2014)
Parker Hannifin Corporation

Uwe Tschäge

--

Hans-Hermann Altenschmidt

- a) BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG
BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.
- b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V.

Dr. Nikolaus von Bomhard

- a) ERGO Versicherungsgruppe AG¹
Vorsitzender
Munich Health Holding AG¹
Vorsitzender

Gunnar de Buhr

--

Stefan Burghardt

--

Karl-Heinz Flöther

- a) Deutsche Börse AG,
Frankfurt am Main

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.

Hans-Peter Keitel
(bis 8.5.2014)

- a) Airbus Defence & Space GmbH
National-Bank AG
RWE AG
ThyssenKrupp AG
Voith GmbH
- b) Airbus N.V.
Vorsitzender

Dr. Markus Kerber

- a) KfW-Bankengruppe
- b) Computershare Limited, Melbourne

Alexandra Krieger

- a) AbbVie Komplementär GmbH

¹ Konzernmandat.

Oliver Leiberich

--

Dr. Stefan Lippe
(seit 8.5.2014)

- a) Acqupart Holding AG, Zug
Vorsitzender
AXA S.A.
Celsius Pro AG
Vorsitzender
Paperless AG
Vorsitzender

Beate Mensch

- a) Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft Aktiengesellschaft,
München
(seit 1.4.2014)

Dr. Roger Müller

--

Dr. Helmut Perlet

- a) Allianz SE
GEA GROUP AG

Barbara Priester

--

Mark Roach

- a) Fiducia IT AG

Petra Schadeberg-Herrmann

- a) Krones AG
b) Lindt & Sprüngli AG
(seit 24.4.2014)

Margit Schoffer

--

Nicholas Teller
(seit 8.5.2014)

- b) Air Berlin PLC & Co. Luftverkehrs KG

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

- b) Finanzmarkteteiligung
Aktiengesellschaft des Bundes, Wien
Österreichische Bundesbahnen
Holding AG, Wien
Österreichische Forschungs-
förderungsgesellschaft mbH, Wien
Verein zur Förderung der
BBRZ Gruppe, Linz
(bis 31.12.2014)
Vienna Insurance Group AG, Wien
Wien Holding GmbH, Wien
(bis 23.6.2014)

Solms U. Wittig
(bis 8.5.2014)

--

**Mitarbeiter der
Commerzbank Aktiengesellschaft**

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Ziffer 1 HGB
Stand: 31.12.2014

Dr. Marcus Chromik
VALOVIS BANK AG**Volker Ergler**

Stadtwerke Viernheim GmbH

Gerold Fahr

Stadtwerke Ratingen GmbH
Vorsitzender

Martin Fishedick

Borgers AG

Bernd Förster

SE Spezial Electronic Aktiengesellschaft
stellv. Vorsitzender

Jörg van Geffen

Häfen und Güterverkehr Köln AG
NetCologne Gesellschaft für Telekommu-
nikation mit beschränkter Haftung

Sven Gohlke

Bombardier Transportation GmbH

Bernd Grossmann

HOFTEX GROUP AG

Christoph Heins

Commerz Real AG¹

Detlef Hermann

Kaiser's Tengelmann GmbH
Ritzenhoff AG

Jochen H. Ihler

Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH

Thorsten Kanzler

Hypothekenbank Frankfurt AG¹

Marcus König

Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft

Michael Kotzbauer

Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH
Hypothekenbank Frankfurt AG¹

Werner Lubeley

TNT Express GmbH

Michael Mandel

Commerz Real AG¹
Schufa Holding AG

Dr. Annette Messemer

Commerz Real AG¹
K+S Aktiengesellschaft

Stefan Nodewald

SCHWÄLBCHEN MOLKEREI Jakob Berz
Aktiengesellschaft

Sabine Schmittroth

comdirect bank Aktiengesellschaft¹

Dirk Schuster

Commerz Real AG¹

Holger Werner

Commerz Real AG¹

Rupert Winter

Klinikum Burgenlandkreis GmbH
stellv. Vorsitzender

¹ Konzernmandat.

328	Zentraler Beirat
329	Mandate
331	Glossar
335	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
338	Quartalsergebnisse nach Segmenten

Glossar

Additional-Tier-1-Kapital Das Additional-Tier-1-Kapital („zusätzliches Kernkapital“) besteht aus hybriden Kapitalinstrumenten, die bestimmte in der CRR definierte Anforderungen erfüllen müssen. Das Additional Tier 1 stellt die zweithöchste Qualität aufsichtsrechtlichen Kapitals dar.

Asset-backed Securities (ABS) Forderungsbesicherte Wertpapiere, deren Zins- und Tilgungszahlung durch den zugrunde liegenden Forderungspool gedeckt („backed“) sind. Sie werden in der Regel durch eine Zweckgesellschaft im Rahmen einer Verbriefung begeben.

Backtesting Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Hierzu werden über einen längeren Zeitraum tatsächlich aufgetretene Verluste der prognostizierten Verlustobergrenze gegenübergestellt.

Bankbuch Im Bankbuch werden sämtliche Bankgeschäfte erfasst, die nicht dem Handelsbuch zuzuordnen sind.

Benchmarktransaktion/-emission Bezugsgrößen wie Indizes, die zum Beispiel im Portfoliomanagement eingesetzt werden. Sie können zum einen die Ausrichtung der Anlagestrategie bestimmen, indem sie dem Portfoliomanager als Orientierung für die Zusammensetzung von Portfolios dienen. Zum anderen dienen sie als Maßstab für den Anlageerfolg.

Capital Requirements Regulation (CRR)/Capital Requirements Directive (CRD IV) Das CRD-IV-Paket, bestehend aus einer Verordnung (CRR) und einer Richtlinie (CRD), setzt die Basel-3-Regeln seit dem 1. Januar 2014 in europäisches Recht um. Die CRR ist unmittelbar im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) anzuwenden und enthält regulatorische Anforderungen für Kreditinstitute und Wertpapierfirmen hinsichtlich der Themenbereiche Solvabilität, Großkredite, Verbriefungen, Liquidität, Verschuldung (Leverage) und Offenlegung. Zur Konkretisierung dieser Vorschriften dienen sogenannte technische Standards, die von der European Banking Authority (EBA) erarbeitet und der Europäischen Kommission erlassen werden. Im Gegensatz zur CRR ist die CRD IV durch die Mitgliedsstaaten in nationales Recht umzusetzen und umfasst neben Regelungen zur aufsichtlichen Zusammenarbeit insbesondere die qualitativen Vorschriften der Säule II zur aufsichtlichen Überprüfung und Bewertung sowie die Kapitalpufferanforderungen.

Collateralised Debt Obligations (CDOs) ABS, die durch einen Pool von unterschiedlichen Wertpapieren, die insbesondere Kredite verbrieft, besichert werden.

Commercial Mortgage-backed Securities (CMBS) Mit gewerblichen Immobilienkrediten besicherte ABS.

Corporate Governance Corporate Governance legt Richtlinien für eine transparente Leitung und Überwachung von Unternehmen fest. Die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex schaffen Transparenz und stärken das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung; sie dienen im Besonderen dem Schutz der Aktionäre.

Common-Equity-Tier-1-Kapital Das Common-Equity-Tier-1-Kapital („hartes Kernkapital“) definiert das haftende Eigenkapital höchster Qualität gemäß CRR. Es besteht vor allem aus Gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklage und einbehaltenen Gewinnen (Gewinnrücklage). Das Common Equity Tier 1 wird um diverse Kapitalabzugspositionen gekürzt.

Common-Equity-Tier-1-Quote Die Common-Equity-Tier-1-Quote („harte Kernkapitalquote“) errechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital und dem Gesamtrisikobetrag.

Credit Default Swap (CDS) Ein CDS ist ein Kreditderivat, das zur Übertragung des Ausfallrisikos aus einem Referenzaktivum (zum Beispiel Wertpapier oder Kredit) eingesetzt wird. Dafür zahlt der Sicherungsnehmer an den Sicherungsgeber eine Prämie und erhält bei Eintritt eines vorab vereinbarten Kreditereignisses eine Ausgleichszahlung.

Credit Valuation Adjustments (CVA) Ausfallrisiko von Kontrahenten bei positiven Derivatepositionen.

Debit Valuation Adjustments (DVA) Ausfallrisiko der Commerzbank bei negativen Derivatepositionen.

Deckungsquote (Coverage Ratio) Das Verhältnis der Summe von Risikovorsorge und Sicherheiten zum Default-Volumen bezeichnet die Deckungsquote inklusive Sicherheiten.

Default-Portfolio Kreditportfolio der als ausgefallen klassifizierten Kredite (ausgefallen gemäß den Baseler Regelungen).

Derivate Derivate sind Finanzinstrumente, deren Bewertung sich vom Preis eines Basiswerts (zum Beispiel Wertpapier oder Kredit) ableitet. Diese Instrumente bieten unter anderem Möglichkeiten zur Absicherung von Risiken (Hedging).

Europäische Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority, EBA) Die EBA wurde von der Europäischen Union als Bestandteil des Europäischen Finanzaufsichtssystems eingerichtet. Die Aufgaben der EBA umfassen insbesondere die Entwicklung technischer Regulierungs- und Durchführungsstandards sowie die Herausgabe von Leitlinien und Empfehlungen. Zudem werden von der EBA europäische Regulierungs- und Aufsichtsstandards entwickelt, die den Rahmen für die zuständigen nationalen Aufsichtsbehörden bilden.

Equity-Methode Die Equity-Methode ist ein Verfahren zur Bewertung von Beteiligungen, die als assoziierte Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss ausgewiesen werden. Das anteilige Jahresergebnis des Unternehmens wird in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung als laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen ausgewiesen. Der Bilanzansatz erfolgt in Höhe des anteiligen Eigenkapitals des at-Equity-bewerteten Unternehmens.

European Financial Stability Facility (EFSF) Die Länder des Eurowährungsgebiets errichteten auf zwischenstaatlicher Ebene die europäische Finanzstabilitätsfazilität. Als Aktiengesellschaft luxemburgischen Rechts darf die ESFS zur Finanzierung von Darlehen an Euroländer mit Finanzschwierigkeiten Schuldverschreibungen begeben, die mit anteiligen Garantien der Euroländer von bis zu 440 Mrd. Euro besichert sind. Diese Schuldverschreibungen dürften die höchste Bonitätseinstufung (AAA) der drei führenden Ratingagenturen erlangen. Die EFSF ist vorübergehend bis zum Juni 2013 eingerichtet worden.

Europäischer Stabilitätsmechanismus (ESM) Internationale Finanzinstitution des Euroraums mit Sitz in Luxemburg zur Stabilisierung des Eurowährungsgebiets.

Future Der Future-Kontrakt ist ein verbindlicher Vertrag, der beide Vertragsparteien dazu verpflichtet, eine bestimmte Anzahl oder Menge eines Basiswertes zu einem festgelegten Preis zu einem vereinbarten Datum zu liefern beziehungsweise zu übernehmen. Im Gegensatz zur Option ist der Future sehr stark standardisiert.

Gesamtrisikobetrag Für die Ermittlung der Angemessenheit der Eigenmittel wird das regulatorische Kapital dem Gesamtrisikobetrag gegenübergestellt. Der Gesamtrisikobetrag wird als Summe aller Risikoaktiva (RWA) und dem 12,5-Fachen der Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken, Kreditbewertungsrisiken bei OTC-Derivaten (CVA-Charge) und operationellen Risiken der Bank ermittelt.

Goodwill Der Goodwill ist der bei einer Beteiligungs- oder Unternehmensübernahme nach Aufdeckung stiller Reserven und Lasten verbleibende Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem Wert des hierfür erworbenen Reinvermögens (deutscher Fachbegriff: Geschäfts- oder Firmenwert).

Handelsbuch Positionen im Handelsbuch werden zum Zwecke der kurzfristigen Weiterveräußerungs- und Gewinnerzielungsabsicht gehalten und bestehen im Wesentlichen aus Finanzinstrumenten, Anteilen und handelbaren Forderungen. Im Handelsbuch werden auch eng mit Handelsbuchpositionen verbundene Positionen ausgewiesen, die der Absicherung von Risiken im Handelsbuch dienen.

Hedging Hedging ist eine Strategie, bei der Sicherungsgeschäfte mit dem Ziel abgeschlossen werden, sich gegen das Risiko von ungünstigen Preisentwicklungen (Zinsen, Kurse, Rohstoffe) abzusichern.

Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) Prozess, der gewährleistet, dass Kreditinstitute über genügend internes Kapital zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verfügen.

International Financial Reporting Standards (IFRS)/International Accounting Standards (IAS) Die IFRS/IAS sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten internationalen Rechnungslegungsvorschriften. Die Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IFRS ist es, international vergleichbare, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens bereitzustellen.

Konfidenzniveau Wahrscheinlichkeit, mit der ein potenzieller Verlust eine durch den Value-at-Risk definierte Verlustobergrenze nicht überschreitet.

Kreditderivat Finanzinstrument, dessen Wert von einer zugrunde liegenden Forderung abhängt, zum Beispiel einem Kredit oder Wertpapier. In der Regel werden diese Kontrakte OTC abgeschlossen. Sie werden unter anderem zur Risikosteuerung eingesetzt. Das am häufigsten eingesetzte Kreditderivat ist der Credit Default Swap.

328	Zentraler Beirat
329	Mandate
331	Glossar
335	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
338	Quartalsergebnisse nach Segmenten

Latente Steuern Latente Steuern sind zukünftige Steuerbe- beziehungsweise Steuerentlastungen, die aus temporären Differenzen und aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlusten beziehungsweise Steuergutschriften resultieren. Dabei sind temporäre Differenzen unterschiedliche Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden zwischen der veröffentlichten Handels- oder IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz (Liability-Methode), die sich in späteren Wirtschaftsjahren ausgleichen und aus denen tatsächliche Steuerwirkungen resultieren. Abzugsfähige temporäre Differenzen sowie noch nicht genutzte steuerliche Verluste beziehungsweise Steuergutschriften führen zu latenten Steueransprüchen; hingegen führen zu versteuernde temporäre Differenzen zu latenten Steuerschulden. Latente Steueransprüche/Steuerschulden sind getrennt von den tatsächlichen Steueransprüchen/Steuerschulden auszuweisen.

Leverage Ratio Mit der Leverage Ratio („Verschuldungsquote“) soll das Verhältnis des regulatorischen Kernkapitals zu einer regulatorisch angepassten Bilanzsumme und außerbilanziellen Positionen gemessen werden. Die mit dem Rahmenwerk Basel 3 eingeführte Kennziffer wird voraussichtlich ab 2018 eine bankaufsichtliche Mindestanforderung der Säule I darstellen, ist jedoch bereits seit dem Inkrafttreten der CRR an die Aufsicht zu melden.

Liquidity Coverage Ratio (LCR) Mit der LCR werden das Baseler Rahmenwerk und dessen Umsetzung in EU-Recht um eine strukturelle Liquiditätskennziffer erweitert, die eine fristenkongruente Refinanzierung der Aktivseite sicherstellen soll. Die LCR ist voraussichtlich ab 2018 als bankaufsichtliche Mindestanforderung einzuhalten.

Mark-to-Market Unter Mark-to-Market wird die Bewertung von Positionen zu aktuellen, notierten Marktpreisen verstanden.

Nachhaltigkeit Nachhaltigkeit bezeichnet langfristiges, auf eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft gerichtetes Wirtschaften. Verantwortung für die Umwelt und ausgewogene soziale Beziehungen verstehen sich dabei als leitende Ziele.

Net Stable Funding Ratio (NSFR) Mit der NSFR wird das Baseler Rahmenwerk um eine strukturelle Liquiditätskennziffer erweitert, die misst, ob Aktivpositionen, die wenig fungibel sind und eine langfristige Finanzierung erfordern, auch eine angemessene Anzahl entsprechender langfristiger Refinanzierungsinstrumente gegenüberstehen. Die NSFR ist voraussichtlich ab 2018 als bankaufsichtliche Mindestanforderung einzuhalten.

Netting Aufrechnung betrags- oder risikomäßig gegenläufiger Positionen.

Option Die Option ist eine Vereinbarung, die dem einen Vertragspartner (Käufer der Option) das einseitige Recht einräumt, eine im Voraus bestimmte Menge einer Ware oder eines Wertes zu einem vorab festgelegten Preis innerhalb eines definierten Zeitraums zu kaufen oder zu verkaufen.

OTC OTC ist die Abkürzung für „Over the Counter“; damit wird der außerbörsliche Handel von Finanzinstrumenten bezeichnet.

Rating Standardisierte Bonitätsbeurteilung/Risikoeinschätzung von Unternehmen, Staaten oder von diesen emittierten Schuldtiteln auf Basis standardisierter qualitativer und quantitativer Kriterien. Das Ergebnis des Ratingprozesses ist Grundlage für die Feststellung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die wiederum in die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für das Kreditrisiko einfließt. Ratings können durch die Bank selbst (interne Ratings) oder durch spezialisierte Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Fitch oder Moody's ermittelt werden (externe Ratings).

Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) Mit privaten Immobilienkrediten besicherte ABS.

Reverse-Repo Eine Vereinbarung zum Rückkauf von Wertpapieren aus Sicht des Käufers.

Risikogewichtete Aktiva oder Risikoaktiva (RWA) Die regulatorische Quantifizierung der Kreditrisiken erfolgt durch die Berechnung der risikogewichteten Aktiva und kann grundsätzlich nach zwei Ansätzen, dem Kreditrisikostandardansatz (KSA) und dem Internen Rating-basierten Ansatz (IRBA) vorgenommen werden. Für den IRBA wird die Höhe der RWA mithilfe der Parameter Forderungsbetrag (EAD), der intern durch die Bank ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verlustquote bei Ausfall (LGD) berechnet. Für den KSA ist der Forderungsbetrag (EAD) mit einem Risikogewicht zu multiplizieren, des von der Aufsicht vorgegeben oder in Abhängigkeit vom externen Rating des Kontrahenten vergeben wird.

STOXX Bei der „Indexfamilie“ STOXX handelt es sich um ein System europäischer Benchmark-, Blue-Chip- sowie Branchenindizes.

Stresstesting Mit Stresstests werden die Auswirkungen krisenhafter Kapitalmarktveränderungen auf die Risikoposition untersucht. In der Commerzbank werden risikoartenspezifische und integrierte risikoartenübergreifende Stresstests unterschieden. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden makroökonomische Stresstests (Szenarioanalysen auf Basis makroökonomischer Prognosen) durchgeführt. Dabei wird der Einfluss makroökonomischer Rahmenbedingungen sowohl auf die Risikoposition als auch die Kapitalbestandteile betrachtet.

Swaps Swaps sind derivative Finanzinstrumente, bei denen der Austausch von Zahlungsströmen (Zinsen und/oder Währungsbeträge) über einen festgelegten Zeitraum vereinbart wird. Mittels Zinsswaps werden Zinszahlungsströme getauscht (zum Beispiel fest gegen variabel). Währungsswaps bieten darüber hinaus die Möglichkeit, das Wechselkursrisiko über einen Austausch von Kapitalbeträgen auszuschalten.

Tier-1-Kapital Das Tier-1-Kapital („Kernkapital“) setzt sich zusammen aus Common-Equity-Tier-1-Kapital („hartes Kernkapital“) und Additional-Tier-1-Kapital („zusätzliches Kernkapital“).

Tier-1-Quote Die Tier-1-Quote („Kernkapitalquote“) errechnet sich als Quotient aus dem Kernkapital und der risikogewichteten Aktiva (RWA).

Tier-2-Kapital Das Tier-2-Kapital („Ergänzungskapital“) besteht aus Kapitalinstrumenten, wie beispielsweise nachrangigen Verbindlichkeiten, die bestimmte in der CRR definierte Anforderungen erfüllen müssen.

Total-Capital-Quote Die Total-Capital-Quote („Gesamtkapitalquote“) errechnet sich als Quotient aus dem Kernkapital (Tier 1) zuzüglich des Ergänzungskapitals (Tier 2) und der risikogewichteten Aktiva (RWA).

Verbriefung Im Rahmen von Verbriefungen werden Forderungen (zum Beispiel Kredite oder Leasingforderungen) in einem Pool gebündelt und auf einen Käufer (in der Regel auf eine Zweckgesellschaft; SPV) übertragen. Das SPV refinanziert sich durch die Emission von Wertpapieren (zum Beispiel ABS). Die Rückzahlung und Zinszahlung der Wertpapiere ist direkt an die Performance der zugrunde liegenden Forderungen geknüpft und nicht an die des Emittenten.

Volatilität Mit dem Begriff „Volatilität“ wird die Kursschwankung eines Wertpapiers beziehungsweise einer Währung bezeichnet. Oftmals wird diese in Form der Standardabweichung aus der Kurshistorie berechnet beziehungsweise implizit aus einer Preissetzungsformel. Je höher die Volatilität, desto risikoreicher ist das Halten der Anlage.

90 days past due Ein Ausfallkriterium gemäß den Baseler Regelungen. Engagements, die länger als 90 Tage (unter Berücksichtigung von Bagatellgrenzen) rückständig sind, müssen gemäß den Baseler Regelungen als Ausfall geschlüsselt werden. Bei der Commerzbank findet dies in der Ratingklasse 6.1 Berücksichtigung.

Eine Vielzahl weiterer Begriffserklärungen bietet unser Glossar im Internet unter www.commerzbank.de.

328	Zentraler Beirat
329	Mandate
331	Glossar
335	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
338	Quartalsergebnisse nach Segmenten

Angaben zur Belastung von Vermögenswerten

Die nachstehende Offenlegung erfolgt nach Artikel 100 in Verbindung mit Artikel 443 der Capital Requirements Regulation (CRR) unter Berücksichtigung der Empfehlung des Europäischen Ausschusses für Systemrisiken über die Refinanzierung von Kreditinstituten (ESRB 2012/2). Nach den zugehörigen Leitlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (GL/2014/03) ist ein Vermögenswert als belastet zu behandeln, wenn er verpfändet wurde oder Gegenstand einer Vereinbarung zur Besicherung oder Bonitätsverbesserung eines bilanziellen oder außerbilanziellen Geschäfts ist, von dem er nicht frei abgezogen werden kann. Verpfändete Vermögenswerte, die Freigabebeschränkungen unterliegen, wie Vermögenswerte, die vor der Verwendung einer Zustimmung Dritter oder eines Ersatzes durch andere Vermögenswerte bedürfen, sind als belastet anzusehen.

Die Commerzbank-Gruppe bietet vielfältige standardisierte wie kundenspezifische Finanzdienstleistungen für Privat- und Firmenkunden sowie öffentliche und institutionelle Kunden an. Die Belastung von Vermögenswerten der Bank hat damit folgende wesentlichen Auslöser:

- Ergänzung der Refinanzierung des Kreditgeschäfts der Bank durch gedeckte Schuldverschreibungen (insbesondere Pfandbriefe) und Verbriefungen,
- Wertpapierleihe und Repo-Geschäfte zur Refinanzierung von Wertpapiergeschäft,
- Derivategeschäft und damit verbundene Sicherheitenstellung,
- Besicherung von Drittmitteln, die von Förderbanken für förderfähige Aktiva bereitgestellt werden (Fördergeschäft).

Hierbei erfüllt die Commerzbank für besichertes Wertpapiergeschäft oder Geschäfte in Derivaten handelsübliche Übersicherungsanforderungen (beispielsweise nach ISDA Master Agreement oder deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Gedeckte Schuldverschreibungen der Kernbank erfüllen neben den Vorgaben der Pfandbriefgesetzgebung höhere Übersicherungsanforderungen der Ratingagenturen. Die Übersicherung für gedeckte Schuldverschreibungen aus Programmen, die sich im Abbau befinden, wurden auf die Vorgaben der Pfandbriefgesetzgebung reduziert und jeweils öffentlich gemacht.

Die nachfolgende Tabelle enthält Informationen zu belasteten und unbelasteten Vermögenswerten des Commerzbank-Konzerns nach CRR zum Bilanzstichtag:

31.12.2014 Mio. €	Belastete Vermögenswerte		Unbelastete Vermögenswerte	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Aktiva	210 506		355 393	
Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere	18 222	18 222	8 913	8 913
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	19 176	19 636	91 705	86 563
Sonstige Vermögenswerte	173 108		254 775	

Mehr als 50 % der unbelasteten Sonstigen Vermögenswerte können mittelbar ebenfalls zur Besicherung herangezogen werden. Zu den nicht belastbaren Vermögenswerten zählen im Wesent-

lichen Forderungen mit Wertpapierhinterlegung, Derivate ohne Collaterals oder Nettingvereinbarung sowie nicht finanzielle Vermögenswerte.

Die erhaltenen Sicherheiten beziehungsweise ausgegebenen eigenen
Schuldtitle setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

31.12.2014 Mio. €	Beizulegender Zeitwert der belasteten erhaltenen Sicherheiten bzw. ausgege- benen eigenen Schuldtitle	Beizulegender Zeitwert der erhal- tenen Sicherheiten bzw. ausgege- benen eigenen Schuldtitle, die zur Belastung infrage kommen
Erhaltene Sicherheiten	70 368	127 507
Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere	11 079	1 742
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	59 289	17 114
Sonstige erhaltene Sicherheiten	–	108 651
Begebene eigene Schuldverschreibungen außer eigenen gedeckten Schuldverschreibungen oder forderungsunterlegten Wertpapieren	–	3 544

Die mit belasteten Vermögenswerten verbundenen beziehungsweise
besicherten Verbindlichkeiten stellten sich zum Bilanzstichtag wie
folgt dar:

31.12.2014 Mio. €	Deckung der Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten oder ausgeliehenen Wertpapiere	Vermögenswerte, erhaltene Sicher- heiten und andere ausgegebene eigene Schuldtitle als belastete Pfandbriefe und Asset-backed Securities
Buchwert ausgewählter Verbindlichkeiten	227 484	246 162

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen	Seite		Seite
1 Entwicklung Commerzbank-Aktie	21	6 Organisation des Risikomanagements	110
2 Aktionärsstruktur	23	7 Gremienstruktur des Risikomanagements	110
3 Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt	67	8 Steuerungsinstrumente und -ebenen im Überblick	118
4 Kapitalmarktfunding des Konzerns im Jahr 2014	68	9 Commerzbank-Masterskala	119
5 Fälligkeitsprofil von Kapitalmarktmissionen des Konzerns	100	10 Credit-Spread-Sensitivitäten	135

328	Zentraler Beirat
329	Mandate
331	Glossar
335	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
338	Quartalsergebnisse nach Segmenten

Tabellen	Seite		Seite		
1	Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	23	28	Überziehungen Konzern	122
2	Pensionsanwartschaften der aktiven Vorstandsmitglieder	34	29	Kreditrisikokennzahlen Kernbank	123
3	Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Jahr 2014 und zum Vergleich für das Jahr 2013	36	30	Ratingverteilung Kernbankportfolio	123
4	Darstellung der Vorstandsvergütung nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK)	38	31	Risikovorsorge Kernbank	123
5	Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014 und zum Vergleich für das Geschäftsjahr 2013	45	32	Default-Portfolio Kernbank	123
6	Erwerb oder Veräußerung von Commerzbank-Aktien durch Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat	47	33	Überziehungen Kernbank	124
7	Ergebnisrechnung Commerzbank-Konzern	64	34	Kreditrisikokennzahlen Segment Privatkunden	124
8	Kurzfassung Bilanz Commerzbank-Konzern	66	35	Default-Portfolio Segment Privatkunden	124
9	Kennzahlen Privatkunden	71	36	Kreditrisikokennzahlen Segment Mittelstandsbank	125
10	Kennzahlen Mittelstandsbank	76	37	Default-Portfolio Segment Mittelstandsbank	125
11	Kennzahlen Central & Eastern Europe	81	38	Kreditrisikokennzahlen Segment Central & Eastern Europe	125
12	Kennzahlen Corporates & Markets	85	39	Default-Portfolio Segment Central & Eastern Europe	125
13	Kennzahlen Non-Core Assets	90	40	Kreditrisikokennzahlen Segment Corporates & Markets	126
14	Mitarbeiterzahlen der Commerzbank – Kopffzahlen	94	41	Default-Portfolio Segment Corporates & Markets	126
15	Mitarbeiterzahlen nach Segmenten – Vollzeitkräfte	94	42	Kreditrisikokennzahlen Segment Non-Core Assets	127
16	Reales Bruttoinlandsprodukt 2014–2016	98	43	Risikovorsorge Segment Non-Core Assets	127
17	Wechselkurse 2014–2016	99	44	Default-Portfolio Segment Non-Core Assets	127
18	Prognose 2015	105	45	CRE-Portfolio nach Regionen	128
19	Risikotragfähigkeit Konzern	114	46	Default-Portfolio CRE	128
20	Risikoaktiva Konzern	114	47	Default-Portfolio DSB nach Schiffstypen	129
21	Kreditrisikokennzahlen Konzern	120	48	Teilportfolio Corporates nach Branchen	130
22	Ratingverteilung Konzernportfolio	120	49	FI-Portfolio nach Regionen	130
23	Konzernportfolio nach Regionen	121	50	NBFI-Portfolio nach Regionen	131
24	Exposure in ausgewählten Ländern	121	51	Originatorenpositionen	131
25	Risikovorsorge Konzern	121	52	Forbearance-Portfolio nach Segmenten	132
26	Default-Portfolio Konzern	122	53	Forbearance-Portfolio nach Regionen	132
27	Verteilung Default-Klassen	122	54	VaR der Portfolios im Gesamtbuch	134
			55	VaR der Portfolios im Handelsbuch	134
			56	VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch	134
			57	Risikoaktiva und ökonomisch erforderliches Kapital OpRisk	140

Quartalsergebnisse nach Segmenten

1. Quartal 2014 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non-Core Assets	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	449	436	132	146	62	-95	1 130
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-36	-57	-21	9	-134	1	-238
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	413	379	111	155	-72	-94	892
Provisionsüberschuss	407	275	57	76	5	-5	815
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	4	24	318	60	1	408
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	-2	2	-5	-88	53	-38
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	9	1	-	2	-	1	13
Sonstiges Ergebnis	6	2	9	4	6	-95	-68
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	874	716	224	541	45	-140	2 260
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	838	659	203	550	-89	-139	2 022
Verwaltungsaufwendungen	726	321	105	336	82	128	1 698
Operatives Ergebnis	112	338	98	214	-171	-267	324
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	112	338	98	214	-171	-267	324

2. Quartal 2014 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non-Core Assets	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	480	450	150	702	-111	-65	1 606
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-16	-142	-38	5	-65	-1	-257
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	464	308	112	707	-176	-66	1 349
Provisionsüberschuss	361	263	59	101	5	-7	782
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	13	25	-299	40	41	-180
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	11	1	-	20	9	41
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	5	1	-	5	-	-1	10
Sonstiges Ergebnis	-1	1	-1	-6	9	-20	-18
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	845	739	234	503	-37	-43	2 241
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	829	597	196	508	-102	-44	1 984
Verwaltungsaufwendungen	714	330	112	323	81	167	1 727
Operatives Ergebnis	115	267	84	185	-183	-211	257
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	115	267	84	185	-183	-211	257

328	Zentraler Beirat
329	Mandate
331	Glossar
335	Angaben zur Belastung von Vermögenswerten
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
338	Quartalsergebnisse nach Segmenten

3. Quartal 2014 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non-Core Assets	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	467	453	157	399	18	1	1 495
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-16	-36	-37	-	-251	-1	-341
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	451	417	120	399	-233	-	1 154
Provisionsüberschuss	377	265	51	102	11	-7	799
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-6	22	-31	70	45	100
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	1	11	-10	13	15
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	12	6	-	2	-4	3	19
Sonstiges Ergebnis	9	24	9	1	-5	-60	-22
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>865</i>	<i>742</i>	<i>240</i>	<i>484</i>	<i>80</i>	<i>-5</i>	<i>2 406</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>849</i>	<i>706</i>	<i>203</i>	<i>484</i>	<i>-171</i>	<i>-6</i>	<i>2 065</i>
Verwaltungsaufwendungen	728	343	110	327	79	135	1 722
Operatives Ergebnis	121	363	93	157	-250	-141	343
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	121	363	93	157	-250	-141	343

4. Quartal 2014 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non-Core Assets	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	465	453	146	289	44	-21	1 376
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-11	-107	-27	41	-204	-	-308
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	454	346	119	330	-160	-21	1 068
Provisionsüberschuss	393	283	48	89	7	-11	809
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	-18	15	36	45	-14	65
Ergebnis aus Finanzanlagen	-10	2	9	43	-3	23	64
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	1	-	2	-2	-	2
Sonstiges Ergebnis	-17	-2	7	-16	3	-444	-469
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>833</i>	<i>719</i>	<i>225</i>	<i>443</i>	<i>94</i>	<i>-467</i>	<i>1 847</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>822</i>	<i>612</i>	<i>198</i>	<i>484</i>	<i>-110</i>	<i>-467</i>	<i>1 539</i>
Verwaltungsaufwendungen	750	363	109	365	72	120	1 779
Operatives Ergebnis	72	249	89	119	-182	-587	-240
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	61	-	61
Ergebnis vor Steuern	72	249	89	119	-243	-587	-301

Herausgeber

Commerzbank AG
Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor. Beide Sprachfassungen sind im Internet abrufbar.

ISSN 0414-0443 | VKI 02040

Konzept und Gestaltung

wirDesign Berlin Braunschweig

Fotografie

Anita Back (S. 70, S. 75)
diephotodesigner.de (S. 2/unten)
Hajo Dietz/Nürnberg Luftbild (S. 5/oben)
Michael Fahrig (S. 3/unten)
Olaf Heine (Titel, S. 1, S. 3/oben)
Geri Lavrov/Getty (S. 89)
Deniz Saylan (S. 8, S. 12)
Marcel Schaar (S. 4, S. 5/unten, S. 84)
Sarah Schmid (S. 2/oben)
Nigel Young/Foster + Partners (S. 52)

Druck und Verarbeitung

Kunst- und Werbedruck,
Bad Oeynhausen

Titel

DFB, Hofgarten in München

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Die deutsche Fassung dieses Geschäftsberichts ist maßgebend und nur die deutsche Version des Konzernlageberichts und des Konzernabschlusses wurden vom Abschlussprüfer geprüft.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Formulierungen (zum Beispiel Mitarbeiter/innen) verzichtet. Im Sinne der Gleichbehandlung gelten alle Aussagen für beide Geschlechter.

Veröffentlichung des Geschäftsberichts:
18. März 2015



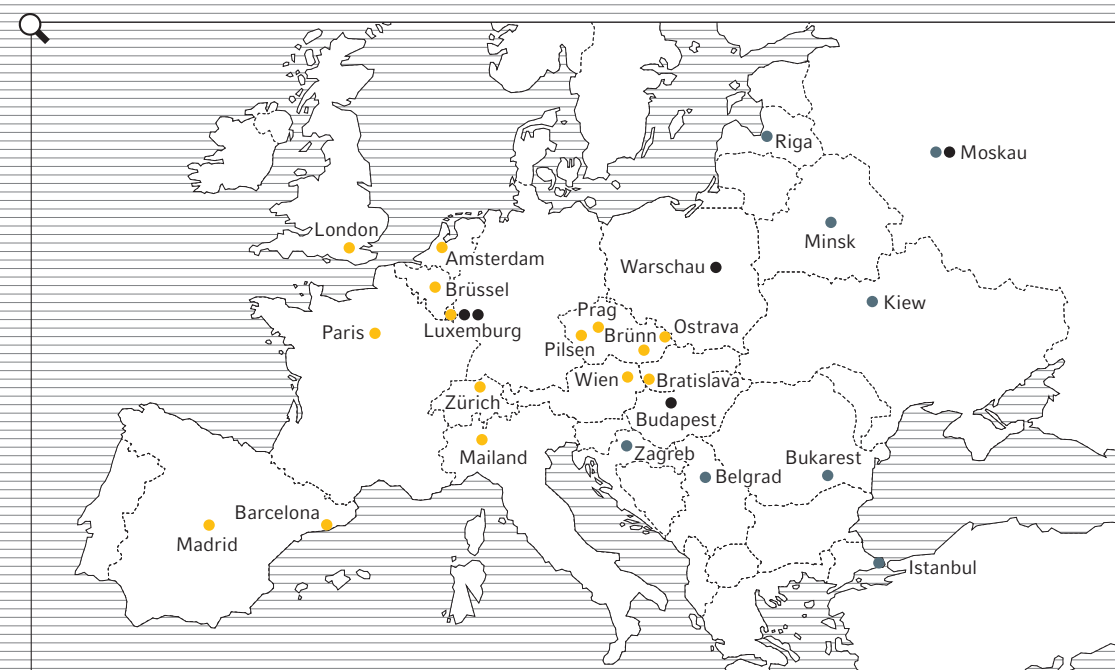
Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral gestellt. Die durch die Produktion und Distribution verursachte Menge von 5,801 Tonnen CO₂-Emissionen wurde durch Investitionen in Klimaschutzprojekte aus dem „myclimate International Portfolio“ kompensiert. Diese hochwertigen Gold-Standard-Klimaschutzmaßnahmen tragen zur weltweiten Reduktion von Treibhausgasemissionen bei und unterliegen der Kontrolle einer durch die Vereinten Nationen anerkannten Prüfungsstelle.



Commerzbank weltweit

● Operative Auslandsniederlassungen	23
● Repräsentanzen	35
● Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen im Ausland	6
Inlandsfilialen im Privatkundengeschäft	1 100
Geschäftskundenberatungszentren	94
Auslandsfilialen	322
Mitarbeiter weltweit	52 103
Mitarbeiter Ausland	12 324
Mitarbeiter Inland	39 779

Stand 31.12.2014



Fünfjahresübersicht

Gewinn-und-Verlust-Rechnung Mio. €	2014	2013¹	2012²	2011	2010
Zinsüberschuss	5 607	6 161	6 487	6 724	7 054
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1 144	-1 747	-1 660	-1 390	-2 499
Provisionsüberschuss	3 205	3 206	3 249	3 495	3 647
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	393	-82	73	1 986	1 958
Ergebnis aus Finanzanlagen	82	17	81	-3 611	108
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	44	60	46	42	35
Sonstiges Ergebnis	-577	-87	-77	1 253	-131
Verwaltungsaufwendungen	6 926	6 797	7 029	7 992	8 786
Operatives Ergebnis	684	731	1 170	507	1 386
Restrukturierungsaufwendungen	61	493	43	-	33
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-268	-	-
Ergebnis vor Steuern	623	238	859	507	1 353
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	253	66	803	-240	-136
Nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	106	91	103	109	59
Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	264	81	-47	638	1 430
Kennzahlen					
Ergebnis je Aktie ³ (€)	0,23	0,09	-0,48	1,84	12,13
Dividendensumme (Mio. €)	-	-	-	-	-
Dividende je Aktie (€)	-	-	-	-	-
Operative Eigenkapitalrendite (%)	2,5	2,7	4,0	1,7	4,5
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{4,5} (%)	1,0	0,3	-0,2	2,2	4,7
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	79,1	73,3	71,3	80,8	69,3
Bilanz Mrd. €	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012²	31.12.2011	31.12.2010
Bilanzsumme	557,6	549,7	636,0	661,8	754,3
Kreditvolumen	240,9	246,7	272,8	303,9	330,3
Verbindlichkeiten	397,2	418,9	455,5	459,5	531,8
Eigenkapital	27,0	26,9	26,3	24,8	28,7
Kapitalquoten %					
Kernkapitalquote	11,7	13,5	13,1	11,1	11,9
Eigenkapitalquote	14,6	19,2	17,8	15,5	15,3
Lang-/Kurzfrist-Ratings					
Moody's Investors Service, New York	Baa1/P-2	Baa1/P-2	A3/P-2	A2/P-1	A2/P-1
Standard & Poor's, New York	A-/A-2	A-/A-2	A/A-1	A/A-1	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+	A+/F1+	A+/F1+	A+/F1+

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Restatements Kreditversicherungen und Steuern sowie der geänderten Berechnung des zurechenbaren durchschnittlichen Konzernkapitals.

² Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen.

³ Anpassung Vorjahre aufgrund Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1.

⁴ Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

⁵ Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital.

Finanzkalender 2015/2016

30. April 2015	Hauptversammlung
7. Mai 2015	Zwischenbericht zum 31. März 2015
3. August 2015	Zwischenbericht zum 30. Juni 2015
2. November 2015	Zwischenbericht zum 30. September 2015
Ende März 2016	Geschäftsbericht 2015

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 69 136-22255
Fax +49 69 136-29492
ir@commerzbank.com